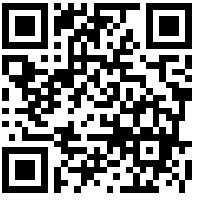
This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google™ books

https://books.google.com



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

UC-NRLF
$B 736 043

775c
G4
v.47

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

GESELLSCHAFT FÜR ROMANISCHE LITERATUR
BAND 47

RONDEAUX, VIRELAIS UND BALLADEN

AUS DEM ENDE DES XII., DEM XIII. UND DEM ERSTEN DRITTEL DES XIV. JAHRHUNDERTS

MIT DEN ÜBERLIEFERTEN MELODIEN

UNIV. OF CALIFORNIA

HERAUSGEGEBEN

VON

FRIEDRICH GENNRICH

BAND II: MATERIALIEN, LITERATURNACHWEISE, REFRAINVERZEICHNIS

GÖTTINGEN 1927
GEDRUCKT FÜR DIE GESELLSCHAFT FÜR ROMANISCHE LITERATUR

VERTRETER FÜR DEN BUCHHANDEL:
MAX NIEMEYER, HALLE a. S.

Digitized by Google

Gesellschaft für Romanische Literatur.

Band 1: Hervis von Metz, Vorgedicht der Lothringer Geste. Nach allen Handschriften zum ersten Male vollständig herausgegeben von E. Stengel. Band I: Text und Varianten. 1903. XI, 479 S. Jahrgang I. ℳ 25,—

Band 2: La Leyenda del Abad Don Juan de Montemayor. Publicada por Ramón Menéndez Pidal. 1903. LXXIII, 63 S. Jahrgang I. ℳ 10,—

Band 3: I Trovatori minori di Genova. Introduzione, testo, note e glossario per il Dr. Giulio Bertoni. 1903. XXXIV, 84 S. Jahrgang II. ℳ 10,—

Band 4: Trubert. Altfranzösischer Schelmenroman des Douin de Lavesne. Nach der Handschrift mit Einl., Anm. und Glossar neu herausg. von Jakob Ulrich. 1904. XXXIV, 84 S. Jahrg. II. ℳ 10,—

Band 5: Die Lieder des Blondel de Nesle. Kritische Ausgabe nach allen Handschriften von Dr. Leo Wiese. 1905. XLIV, 210 S. Jahrgang II. ℳ 12,—

Band 6: Alonso de la Vega, Tres Comedias. Con un prólogo de D. Marcelino Menéndez y Pelayo de la Academia Española. 1905. XXX, 110 S. Jahrgang II. ℳ 8,—

Band 7: Gedichte eines lombardischen Edelmannes des Quattrocento. Mit Einleitung und Übersetzungen herausgegeben von Leo Jordan. 1905. 74 S. Jahrgang III ℳ 4,—

Band 8: Il Canzoniere provenzale della Riccardiana Nr. 2909. Edizione diplomatica preceduta da un' introduzione per il professore Giulio Bertoni. 1906. XLVI, 235 S. Jahrg. III. ℳ 14,—

Band 9: Der Engadinische Psalter des Chiampel. Neu herausgeg v. Jakob Ulrich. 1906 XXXI, 437 S. Jahrg III. ℳ 18,—

Band 10: El Libro de Alixandre. Manuscrit esp. 488 de la Bibliothèque Nationale de Paris publié par Alfred Morel-Fatio. Avec deux facsimilés. 1906. XXVIII, 333 S. Jahrg IV. ℳ 14,—

Band 11: Una Sacra Rappresentazione in Logudorese. Ristampata ed illustrata per cura del Prof. Mario Sterzi, Pisa. 1906. XVIII, 90 S. Jahrgang IV. ℳ 4,40

Band 12: L'Estoire Joseph. Herausgegeben von Ernst Sass. 1906. 118 S. Jahrgang IV. ℳ 4,80

Band 13: Die altfranzösische Motette der Bamberger Handschrift, nebst einem Anhang, enthaltend altfranzösische Motette aus anderen deutschen Handschriften, mit Anmerkungen und Glossar. Herausgegeben von Albert Stimming. 1906. XXXVII, 229 S. Jahrgang IV. ℳ 11,—

Band 14: Altitalienische Heiligenlegenden aus der Hs. XXXVIII. 110 der Biblioteca Nazionale Centrale in Florenz mit Einleitung und Anmerkungen zum ersten Male herausgegeben von Wilhelm Friedmann. 1908. LXVII, 179 S. Jahrgang V. ℳ 10,—

Band 15: Antonio Muñoz. Aventuras en verso y prossa. Nach dem Druck von 1739 neu herausgegeben von G. Baist. 1908. VII, 173 S. Jahrgang V. ℳ 7,—

Band 16: Cancionero y obras en prosa de Fernando de La Torre. Publicado por A. Paz y Mélia. 1908. XXXII, 220 S. Jahrgang V. ℳ 10,—

Band 17: Rambertino Buvalelli, trovatore bolognese e le sue rime provenzali per Giulio Bertoni. 1908. 76 S. Jahrg. VI. ℳ 3,—

Band 18: Le Romans de la Dame a la Lycorne et du Biau Chevalier au Lyon. Ein Abenteuerroman aus dem ersten Drittel des XIV. Jahrhunderts zum ersten Male herausgegeben von Friedrich Gennrich. 1908. 410 S. Jahrgang VI. ℳ 14,—

Band 19: Les Mervelles de Rigomer von Jehan. Altfranzösischer Artusroman des XIII. Jahrhunderts nach der einzigen Aumale-Handschrift in Chantilly zum ersten Male herausgegeben von Wendelin Foerster. Lief. I. 1908. XII, 410 S. Jahrg. VI. ℳ 20,—

Digitized by Google

GESELLSCHAFT FÜR ROMANISCHE LITERATUR

ZWEIUNDZWANZIGSTER JAHRGANG 1927

EINZIGER BAND

DER GANZEN REIHE BAND 47

RONDEAUX, VIRELAIS UND BALLADEN

Digitized by Google

Digitized by Google

GESELLSCHAFT FÜR ROMANISCHE LITERATUR
BAND 47

RONDEAUX, VIRELAIS UND BALLADEN

AUS DEM ENDE DES XII., DEM XIII. UND DEM ERSTEN DRITTEL DES XIV. JAHRHUNDERTS

MIT DEN

ÜBERLIEFERTEN MELODIEN

HERAUSGEGEBEN

VON

FRIEDRICH GENNRICH

BAND II: MATERIALIEN, LITERATURNACHWEISE, REFRAINVERZEICHNIS

GÖTTINGEN 1927
GEDRUCKT FÜR DIE GESELLSCHAFT FÜR ROMANISCHE LITERATUR

VERTRETER FÜR DEN BUCHHANDEL:
MAX NIEMEYER, HALLE a. S.

Digitized by Google

195.

Library of State University of California
Berkeley (Cal.).

Digitized by Google

Vorwort.

Vor sieben Jahren erschien, durch den Krieg unterbrochen, der erste Band der „Rondeaux, Virelais und Balladen" als Sammlung von Texten und deren Melodien. Es bestand damals der Plan, diesem Bande als Anhang einen Anmerkungsteil beizugeben; doch schien mir alsbald der Schwerpunkt der Ausgabe mehr auf dem stofflichen als auf dem Gebiet eines rein philologischen Kommentars zu liegen. Es galt, auf breiter Basis einen Einblick in das Milieu zu geben, aus dem heraus sich eine so nachhaltig wirkende Erscheinung entwickelt hat, wie sie die Rondeaux, Virelais und Balladen für das Kunstschaffen des XIII., XIV. und XV. Jahrhunderts sind. Eine solche Aufgabe ging natürlich weit über den Rahmen eines Anmerkungsteiles hinaus, und so erscheint dieser Teil nun als besonderer, als zweiter Band der Sammlung, so daß nun noch ein zum großen Teil schon gedruckter abschließender dritter Band, der sich näher über die Gattung der Rondeaux, Virelais und Balladen verbreitet, aussteht.

Mehrmaliger Aufenthalt in Paris gab mir Gelegenheit, die Hss., die ich vor dem Kriege nicht persönlich einsehen konnte, näher zu untersuchen. Es hat dabei manches nachgetragen werden können, was bisher nur lückenhaft bekannt war.

Im Laufe der Zeit hat sich mehr und mehr die Erkenntnis durchgerungen, daß ohne die dazugehörige Melodie das mittelalterliche Lied ein Gebilde ohne Seele ist. Wenn heute noch die Melodie eines Liedes nachhaltiger auf das Volk wirkt als der Text allein, um wie viel mehr mußte das der Fall gewesen sein in einer Zeit, in der das geschriebene Wort für die breite Masse sozusagen ganz fehlte. Schon im ersten Band konnte eine ganze Reihe von Melodien mitgeteilt werden; allerdings erscheinen sie dort öfter aus ihrem Zusammenhang herausgerissen, so z. B. die Rondeaux und Virelais, die in Motetten Eingang gefunden haben. Diese Motetten werden nun hier vollständig mitgeteilt, so daß die im

Digitized by Google

ersten Band abgedruckten Texte auch in ihrer Umgebung betrachtet werden können. Dadurch aber, daß die Motetten vollständig gegeben werden, ist ein Querschnitt durch ein etwa 150jähriges Motettenschaffen gewonnen worden.

Da der Refrain den Kern der Rondeaux usw. bildet, ja als das diese Werke hervorrufende Element bezeichnet werden kann, ist das Hauptaugenmerk auf ihn gerichtet worden. Die Wichtigkeit des Refrain trat immer deutlicher hervor, so daß ich mich entschloß, bei jedem Stück den Refrain im gegebenen Falle mit seiner Melodie abzudrucken. Bei den ersten beiden Bogen war das noch nicht der Fall, ist aber im Nachtrag nachgeholt worden.

Forschungen auf dem Gebiet der Refrains sind bei den nur spärlich vorliegenden Vorarbeiten[1]) recht zeitraubend, und so entstand der Plan, wenigstens die in andere Literaturdenkmäler eingestreuten Refrains hier mit aufzunehmen, um sie für weitere Refrainforschungen bequem zugänglich zu machen. Bei dieser Gelegenheit konnte auch die äußerst wichtige Refrainüberlieferung der Renart-Hss. Berücksichtigung finden. Um den Umfang des Bandes nicht noch mehr zu vergrößern, mußte leider von den leichter zugänglichen Refrains in Motetten und Liedern Abstand genommen werden.

Voraussetzung für einen ersprießlichen Gebrauch unserer Refrainsammlung war das ans Ende des Bandes gesetzte Refrainverzeichnis. Es galt, dafür die Frage des Einordnungsprinzips zu lösen. Ist nach dem Inhalt zu ordnen, wie Stengel das für die Refrains der „Oxforder Balletten“[2]) getan hatte, oder sollte eine rein alphabetische Einordnung erfolgen? Stengels Prinzip läßt sich bei einer beschränkten Anzahl vielleicht durchführen; wächst aber die Zahl der einzuordnenden Refrains, dann verwischen sich die Grenzen der einzelnen Gruppen derart, daß dieses Einordnungsprinzip hinfällig wird. Es blieb also zu erwägen, ob eine rein alphabetische Einordnung nach Anfangsbuchstaben der Refrains oder nach alphabetisch geordneten Endreimworten zu wählen sei. Beide

1) Es sei hier neben den kleineren Arbeiten von Bartsch in Z. f. rom. Phil. VIII (1884) 456 ff.; Jeanroy in Revue des Langues romanes XLV (1902) 193 ff.; Stengel in Z.F.S.L. XXVIII (1906) 72 ff.; Spanke, Eine altfranzösische Liedersammlung, Halle (1925) 324 ff. auf die größere von R. Meyer als Anhang in Stimming, Die altfrz. Motette ..., Dresden (1906) Anmerkung 141 ff. verwiesen.

2) Stengel, Die Refrains der Oxforder Ballettes, gedr. in Z. F. S. L. XXVIII (1906) 72 ff.

Digitized by Google

Wege sind möglich. Der Wortlaut der Refrains ist nicht so stark Veränderungen unterworfen, wie das etwa bei den Anfangszeilen von Trouvère- oder Troubadourliedern der Fall ist, bei denen der Reim naturgemäß das konstanteste ist, obwohl hier wie dort Verstümmlungen vorkommen.

Da Reime im Refrain schwer festzustellen sind und die Refrains öfter nicht ganz zitiert werden, wäre man geneigt, dem alphabetischen Anfangsverzeichnis den Vorzug zu geben. Doch die Erfahrung lehrte mich, daß das Endreimwort-Verzeichnis weit bessere Dienste leistet als das andere, und so habe ich mich für das letztere entschieden.

Die in diesem Verzeichnis vor die einzelnen Refrains gesetzte fortlaufende Numerierung gestattet jetzt ein kurzes Zitieren.

Es mag noch bemerkt werden, daß die Belegstellen im Refrainverzeichnis für das Vorkommen des betreffenden Refrains maßgebend sind, und nicht die jeweils bei den Refrains selbst angegebenen Verweise, die mitunter nicht vollständig sind.

Da sich vorliegender Band ebensosehr an den Musikwissenschaftler wie an den Philologen wendet, waren kurze orientierende literarische Bemerkungen vor den einzelnen Abschnitten und Werken angebracht; sie sollten nur das Notwendigste anführen.

Es ist mir eine außerordentliche Freude, auch an dieser Stelle dem Meister der mittelalterlichen Musikforschung, Herrn Prof. Dr. Ludwig, der nicht nur sich der Mühe unterzogen hat, die Korrekturbogen mitzulesen, sondern auch in immer hilfsbereiter Weise die Arbeit gefördert und unterstützt hat, meinen wärmsten Dank auszusprechen.

Auch der Druckerei des Waisenhauses soll ein Wort der Anerkennung gesagt werden. Sie hat in mustergültiger Weise den schwierigen Notensatz bewältigt und damit bewiesen, daß ihre Leistungen einen Vergleich mit denen von Spezialfirmen nicht zu scheuen brauchen.

Frankfurt a. M., im März 1928.

F. Gennrich.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

Vorwort v

Verzeichnis der Abkürzungen xii

Rondeaux, Virelais und Balladen-Materialien und Literatur-Nachweise . . xiii

I. Rondeaux und Virelais aus dem Roman de la Rose ou de Guillaume de Dole 1

II. Vereinzelte Rondeaux und Virelais aus verschiedenen Hss.

A. Refrains aus der Pastorelle Rayn. 1323 12

B. Virelai aus der Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 12467 13

C. Virelai aus der Hs. Paris, Bibl. nat. lat. 16497 14

D. Rondeau aus der Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 19525 15

III. Rondeaux aus dem Lai d'Aristote von Henri d'Andeli 16

IV. Rondeaux aus der Hs. Noailles, Paris, Bibl. nat. fr. 12615 20

V. Religiöse Rondeaux aus verschiedenen Hss.

A. Rondeaux aus der Hs. Metz 535 28

B. Rondeaux aus der Hs. Paris, Bibl. nat. nouv. acqu. fr. 10036 29

VI. Rondeaux und Virelai aus der Hs. Rom, Vaticana, Reg. Christ. 1490.

A. Rondel Willamme d'Amiens paignour 30

B. Nachgetragene Rondeaux der Hs. Rom, Vaticana, Fond. Reg. Christ. 1490 36

VII. Rondeaux und Virelais aus Motettenhandschriften.

A. Rondeaux aus dem „Alten Korpus" der Hs. Montpellier, Bibl. de l'Ecole de Médecine, H. 196 37

B. Rondeaux und Virelai, zuerst im 7. Faszikel der Hs. Montpellier, Ec. de Méd. H. 196 und der Hs. Bamberg, Staatsbibl. Ed. IV, 6 überliefert . 45

C. Rondeau und Virelai, zuerst in der Hs. Turin, Reale Bibl. Manoscritti vari 42 überliefert 54

D. Rondeaux und Virelais aus dem 8. Faszikel der Hs. Montpellier, Ecole de Médecine H. 196 59

E. Virelai aus der Hs. Bern A. 421 und Cambrai 1328 (1176) 71

VIII. Rondeaux, Virelais und Balladen von Adam de la Halle.

A. Li Rondel Adam 73

B. Stücke aus dem „Gieus de Robin et de Marion" 85

Refrains aus dem „Jus du Pelerin" 89

Refrain aus dem „Jus Adan" 89

IX. Rondeaux, Virelai und Ballade aus der Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 12786 . . . 90

Digitized by Google

Seite

X. Rondeaux, Virelais und Balladen aus der Hs. Oxford, Douce 308.
A. Die Rondeaux aus der Hs. Oxford, Douce 308 98
B. Virelais und Balladen aus der Hs. Oxford, Douce 308 104
XI. Rondeaux-Fragmente 140
I. Die Refrains aus dem „Roman de la Violette ou de Gérard de Nevers“ von Gibert de Montreuil 141
II. Die Refrains aus dem „Tournoi de Chauvency“ von Jacques Bretex 144
III. Die Refrains aus dem „Roman de la Poire“ des Messire Thibaut 147
A. Rondeaux-Fragmente aus der „Prison d'Amours“ von Baudouin de Condé 149
I. Refrain aus Baudouin de Condés Dichtung „Li Contes de la Rose“ 153
II. Refrain aus Baudouin de Condés „Lays dou blanc chevalier“ . 153
B. Rondeaux-Fragmente aus dem „Roman du Renart le Nouvel“ von Jacquemars Giélée de Lille 154
XII. Virelai und Balladen aus der Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 12483 183
XIII. Rondeaux aus der Hs. Paris, Bibl. nat. Collection de Picardie 67 185
XIV. Nachgetragene Rondeaux aus der Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 844 186
XV. Rondeaux, Virelais und Balladen, die in weiteren altfranzösischen Versdichtungen eingeschaltet sind 188
A. Rondeaux aus dem „Sone de Nausay“ 189
B. Rondeaux aus dem „Cleomadés“ von Adenet le Roi 190
C. Rondeaux aus dem „Meliacin ou Conte du Cheval de Fust“ von Girardin d'Amiens 191
Die Refrains aus Girardins „Escanor“ 194
D. Rondeaux und Virelais aus der Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 837 194
I. Die Refrains aus der „Complainte d'Amours“, fol. 267 ff. . . . 195
II. Die Refrains aus dem „Salus d'Amours“, fol. 269 ff. 195
III. Die Refrains aus dem „Salut d'Amors“, fol. 271 ff. 197
IV. Die Refrains aus dem „Confrere d'Amours“, fol. 275 f. . . . 199
V. Die Refrains aus der „Chastelaine de Saint Gille“, fol. 114 ff. . 200
VI. Die Refrains aus dem „Salut à refrains“ des Philippe de Remi, Sire de Beaumanoire 202
VII. Die Refrains aus der „Mariage des Set Ars“ 203
1. Rondeaux und Virelais aus dem „Salut d'Amours“, fol. 253 ff. . 203
2. Virelai aus der „Complainte d'Amours“, fol. 355 ff. 208
E. Rondeaux und Virelai aus dem „Rouman dou Chastelain de Couci et de la Dame du Fayel“ von Jakemés Bretex 208
F. Rondeaux aus der „Traduction d'Ovide“ 211
G. Rondeau aus dem „Ludus Adae de Basseia super Anticlaudianum“ . 219
H. Rondeaux und Balladen aus dem „Dit de la Panthère“ von Nicole de Margival 220
I. Die Refrains aus der „Cour d'Amour“ des Mahius Poriiers . . 220
II. Die Refrains aus der „Cour de Paradis“ 222
1. Rondeau aus dem „Restor du Paon“ von Jehan le Court, dit Brisebarre 227

Digitized by Google

Seite

XVI. Virelai und Ballade aus dem Chansonnier de St.-Germain, Paris, Bibl. nat. fr. 20050 und dem Chansonnier du Roi, Paris, Bibl. nat. fr. 844 228

A. Virelai aus dem Chansonnier de St.-Germain-des-Prés, Paris, Bibl. nat. fr. 20050 fol. 109r 228

B. Ballade aus dem Chansonnier du Roi, Paris, Bibl. nat. fr. 844 fol. 108b 228

XVII. Rondeaux, Balades et Refrez de Chançons aus dem „Roman de Fauvel“ . 230

I. Die Refrains aus Watriquet de Couvins „Fatrasie“ 241

II. Die Refrains aus Watriquets Dit „Des trois dames de Paris“ . . 242

XVIII. Balades, Rondeaux et Diz entez sus Refroiz de Rondeaux les quiex fist Jehannot de L'Escurel 246

Anhang.

A. Die Refrains aus den „Chansons avec des refrains“ 255

B. Refrains aus der Hs. Paris, Bibl. nat. lat. 15131 291

C. Refrains, die sich in Sprichwörter-Sammlungen befinden.

1. Die Refrains aus der Hs. Hereford. Cathedral, Close P. 3. 3 . . 292

2. Die Refrains aus der Hs. Tours, Bibl. de la ville 468 292

Nachträge 293

Refrain aus dem „Roman de Galeran“ 294

Refrain-Verzeichnis der im zweiten Band enthaltenen Refrains 309

Motetten-Verzeichnis der älteren Motetten 345

Motetten-Verzeichnis der jüngeren Motetten 351

Digitized by Google

Verzeichnis der Abkürzungen.

Es sind nur die öfter wiederkehrenden Abkürzungen aufgenommen worden.

Abkürzungen allgemeiner Art.

Archiv	= Archiv für das Studium der Neueren Sprachen und Litteraturen, begründet von Herrig. Auch kurz Herrigs Archiv genannt.
Arch. f. Musikw.	= Archiv für Musikwissenschaft. Leipzig (1918 folgende).
Bartsch, Chrest.	= Bartsch, Chrestomathie de l'ancien français. 12e édition. Leipzig (1920).
Bartsch, Rom. u. Past.	= Bartsch, Romanzen und Pastourellen. Leipzig (1870).
Couss. L'Art	= de Coussemaker, L'Art harmonique aux XIIe et XIIIe siècles. Paris (1865).
Ludwig, Rep. I	= Fr. Ludwig, Repertorium organorum recentioris et motetorum vetustissimi stili. Bd. I. Catalogue raisonné der Quellen. Halle (1910).
Mot.	= Motette bzw. Motetus.
Mot. [30]	= Die in [ ] gesetzte Zahl ist die von Ludwig im 2. Bande des Repertoriums der betreffenden Motette beigelegte Ordnungszahl.
Quadr.	= Quadruplum.
Rayn. Mot. I. bzw. Mot. II	= Raynaud, Recueil de Motets français des XIIe et XIIIe siècles, gedr. in der Bibliothèque française du moyen âge, Paris (1881) Bd. I bzw. II.
Rayn. 33	= Das als Nr. 33 in dem Liederverzeichnis von Raynaud, Bibliographie des chansonniers français des XIIIe et XIVe siècles, Paris (1884), aufgeführte Trouvère-Lied.
Rom.	= Romania, Recueil trimestriel consacré à l'étude des langues et des littératures romanes fondé par Paul Meyer et Gaston Paris.
Tripl.	= Triplum.
Z. f. Musikw.	= Zeitschrift für Musikwissenschaft. Leipzig (1918 folgende).
Z. r. Phil.	= Zeitschrift für romanische Philologie, begründet von G. Gröber.
Z. F. S. L.	= Zeischrift für französische Sprache und Literatur.

Abkürzungen von Handschriften.

Ba.	= Motetten-Hs. Bamberg, Staatsbibl. Ed. IV. 6.
Bes.	= Index einer verlorenen Motetten-Hs. Besançon, Bibl munic. 716.
D.	= Trouvère-Hs. Rom, Bibl. vat. Reg. Christ. 1490.
H.	= Fragment einer Motetten-Hs. Löwen, Univ.-Bibl. Herenthal (vgl. Zeitschrift für Musikwissenschaft, Bd. VIII (1926) S. 193 ff.).
K.	= Trouvère-Hs. Paris, Bibl. de l'Arsenal 5198.

Digitized by Google

M. = Trouvère-Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 844.
Mo. = Motetten-Hs. Montpellier, Bibl. de l'Ecole de Médicine H. 196.
Noailles bzw. N = Motetten-Faszikel der Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 12615.
O = Trouvère-Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 846.
P = Trouvère-Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 847.
R = Trouvère-Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 1591.
Roi bzw. R = Motetten-Faszikel der Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 844.
T = Trouvère-Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 12615.
Tu = Motetten-Hs. Turin, Reale Bibl. Manoscritti vari 42.
U = Trouvère-Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 20050.
V = Trouvère-Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 24406.
W_2 = Motetten-Hs. Wolfenbüttel, Landesbibl. olim Helmst. 1099.
X = Trouvère-Hs. Paris, Bibl. nat. nouv. acq. fr. 1050.
ψ = Theoretiker-Hs. Paris, Bibl. nat. lat. 11266.
α = Renart-Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 25566.
β = Renart-Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 372.
γ = Renart-Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 1593.
δ = Renart-Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 1581.
ϱ = Paris, Bibl. nat. fr. 12483.

Abkürzungen für Literaturdenkmäler.

Die Seitenzahlen verweisen auf den vorliegenden Band der Rondeaux, Virelais und Balladen.

L'Escurel = Lieder des Jehannot de L'Escurel, s. S. 246ff.
Chast. = La Chastelaine de Saint Gille, s. S. 200ff.
Confr. = Li Confrere d'Amours, s. S. 199f.
Cour d'Am. = Cour d'Amour, s. S. 220ff.
Cour de Par. = Cour de Paradis, s. S. 222ff.
Fatr. = Fatrasie von Watriquet de Couvin, s. S. 241f.
Fauv. = Roman de Fauvel, s. S. 230ff.
Jeu du pél. = Li jus du pelerin, s. S. 89.
Jus Ad. = Li jus Adan, s. S. 89.
Lat. Lied. = Lieder aus der Hs. Paris, Bibl. nat. lat. 15131, s. S. 291.
Mariage = Le Mariage des Set Ars, s. S. 203.
Mel. = Meliacin ou li Conte du Cheval du Fust, s. S. 191f.
Ovide = Traduction d'Ovide, s. S. 211ff.
Phil. de Beaum. = Salut à refrains von Philippe de Remi, Sire de Beaumanoir, s. S. 202.
Poire = Roman de la poire, s. S. 147f.
Pris. d'Am. = Prison d'Amours, s. S. 149f.
Prov. vulg. = Proverbia vulgaria, s. S. 292.
Rayn. 120[8] = Refrain der dritten Strophe des Liedes Rayn. 120 (s. oben S. XII).
Ren. = Roman du Renart le Nouvel, s. S. 154ff.

Digitized by Google

Rond. 30	= Verweis auf das unter der Nummer 30 gedruckte Lied des 1. bzw. 2. Bandes der Rondeaux, Virelais und Balladen.
Rob. et Mar.	= Gieus de Robin et de Marion, s. S. 85 ff.
Rose	= Roman de la Rose ou de Guillaume de Dole, s. S. 1 ff.
Sal. I.	= Complainte d'Amors, s. S. 195.
Sal. II.	= Salus d'Amours, s. S. 195 ff.
Sal. III.	= Salut d'Amors, s. S. 197 ff.
Sal. IV.	= Li Confrere d'Amors, s. S. 199.
Sal. VI.	= Salut à refrains, s. S. 202.
Trad. d'Ov.	= Traduction d'Ovide, s. S. 211 ff.
Tourn.	= Tournoi de Chauvenci, s. S. 144 ff.
Viol.	= Roman de la Violette ou de Gérard de Nevers, s. S. 141 ff.

Digitized by Google

Rondeaux, Virelais

und

Balladen.

Digitized by Google

Digitized by Google

I. Rondeaux und Virelais aus dem Roman de la Rose ou de Guillaume de Dole.

Der um 1200 entstandene und uns nur in der einen Hs. Rom. Bibl. Vatic. Fond. Reg. Christ. 1725 überlieferte Roman de la Rose ou de Guillaume de Dole ist das Werk eines unbekannten Mönches, der für sich das Verdienst in Anspruch nimmt, als Erster singbare Lieder mit seinem Romanstoff verwoben zu haben. In V. 8 ff. sagt er: car aussi com l'en met la graine | es dras por avoir los et pris, | einsi a il chans et sons mis | en cestui Romans de la Rose, | qui est une novele chose, | et s'est des autres si divers | et brodez par lieus de biaus vers, | que vilains nel porroit savoir. Durch diesen Roman erhalten wir nun einen trefflichen Einblick in das gesellige und literarische Leben der höfischen Kreise der Glanzzeit des frz. Mittelalters. Wenn auch der Verfasser wohl keines der eingeflochtenen Lieder selbst gedichtet und vertont haben mag, so hat er dennoch das Verdienst, Proben der ältesten Tanzlieder, deren Entstehung wohl lange vor 1200 anzusetzen ist, überliefert zu haben. Über die Literatur der Gesamtdichtung siehe Gröber, Grundriß II, 1, 533 f., Suchier-Birch-Hirschfeld, Geschichte der frz. Literatur I, 151 f. Die Literatur über die eingestreuten Tanzlieder ist eine sehr reiche. Zunächst hat Ad. Keller, Romvart, Mannheim 1844, 576 ff. auf die Hs. aufmerksam gemacht, aus der er ein Stück des Anfanges und des Schlusses mitteilt, darunter auch einige unserer Lieder. Bartsch, Jahrbuch für roman. und engl. Literatur XI, 159 ff. veröffentlicht dann alle in den Roman eingestreuten lyrischen Partien, die er nicht schon in seinen Romanzen und Pastourellen, Leipzig 1870 abgedruckt hatte. Dann wurden die Rondeaux allein von G. Raynaud, Recueil de motets français des XIIe et XIIIe siècles, Paris 1883, II, 130 ff. herausgegeben, bis 1893 der Roman in der Société des anciens textes français von Servois vollständig ediert wurde, besprochen von Stengel, Jahresbericht über die Fortschritte der romanischen Philologie III, 2, 7 ff. Alle diese Veröffentlichungen sind teils diplomatische Abdrücke, teils mehr oder weniger fehlerhafte Ausgaben unserer Lieder. Schließlich sei noch auf die Abhandlung von G. Paris, Bele Aaliz in Mélanges Wahlund 1 ff. oder besser zugänglich in G. Paris, Mélanges de littérature française, Paris 1910/12, 616—624 (von Stengel in Jahresbericht IV, 1, 375 und ZFS LXIX, 2, 10 besprochen) hingewiesen, nachdem sich Paris schon in der Einleitung zu Servois Ausgabe gegen den Rondel-Charakter unserer Lieder ausgesprochen hatte. Die Hs. ist leider ohne Notation überliefert, vgl. Ludwig, Repertorium organorum recentioris et motetorum vetustissimi stili, Halle (1910), I, 340.

Außer den im folgenden angeführten vollständigen Rondeaux sind noch folgende Refrains in der Dichtung vorhanden, die wohl auch zu Rondeaux verwandt worden sind:

Digitized by Google

V. 284 ff. heißt es: Et li disners et la viande | est aprestez, napes assises, | et les dames se resont mires | au retour, et li chevalier, | qui ne prisent maurés dangier | la coue d'une violete, | ains chantent ceste chançonete:

V. 291 E non Deu, sire, se ne l'ai
l'amour de lui, mar l'acointai.

V. 300 ff. heißt es: Ainz qu'ele fust bien commencie, | une pucele secorcie | d'un trop biau chainze, a .j. blont chief, | en recommence de rechief:

V. 304 Se mes amis m'a guerpie,
por ce ne morrai ge mie.

V. 5099 Tendez tuit vos mains
a la flor d'esté
a la flor de lis
por Deus, tendez i!

Der letzte Refrain wurde von G. Paris ohne ersichtlichen Grund als Refrain eines Virelai bezeichnet; vgl. G. Paris, Mélanges de littérature française und Einleitung zu der Ausgabe von Servois S. XCVIII.

1. Hs. fol. 70a und fol. 81d; gedr. Keller 584, Bartsch, Jahrb. XI, 162, Servois 10 V. 295 ff. und 76 V. 2505 ff.

Eingeleitet wird das Lied V. 293: Ainz que ceste (chançonete) fust dite tote, | commence uns autres en la route und V. 2503 Et Jouglès chante la chançon | entre lui et Aigret de Grame.

1. Hs. auf fol. 81d la gieus. In beiden Fällen fehlt eine Silbe, in Anlehnung an ähnliche Rondeauanfänge ist „C'est" ergänzt worden; doch würde ich heute die handschriftliche Lesung bestehen lassen; desgleichen

3. In dem Vers ist kein Hiat vor „i" anzunehmen, deshalb das Trema zu tilgen.

4. Es ist fraglich, ob diese beiden Silben als dichterische Lizenz aufgefaßt werden müssen, d. h. daß, wie in 4, das „aé" etwa als Ausruf diente und gewissermaßen dieser Ausruf die fünfsilbige Zeile, die hier zu erwarten wäre, ersetzt, oder ob hier eine Lücke in der Überlieferung anzunehmen ist und man den Vers vielleicht etwa zu „puceles y a" ergänzen müßte. Vgl. auch meine Bemerkung in „Der musikalische Vortrag der altfranzösischen Chansons de geste", Halle (1923), S. 28.

2. Hs. fol. 70a; gedr. Keller 585; Bartsch, Rom u. Past. 208; Raynaud Motets II, 130; Servois 10 V 310 ff.; G. Paris, Bele Aaliz 619; Oulmont, La Poésie française du Moyen âge, Paris (1913), S. 270.

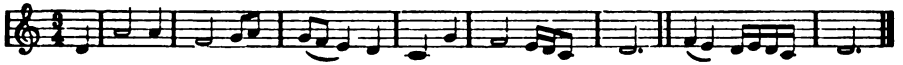
Vers 306 leitet folgendermaßen ein: Ainz que ceste (chançonete) fust bien fenie, | une dame sanz vilonie, | qui ert suer au Duc de Maience, | haut et ser1 et cler commence.

2. Der Text des Refrain ist augenscheinlich vom Schreiber mit dem folgenden Liedchen verwechselt worden. Vertauscht man 2,2 und 3,2 der Hs. miteinander, so erhalten die Gedichte ihren regelrechten Bau.

Digitized by Google

Der Refrain kehrt wieder in dem Motetus [1032] — der nach Hs. Vat. Moniot zum Verfasser hat — der Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 844 fol. 207 (Roi) und 12615 fol. 187 (Noailles) mit Notation und in gekürzter Fassung, in der am Schluß der Refrain fehlt, in Hs Rom, Bibl. Vat. Fond. Reg. Christ. 1490 fol. 46 v°; ohne Notation in Hs. Paris, Bibl. de l'Arsenal 6361 (Abschrift der Hs. La Clayette) fol. 756b; gedr. bei Bartsch, Rom. u. Past. 215 und Rayn. Mot. II, 44 von Vers 19 ab, wo er nach R(oi) und N(oailles) lautet:

R. [1]) [1]) N.



Mi-gno-te-ment la voi ve-nir ce-li qui j'aim li ke j'aim.

Mit einer Variante erscheint der Refrain auch in dem Lied Rayn. 1270 am Ende der 4. Strophe, wo er (ohne Notation überliefert, nach Herrig's Archiv 42, 279) lautet:

Mes cuers ne vos puet oblieir
belle cui j'aim.

3. Hs. fol. 70a; gedr. Keller 585; Bartsch, Rom. u. Past. 208; Rayn. Mot. II, 130; Servois 11 V. 318 ff.; G. Paris, Bele Aaliz 619; Oulmont, La Poésie française, S. 270.

In V. 316 wird mitgeteilt: Et li gentiz quens de Savoie | chante ceste (chançonete) tote une voie.

2. Siehe 2,2.

4. Der Vers ist auf 6 Silben ergänzt worden.

5. Der Vers muß nach 2 ergänzt werden.

4. Hs. fol. 70b; gedr. Keller 585; Servois 11 V. 329 ff.

Einleitend wird V. 323 bemerkt: Et li quens de Luce le bourc, | qui amoit iloec par amor | une dame de grant solaz, | qui chantoit de mains et de braz | miex que dame qui fu pieç'a, | por l'amor de li commença.

3. In dem Vers muß Hiat vor „i" angenommen werden.

4. Siehe 1,4; vielleicht ist der Vers auch auf 6 Silben zu ergänzen? Vgl. auch meine Bemerkung in „Der musikalische Vortrag der altfranzösischen Chansons de geste", Halle (1923), S. 28.

5. Der Vers ist aus 2 zu ergänzen.

5. Hs. fol. 71b; gedr. Bartsch, Jahrb. 159 und Rom. u. Past. 378; Rayn. Mot. II, 131; Servois 16 V. 513 ff.

Der Verfasser bemerkt V. 507 einleitend: Devant le tref, en .j. pré vert, | les puceles et li vallet | ront la carole commenciée. | Une dame s'est avanciée, | vestue d'une cotele en graine; | si chante ceste premeraine.

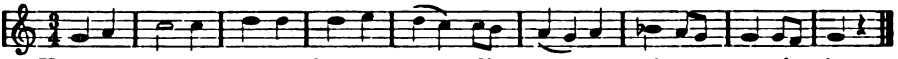
1. Die erste Zeile mußte halb geändert werden, um sie dem 9silbigen Refrain anzupassen.

3. Der 8silbige Vers wurde in einen 9silbigen abgeändert.

Digitized by Google

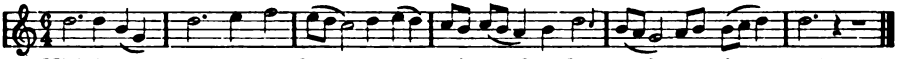
Die Refrain-Pastourelle Rayn. 1377 bringt am Ende der zweiten Strophe den Refrain, wo er nach Hs. Noailles fol. 78 v° lautet:

Der Text in der Hs. ist nicht vollständig, wohl aber die Notation, die das Einschieben eines zweisilbigen Wortes verlangt. Hier muß es „d'amer" sein, wie aus dem Refrain des Guillaume de Dole und aus einer anderen, schlechteren Fassung in Rayn. 520 am Schluß der ersten Strophe hervorgeht, die nach Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 22928 fol. 158 v° lautet:

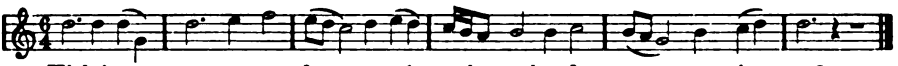


[Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 25532 fol. 108 v° hat keine oder nur unbedeutende Varianten, Hs. Soissons hat ebenfalls Musik, während Hs. Blois ohne Notation ist.]

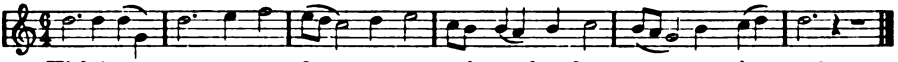
Zum Vergleich mag hier noch der Refrain am Ende der 5. Strophe von Rayn. 839 herangezogen werden. Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 844 fol. 127 d bietet da die Lesart:



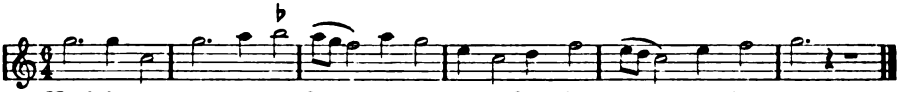
Besser ist die Lesart von Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 12615 fol. 24 v°, welche lautet:



Denselben Refrain hat aber auch Gautier de Coinci's Lied Rayn. 1212, wo er nach Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 22928 fol. 157 d wie folgt lautet:



Der Refrain begegnet dann auch am Ende des Motetus [125], wo er eine Quart höher nach Hs. Montpellier, Ecole de Méd. H. 196 fol. 140 r° lautet:



Nach dem Salut d'Amors V. 59, in der Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 837 fol. 269 (gedr. Jubinal, Nouv. Rec. II, 237) lautet der Refrain ohne Notation:

Vilaines genz, vous ne les sentez mie
les dous maus que je sent?

Digitized by Google

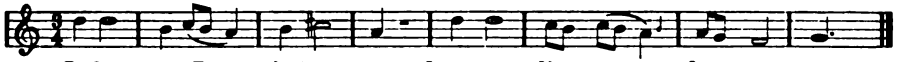
und genau so im Confrère d'Amours, Str. 2 (gedr. Romania XXXVI (1907) S. 31) ohne Notation:

Vilaines genz, vous ne les sentez mie
les [dous] maus que je sent?

Schließlich überliefert Baudouin de Condé's Prison d'Amours V. 3043 noch eine weitere verkürzte Lesart ohne Notation:

Vilains, vous ne les sentés mie
les dous maus que je sent?

Entfernter ist die Fassung in der ersten Str. Rayn. 452, die nach Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 846 fol. 76 v° lautet:



und ganz verschieden von den übrigen Lesarten ist.

6. Hs. fol. 71b; gedr. Bartsch, Jahrb. 160 und Rom. u. Past. 221; Rayn. Mot. II, 131; Servois 17 V. 521 ff.

V. 519 erwähnt: Un vallez au prevost d'Espire | redit ceste, qui n'est pas pire.

5. Der Vers ist nach 2 geändert worden.

Für den Refrain mag auf einen ähnlichen in der Motette [564] in Hs. Roi fol. 207a und Hs. Noailles f. 186 v° (gedr. Rayn. Mot. II, 53) hingewiesen werden.

7. Hs. fol. 71b; gedr. Bartsch, Rom. u. Past. 209; Rayn. Mot. II, 131; Servois 17 V. 531 ff.; G. Paris, Bele Aaliz 621.

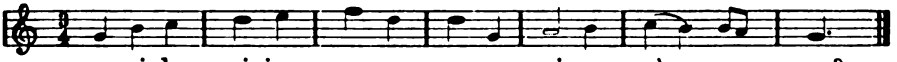
V. 527 erzählt: Ceste n'ot pas duré .iij. tours | quant li filz au conte d'Aubours, | qui mout amoit chevalerie, | recommence a voiz serie.

2. Dieser Vers der Hs. ist vielleicht frei von dem Vortragenden geändert worden.

4. Der Roche Guion ist nach G. Paris bei Mantes.

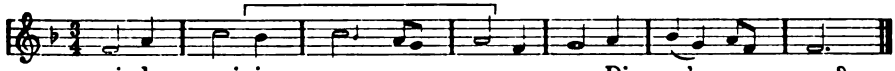
5. Vgl. 19.

Der Refrain ist häufig belegt; zunächst in der Refrain-Pastourelle Rayn. 1377 (gedr. Bartsch, Rom. u. Past. 176) V. 55 f., wo er in Hs. Noailles fol. 78 lautet:



Digitized by Google

ferner in dem Lied Rayn. 520 am Ende der 7. Strophe:



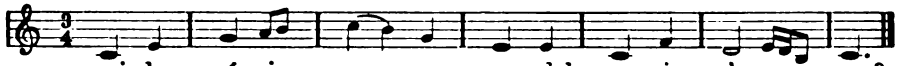
Wenn die Noten unter ⌐ eine Terz höher gelesen werden (vielleicht liegt hier ein Versehen beim Setzen des Schlüssels um eine Linie zu hoch beim Kopisten der Hs. vor!), dann ergibt sich dieselbe Melodie wie in Rayn. 1377, allerdings steht dann immer noch Rayn. 520 eine Stufe tiefer als Rayn. 1377.

Der Refrain begegnet ferner in dem Lied Rayn. 548 am Ende der 4. Strophe, wo er (ohne Notation in allen Hss.) nach der Arsenal-Hs. lautet:

A qui les donrrai je donc mes amoretes,
s'a vous non?

Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 846 hat als Var. „donré" (nach Jeanroy, Revue des langues romanes 45, S. 198).

Schließlich kommt er noch in der Motette [64] der Hs. München, music. 4775 (A) Nr. 8 (vgl. Ludwig, Rep. 282 und gedr. Stimming, Die altfrz. Motette 111) vor, wo er lautet:



Diese Fassung aber weicht nicht wesentlich von der der Motette [177] der Hs. Mo(ntpellier), École de Médecine, H. 196 fol. 126 r° (gedr. Rayn. Mot. I, 63) ab, die der Rekonstruktion unseres Stückes zugrunde gelegt wurde.

8. Hs. fol. 71 b; gedr. Bartsch, Rom. u. Past. 208; Rayn. Mot. II, 131; Servois 17 V. 541 ff.; G. Paris, Bele Aaliz 618.

Es sei hier zunächst auf V. 537 aufmerksam gemacht: Et la duchesse d'Osteriche, | qui si estoit de beauté riche | q'en ne parloit se de li non, | recommence ceste chançon und als Abschluß des Liedes auf V. 547 Que de Robin que d'Aaliz, | tant ont chanté que jusq'as liz | ont fetes durer les caroles.

1. Mit demselben Vers beginnt das fast aus lauter Refrains bestehende Lied des Baude de la Quarière, Rayn. 1509 (herausgegeben von R. Meyer, Bédier und Aubry, La chanson de la Bele Aëlis, Paris 1904).

3. Die zweite Strophe des oben genannten Liedes, Rayn. 1509, beginnt: Bel se para et plus bel se vesti.

5. Die Zeile ist nach Vers 2 geändert worden.

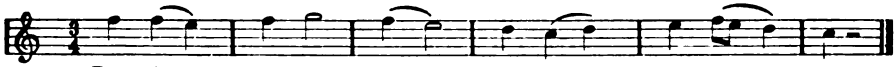
9. Hs. fol. 76 d; gedr. Bartsch, Rom. u. Past. 209; Rayn. Mot. II, 132; Servois 48 V. 1572 ff.; G. Paris, Bele Aaliz 622.

Der Refrain ist häufig belegt. Zunächst kommt er in der Motette [79] (siehe Ludwig, Rep. 282 und 360) der Hs. Mo fol. 262 v° (gedr. Rayn. Mot.

Digitized by Google

I, 200) und Hs. München, music. 4775 Nr. 1 (gedr. Stimming, Die altfrz. Motette der Bamberger Hs. 102) vor. Die beiden Fassungen stimmen musikalisch miteinander überein und lauten:

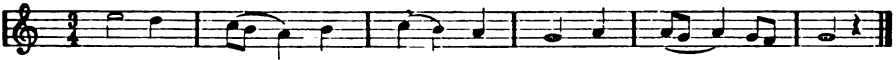
In anderer Fassung begegnet der Refrain noch in der Motette [166] (vgl. Ludwig, Rep. 355) der Hs. Mo fol. 231 r° (gedr. Rayn. Mot. I, 160), wo er lautet:



In letzterer Fassung steht er dann im Roman de la Violette V. 716 nach Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 1374 ohne Notation:

Bon jor a la bele
qui mon cuer a.

Abweichend von dieser Fassung ist die aus dem Lied Rayn. 1509 (vgl. oben Anm. 8, 1). Dort heißt der Refrain in Strophe 5:



Diese Lesart ist der Rekonstruktion unseres Stückes zugrunde gelegt. Die von Aubry in der Ausgabe des Liedes S. 23 gegebene Übertragung der Notation ist verfehlt.

10. Hs. fol. 78b; gedr. Bartsch, Rom. u. Past. 221; Rayn. Mot. II, 132; Servois 56 V. 1837 ff.

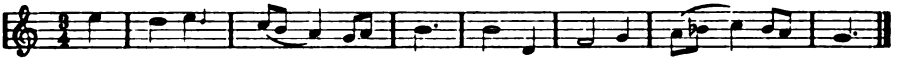
V. 1832 erwähnt: La damoisele ot par amor sa ceinture d'argent ferrée | de loier, car el a chantée, | ovoec Jouglet en la vïele, | ceste chançonete novele.

6. Der Vers muß nach V. 4 um eine Silbe verlängert werden.

11. Hs. fol. 81a; gedr. Bartsch, Jahrb. 162 und Rom. u. Past. 378; Rayn. Mot. II, 133; Servois 72 V. 2360 ff.

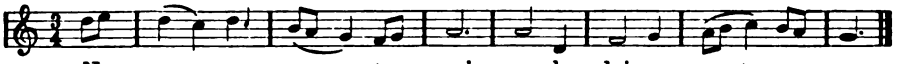
V. 2351 ff. dient als Einleitung: Tuit li duc et tuit li demaine | qui sont as ostex ou marchié | si ont et beü et ragié | c'onqes d'armes n'i ot paroles, | ainz i sont si granz les karoles | c'on les voit de par tot le borc. | Li biax Galerans de Lamborc, | qui ne s'envoisa mès pieç'a, | ceste chançon i comença.

Der Refrain ist in der altfrz. Liedliteratur sehr beliebt. Er begegnet zunächst in der Refrain-Pastourelle Rayn. 1509 (gedr. Bartsch, Rom. u. Past. 94 und Meyer-Bédier-Aubry, La chanson de la Belle Aëlis) V. 53, wo er nach der einzigen Hs. Noailles fol. 50 lautet:



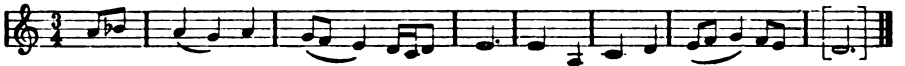
Digitized by Google

Der Anfang bis „mie“ in dieser Fassung ist sicher verderbt, einen Ton tiefer gelesen, ergibt sie die Fassung, die der Refrain in der Refrain-Pastourelle von Pierre de Corbie, Rayn. 2041 (gedr. Bartsch, Rom. u. Past. 279) am Ende der sechsten Strophe hat, wo er nach Hs. Noailles fol. 122 lautet:



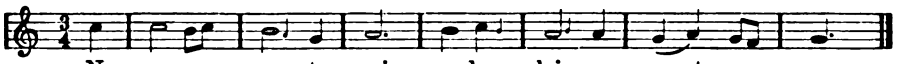
Die Fassung liegt unserer Rekonstruktion zugrunde.

Transponiert begegnet dieselbe Melodie schließlich noch in dem Refrain des Liedes Rayn. 1963 (gedr. Bartsch, Z. f. roman. Phil. VIII, 570; Lit. bei Jeanroy, Mélanges Wilmotte 246), wo sie am Ende der fünften Strophe in Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 12483 fol. 3d lautet:

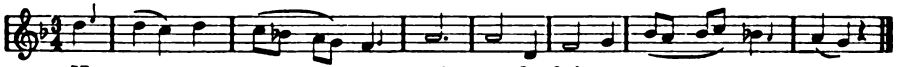


Leider ist das Ende der Zeile verstümmelt.

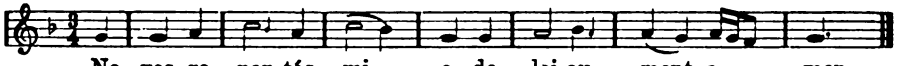
Wesentlich von dieser melodischen Fassung weicht die Cour de Paradis in V. 270 (gedr. Méon, Fabliaux et Contes III, 136 ff.) ab, wo er nach der einzigen mit Notation versehenen Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 25532 fol. 333 r° lautet:



Desgleichen weicht die Refrainmelodie des Liedes von Colart le Boutellier, Rayn. 839 am Ende der 6. Strophe in der einen von den beiden noch erhaltenen handschriftlichen Fassungen dieses Liedes von der Hauptfassung ab. In Hs. Roi fol. 127 d lautet der Refrain:



während er in Hs. Noailles fol. 24 v° lautet:



Rayn. 839 ist auch noch in der vatikanischen Hs. 1490 fol. 73 überliefert, jedoch leider ohne Notation.

12. Hs. fol. 81a; gedr. Bartsch, Rom. u. Past. 221; Rayn. Mot. II, 133; Servois 72 V. 2370 ff.

Einleitend bemerkt der Verfasser V. 2366: Ceste (chançonete) n'a pas .iij. tors duré | quant li fils le conte de Tré, | qui mout s'en sot bien entremetre, | commença ceste chançonete.

Digitized by Google

2. Die handschriftliche Überlieferung ist fehlerhaft.

5. Der Vers muß nach V. 1 und 3 auf ée endigen.

6. Der Vers darf nach V. 4 nur vier Silben haben, daher ist „Mauberjons" zu streichen.

13. Hs. fol. 81a; gedr. Bartsch, Rom. u. Past. 18; Rayn. Mot. II, 133; Servois 72 V. 2380 ff.

V. 2377 sagt einleitend: Un vallez le conte de Los, | qui de chanter avoit le los, | chanta après celui de Tré.

1. Durch eine leichte Änderung der Hs. ergibt sich eine Virelai-Strophe; immerhin aber ist die Form infolge des fehlenden Reims recht fraglich.

14. Hs. fol. 81d; gedr. Bartsch, Jahrb. 163; Servois 76 V. 2514.

V. 2510 bemerkt: Ainz que ceste chançon faussist, | dui damoisel qui mout bien sist, | neveu au segnor de Dinant, | recommencent el chief devant.

5. Die Umstellung der beiden Wörter liegt auf der Hand.

15. Hs. fol. 90c; gedr. Bartsch, Jahrb. 105; Servois 125 V. 4154 ff.

Als Einleitung zu dem Liede sei verwiesen auf V. 4149: Onc si biaus mais ne fuz vëuz | de gieus, de flors et de verdure; | parmi la cité a droiture | le vont a grant joie portant, | et dui damoisel vont chantant.

4. Die Zeile muß um eine Silbe verkürzt werden, damit der Vers mit dem von 6 gleich lang wird.

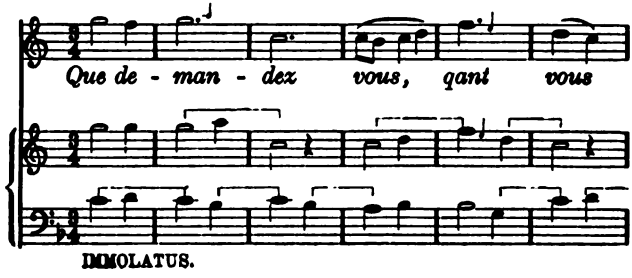
16. Hs. fol. 95d; gedr. Bartsch, Jahrb. 165; Servois 152 V. 5092 ff.; Stimming, Die altfrz. Motette 171.

Einleitend wird in V. 5090 gesagt: De la joie qui l'en rehete, | li est ciz chans dou cuer volez.

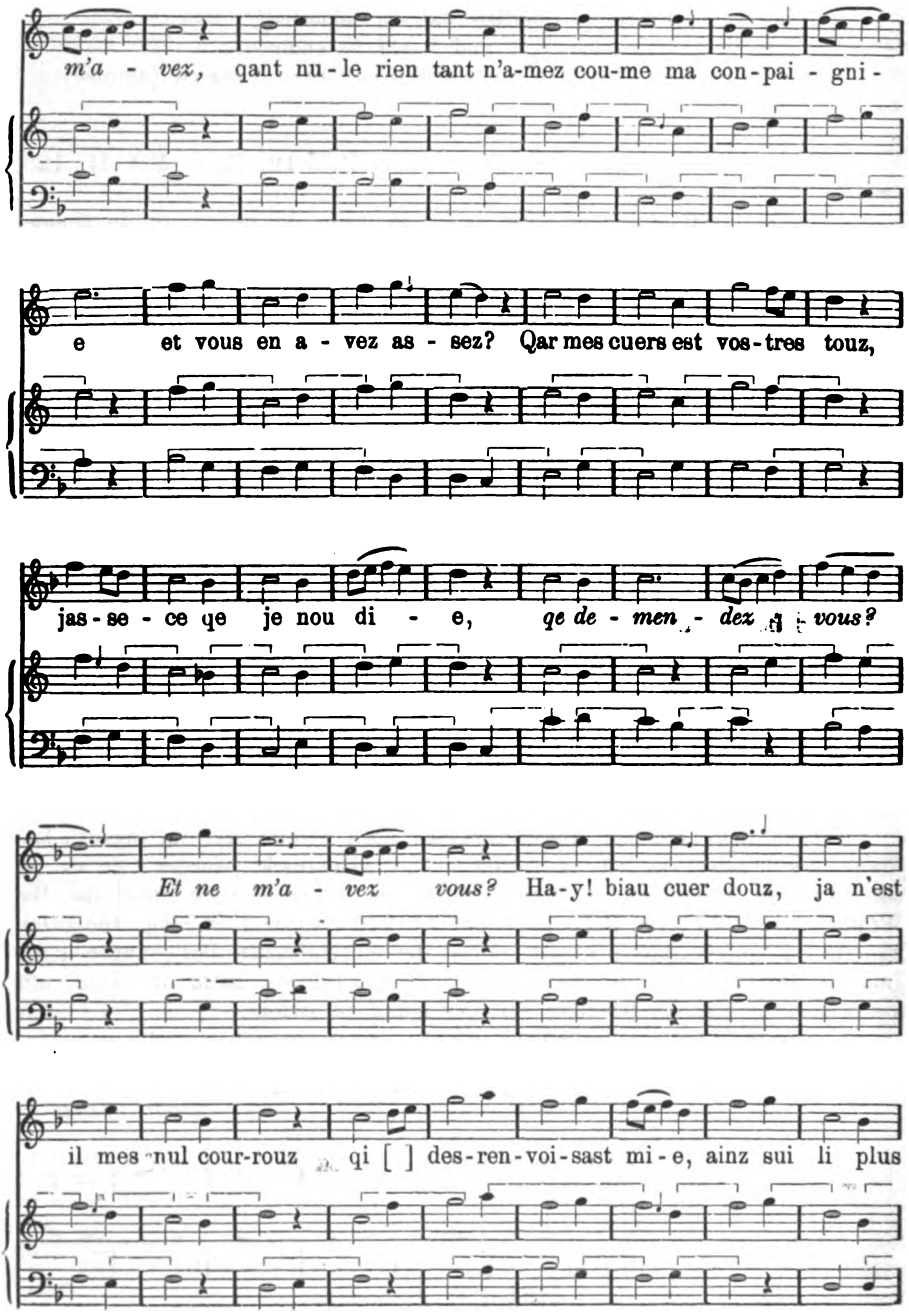
Wenn das Liedchen weder Rondeau noch Virelai ist, im eigentlichen Sinne des Wortes, so ist es dennoch hier abgedruckt worden, da es insofern höchst interessant ist, als es vollständig in die Motette [237] der Hs. Wolfenbüttel 1206, olim Helmstad. 1099 fol. 243 b (gedr. Stimming, Die altfrz. Motette 94) aufgenommen wurde. Über die musikalischen Beziehungen siehe Ludwig, Rep. I, S. 156 u. 215. Herr Prof. Dr. Ludwig hatte die Güte, mir die Motette in der Übertragung zur Verfügung zu stellen:

Wolfenbüttel fol. 243 b
[W_2 4, 67]

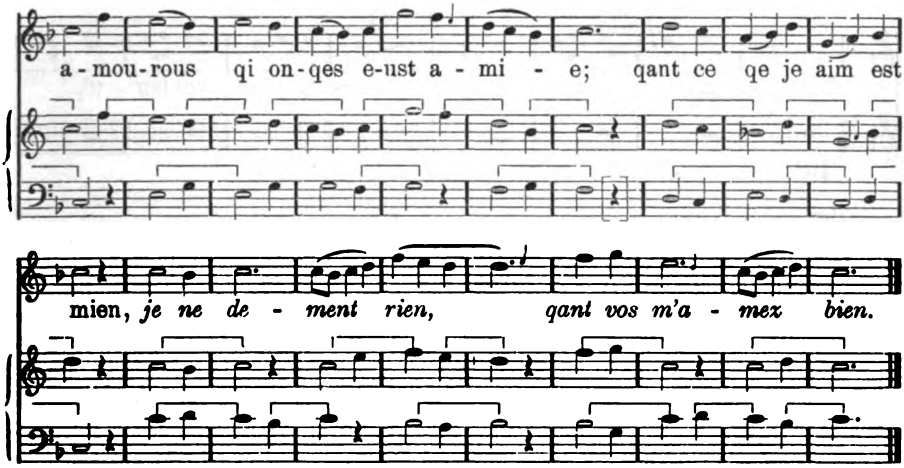
St. Victor Nr. 6



Digitized by Google



Digitized by Google



Eine Variante des Refrain:

Puis que bele dame m'aime,
je ne demant plus.

ist häufig belegt; vgl. Bartsch, Rom. u. Past. 221; Rayn. Mot. I, 7; I, 20; I, 195.

17. Hs. fol. 97b; gedr. Bartsch, Rom. u. Past. 210; Rayn. Mot. II, 135; Servois 162 V. 5413 ff.

Als Einleitung dient V. 5408 Uns chanterres de vers Tonart, | qui estoit au segnor de Hui, | pensoit mout poi de son anui. | Ausi fesoient ne sai quant, | qui s'en vont par laienz chantant.

Das Gedicht ist in der Hs. verderbt. Vielleicht handelt es sich um den Überrest eines Doppel-Rondeau.

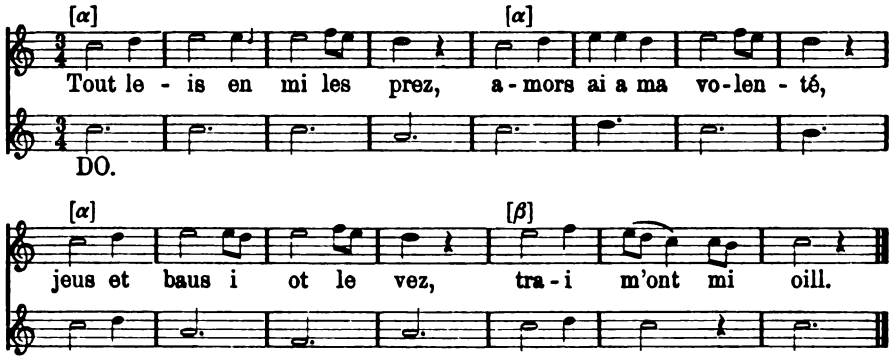
Jeanroy, Les origines de la poésie lyrique en France S. 422 versucht aus den Versen: G'i doi bien aler et bien caroler, car j'ai bele amie die zweite Strophe des Rondeau folgendermaßen zu rekonstruieren:

La bele Aëliz i vet por joer.
Vos ne vendrez mie, dames, caroler.
G'i doi bien aler et bien caroler,
car j'ai bele amie.
Vos ne vendrez mie caroler es prez
que vos n'amez mie.

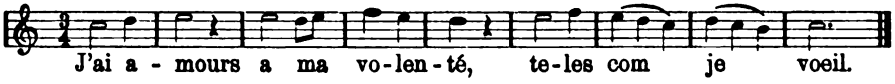
18. Hs. fol. 97b; gedr. Bartsch, Jahrb. 167; Rayn. Mot. II, 136; Servois 163 V. 5426.

Der Refrain leitet den Cento [46] (vgl. Ludwig Rep. 216) der Hs. Wolfenbüttel 1206, olim Helmstad. 1099 fol. 247b (gedr. Stimming, die afrz. Motette 97) ein, wo er lautet:

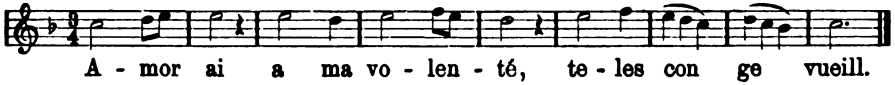
Digitized by Google



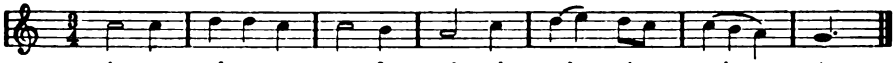
Diese Fassung ist zur Rekonstruktion genommen worden. Daneben gibt es noch eine andere in der Motette [153] (vgl. Ludwig Rep. 208) der Hs. Mo. fol. 259 v° (gedr. Rayn. Mot. I, 196), der Hs. Bibl. Vatic. Reg. Christ. 1490 fol. 74 v° leider ohne Notation und der Hs. Wolfenbüttel 1206, olim Helmstad. 1099 fol. 222 r° (vgl. Ludwig, Rep. 208). Der Refrain lautet nach Hs. Mo. fol. 259 v°:



Wolfenbüttel weicht hiervon etwas ab, es lautet:



Schließlich bringt Rayn. 1509 noch eine Fassung mit Notation (gedr. Meyer-Bédier-Aubry, La chanson de la Bele Aëlis):



Im Roman de la Poire V. 2793 lautet der Refrain dann noch ohne Notation:

Amors ai a ma volenté,
teles con ge veill.

II. Vereinzelte Rondeaux und Virelais aus verschiedenen Hss.

A. Refrains aus der Pastourelle Rayn. 1323.

Die Hs. Rom, Bibl. Vaticana, Fond. Reg. Christ. 1490 fol. 111 (gedr. Bartsch, Rom. u. Past. 181 f.) bringt als einzige Hs. die Refrain-Pastourelle Rayn. 1323 leider ohne Notation.

19. Hs. fol. 111; gedr. Bartsch, Rom. u. Past. 181.

Das Gedicht hat mit dem Nr. 7 große Ähnlichkeit; es bildet den Abschluß der ersten Strophe der Pastourelle.

Digitized by Google

2. Der Vers muß um eine Silbe erweitert werden.

3. Um den Reim, d. h. die Assonanz einigermaßen zu erreichen, ist baus ans Ende gesetzt worden.

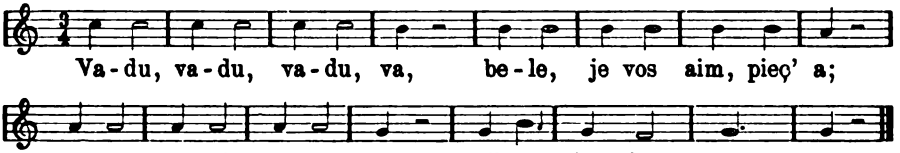
Zum Refrain vgl. 7.

20. Hs. fol. 111; gedr. Bartsch, Rom. u. Past. 182.

Das Gedicht, ein regelrechtes Rondeau, bildet den Refrain der dritten Strophe von Rayn. 1323.

1. Um den Reimanschluß an die übrige Strophe zu ermöglichen, ist der Reim -ant.

Der Refrain kommt ähnlich in dem Gedicht von Moniot de Paris, Rayn. 475 (siehe Hist. lit. XXXIII, 661) vor, wo er nach der Pariser Arsenalhs. 5198 fol. 191 lautet:



B. Virelai aus Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 12467.

21. Die Dichtung, die uns in den Hss. Paris, Bibl. nat. fr. 12467 fol. 53v°, Paris, Bibl. de l'Arsenal 3142 fol. 284r° und Wien, Nationalbibl. 2621 fol. 52v° (vgl. F. Wolf, Denkschrift Ak. Wien, Ph.-hist. Klasse 13 (1864) S. 161), überall ohne Notation (vgl. Ludwig, Rep. I, 343 und Archiv für Musikwissenschaft 5 (1923) 191) überliefert ist, diente als Thema zu einer moralischen Betrachtung in Versen, die Jubinal, Nouveau Recueil de Contes, Dits, Fabliaux, Paris 1848, tome II, 297 abdruckt. Hier bemerkt der Herausgeber noch: „Il y a dans l'original, en tête de cette pièce, une miniature représentant un personnage qui joue du flageolet avec une main, et frappe de l'autre sur une espèce de tambour de basque. Autour de lui sont quelques jeunes filles et quelques jeunes hommes, entre autre Emmelos que sa mère veut emmener. Les vers qui servent de thème sont rubriqués en rouge. La même pièce se trouve à la Bibl. de l'Arsenal Ms. 175 BLF (heute 3142) fol. 284r°; la miniature y est reproduite dans le C initial." Diese Anmerkung wurde auch von Bartsch, der die Dichtung in seinen Rom. u. Past. 210 abdruckte, als Anmerkung aufgenommen. Von anderen Ausgaben seien noch Fr. Michel, Chanson des Saxons, II. Einl. LXVIII und Raynaud, Mot. II, 136 genannt.

Nach einer freundlichen Mitteilung des Direktors der National-Bibliothek in Wien, wofür ich auch an dieser Stelle meinen besten Dank ausspreche, ist der Wortlaut der Wiener Handschrift:

Digitized by Google

[Moralités sour ches VI viers] als Rubrik
C'est la jus c'on dist es prés,
Gieu et bal i sunt criés;
Emmelos i voet aler,
A sa mere en aquieult grés.
Par Dieu, fille, vous n'irés
Trop y a de bacelers
Au bal.

2. In Anlehnung an viele Parallelstellen in Rondeaux ist die Zeile 2 und 3 vertauscht worden.

6. Bartsch streicht mit Recht die beiden letzten Worte „au bal", die Raynaud, Mot. II, 163 Anm. 1 stehen läßt.

C. Virelais aus der Hs. Paris, Bibl. nat. lat. 16497.

Die beiden folgenden Stücke dienten als Themen zu lat. Predigten, die einer anonymen Predigtserie angehörten, welche wahrscheinlich um das Jahr 1214 entstanden sind. Beide Stücke sind in allen Hss. ohne Notation überliefert (vgl. Ludwig, Rep. I, 343 und Archiv für Musikwissenschaft 5 (1923) S. 191 Anm. 5).

22. Hs. Paris, Bibl. nat. lat. 16497 fol. 74; gedr. Lecoy de la Marche, La chaire française au moyen âge, 2e éd. Paris 1886 Seite 92; Hs. London, British Museum, Ms. Arundel 292 fol. 38, gedr. M. de la Rue, Archeologia XIII, 231 und Lecoy de la Marche, a. a. O. 92; und Hs. Poitiers, Bibl. publ. 97 (271), gedr. Boucherie, Le dialecte poitevin, Paris 1873 Seite 217. Zwei weitere Hss. aus Cambridge, und zwar: Trin. Coll. B. 14. 39 fol. 34b (Cat. 1, 443 und P. Meyer, Rom. XXXII (1903) S. 22) und Gonville and Caius College 136 pag. 235 (vgl. P. Meyer, Rom. XXXVI (1907) S. 501 f.) blieben bisher unbenutzt. Die Dichtung wurde ferner gedruckt von Roquefort, L'état de la poésie française au XIIe et XIIIe siècles, Paris (1821) p. 244; De la Rue, Archeologia III, 231; Ed. Du Méril, De l'origine et de la nature de la poésie lyrique en France pendant les XIIe et XIIIe siècles, gedr. in Mélanges archéologiques, Paris (1850) p. 319 Anm. 3; Bartsch, Rom. u. Past. 209; Rayn. Mot. II, 136; und G. Paris, Bele Aëliz 622.

Das Virelai wurde auf die Braut des Hohenliedes umgedeutet (siehe Lecoy, a. a. O. 91 ff.).

Die Lesart von Gonville and Caius College ist: Bele Aliz meyn se leva, | sun cor vesti et para, | en un verger s'en entra, | cinc feorettes y truva, | un chapelet fet en a | de rose flurie. | Pur Deu, trẽez vous en la | vous ke ne amez mie. Trin. Coll. beginnt: „Bele Ąlis matyn se leva" und scheint mit Arundel gemeinsame Züge aufzuweisen.

Ähnlich sind die Refrains:

Vos qui amez, traiez en ça
en la qui n'amez mie

aus Cour de Paradis V. 380,

Digitized by Google

Fuiez, traiez vous en la!
n'approchiez ça, se vos n'amez.

aus „Li confrere d'Amours" Ende der ersten Strophe (gedr. Rom. XXXVI (1907) S. 30) für die erste Refrainzeile.

Esgardés quel vie nous menons,
vous qui n'amés mie.

aus dem Renart le Nouvel V. 6964 für den zweiten Teil des Refrain. Vgl. auch die Refrains bei Jeanroy, Origines ... S. 394.

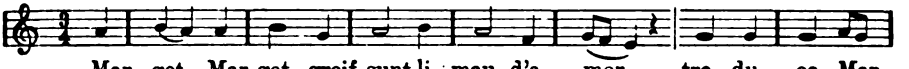
23. Hs. Paris, Bibl. nat. lat. 16497 fol. 74; gedr. Lecoy de la Marche, a. a. O. 197; Rayn. Mot. II, 137.

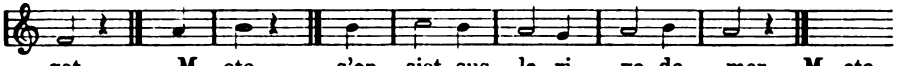
Das Virelai wurde auf Maria und Magdalena (vgl. Lecoy, a. a. O. 177) umgedeutet.

D. Rondeau aus der Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 19525.

24. Das Rondeau steht auf einem Nachsatzblatt der Hs. Paris, Bibl. nat. 19525, eines Codex, der Heiligenleben enthält, gedr. Rayn. Mot. II, 137. Die einstimmige Melodie ist nach Ludwig, Rep. I, 342 in flüchtiger, nicht mensuraler Notation, wohl im späteren 14. Jahrhundert aufgezeichnet. Der Text, der bedeutend älter als das 14. Jahrhundert ist, war aller Wahrscheinlichkeit nach ein mehrstrophiges Rondeau, das der Kopist als solches nicht mehr verstand. Der Rondeautext läßt sich auch ohne größere einschneidende Veränderungen, die sich von selbst ergeben, herstellen.

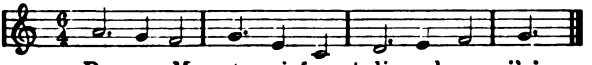
Der Refrain lautet nach unserer Hs.:





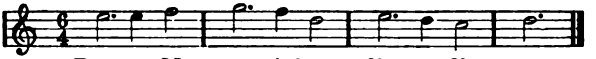
Bei der Rekonstruktion der Rondeau-Melodie ist nur der Refrain benutzt worden.

Wie bekannt und verbreitet aber wohl das Thema über die Margot gewesen sein mag, ergibt sich aus dem öfteren Vorkommen von ähnlichen Refrains. Ein solcher Refrain ist im Triplum [716] (vgl. Ludwig, Rep. I, 365) der Doppelmotette [716—717] der Hs. Mo. fol. 112 v° und fol. 198 v° (gedr. Rayn. Mot. I, 49) und Hs. Bamberg, Bibl. Ed. IV fol. 18 v° (gedr. Stimming, Die afrz. Motette 21) belegt. Er lautet nach Bamberg in V. 7 und V. 17 gleich, also:

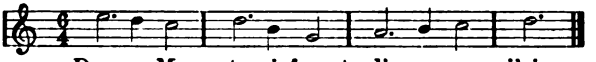


Digitized by Google

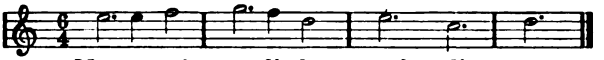
Abweichend sind beide Fassungen in Mo.; zunächst die Fassung A von fol. 112v° in V. 7:



und V. 17 in Übereinstimmung mit Bamberg (nur transponiert):

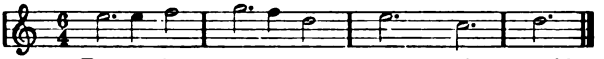


In Fassung B Mo. fol. 198v° lautet V. 7:



während V. 17 mit V. 17 aus Bamberg wiederum übereinstimmt.

Dann findet sich der Refrain noch in dem Contrafactum [718] auf Mo. fol. 196v° (gedr. Coussemaker, L'art harmonique, Paris (1865) Beispiel Nr. 26 S. LIV und Rayn. Mot. I, 128), wo Vers 8 lautet in Anlehnung an die Fassung B:



und V. 17 eine Quint höher wie V. 17 in Hs. Bamberg. Musikalisch haben der Rondeau- und Motettenrefrain nichts miteinander zu tun.

III. Rondeaux aus dem Lai d'Aristote von Henri d'Andeli.

Der Lai d'Aristote, ein Exempelgedicht von Henri d'Andeli, das zwischen 1225 und 1230 entstand, enthält die bekannte Geschichte, wie der weise Aristoteles durch die Erscheinung und den Gesang eines Mädchens so bezaubert wurde, daß er, seine Wissenschaft und seine guten Vorsätze vergessend, sich herbeiließ, ihm als Reitpferd zu dienen. Der Dichter sucht die Macht der Liebe daran zu veranschaulichen. Die eingestreuten Rondeaux fanden bisher wenig Beachtung. Literatur findet sich ausführlich Gröber, Grundriß II, 1 821 oder Suchier-Birch-Hirschfeld, Geschichte der frz. Lit. I, 199. Die Dichtung ist uns in vier Hss. der Bibl. nat. fonds frç. in Paris überliefert, und zwar die Fassung A = Hs. 837 fol. 80c—83a; B = Hs. 1593 fol. 154a—156d; C = Hs. nouv. acquis. 1104 fol. 69c—72b und D = Hs. 19152 fol. 171f—173f, gedr. Barbazan, Fabliaux I, 155—178; Méon, Fabliaux et Contes III, 96 ff.; A. Héron, Oeuvres de Henri d'Andeli, Paris 1881 und Montaiglon et Raynaud, Recueil général des fabliaux V, 243. Leider enthält keine der vier Hss. die Notation, obwohl Hs. C zur Aufnahme der Noten eingerichtet war. E = Hs. Paris, Bibl. de l'Ars. 3516 fol. 345 ff. blieb bisher unberücksichtigt.

Digitized by Google

Wie mir Herr Prof. A. Långfors, Paris, nachträglich mitteilt, steht der Lai d'Aristote in Hs. D auf fol. 71 b—73 f; desgleichen in der Hs. E der Pariser Pergament-Sammelhandschrift des XIII. Jahrh. der Bibl. de l'Arsenal 3516, wo der Lai als 58. Stück unter 63 die fol. 345 r°—347 v° einnimmt. Wie mir Herr Prof. A. Långfors weiter mitteilt, hat A. Héron auch diese Fassung veröffentlicht, und zwar als: Henri d'Andeli, Le Lai d'Aristote, publié d'après le texte inédit du manuscrit 3516 de la Bibliothèque de l'Arsenal, avec introduction par A. Héron in Société Rouennaise de Bibliophiles, Bd. 47, Rouen (1901). Herrn Prof. A. Långfors sage ich für seine Mitteilungen auch an dieser Stelle herzlichen Dank.

Der Lai d'Aristote ist auch leicht zugänglich in: Recueil de Fabliaux in La Renaissance du Livre, Paris, S. 177—191.

25. Hs. A fol. 81 v°b; B fol. 155 r°b; C fol. 70 v°b—71 r°a; D fol. 73; E fol. 346 r°b; gedr. Méon, Fabliaux III, 106; Héron, Œuvres 12, V. 302 ff. und Le Lai S. 12; Recueil S. 185.

Nach dem Gedicht heißt es V. 309: Li rois la chançoneste entent, | qui son cuer et s'oreille tent | a la fenestre pour oïr.

Keine der Hss. bringt einen ganz einwandfreien Text, er lautet nämlich in:

A.

Or la voi, la voi, la voi,
la fontaine i sort serie.
Or la voi, la voi m'amie
el glaiolai desouz l'aunoi.
Or la voi, la voi
la bele blonde, or la voi.

B.

Or la voi, la voi m'amie
la fontenne i cort serie
a glaiolat desoz l'anoi.
Or la voi, la voi, la voi
la bale blonde et li m'ostroi.

C.

Or la voi, la voi m'amie,
la bele blonde, a li m'otroi.
La fontainne i sort serie
or la voi, la voi m'amie
une dame i ot jolie
ou glaiolai · desouz l'aunoi.
Or la voi, la voi, la voi
la bele blonde, a li m'otroi

D.

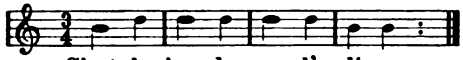
C'est la jus desoz l'olive;
la la voi venir m'amie.
La fontaine i sort serie
el jaglolai soz l'aunai.
La la voi, la voi, la voi,
la bele, la blonde, a li m'otroi.

E.

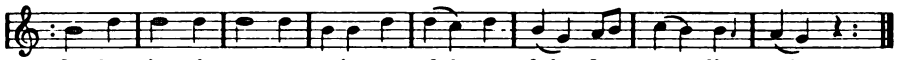
Chou est la jus desos l'olive;
or la voi venir m'amie.
La fontaine i sort serie,
el glaiioloi de sos l'ausnoi.
Or la voi, la voi, la voi,
la bele blonde, a li m'otroi.

Digitized by Google

Unter Zugrundelegung der Refrainmelodie aus Rayn. 33 bzw. des Motetus [271] ist das Rondeau wie folgt zu rekonstruieren:



C'est la jus de - soz l'o - live
— *Or la voi ve - nir, m'a-mie.* —



la fontaine i sort se - rie ou glai - o - lai de - souz l'au - noi
Or la voi ve-nir, m'a-mie, la be - le, blondę, a li m'o - troi.

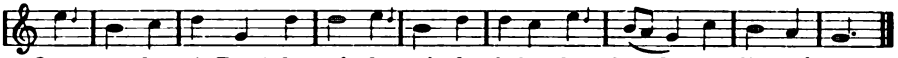
Die beste Lesart bietet die Hs. D, die auch Héron seiner Ausgabe zugrunde gelegt hat, aber ohne die Rondeaustruktur richtig zu erkennen; sie liegt auch unserem Text zugrunde.

2 und 5. Der Refrain ist nach den anderen Hss. in „Or la voi venir m'amie" geändert worden.

4. Hs. D hat eine Silbe zu wenig und ist nach Hs. C geändert worden.

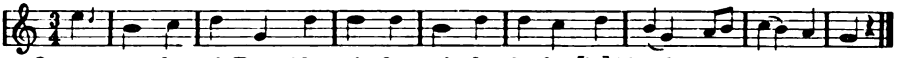
6. Hs. D hat „la" zu viel, wie aus den übrigen Hss. hervorgeht.

Der Refrain begegnet in der zweistimmigen Motette [271] der Hss. Wolfenbüttel 1206, olim Helmstad. 1099 (W_2) fol. 227r°; Oxford, Bodleiana, Douce 308 fol. 258v° (nur Text) und Mo. fol. 234r° (gedr. Rayn. Mot. I, 164; vgl. Ludwig, Rep. I, 211, 310 und 355); der Refrain lautet nach W_2 fol. 227r°:



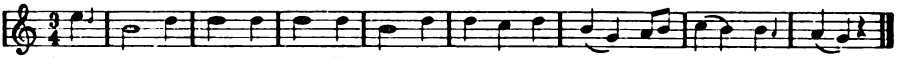
Qar qant la voi, Dex! la voi, la voi, la bele la blondę, a li m'otroi.

nach Mo. fol. 234r°:



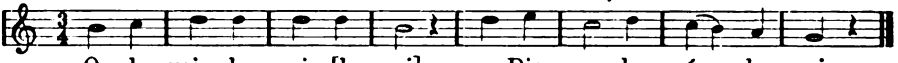
Quar quant la voi, Deus! la voi, la voi, la be-le [la] blondę, a li m'o-troi.

Dieser Motetus ist die erste Strophe des Liedes Rayn. 33 des Moines de St. Denis, in dem der Refrain nach den Hss. Paris, Bibl. nat. fr. 844 fol. 168r° und 12615 fol. 61v° lautet:



Car quant la voi, la voi, la voi, la belle, la blondę, a li m'o - troi.

Ferner findet sich der Refrain mit geringer Variante am Ende der ersten Strophe von Rayn. 1377 wieder, wo er nach Hs. Noailles fol. 78v° lautet:



Or la voi, la voi, [la voi], por Dieu, sa - lu - és le moi.

Eine etwas erweiterte Fassung des Refrain liegt auch in dem Cento [46] der Hs. Wolfenbüttel 1206, olim Helmstad. 1099 (W_2) fol. 247v° vor, welche lautet:

Digitized by Google

Or la, or la voi, | or la voi, la voi, la voi, | por Deu sa-lu - ez la moi!

Vgl. auch Bd. III, S. 73.

26. Hs. A fol. 82; B fol. 155 v°; C fol. 71 b; D fol. 73 b; E fol. 346 r°c; gedr. Méon, Fabliaux III, 107; Héron, Œuvres 14 V. 360 ff. und Le Lai S. 14; Recueil S. 186.

Méon bietet einen ganz verfehlten Text; die Hss. weichen stark voneinander ab.

1. Der Vers ist in den Hss. nicht so vorhanden, sondern in leicht veränderter Form, vielleicht um den Anschluß an die übrige Dichtung zu bilden; er lautet: Si chante au cueillir les floretes, eine Beschäftigung, die auch in Nr. 8 genannt wird.

Die einzelnen Hss. haben folgenden Wortlaut:

A.

Ci me tienent amoretes;
douce, trop vous aim.
Ci mi tienent amoretes
ou je tieng ma main.

B.

Ci me teignent amorestes;
doucetes, trop vos aim.
Ci me teignent amorates
ou je tien m'amiate.

C.

Ci me tienent amoretes;
douce, trop vos ain.
Ci me tiennent amoretes
ou je tien ma main.

D.

Ci me tienent amoretes,
dras i gaoit meschinete,
bele trop vos aim.
Ci me tienent amoretes
ou ge tieg ma mein.

E.

Chi me tienent amoretes
ci endroit ou je tien ma main.

27. Hs. A fol. 82 b; B fol. 156 b; C fol. 72; D fol. 73 v°a; E fol. 346 v°b; gedr. Méon, Fabliaux III, 111; Héron, Œuvres 18 V. 465 ff. und Le Lai S. 21; Recueil S. 189.

Einleitend sagt der Verfasser V. 463: En lui chevauchier se deduit, | si chante cler et a vois plaine.

1. Der Vers ist in Anlehnung an die Stücke im Guillaume de Dole aus dem in der Dichtung vorhergehenden Vers rekonstruiert worden; vgl. Anm. 26, 1.

Die einzelnen Hss. haben folgenden Wortlaut:

A.

Ainsi va qui Amors maine,
pucele blanche quc laine,
mestre musars me soustient.
Ainsi va qui Amors maine
et ainsi qui les maintient.

B.

Ainsi va qui Amours moinne
et ainsic qui la maintient,
meistres musars me sostient.

Digitized by Google

C.

Ainsint vait qui Amors mainne,
mestre musarz me soutient.
Ainsint vait qui Amors mainne
et ainsint qui les maintient.

D.

Ainsi va qui Amors mainent,
bele Doe i ghée laine,
maistre musart me soutient.
Ainsi va qui Amors mainent
et qui bon amor maintient.

E.

Ensi va qui Amors maine,
maistre musart me sostient,
et ensi qui les maintient.

3. Die Bele Doe ist eine schon aus den Romanzen und dem Guill. de Dole gut bekannte Persönlichkeit, von der es dort heißt:

1202 La bele Doe siet au vent,
souz l'aubespin Doon atent.

Über Doe vgl. Jenkins in Rom. 40 (1911) S. 452 f. Dann ist ghée = 3. sg. Praes. von gaer = ins Wasser tauchen, waschen. Der Wortlaut von Hs. A bietet gar keine Schwierigkeiten der Erklärung, muß also unverändert bleiben. Vgl. Nr. 10, wo es ebenfalls heißt: dras i gaoit Perronele.

IV. Rondeaux aus der Hs. Noailles, Paris, Bibl. nat. fr. 12615.

Die Hs. Noailles (N), Paris, Bibl. nat. fr. 12615 ist eine der wertvollsten afrz. Liederhandschriften auch in bezug auf die Kenntnis afrz. Musik. Sie enthält nicht nur Trouvère-Lieder, sondern auch eine Reihe von Motetten, zu denen auch unsere Rondeaux gehören. Sehr eng verwandt ist unsere Hs. mit dem sog. „Manuscrit du Roi", der Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 844 (R) (vgl. Schwan, Die afrz. Liederhandschriften, Berlin 1886, S. 19 ff.), in der zum größten Teil dieselben Stücke stehen wie in Noailles, nur leider öfters unvollständig, was von der Verstümmelung der Hs. durch einen Initialendieb herrührt. So standen unsere Rondeaux, wie sich aus dem sich am Anfang der Hs. Roi befindlichen Index ergibt, auch in der Hs. Roi, sind aber bis auf den Schluß des 5. Rondeau verloren gegangen (vgl. Ludwig, Rep. I, 285 ff.). Gedruckt wurden die Stücke zuerst von G. Raynaud, Recueil de Motets français des XIIe et XIIIe siècles, Paris 1883, Bd. II, 74—76 und 80—86.

Die Hs. Noailles enthält neben den unter IV. abgedruckten Stücken noch einige weitere, die hier von Interesse sein könnten, einige merkwürdige Motetten, die nur aus einigen Refrainworten nebst Tenor bestehen. Welche Bewandtnis hat es mit diesen merkwürdig kurzen Refrainmotetten, die in ihrer Eigenart vollkommen isoliert dastehen? Genauen Aufschluß können wir darüber allerdings nicht geben, doch ist die Vermutung, daß diese Refrains zu Rondeaux verwandt worden sind, nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen.

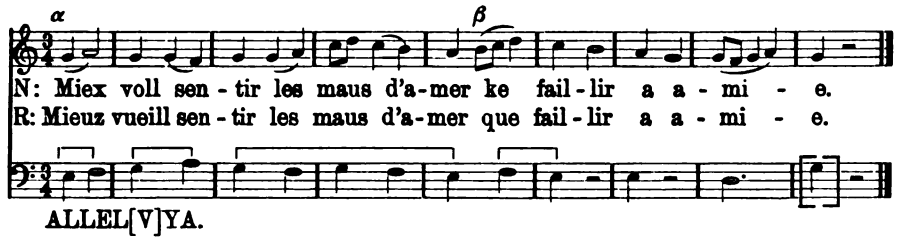
Schon die Stellung dieser Refrainmotetten in der Hs. vor und hinter dem Rondeau 33 bzw. vor 34 geben dieser Vermutung Raum. Wenn weiter gezeigt wurde, daß die ältesten Rondeaux nur eines Refrains bedurften, um mit Hilfe der

Digitized by Google

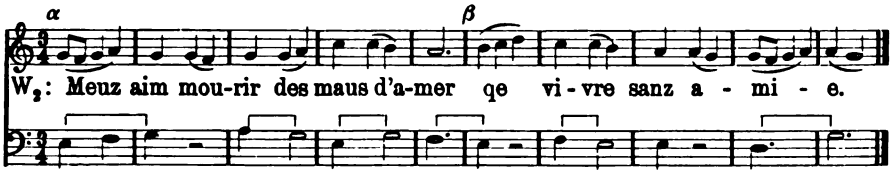
stereotypen Zusätze ins Leben zu treten, daß die Rondeaux 28, 29, 30, 31 und 32 Rondeaumotetten sind, bei denen sowohl der Motetus wie der Tenor Rondeauform aufweist, daß ferner diese Refrainmotetten nur zweistimmig, nicht etwa dreistimmig oder als Doppelmotette überliefert sind, so fällt es durchaus in den Bereich der Möglichkeit, daß diese einzelnen Refrains Rondeaux, wie die unter 28, 29, 30, 31 und 32 abgedruckten, abgegeben haben konnten. Merkwürdigerweise zeigen auch die Tenores dieser Stücke Einschnitte, die mit den der Refrains, d. h. mit deren Abschnitten, übereinstimmen.

Die hier in Betracht kommenden Refrains sind die folgenden:

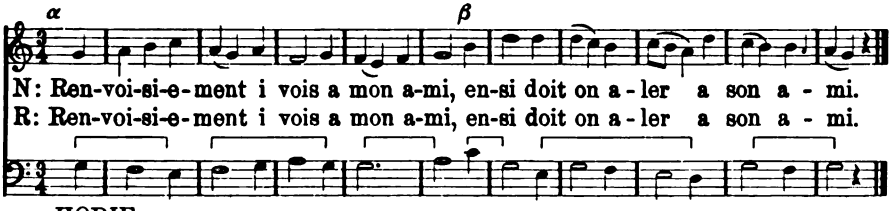
1. Die Motette [434] auf fol. 191r° (N); auch in Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 844 fol. 209d, wo der Tenor ohne Notation, und Hs. Wolfenbüttel 1206 (olim Helmstad. 1099) fol. 228v° (W_2); vgl. Ludwig, Rep. I, 294.



Die Überlieferung in W_2 weicht nicht nur im Wortlaut, sondern auch im Motetus und in der Aufzeichnung des Tenor von der obigen ab. Es kann sein, daß die Fassung N bzw. R nach W_2 zu korrigieren ist. Sie lautet:



2. Die Motette [435] auf fol. 191v° und R 209d (hier Tenor ohne Notation); vgl. Ludwig, Rep. I, 294.

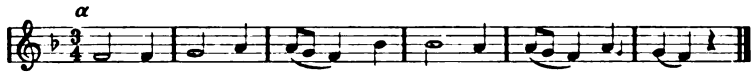


Digitized by Google

Der Refrain umschließt auch den Motetus [1143a], der ohne Notation in Hs. Rom, Vat. Reg. Christ. 1490 fol. 113v° von „Maistre Richars" überliefert ist.

Renvoisiement i vois a men ami,
ainsi doit on aler a son ami.

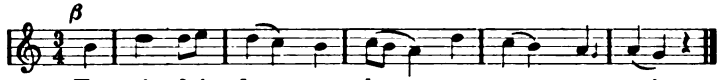
Der erste Teil des Refrains begegnet weiter in der Cour de Paradis V. 327; wo er lautet:



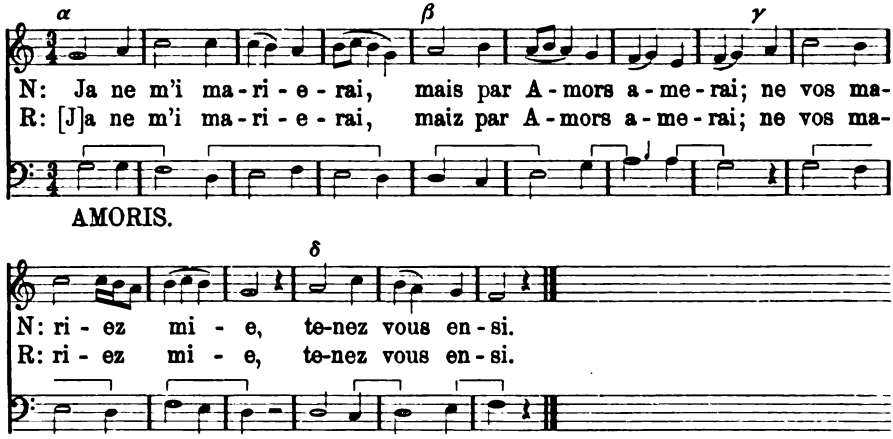
Der zweite Teil des Refrains lautet im Tournoi de Chauvency V. 3178:

Ainsi doit on aler
a son ami.

und im Cour de Paradis V. 349:



3. Die Motette [367] auf fol. 191v° und R fol. 209d (Tenor hier ohne Notation); vgl. Ludwig, Rep. I, 295.

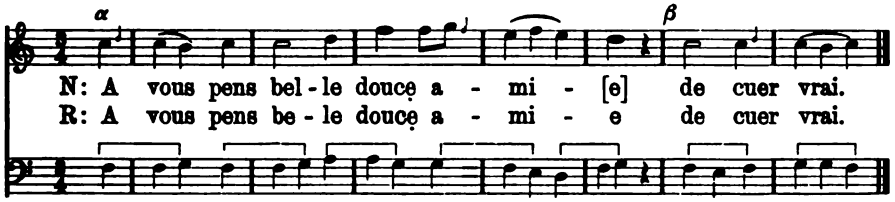


Der erste Teil des Refrain kommt auch in Perrin d'Angicourt's Lied Rayn. 1669 Str. 4 (nur ohne Notation überliefert) vor, er lautet:

Ja ne mi marierai
mais par Amours amerai!

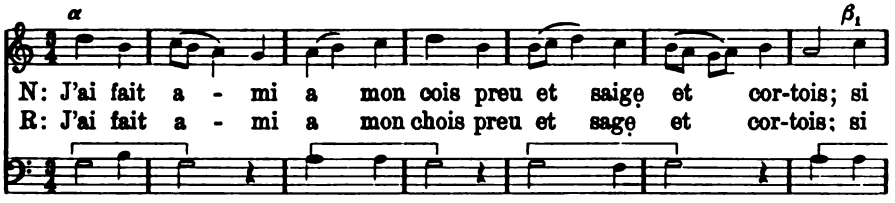
4. Die Motette [457] auf fol. 191v° und R fol. 209d (hier Tenor ohne Notation); vgl. Ludwig, Rep. I, 295.

Digitized by Google

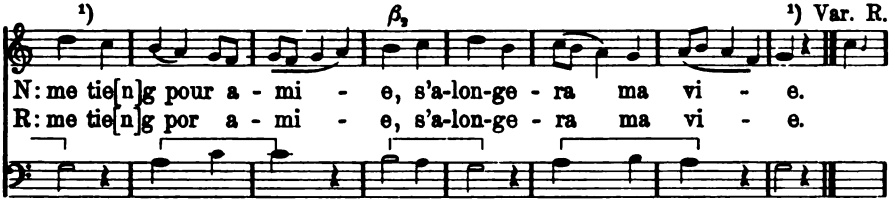


PROPTER VERITATEM.

5. Die Motette [436] auf fol. 191 v° und R fol. 210a; vgl. Ludwig, Rep. I, 295:



GAUDETE.



28. Hs. N fol. 184r°, in Hs. R verloren; gedr. Rayn. Mot. II, 74.

Das Stück ist eine zweistimmige Motette [824] (vgl. Ludwig, Rep. I, 290) in Rondeauform mit einem ebenso gebauten Tenor.

29. Hs. N fol. 184r°, in Hs. R verloren; gedr. Rayn. Mot. II, 74.

Das Stück ist eine zweistimmige Motette [161] (vgl. Ludwig, Rep. I, 290) in Rondeauform mit ebenso gebautem Tenor.

4. Von V. 4 Ende bis V. 7 einschließlich ist das Rondeau verstümmelt. In V. 4 ist noch „de moi" zu ergänzen, wie die noch erhaltene Notation zeigt.

5 und 6 fehlen leider in der Hs. sowohl im Text wie in der Notation, während der Tenor für beide Verse noch ausgeschrieben ist. Dieser deutet nun unzweideutig auf die Rondeauform auch des Motetus hin, was aus dem Text allein nicht ohne weiteres ersichtlich ist, wie ja auch Raynaud das Stück nicht als Rondeau erkannt hat.

7 ist als der ersten Refrainzeile gleich leicht zu ergänzen.

Digitized by Google

30. Hs. N fol. 184 r°, in Hs. R verloren; gedr. Rayn. Mot. II, 75.

Das Stück ist eine zweistimmige Motette [502] (vgl. Ludwig, Rep. I, 290) in Rondeauform mit ebenso gebautem Tenor. Das Rondeau zeigt noch den auf acht Zeilen erweiterten alten, stereotypen sechszeiligen Rondeaubau der Stücke aus dem Roman de Guillaume de Dole.

1. Die erste Tenornote c ist nach der liturgischen Melodie des *letabitur* (vgl. Ludwig, Rep. II, 69) in a emendiert worden.

31. Hs. N fol. 184 v°, in Hs. R verloren; gedr. Rayn. Mot. II, 75 und Joh. Wolf, Handbuch der Notationskunde, Leipzig 1913, Bd. I, 227.

Das Stück ist eine zweistimmige Motette [503] (vgl. Ludwig, Rep. I, 290) in Rondeauform mit einem ebenso gebauten Tenor. Das Rondeau stellt den auf acht Zeilen erweiterten alten, stereotypen sechszeiligen Rondeaubau der Gedichte aus dem Guillaume de Dole dar, z. B. kehren V. 3 und 5 ganz gleich in 32, 3 und 5 wieder.

2. Takt 7 bis 9 des Tenors lauten in der Hs. a h a; sie sind nach der liturgischen Melodie und nach der Parallelstelle Takt 24 bis 26 in g a g emendiert worden (vgl. unten!).

6. Im Text fehlt eine Silbe, wie die Notation beweist; es kann natürlich nur „la" vom Kopisten vergessen sein.

Die Übertragung dieses Rondeau von Joh. Wolf gibt zu einigen Bemerkungen Anlaß. Sie weicht nämlich wesentlich von der unsrigen ab. Zunächst teilt Wolf den Tenor des Stückes anders mit, als ihn die Überlieferung bietet, wo der Reihe nach die Notengruppen $\alpha\,\beta_1\,\alpha\,\alpha\,\alpha\,\beta_2$ notiert sind, während Wolf $\alpha\,[\alpha]\,\beta_1\,\alpha\,\alpha\,\beta_2$ angibt. Wolf unterdrückt ein α nach β und setzt es vor β, so daß der Tenor bei ihm vert $(\alpha\,[\alpha]\,\beta_1)$ und clos $(\alpha\,\alpha\,\beta_2)$ gebaut ist, eine Vermutung, gegen die an und für sich nichts einzuwenden ist. Wolf überträgt in Übereinstimmung mit uns im ersten Modus und erhält für den Motetus ohne Dehnung 32 Takte, während der Tenor nur 24 Takte ergibt. Wolf sieht sich deshalb genötigt, den Tenor zu verlängern, und zwar um 8 Takte, und fügt deshalb $\alpha\,\alpha$ am Ende an, so daß der ganze Tenor des Rondeau lautet: $\alpha\,[\alpha]\,\beta_1\,\alpha\,\alpha\,\beta_2\,[\alpha\,\alpha]$. Unseres Erachtens nach ist das eine etwas ungewöhnliche, ungebräuchliche Tenorverwendung für einen in sich abgeschlossenen Motetus. Bei einem vert und clos gebauten Tenor darf, unseres Erachtens, nicht nach Belieben ein Stück angesetzt werden, sondern die Teile müssen dann immer ganz benutzt werden, also würde man etwa einen Tenor $\alpha\,\alpha\,\alpha\,\beta_1\,\alpha\,\alpha\,\alpha\,\beta_2$ erwarten dürfen. Die Behandlung des Tenor bei Wolf kann daher nicht ganz befriedigen. Kehren wir nun wieder zur handschriftlichen Überlieferung des Tenor zurück, so werden wir, wenn wir den überlieferten Tenor $\alpha\,\beta_1\,\alpha\,\alpha\,\alpha\,\beta_2$ aus 31 mit dem aus 62, der $\alpha_1\,\beta\,\alpha_2\,\alpha_2\,\alpha_1\,\beta$ lautet, vergleichen, viel Ähnlichkeit im Bau entdecken; beide aber sind nur unvollständige Formen der Rondeauform, die $\alpha\,\beta\,\alpha\,\alpha\,\alpha\,\beta\,\alpha\,\beta$ lautet. Wenn dann ferner die analogen Fälle derselben Hs. in Betracht gezogen werden, wie in 28, 29, 30 und 32, so ergibt sich, daß der Komponist wahrscheinlich im Tenor dieses Stückes den Rondeaubau durchgeführt haben wollte. Der Tenor ist also zu ergänzen in $\alpha\,\beta\,\alpha\,\alpha\,\alpha\,\beta\,[\alpha\,\beta]$,

Digitized by Google

wobei zwar die kleine, aber der liturgischen Melodie wegen berechtigte und in den Zusammenhang auch besser passende Emendation von β_1 in β_2 vorgenommen werden muß. Nun hat der Tenor ungekünstelt 32 Takte und stimmt in den einzelnen Abschnitten genau mit der Oberstimme überein. Die Probe auf die Richtigkeit der Übertragung müssen aber die Zusammenklänge ergeben. Die Satzlehre der damaligen Zeit verlangte auf dem guten Taktteil bei nicht in kleinere Werte aufgelösten Noten möglichst eine Quint, eine Quart, den Einklang oder die Oktav. Die Übertragung bei Wolf zeigt im 6. und im 10. Takt eine Terz, im 11. eine Septim, im 12. und im 30. Takt eine Terz. Unsere Übertragung würde ohne Dehnung der vierten Tenorperiode nur im 8. Takt und dem ihm entsprechenden 24. und 32. Takt mit einer Septim nicht befriedigen. Diesem Übel ist aber leicht und in befriedigender Weise durch Dehnung des vorletzten Taktes abgeholfen. Diese Dehnung ist berechtigt, weil ein weiblicher Ausgang in verschiedener Tonhöhe mit der vorhergehenden Note etwas Unnatürliches ist, was auch dann die tadellosen Zusammenklänge zeigen.

32. Hs. N fol. 184v°, in Hs. R verloren bis auf den Schluß von V. 5 und beginnt mit „j'aim" fol. 206a; gedr. Rayn. Mot. II, 75.

Das Stück ist eine zweistimmige Motette [504] (vgl. Ludwig, Rep. I, 290) in Rondeauform mit ebenso gebautem Tenor.

3. In bezug auf die formelhaften Verse 3 und 5 sei auf die Anm. von 31 verwiesen.

33. Hs. N fol. 191r°; gedr. Rayn. Mot. II, 80.

Das Stück ist eine zweistimmige Motette [482] (vgl. Ludwig, Rep. I, 294) in Rondeauform, der Tenor ist zweimal durchgeführt, und zwar mit Schlüssen, die als vert und clos gebildet sind. Die Übertragung der Notation soll hier nur ein Versuch sein, der ohne größere Emendationen nicht befriedigt. Davon ist aber vorläufig Abstand genommen worden. Das Rondeau stellt textlich wieder jenen alten, stereotypen Bau dar, der aus dem Guillaume de Dole zur Genüge bekannt ist.

34. Hs. N fol. 192r°; gedr. Rayn. Mot. II, 80.

Das Stück war wahrscheinlich als zweistimmige Motette [1035] (vgl. Ludwig, Rep. I, 295) gedacht, jedoch der Tenor, für den noch genug Raum hinter den Motetus-Noten vorhanden ist, fehlt. Der überlieferte Text wie die Musik zeigen Rondeaubau.

Der Refrain kehrt als Schluß der vierten Strophe des Liedes Rayn. 607 (gedr. Bartsch, Rom. u. Past. 144) ohne Notation wieder, wo er lautet:

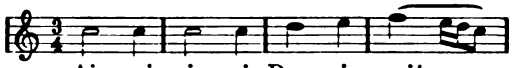
Aimi, aimi, aimi, Deus!
amoretes m'ocient;

ebenso in einem Salut d'Amors der Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 837 fol. 271c (gedr. Schulz-Gora, Z. r. Phil. XXIV, 361), wo er ohne Notation lautet:

Aimi, aimi, aimi Diex!
amoretes m'ocient.

Digitized by Google

Der erste Teil des Refrain ist ähnlich belegt im Motetus [728] (vgl. Ludwig, Rep. I, 435) der Hs. Mo. fol. 295v° (gedr. Rayn. Mot. I, 229) und Hs. Bamberg fol. 18r° (gedr. Stimming, Die afrz. Motette 21), wo er nach Bamberg lautet:



Aim-mi, aim-mi, Dex, aim-mi!

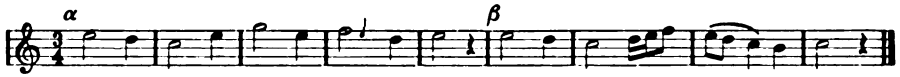
jedoch haben die beiden Fassungen musikalisch nichts miteinander zu tun.

35. Hs. N fol. 195r°; gedr. Rayn. Mot. II, 86.

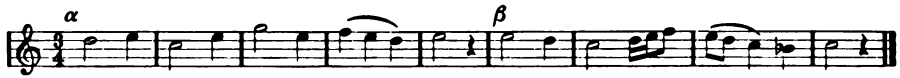
Das Stück ist eine zweistimmige Motette [403] (vgl. Ludwig, Rep. I, 296) in Rondeauform mit dem Tenor *Pro patribus*, der $\alpha\beta\beta$ gebaut ist. Der Text stellt auch wieder jenen alten, stereotypen Rondeaubau aus dem Guillaume de Dole dar.

Der Refrain ist zweifellos einer der interessantesten: an nicht weniger als fünf verschiedenen Stellen ist er nachzuweisen. Herr Prof. Dr. Ludwig hat in seinem Repertorium zuerst auf die Quellen des Refrain aufmerksam gemacht und mir in liebenswürdiger Weise das Material zur Verfügung gestellt, das ich bereits in meiner Schrift: Musikwissenschaft und romanische Philologie, Halle (1918), S. 20 ff. veröffentlicht habe. Vgl. neuerdings auch: Ludwig in Adlers Handbuch der Musikgeschichte, Frankfurt a. M. (1924) S. 205 ff.

1. Als musikalische Quelle des Refrains kommt der Duplum-Schluß der Notre Dame-Clausula *Ne* Nr. 7 (vgl. Ludwig, Rep. I, 80) der Hs. Florenz, Bibl. Laurenz. pluteus 29, codex 1 (F) fol. 151r° in Betracht, wo die Stelle lautet:

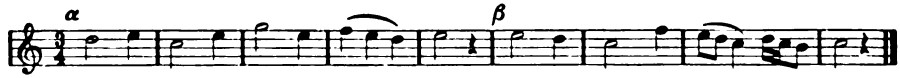


2. In derselben Hs. fol. 410r° (vgl. Ludwig, Rep. I, 116) findet diese Melodie nun in der zweistimmigen lat. Motette [60] *Prothomartir plenus* (gedr. Anal. Hymn. 49, 253) Verwendung, wo sie lautet:



ge-mi-na sto-la in-du - to da-tur re-gnum pa - tri-e.

3. Mit dieser Melodie identisch ist nun wieder die zweistimmige lat. Motette [61] (vgl. Ludwig, Rep. I, 194) der Hs. Wolfenbüttel 1206, olim Helmstad. 1099 (W_2) fol. 185v° *Sederunt inique principes* (gedr. Dreves, Anal. hymn. 49, 253), wo die Stelle lautet:

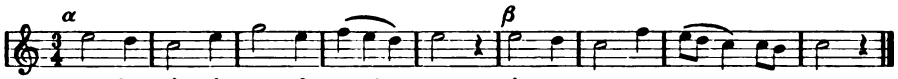


in pres-su-ris, in tor-men - tis ad-iu-va me, do - mi - ne.

Digitized by Google

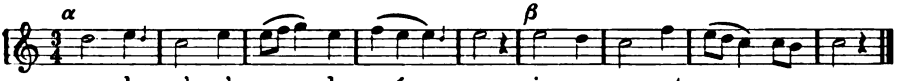
4. Mit dieser musikalischen Fassung identisch ist nun wieder die zweistimmige frz. Motette [62] *En mai qe nest la rosée*, die in 3 verschiedenen Hss. uns überliefert ist:

a) in dem Münchener Fragment mus. 4775 (Mü. A) fol. [6v°] (vgl. Rep. I, 282; Text gedruckt bei Stimming l. c. 113), dessen Fortsetzung sich in dem Privatbesitz von Herrn Prof. Dr. Joh. Wolf (Berlin) befindet (vgl. F. Ludwig, Arch. f. Musikwissenschaft 5 (1923) 189), lautet der Refrain:



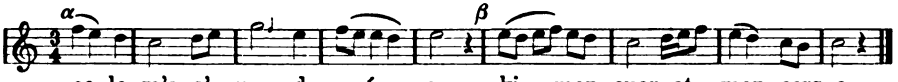
b) in der Hs. Wolfenbüttel 1206 (W_2) fol. 226v° (vgl. Rep. I, 211) lautend:

c) in der Hs. Montpellier, H 196, fol. 247v° (vgl. Rep. I, 358, Text gedr. bei Rayn. Mot. I, 181 f.) lautend:



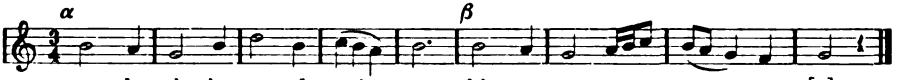
Hier tritt zum ersten Male der frz. Refraintext am Ende einer Motette auf, die ihre Melodie von der älteren lat. Motette entlehnt hat.

5. Aus diesem Context losgelöst, erscheint der Refrain in drei Varianten als Kern unseres Rondeau, das den Text der zweistimmigen frz. Motette [403] *C'est la jus en mi la roi prée* der Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 12615 (N) fol. 195r° (vgl. Rep. I, 296, gedr. Rayn. Mot. II, 86) bildet und lautet:



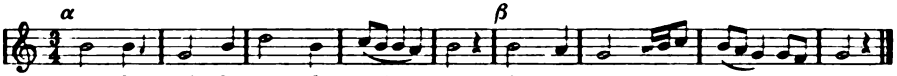
6. Dann begegnet uns der Refrain in der zweistimmigen frz. Motette [433] (vgl. Ludwig, Rep. I, 212 u. 297) *Cele m'a s'amour dounée*, einem Refrain-Cento, der in zwei Hss. überliefert ist; und zwar eine Quint tiefer, wie in der vorhergehenden Fassung:

a) in der Hs. N fol. 195r° (gedr. Rayn. Mot. II, 87, vgl. Ludwig, Rep. I, 297), wo der Refrain lautet:

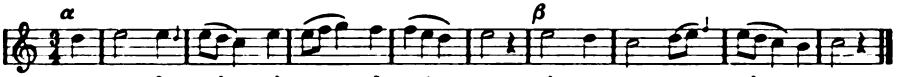


Digitized by Google

b) in der Hs. W_2 fol. 227v° (vgl. Ludwig, Rep. I, 212), wo der Refrain mit kleiner Textvariante lautet:

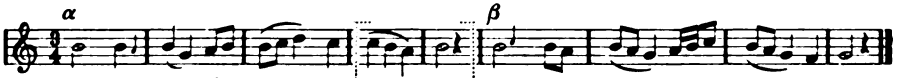


7. Im Triplum [188] der dreistimmigen Refrain-Motette [188—189] (vgl. Ludwig, Rep. I, 373) *J'ai les biens d'amours* aus Hs. Mo. fol. 188v° (gedr. Rayn. Mot. I, 123; siehe auch Nr. 53 unserer Sammlung) lautet der Refrain:



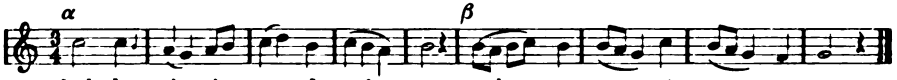
8. Schließlich kommt der Refrain noch am Schluß der ersten Strophe der Pastourelle von Pierre de Corbie, Rayn. 2041, Pensis com fins amourous vor. Hier lautet derselbe nach:

a) der Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 844 (R) fol. 20v° wie folgt:



Die [ ] Stelle ist im Codex herausgeschnitten und aus Hs. N ergänzt worden.

b) der Hs. Bibl. nat. fr. 12615 (N) fol. 122r° wie folgt:



Der Refrain ist also in nicht weniger als 14 Fassungen bekannt geworden.

V. Religiöse Rondeaux aus verschiedenen Hss.

A. Rondeaux aus der Hs. Metz 535.

Die Hs. der Metzer Stadtbibliothek ist in der Literatur nicht mehr ganz unbekannt. Es ist eine Sammelhandschrift mit geistlichen Texten, die früher wohl dem Kloster St. Arnulf in Metz, wo die Hs. vielleicht auch entstand, gehörte. Genaueres über diese lothringische, aus dem 13. bis 14. Jahrhundert stammende Hs. findet sich bei P. Meyer, Bulletin de la société des anciens textes français XII, 41 ff., wo auch unsere Rondeaux abgedruckt sind. Über die musikalische Stellung der Hs. siehe Ludwig, Rep. I, 339 f.

Digitized by Google

36. Hs. fol. 161r°; gedr. P. Meyer, Bulletin XII, 62.

Hier wird unser Rondeau fälschlich als „deux couplets (le premier noté) d'une chanson pieuse" bezeichnet, obwohl die Rondeauform verhältnismäßig leicht erkennbar und das ganze Gedicht (wie die übrigen Rondeaux) in der bekannten Metzer neumenartigen Notation überliefert ist (vgl. Ludwig, Rep. I, 339).

37. Hs. fol. 162v°; gedr. P. Meyer, Bulletin XII, 65.

38. Hs. fol. 164r°; gedr. P. Meyer, Bulletin XII, 67.

39. Hs. fol. 164v°; gedr. P. Meyer, Bulletin XII, 67.

B. Rondeau aus der Hs. Paris, Bibl. nat. fonds fr. nouv. acqu. 10036.

Die aus dem Jahre 1245 stammende Pergament-Sammelhandschrift Paris, Bibl. nat. nouv. acqu. fr. 10036 (früher Ashburnham, Barrois 171, Bl. 107) bringt auf fol. 105a—124d eine von einem pikardischen Dichter herrührende — wahrscheinlich frei aus dem Gedächtnis heraus aufgezeichnete — Nachdichtung der aus der Mitte des 12. Jahrhunderts stammenden normannischen „Estoire Joseph". Die Hs. hat an vier Stellen, und zwar 1. auf fol. 106d, 2. unten auf dem Rand von fol. 109v°, 110r°, 110v° u. 111r°, 3. unten auf fol. 116v° und 117r° sowie am Rand von fol. 117r°, schließlich 4. unten auf fol. 119v° und 120r° von späterer Hand mit anderer Tinte nachgetragene lyrische Einlagen, denen eine ziemlich nachlässige neumenartige Notation auf vierlinigen Systemen beigegeben ist. Leider sind einige Blätter des Kodex durch Beschneiden beschädigt, unter anderm auch Blatt 119. Über die Hs. vgl. Steuer, Die altfranzösische Histoire de Joseph, gedr. in Roman. Forschungen, Bd. XIV, Heft 3, Erlangen (1903) S. 238; über die Lieder vgl. ebenda S. 249 f.; ein ziemlich fehlerhafter Abdruck der Hs. findet sich a. a. O. als Anhang von S. 341 ab. Über die Estoire Joseph vgl. Saß, L'Estoire Joseph, gedr. in Gesellschaft für rom. Lit., Bd. 12 (1906). Für die Melodien stellte mir Herr Prof. F. Ludwig seine Abschrift zur Verfügung.

39a. [Gedr. als Nachtrag auf S. 373.] Hs. fol. 106d; Text gedr. Steuer, l. c. 347 f.

Die strophische Form des Gedichtes ist in der Ausgabe von Steuer vollkommen verkannt worden.

40. Hs. fol. 119v° und 120r°; Text gedr. Steuer, l. c. 392.

Man könnte zunächst im Zweifel sein, ob es sich bei dem Stück um ein mehrstrophiges Rondeau handelt, da die 2., 3., 4. und 5. Strophe den Refrain im Inneren der Strophe vermissen lassen, jedoch aus der ersten Strophe, die vollkommen textlich wie musikalisch als Rondeau überliefert ist, geht hervor, daß der Kopist, vielleicht aus Raumersparnis, den Refrain weggelassen hat, denn für die damalige Zeit verstand sich von selbst, daß er an dieser Stelle kommen mußte, wie ja auch der Refrain am Strophenende nur durch die ersten Worte angedeutet wurde. In der Ausgabe Steuers ist das Stück nicht als Rondeau erkannt worden.

Digitized by Google

VI. Rondeaux und Virelai aus der Hs. Rom, Vaticana, Fond. Reg. Christ. 1490.

A. Rondel Willamme d'Amiens paignour.

Unter dieser Überschrift bringt die Hs. V der Vaticana Fond. Reg. Christ. 1490 die zehn auf fol. 134b—136b alter Foliierung überlieferten Rondeaux, welche zuerst Paul Heyse, Romanische Inedita, Berlin 1856, S. 54 ff. veröffentlichte. Später nahm sie Raynaud in seinen Recueil de Motets français des XIIe et XIIIe siècles, II, 117 ff. auf, wahrscheinlich nach der recht ungenauen Abschrift der vatikanischen Hs., die sich auf der Arsenal-Bibliothek Nr. 3101 und 3102 in Paris befindet. Drei Rondeaux (Nr. 42, 49 und 50) sind auch von Bartsch-Wiese, Chrestomathie de l'ancien français, 12. éd., S. 224 ff. veröffentlicht, und zwar die beiden letzten schon vorher in Bartschs Rom. und Past. 348 und 222, woselbst auch Nr. 48 auf S. 379 abgedruckt ist. Das 5. und 6. Rondeau sind auch in der Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 12786 fol. 78v° und 80v° leider ohne Notation überliefert.

Zwar ist der Name des Dichters der Rondeaux, Guillaume d'Amiens paignour, — von dem außerdem noch zwei Chansons, Rayn. 2 und 1004, und sogen. Vers d'amour, die ihn in eine gewisse Berührung mit Adam de la Halle bringen — aus der obengenannten vatikanischen Hs. bekannt, jedoch läßt sich über die Person des Dichters, der der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts angehören mag, nicht mehr feststellen, als daß er in Amiens gelebt hat; wenigstens erscheint ein *Willelmus pictor* in Urkunden, in einem Zinsrodel eines Klosters von Amiens aus dem Jahr 1301. In den Urkunden heißt es: *Census de manso de termino Pasche ... Dominus de Plaisseto pro domibus que fuerunt Willelmi pictoris et magistri Hugonis d'Ailly VII s. X d.*[1]) und *Census de manso in Festo beati Petri ad Vincula ... Dominus Bernardus de Plaisseto miles pro domibus que fuerunt Willelmi pictoris et magistri Hugonis de Ailliaco VI s. X d.*[2]) Seines Standes ist der Dichter wohl Wappenmaler gewesen, denn als solchen bildet ihn die Miniatur der Hs. Rom, Vat. Reg. Christ. 1490 fol. 97b ab.

41. Hs. V fol. 134b; gedr. Heyse, Inedita 54; Rayn. Mot. II, 117.

42. Hs. V fol. 134d; gedr. Heyse, Inedita 54; Rayn. Mot. II, 117; Bartsch Chrest. 224.

2. Hs. d'eswarder; Raynaud druckt „de warder", Bartsch emendiert „d'esguarder", obwohl kein Grund vorliegt, die handschriftliche Überlieferung zu ändern. les vairs ieus (= *oculi varii*) schillernde, glänzende Augen. Vairs ist eine Farbbezeichnung, die bei Pelzwerk, wohl auch bei Pferden gebräuchlich ist; der Hauptnachdruck liegt jedenfalls auf dem Schillernden, Glänzenden.

1) Vgl. Mémoires de la société des Antiquaires de Picardie, tome XVII (1860), S. 224.

2) ebenda S. 230.

Digitized by Google

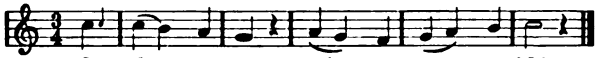
43. Hs. V fol. 135a; gedr. Heyse, Inedita 55; Rayn. Mot. II, 118.

Leider ist bei dem Stück bei der Korrektur ein Versehen unterlaufen: die Melodie von V. 4 lautet genau wie die von V. 3, so daß das Schema der Melodieabschnitte lautet: $\alpha_1 \beta \alpha_2 \alpha_2 \alpha_1 \beta \alpha_1 \beta$.

44. Hs. V fol. 135b; gedr. Heyse, Inedita 55; Rayn. Mot. II, 118.

V. 1. Die Schreibung trés mit Acut dürfte wohl vorzuziehen sein.

Der Refrain begegnet auch noch im Fauvel, Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 146 fol. 24d, wo er lautet:



Auch das Lied Rayn. 816 hat den Refrain in der dritten Strophe in Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 846 fol. 85c:

Ses trés douz resgarz
m'a mon cuer emblé

ohne Notation.

45. Hs. V fol. 118c und Hs. B = Bibl. nat. fr. 12786 fol. 78v°; gedr. Heyse, Inedita 56; Rayn. Mot. II, 99.

In Hs. B ist kein Autor genannt, die Hs. auch ohne Notation.

2 und 8. Auffälligerweise streicht die Hs. V beidemal das „car", das die Hs. B noch hat, weil die Notation es verlangt.

46. Hs. V fol. 135d und Hs. B fol. 80v°; gedr. Heyse, Inedita 56; Rayn. Mot. II, 104.

In Hs. B ist kein Autor genannt.

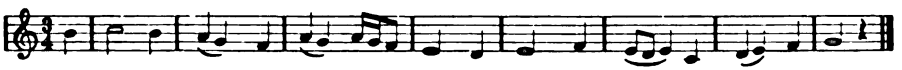
Der Refrain begegnet noch im Tournois de Chauvenci V. 3486—87 ohne Notation und lautet dort:

Hareu! comment m'i mainterai?
Amors ne m'i laissent durer.

Ferner in der Cour d'Amour der Hs. Paris, Bibl. nat. nouv. acq. fr. 1731 fol. 60d (gedr. Romania X, 522, wiederabgedruckt in Raynaud, Mélanges de philologie romane, Paris 1913, Seite 211):

Hareu! comment m'i mentainrai?
Amour ne m'i lessent durer.

Schließlich noch in der ersten Strophe des Liedes Rayn. 816 in Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 846 fol. 85b, wo er lautet:

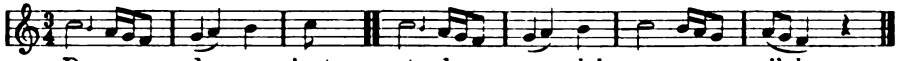


47. Hs. V fol. 136a; gedr. Heyse, Inedita 55; Rayn. Mot. II, 118.

Der Refrain kehrt in Adam de la Halle's Triplum [33] der Doppelmotette [33—34] (vgl. Ludwig, Rep. I, 441) der Hs. Mo. fol. 313r° (gedr. Rayn. Mot.

Digitized by Google

I, 240) und Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 25566 fol. 35v° (gedr. Coussemaker, Adam de la Halle, Paris 1872, Seite 246) wieder, wo er zerteilt als V. 1 bis „vient" und als V. 5 der Rest verwandt wird. Er lautet nach Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 25566 fol. 35v° wie folgt:

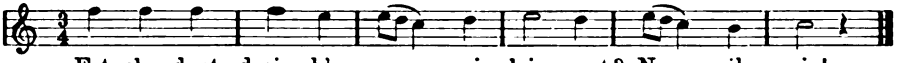


Dann begegnet der Refrain noch als Abschluß der dritten Strophe des Liedes Rayn. 1449 ohne Musik überliefert wie folgt:

De ma dame vient
la grant joie que j'ai.

48. Hs. V fol. 136b; gedr. Heyse, Inedita 57; Rayn. Mot. II, 119 und Bartsch, Rom. u. Past. 379.

Das Rondeau hat zwar Notenlinien, aber keine Noten; auch ist dasselbe nur als Bruchstück überliefert, was aus dem freien Raum, der sich hinter dem Text befindet, hervorgeht. Vielleicht hängt es damit zusammen, daß der Schreiber sich beim Abschreiben irrte und deshalb den Text nicht weiter abschrieb, um ihn später zu korrigieren und zu vervollständigen; dann ist es aber dabei geblieben. Selbstverständlich konnte der Notenschreiber auch nicht die Notation über dem fehlerhaften Text eintragen. Der Text wurde nun in Anlehnung an Nr. 50 rekonstruiert, wenigstens deutet V. 5 auf dieses Rondeau hin. Im weiteren verweise ich auf die Ausführungen in der Abhandlung. Als Rekonstruktion der Melodie diente der Motetus [35] einer Motette Adam de la Halle's in der Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 25566 fol. 37a (gedr. Rayn. Mot. II, 115 und Coussemaker, l. c. 271), in der der Refrain in folgender Form vorkommt:



Mit kleiner Variante erscheint der Refrain auch am Ende der 3. Strophe von Rayn. 1286, wo er, ohne Notation, lautet:

Est il donc droiz qu'amours m'ocie?
Nenil voir!

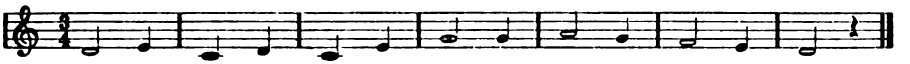
49. Hs. V fol. 136c; Faksimile findet sich bei H. M. Bannister, Codices e Vaticanis selecti vol. XII, Mon. Vaticani di paleografia musicale latina, Leipzig 1913, Tafel 100b; gedr. Heyse, Inedita 57; Rayn. Mot. II, 119; Bartsch, Chrest. 225, und Rom. u. Past. 348.

3. Die Korrektur le[s] pré[s] ist nicht unbedingt nötig, gebessert wurde in Anlehnung an 31.

Auch bei diesem Stück gewinnt der Refrain (vgl. auch Gennrich, Musikwissenschaft und romanische Philologie, Halle (1918), S. 24 ff.) eine besondere Wichtigkeit dadurch, daß er sich bis auf seine Quelle zurückverfolgen läßt.

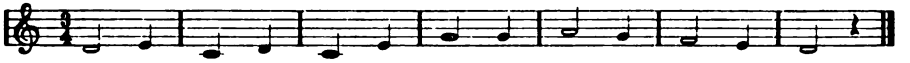
Digitized by Google

Nach Ludwig, Rep. I, 201 liegt der Refrainmelodie der Duplumschluß der Notre Dame Clausula: *Flos filius e[jus]* der Hs. Florenz, Bibl. Laurenz. pluteus 29, codex 1 (F) fol. 11r° (vgl. Ludwig, Rep. I, 61) zugrunde, der nach Ludwig, Rep. II, [96] lautet:



Mit syllabischem Text versehen findet sich diese Melodie nun in drei lat. Motetten wieder, und zwar:

1. im Motetus [648] (vgl. Ludwig, Rep. I, 115) *Virga cultus nescia* der dreistimmigen Doppelmotette [647—648] der Hs. Florenz, Bibl. Laurenz. pluteus 29, codex 1 (F) fol. 409v°. Hier lautet sie nach der freundlichen Mitteilung von Herrn Prof. Dr. Ludwig, der mir auch die Lesarten Lo. C, Bol. u. Ca. zur Verfügung stellte:



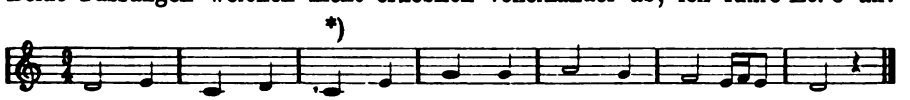
Ver - bum in - du - it, sol le - vi nu - be la - tu - it.

2. im Motetus [649] (vgl. Ludwig, Rep. I, 182) *Candida virginitas* der zweistimmigen Motette der Hss.:

a) Wolfenbüttel, 1206, olim Helmstad. 1099 (W_2) fol. 145v°,

b) London, British Museum, Add. 30091 (Lo. C) fol. 1v° (vgl. Ludwig, Archiv für Musikwiss. 5, 210).

Beide Fassungen weichen nicht erheblich voneinander ab; ich führe Lo. C an:

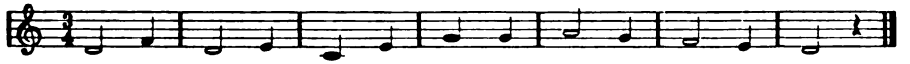


A - pe - rit per id fi - des et spes et ca - ri - tas.

*) Die Hs. bringt B, sicher eine schlechte Lesart für C der übrigen Hss.

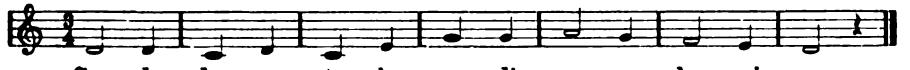
3. im Motetus [654] *Virgo viget* der dreistimmigen Doppelmotette [653 bis 654] in den Hss.:

a) Bamberg, Ed. IV, 6 (Ba.) fol. 60v°, wo er lautet:



Cor - de de - vo - to be - ne - di - ca - mus do - mi - no.

b) Bologna, Q 11 (Bol.) fol. 8, wo nur der Motetus überliefert ist, der dort lautet (vgl. Ludwig, Archiv 5, 220):



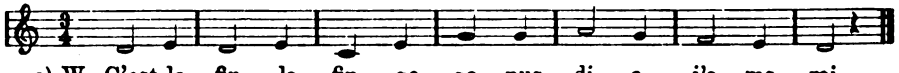
Cor - de de - vo - to be - ne - di - ca - mus do - mi - no.

c) Cambrai 410 (anc. 386) fol. 131v°, die zum frz. Motetustext [651] die lat. Fassung in kleiner Schrift über- bzw. untergelegt bringt (vgl. Ludwig, Archiv 5, 212):

Digitized by Google

Die drei Fassungen weichen nur am Anfang voneinander ab. Diesen Motetus [654] zitiert auch Franco (siehe Coussemaker, Scriptores I, 120 und 132).

4. Dann erscheint die Refrainmelodie in dem altfranzösischen Motetus [651] (vgl. Ludwig, Rep. I, 200) *L'autrier jouer m'en alai par un destor*, die in 6 Hss. überliefert ist, und zwar in W_2 fol. 206 v° und in der Hs. Cambrai 410 (anc. 386) fol. 131 v° wenig abweichend. Die Stellen lauten:



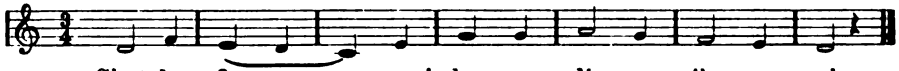
a) W_2 C'est la fin, la fin, qe qe nus di - e, j'a - me - rai.

b) Ca. C'est la fins, la fins, quoi ke nus di - e, a - me - rai.

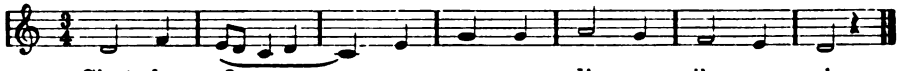
Die musikalischen Varianten von Ca. sind aus dem vorhergehenden 3c zu ersehen.

Eine ganz merkwürdige Fassung erhält der Refrain dann in der Überlieferung der Motette in den beiden Hss. Noailles und Roi.

c) In Hs. Noailles fol. 186 r° (vgl. Ludwig, Rep. I, 291) lautet er:

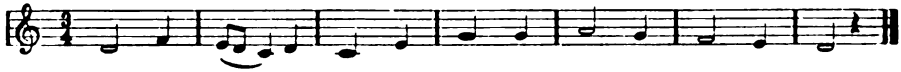


d) und in Hs. Roi fol. 206 v° (vgl. Ludwig, Rep. I, 291) lautet er:



Beide Hss. unterdrücken ein „la fins", dehnen eine Silbe über 5 Viertel aus und bereiten die absteigende Bewegung im zweiten Teil des Refrain vom A zum D gewissermaßen durch ein stufenweises Absteigen vom F zum C vor, wobei Hs. R eine anmutige Umspielung und Verzierung der dritten Note bringt, die auch in der Fassung der Hs. Mo. fol. 27 r° (vgl. Ludwig, Rep. I, 383; gedr. Coussemaker, L'Art harmonique aux XII° et XIII° siècles, Nr. 51 und Text Raynaud, Motets I, 6) Anklang gefunden hat.

e) In Mo. ist die Motette auf die vierstimmige Form angewachsen. Hier wird nun die Wiederholung des „la fins" wieder aufgenommen. Die Fassung lautet:



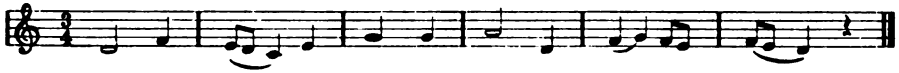
f) Im Kodex La Clayette, von dem nur die Abschrift der frz. Texte in Paris, Bibl. de l'Arsenal 6361 bekannt ist (vgl. Ludwig, Archiv 5, 196), stand sie ebenfalls vierstimmig (Nr. 31—33).

Digitized by Google

g) Ebenso begegnet der Motetustext [651] ohne Notation noch in der Hs. Oxford, Bodleiana, Douce 308 fol. 256d (D) (vgl. Ludwig, Rep. I, 309; gedr. Bartsch, Rom. u. Past. 55), wo der Refrain lautet:

Dex! ke ferai? c'est la fins, cai ke nuns die,
j'amerai.

5. Die melodische Fassung des Refrain im Motetus [651] ist aus der Überlieferung von Mo. auch in den Rondeaurefrain von Guillaume d'Amiens übergegangen, indem die Wiederholung „la fin" ausgeschieden und der melodische Höhepunkt markant ausgeprägt wurde. Hier lautet der Refrain:



C'est la fins, koi que nuns di - e, j'a - me - rai.

6. Schließlich kommt der Refrain ohne Notation noch am Ende der ersten Strophe von Rayn. 2072 der Berner Hs. 389 fol. 31v° (gedr. Herrig's Archiv 42, 243) vor, wo er lautet:

k'en ferai? c'est la fin, caie ke nuls die,
j'amerai

7. und am Ende der dritten Strophe von Rayn. 1197 der Hs. Oxford, Bodleiana, Douce 308 fol. 224b (gedr. Herrig's Archiv 99, 343), wo er lautet:

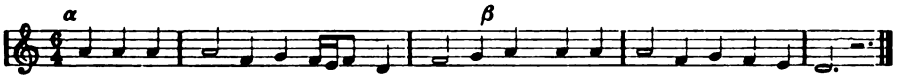
C'est la fins, lai fins, cai ke nuns die,
j'amerai.

50. Hs. V fol. 136c; Faksimile, Bannister a. a. O. Tafel 100b; gedr. Heyse, Inedita 57; Rayn. Mot. II, 119; Bartsch, Chrest. 225 und Rom. u. Past. 222 (vgl. Anm. 49).

5. Das „u" der Hs. ist durch ein dem Sinn nach entsprechendes „i" ersetzt worden.

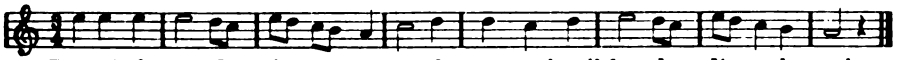
Es sind besser bei der Melodie je zwei Takte zu $\frac{6}{4}$ Takt zu verbinden, vgl. die unten angeführten Refrains.

Refrain:



Pren-dés i gar-de, s'on mi re-gar-de! S'on mi re-gar-de, di-tes le moi.

Auch dieser Refrain ist mehrfach belegt. Im Motettenrepertoir begegnet er im Motetus [909] der Hs. Mo. fol. 375v° (gedr. Rayn. Mot. I, 282 und Coussemaker, L'art Nr. 19), wo er lautet:

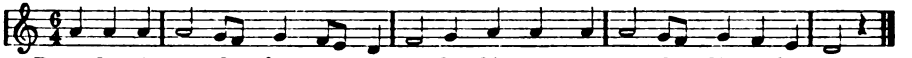


Pre-nés i gar-de, s'on me re-gar-de, trop sui gail-lar-de, di-tes le moi.

Ferner bieten die drei mit Notation erhaltenen Renart-Hss. unseren Refrain (V. 6786), und zwar:

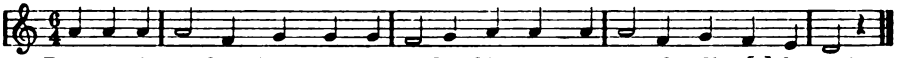
Digitized by Google

Hs. α (Paris, Bibl. nat. fr. 25566) lautet in ziemlicher Übereinstimmung mit der Fassung des Rondeau:



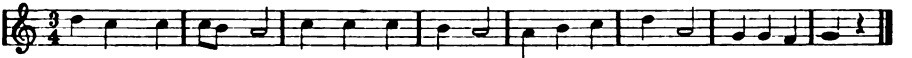
Pren-dés i gar-de, s'on nous re-gar-de! S'on nous re-gar-de, di-tes le moi.

Einfacher und monotoner lautet die Version in Hs. γ (Paris, Bibl. nat. fr. 372), nämlich:



Pre-nés i gar-de, s'on nous re-gar-de! S'on nous re-gar-de, di-te[s] le moi.

während die Version in Hs. β (Paris, Bibl. nat. fr. 1593) sehr stark abweicht, und zwar nicht nur in den einzelnen Tönen, sondern auch im Modus:



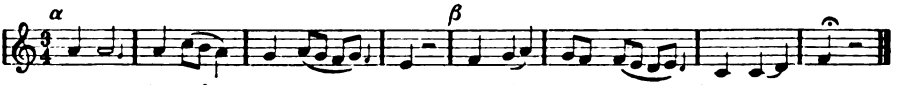
Pre-nez vous gar-de, s'on me re-gar-de! S'on me re-gar-de, di-tes le moi.

Beck, Die Melodien der Troubadours p. 174 nimmt für den Refrain an, daß die auftaktige Form $\smile \perp \smile$ in die Nebenform $\smile \smile \smile$ umgewandelt wurde, sagt weiter über die Übertragung des ganzen Rondeau nichts, sondern fügt nur irrtümlicherweise hinzu, daß sich der Refrain in einem Rondeau Adam de la Halle's wiederfindet. Pierre Aubry, Refrains et rondeaux du XIIIe siècle in Riemann-Festschrift 220 versucht das Rondeau aus der Version α der Renart-Hss. zu rekonstruieren. Er wirft Oswald Koller vor, daß seine Rekonstruktion in der Vierteljahrsschrift für Musikwissenschaft IV (1888) „Der Liederkodex von Montpellier" S. 80 nicht glücklich ist, aber er verfällt eigentlich in denselben Fehler, denn seine Rekonstruktion weicht ebenfalls von der Überlieferung der Vat.-Hs. ab, der doch als ältester vollständiger Fassung der Vorzug zu geben ist.

B. Nachgetragene Rondeaux der Hs. Rom, Vaticana Reg. Christ. 1490.

51. Hs. V fol. 92d; gedr. Rayn. Mot. II, 128.

Refrain:



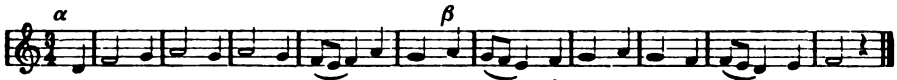
Dou-che ki m'a - vés sai - zi, quant is - tra mer - chis de vous?

52. Hs. V fol. 123c; gedr. De la Borde, Essai sur la Musique ancienne et moderne, Paris (1780) Bd. II, 362; Bartsch, Rom. u. Past. 20 und Rayn. Mot. II, 129.

Das Gedicht ist weder von De la Borde noch von Bartsch als Rondeau erkannt worden. De la Borde schreibt das Rondel, ohne einen Grund anzugeben, dem Eustache Deschamps zu; natürlich beruht dies auf einem Irrtum.

Digitized by Google

Refrain:



Sou-frés, ma-ris, et si ne vous a-nuit: de-main m'a-rés et mes a - mis a - nuit.

VII. Rondeaux und Virelais aus Motettenhandschriften.

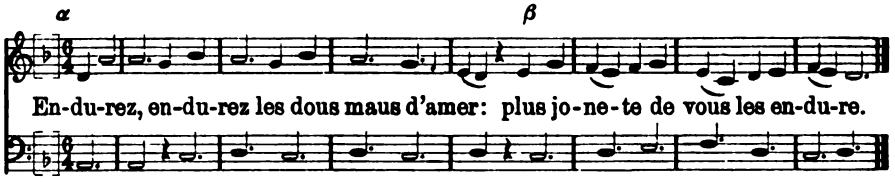
A. Rondeaux aus dem „Alten Korpus" der Hs. Montpellier, Bibl. de l'École de Médecine, H. 196.

Die bedeutendste der afrz. Motettenhandschriften ist entschieden die Hs. von Montpellier, Bibl. de l'École de médecine H. 196 (Mo.). In der Literatur ist sie unzählige Male genannt worden. Hier seien nur die wichtigsten Publikationen angeführt und für die ausführliche Literatur auf Ludwig, Rep. I, 348 verwiesen. Der Text der Hs. wurde zunächst vollständig von Jacobsthal, Die Texte der Liederhandschrift von Montpellier H. 196 in der Zeitschrift für romanische Philologie III, 526 ff., IV, 35 ff. und 278 ff. als diplomatischer Abdruck veröffentlicht, dann nur der französische Teil von G. Raynaud, Recueil de Motets français I. Paris (1881). Musikalisch wurde die Hs. von de Coussemaker, L'Art harmonique aux XIIe et XIIIe siècles, Paris (1865), der 50 Stücke daraus mit Übertragung abdruckte, dann von Oswald Koller, Der Liederkodex von Montpellier in Vierteljahrsschrift für Musikwissenschaft IV (1888) 1 ff., und zuletzt in ganz umfassender Weise von Ludwig, Repertorium organorum recentioris et motetorum vetustissimi stili 345 ff. behandelt, nachdem er schon vorher die Abhandlung „Die 50 Beispiele Coussemaker's aus der Hs. von Montpellier", Sammelbände der I. M. G. V (1904) 177 ff. veröffentlicht hatte. Leider ist dieser Teil des Repertoriums, obwohl zum großen Teil gedruckt, noch nicht erschienen. Es sei hier kurz erwähnt, daß die Hs. nicht das Werk eines Schreibers und einer kurzen Zeitspanne war, sondern daß ihre einzelnen Faszikel verschiedenes Alter aufweisen. Der älteste Bestand der Hs., das sog. „Alte Corpus", umfaßt dem Alter nach die Faszikel 1 (fol. 1—22), 6 (fol. 231—269), 5 (fol. 111—227), 2 (fol. 23—61), 4 (fol. 87—110) und 3 (fol. 63—83), wovon 2—6 gleichzeitig geschrieben wurden. Jüngere Teile des Kodex sind der 7. (fol. 270—349) und 8. (fol. 350—397) Faszikel. Die einzelnen Faszikel sind also nicht dem Alter nach angeordnet, sondern nach einem musikalischen Prinzip, indem zuerst die Organa, dann die Motetten nach Stimmenzahl sich folgen. Vgl. Ludwig, Die Quellen der Motetten ältesten Stils, im Archiv für Musikwissenschaft V (1923) 193 ff.

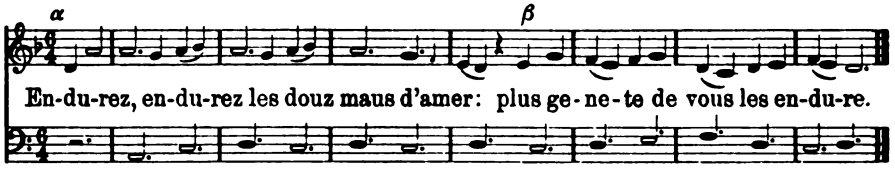
Die Hs. Mo. ist auch für die Rondeaux von größter Wichtigkeit. Sie überliefert nicht nur eine Reihe vollständiger Rondeaux (53, 54, 56, 57, 58, 60), sondern sie birgt auch eine Fülle von Refrains, die nachweisbar aus Rondeaux stammen oder in solchen verwandt worden sind, wie in den Nachweisen an den verschiedenen Orten zur Genüge ersichtlich ist.

Wie die Hs. Noailles (vgl. dort), so enthält auch die Hs. Mo. eine Refrainmotette, die wohl zu einem Rondeau benutzt werden konnte. Es ist die Motette [247], die auf fol. 268 r° (Text gedr. bei Rayn. Mot. I, 206; Aubry, La Rhythmique musicale des troubadours et des trouvères, Paris (1907) 23 (Originalnotation und Übertragung; vgl. Ludwig, Rep. I, 361) lautet:

Digitized by Google

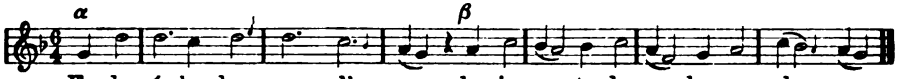


Etwas abweichend lautet diese Motette in der Hs. Wolfenbüttel, Helmst. 1099 (W_2) fol. 230v° (vgl. Ludwig, Rep. I, 213):

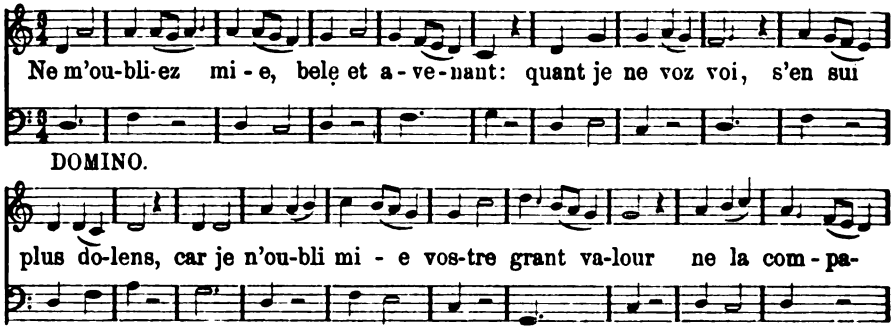


Der Tenor der Hs. W_2 folgt anfangs der liturgischen Melodie, die auch nur einmal A hat; dagegen bringt er 5mal die Gruppe CD, während sie in der lit. Mel. nur 4mal vorkommt, sie ist deshalb einmal gestrichen worden.

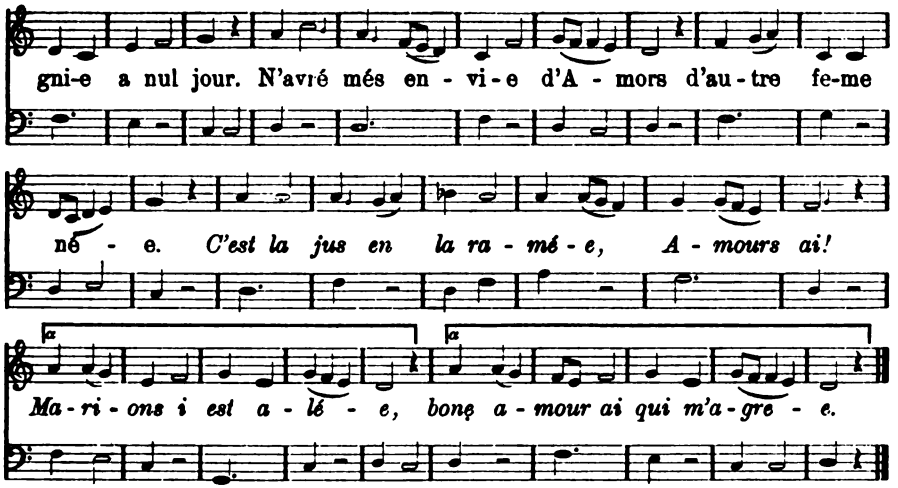
Derselbe Refrain begegnet in der 5. Str. von Rayn. 962, wo er nach R lautet:



Zahlreich sind ferner die stofflichen Berührungspunkte zwischen den Rondeaux und den Motetten der Hs. Mo. Die schöne Aalis, Marion, Emmelot und Robin u. a. m. beim Spiel unter der Ulme oder in dem — immer wiederkehrenden — „vergier" sind hier wie dort vertraute Namen. Aber noch weiter gehen die Berührungspunkte: mitunter sind ganze Rondeaux, die als solche noch gut erkennbar sind, in die Motetten hineinverwoben worden. Schon bei 18 war darauf hingewiesen worden. Interessant ist in dieser Hinsicht auch die Motette [754] auf fol. 261v° (Text gedr. bei Rayn. Mot. I, 198; vgl. Ludwig, Rep. I, 360), welche lautet:

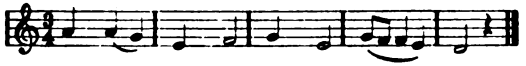


Digitized by Google

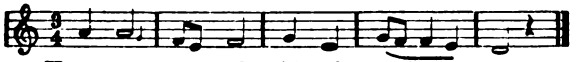


Wenn auch der Vers „c'est la jus en la ramée" eine andere Melodie als der Refrain „bone amour ai qui m'agrée" aufweist, der Innenrefrain auf die Worte „Amours ai" verkürzt erscheint, so stimmt doch noch der Vers „Marions i est alée" in der Melodie mit dem Refrain überein. Allerdings wäre der zweite Teil des Refrain und der ihm entsprechende Zusatz unbenutzt geblieben.

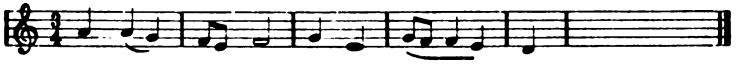
Identisch ist der Refrain im Triplum [342] aus Hs. Mo. fol. 191v° (vgl. Ludwig, Rep. I, 374):



Derselbe Refrain mit einer kleinen Textvariante beschließt auch den Motetus [393], der in den Hss. Paris, Bibl. nat. fr. 844 fol. 209d und 12615 fol. 191r° überliefert ist (vgl. Ludwig, Rep. I, 294). Er lautet musikalisch identisch:



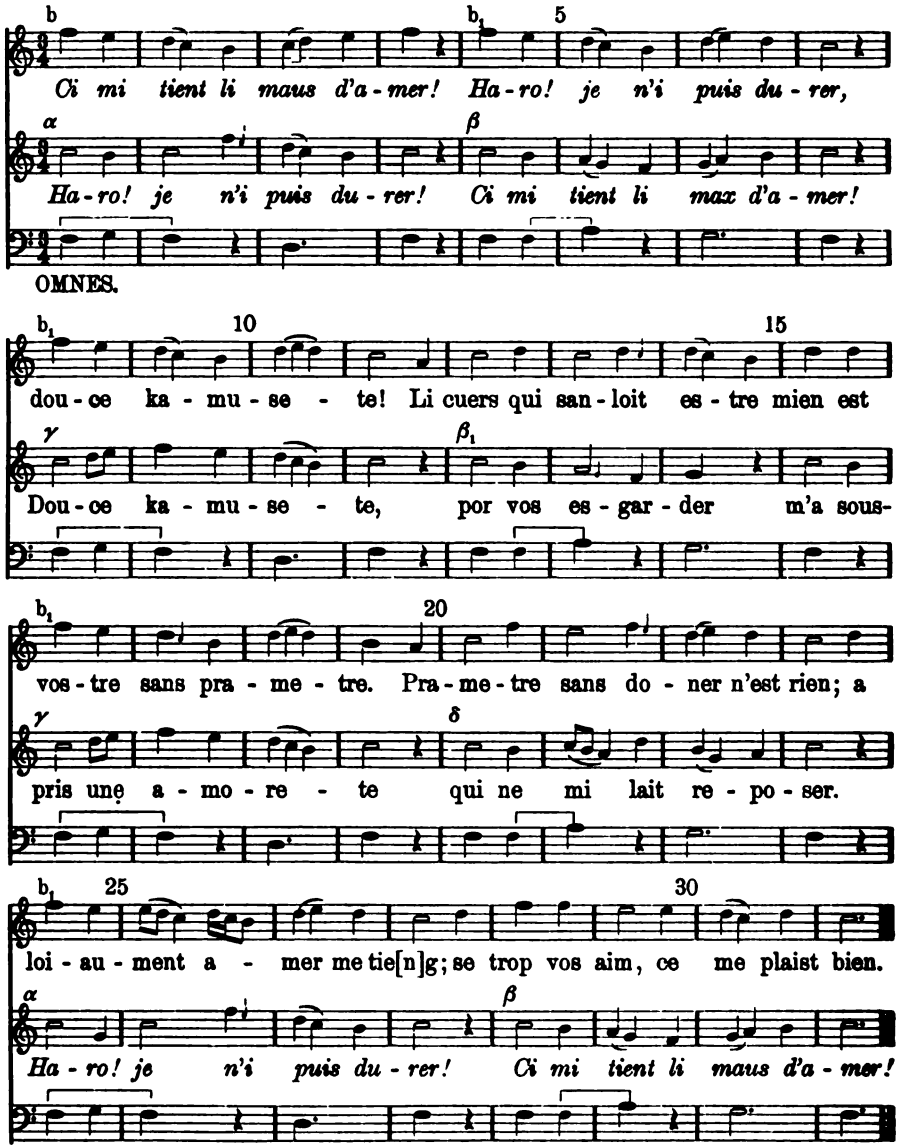
Leider ist mir bisher der zweite Teil des Refrain nicht bekannt geworden. Immerhin lassen sich in der Motette [754] die Reste eines jener ältesten stereotypen Rondeaux erkennen, das die Form gehabt haben muß:



C'est la jus en la ra - mé - e,
— *Bonę A - mours ai qui m'a - gré - e* —
Ma - ri - ons i est a - lé - e .....
5 *Bonę A - mours ai qui m'a - gré - e* .....

Digitized by Google

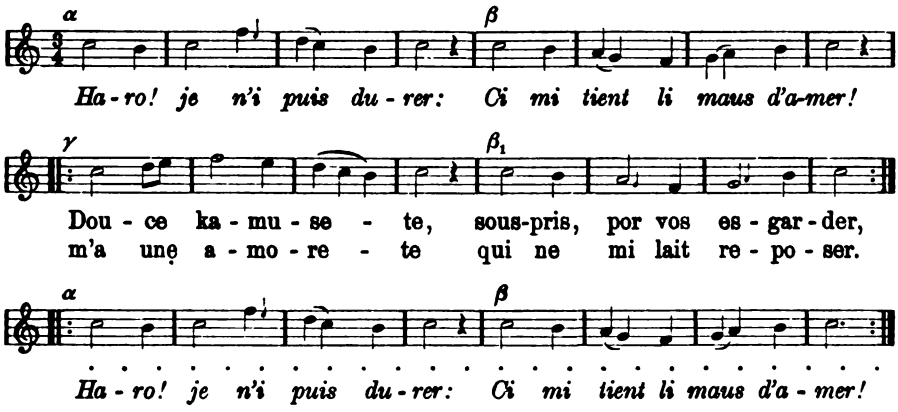
Auch der Rest eines Virelai dürfte im Motetus [20] der Doppelmotette [19—20] (Text gedr. bei Rayn. Mot. I, 143; vgl. Ludwig, Rep. I, 376) enthalten sein. Die Motette lautet nach Hs. Mo. fol. 212 v°:



Triplum und Motetus haben, wie leicht ersichtlich ist, textlich wie musikalisch gleiche Abschnitte. Der musikalische Bau des Motetus: $\alpha\,\beta\,|\,\gamma\,\beta_1\,\gamma\,\delta\,|\,\alpha\,\beta$

Digitized by Google

läßt deutlich den Virelaibau durchblicken, jedoch entspricht diesem textlich kein Virelai mehr. Der Melodieabschnitt β_1 ist eine unbedeutende, durch den untergelegten Text und die Linienführung des Triplums bedingte Variante. Auch δ hat am Anfang manche Berührungspunkte mit β und β_1, doch ist die stärkere Differenzierung wohl auch hier dem Einfluß des Triplums zuzuschreiben, da der Tenorabschnitt derselbe für δ wie für β und β_1 ist. Auch hier ließe sich das ursprüngliche Virelai, dem im Motetus außerdem der Strophenabschluß fehlt, etwa wie folgt rekonstruieren:

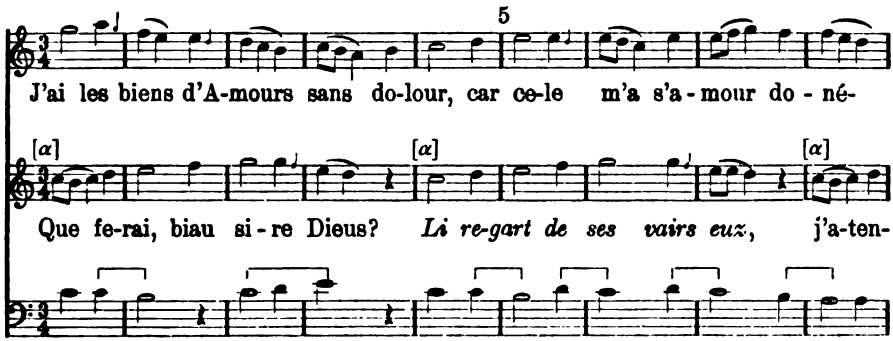


53. Hs. Mo. fol. 189r°; gedr. Jacobsthal, Z. r. Phil. IV, 53; Rayn. Mot. I, 123.

Das Rondeau bildet den Motetus [189] der Doppelmotette [188—189] (vgl. Ludwig, Rep. I, 373).

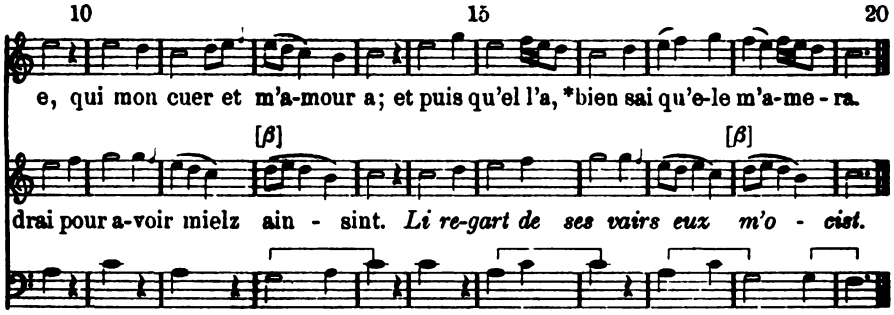
Raynaud hat den Rondeaucharakter des Stückes nicht erkannt und teilt daher falsch ab.

Die Motette lautet in Hs. Mo. fol. 189r° wie folgt:

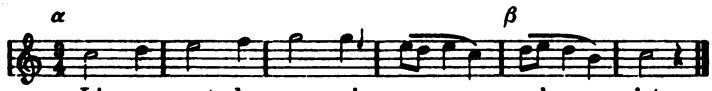


IN SECVLVM.

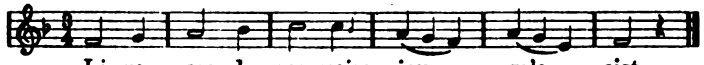
Digitized by Google



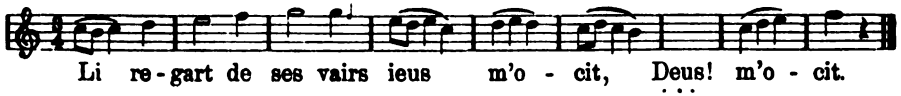
Refrain:



Der Refrain kommt auch noch sonst in Motetten vor, so im Motetus [555] der Doppelmotette [554—555] (vgl. Ludwig, Rep. I, 368) der Hs. Mo. fol. 142r° Vers 19 u. 20 (gedr. Rayn. Mot. I, 80), wo er lautet:



Ferner im Triplum [569] der Doppelmotette [569—570] (vgl. Ludwig, Rep. I, 365) der Hs. Mo. fol. 116v° Vers 20 (gedr. Rayn. Mot. I, 52), wo er textlich und musikalisch identisch lautet:



Ähnlich im Wortlaut, musikalisch aber ganz verschieden, ist die Stelle V. 8 des Triplums [15] der Doppelmotette [15—16] (vgl. Ludwig, Rep. I, 368) der Hs. Mo. fol. 143v° (gedr. Rayn. Mot. I, 82), wo er lautet:

54. Hs. Mo. fol. 219r°; Text gedr. Jacobsthal, Z. r. Phil. IV, 61; Rayn. Mot. I, 151; P. Meyer, Romania I, 405; A. Restori, Rivista mus. ital. III, 238 f. Vgl. auch Beck, Melodien der Troubadours Nr. 250. Die Musik wurde veröffentlicht bei Restori, a. a. O. (verfehlte Übertragung); Aubry, Chansons populaires 6

*) In der Hs. steht „trés bien", doch hat der Schreiber der Notation über „trés" keine Note gesetzt, obwohl er bereits die *cauda* der *longa*, die über „bien" steht, geschrieben hat. „tres" gehört also nicht in den musikalischen Zusammenhang hinein.

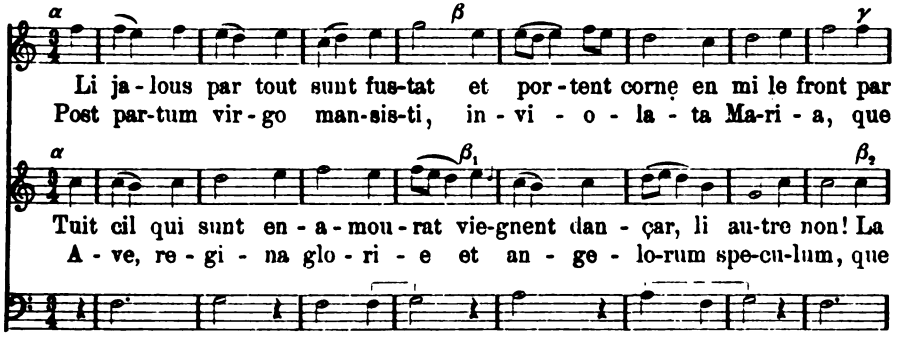
Digitized by Google

(der Anfang des Rondeau); Aubry, Cent motets du XIIIe siècle, Bd. III, 27 (mit prov. und lat. Text) und III, Tafel 11 photographische Wiedergabe der Hs. Mo. fol. 218v°—219r°. Eine deutsche Übersetzung findet sich bei Suchier-Birch-Hirschfeld, Gesch. der frz. Litt. 13.

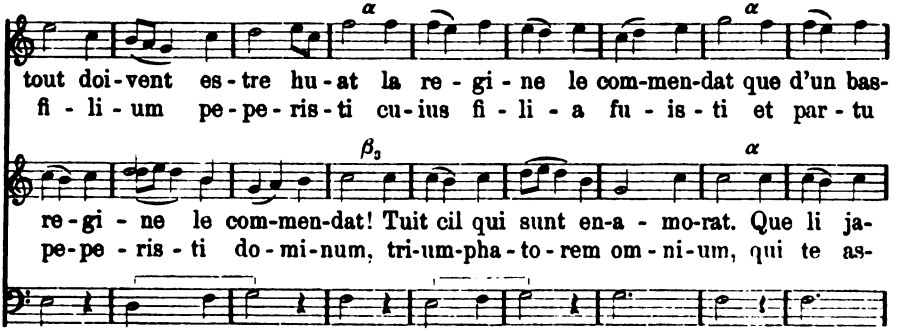
Das Rondeau ist das einzige, das wir in provenzalischer Sprache besitzen, das aber, wie G. Paris mit P. Meyer annimmt (Les Origines de la Poésie lyrique en France in Mélange de littérature française 600), obwohl von einem prov. Dichter herstammend, von einem französischen Kopisten entstellt wurde (commendat für prov. commendet).

6. Ein Ausrufungszeichen ist am Ende des Verses zu setzen.

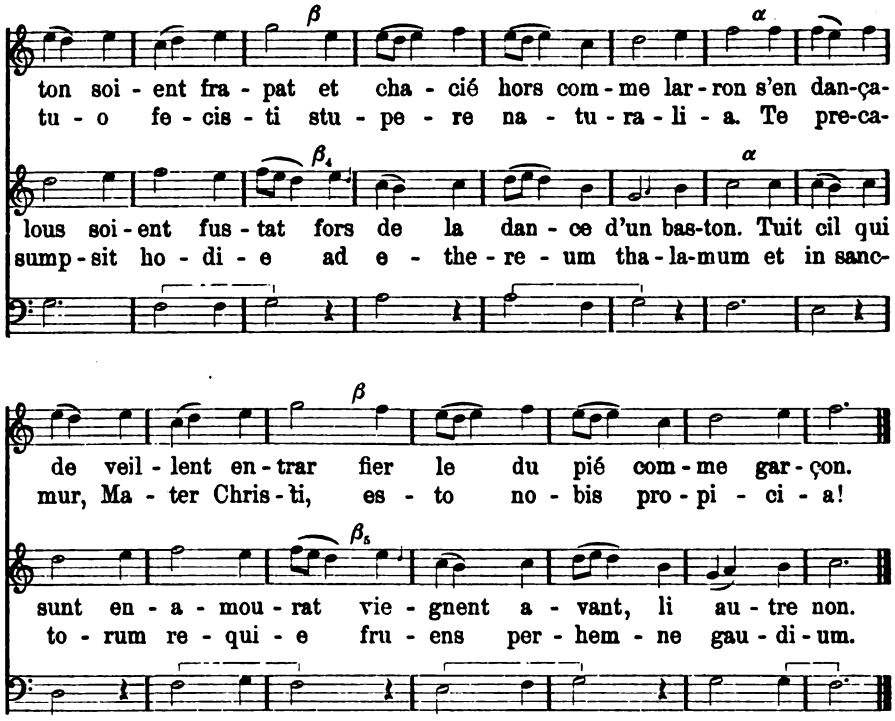
Musikalisch ist unser Rondeau der Motetus [468] der Doppelmotette [467—468] (vgl. Ludwig, Rep. I, 377). Der Rondeaubau ist musikalisch nicht ganz streng; es ist aber interessant, daß das zugehörige Triplum auch einen ähnlichen Bau aufweist, ohne textlich ein Rondeau zu sein. Nachträglich wurde unter dieselbe Motettenmelodie ein lat. Text untergelegt, der sich auch in der Hs. Mo. fol. 102v° u. 103° findet (vgl. Ludwig, Rep. I, 396). Die ganze Motette lautet:



VERITATEM.

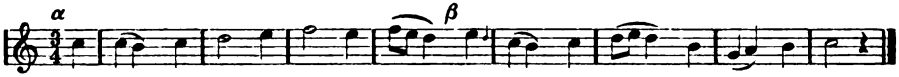


Digitized by Google

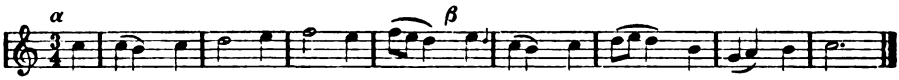


Während also der prov. Motetus sich aus den Abschnitten: $\alpha\beta_1\beta_2\beta_3\alpha\beta_4$ $\alpha\beta_5$ aufbaut, wobei β_4 und β_5 nur Schlußvarianten von β_1 sind und β_2 und β_3 wie α beginnen, dagegen wie β_5 bzw. β_1 schließen, führt der lat. Motetus konsequent den Bau $\alpha\beta_1\beta_3\beta_3\alpha\beta_1\alpha\beta_1$ durch.

Refrain:



Der Refrain findet sich noch in der Cour de Paradis V. 400 in Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 25532 fol. 334r° überliefert, wo er lautet:



Der Refrain stimmt musikalisch mit V. 7 u. 8 des Rondeau überein.

Digitized by Google

B. Rondeaux und Virelai, zuerst im 7. Faszikel der Hs. Montpellier, Éc. de Méd. H. 196 und der Hs. Bamberg, Königl. Bibl. Ed. IV, 6 überliefert.

Die im 7. Faszikel, d. h. auf fol. 270—349 der Hs. Montpellier vereinigten Motetten zeigen die schärfste Stilwandlung, die die Motette im 13. Jahrhundert durchgemacht hat: es ist eine fast vollständige Loslösung von der alten modalen Rhythmik, die im „Alten Corpus" noch unantastbar war, in der Oberstimme der dreistimmigen Motette, dem Triplum, in Text und Musik eingetreten, eine Wandlung, die sich auch auf den Motetus zu übertragen beginnt. Außerdem treten neben den bisher ausschließlich in Gebrauch sich befindenden liturgischen Melodien in den Tenores eine stattliche Anzahl frz. weltlicher Melodien, die ihre originale Rhythmik beibehalten haben, hinzu.

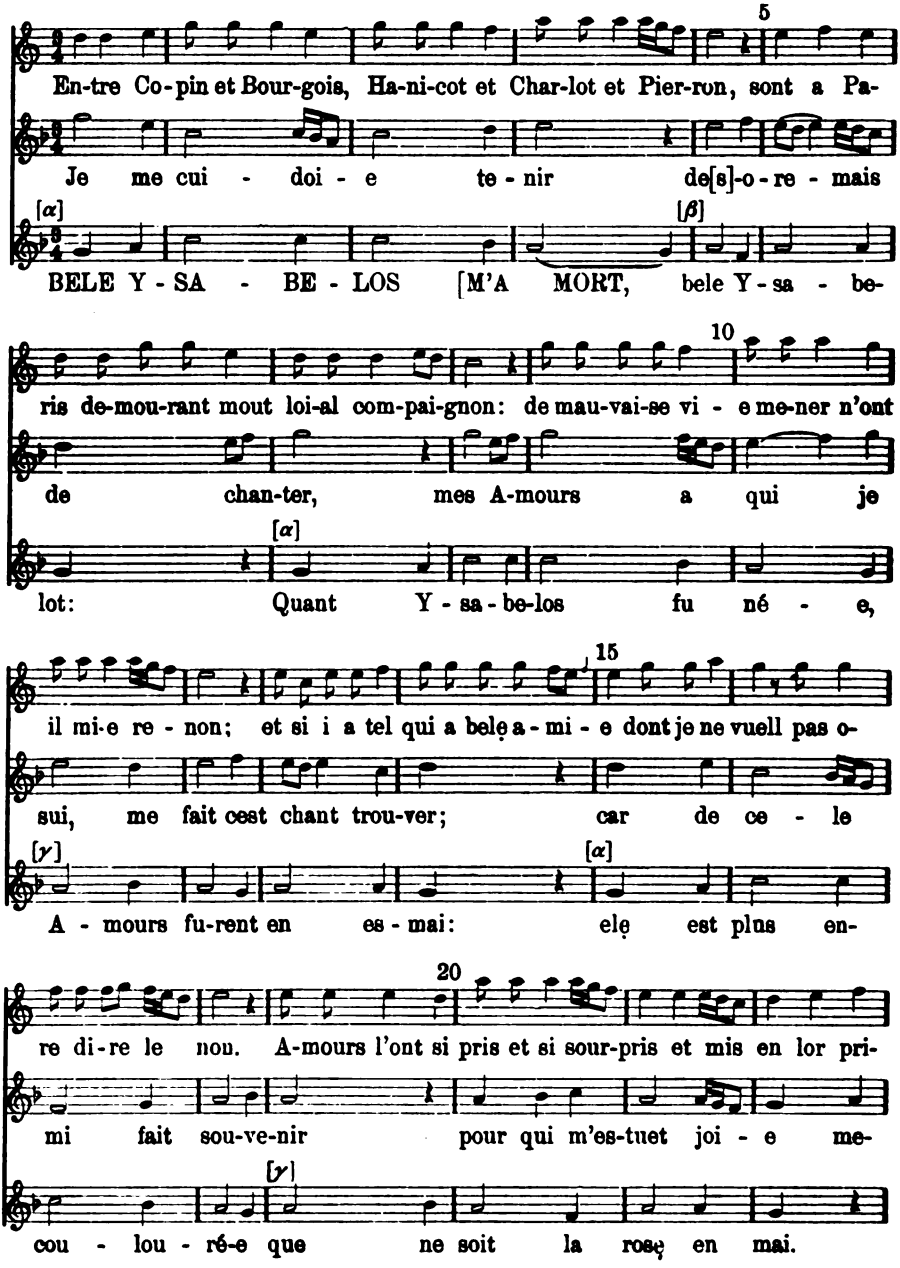
Eine große Anzahl der Stücke dieses 7. Faszikels finden sich auch in der Hs. der Bibliothek Bamberg Ed. IV. 6 (Ba.), die von P. Aubry, Cent Motets du XIIIe siècle, 3 vol., Paris 1908 im 1. Band phototypisch veröffentlicht wurde. Der Text allein wurde von Stimming, Die altfranzösischen Motette der Bamberger Handschrift in der Gesellschaft für rom. Literatur 1906 herausgegeben. Ausführliche Beschreibungen der aus dem Anfang des XIV. Jahrhunderts stammenden, sehr sorgfältig geschriebenen Hs. sind bei Stimming, a. a. O. Einl. X ff. und P. Aubry, a. a. O. Bd. III, 41 ff. leicht zugänglich, während über die musikalische Seite Ludwig, Arch. f. Mus. 5 (1923) 198 ff. orientiert. Glücklicherweise ist uns der Text zu den frz. Tenores in der Bamberger Hs. vollständig überliefert, während die Hs. Montpellier, ebenso wie die Turiner Hs. Reale Biblioteca, Manoscritti vari 42 (Tu.) (vgl. Ludwig, Arch. f. Mus. 5 (1923) 205 f.) nur den Anfang des Tenortextes mitteilt. Diese Stücke sind unter anderen ebenfalls in einer Hs. vorhanden gewesen, deren Index in der Hs. Besançon 716 (Bes) erhalten ist (vgl. P. Meyer, Bull. de la Soc. des anciens textes frç. 24 (1898) 95—102 und Hoepffner, Romania 47 (1921) 105—116, vgl. hierzu auch Ludwig, Arch. f. Mus. 5 (1923) 200 Anm. 1). Es ist nach Ludwig anzunehmen, daß diese Motettenhandschrift nicht nur eine Musikhandschrift (keine Texthandschrift) war, sondern daß sie — mit der Bamberger Hs. nahe verwandt — die Texte der frz. Tenores auch vollständig überlieferte (vgl. Ludwig, Rep. I, 428). Näheres über die musikalische Stellung der Hs. Bes. bei Ludwig, Arch. f. Mus. 5. (1923) 200 f.

55. Hs. Mo. fol. 277 v°; Hs. Ba. fol. 31 v°; Hs. Tu. fol. 20 r°; Hs. Bes. Nr. 30; gedr. Text Rayn. Mot. I, 214; Stimming, Die altfrz. Motette 41 f. Die Musik wurde veröffentlicht von de Coussemaker, L'art harmonique LXXIX und S. 94; Aubry, Cent Motets I, 31 v° und II, 111 [und III, 87] und Aubry, Recherches sur les „Tenors" français, Paris 1907, S. 20.

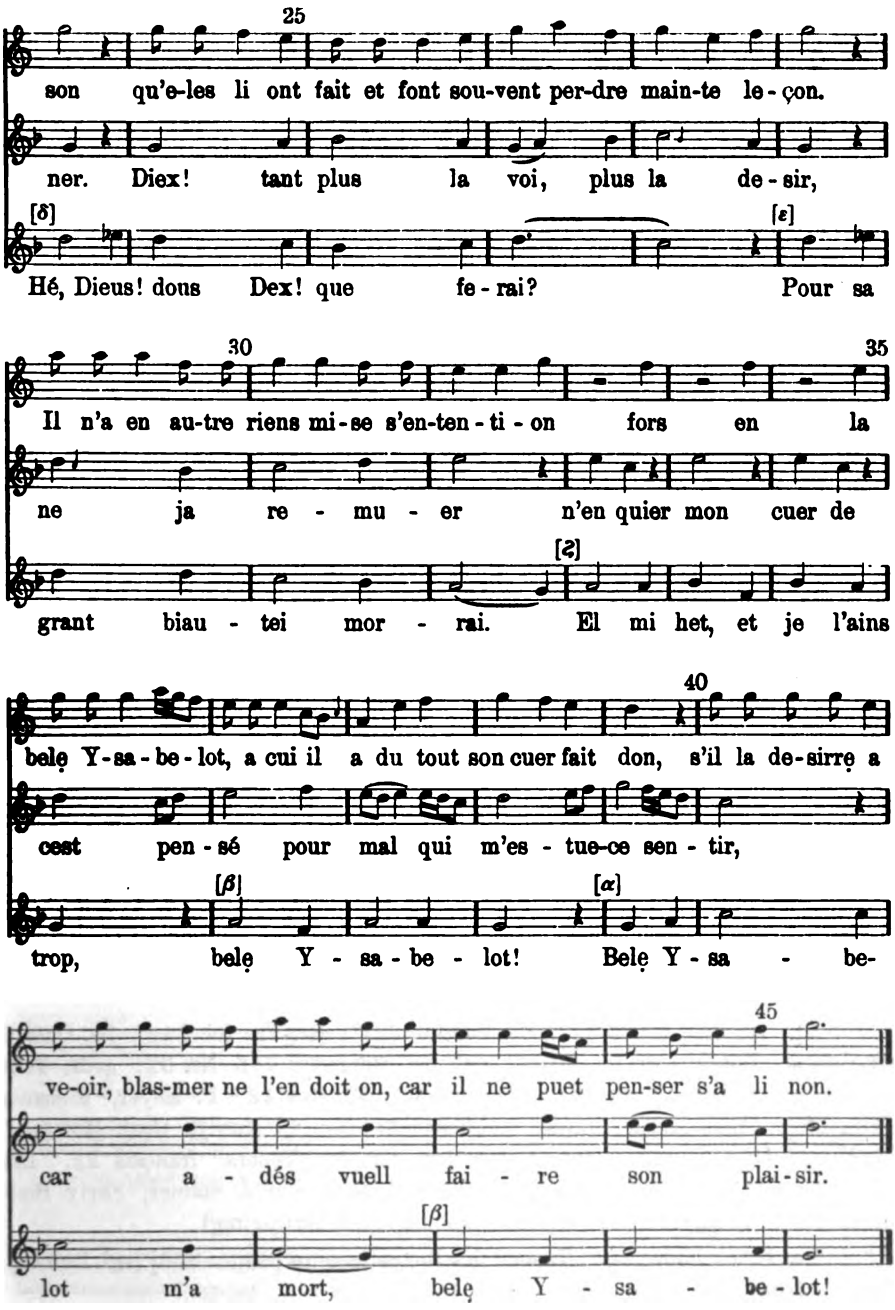
Das Gedicht ist der Tenor der Doppelmotette [866—867] (vgl. Ludwig, Rep. I, 428). Eine Übertragung des Tenor aus Hs. Montpellier gab Tiersot, Histoire de la chanson populaire en France, Paris (1883) p. 445, die dann Schläger, Über Musik und Strophenbau der französischen Romanzen, gedr. in Forschungen zur Romanischen Philologie (Festgabe für Herm. Suchier), Halle (1900), Anhang p. XII abdruckt.

Digitized by Google

Es möge die Motette nach der Hs. Mo. fol. 277 v° folgen:



Digitized by Google



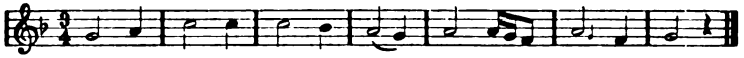
Digitized by Google

Interessant ist hier zu beobachten — was auch an zahlreichen andern Stellen nachgewiesen werden kann —, wie zaghaft eigentlich die oben erwähnte Loslösung von der modalen Rhythmik erfolgt: Motetus und Tenor bewegen sich noch streng im 1. Modus, während im Triplum der 𝅗𝅥-Wert durch ♩ ♩ auf der gleichen Stufe, wie in Takt 1, 22, 31, 32, 43, 44, durch ♪♪♩ auf der gleichen Stufe, wie in Takt 2, 3, 4, 8, 11, 12, 20, 21, 26, 30, 36, 37, 42, oder gar durch ♪♪♪♪ auf der gleichen Stufe, wie in Takt 10, 15, 41 aufgeteilt wird, und wie sich nur gelegentlich einmal ein anderes Intervall in die ♪♪♩-Gruppe, wie in Takt 25 und 45, oder auch in die ♪♪♪♪-Gruppe, wie in Takt 14 und 18, einschleicht. Während also die Musik noch bestrebt ist, an der alten modalen Praxis festzuhalten, schreitet die Textdeklamation bereits neue Wege.

Der Tenor ist uns in keiner Hs. als ausgesprochenes Virelai überliefert, und doch glaube ich ein regelrechtes Virelai daraus herstellen zu dürfen. Der von der Hs. Ba. eingeschobene Text „Hé Dieus! dous Dex! que ferai? Pour sa grant biautei morrai" trägt zu deutlich das Gepräge eines eingeschobenen Refrain (vgl. auch R. Meyer in Anm. zu Stimming, Die afrz. Motette S. 157), der fortgelassen werden kann, ohne den Sinn des übrigen Textes zu beeinträchtigen. Auch musikalisch nehmen diese beiden Zeilen eine Sonderstellung, ein, die sich auch am einfachsten aus dem Refraincharakter erklärt. Vielleicht darf man annehmen, daß diese beiden Zeilen in den Tenor eingefügt wurden, um den sonst zu kurzen Tenor auf dieselbe Taktzahl mit den Oberstimmen zu bringen.

9. Nach „mort" ist ein Komma zu setzen.

Refrain:

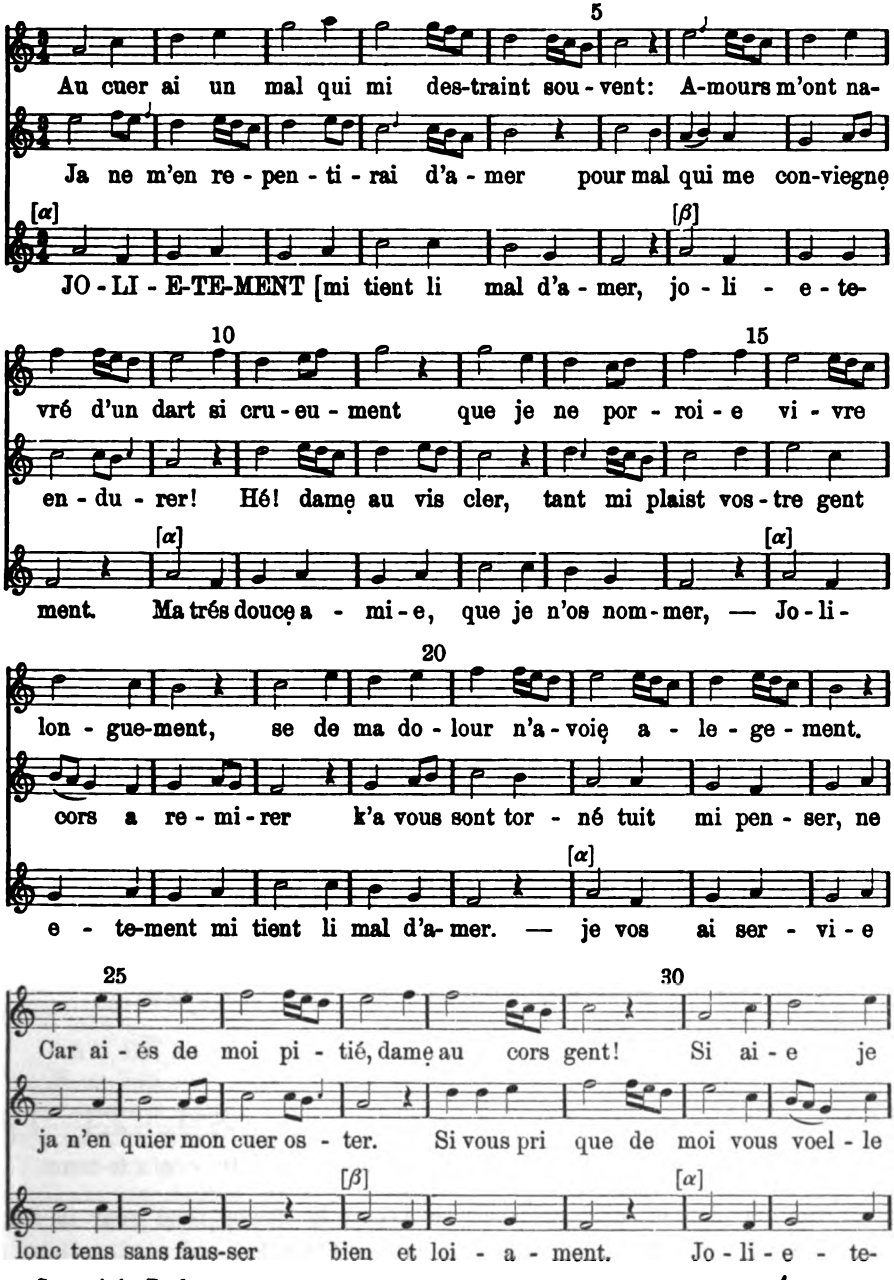


56. Hs. Mo. fol. 283v°; Hs. Ba. fol. 32r°; Hs. Tu. fol. 24r°; Hs. Oxford Bodleiana, Douce 139 fol. 179v° und Hs. Besançon 716 Nr. 32; gedr. Text Rayn. Mot. I, 220; Stimming, Die altfranz. Motette 42; P. Meyer, Romania VII, 102. Die Musik wurde veröffentlicht von P. Aubry, Cent Motets I, 32r° und II, 113 und Aubry, Recherches sur les „Tenors" français 21. Die Hs. Douce 139 wurde phototypisch herausgegeben von J. Stainer, Early Bodleian Music I, pl. VIII und II, 15 (mißlungene Übertragung).

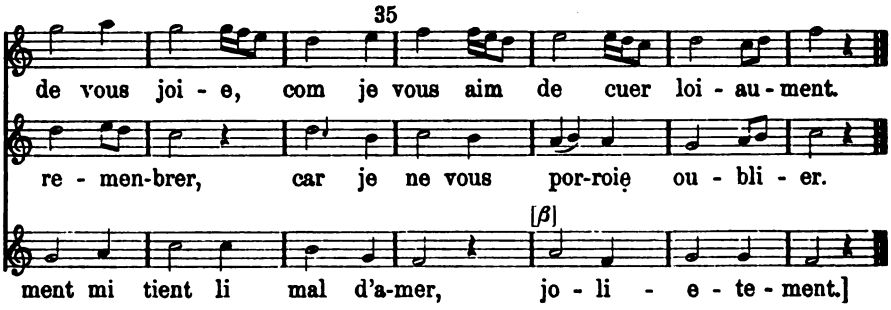
Das Stück bildet den „Tenor" der Doppelmotette [868—869] (vgl. Ludwig, Rep. I, 430).

Digitized by Google

Nach der Hs. Mo. fol. 283 v° lautet die Motette:

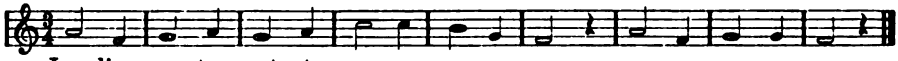


Digitized by Google

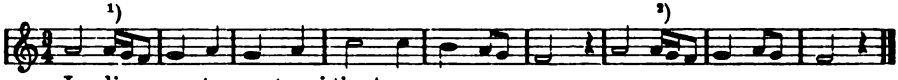


Die verschiedenen musikalischen Fassungen des Rondeau seien hier mitgeteilt:

1) Mo. 283 v°:

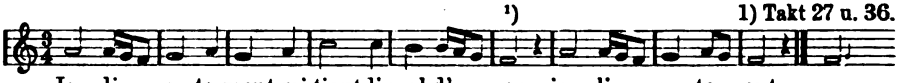


2) Tu. fol. 24 v°:

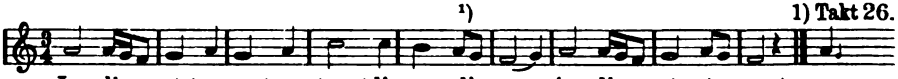


1) Takt 31 2) Takt 28 u. 37

3) Ba. fol. 32 v°:



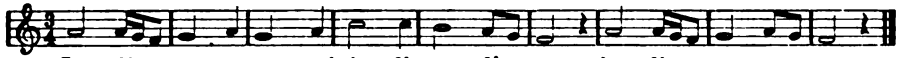
4) Oxf. fol. 179 v°:



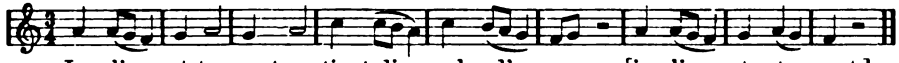
Refrain:

Derselbe Refrain begegnet auch im Renart le Nouvel, und zwar in den Hss. β und γ. Nach Hs. β fol. 47 v V. 6378 lautet er:

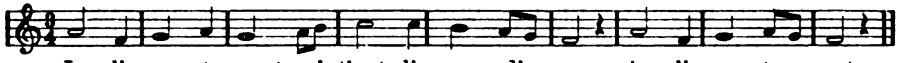
Digitized by Google



Nach Hs. γ fol. 45 v° lautet er fast ohne Varianten, aber merkwürdigerweise im 2. Modus:



Nach Hs. γ fol. 50 r° lautet er:



In verkürzter Form tritt uns der Refrain in 99 entgegen, wo er lautet:

Joliement me tient li maus.

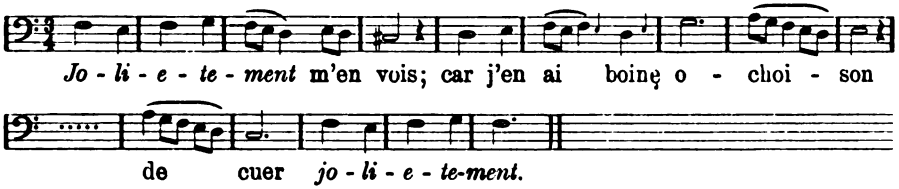
Ähnlichkeit hat dann noch der ohne Notation überlieferte V. 2524 aus dem Tournois de Chauvenci:

Jolietement m'en vois,
jolietement.

Oder: Car li maus d'amer me tient
joliement

Chastelaine de St. Gille (vgl. Schultz-Gora, V. 171) und im Méliacin (vgl. Z. rom. Phil. X (1886) S. 463).

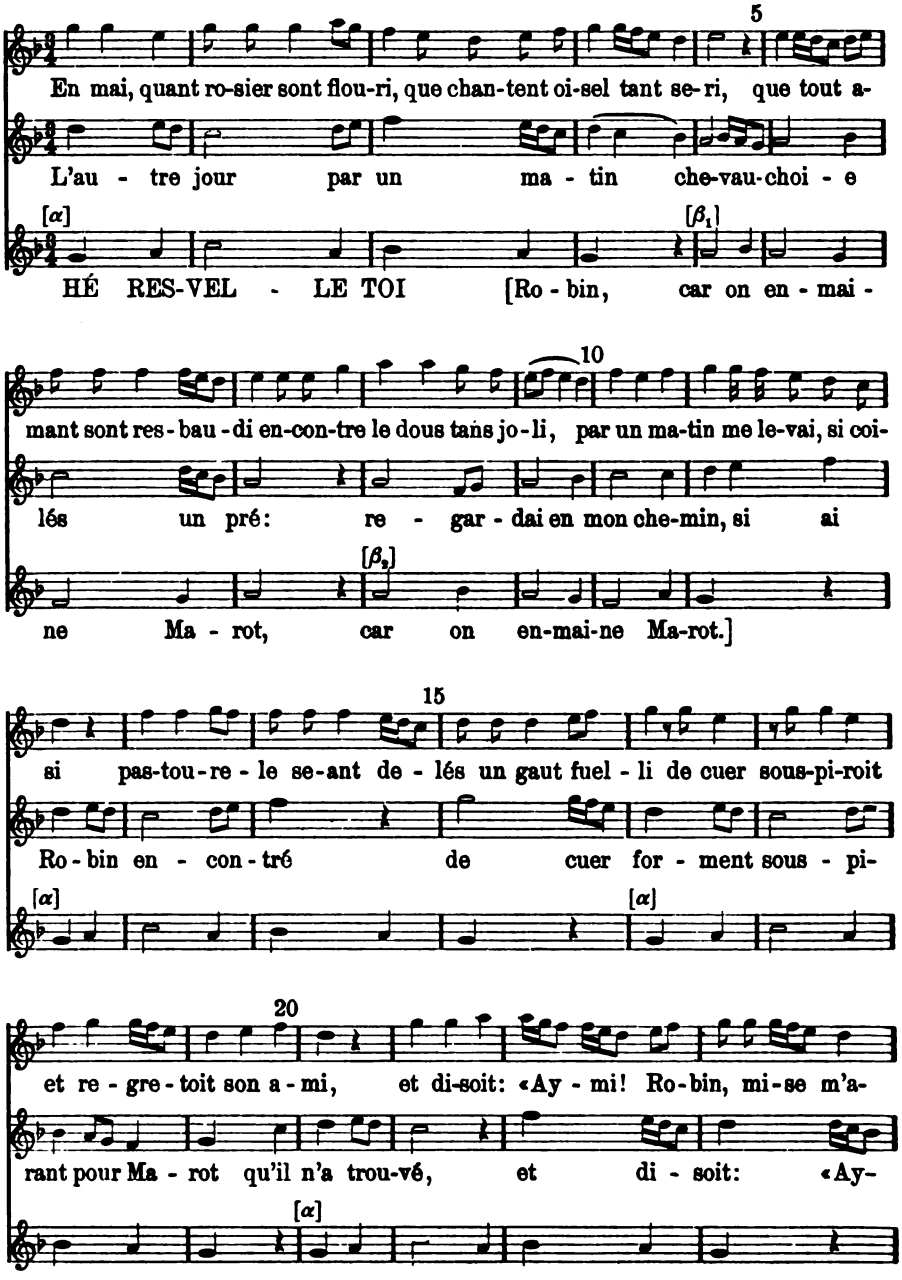
Herr Prof. Ludwig teilt mir weiter folgende refrainartige Verwendung von „Jolietement" mit einer an den alten Refrain anklingenden Weise in einem der mensuralen Nachträge im Chansonnier du Roi (Paris, Bibl. nat. fr. 844; vgl. Ludwig, Archiv für Musikwissenschaft 5 (1923) 213) fol. 211 c mit:



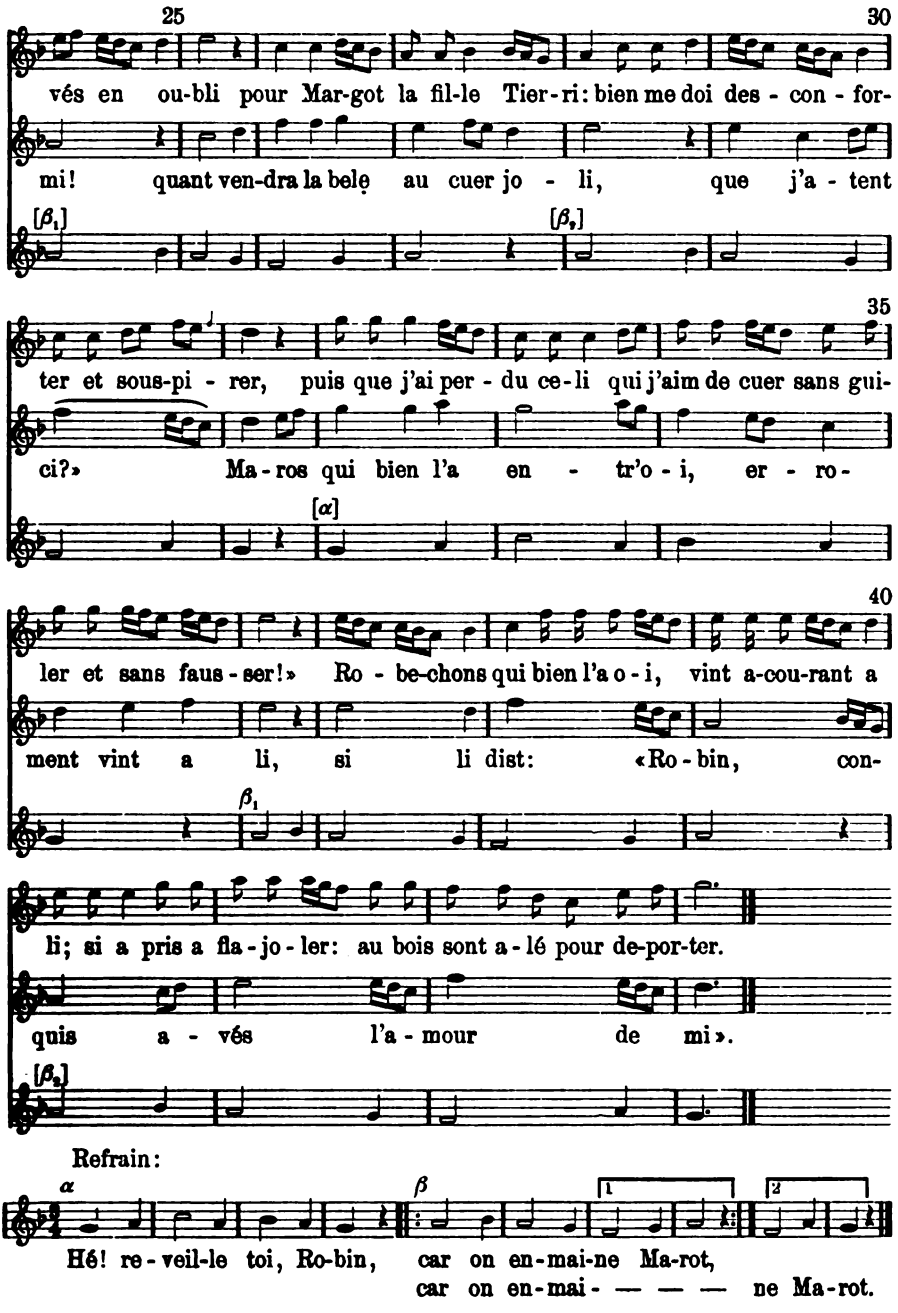
57. Hs. Mo. fol. 297 r°; Hs. Besançon Nr. 31 und als Fragment in der Hs. Rom. Vaticana, Reg. Christ. 1543 Nr. 4 (vgl. Ludwig, Archiv für Musikwissenschaft 5 (1923) 201 f.); gedr. Text Jacobsthal, Z. rom. Phil. IV, 293 und Rayn. Mot. I, 229. Musik veröffentlicht von P. Aubry, Recherches sur les „Tenors" français 8. Den Tenor zitiert als Beispiel für „la répétition" im musikalischen Aufbau in seinen „Leçons du Collège de France" über «Le rythme dans la Magie et dans la Musique» J. Combarieu, Revue musicale 8 (1908) 449 = La Musique et la Magie, Paris (1909) 145.

Digitized by Google

Die Motette lautet nach der Hs. Mo. fol. 297v° wie folgt:



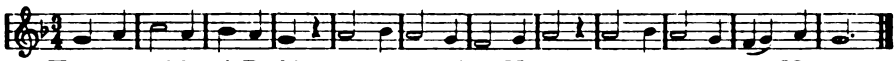
Digitized by Google



Digitized by Google

Das nur als Refrain bekannte Rondeau bildet den Tenor zu der Doppelmotette [870—871] (vgl. Ludwig, Rep. I, 435). Bisher ist leider nur der Text des Refrain bekannt geworden. Die Hs. Mo. bringt nur den Text: „He resvelle toi" d. h. den Anfang der Refrainworte, dagegen die vollständige Notation des Rondeau: $\alpha\beta_1\beta_2\alpha\alpha\alpha\beta_1\beta_2\alpha\beta_1\beta_2$, dessen Text vielleicht in der Hs. Besançon vorhanden war (vgl. Ludwig, Rep. I, 435).

Nun kommt aber der gleiche Refrain mit derselben Melodie und dem vollständigen Refraintext in Adam de la Halle's Gieus de Robin et de Marion (gedr. von de Coussemaker, Œuvres complètes du trouvère Adam de la Halle, Paris (1872) S. 377) als V. 347 f. vor, und wir sind in der Lage, wenigstens den Wortlaut des Refrain unseres Rondeau zu ergänzen:



Hé! res-veil-le toi, Ro-bin, car on en-mai-ne Ma-rot, car on en-mai-ne Ma-rot.

Der Refrain findet sich aber auch sonst noch, leider ohne Notation, und in etwas verkürzter Gestalt in dem „Salut d'amours" der Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 837 fol. 269 (gedr. Jubinal, Nouveau recueil de contes, dits et fabliaux II. 237), wo er lautet:

Hé! resveille toi, Robin,
quar l'en enmaine Marot.

Ebenso lautet der Refrain der 3. Strophe von Rayn. 1700 ohne Notation:

Hé! resveille toi, Robin,
car on enmaine Marot.

C. Rondeau und Virelai, zuerst in der Hs. Turin, Reale Bibl. Manoscritti vari 42 überliefert.

Die Turiner Motettenhandschrift, von der P. Aubry in seinen Cent Motets Bd. III, pl. XII, fol. 34 r° als Paradigma seiner „Paléographie des motets" veröffentlichte, ist eine sorgfältig und sauber geschriebene Pergament-Hs. des 14. Jahrhunderts in wallonischem Dialekt, die bisher noch wenig benutzt wurde. Näheres siehe bei Ludwig, Archiv für Musikwissenschaft 5 (1923) 205 f.

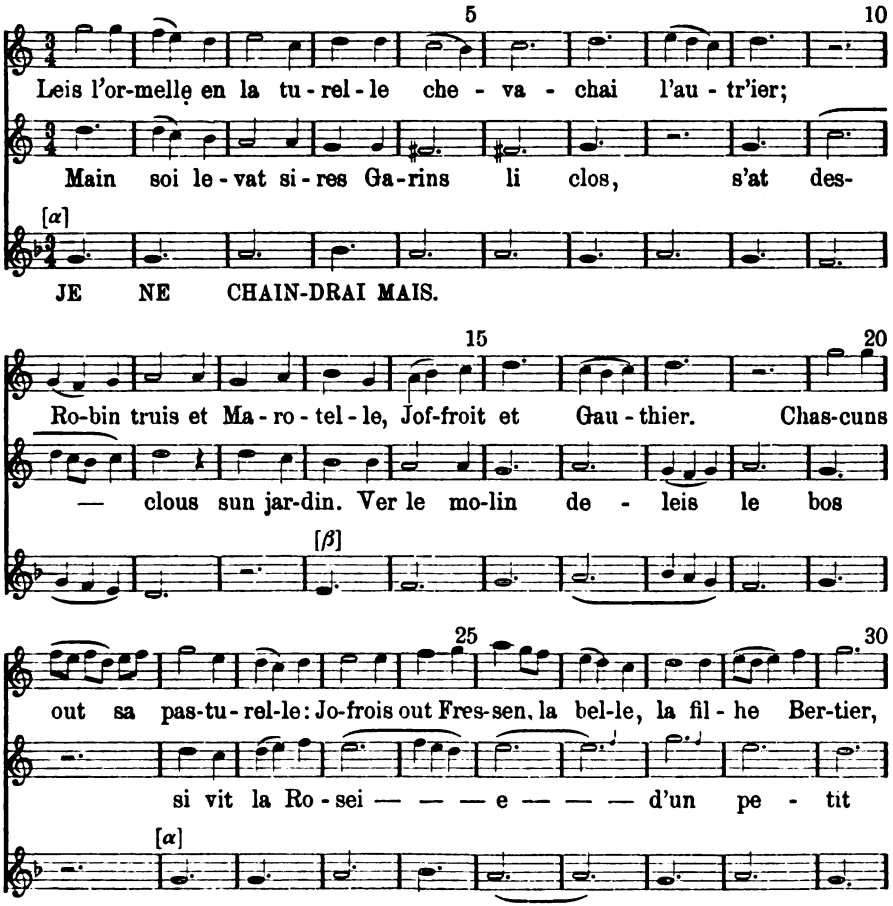
58. Hs. Tu. fol. 34 r°, Hs. Ivrea fol. 22 r° und Hs. Cambrai 1328 (1176) fol. 17; Text veröffentlicht (vgl. S. 55); ein Teil der Motette der Turiner Hs. ist als Faksimile von Aubry, Cent motets III, planche XII veröffentlicht, ein Teil der Version Cambrai auch von Coussemaker, Histoire, pl. 32.

Das Stück bildet den Tenor der Doppelmotette [892—893], der den unverkennbaren Rondeaubau $\alpha\beta\alpha\alpha\alpha\beta\alpha\beta$ aufweist. Die Motette hatte weitere Verbreitung auch in jüngeren Motettenhandschriften gefunden. Sie begegnet zuerst in der Turiner Motettenhandschrift, bildet auch einen Bestandteil des Repertoires des bis jetzt unbeachtet gebliebenen Kodex der Kapitel-Bibliothek von Ivrea aus dem Ende des 14. Jahrhunderts (vgl. Ludwig, Arch. f. Mus. 5 (1923) 281 und Besseler, Studien zur Musik des Mittelalters in Arch. f. Mus. 7 (1925) 189) und findet sich auch unter den Fragmenten, die heute in dem Band 1328 (1176) der Bibl. von Cambrai zusammengebunden sind (vgl. Arch. 5

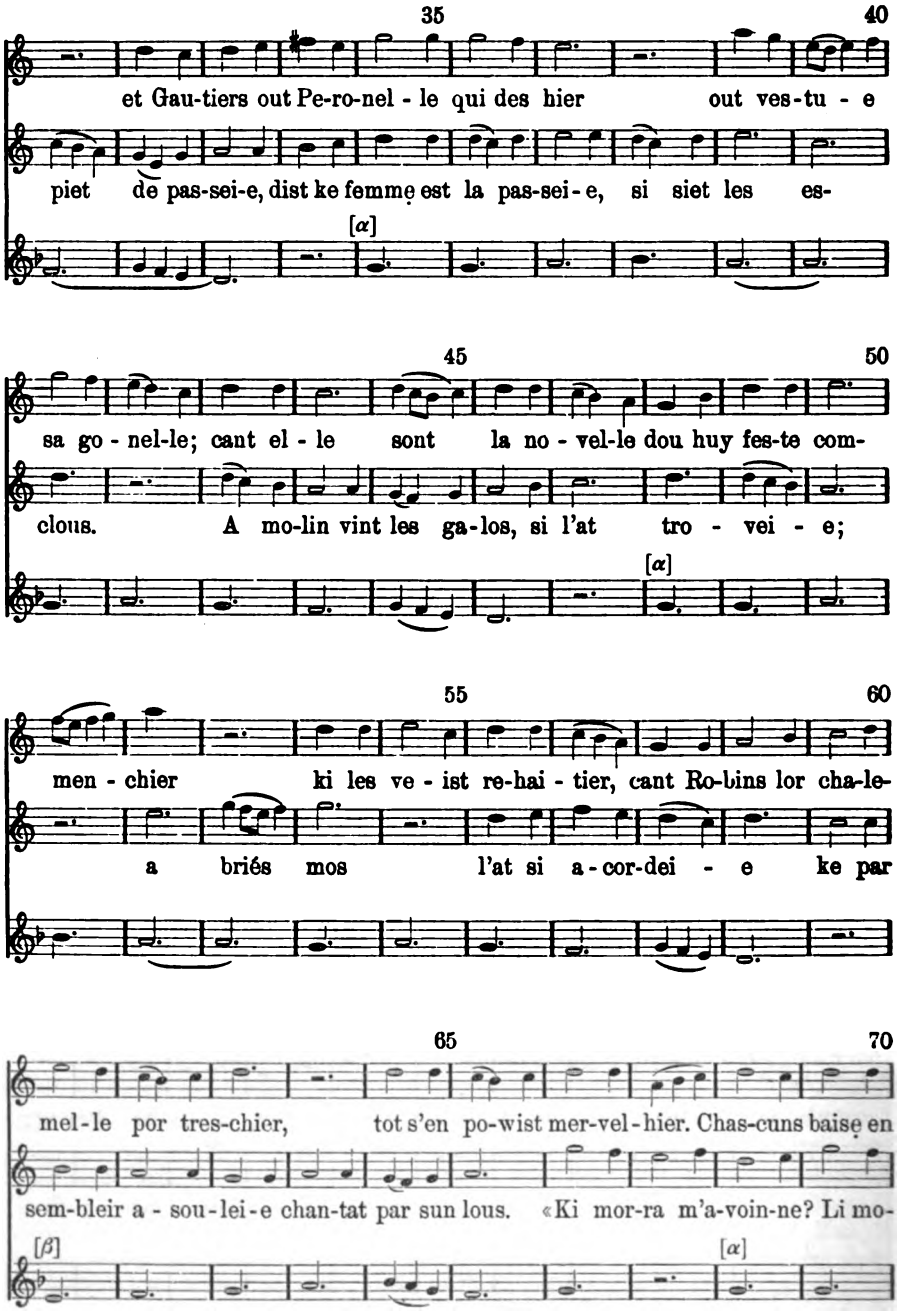
Digitized by Google

(1923) 283). Aus diesen Fragmenten, die nur die Notation des Tenor (die Textzeile ist in der Hs. abgeschnitten) überliefern — auf Coussemaker's Faksimile fehlt leider der ganze Tenor — veröffentlichte Coussemaker, Notice sur les Collections mus. de la Bibl. de Cambrai, gedr. in Mém. de la Soc. d'émulation de Cambrai Bd. 18 (1841) 188 f. [oder in der Separatausgabe (1843) S. 132 f.] unter Nr. 8 und Nr. 9 als „Pastourelle" den Triplum- bzw. als „Chanson ... pour voix seule" den Motetustext getrennt, ohne deren Zusammengehörigkeit zu erkennen. Daneben nahm er später den Motetus als Faksimile auf Tafel 32 seiner Histoire ... (1852) auf, worauf dann J. Tiersot, Histoire de la chanson populaire en France, Paris (1889), den Motetus irrtümlicherweise als alte Überlieferung einer Volksmelodie edierte (vgl. Ludwig, Arch. f. Mus. 5 (1923) 286).

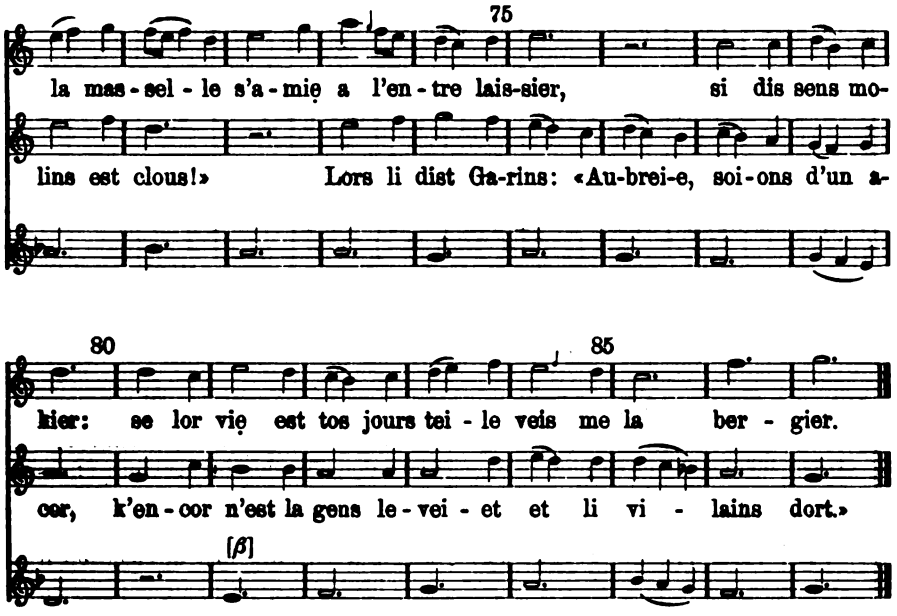
Die vollständige Motette veröffentliche ich aus der Hs. Tu. nach der freundlichen Mitteilung von Herrn Prof. Ludwig:



Digitized by Google

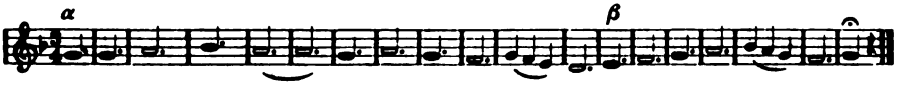


Digitized by Google



Nach einer freundlichen Mitteilung von Herrn Dr. Besseler ist in Hs. Ivrea der ganze Tenor von anderer Hand nachgetragen. Leider ist der Text sehr schlecht erhalten, da er auf dem unteren Rand von fol. 22r° fast ganz abgegriffen wurde. Es ist noch nach Angabe von Herrn Dr. Besseler zu lesen: „Je n'y saindrai plus graile saintureite, mon ami est marié .... Il a mis mon cuer en si gran[de] d[e]stresse ... es ... puis ...“

Der Refrain dürfte deshalb wohl gelautet haben:

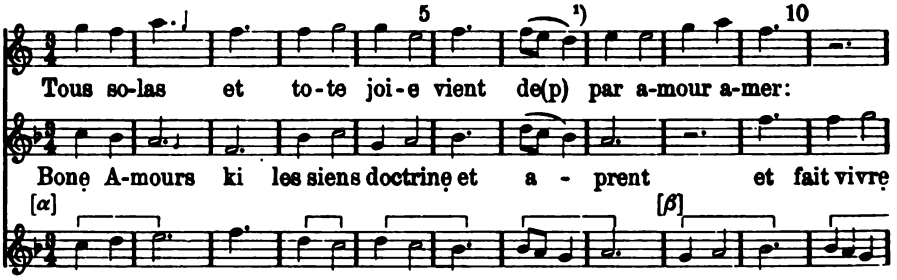


59. Hs. Tu. fol. 39r° und Hs. Mo. fol. 367v° (Text von Mo. gedr. Rayn. Mot. I, 276).

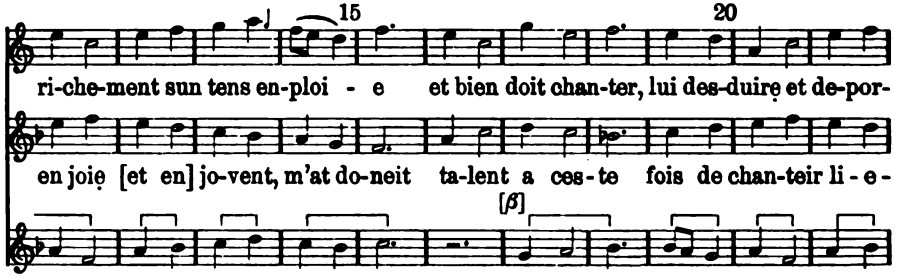
Das Stück ist der Tenor der Doppelmotette [894—895] und hat die ausgesprochene Virelaiform: $\alpha\beta\beta\beta\alpha\beta\alpha\beta$. Leider ist der Text nirgends überliefert.

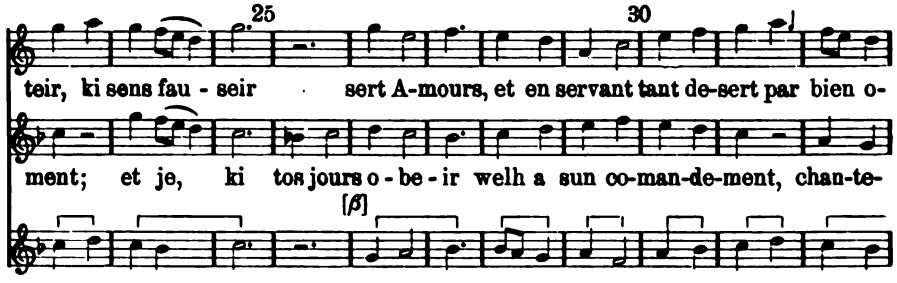
Es möge eine Übertragung der Motette nach der Hs. Tu. fol. 39 folgen, die ich der freundlichen Mitteilung von Herrn Prof. Dr. Ludwig verdanke:

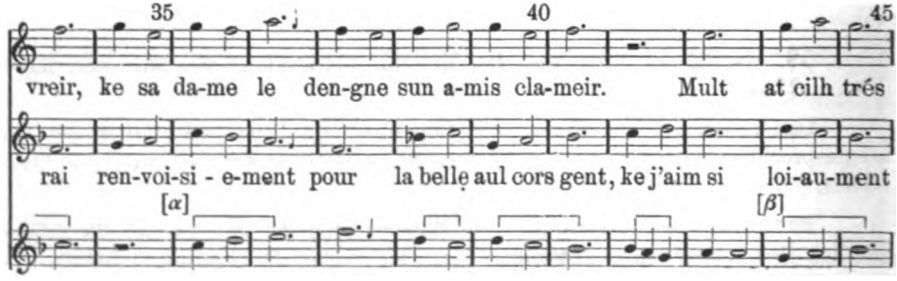
Digitized by Google



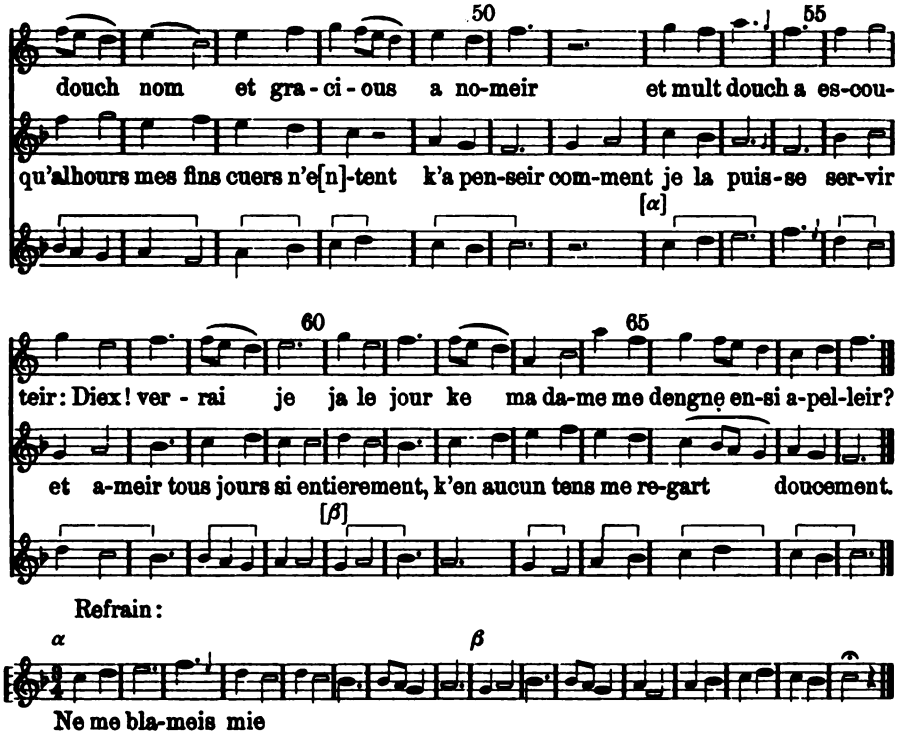
1) Die Hs. Tu. hat *e d c*, was schlechter als die Lesart Mo. ist.







Digitized by Google



D. Rondeaux und Virelais aus dem 8. Faszikel der Hs. Montpellier, École de Médicine H. 196.

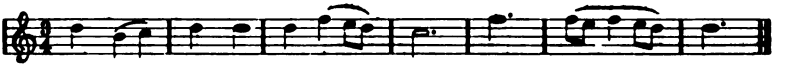
Die größte Sammlung jüngerer franz. Motetten aus dem ausgehenden 13. Jahrhundert vereinigt der 8. Faszikel — d. h. fol. 350—397 — der Hs. Montpellier. Die Stücke dieses Faszikels unterscheiden sich durch stärkere Lockerung der modalen Rhythmik — ohne jedoch einen völligen Bruch herbeigeführt zu haben —, durch vereinzelte Verwendung des zweiteiligen Taktes, durch Anbahnen eines isorhythmischen Aufbaues neben ausgedehnterer Melismatik (vgl. z. B. Nr. 64) stilistisch stark von dem übrigen Corpus und bilden die natürliche Überleitung zu dem Stil des frz. Liedes des 14. Jahrhunderts, wie er sich schon zum Teil in den Rondeaux des Fauvel (Nr. 355—367) und noch mehr in den Liedern des Jehannot de L'Escurel ausprägt. Vgl. Ludwig, Arch. f. Mus. 5 (1923), 206 f.

60. Hs. Mo. fol. 359 v°; (Text gedr. Rayn. Mot. I, 269).

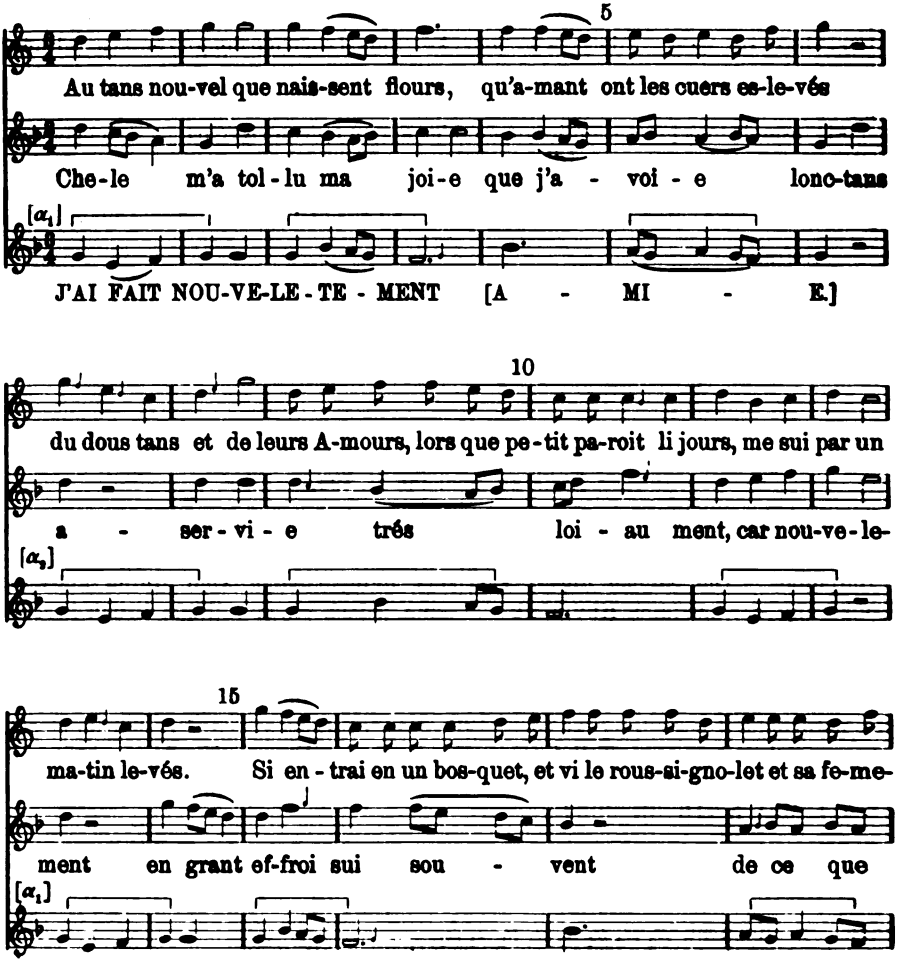
Das Stück ist der Tenor der Motette [900 f.] und hat die musikalische Form des Rondeau $\alpha_1\ \alpha_2\ \alpha_1\ \alpha_1\ \alpha_1\ \alpha_2\ \alpha_1\ \alpha_2$.

Digitized by Google

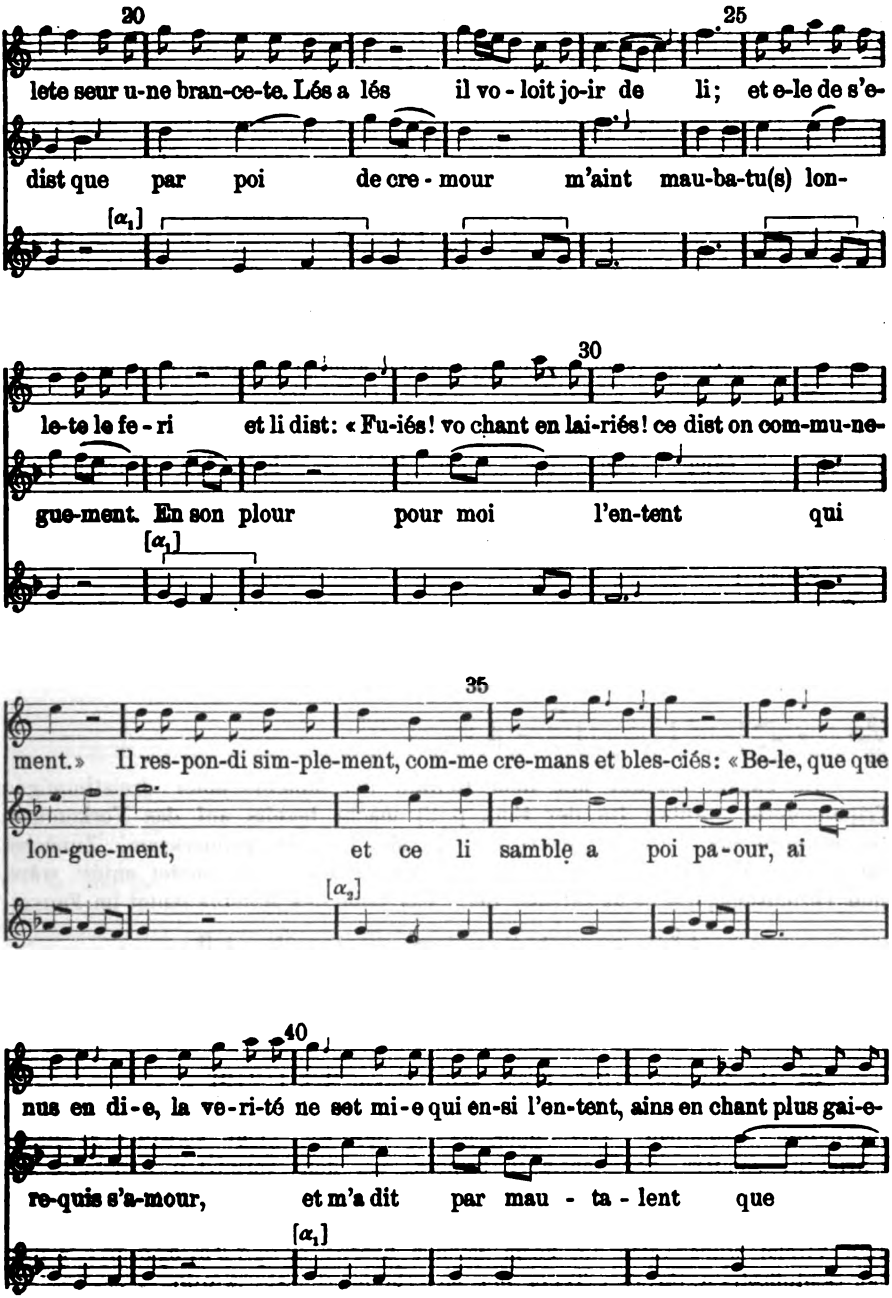
Die Hs. Mo. bezeichnet den Refrain mit den Anfangsworten: „J'ai fait tout nouveletement", aber aus der im Roman de Fauvel vorhandenen Fassung des Refrains kann wenigstens der Text der ersten Refrainzeile vervollständigt werden. Im Fauvel, Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 146 fol. 15v° lautet derselbe mit gleicher Melodie ohne *plica* eine Quint höher transponiert wie in Mo:



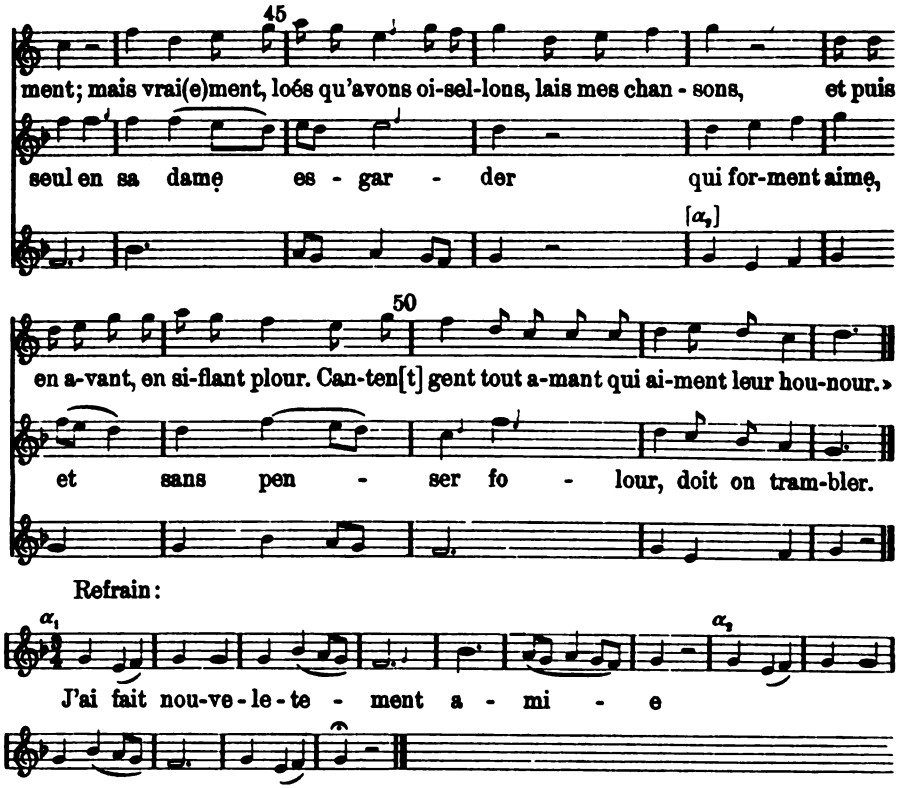
Die Motette lautet nach Hs. Mo. fol. 359v° wie folgt:



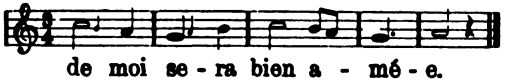
Digitized by Google



Digitized by Google



Im Fauvel beginnt mit dem Refrain der Motetus einer dreistimmigen Tripelmotette. Aubry (in der Einl. p. 2) macht bereits auf das Vorkommen des Refrains als Teil des Tenors der Hs. Mo. fol. 359 aufmerksam. Zunächst hat es den Anschein, als ob im Fauvel der Motetus ein „motet enté“ wäre, eine Vermutung, die nicht zutrifft; denn das Ende des Motetus lautet im Fauvel:



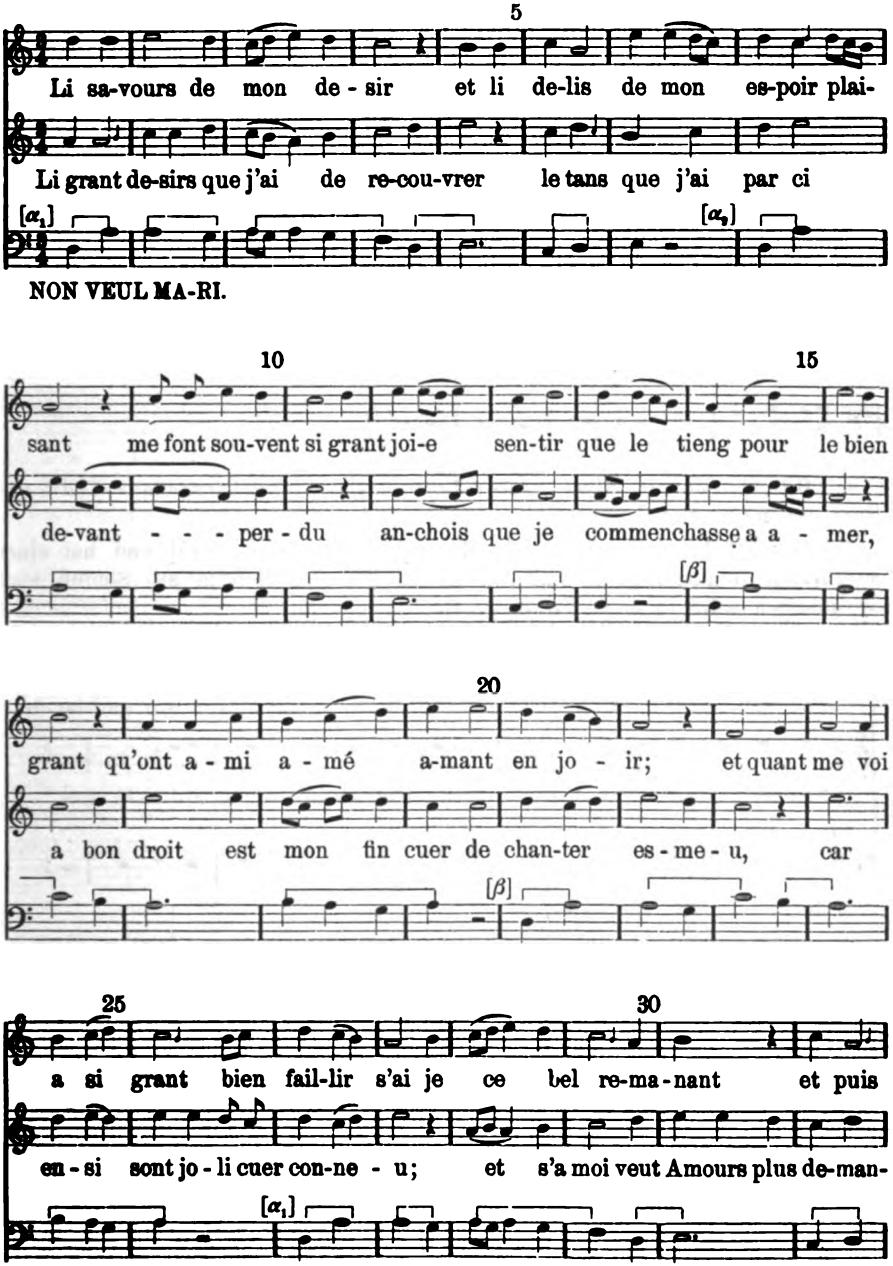
also ganz anders als der zweite Teil des Refrains im Tenor von Mo.

61. Hs. Mo. fol. 373r°; (Text gedr. Rayn. Mot. I, 279).

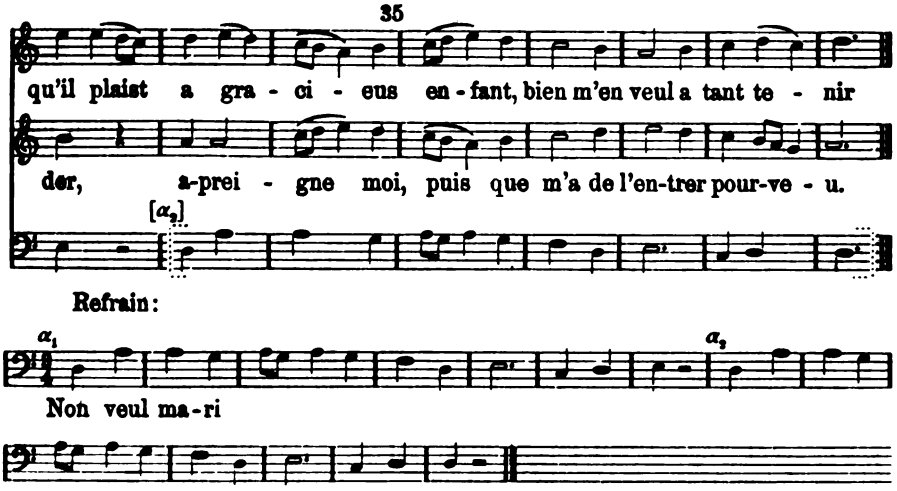
Das Stück ist der Tenor der Doppelmotette [906—907]; es hat einen verkürzten Virelaibau. Der Tenor ist in der Hs. nicht vollständig ausgeschrieben, sondern der Schreiber bemerkt bei dem vorletzten Abschnitt α_1: *hic bis*, mit anderen Worten, dieser letzte Abschnitt ist zu wiederholen, um den Tenor zu vervollständigen. Ich habe allerdings α_2 ergänzt. Das vollständige Virelai würde also die Form gehabt haben: $\alpha_1\ \alpha_2\ \beta\ \beta\ \alpha_1\ \alpha_2\ \alpha_1\ \alpha_2$, wovon der Schlußrefrain für den Tenor der Motette überflüssig wurde.

Digitized by Google

Die Motette lautet nach der Hs. Mo. fol. 373r° wie folgt:

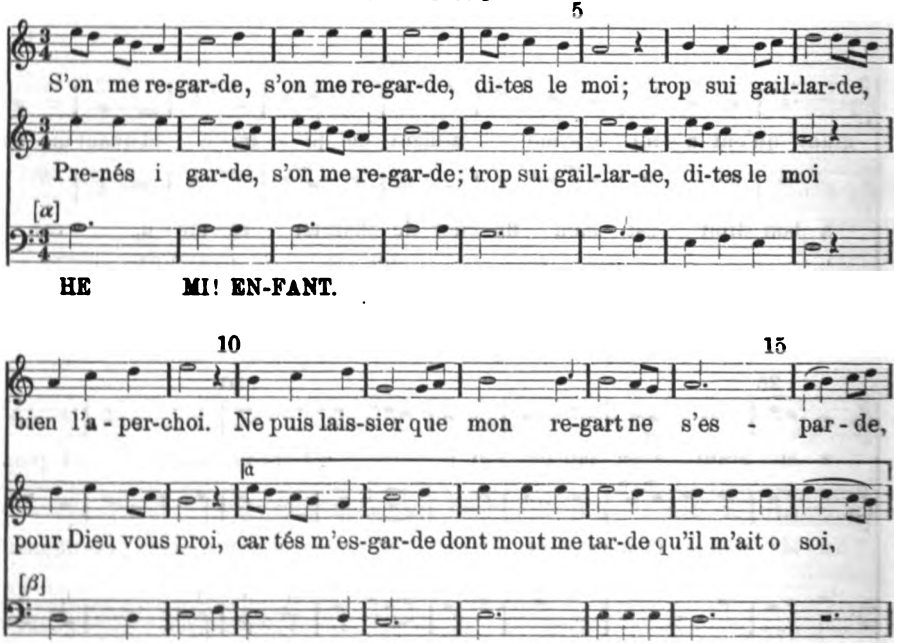


Digitized by Google

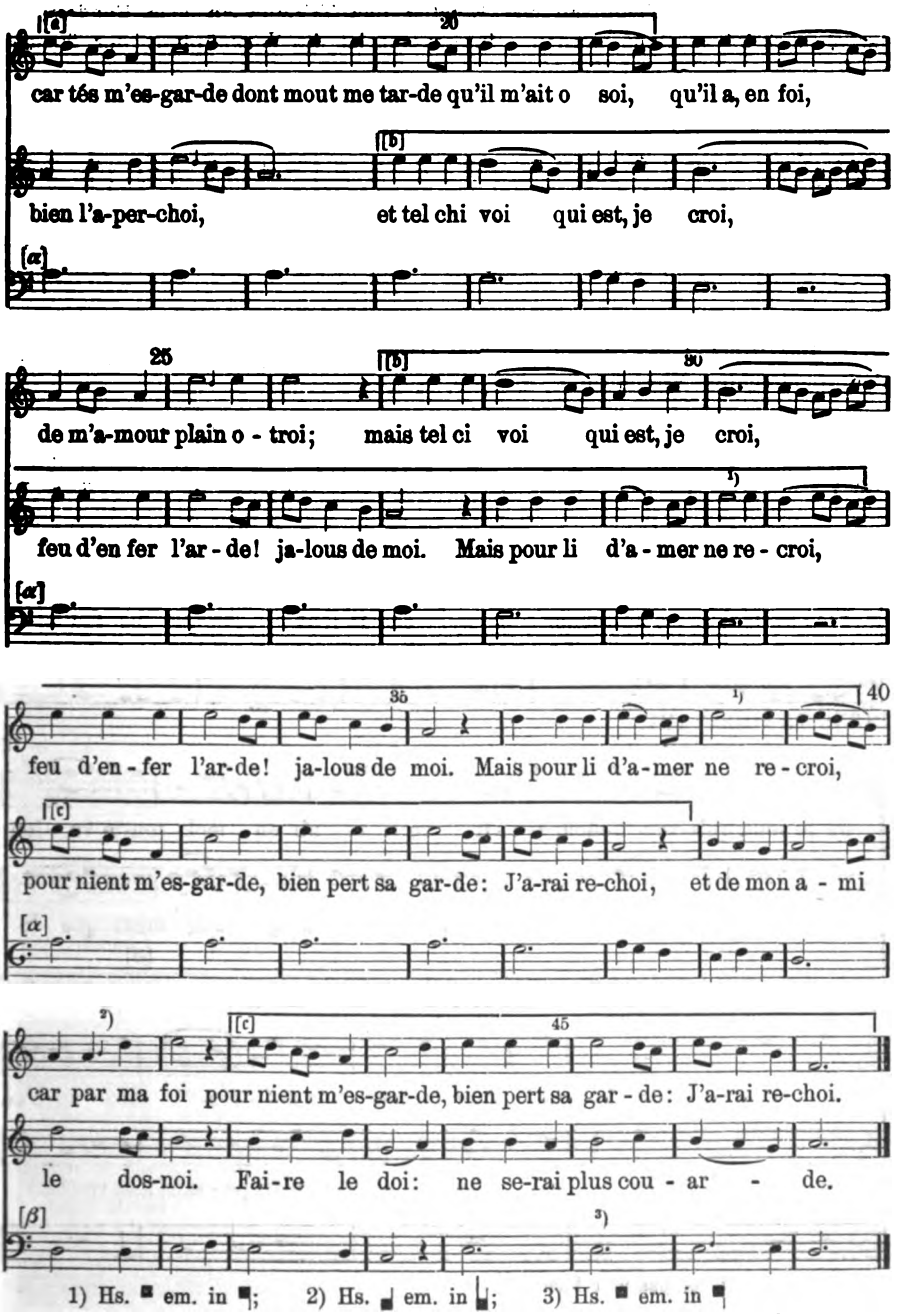


62. Hs. Mo. fol. 375 v°; (gedr. Coussemaker, L'art harmonique XLIV und Text bei Rayn. Mot. I, 282).

Das Stück ist der Tenor der Doppelmotette [908—909] und hat einen verkürzten Rondeaubau $\alpha_1 \beta \alpha_2 \alpha_2 \alpha_1 \beta$, an den der Refrain am Schluß noch anzuhängen wäre, also $\alpha_1 \beta \alpha_2 \alpha_2 \alpha_1 \beta [\alpha_1 \beta]$.



Digitized by Google

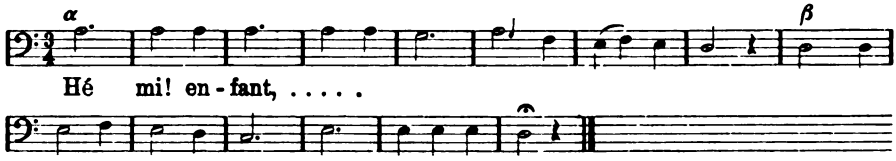


1) Hs. ■ em. in ■; 2) Hs. ♩ em. in 𝅗𝅥; 3) Hs. ■ em. in ■

Digitized by Google

Die engen Beziehungen von Motetus und Triplum zu dem Rondeau 50 ist oben S. 35 erwähnt worden. Interessant ist die Verknüpfung der Themen a, b, c in Motetus und Triplum.

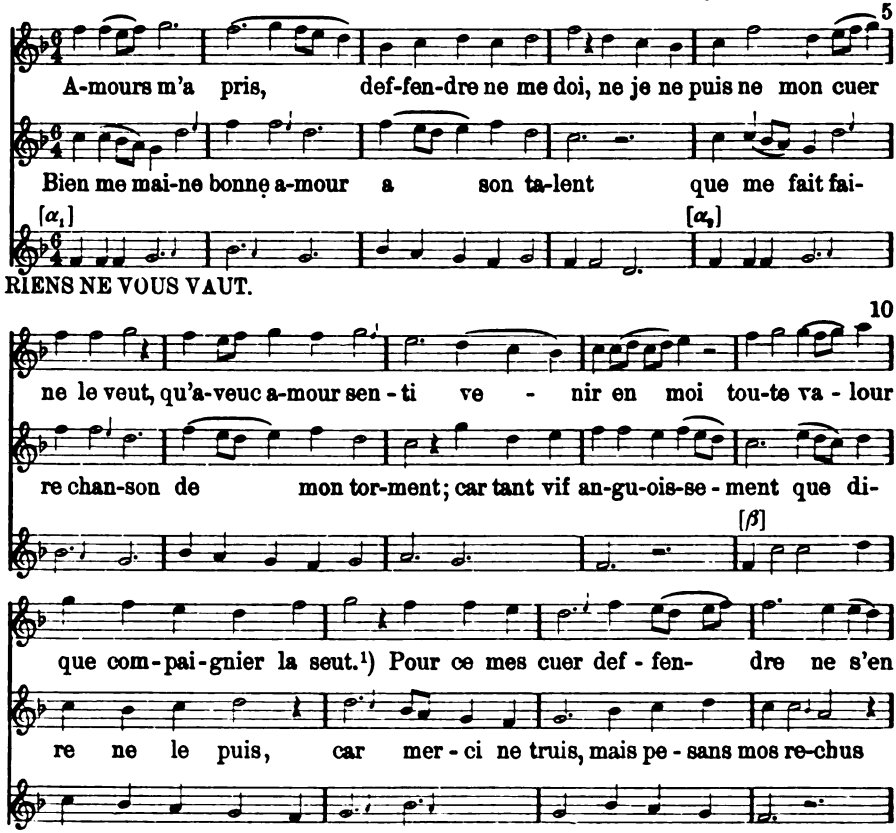
Refrain:



63. Hs. Mo. fol. 383 v°; gedr. Rayn. Mot. I, 285.

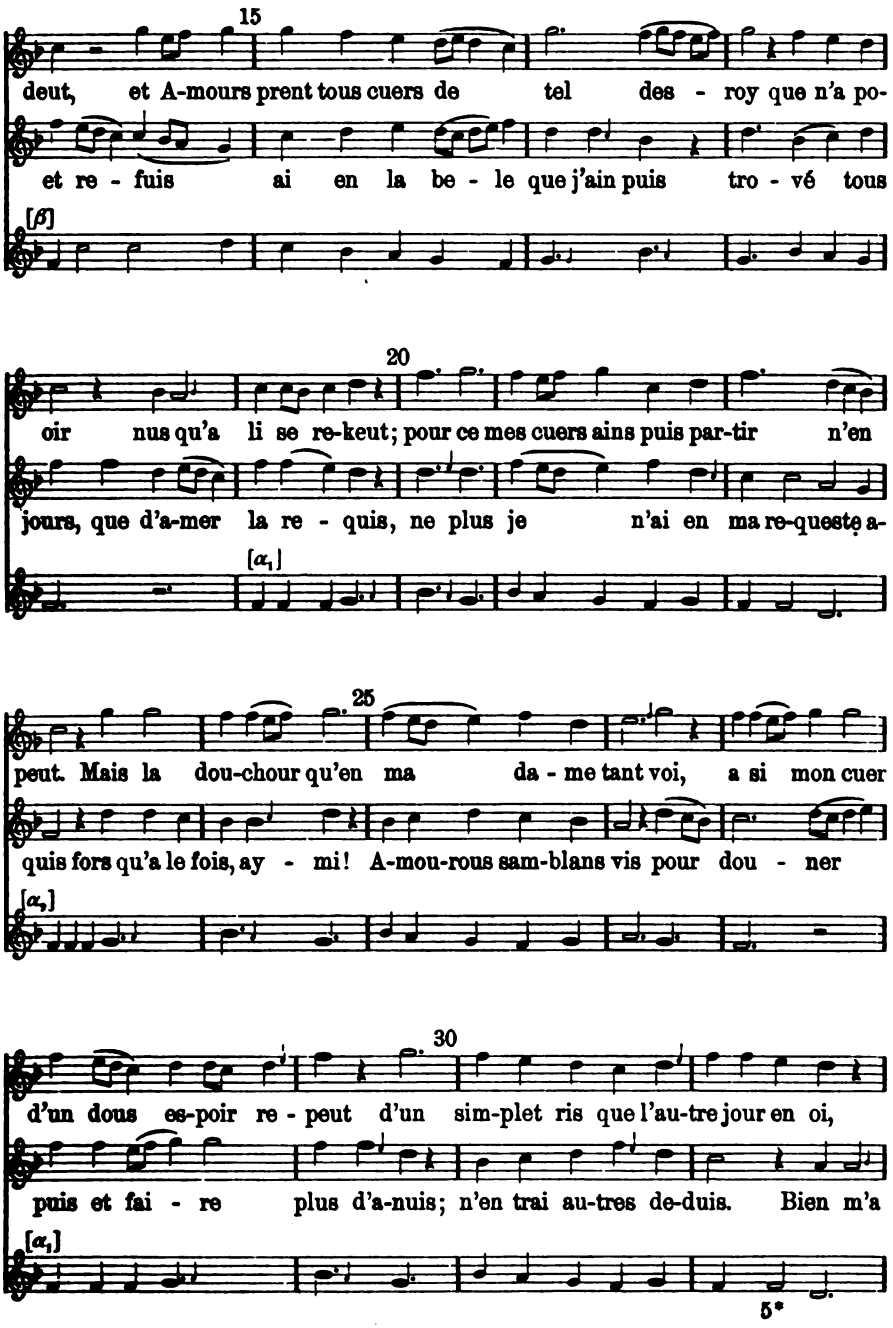
Das Stück bildet den Tenor der Doppelmotette [909a—909b] und hat den regelrechten Virelaibau $\alpha_1\ \alpha_2\ \beta\ \beta\ \alpha_1\ \alpha_2\ \alpha_1\ \alpha_2$.

Die Motette lautet nach der Hs. Mo. fol. 383 v° wie folgt:

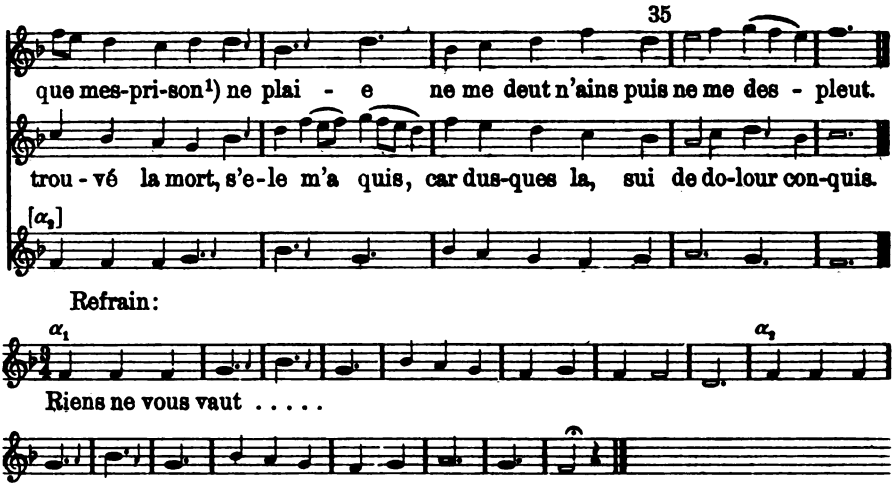


1) Hs. qui compaignier laissent

Digitized by Google



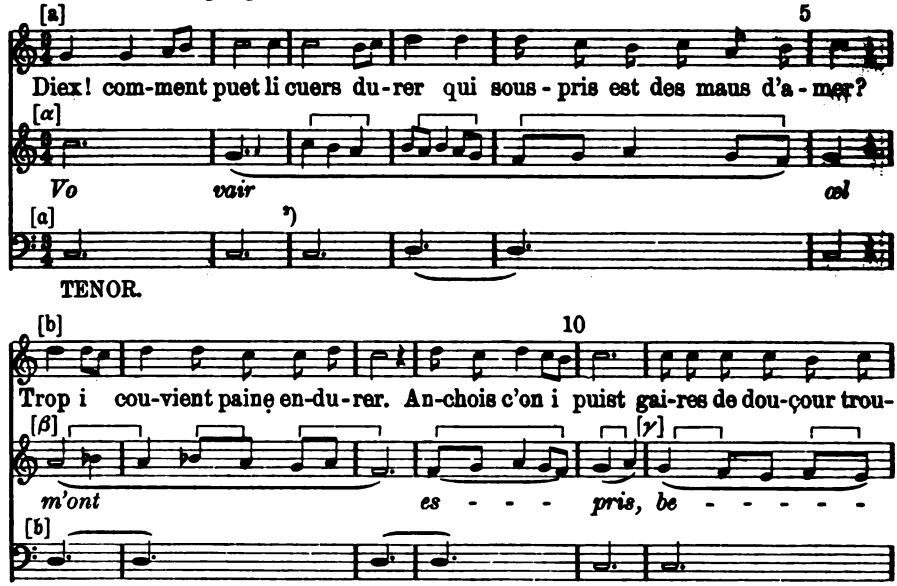
Digitized by Google



64. Hs. Mo. fol. 362r°; gedr. Rayn. Mot. I, 272.

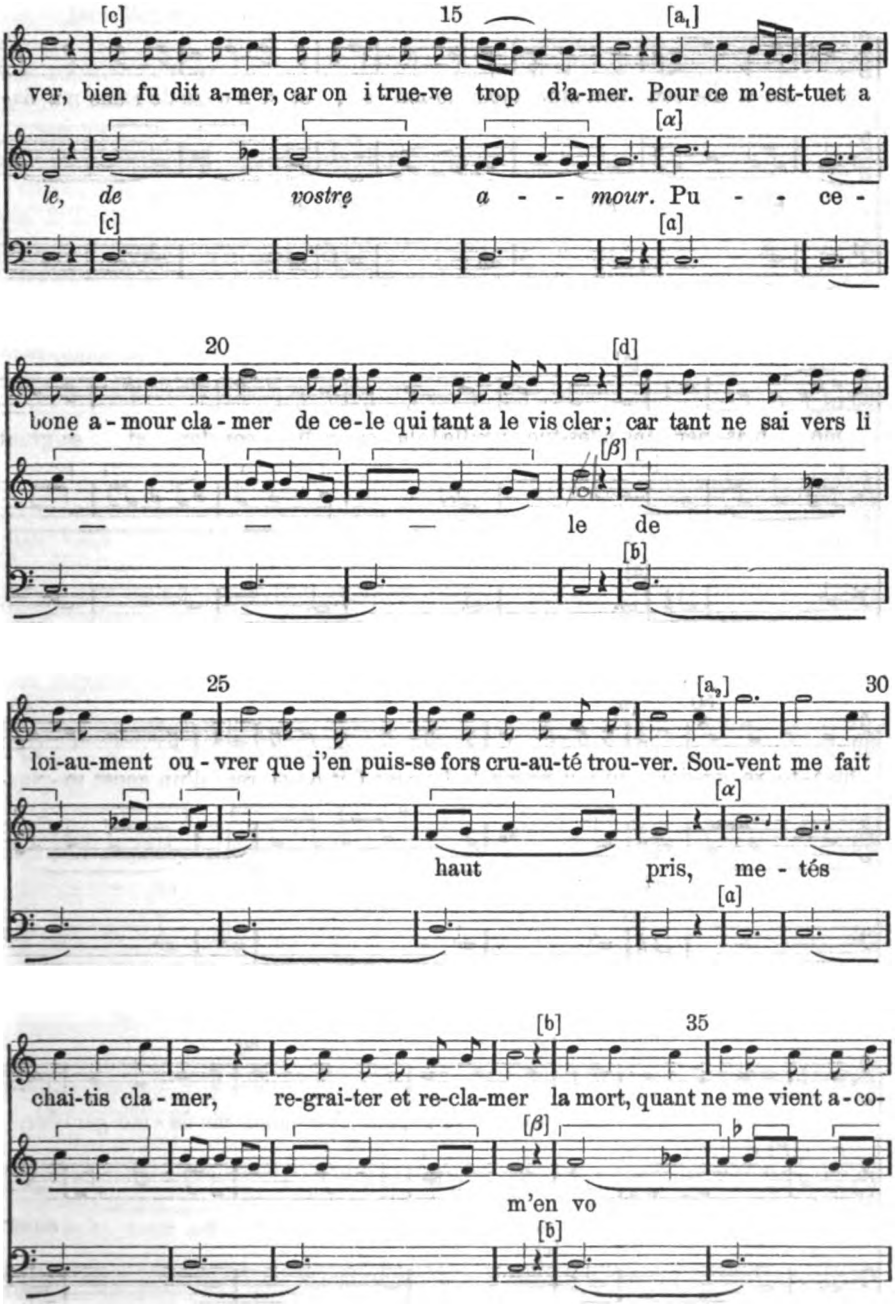
Das Rondeau bildet den Motetus [930] der Doppelmotette [929—930]. Das Rondeau ist unvollständig, weil wahrscheinlich durch das Weglassen des 4. Verses die Taktgleichheit in den einzelnen Stimmen erreicht wurde. Dieses Verfahren scheint auch in 61 und 62 die Änderung des festen Baues hervorgerufen zu haben, wie auch umgekehrt in 55 (siehe S. 45 ff.).

Die Übertragung der Motette nach der Hs. Mo. fol. 362r° lautet:

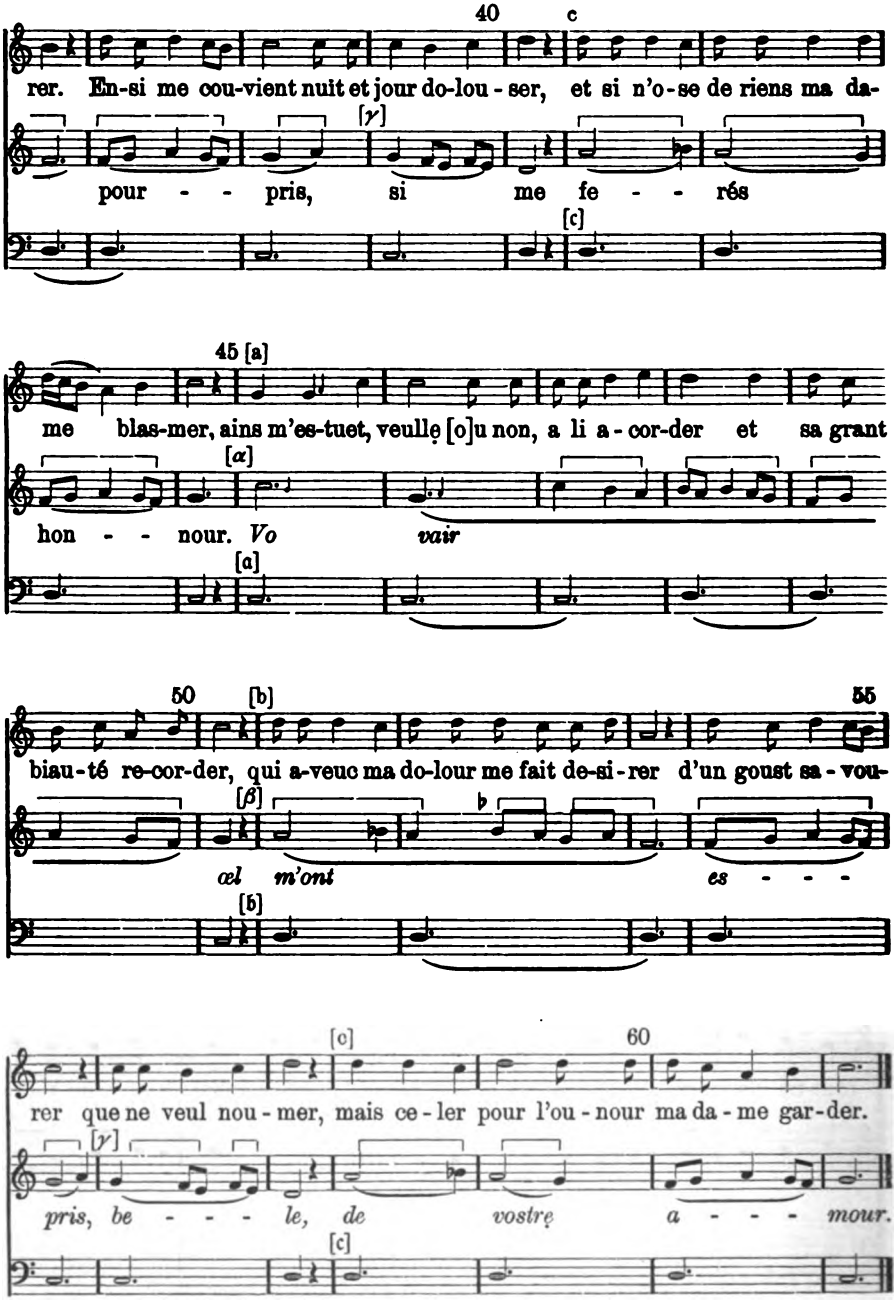


1) Hs. maus prison 2) Die Hs. schreibt infolge Seitenwechsels ¶ ¶ statt ¶

Digitized by Google



Digitized by Google



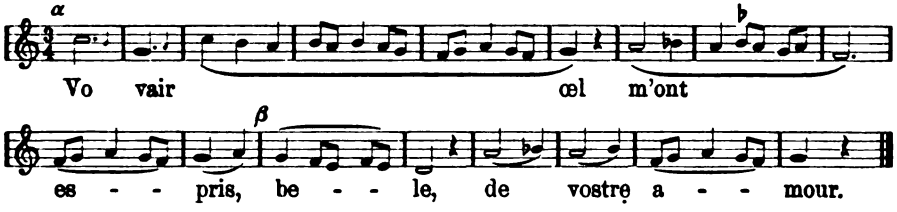
Digitized by Google

Der Tenor dieser Motette ist weder, wie das sonst der Fall zu sein pflegt, der Liturgie noch dem frz. Liedrepertoir entnommen, sondern, wie leicht aus seinem Tonumfang, der nur die beiden Töne C und D umfaßt, ersichtlich wird, frei zu dem Motetus hinzukomponiert worden. Die Teile des Tenors passen sich deshalb auch eng an den Bau desselben, also an den des Rondeau an, nämlich: dem Melodieabschnitt α des Motetus entspricht der Teil a des Tenors, dem Abschnitt β entspricht ein 2 Takte längerer Teil b, dem Abschnitt γ ein 2 Takte kürzerer Teil c. Beim Triplum kann eine parallele musikalische Behandlung zum Tenor nicht geleugnet werden: a entspricht a, b entspricht b, c entspricht c, wenn auch auf der einen Seite eine Aufteilung der einzelnen Notenwerte infolge einer Textunterlage, die auf den musikalischen Bau keinerlei Rücksicht nimmt, vorliegt, und auf der anderen Seite musikalische Varianten vorhanden sind, sogar einmal der Abschnitt b durch einen andern d ersetzt wird. Der musikalische Bau ist also:

Tripl.	a b c	a d	a b c	a b c
Mot.	$\underbrace{\alpha\beta\gamma}$	$\alpha\beta$	$\underbrace{\alpha\beta\gamma}$	$\underbrace{\alpha\beta\gamma}$
Ten.	a b c	a b	a b c	a b c.

Man kann sich hier wohl der Ansicht nicht verschließen, daß das Rondeau des Motetus den Kern der Motette bildet, um den sich Triplum und Tenor mehr oder weniger als Begleitstimmen herumlagern. So weicht diese Motette ganz erheblich von der älteren Tradition, wie sie z. B. Nr. 53 vertritt, ab. Diese Erscheinung, die sogen. Isometrie, zu der sich noch die reiche Melismatik des Motetus gesellt, führt uns bereits in das 14. Jahrhundert hinein.

Refrain:



E. Virelai aus der Hs. Bern A. 421 und Cambrai 1328 (1176).

Dem 14. Jahrhundert gehören die Stücke aus der Pergament-Hs. Bern, Stadtbibliothek A. 421 an. Die Hs., nordfrz. Provenienz, ist ein Fragment von 4 Doppelblättern, die als Vor- bzw. Nachsatzblätter zu einem älteren, aus dem 13. Jahrhundert stammenden Missale verwandt wurden. Die Blätter tragen noch die alte Foliierung — fol. 18 und 23 der Vorsatz-, fol. 19 und 22 der Nachsatzbogen — und geben sich als Teile, als die inneren Blätter eines Quaternio, dem noch 2 vorhergegangen sein müssen, zu erkennen.

Faks. Ausgabe (von fol. 18v, 19r°, 22v° und 23r°): Joh. Wolf, Musikalische Schrifttafeln, Leipzig (1923), Tafel 80—83; Textausgabe: P. Meyer,

Digitized by Google

Bulletin de la Soc. des anc. textes fr. XII, Paris (1886) 87 ff. Handschriftenbeschr. Jacques Handschin, Die ältesten Denkmäler mensural notierter Musik in der Schweiz, gedr. Archiv für Musikwissenschaft 5 (1923) 2 ff.

Verwandt mit dieser Hs. war wohl eine Hs., die uns ebenfalls nur noch als Fragment — 16 Blätter — in der Sammelhandschrift Cambrai 1328 (1176) erhalten ist. Die Fragmente enthalten an weltlichen Kompositionen Rondeaux, Virelais und Balladen und auch weltliche Motetten. Faks. Ausgabe: Coussemaker, Hist. de l'harm. au moyen âge, Paris (1852) pl. 31, 32, 34^2—36; Textausgabe: Coussemaker, Notice sur les collections mus. de la Bibl. de Cambrai, gedr. in Mémoires de la Soc. d'émul. de Cambrai Bd. 18 (1841) 183 ff.; später in Separatausgabe aus dem Jahre (1843) 127 ff. Über die Hs. vgl. Ludwig, Archiv für Musikwissenschaft 5 (1923) 283 ff.

65. Hs. Bern, A. 421 fol. 19 und Hs. Cambrai 1328 (1176) fol. 8. Hs. Bern: Faks. bei Joh. Wolf, Mus. Schrifttafeln, Taf. 81; Text P. Meyer, Bull. XII (1886) 87 f. Hs. Cambrai: Textausgabe Coussemaker, Notice 203 bzw. 147. Tenor gedr. Gennrich, Musikwissenschaft und romanische Philologie, Halle (1918) 35.

Die in beiden Hss. leider nur als Fragment überlieferte dreistimmige Komposition ist insofern bemerkenswert, als zu den beiden äußeren Stimmen, die in ihrem textlichen — besonders der Text des Contratenor, der noch den ersten Vers des Schlußrefrains überliefert, läßt über den Virelaibau keinen Zweifel — und musikalischen Bau nach:

$$\begin{cases} \overbrace{A_1 B_1}^{\alpha} & \overbrace{B_2 A_2}^{\beta} & \overbrace{cd}^{\gamma} & \overbrace{cd}^{\gamma} & [\overbrace{ab}^{\alpha} & \overbrace{ba}^{\beta} & \overbrace{A_1 B_1}^{\alpha} & \overbrace{B_2 A_2}^{\beta}] \\ \underbrace{A_1 B_1}_{\alpha} & \underbrace{B_2 A_2}_{\beta} & \underbrace{cd}_{\gamma} & \underbrace{cd}_{\gamma} & [\underbrace{ab}_{\alpha} & \underbrace{ba}_{\beta} & \underbrace{A_1}_{\alpha} [\underbrace{B_1 B_2 A_2}_{\beta}] \end{cases}$$

Contratenor

Virelais sind, als Mittelstimme ein Tenor mit dem textlichen Bau eines Virelai: $A\,B\,B\,a\,a\,[a\,b\,b\,A\,B\,B]$ und dem musikalischen Bau eines Rondeau: $\alpha\,\beta_1\,\beta_2\,\alpha\,\alpha\,[\alpha\,\beta_1\,\beta_2\,\alpha\,\beta_1\,\beta_2]$ gehört. Zwar bemerkt die Hs. Cambrai: *Tenor dicitur secundum dictamen rondelli*, aber einerseits legt die Hs. Bern den Text *a a* der Tonreihe α, die mit Wiederholungszeichen versehen ist, unter (vgl. Faksimile). Allerdings fehlt in beiden Hss. der Strophenabschluß (vgl. darüber Bd. III S. 92 f.). Andererseits sind aus dem 14. Jahrh. Kombinationen verschiedener Formen (Rondeau in der einen Stimme und Virelais in den anderen) nicht bekannt geworden.

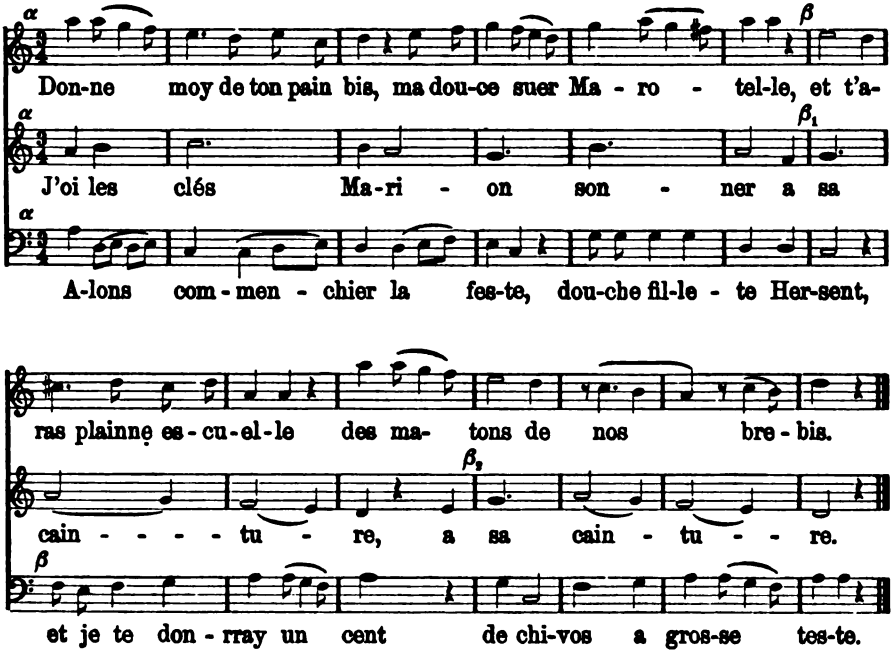
5. Im Tenor ist der Refrain zu tilgen und mit den Hss. zu lesen: „je vous feray bien ferrer."

6—11 fehlen im Tenor.

In Takt 5 soll das ♯, das so in der Hs. steht, wohl für f gelten.

Digitized by Google

Refrain:



VIII. Rondeaux, Virelais und Balladen von Adam de la Halle.

A. Li Rondel Adam.

Unter obigem Titel bringt die Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 25566 die im folgenden abgedruckten 16 Stücke des bekannten Trouvère Adam de la Halle, der einer angesehenen Arraser Familie entstammend, um 1237 geboren, zuerst Kleriker werden wollte, diese Laufbahn aufgab, heiratete, 1283 Robert II. von Artois nach Italien begleitete, wo er — vor 1288 wohl in Neapel — starb. Nähere Angaben über sein Leben sind zu ersehen aus dem ausgezeichneten Werk von Guy, Essai sur la vie et les œuvres littéraires du Trouvère Adan de le Hale. Paris (1898), und A. Guesnon, Moyen-âge XV (1902) p. 170 ff.; siehe auch Gröber, Grundriß II, 1, 959 und Suchier-Birch-Hirschfeld, Französische Literaturgeschichte p. 190.

Es mag noch kurz erwähnt werden, daß der Dichter den Helden einer Oper von Ernst Frank, Adam de la Halle, komische Oper in zwei Akten, Text frei nach einer Novelle von Paul Heyse von S. H. Mosenthal, Karlsruhe (1880), abgegeben hat.

In einem Nachruf — dem dramatischen Prolog „le jus du pelerin“ — wird von Adam berichtet, daß er

Digitized by Google

Rogans.

V. 90] ... ains savoit canchons faire
partures et motés entés;
de che fist il a grant plentés,
et balades, je ne sai quantes.

Warniers.

Je te pri dont que tu m'en cantes
une qui soit auques commune.

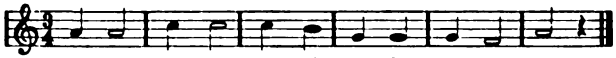
Rogans.

Volentiers voir, jou en sai une
qu'il fist, que je te cónterai.

Warniers.

Or di, et je t'escouterai,
et tous nos estris abatons.

Rogans.



Il n'est si bo - ne vi - an - de que ma-tons.

Das Zitat mag aus einer Ballade Adams sein, erhalten ist uns aber kein Lied des Dichters, in dem diese Stelle vorkommt. Leider ist uns von den oben erwähnten zahlreichen Balladen nur eine und ein Virelai überliefert; von seinen Rondeaux wird nichts erwähnt, obwohl uns außer 4 dreistimmigen Doppelmotetten noch 14 dreistimmige Rondeaux in Conductusform in der Hs. überkommen sind, und zwar mit den motets zusammen überliefert.

Adam war um 1262 zur Erweiterung seiner Studien in Paris und ist hier wahrscheinlich mit der damaligen mehrstimmigen Kunst der „musique artificiele", wie sie Eust. Deschamps in seiner „Art de Dictier" nennt, bekannt geworden, als deren Frucht vielleicht die Motetten und Rondeaux angesehen werden können. Es war Brauch in den Hss., die Rondeaux und Motetten zu vereinigen; so überliefert z. B. die Hs. Roi und Noailles die Rondeaux mit den Motetten vermischt, wie auch die Hs. Rom, Vaticana, Reg. Christ. 1490 uns die Rondeaux Guillaume d'Amiens' gleich hinter den Motetten überliefert. So könnte es vielleicht auch sein, daß unter die „motets entés", von denen der Nachruf redet, die Rondeaux mit einbegriffen wären. Diese Vermutung gewinnt an Wahrscheinlichkeit, wenn man in Betracht zieht, daß in der Hs. Oxford, Bodleiana Douce 308, fol. 256v° bis fol. 262r° 64 Motets entés und unmittelbar darauf folgend die Rondeaux überliefert sind.

Die vier ersten Rondeaux Adams sind uns außer in der oben erwähnten Haupthandschrift in dem Bruchstück einer Hs. überliefert, das sich in Cambrai befindet; mit ihnen der Schluß der Jeux-partis, so daß die Hs. vielleicht genau so angelegt war, wie die Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 25566. Das Bruchstück ist mit anderen in der Sammelhandschrift Cambrai 1328 (früher 1176) zusammengebunden worden; leider verkehrt (verso vor recto), so daß nach der

Digitized by Google

heutigen Foliierung die Stücke nicht mehr in derselben Reihenfolge erscheinen wie ursprünglich.

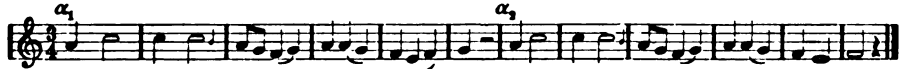
Die Rondeaux sind bereits öfter einzeln und gesamt herausgegeben worden, leider immer mehr oder weniger fehlerhaft. Hier sei nur auf die Gesamtausgaben von Coussemaker, Les Œuvres complètes d'Adam de la Halle, p. 207 ff. mit Musik und Raynaud, Recueil de motets français, tome II, 108 ff. verwiesen, während die Ausgaben der einzelnen Rondeaux bei den betreffenden Stücken angegeben sind. Im übrigen sei verwiesen auf die Bibliographie von Henry Guy, Bibliographie critique du Trouvère Adan de le Hale, gedr. in Bibliothèque de bibliographies critiques publ. par la Société des Etudes historiques, fasc. 6 = Rev. des Et. hist. 66 (nouv. série 2) Paris (1900) S. 201—212. Vgl. auch Ludwig, Archiv für Musikwissenschaft 5 (1923) 197 f.

66. Hs. A fol. 32c und Hs. Ca. fol. 3v°; gedr. Text: Coussemaker, Adam 207; Couss., Notice 127; Rayn. Mot. II, 108; Gaëtan Hecq, Le lai, le virelai, le rondeau, gedr. in Annales de la Société d'archéologie de Bruxelles VI (1892) p. 177; Musik: Bottée de Toulmon in L. I. N. Monmerqué et F. Michel, Théatre français au moyen âge, Paris (1839) 52; Couss., Adam 207; Aubry, Riemann-Festschrift 226.

6. Der Vers fehlt in beiden Hss.

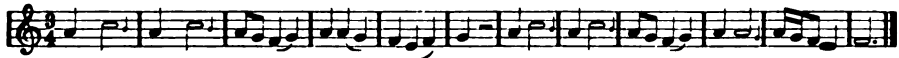
10. Rayn. bessert dont für adont der Hss. aus Unkenntnis der Reimelision.

Refrain:



Je muir, je muir d'a-mou-re-te, las! ai-mi! par de-fau-te d'a-mi-e-te, de mer-chi.

Der Refrain ist auch aus dem Renart le Nouvel bekannt, wo er in Hs. α fol. 167d V. 7008 lautet:

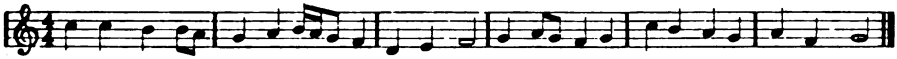


Je muir, je muir d'a-mou-re-tes, las! ay mi! par de-fau-te d'a-mi-e-te de mer-ci.

Die Melodie stimmt im großen ganzen mit der Adams überein, dagegen weicht die Version in Hs. β fol. 50b V. 6766 ganz ab; hier lautet der Refrain:

Je muir, je muir d'a-mou-re-tes, las! ai mi! par de-fau-te d'a-mi-ete et de mer-chi.

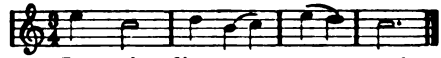
Noch weiter weicht Hs. γ fol. 48v° als V. 6766 und (ohne Varianten) fol. 51r° als V. 7008 ab:



Je muir, je muir d'a-mo-ret-tes, las! ay mi! par de-fau-te d'a-mi-e-te de mer-chi.

Auch der Motetus der Motette [405] (vgl. Ludwig, Rep. I, 359) der Hs. Mo. fol. 257v° (gedr. Rayn. Mot. I, 193) bietet einen ähnlichen Refrain verkürzt; er lautet:

Digitized by Google



Musikalisch sind in letzterer Fassung nur die beiden Noten auf „je muir" mit Adams Tenoranfang gleich.

Der Refrain wurde des öfteren noch abgedruckt von Ambros, Geschichte der Musik, 3. Aufl., II, 372 (nach Bottée de Toulmon) und von Meienreis, Adan de le Hale's Spiel „Robin und Marion". Diss. Leipzig 1893, Seite 19 (nach Coussemaker) wenig korrekt.

67. Hs. A fol. 32d; Hs. Ca. fol. 3v; gedr. Text: Couss., Adam 209 und 428; Coussemaker, Notice 127 f.; Rayn. Mot. II, 109; Musik: Couss., Adam 209 und 428.

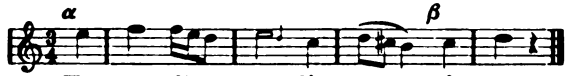
Musikalisch sind die beiden Fassungen bis auf die Mittelstimme, die in Hs. C einen Ton höher als in Hs. A steht, verschieden. Eine Übersetzung des Rondeau findet sich in Suchier-Birch-Hirschfeld, Geschichte der französischen Literatur 175.

Refrain:

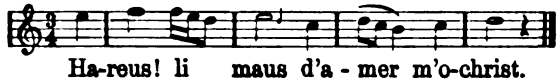
68. Hs. A fol. 32d; Hs. Ca fol. 3r°; Faksimile von Hs. C in Couss., Histoire de l'harmonie pl. XXXI; gedr. Text: Couss., Adam 210; Couss., Notice 128, Hs. C (falsch!); Rayn. Mot. II, 109; Jeanroy in: Petit de Julleville, La Langue et Littérature française I, 360; Musik: Couss., Adam 210; Wooldridge Oxford History of Music Bd. 1, 324; Aubry, Riemann-Festschrift 228; L. Bourguès et A. Denéréaz, La musique et la vie intérieure, Paris (1921) 131; Joh. Wolf, Geschichte der Musik, Bd. 1 (1925) 64.

Die Übertragung des Rondeau von Coussemaker im zweiten Modus muß als verfehlt angesehen werden.

Refrain:

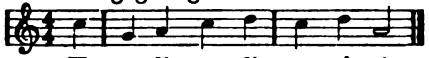


Die musikalische Fassung des Refrain ist uns noch aus dem Renart le Nouvel bekannt, und zwar aus Hs. α fol. 165b V. 6794 und fol. 167a V. 6936 (gedr. Beck, Die Melodien der Troubadours 119 und Aubry, Riemann-Festschrift 228). In beiden Fassungen der Hs. α lautet der Refrain identisch:



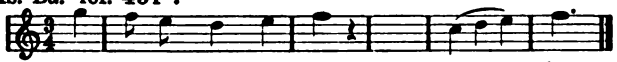
Digitized by Google

in Hs. γ fol. 48d V. 6794 dagegen ganz entstellt:



Der Refrain begegnet dann noch im Triplum [569] der Doppelmotette [569—570] (vgl. Ludwig, Rep. I, 365) der Hs. Mo. fol. 115 v° (gedr. Rayn. Mot. I, 51) und der Hs. Ba. fol. 45 r° (gedr. Stimming, Die afrz. Motette 61). Musikalisch stehen die Fassungen der Motette in gar keinem Zusammenhang mit Adams Rondeau. Der Refrain lautet nach Hs. Mo. fol. 115 v°:

und nach Hs. Ba. fol. 45 r°:

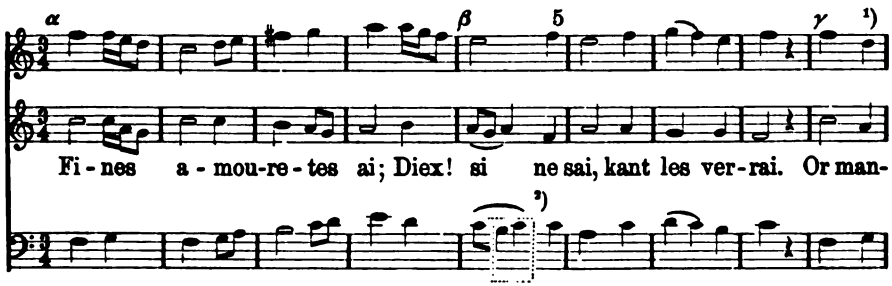


69. Hs. A fol. 32d; Hs. Ca. fol. 3r°; Faksimile der Hs. C bei Couss., Hist. de l'harmonie pl. XXXI; gedr. Text: Couss., Adam 211; Couss., Notice 128 (Hs. Ca); Rayn. Mot. II, 109; Monmerqué et F. Michel, Théâtre français au moyen âge 29; Musik: Couss., Adam 211; Fétis, Histoire générale de la musique V, 271 ff.; in Übertragung bei Riemann, Handbuch der Musikgeschichte I, 2, 222; Wooldridge, Oxf. Hist. of Mus. I, 325; vgl. Guy, Essai sur la vie et les œuvres littéraires du trouvère Adan de le Hale p. 284 f.

Über die Benennung des Gedichtes gehen die Meinungen weit auseinander. Stengel, Z.F.S.L. XIX, 212 nennt unser Gedicht eine ballade, Riemann, Handbuch der Musikgeschichte I, 2, 222 nennt es Rondeau, Rudolf A. Meyer im Anhang zur Ausgabe Stimmings, Die afrz. Motette der Bamberger Hs. S. 145 sieht in ihm eine ballette, und Guy, l. c. p. 284 eine Art chanson. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß das Gedicht ein regelrechtes Virelai ist.

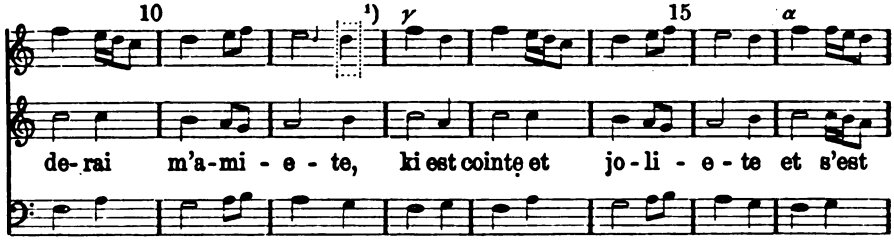
2. Über das Wort „Dieu" im Refrain vgl. Bd. III und Gennrich, Musikwissenschaft und romanische Philologie, Halle (1918) S. 39 ff.

Da die musikalische Fassung in Hs. Cambrai ziemlich viele Varianten aufweist, soll sie hier folgen:

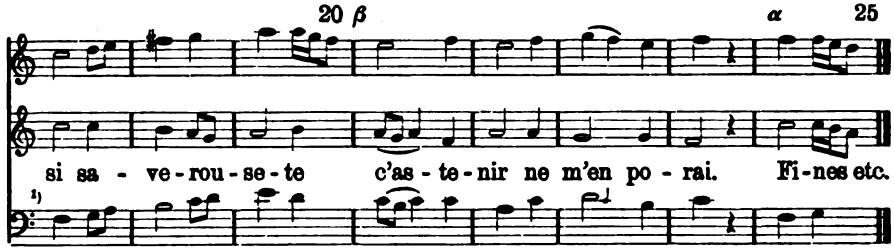


1) Muß ■ statt ■ in Hs. sein.
2) Loch im Pergament; die folgende Note dürfte wohl h sein.

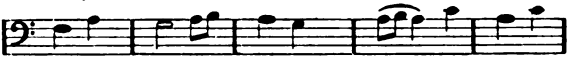
Digitized by Google



1) Loch im Pergament; es ist vielleicht d zu ergänzen, in Anlehnung an Takt 16.

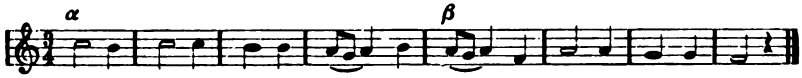


1) Die Hs. hat:

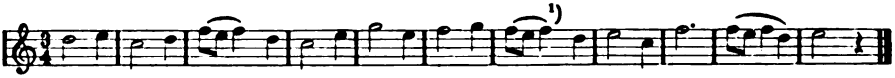


Hier liegt offenbar ein Versehen des Schreibers vor, der an Stelle der Tonreihe α noch einmal die von γ wiederholte.

Refrain:



Der Rofrain ist ähnlich belegt im Triplum [335] der Tripelmotette [334—336] (vgl. Ludwig, Rep. I, 384) der Hs. Mo. fol. 35v° (gedr. Rayn. Mot. I, 10) und in der Doppelmotette [335—336] der Hss. Ba. fol. 6v° (gedr. Stimming S. 3) und London, British Museum, Cott. Vesp. A XVIII, der lautet nach Mo., Ba. und Lond.:

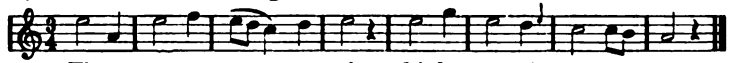


Mo. Fi-nes a-mou-re - tes ai et bel a-mi jo-li, dont ja ne par-ti - rai.
Ba. Fi-nes a-mo-re - tes ai et bel a-mi jo-li, dont ja ne par-ti - rai.
Lo. Fi-nes a-mo-re - tes ay e bel a-mi jo-li, dount ja n'en par-ti - rai.

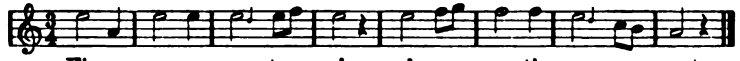
1) Var. Lo. Ba. hat keine musikalischen Varianten gegenüber Mo.

Digitized by Google

Auch die Motette [347] (vgl. Ludwig, Rep. I, 295) der Hss. N fol. 192r° (gedr. Rayn. Mot. II, 81) und W_2 fol. 220r° ist mit dem Refrain Adams nicht verwandt, wie aus der Fassung in N:



und der in W_2 hervorgeht:

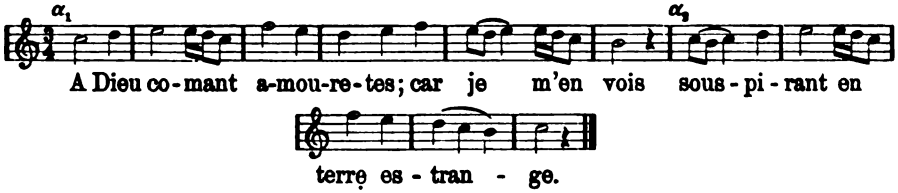


70. Hs. A fol. 33b; gedr. Text: Couss., Adam 215; Rayn. Mot. II, 110; Jeanroy in Petit de Julleville, La Langue et Littérature française I, 382. Musik: Couss., Adam 215.

Musikalisch hat das Rondeau auch in Halles erster Motette [835] Verwendung gefunden, indem nämlich der Refrain die Motette umschließt und die Rondeau-Unterstimme sich ebenfalls in den guten Taktteilen des Motettentenors Takt 1—5 und 46ff. wiederfindet (vgl. Ludwig, Rep. I, 431).

V. 8. Die Stelle ist nicht recht klar; soll darin auch vielleicht eine Anspielung auf das bekannte Spiel „du roi et de la reine" enthalten sein? Über das Spiel siehe Langlois, Le jeu du roi qui ne ment et le jeu du roi et de la reine, gedr. in Romanische Forschungen XXIII (1907) p. 165.

Refrain:



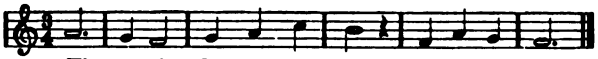
71. Hs. A fol. 33b; Rom, Vaticana, Reg. Christ. 1543 Nr. 5; gedr. Text: Couss., Adam 217; Rayn. Mot. II, 111; P. Paris, Histoire littéraire XX, 658. Musik: Couss., Adam 217; Aubry, Riemann-Festschrift 226.

Refrain:

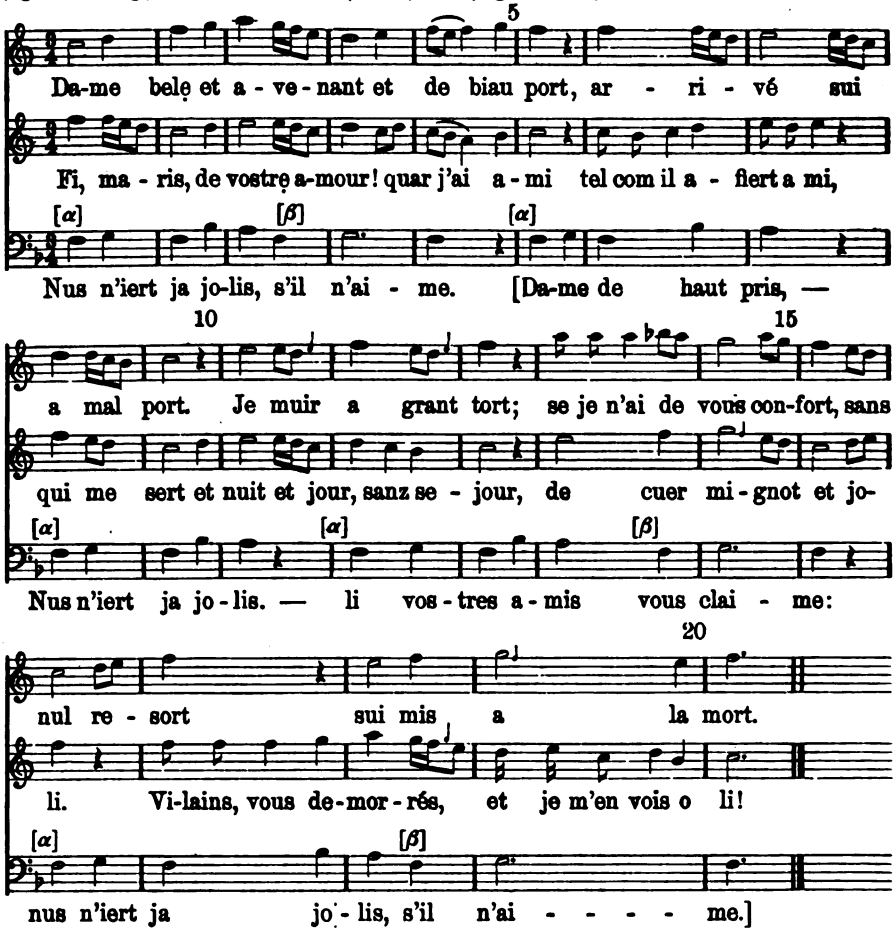
Der Refrain ist auch im Renart le Nouvel belegt, und zwar in Hs. α fol. 167v° V. 6960, wo er lautet:

Digitized by Google

Mit abweichender Melodie in Hs. γ fol. 50v° V. 6960, wo er lautet:



Eine ganz eigenartige Verwendung hat das Rondeau auch im Motetus [873] der Doppelmotette [872—873] (vgl. Ludwig, Rep. I, 436) der Hs. Mo. fol. 300v° (gedr. Text: Rayn. Mot. I, 232; Musik: Couss., Adam 421 und L'Art harmonique Nr. 27) und des Fragmentes Rom, Vat. Reg. Christ. 1543 Nr. 5 (vgl. Ludwig, Arch. f. Mus. 5 (1923) 202) gefunden, welche lautet:



Der Tenor ist 102 unserer Sammlung. Wie bei 69 ist auch hier eine interessante musikalische und textliche Übereinstimmung von Vers 1, 2 und 4 des Motetus mit dem Refrain und Zeile 5 des Rondeau zu verzeichnen.

Digitized by Google

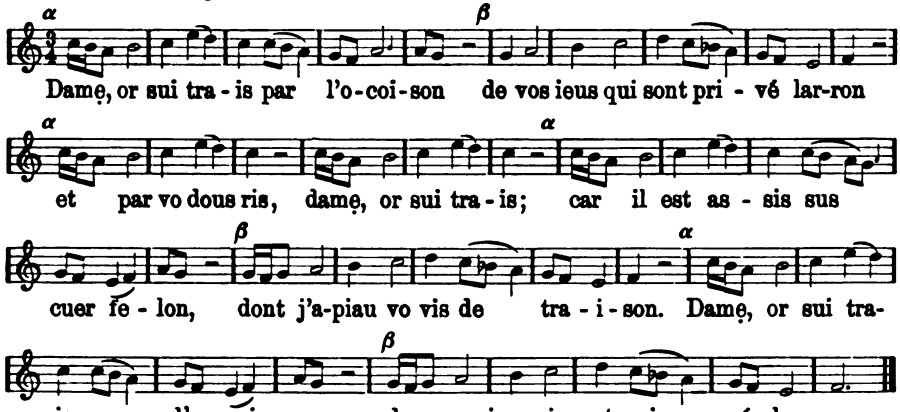
72. Hs. A fol. 33c; Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 12786 fol. 80v° und Hs. Rom, Vat. Reg. Christ. 1490 fol. 55v°; gedr. Text: Couss., Adam 218; Rayn. Mot. II, 103; Musik: Couss., Adam 218; Aubry, Riemann-Festschrift 223.

Hs. Bibl. nat. fr. 12786 hat keine Notation.

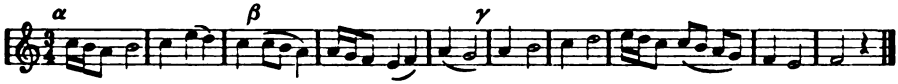
3. Hs. B hat ieulz.

6 u. 7. Die Lesart von B ist wohl der von V vorzuziehen.

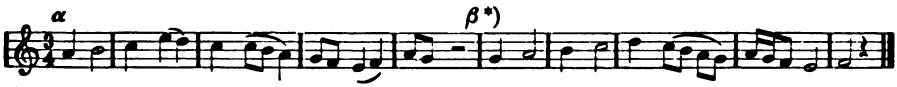
Die Fassung des Rondeau in Hs. Vat. 1490 fol. 55v° lautet:



Refrain:



Der Refrain kommt dann noch im Renart le Nouvel vor, wo er in Hs. α fol. 166v° V. 6920 lautet:



Von *) ab ist die Fassung im Renart einen Ton tiefer als bei Halle. In den anderen Renart-Hss. ist der Refrain nicht vorhanden.

73. Hs. A fol. 33c; Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 12786 fol. 78r°; gedr. Text: Couss., Adam 220; Rayn. Mot. II, 96; Musik: Couss., Adam 220; Aubry, Riemann-Festschrift 222; John Fred. Rowbotham, A History of Musik, London 1887, Bd. III, 606.

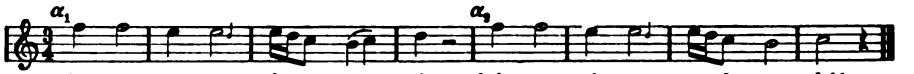
Hs. Bibl. nat. fr. 12786 hat keine Notation.

Guy macht l. c. p. 276 auf die enge textliche Verwandtschaft mit 75 aufmerksam.

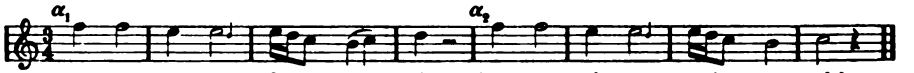
3. Vers 6 stimmt wörtlich mit 3 überein.

Digitized by Google

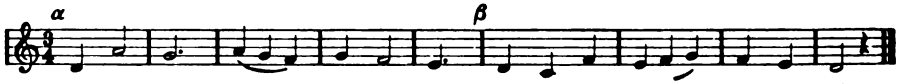
Refrain:



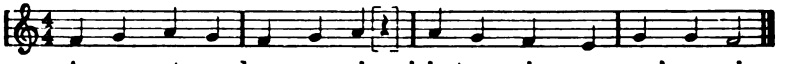
Der Refrain begegnet uns im Renart le Nouvel, wo er in Hs. α f. 165 V. 6814 lautet:



Die Melodie in der Hs. β fol. 50d V. 6814 ist von obiger ganz abweichend und lautet:



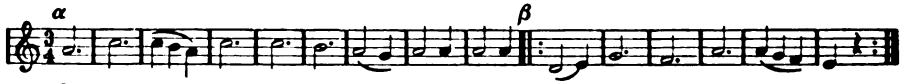
Nach Hs. γ fol. 49r lauter der Refrain:



74. Hs. A fol. 33d; gedr. Text: P. Paris, Histoire littéraire XX, 659; Couss., Adam 221; Rayn. Mot. II, 111; Guy, Essai sur la vie et les œuvres littéraires du trouvère Adan de le Hale 286; F. van Duyse, Het oude nederlandsche lied 2, 1253; Musik: Couss., Adam 221.

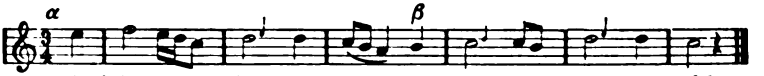
Guy will in dem Pferd Baiard eine Anspielung an die Haimonskinder sehen. Renaus von Montauban hat ein feenhaftes Roß, das in der Chanson de geste eine beinahe menschliche Rolle spielt. Während des ganzen Mittelalters behielt das Pferd seine Berühmtheit, wie sich auch in mancher Satire zeigt.

Refrain:



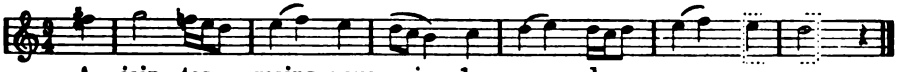
75. Hs. A fol. 33d; gedr. Text: Couss., Adam 223; Rayn. Mot. II, 112; Musik: Couss., Adam 223. Vgl. Anm. zu 73.

Refrain:



Digitized by Google

Der Refrain begegnet ferner im Roman du Fauvel, Paris, Bibl. nat. fr. 146 fol. 25e, wo er einen Ton höher lautet:

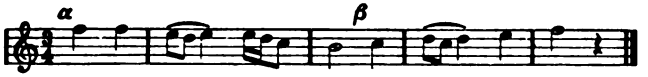


Auch im Tournois de Chauvenci V. 1356 ist der Refrain mit kleiner Variante leider ohne Musik überliefert, dort lautet er:

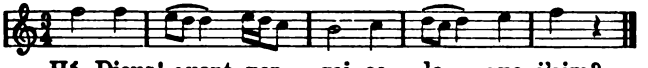
Jointes mains, douce dame,
vous pri merci.

76. Hs. A fol. 34a; gedr. Text: Couss., Adam 225; Rayn. Mot. II, 112; Musik: Couss., Adam 225; John Fred. Rowbotham, A History of Musik, III, 607. Guy macht l. c. p. 276 auf die nahe textliche Verwandtschaft mit 78 aufmerksam.

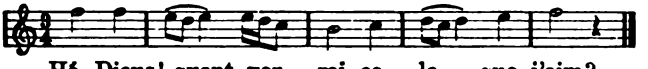
Refrain:



Der Refrain begegnet in zwei Motetten, und zwar im Triplum [884] der Doppelmotette [884—885] (vgl. Ludwig, Rep. I, 448) der Hs. Mo. fol. 332r° (gedr. Rayn. Mot. I, 252), wo er lautet:

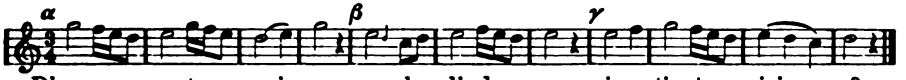


und in dem Motetus [879] der Doppelmotette [878—879] (vgl. Ludwig, Rep. I, 457) der Hs. Mo. fol. 348r° (gedr. Rayn. Mot. I, 263), wo er lautet:

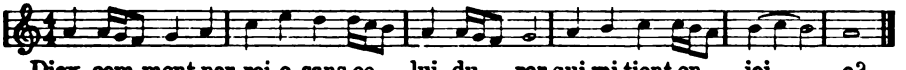


77. Hs. A fol. 34a; Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 12786 fol. 78v°; gedr. Text: Couss., Adam 226; Rayn. Mot. II, 98; Musik: Couss., Adam 226; Riemann, Handbuch der Musikgeschichte, I, 2, 221.

Refrain:

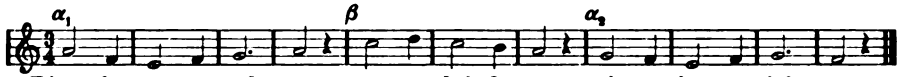


Der Refrain ist dreimal im Renart le Nouvel überliefert, und zwar zweimal in Hs. β fol. 34v° V. 4568, wo er lautet:

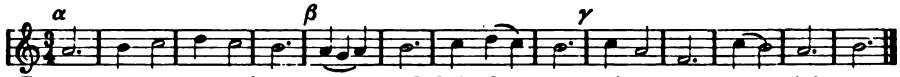


Digitized by Google

und Hs. β fol. 51 V. 6874, wo er abweichend lautet:



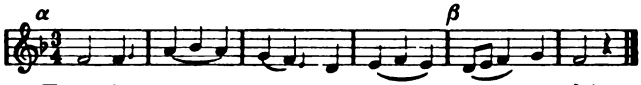
Der Refrain ist auch überliefert in Hs. γ fol. 33v° V. 6874, wo er lautet:



78. Hs. A fol. 34b; gedr. Text: Couss., Adam 228; Rayn. Mot. II, 113; Musik: Couss., Adam 228.

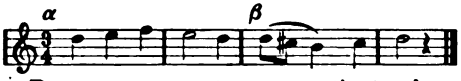
Vgl. Anm. zu 76.

Refrain:

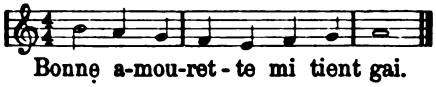


79. Hs. A fol. 34b; Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 12786 fol. 77v°; gedr. Text: Couss., Adam 229; Rayn. Mot. II, 95; G. Hecq. l. c. p. 177; Musik: Couss., Adam 229. Hs. Bibl. nat. fr. 12786 hat keine Notation.

Refrain:



Der Refrain ist noch im Renart le Nouvel der Hs. γ fol. 18r° V. 2588 überliefert, wo die Melodie ganz abweichend lautet:



Dann begegnet der Refrain mit kleiner Variante noch in dem Lied Perrin d'Angecourt's Quant je voi l'erbe amatir Rayn. 1390 am Ende der 4. Strophe (gedr. Steffens, Die Lieder des Troveors Perrin von Angecourt 241) ohne Notation, wo er lautet:

Bone amour que j'ai
mi tient gai.

80. Hs. A fol. 34b; gedr. Text: P. Paris, Histoire littéraire XX, 659; Couss, Adam 230; Rayn. Mot. II, 113; Musik: Couss., Adam 230; Couss., L'Art harmonique 116; Fétis, Histoire générale de la musique Bd. V, 275; H. Bellermann, Mensuralnoten und Taktzeichen, Berlin (1858) 35; Ambros, Geschichte der Musik II, 373; John Fred. Rowbotham, A History of Musik III, 607.

Digitized by Google

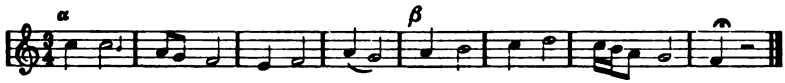
Refrain:

81. Hs. A fol. 34c; gedr. Text: Couss., Adam 232; Rayn. Mot. II, 113; G. Hecq, l. c. p. 177; Musik: Couss., Adam 232.

Raynaud hat den Bau der Ballade nicht erkannt; er sieht V. 3 und 4 als Refrain an und fügt ihn irrtümlicherweise auch noch nach V. 18 als Abschluß an. Guy l. c. p. 289 bezeichnet das Stück als Rondeau.

P. Paris, Hist. litt. XX, 659 sah das Liedchen als „Noël" an, G. Paris, Romania XXI, 261—262 erklärt es für einen „chant de quête", ihm schließt sich Guy l. c. p. 290 an; daß es sich nur um ein solches Lied handeln kann, geht ja deutlich aus dem Inhalt hervor. Diese von Haus zu Haus ziehende Kinderschar, die durch ihre Lieder von der Mildtätigkeit der Reichen Gaben erbittet (eine Erscheinung, die nach Guy l. c. p. 292 f. auch sonst noch vorkommt), erinnert lebhaft an die zu Luthers Zeit in Deutschland auftretenden Kurrendesänger.

Refrain:



B. Stücke aus dem „Gieus de Robin et de Marion".

Adam de la Halle ist auch der Verfasser des ältesten Singspieles, des „Jeu de Robin et de Marion", dessen einzelne Szenen uns wie Pastourellen anmuten: Die — erfolglose — Werbung des Ritters um Marion; Marions und ihres Geliebten Mahlzeit auf der Wiese, dem sie ihre Erlebnisse erzählt; Rückkehr des Ritters und seine erneute Werbung in Robins Abwesenheit, der ins Dorf gegangen ist, andere Schäfer zur Vertreibung des Ritters zu Hilfe zu rufen, für den Fall, daß dieser zurückkehren sollte; Rückkehr Robins und seine Begegnung mit dem Ritter, der ihn schlägt, weil er den entflogenen Falken ungeschickt hält; Robins feige Flucht und gewaltsame Entführung Marions durch den Ritter; Selbstbefreiung Marions; ihre Versöhnung mit Robin, nachdem er seine Feigheit gutgemacht, indem er eines der Schafe Marions dem Wolfe entrissen; Werbung der anderen Schäfer um Marions Freundin Perrette; Hochzeit.

Literaturangaben bei H. Guy, Bibliogr. crit. du trouvère Ad. de le Hale, 8. Die deutsche Übersetzung des Spieles von Meienreis, Adam de le Hales Spiel „Robin und Marion" und dessen Stellung in der Entwicklung der dramatischen und musikalischen Kunst, Leipziger Diss., München (1893) gibt auch eine Übertragung der eingestreuten Lieder, leider oft unkorrekt.

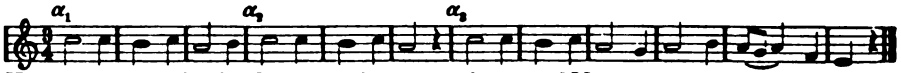
Digitized by Google

Vgl. auch Tiersot, Sur le jeu de Robin et Marion d'Adam de la Halle, Paris (1897); Le Jeu de Robin et Marion, adaption litt. par Emile Blémont, adaption musicale par J. Tiersot, Paris (Fromont éditeur).

Es mögen hier nun die im „Jeu de Robin et de Marion" eingestreuten gesungenen Teile folgen:

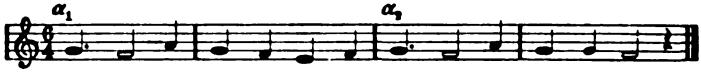
1. siehe Rond. 82.

2.



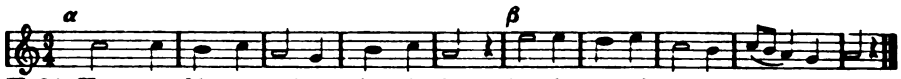
V. 9. Je me re-pai-roi-e du tour-noi-e-ment, si trou-vai Ma-ro-te seu-lete au cors gent.

3.



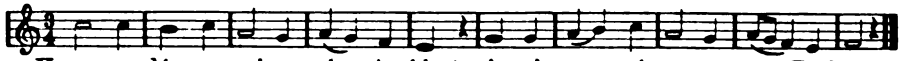
V. 11. Hé! Ro-bins, se tu m'ai-mes, par A-mours mai-ne m'ent.

4.



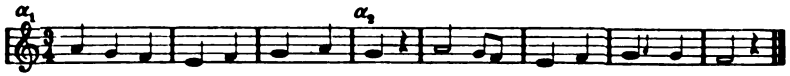
V. 81. Vous per-dés vo pai-ne sire Au-bert, ja n'a-me-rai au-trui que Ro-bert.

nach Hs. Aix lautet der Refrain:



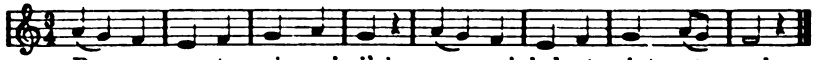
Vous per-dés vo pai-ne, sire Au-biert, je n'a-me-rai au-tre que Ro-bert.

5.



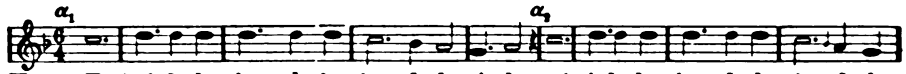
V. 89. Ber-ge-ron-ne-te sui; mais j'ai a-mi bel et cointe et gai.

nach der Hs. Aix lautet der Refrain:



Ber-ge-re-te sui; mais j'ai a-mi bel et cointe et gai.

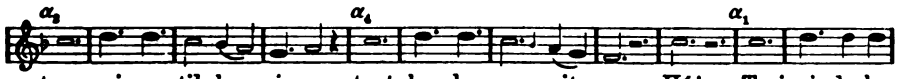
6.

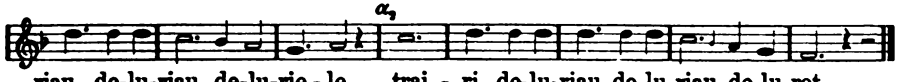


V. 93. Trai-ri de-lu-riau, de-lu-riau, de-lu-rie-le trai-ri de-lu-riau, de-lu-riau de-lu-

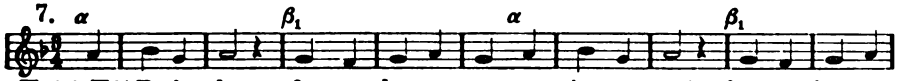
rot. Hui main jou che-vau-choi-e lés l'o-rie-re d'un bois,

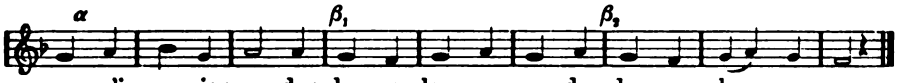
Digitized by Google



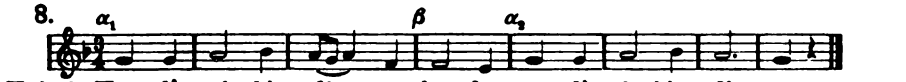


7.

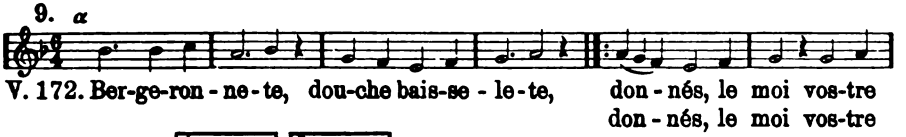




8.

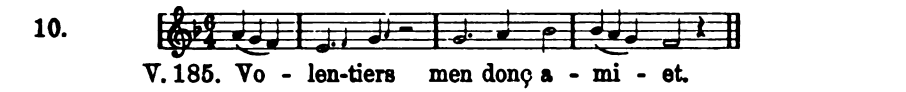


9.

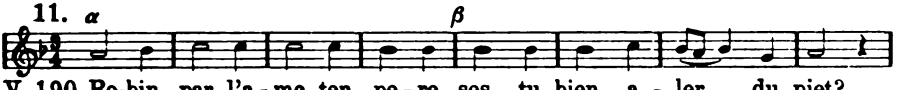


[= Rond. 83].

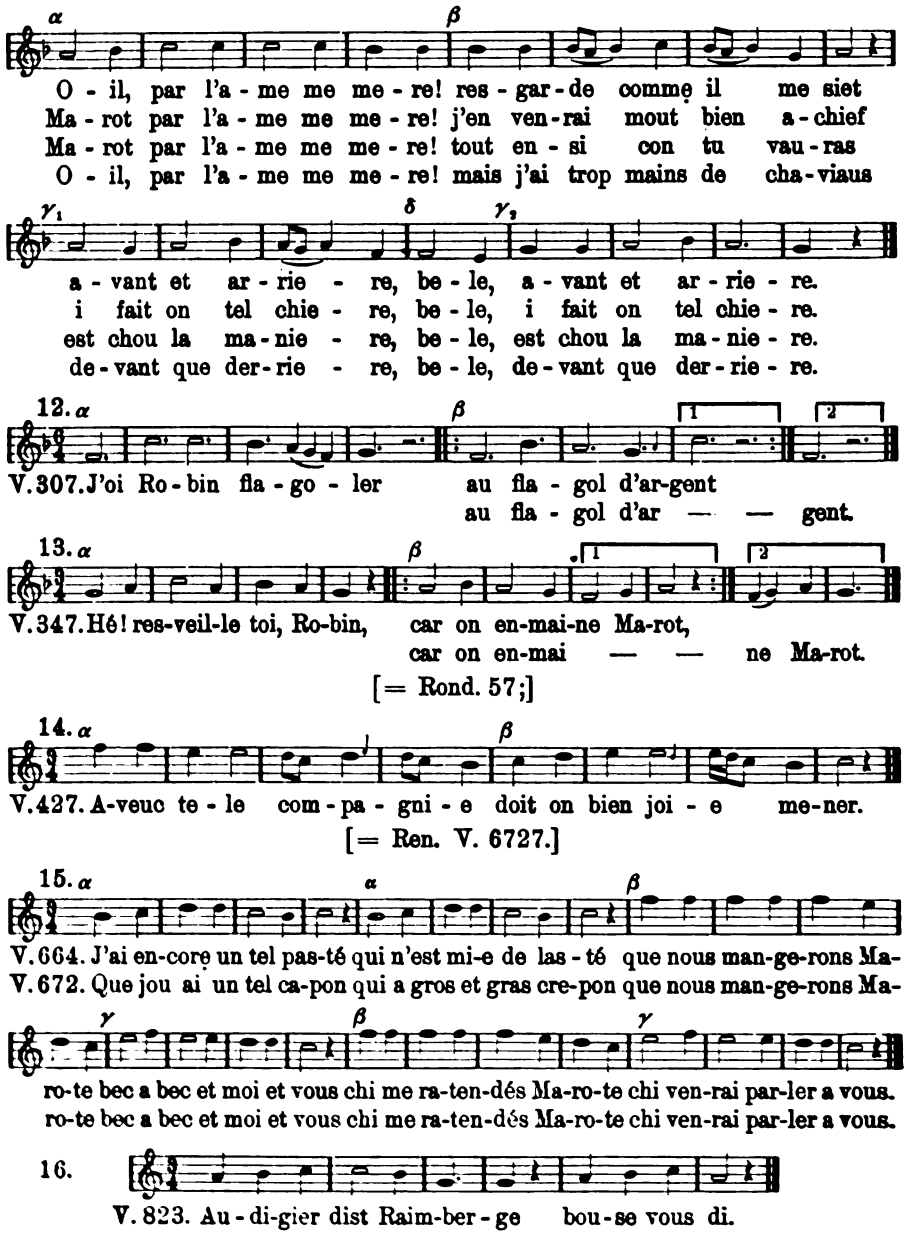
10.



11.



Digitized by Google

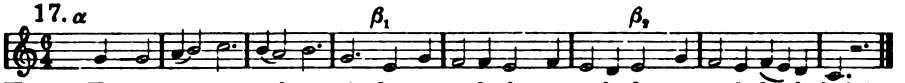


Eine Verszeile aus der zotenhaften Dichtung von Audigier, die sich im 13. Jahrhundert einer ziemlichen Beliebtheit erfreute — sie wird außer hier noch von

Digitized by Google

Rustebeuf in seinem „Diz dou pet au vilain“ V. 74 und im „Romain d'Aiol et de Mirabel sa femme“ genannt. Vgl. Gennrich, Der musikalische Vortrag der altfranzösischen Chansons de geste, Halle (1923) S. 10 ff.

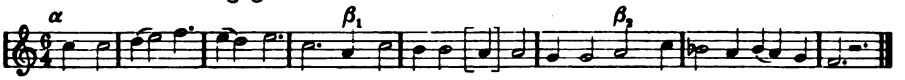
17. α β₁ β₂



V. 857. Ve-nés a-prés moi, ve-nés le sen-te-le, le sen-te-le, le sen-te-le lés le bois!

Die Hs. Aix hat dagegen:

α β₁ β₂

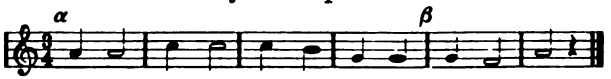


Ve-nés a-prés moi, ve-nés la sen-te-le, la sen-te-le, la sen-te-le lés le bois!

Es mögen der Vollständigkeit halber noch die wenigen Refrains aus Adam de la Halles anderen Dramen folgen:

Li jus du pelerin.

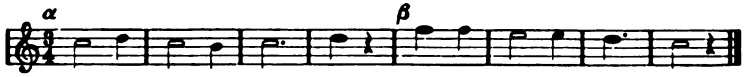
1. α β



V. 100. Il n'est si bon-ne vi-an-de que ma-tons.

[= Rayn. 1374²;]

2. α β

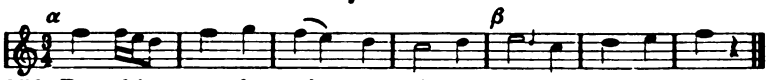


V. 108. Se je n'i a-loi-e ' je n'i-roi-e mi-e.

[= Fauv. f. 36 f.]

Li jus Adan.

α β



V. 873. Par chi va la mi-gno-ti-se par chi ou je vois.

[— Salut. II Nr. 13, Tourn. V. 1302; Mot. [17]; Mot. [34]; Mot. [1121].]

82. Hs. P fol. 39r°; Hs. A fol. 1r°; Hs. Pa fol. 140r°; gedr. Text: Bartsch, Rom. u. Past. p. 374; siehe oben; Musik: Couss., Adam 347.

Das Stück ist das Eröffnungslied des Spieles, das auch als Motetus [298] der dreistimmigen Motette [297—298] (vgl. Ludwig, Rep. I, 432) Verwendung gefunden hat. Hs. Mo. fol. 292r° (gedr. Rayn. Mot. I, 226) und Hs. Ba. fol. 52b (gedr. Stimming, Die afrz. Motette 68). Musik von Mo. in Couss., L'Art harmonique Nr. XXVIII und Ba. Faksimileausgabe von Aubry, Cent motets.

3. Der Refrain ist dreizeilig, bisher, mit Ausnahme von Raynaud, falsch abgeteilt.

4. cotelle Diminutivum von cote = enger, fußfreier Rock. Die Motette hat m'achata corroie.

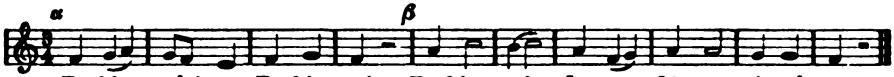
5. escarlate = Scharlach, feines scharlachrotes Tuch. Die Motette hat hier den Vers: et aumonniere de soie.

Digitized by Google

6. souskanie = weiter eleganter Rock. Die Motette hat hier pour quoi donc ne l'ameroie.

7. aleuriva ein Ausruf, der vielleicht zurückzuführen sein dürfte auf a l'eure i va.

Refrain:



Ro-bins m'ai-me, Ro-bins m'a, Ro-bins m'a de-man-dé - e si m'a-ra.

Der Refrain ist auch sonst belegt, und zwar am Schluß der 3. Strophe von Perrin d'Angecourt's Pastourelle Rayn. 573 (gedr. Bartsch, Rom. u. Past. 295), wo er ohne Notation lautet:

Robin m'aime, Robin m'a,
Robin m'a demandée,
si m'avra.

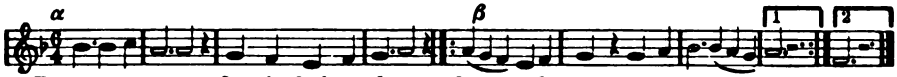
und genau ebenso als Schluß der 3. Strophe der anonymen Pastourelle Rayn. 85 (gedr. Bartsch, Rom. u. Past. 196) ohne Notation:

Robin m'aime, Robin m'a,
Robin m'a demandée,
si m'avra.

83. Hs. P fol. 41r°; Hs. A fol. 3v°; Hs. Pa. fol. 141r°; gedr. Text siehe oben; Musik: Couss., Adam 362.

Das Lied bildet nach Langlois V. 176—191 des „Jeu".

Refrain:



Ber-ge-ron-ne-te, douche bais-se-le-te, don-nés le moi, vos-tre cha-pe-let
„Vo-len-tiers, mon douc a - mi - - et!"

Der Refrain begegnet noch in der Oxforder Ballade 113 (siehe 243, Seite 199) ohne Notation:

Bergeronnette,
trés douce conpaignete,
doneis moi vostre chaipelet,
doneiz moi vostre chaipelet.

IX. Rondeaux, Virelai und Ballade aus der Hs. Paris, Bibl. nat. franç. 12786.

Die Rondeaux-Sammlung dieser Hs. bildet den 6. Teil einer aus 14 oder 13 Teilen zusammengesetzten Sammelhandschrift französischer Dichtungen. Die Hs. hat, wie die Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 25566 und Cambrai, in denen die Rondeaux Adams enthalten sind, einen dreistimmigen Satz für die Rondeaux vorgesehen, doch ist die Notation nicht nachgetragen worden. Von den Ron-

Digitized by Google

deaux ist nur der Refrain für die Notation eingerichtet. Die meisten Rondeaux sind von unbekannten Verfassern, doch finden sich unter denselben auch zwei Rondeaux von Guillaume d'Amiens (Nr. 45 u. 46) und drei von Adam de la Halle (Nr. 72, 77 u. 79). Die Melodien zu 87, 90, 95, 107 und 108 konnten rekonstruiert werden, natürlich nur die Refrainzeilen. In dem Stück auf fol. 76v° (Nr. VI gedr. bei Rayn. Mot. II, p. 93) steckt auch ein Rondeaufragment; es lautet:

C'est la jus, la jus desouz la coudroie,
A vos, douce dame, mes cuers s'otroie,
une fontenele i sourdoit coie:
de moi retraire de la deboneire
n'ai nul voloir.
[*A vos, douce dame, mes cuers s'otroie*
. . . . . .]

Die Rondeaux wurden zuerst von Raynaud, Mot. II, 92 ff. veröffentlicht. Zur Literatur vgl. Ludwig, Archiv für Musikwissenschaft 5 (1923) 212.

84. Hs. fol. 76r°; gedr. Rayn. Mot. II, 92.

Refrain: [Ma] dame, [trés] grant desir
ai de faire vo plesir.

85. Hs. fol. 77r°; gedr. Rayn. Mot. II, 94.

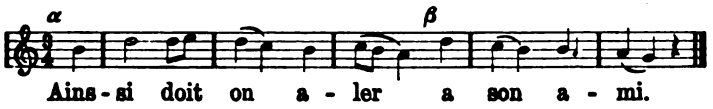
Refrain: Je ne [li] deffendrai mie
qu'il ne m'aint,
et si ne l'amerai mie.

86. Hs. fol. 77r°; gedr. Rayn. Mot. II, 94.

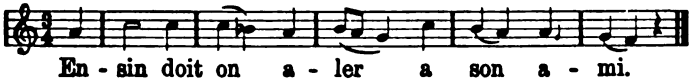
Refrain: Amours sont perdues:
seulete demour.

87. Hs. fol. 77r°; gedr. Rayn. Mot. II, 94.

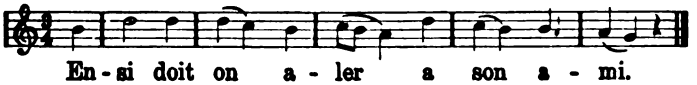
Refrain:



Der Refrain ist öfters belegt; zunächst in der zweistimmigen Motette [435] (vgl. Ludwig, Rep. I, 294) der Hs. R fol. 209d (gedr. Rayn. Mot. II, 59), wo er lautet:

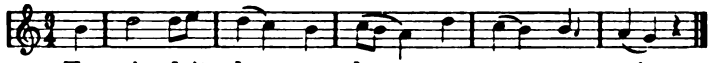


und der Hs. N fol. 191v°, wo er lautet:



Digitized by Google

und im Cour de paradis V. 349, wo er lautet:



Ohne Notation ist der Refrain dann noch belegt im Tournois de Chauvenci V. 3178:

Ainsi doit on aler
a son ami.

am Schluß der 5. Strophe von Rayn. 584:

Ansi va bele dame
a son ami.

und in der Hs. Oxford, Douce 308:

Ainsi doit on aler amie
a son ami.

Hier ist noch auf das oben auf S. 21 unter 2 Stehende zu verweisen.

88. Hs. fol. 77v°; gedr. Rayn. Mot. II, 95.

Refrain: Or n'i serai plus amiete
Robin, trop ai demoré.

Der Refrain begegnet als Refrain des Motet enté der Hs. Oxford, Douce 308, fol. 247 (gedr. Rayn. Mot. II, 19), wo er lautet:

Je ne serai plus amiette Robin,
trop ait demoreit

ohne Notation.

89. Hs. fol. 77v°; gedr. Rayn. Mot. II, 96.

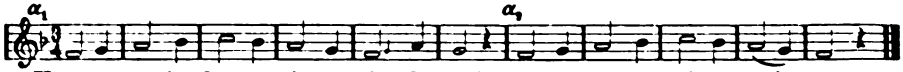
Das Inhaltsverzeichnis der verlorenen Motettenhandschrift Besançon 716 erwähnt ein Stück XXXIV Or ai je trop dormi. Es ist nicht unmöglich, daß unser Rondeau als Tenor oder Motetus in der Hs. Besançon gedient hat (vgl. Hoepffner, Romania 47 (1921) 109).

Refrain: Or ai ge trop dormi:
on m'a m'amie amblée.

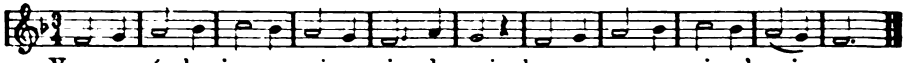
90. Hs. fol. 77v°; gedr. Text: Rayn. Mot. II, 96; Musik: Aubry, Riemann-Festschrift 223.

V. 7 fehlt bei Raynaud und Aubry.

Refrain:



Der Refrain begegnet im Renart le Nouvel, wo er in Hs. α fol. 168v° V. 6828 lautet:



Digitized by Google

Die Melodie des Refrain = der Melodie des Refrain von Nr. 167.

Der Refrain begegnet noch am Ende der dritten Strophe des Liedes Rayn. 227, wo er ohne Notation nach der Pariser Arsenal-Hs. heißt:

Vous avrez la seignorie, amis, de moi,
ce que mes maris n'a mie.

Dann begegnet der Refrain noch in dem Roman de la Poire V. 2567, wo er ohne Notation lautet:

Vos avroiz la seignorie, amis, sor moi,
ce que mes mariz n'a mie.

91. Hs. fol. 78r°; gedr. Rayn. Mot. II, 97.

Refrain: J'ai un pansé amourous
qui me tient joli.

92. Hs. fol. 78r°; gedr. Rayn. Mot. II, 97.

Refrain: Hareu! je ne cuidai mie
qu'Amors fëist mal!

93. Hs. fol. 78r°; Hs. Oxford, Douce 308 fol. 248v°; gedr. Rayn. Mot. II, 29.

4. Bei Raynaud sind die Verse 4—6 ohne ersichtlichen Grund zweimal gedruckt, in der Hs. Douce stehen sie nur einmal.

Refrain: Hé, mesdissans! Dieus vos puisse honir,
car trop m'avez grevée!

94. Hs. fol. 78v°; gedr. Rayn. Mot. II, 98.

5. Bei Raynaud falsch abgeteilt: sanz vous gehört zu V. 6.

Refrain: Hé! biaus cuers douz,
a vous sont mi panser.

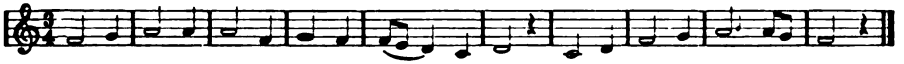
Derselbe Refrain findet sich am Ende der 5. Strophe von Rayn. 2064 wieder, wo er ohne Notation heißt:

Hé! biau cuer douz,
a vous sont mi pensé.

95. Hs. fol. 78v°; gedr. Rayn. Mot. II, 98.

Das Rondeau ist als Beispiel eines Rondeau von Johannes de Grocheo angeführt, dort heißt es Sammelbände der Internationalen Musikgesellschaft Bd. I p. 92: *Nos autem solum illam rotundam vel rotundellum dicimus, cuius partes unum habent diversum cantum a cantu responsorii vel refractus; et longo tractu cantatur velut cantus coronatus, cuiusmodi est gallice:* Toute sole passeray la(!) vert boscage.

Auch die Musik läßt sich zu diesem Rondeau rekonstruieren aus dem Refrain des Motetus [846] der Doppelmotette [845—846] der Hs. Ba. fol. 58b (gedr. Stimming, Die afrz. Motette S. 76):

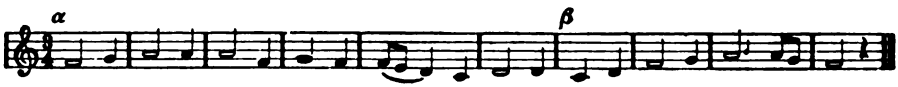


Tou-te sou-le pas-se-rai li bois ra-mé puis que je n'i ai trou-vé.

Digitized by Google

Dieselbe Motette ist auch in der fragmentarisch erhaltenen Motettenhandschrift Rom, Vaticana Reg. Christ. 1543 (Reg.) Nr. 3. Vgl. Ludwig, Archiv f. Mus. 5 (1923) 202.

Refrain:



96. Hs. fol. 79r°; gedr. Rayn. Mot. II, 99.

Refrain: J'ai donné mon cuer joli
en bele dame jolie.

97. Hs. fol. 79r°; Hs. Oxford, Douce 308 fol. 248v°; gedr. Rayn. Mot. II, 30.

Refrain: Amours ne m'ont pas guerpi,
ainz mi destraignent forment.

Der Refrain findet sich noch im Renart le Nouvel, wo er in Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 1581 als V. 6360 und 6874 beidemal ohne Notation heißt:

Amours ne m'ont pas guerpi,
ains me destraignent forment.

98. Hs. fol. 79r°; gedr. Rayn. Mot. II, 100.

Refrain: Se li max d'amer m'assaut,
commant m'en porrai deffendre?

99. Hs. fol. 79r°; gedr. Rayn. Mot. II, 100.

Das Rondeau könnte musikalisch vielleicht aus der Refrainmelodie von 56 rekonstruiert werden. Der Refrain kehrt in vollständigerer Form in 56 wieder, siehe dort.

Rofrain: Joliement
me tient li maus.

100. Hs. fol. 79v°; gedr. Rayn. Mot. II, 100.

Refrain: J'aim par Amours pour amander
sanz decevoir.

101. Hs. fol. 79v°; gedr. Rayn. Mot. II, 101.

Refrain: Dieus! vez les ci les douz bras [m'amie];
ja li vilains ne s'i dormira.

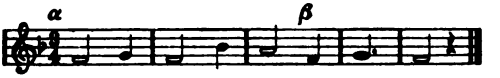
102. Hs. fol. 79v°; gedr. Rayn. Mot. II, 101.

Das Rondeau ist der Tenor der dreistimmigen Motette [872—873] (vgl. Ludwig, Rep. I, 436) der Hs. Mo. fol. 300v° (gedr. Rayn. Mot. I, 232; Couss., L'Art harmonique LVI und Couss., Adam 421) in den Anmerkungen zu 71

Digitized by Google

oben abgedruckt. Die Motette ist uns dann noch fragmentarisch in der Hs. Rom. Vaticana Reg. Christ. 1543 Nr. 5 überliefert. Vgl. 71.

Refrain:



Nus n'iert ja jo - lis, s'il n'ai - me.

Der Refrain begegnet auch sonst noch in der Cour d'Amour der Hs. Paris, Bibl. nat. nouv. acq. fr. 1731 fol. 60c (gedr. Raynaud, Mélanges p. 210), wo er ohne Notation lautet:

Nus n'iert ja jolis,
s'il n'aimme.

und in etwas veränderter Gestalt in einer Resverie V. 1:

Nus ne doit estre jolis,
s'il n'a amie.

gedr. Jubinal, Jongleurs et trouvères, Paris 1835, Seite 34.

103. Hs. fol. 79v°; gedr. Rayn. Mot. II, 101.

Refrain: Hé, Dieus! j'ai trové
pour cui suis jolis.

104. Hs. fol. 80r°; gedr. Rayn. Mot. II, 102.

Refrain: Est il paradis, amie,
est il paradis qu'amer?

105. Hs. fol. 80r°; gedr. Rayn. Mot. II, 102.

Refrain: Hé, Dieus! quant vandra
mes trés douz amis?

Ein ähnlicher Refrain begegnete in der Hs. Besançon 716, wie laut Inhaltsverzeichnis Nr. 35 ersichtlich ist; dort lautet der Anfang:

Quant venra li miens amis.

Vgl. Hoepffner, Romania 47 (1921) 110.

Ähnlich ist ferner der Vers Rayn. 593 V. 6:

Dex, quant vendra mes amis doz.

106. Hs. fol. 80r°; gedr. Rayn. Mot. II, 103.

Das Gedicht ist kein Rondeau, doch ergibt sich durch Auslassen von „dame mort m'avez" die Virelai-Form.

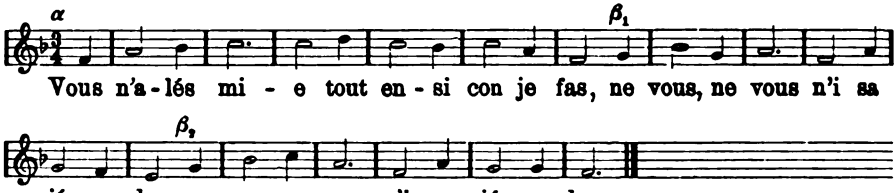
Refrain: Qu'ai je forfet
a bone amor qui traï m'a?

107. Hs. fol. 80v°; gedr. Rayn. Mot. II, 103; Brakelmann, Jahrbuch für romanische und englische Literatur XI, 107; G. Paris, Bele Aaliz in Mélanges de littérature française 620.

Digitized by Google

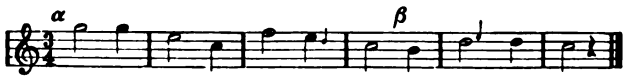
Refrain: Vos n'alez mie si com je faz,
ne vos, ne vos n'i savez aler,
ne vos, ne vos n'i savez aler.

Hier liegt ein recht interessanter Fall vor. So wie die Hs. das Rondeau überliefert, ist es auf jeden Fall fehlerhaft, denn es hat statt 8 Zeilen 9, und man könnte der Ansicht sein, daß der Vers: „Bon jor ait cele que je n'os nomer!" als eingeschobener Refrain überflüssig wäre und daher weggelassen werden kann. Dieser Ansicht ist G. Paris, der aber auch noch den folgenden Vers fortfallen lassen will. Ganz verkannt ist das Rondeau bei Raynaud und Brakelmann. Die Lösung bringt die genaue Betrachtung des Refrain. Der Refrain ist nämlich dreizeilig, was schon in der Hs. angedeutet, aber aus der Überlieferung im Renart le Nouvel erst deutlich ersichtlich ist. Dort heißt der Refrain nach Hs. α fol. 128v° V. 2580:



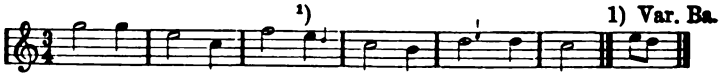
108. Hs. fol. 81r°; gedr. Rayn. Mot. II, 104.

Refrain:



Der Refrain ist in der Literatur nicht unbekannt. Er begegnet im Triplum [172] der dreistimmigen Doppelmotette [172—173] (vgl. Ludwig, Rep. I, 366) der Hs. Mo. fol. 124v° (gedr. Rayn. Mot. I, 61), der Hs. Ba. fol. 9 (gedr. Stimming, Die afrz. Motette 9), der Hs. Vaticana, Reg. Christ. 1490 fol. 132v° leider ohne Notation (gedr. P. Heyse, Romanische Inedita 51), der Hs. Besançon Nr. 52 und Hs. Bibl. nat. fr. 12786 fol. 76.

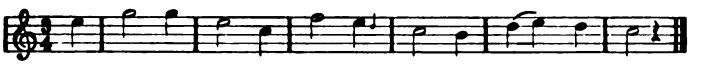
Der Refrain lautet nach Mo., Ba. und Vat.:



Mo. A ma dame ai mis mon cuer et mon pen - sé.
Ba. En ma dame ai mis mon cuer et mon pen - sé.
Vat. A ma dame ai mis men cuer et men pen - sé.

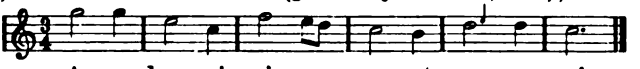
Ferner begegnet der Refrain im Triplum [787] der dreistimmigen Motette [787—788] (vgl. Ludwig, Rep. I, 371) der Hs. Mo. fol. 160v° (gedr. Rayn. Mot. I, 97):

Digitized by Google



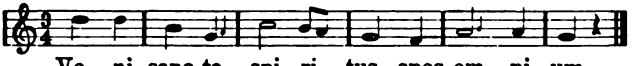
Ce qu'a ma dame ai mis mon cuer et mon pen-ser.

Dann in dem Refraincento der zweistimmigen Motette [166] (vgl. Ludwig, Rep. I, 355) der Hs. Mo. fol. 231r° (gedr. Rayn. Mot. I, 160), wo er lautet:



A ma dame ai mis mon cuer et mon pen-sé.

Die Melodie hat auch zu dem lat. Rondeau der Hs. London, Egerton 274 (Nr. 24) fol. 49r° (vgl. Ludwig, Rep. I, 261; Musik bei Aubry, Cent Motets III, 69; Text und Musik in Dreves, Analect. hymn. 21, 214 und Ludwig, Handbuch der Musikgeschichte, Frankfurt a. M. (1924) 153) gedient, sie lautet:



Ve - ni sanc-te spi-ri - tus, spes om - ni - um.

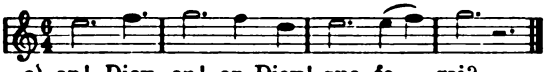
Schließlich findet sich der Refrain noch am Ende der zweiten Strophe des Liedes Rayn. 1957 des „clerc" Jaquemin de la Vente, wo es ohne Notation lautet:

en ma dame ai mis mon cuer
et mon penseir.

109. Hs. fol. 81r°; gedr. Rayn. Mot. II, 105.

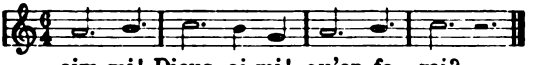
Refrain: Aymi, Dieus! aymi! aymi!
qu'en ferai?

Der Refrain begegnet ähnlich noch im Motetus [717] der Doppelmotette [716—717] (vgl. Ludwig, Rep. I, 365) der Hs. Mo. fol. 112v° und 198v° (gedr. Rayn. Mot. I, 49) und Ba. fol. 18v° (gedr. Stimming, Die afrz. Motette 22), wo er lautet nach Hs. Mo. fol. 112v° (a) und fol. 198v° (b):



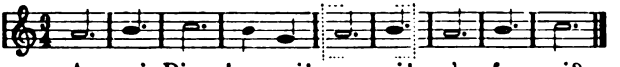
a) an! Diex, an! an Diex! que fe - rai?
b) hé! Diex, an! an Diex! que fe - rai?

nach Hs. Ba. fol. 18v° lautet er:



aim-mi! Dieus, ai-mi! qu'en fe - rai?

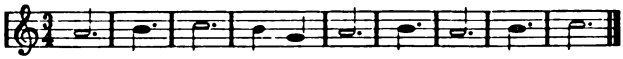
Der Refrain ist leider zur Rekonstruktion des Rondeau nicht zu benutzen, da ein „aimi" fehlt; oder aber man mußte den Refrain ergänzen in:



Ay - mi, Dieus! ay-mi! ay-mi! qu'en fe - rai?

was nach den Ausführungen im Bd. III S. 68 ff. erlaubt ist. Das Rondeau würde danach lauten:

Digitized by Google



Ay - mi, Dieus! ay-mi! ay - mi! qu'en fe - rai?
Li douz maus me des-traint si, —
Ay - mi, Dieus! ay-mi! ay - mi! —
que ja n'en se-rai ga - riz, ainz mor - rai.
Ay - mi, Dieus! ay-mi! ay - mi! qu'en fe - rai?

110. Hs. fol. 81r°; gedr. Rayn. Mot. II, 105.

Refrain: Trop mi resgardez, amie, sovant;
vostre douz regart traïssent la gent.

111. Hs. fol. 81v°; gedr. Rayn. Mot. II, 106.

Refrain: Ovrez moi l'uis, bele trés douce amie,
ovrez moi l'uis dou petit präelet.

112. Hs. fol. 81v°; gedr. Rayn. Mot. II, 106.

Das Lied ist von Raynaud nicht als Rondeau erkannt worden. Der Refrain ist dreizeilig.

1, 4, 6, 8 und 11 haben den Ausruf hé! als Echo.

Refrain: Li jorz m'a trové, hé!
és jolis braz m'amie;
il s'i fait bon entr' oblier.

113. Hs. fol. 82r°; gedr. Rayn. Mot. II, 106.

Refrain: Hé! que me demande li miens amis?
Velt il guerroier a moi?

X. Rondeaux, Virelais und Balladen aus der Hs. Oxford, Douce 308.

Die Hs. Oxford, Bodleiana, Douce 308 ist eine Texthandschrift, d. h. nicht für die Aufnahme der Notation eingerichtet, in lothringischem Dialekt, am Anfang des 14. Jahrhunderts geschrieben. Die Hs. selbst ist in 6 Gruppen nach Dichtungsformen eingeteilt (vgl. Zeitschr. f. rom. Philologie Bd. 41 (1921) 302) nebst einem Anhang von 101 Stücken, Motets entés und Rondeaux. Die uns hier interessierenden Gruppen, die Rondeaux, umfassen die fol. 259c—262a und die sog. „Balletes" die fol. 222a—248d. Die Rondeaux wurden von Raynaud, Recueil de Motets français, II, 23—38 veröffentlicht, während Steffens, Herrigs Archiv 99, 339—388 einen diplomatischen Abdruck der „Balletes" gab. Für genauere Einzelheiten verweise ich auf Ludwig, Repertorium organorum recentioris et motetorum vetustissimi stili I, 307.

A. Die Rondeaux aus der Hs. Oxford, Douce 308.

114. Hs. fol. 259c; gedr. Rayn. Mot. II, 23.

1. Raynaud emendiert „Dame fine" aus dem handschriftlichen „D'une fine", da er irrig glaubte, die hs. hätte „Dame".

Digitized by Google

Refrain: D'une fine amour sans fauceir
amerai je sans vilonie.

115. Hs. fol. 259d; gedr. Rayn. Mot. II, 23.

Refrain: Por Dieu, dame, ne m'oblieis,
si fereis vostre cortoisie.

116. Hs. fol. 259d; gedr. Rayn. Mot. II, 23.

Raynaud hat den Rondeau-Charakter des Stückes nicht erkannt, wenn er nur die beiden ersten Zeilen anstatt die vier ersten Zeilen als Refrain ansieht.

Refrain: J'ai ameit bien sans fauceir
damoiselle de grant valour
qui me welt congié doneir
dont je n'ai a cuer poour.

117. Hs. fol. 259d; gedr. Rayn. Mot. II, 24.

Refrain: Qui loialment welt ameir,
il doit haïr vilonie.

118. Hs. fol. 259d; gedr. Rayn. Mot. II, 24.

Refrain: J'ai mis mes eus an esgart
por jolie amor avoir.

Der Refrain begegnet in dem Motet enté derselben Hs. fol. 259b (gedr. Rayn. Mot. II, 20), wo er ohne Notation lautet:

J'ai mins mes eus an esgairt
por jolive amor avoir.

119. Hs. fol. 260a; gedr. Rayn. Mot. II, 25.

Refrain: Voist au lai qui n'aimme mie,
voist au lai!

120. Hs. fol. 260a; gedr. Rayn. Mot. II, 25.

Refrain: En riant, cuer dous,
jointes mains vos prie.

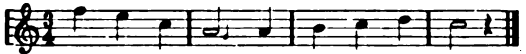
121. Hs. fol. 260a; gedr. Rayn. Mot. II, 25.

Refrain: En bone amor ai
mou cuer mis.

Der Refrain begegnet auch in Philipe de Beaumanoirs „Salut à refrains“ (gedr. Société des anc. textes fr. Paris 1884—85), wo er ohne Notation lautet:

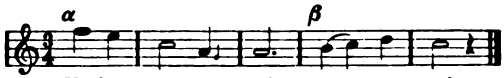
En bone amour ai
mon cuer mis.

Ähnlich ist der Refrain in dem Triplum [617] der dreistimmigen Motette [616—617] der Hs. Ba. fol. 14v°, wo er lautet:



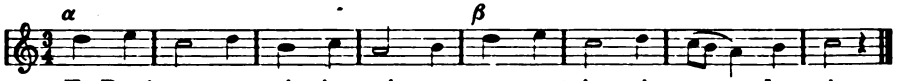
Digitized by Google

Vielleicht ließe sich hieraus das Rondeau wie folgt rekonstruieren:



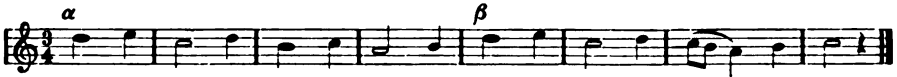
En bonę a-mor ai mon cuer mis,
tant com je vi-vrai,
en bonę a-mor ai.
An-voi-xiez se-rai et jo-lis:
an bonę a-mor ai mon cuer mis.

122. Hs. fol. 260a; gedr. Rayn. Mot. II, 26.
Refrain:



E, Dex! or ne voi je mi-e co-ment je puis-se du-reir.

Der Refrain begegnet im Triplum [573] der dreistimmigen Motette [573—574] der Hs. Ba. fol. 15v° (gedr. Stimming, Die altfrz. Motette S. 17), wo er lautet:



Dieus! si n'i pour-roi-e mi-e lon-gue-ment sans li du-rer.

123. Hs. fol. 260a; gedr. Rayn. Mot. II, 26.
Refrain: Dame, vos vairs eulz me font
sovent sopireir.

124. Hs. fol. 260b; gedr. Rayn. Mot. II, 26.
Refrain: Qui me ferait droit d'amor, je m'an voil plaindre;
je proverai bien k'elles m'ont fait traïson.

125. Hs. fol. 260b; gedr. Rayn. Mot. 27.
Refrain: Tout mon vivant servirai loialment Amors,
car de li vient ma joie.

126. Hs. fol. 260b; gedr. Rayn. Mot. II, 27.
Refrain: J'ain la brunette sans orguel
ki est doucette.

127. Hs. fol. 260c; gedr. Rayn. Mot. II, 28.
Refrain: Enmi! dame, je vos ain,
et vos me haïeiz.

128. Hs. fol. 260c; gedr. Rayn. Mot. II, 28.
Refrain: Par mes eus, lais! mal mis me suis!
Dieus! que trop les abandonai!

Digitized by Google

129. Hs. fol. 260c; gedr. Rayn. Mot. II, 28.

Refrain: Dame debonaire
je me rans a vos;
de cuer sanz meffaire
je suis vostres tous.

130. Hs. fol. 260c; gedr. Rayn. Mot. II, 29.

Refrain: Por coi me regardent si oil,
cant elle n'ait de moi merci?

131. Hs. fol. 260d; gedr. Rayn. Mot. II, 30.

Refrain: Mespansans sont a mon preu
cil qui m'ont doneit mari.

132. Hs. fol. 260d; gedr. Rayn. Mot. II, 30.

Refrain: E, Dieus! ke porai je faire?
De mon cuer n'ai pas.

133. Hs. fol. 261a; gedr. Rayn. Mot. II, 31.

Refrain: Dame, cui je ne puis vëoir
toz suix vostre sans desevoir.

134. Hs. fol. 261a; gedr. Rayn. Mot. II, 31.

Refrain: Il i ait vraie ochoison
par Amors lou di,
vos simple eulz vairs leuchet m'ont saixit.

135. Hs. fol. 261a; gedr. Rayn. Mot. II, 32.

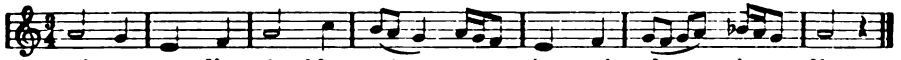
4. Raynaud wiederholt V. 4—6 ohne Grund; in der Hs. fehlt die Wiederholung.

Refrain: Dame bone et saige,
avrai je secors?

136. Hs. fol. 261a; gedr. Rayn. Mot. II, 32.

Refrain: J'ains dame jolie,
s'an suix plus jolis.

Ein ähnlicher Refrain begegnet in Rayn. 1612, wo der Schluß der ersten Strophe nach der Hs. Vat. Reg. Christ. 1490 fol. 89v° lautet:



137. Hs. fol. 261a; gedr. Rayn. Mot. II, 32.

Refrain: Por mon tans useir liéement
Amors m'ont de toz biens garni,
car j'ain dame, s'atant merci.

Digitized by Google

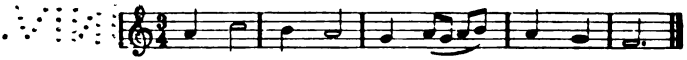
138. Hs. fol. 261b; gedr. Rayn. Mot. II, 33.
Refrain: Tant con je fu dezirouze,
je n'o point d'ami;
or l'ai: s'an suis dedaignouze.

139. Hs. fol. 261b; gedr. Rayn. Mot. II, 33.
Refrain: Lonc tens servi ai sans avoir merci
celle por cui je san griez malz plaisans.

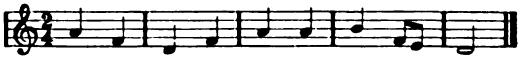
140. Hs. fol. 261b; gedr. Rayn. Mot. II, 34.
Refrain: Ancor un chapelet ai
ke fut m'amie.

141. Hs. fol. 261c; gedr. Rayn. Mot. II, 34.
Refrain: J'ai ameit et amerai
trestout les jours de ma vie,
et plus jolive an serai.

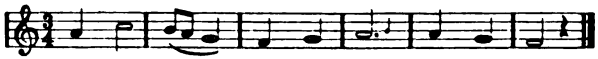
Ein ähnlicher Refrain ist im Renart le Nouvel überliefert, und zwar Hs. α fol. 166r° V. 6860:



in der Hs. γ fol. 49v° lautet er entstellt:



Im Fauvel, Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 146 fol. 24b lautet der Refrain:



142. Hs. fol. 261c; gedr. Rayn. Mot. II, 35.
Refrain: J'ai ameit, plus n'amerai,
ke loiaulteit est faillie
vers ma dame, bien lou sai.

143. Hs. fol. 261c; gedr. Rayn. Mot. II, 35.
Refrain: Trés douce dame, aiez de moi merci,
car an chantant mes fins cuers vos an proie.

144. Hs. fol. 261d; gedr. Rayn. Mot. II, 35.
Refrain: Pou me mervail, se fauce m'ait failli;
son dovoir fait dont moins ameir la doie.

Digitized by Google

145. Hs. fol. 261 d; gedr. Rayn. Mot. II, 36.

Refrain: Lai merci Deu, j'ai ataint
lai ou je voloie.

Der Refrain begegnet auch im Tournois de Chauvenci V. 4462, wo er ohne Notation lautet:

La merci Deu, j'ai ataint
se que je voloie.

146. Hs. fol. 262 a; gedr. Rayn. Mot. II, 37.

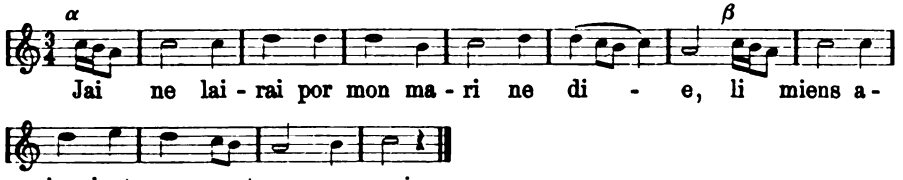
Refrain: Mes cuers aimme, et si ne daigne
dire c'Amours lou destraigne.

147. Hs. fol. 262 a; gedr. Rayn. Mot. II, 37; Bartsch, Rom. u. Past. 21; P. Aubry, Riemann-Festschrift 224.

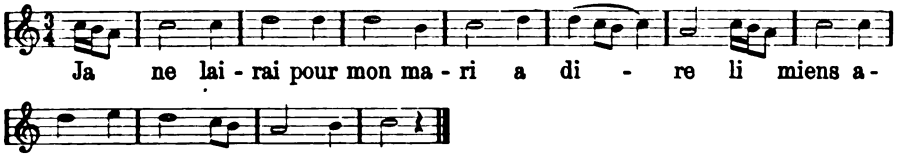
2. jeut ist einsilbig zu lesen.

4. Das Gedicht wurde von Bartsch nicht als Rondeau erkannt und deshalb ist der Refrain in V. 4 unterdrückt worden.

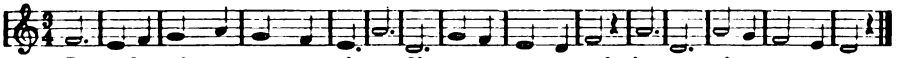
Refrain:



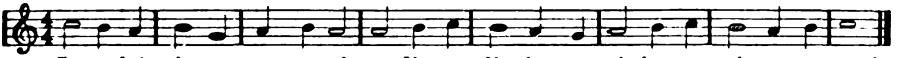
Derselbe Refrain begegnet im Renart le Nouvel, wo er in Hs. α fol. 167 r° V. 6942 lautet:



in Hs. β fol. 52 r° lautet er abweichend:



in Hs. γ fol. 50 v° ganz entstellt:



Digitized by Google

148. Hs. fol. 262a; gedr. Rayn. Mot. II, 38.

Refrain: Puez c'a vos ai faillit, brunette,
jamais autre n'amerai.

149. Hs. fol. 229v°; gedr. Stengel, Z.F.S.L. XVIII, 87; Steffens, Herrigs Archiv 99, 354.

Das Rondeau ist unter die „Balletes" geraten.

Refrain: Por Deu, car ne m'oblïeis,
douce, plaixans, simple et coie!

150. Hs. fol. 229v°; gedr. Stengel, Z.F.S.L. XVIII, 88; Steffens, Herrigs Archiv 99, 354.

Das Rondeau ist unter die „Balletes" geraten.

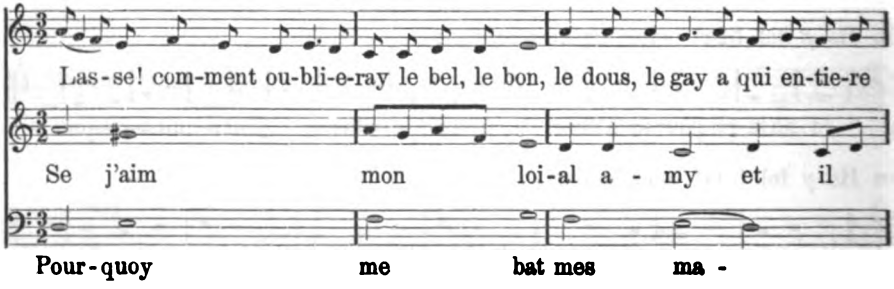
Refrain: Maris, cant plus mi destraigniez,
tant est mes cuers d'ameir an grant.

B. Virelais und Balladen aus der Hs. Oxford, Douce 308.

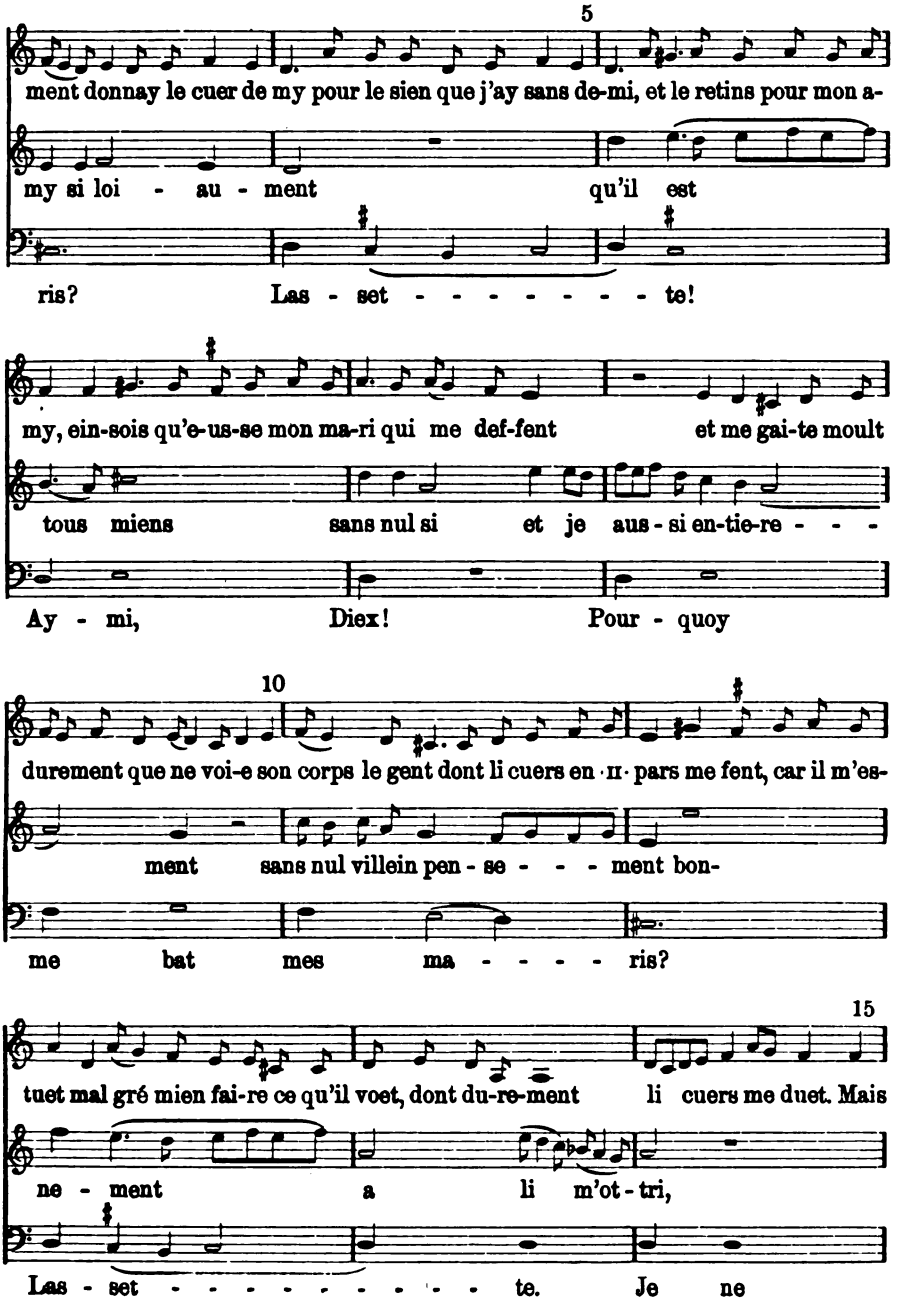
151. Hs. fol. 207a; Past. 6; Rayn. 1564; gedr. Steffens, Arch. 99, 79; P. Meyer, Documents manuscrits de l'ancienne littérature de la France, Paris 1871, Seite 233; Aubry, Recherches sur les „Tenors" français 35; deutsche Übersetzung bei Suchier-Birch-Hirschfeld, Gesch. der frz. Litteratur 12.

Das Stück dient als Tenor in der dreistimmigen Motette von Guillaume de Machaut: Lasse, comment oublieray der Hss. Paris, Bibl. nat. fr. 1584 fol. 429v°; Hs. des Marquis de Vogüé fol. 275v° (Abschrift dieser Hs. auf der Bibl. nat. fr. 1585 fol. 273v°); 22546 fol. 117v°; 9221 fol. 137v°; 1586 fol. 220v°. Machaut wiederholt jede Verszeile und schaltet zwischen der Wiederholung des Anfang- und Endrefrain noch „Aymi Dieus" ein. Aus der Rhythmik Machauts, d. h. aus der Motette des 14. Jahrhunderts, ist die alte modale Rhythmik des 13. Jahrhunderts rekonstruiert worden.

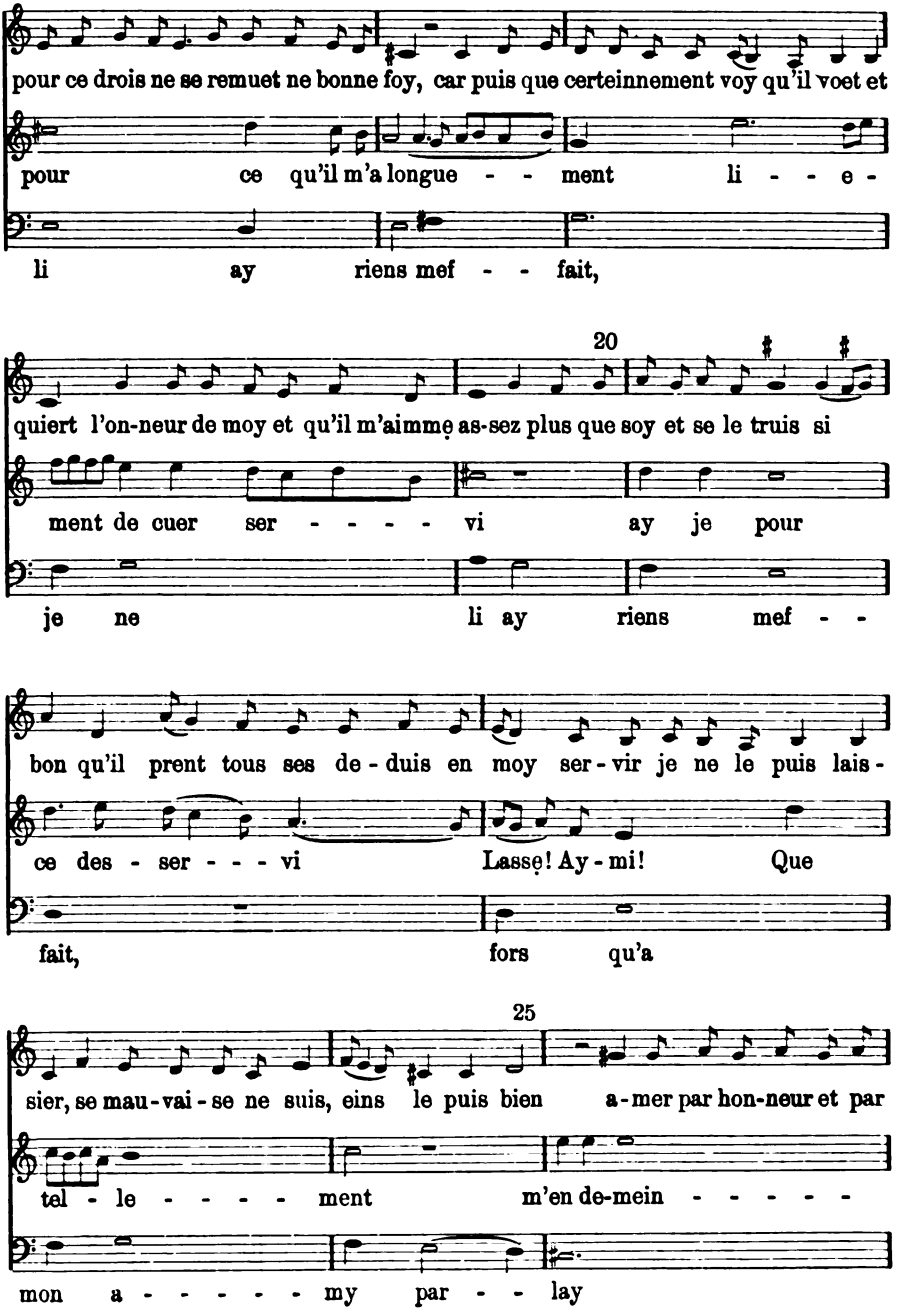
Die Motette bei Guillaume Machaut lautet nach Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 1584 fol. 429v° (Faksimile-Ausgabe bei Wolf, Musikalische Schrifttafeln, Bückeburg-Leipzig (1923) Tafel 41 u. 42):



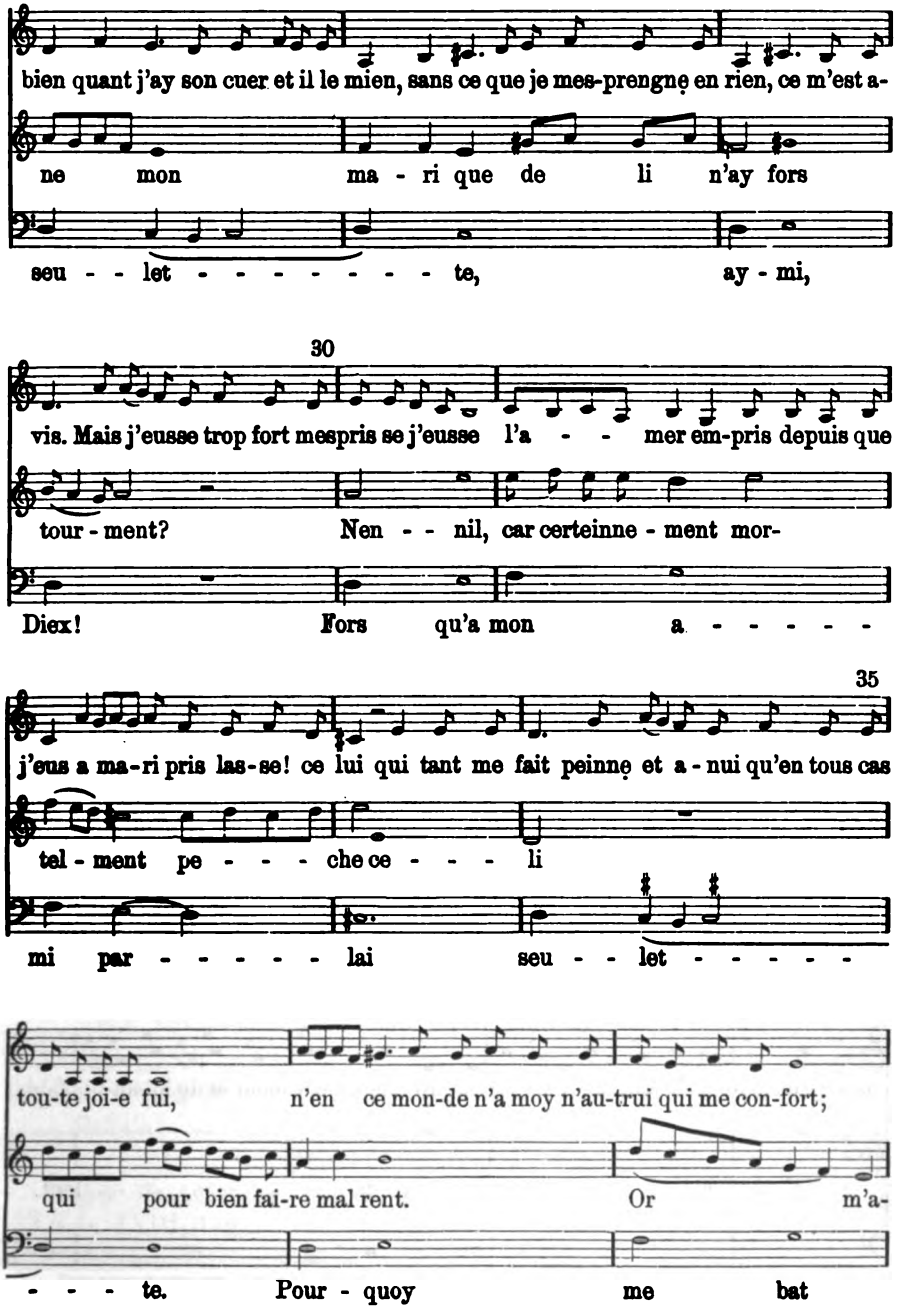
Digitized by Google



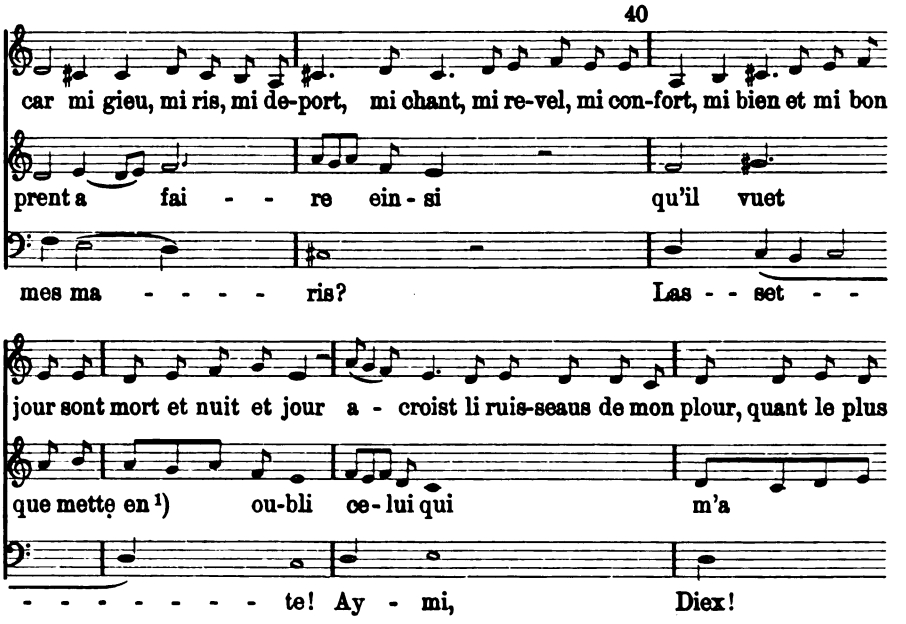
Digitized by Google



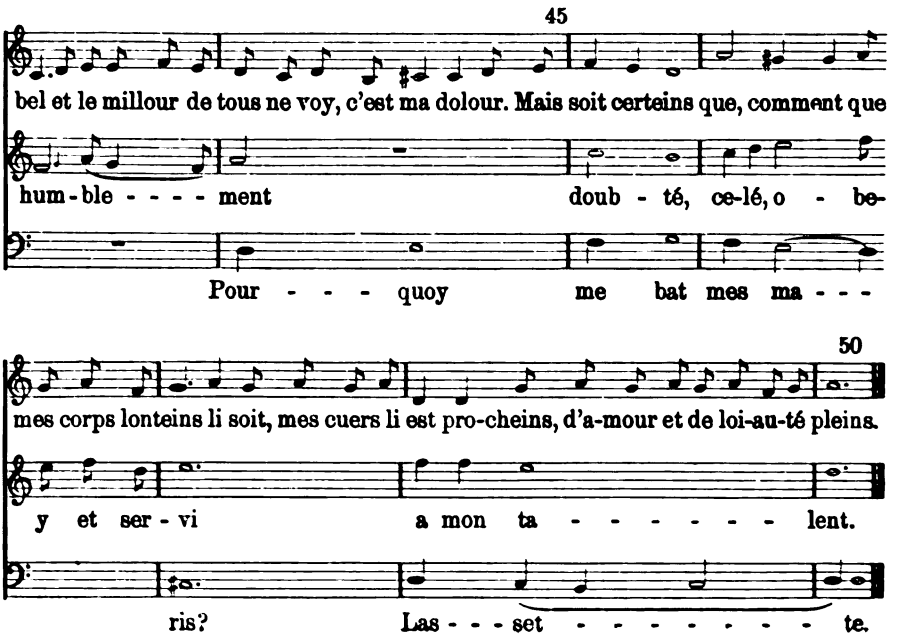
Digitized by Google



Digitized by Google

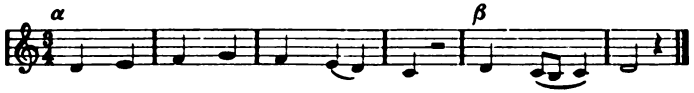


1) Hs. hat 2 ersten Noten auf en, 2 folgenden Noten auf ou.



Digitized by Google

Refrain:



152. Hs. fol. 208d; Past. 13; Rayn. 386; gedr. Steffens, Arch. 99, 82.

Refrain: Au cuer les ai, les jolis malz,
coment an guariroie?

153. Hs. fol. 222a; Ball. 1; Rayn. 326; gedr. St. Arch. 99, 339; P. Meyer, Documents manuscrits de l'ancienne littérature de la France, Paris (1871) Seite 236.

1. Meyer übersieht die erste Silbe des Verses und bessert daher: la belle [si] me comant.

6. Meyer soulas.

Refrain: par tant que je soie
siens et elle moie.

154. Hs. fol. 222a; Ball. 2; Rayn. 1935; gedr. St. Arch. 99, 339.

Refrain: ma dame, si n'ai mie tort;
car c'est mon soverain resort.

155. Hs. fol. 222b; Ball. 3; Rayn. 1772; gedr. St. Arch. 99, 339.

Refrain: Amors me met en voie
d'estre jolis,
et pour coi nou seroie?

156. Hs. fol. 222b; Ball. 4; Rayn. 1805; gedr. St. Arch. 99, 340.

Refrain: Bien doit merci recovrer,
qui loialment vuelt ameir.

157. Hs. fol. 222c; Ball. 5; Rayn. 370; gedr. St. Arch. 99, 340; P. Meyer, Documents manuscrits de l'anc. litt. de la France 236.

Refrain: La trés saigette, blondette m'ait
mis en joie ou m'ocidrait.

Meyer teilt den Refrain hinter „blondete" ab.

158. Hs. fol. 222d; Ball. 7; Rayn. 1652; gedr. St. Arch. 99, 340; Stengel, Z.F.S.L. XVIII, 96.

Refrain: Et comant?
Par son dous comandement.

159. Hs. fol. 223a; Ball. 9; Rayn. 1238; gedr. St. Arch. 99, 341; Stengel, Z.F.S.L. XVIII, 110.

Refrain: Praigne vous pitiét de mi,
ma dame, car j'ai trop langui.

Digitized by Google

160. Hs. fol. 223a; Ball. 10; Rayn. 1249; gedr. St. Arch. 99, 341.

Refrain: Ensi doit amans ovreir
qui vuelt joïr.

161. Hs. fol. 223b und 237b; Ball. 11 und 115; Rayn. 1773; gedr. St. Arch. 99, 341 u. 368; Stengel, Z.F.S.L. XVIII, 108.

Refrain: Dame, boin grei vos savroie,
se vostre bouche riant
daignoit touchier a la moie.

Der Refrain begegnet noch bei L'Escurel, vgl. Nr. 382.

162. Hs. fol. 223c; Ball. 12; Rayn. 637; gedr. St. Arch. 99, 342.

Refrain: Avrai aligement,
plaixans et debonaire?
De merci desirant
fais vers vous mon repaire.

163. Hs. fol. 223c; Ball. 13; Rayn. 1719; gedr. St. Arch. 99, 342; Jeanroy, Origine de la poésie lyrique en France 479.

11. Die Hs. hat tout adés; Jeanroy ändert in toz jorz und macht 11 gleichlang mit 10.

18. Jeanroy liest anoious in Hs.

20. Nach Jeanroy soll die Hs. jai nous laurai haben; wohl ein Irrtum.

29. Jeanroy liest in Hs. savroit?

Refrain: E! amiẽte doucete, je vous ai
tout adés leaulment servi et servirai.

164. Hs. fol. 223d; Ball. 14; Rayn. 813; gedr. St. Arch. 99, 342.

1. Ist identisch mit V. 1 des Triplums [299] der Hs. Mo. fol. 339r° (gedr. Rayn. Mot. I, 257), das Übrige ganz verschieden.

Refrain: m'aprent si bien a ameir
c'oblier ne la poroie.

165. Hs. fol. 223d und 237c; Ball. 15 und 117; Rayn. 852; gedr. St. Arch. 99, 342 u. 369.

Varianten aus Ball. 117: der Refrain steht am Anfang, fehlt aber am Schluß der einzelnen Strophen; in Ball. 15 fehlt er dagegen am Anfang und findet sich nur am Ende der 1. Strophe. 2 cui je n'oz; 3 ke me semont; 4 amors mi fait; 6 mercis sans folour; 7 ne m'an doi je nul; 8 cilz n'aimme mies; 9 non nou doit; amin ke plus; 14 nuns ne poroit; 15 hautement; 16 kant je puis remireir; 17 lai fasson; 19 per lou dous panceir; 20 recordeir; 24 muez; 26 amors ke me fait ovreir; 27 plaisant; 28 mies; 29 labour vaneir; 30 qui vuelt a honour monteir.

Refrain: J'ain dame anvoixie
ke je n'olz nomeir
ki me semont de chanteir.

Digitized by Google

166. Hs. fol. 224a; Ball. 16; Rayn. 1184; gedr. St. Arch. 99, 343; Stengel, Z.F.S.L. XVIII, 110; Hersart de La Villemarqué, Rapport sur une mission littéraire accomplie en Angleterre in Archives des missions V, 109; Bartsch, Rom. u. Past. 46.

Refrain: Ne m'i bateis mie
maleüroz maris!
Vos ne m'aveis pas norrie.

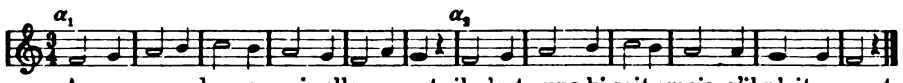
Derselbe Refrain begegnet noch in dem anonymen Liede Rayn. 607 am Ende der fünften Strophe, wo er in allen 6 Hss. leider ohne Musik überliefert ist; er lautet:

ne me batés pas, dolereus maris,
vos ne m'avés pas norrie.

(Text nach Bartsch, Rom. u. Past. 145.)

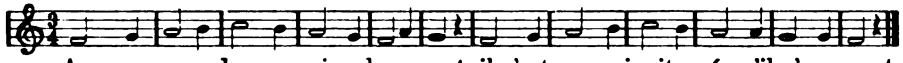
167. Hs. fol. 224d; Ball. 18; Rayn. 366; gedr. St. Arch. 99, 343; das Gedicht hat mit dem Rayn. 458 nichts zu tun, wie Jeanroy, Mélanges Wilmotte 255 vermutet.

Refrain:



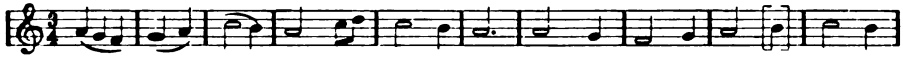
Amors ne se donne, mais elle se vant: il n'est nuns ki soit ameis, s'il n'ait ar-gent.

Der Refrain begegnet im Renart le Nouvel in Hs. α fol. 165r° V. 6798, wo er lautet:



A-mours ne se donne, mais e-le se vent: il n'est nus qui soit amés, s'il n'a ar-gent.

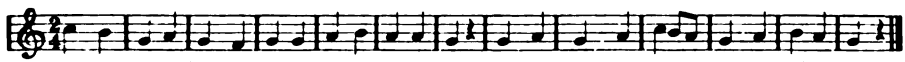
abweichend davon heißt es in Hs. β fol. 50c V. 6798:



A plain chant cler et hau-te-ment: A-mours ne se dou-ne mi-e,

mais e-le se vent: il n'est nus qui soit a-més, s'il n'a ar-gent.

ganz entstellt ist die Fassung in Hs. γ fol. 48v° V. 6798:



Amour ne se donne mi-e, me el-le se vent: il n'est nus qui soit amez, s'il n'a argent.

168. Hs. fol. 224c und 237d; Ball. 19 und 119; gedr. St. Arch. 99, 343.

Refrain: ki de boin cuer la cert et prie.

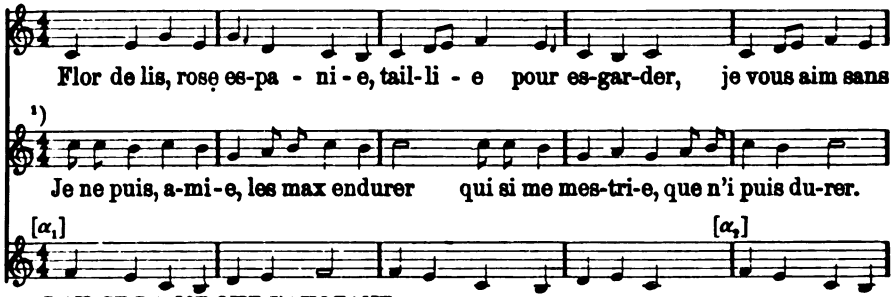
Digitized by Google

169. Hs. fol. 224c; Ball. 20; Rayn. 356; gedr. St. Arch. 99, 344; Aubry, Recherches sur les „Tenors" français dans les motets du treizième siècle, Paris (1907) Seite 23.

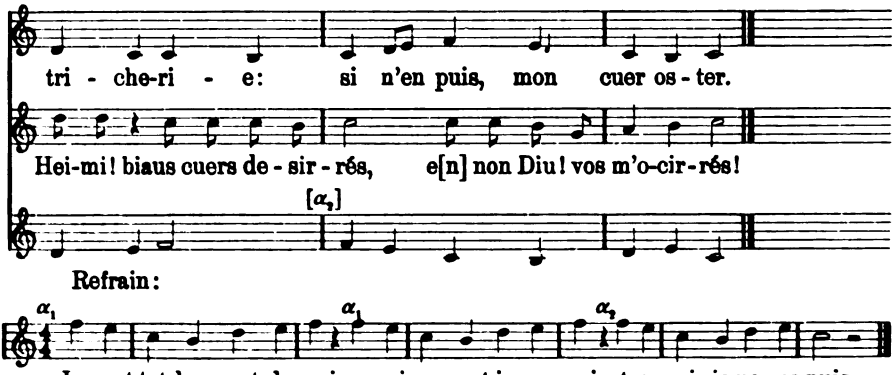
Aubry hat den Bau des Liedes nicht verstanden.

Der „Tenor" der Doppelmotette [855—856] der Hs. Montpellier fol. 214v° (gedr. Rayn. Mot. I, 146) ist unser Gedicht. Dieser Tenor ist um so auffälliger, als er das einzige Stück in $^4/_4$taktigem Rhythmus im 5. Faszikel der Hs. ist und daß er in der Hs. Bamberg fol. 19r°, wo die Motette ebenfalls überliefert ist (gedr. Stimming, Die altfrz. Motette S. 23), durch den lat. „Tenor" *Proh dolor* ersetzt wird (vgl. Ludwig, Rep. I, 377).

Die Motette lautet in Hs. Mo. fol. 214v° wie folgt:



1) In der Hs. steht der Motetus eine Terz tiefer.



170. Hs. fol. 224d; Ball. 21; Rayn. 337; gedr. St. Arch. 99, 344; P. Meyer, Documents manuscrits de l'anc. litt. de la France 237.

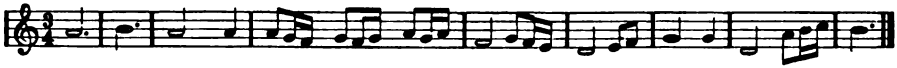
Refrain: J'ai bel amin cointe et gai.
Amors a cui suix vŏée
vuelt ke j'ain, si l'amerai.

Derselbe Refrain begegnet bei Jehannot de l'Escurel, vgl. Nr. 399 [15].

Digitized by Google

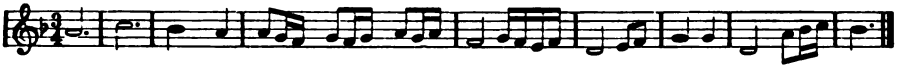
171. Hs. fol. 225a und 232b; Ball. 22 und 73; Rayn. 1000; gedr. St. Arch. 99, 344.

Ebenso wie Ball. Rayn. 1000 beginnt ein Stück in der Hs. Paris, Bibl. nat. Collection de Picardie 67 (vgl. Ludwig, Archiv für Musikwissenschaft 5 (1923) 282, Anm. 2). Es beginnt nach einer Mitteilung von Herrn Prof. Ludwig wie folgt:



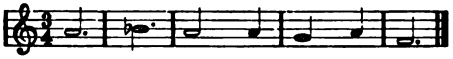
Se je chant mains que ne suel de la sim-ple sans or-guel.

Dasselbe Stück begegnet auch in der Hs. Ivrea fol. 52v° (vgl. H. Besseler, Archiv für Musikwissenschaft VII. (1925) 251); hier lautet es:



Se je chant mais que ne suelh de la sim-ple sans or-guelh.

Dies Stück hat jedoch mit Rayn. 1000 nichts weiter als die erste Zeile gemeinsam. Interessant ist aber, daß diese Zeile auch als Refrain in Guillaume de Machaut's Ballade «Pour ce muir» (gedr. Chichmaref, G. de Machaut, Poésies lyriques Bd. II, Paris (1909) 547) vorkommt, wo sie in Übereinstimmung mit beiden obigen Hss. lautet:



Se je chant mains que ne sueil.

Die Ballade ist die 12. in der im Stich befindlichen Gesamtausgabe der Werke G. de Machauts, herausgegeben von Fr. Ludwig.

Refrain: Or voille Amors que servie
de moi puist estre a son grei.

172. Hs. fol. 225a; Ball. 23; Rayn. 461; gedr. St. Arch. 99, 345.

Refrain: Dame, s'il vos vient an grei,
souvigne vous de mes malz.

173. Hs. fol. 225b und 213c; Ball. 24 und Past. 31; Rayn. 1146; gedr. St. Arch. 99, 345 u. 89; P. Meyer, Documents manuscrits de l'anc. litt. de la France 238 (Meyer bezeichnet die Ball. irrtümlich als Nr. 23); Bartsch et Horning, La Langue et la Littérature françaises. Paris (1887), 518 (nur 1. Strophe ohne Endrefrain).

V. 6 ist besser zu lesen: si chanterai jolïetei:

7 u. 8 machen den Eindruck eines Refrain, als solcher ist er scheinbar auch von Bartsch l. c. aufgefaßt.

Refrain: J'ain simplete anvoixie,
saverouse et plaixant, mignote et jolie.

Digitized by Google

174. Hs. fol. 225b; Ball. 25; Rayn. 975; gedr. St. Arch. 99, 345.

Refrain: Cleire brunette,
sospris m'ont vostre vair eul
et vos riant bouchete.

175. Hs. fol. 225c; Ball. 26; Rayn. 387; gedr. St. Arch. 99, 345.

Refrain: Haro! Deus, emi!
Por coi, dame, m'ocïeis?

176. Hs. fol. 225c; Ball. 27; Rayn. 59; gedr. St. Arch. 99, 346; Stengel, Z.F.S.L. XVIII, 109.

Refrain: Dieus, j'ai amei et ain ancor
et amerai.

Zu dem Refrain kann auch der Refrain aus dem Renart le Nouvel V. 6860 und Fauvel fol. 24b: J'ai amé et tous jours amerai aus 141 herangezogen werden.

177. Hs. fol. 225d; Ball. 28; Rayn. 1048; gedr. St. Arch. 99, 346; Stengel, Z.F.S.L. XVIII, 95.

Refrain: k'il li sovigne de moi.

178. Hs. fol. 225d; Cambridge, Gonville and Caius College 11 Vorsatzblatt [vgl. auch A descriptive cat. of the mss. in the libr. of G. and Caius Coll. I (1907) 10 ed. by Ph. James]; Montpellier, Bibl. de l'Ecole de Médecine H. 196 fol. 328; Ball. 29; Rayn. 1168; gedr. St. Arch. 99, 346; P. Aubry, Recherches sur les „Tenors" français dans les motets du XIIIe siècle, Paris (1907) 17; P. Meyer, Romania 38 (1909) 439; H. J. Chaytor, The Troubadours and England, Cambridge (1923) 158.

Die Cambridger Hs. enthält das Stück auf einem Vorsatzblatt nachgetragen. Die eigentliche Hs. ist ein in Italien geschriebener Justinian-Codex; doch ist das Virelai, nach P. Meyer, gegen Mitte des XIV. Jahrhunderts von englischer Hand eingetragen worden. P. Meyer hat bei der Veröffentlichung des Liedes leider übersehen, daß das Lied mit Rayn. 1168 identisch ist, wie er auch die Form des Liedes vollkommen verkannt hat. Er faßt es nämlich als aus vier abwechselnd sechs- und vierzeiligen Strophen bestehend auf. Die ursprüngliche Heimat des Liedes ist natürlich Frankreich, nicht England. Es möge nun die vierstrophige anglonormannische Fassung, die etwas entstellt ist, folgen:

E! dame jolyve,
mun q[u]er sauns faucer
met en vostre balaye,
qe ne say vos per.

Sovent mi vais cumpleinaunt,
e a mon quer dolur grant
de ma maladie,
par quey tut fin lel(!) amaunt
deivunt aver joie grant
que itel mal me mestrie.
Si souvent me agrie
li duz mal de amer
qe par sa seignurie
me couvent chaunter:

10 hs. il tal

Digitized by Google

E! dame [jolive,
mun quer sauns faucer
met en vostre balaye,
qe ne say vos per.]

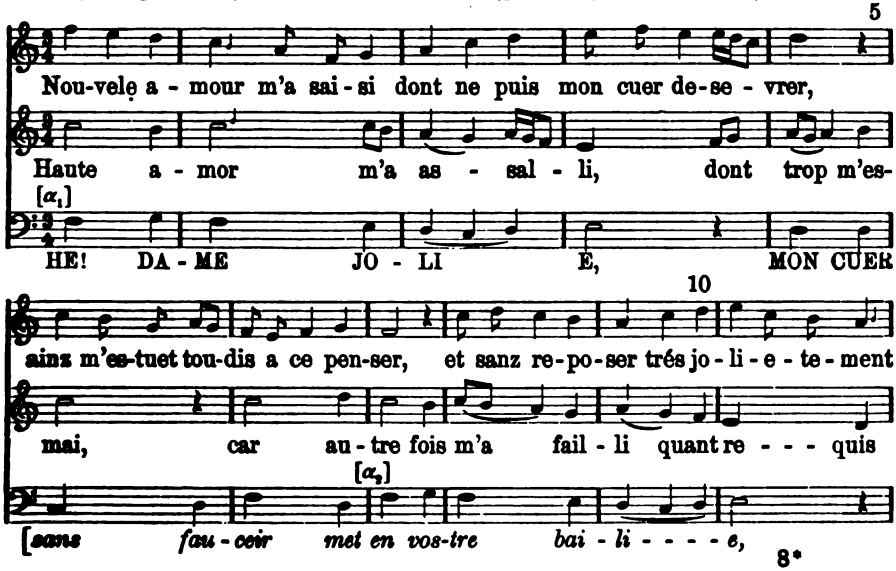
Jeo eyme ou quer desiraunt
de munde la plus plesaunt
e la meus preysie:
sages est e ben parlaunt
en honour si attendaunt
en munde [ne] nasqui mie.
Ne say qe jeo en die,
meis a dreit parler,
de la meus enseignie
qe hom pusse trover.
[E! dame jolive,
mun quer sauns faucer
met en vostre balaye
qe ne say vos per.]

Bien sai que felun quisaunt
me sunt tut ade[s] nuisant
vers vostre partie.
Dame a gent cors avenaunt,
par Deu, ne créez pas taunt
felun plen de envie.
Si tre[s] male vie
lur voile Deus doner
qe il ne pussent mie
(trop) vers vus coureser.
[E! dame jolive,
mun quer sauns faucer
met en vostre balaye,
qe ne say vos per.]

Unk(es) nuls qe se fit amaunt
ne mit sa peine si grant
de servir s(a) amie
cum j(eo) ay fet tut mun vivaunt
d(e) entrere (?) vo duz semblant
pur aleger ma vie.
Si l'ehusse en (ma) baylie
par sa volunté,
de ma (grant) maladie
serroie sané.
E! dame jolive,
[mun quer sauns faucer
met en vostre balaye,
qe ne say vos per.]

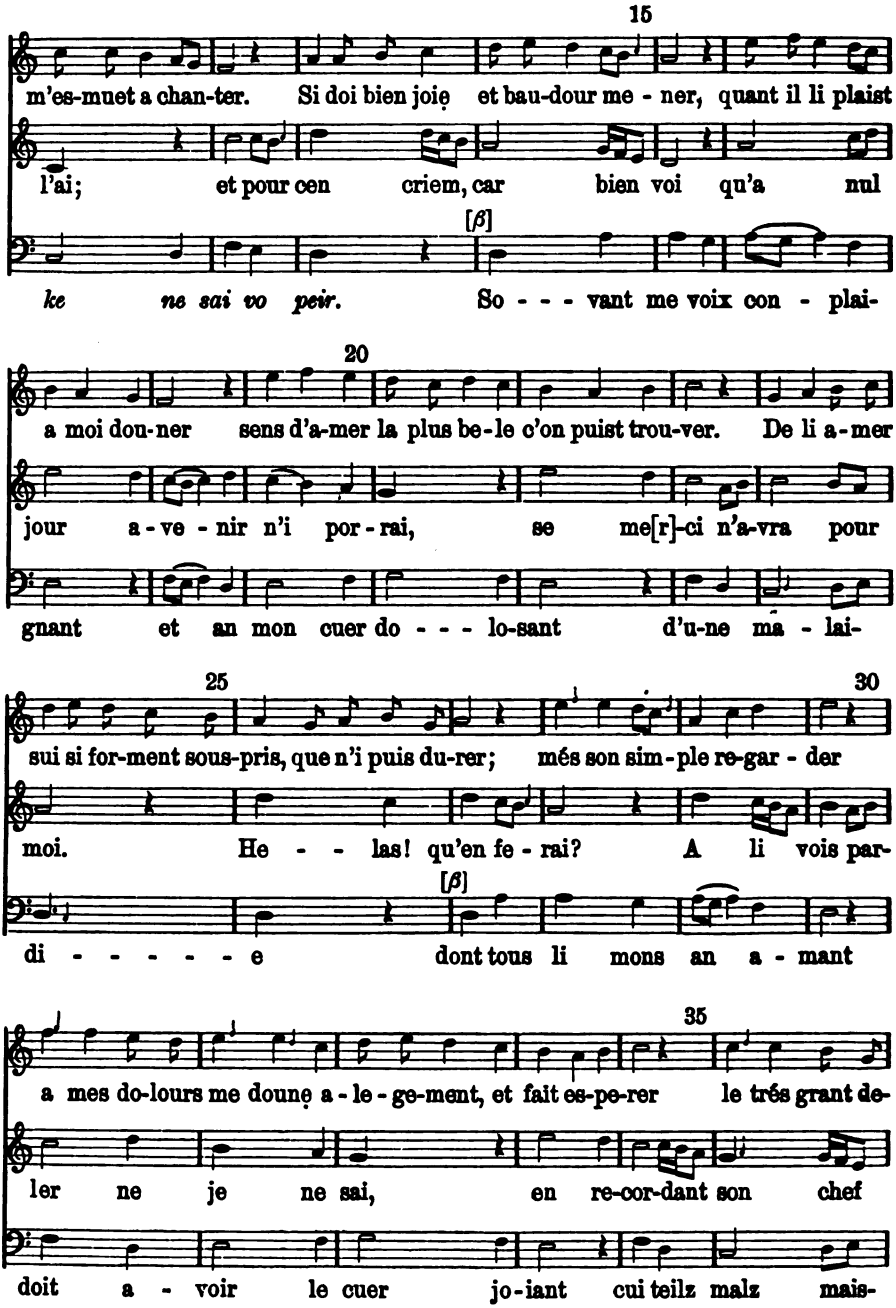
15 hs. dame etc.

Das Virelai erscheint als Tenor der dreistimmigen Motette [882—883] (vgl. Ludwig, Rep. I, 448) der Hs. Mo. fol. 330 r° (gedr. Rayn. Mot. I, 251). Es lautet:

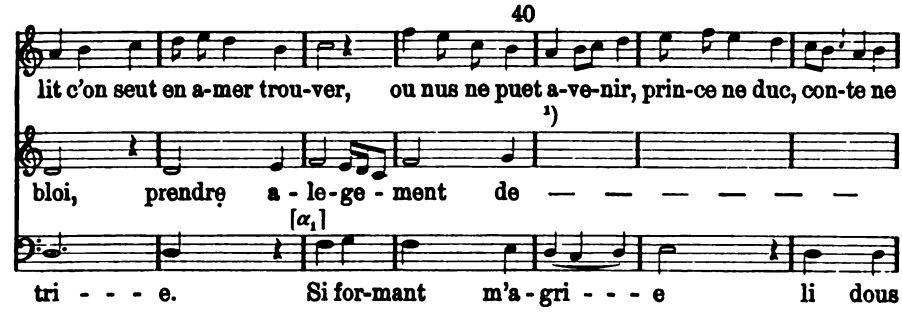


8*

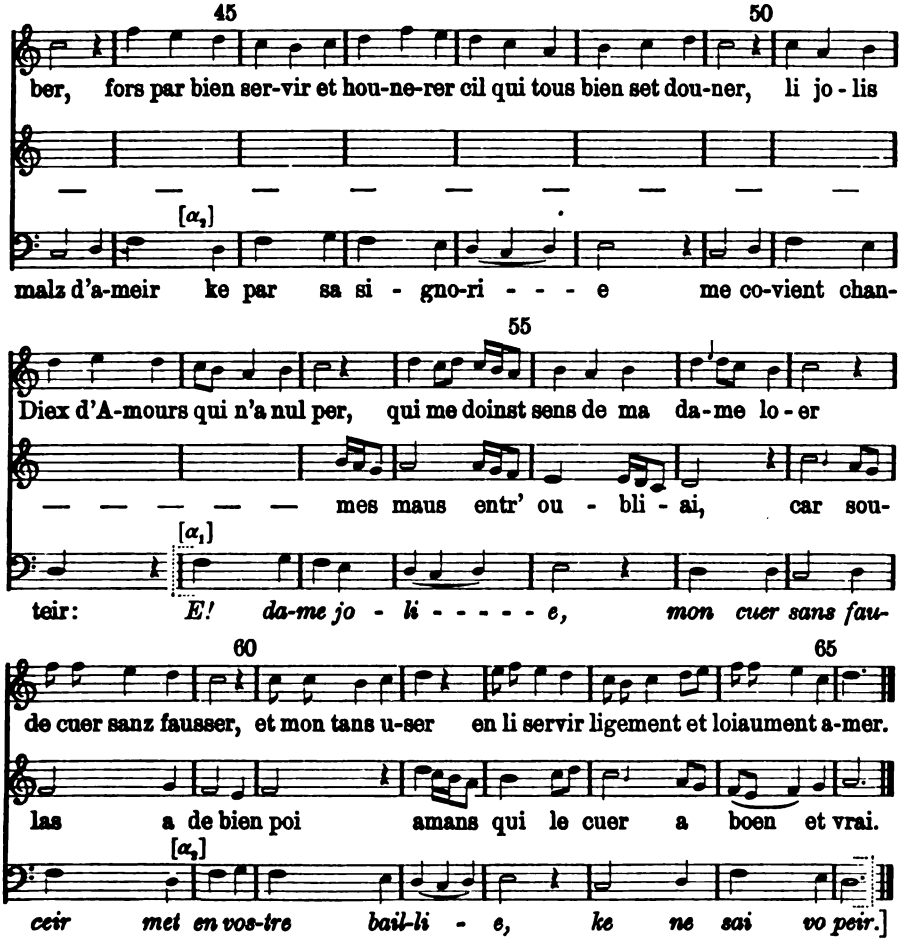
Digitized by Google



Digitized by Google

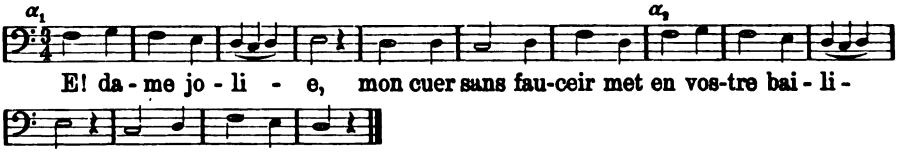


1) Im Motetus ist eine Lücke von Takt 41 bis Anfang von Takt 54, die durch Irrtum des Abschreibers der Hs. beim Seitenwechsel — von fol. 331 r° nach fol. 331 v° — entstand.

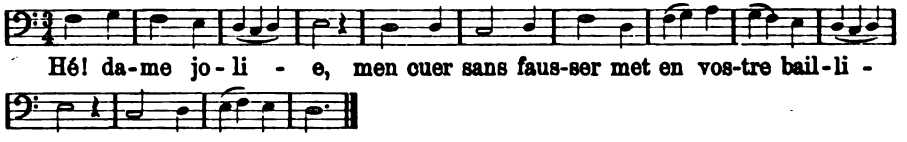


Digitized by Google

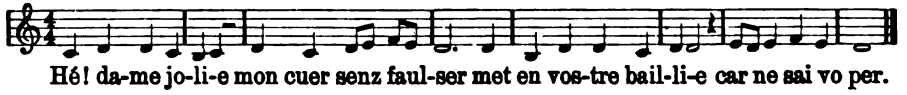
Refrain:



Außerdem begegnet der Refrain im Renart le Nouvel in Hs. *a* fol. 161 v° V. 6378, wo er lautet:



Ganz entstellt bringt die Hs. *γ* den Refrain auf fol. 45 v°, wo er lautet:



Beck, Melodien der Troubadours, p. 161 Anm. 1, macht darauf aufmerksam, daß die „quarte estampie" aus Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 844 fol. 104b mit der Melodie von V. 5 identisch ist. Dort lautet das erste *Punctum* nach Aubry, Estampies et Dames royales pl. III:

Weiter erstreckt sich die Identität nicht.

179. Hs. fol. 226a; Ball. 30; Rayn. 105; gedr. St. Arch. 99, 346.

Refrain: De tout mon cuer bone amour servirai,
c'ameir me fait et donner can ke j'ai.

Der Refrain begegnet mit kleiner Variante in der Cour d'Amour der Hs. Paris, Bibl. nat. nouv. acq. 1731 fol. 61d (gedr. Romania X, 520 oder Raynaud, Mélanges de philologie romane, Paris (1913) p. 212), wo er ohne Notation lautet:

Tout mon vivant bonne amour servirai,
amer mi fait et donner quanque j'ai.

180. Hs. fol. 226a; Ball. 31; Rayn. 764; gedr. St. Arch. 99, 347; Stengel, Z.F.S.L. XVIII, 98.

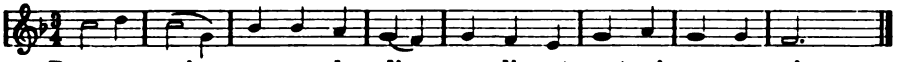
Refrain: Navrei m'ait la belle qui mon cuer [pris] ait,
(Deus!) mort m'avrait, (c'elle de moi mercit n'ait).

181. Hs. fol. 226b und 236a; Ball. 32 und 104; Rayn. 1038; gedr. St. Arch. 99, 347 (Varianten von Ball. 104 fehlen bei Steffens); P. Meyer, Documents manuscrits de l'anc. litt. de la France 238; Bartsch, Rom. u. Past. 22.

Digitized by Google

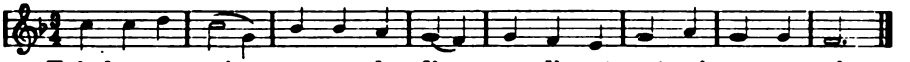
Refrain: Trés dous amis, je lou vos di:
mesdixant sont nostre anemi.

Im Renärt le Nouvel ist unser Refrain belegt, und zwar in Hs. α fol. 167r° V. 6926, wo er lautet:

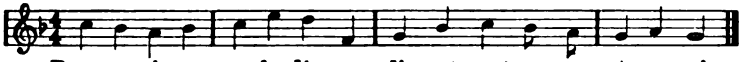


Joh. Wolf, Handbuch der Notationskunde I, 256 druckt den Refrain etwas anders ab.

Die Hs. bietet hier wohl die bessere Lesart, indem nämlich der erste Takt analog dem 3. und 5. im 6. Modus zu lesen ist, nämlich:



Der Refrain begegnet dann noch in der Renart-Hs. γ fol. 50b V. 6926, wo er lautet:



182. Hs. fol. 226b und 236b; Ball. 33 und 105; Rayn. 464; gedr. St. Arch. 99, 347.

Refrain: Par faulte de leaultei
ke j'ai an Amors trovei
me partirai dou païx.

183. Hs. fol. 226c und 236c; Ball. 34 und 106; Rayn. 1782; gedr. St. Arch. 99, 348.

Refrain: Trop mi destrent
li malz dont point
n'ai de confort, et si me point.

184. Hs. fol. 226d; Ball. 35; Rayn. 901; gedr. St. Arch. 99, 348.

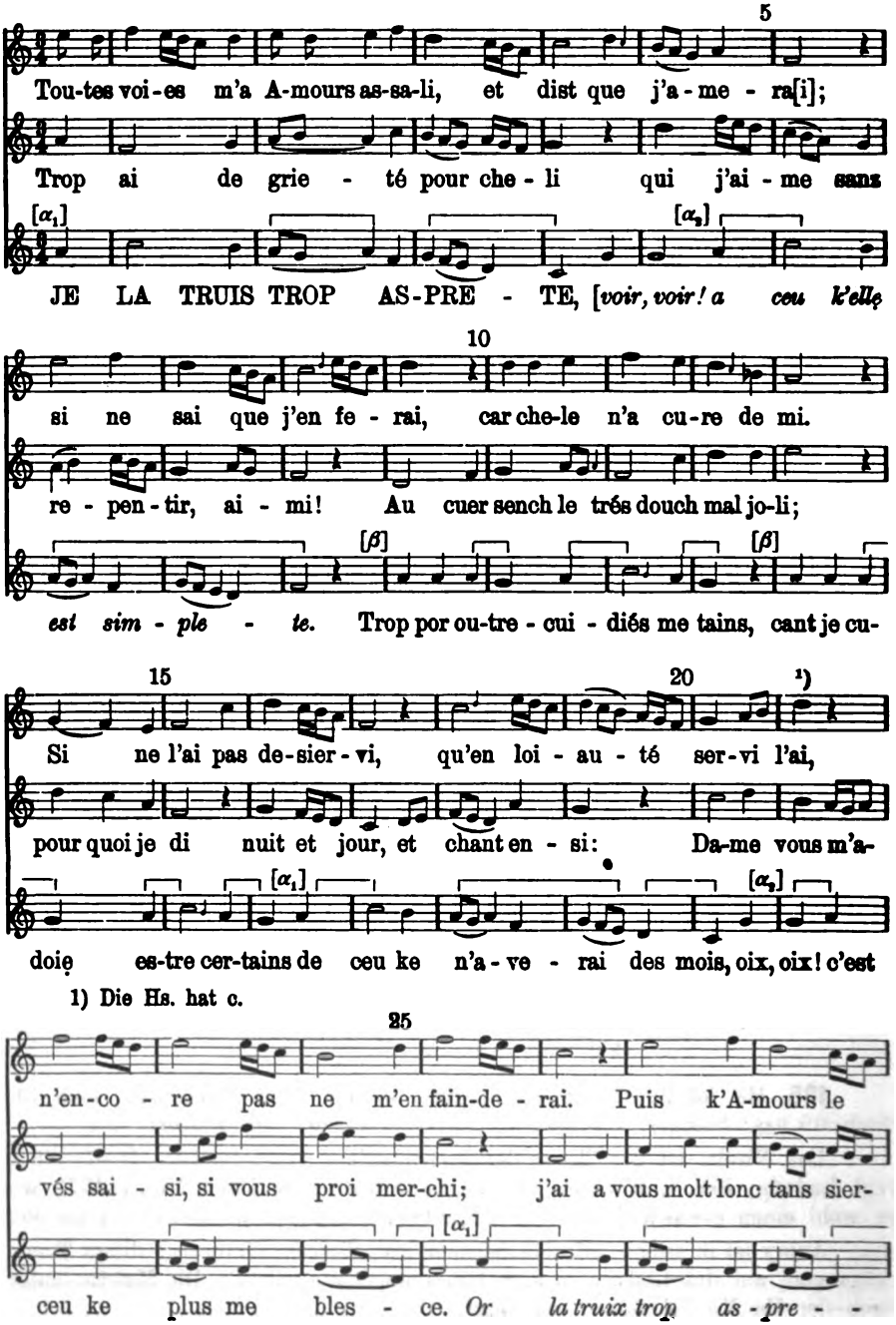
Refrain: Bien me puis vanter
k'il n'est dedus ke d'amer.

185. Hs. fol. 226d und 237a; Ball. 36 und 112; Rayn. 977; gedr. St. Arch. 99, 348; Stengel, Z.F.S.L. XVIII, 97; Ludwig, Rep. I, 456.

Das Virelai ist der Tenor der dreistimmigen Doppelmotette [886—887] (vgl. Ludwig, Rep. I, 455) der Hs. Mo. fol. 338r° (gedr. Rayn. Mot. I, 257), wo er wohl einen etwas anderen Wortlaut aufweist, nämlich: Je la truis asprete etc.

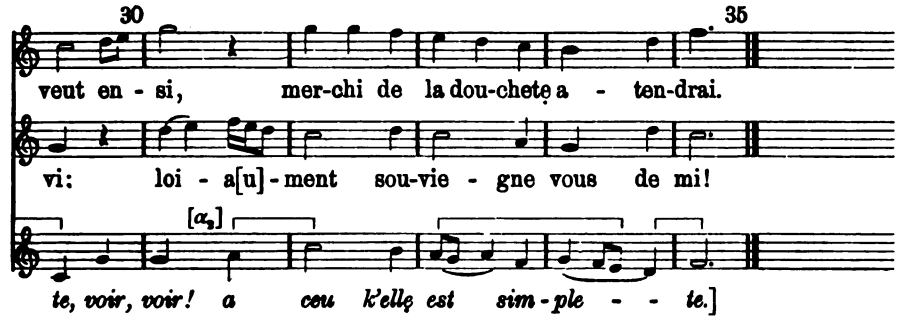
Aubry ist in seinen „Recherches sur les «Tenors» français" dieser Tenor entgangen, auf den Ludwig, a. a. O. 455 aufmerksam macht. Die Motette lautet nach der Hs. Mo. fol. 338v° wie folgt:

Digitized by Google

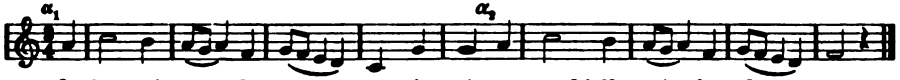


1) Die Hs. hat c.

Digitized by Google



Refrain:



Der Text des Refrain begegnet nochmals mit geringer Abweichung in Ball. 6 derselben Hs. fol. 222d am Ende der 2. Strophe des Liedes Rayn. 1905, wo er ohne Notation lautet:

Or lai truix trop fierete,
voir, voir, voir,
a ceu k'elle est simplete.

(gedr. St. Arch. 99, 340 und Stengel, Z.F.S.L. XVIII, 88).

186. Hs. fol. 227a; Ball. 37; Rayn. 1221; gedr, St. Arch. 99, 348.

Refrain: Pues ke li malz d'ameir est vie,
dont est mercis bien signorie.

187. Hs. fol. 227a und 236d; Ball. 38 und 109; Rayn. 1955; gedr. St. Arch. 99, 349; Stengel, Z.F.S.L. XVIII, 98.

Refrain: Fi, fauce amor, fi! Fi, je vos reni;
vos m'aveis traï.

188. Hs. fol. 227a und 236c; Ball. 39 und 108; Rayn. 1160; gedr. St. Arch. 99, 349.

Refrain: Li hons fait folie
qui cude estre ameis
et il ne l'est mie.

189. Hs. fol. 227b; Ball. 40; Rayn. 799; gedr. St. Arch. 99, 349; Stengel-Noack, Der Strophenausgang in seinem Verhältnis zum Refrain und Strophengrundstock ... S. 70.

Refrain: que je faice sans demorer
chanson.

Digitized by Google

190. Hs. fol. 227b und 240c; Ball. 41 und 135; Rayn. 1419; gedr. St. Arch. 99,349; Stengel, Z.F.S.L. XVIII, 100.

Refrain: Cant remir
la bele a cui je n'os gehir
lou tourmant
ke sant,
je soupir.

191. Hs. fol. 227c und 230d; Ball. 42 und 64; Rayn. 1210; gedr. St. Arch. 99,350.

Refrain: bel et boin et debonaire, . . .
s'ai bien ma poinne amploïe.

192. Hs. fol. 227c; Ball. 43; Rayn. 776; gedr. St. Arch. 99,350.

Refrain: ne jai ne m'an kier oster, . . .
la voil servir et amer
sans pancer folaige,
bone amor et foi porter.

193. Hs. fol. 227d; Ball. 44; Rayn. 1625; gedr. St. Arch. 99,350.

Refrain: fait
sans meffait
venir dou trot a pas.

194. Hs. fol. 227d; Ball. 45; Rayn. 122; gedr. St. Arch. 99,351; Hersart de La Villemarqué, Rapport sur une mission littéraire, accomplie en Angleterre, in Archives des missions V, 12; P. Meyer, Recueil d'anciens textes bas-latins, provençaux et français, 2e partie (1887) 379.

Refrain: Ki puet eslire
et prant lou pire,
il puet bien dire
k'il ne voit grain.

195. Hs. fol. 228a; Ball. 46; Rayn. 1174; gedr. St. Arch. 99,351.

Refrain: E ai! Ke ferai?
Je mur d'amouretes!
Comant garirai?

Derselbe Refrain begegnet in Gérard d'Amiens Escanor V. 8132, wo er ohne Notation lautet:

Cha que ferai?
Je muir d'amouretes!
Comment en garray?

gedr. Michelant, Gerard d'Amiens Escanor, in Bibl. des litt. Vereins Bd. 178, Stuttgart (1896).

Digitized by Google

196. Hs. fol. 228b; Ball. 47; Rayn. 1040; gedr. St. Arch. 99, 351.

Refrain: car j'ain de fin cuer et fin
dame bone et fine
loialz d'amor (et) fine.

197. Hs. fol. 228b; Ball. 48; Rayn. 1103; gedr. St. Arch. 99, 352.

Refrain: La biauteit de m'amie
m'ait si tanrement pris,
ke trestoute ma vie
serai ces hons sougis.

198. Hs. fol. 228c und 234a; Ball. 49 und 92; Rayn. 54; gedr. St. Arch. 99, 352; Stengel, Z.F.S.L. XVIII, 94.

Refrain: Les malz d'amors santi ai
[com ami vrai]
et sans et adés ferai.

199. Hs. fol. 228c; Ball. 50; Rayn. 1019; gedr. St. Arch. 99, 352; Stengel, Z.F.S.L. XVIII, 101.

Refrain: Baixiés moi, belle plaixans et gracïouse,
de vostre belle bouchete gracïouse!

200. Hs. fol. 228d; Ball. 51; Rayn. 1084; gedr. St. Arch. 99, 352; Stengel, Z.F.S.L. XVIII, 111; Hersart de La Villemarqué, Rapport sur une mission littéraire en Angleterre, in Archives des missions V, 106.

4. Der „bordon" Thieris war auch sonst noch bekannt; es sei nur an den Refrain aus Rayn. 1363 (Hs. Oxford, Douce 308 fol. 214c) erinnert, wo es heißt: et Thieris son bordon a destoupé, ke disoit: bon, bon, bon, bon, bon! sa de la ri ré, dural-duré, liré-duré. Bordon bedeutet „die um eine Oktave tiefere Baßseite (der brummende Baß) oder Grundstimme, die den Grundton oder die Dominante anschlägt und hält", nach F. Wolf, Über die Lais, Sequenzen und Leiche, Heidelberg (1841) 190. Bei Hieronymus de Moravia (Coussemaker, Scriptores I, 153) heißt es: *Secunda (que est prima in viella), que bordunus est aliarum, D solum facit; que quidem, eo quod extra corpus vielle, id est a latere, affixa sit, applicationes digitorum evadit.* Es war also die neben dem Griffbrett der Viole liegende Baßseite.

Refrain: Bon, bon, bon, bon, va burelidon!
Par les sains Deu an cordon!
J'ain plaixant camusette.

201. Hs. fol. 229a; Ball. 53; Rayn. 1435; gedr. St. Arch. 99, 353.

9 und 10 kehren wörtlich in 19 und 20 wieder. Es könnte den Anschein erwecken, als gehörten beide Verse noch zum Refrain. Würden die beiden Verse zum Refrain gezählt, so wäre sowohl der Strophenabschluß wie der Refrain in ihrem gegenseitigen Verhältnis gestört, während umgekehrt Refrain und Strophenabschluß zueinander passen. Es dürfte also entweder

Digitized by Google

Nachlässigkeit des Schreibers oder Dichters, vielleicht aber auch Absicht des Dichters, etwas Neues zu bringen, sein. Das erstere erscheint am wahrscheinlichsten, da 14 ff. offenbar einen Fehler des Abschreibers enthält.

Refrain: Dame cui vuel obëir,
doigneis, si je vos anoie,
ma complainte oïr.

202. Hs. fol. 229b; Ball. 54; Rayn. 1746; gedr. St. Arch. 99, 353.

3. In der Hs. fehlt hier das Begriffsverb zu „puix" des vorhergehenden Verses; es ist mit Stengel, Z.F.S.L. XXVIII, 75 durch „m'en aler" ergänzt worden.

9. Es fehlt eine Silbe, wie die analogen Verse 19 und 29 zeigen.

Refrain: Dame, a cui m'otroie,
je ne puix, cuers dous,
[m'en aler] a vous,
mon chant vous anvoie.

203. Hs. fol. 229; Ball. 55; Rayn. 278; gedr. St. Arch. 99, 354.

Refrain: Biaus mentiens me fait anamer
la belle que je n'os nomer.

204. Hs. fol. 229c; Ball. 56; Rayn. 1527; gedr. St. Arch. 99, 354.

Refrain: si la servirai toz dis.

205. Hs. fol. 229c; Ball. 57; Rayn. 1611; gedr. St. Arch. 99, 354.

Refrain: vraiement.

206. Hs. fol. 229d; Ball. 59; Rayn. 1170; gedr. St. Arch. 99, 354.

Refrain: La vie menrai jolie
c'ai apris,
car monter an puix an prix
et pis valoir n'an puix mie.

207. Hs. fol. 230a; Ball. 60; Rayn. 1593; gedr. St. Arch. 99, 355.

33. Hs. hat maveis, das geändert wurde in m'aveiés, d. h. zu V. 31 c'a dame ... m'aveiés daß du mich zu der Dame leitest.

Refrain: Dous Dex, si ne sai ke faire:
se je li envoie escris,
ou maintenant voice a li
se li die ma griés haire.

208. Hs. fol. 230a; Ball. 61; Rayn. 1161; gedr. St. Arch. 99, 355.

Refrain: et si garderai s'onor.

209. Hs. fol. 230b; Ball. 62; Rayn. 1714; gedr. St. Arch. 99, 355.

Refrain: Dame, bien me doveroie
plaindre de vous par raixon:
cant de vous avoir soloie
joie, or n'en ai se duel non.

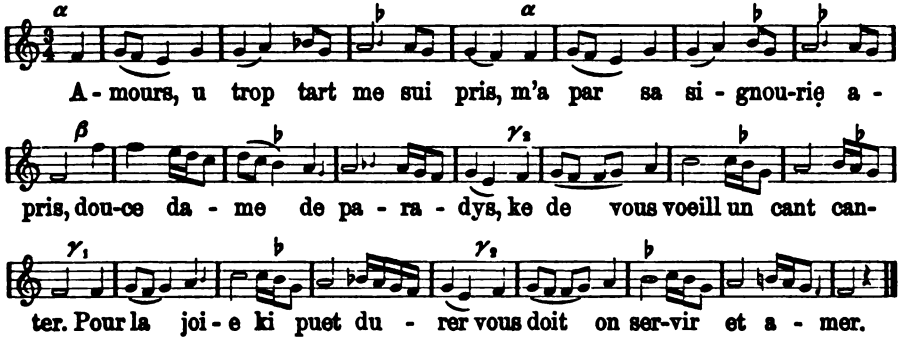
Digitized by Google

210. Hs. fol. 230c; Ball. 63; Rayn. 2001; gedr. St. Arch. 99, 356.
Refrain: An dame plaixans d'onor
novellement
me suix doneis sans retour
outrëement.

211. Hs. fol. 230d; Ball. 65; Rayn. 710; gedr. St. Arch. 99, 356.
Refrain: ke me conferme mon chant,
car je n'i puix autrement
avoir cuer liét ne joiant.

212. Hs. fol. 231a; Hs. Bern, Stadtbibl. 389 fol. 20v° und Hs. Rom, Vaticana, Reg. Christ. 1490 fol. 32v°; Ball. 66; Rayn. 1602; gedr. St. Arch. 99, 356; Brakelmann, Arch. 41, 367.

Der Verfasser ist in allen drei Hss. unbekannt, in der vat. Hs. ist das Lied im Index nicht aufgeführt und deshalb vielleicht von dem Hauptschreiber nachgetragen worden, um so mehr als nur eine Strophe überliefert ist. Interessant ist, daß sich in dem von Aubry aufgefundenen und von Bédier in „Mélanges de philologie romane et d'histoire littéraire offerts à M. Wilmotte", Paris (1910) 895 veröffentlichten Fragment einer afrz. Liederhandschrift auf fol. 2a ein Contrafactum zu unserem Stück findet, ein Gedicht, das die Hs. der „Roïne Blance" zuschreibt. Das Lied lautet:



Amours, u trop tart me sui pris,
m'a par sa signourie apris,
douce dame de paradys,
ke de vous voeill un cant canter.
Pour la joie ki puet durer
vous doit on servir et amer.

Et pour cou ke nus m'a mespris
tant vers vo fill n'en fais n'en dis,
s'il s'est en vo service mis,
ke vous nel faciés racorder,
pour la joie ki puet durer
vous doit on servir et amer.

Digitized by Google

Virge roïne, flours de lis,
com li hom a de ses delis
ki de vous amer est espris
nus hom nel saroit reconter;
pour la joie ki puet durer
[*vous doit on servir et amer*].

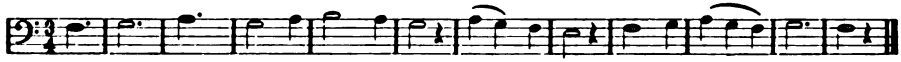
Mout fu li vaissiaus bien eslis,
douce dame, u Sains Esp[e]ris
fu .IX. mois tous entiers nouris:
ce fu vos cuer, dame sans per;
pour la joie ki puet durer
vous doit on servir et amer.

Über die Autorschaft der „Roïne Blance" siehe Bédier a. a. O.

Refrain:

Je ne puix sans a - mer du - rer, ceu me fait ser-vir et a - mer.

Derselbe Refrain begegnet auch im Renart le Nouvel, wo er Hs. β fol. 52c V. 6972 abweichend in Notation lautet:



Je ne puis sans a-mour du-rer, cil me fait ser - vir et a - mer.

Auch Hs. γ fol. 50c V. 6936 bringt den Refrain, der nicht zu übertragen ist.

213. Hs. fol. 231a; Ball. 67; Rayn. 860; gedr. St. Arch. 99, 357; Stengel, Z.F.S.L. XVIII, 111.

Refrain: Je n'os a celi parleir
por cui sovant sospirer
me font Amors fine.

214. Hs. fol. 231b; Ball. 68; Rayn. 2043; gedr. St. Arch. 99, 357; Stengel, Z.F.S.L. XVIII, 102.

Refrain: Dame, por Deu n'ocïeis pas lou vostre ami!

215. Hs. fol. 231b; Ball. 69; Rayn. 1550; gedr. St. Arch. 99, 357.

Refrain: com est doux li nons d'amie!
mais chascuns ne lou seit mie.

216. Hs. fol. 232c; Ball. 75; Rayn. 379; gedr. St. Arch. 99, 359; Stengel, Z.F.S.L. XVIII, 104.

Refrain: Jolie ne suix je pas,
mais je suix blondette,
d'amin soulette.

Digitized by Google

Derselbe Refrain begegnet am Schluß der dritten Strophe von Rayn. 1991, wo er ohne Notation lautet:

Jolie ne suis je pais,
mais je suis blondette
et d'amin soulette.

Bei Jehannot de l'Escurel (vgl. 399[17]) lautet er ferner:

Jolie ne sui je pas,
mes je sui blondete
d'ami seulete.

217. Hs. fol. 232d; Ball. 76; Rayn. 1426; gedr. St. Arch. 99, 359.

Refrain: Dame, gardeis vous de mantir
vers vostre amin, se vos l'ameis,
mues ne vos poëz maintenir.

218. Hs. fol. 232d; Ball. 77; Rayn. 362; gedr. St. Arch. 99, 360.

Refrain: Dame d'onor qui valeis tant,
se deveneis m'amie,
je vos servirai loialment.

219. Hs. fol. 233a; Bull. 78; Rayn. 203 bis; gedr. St. Arch. 99, 360.

Refrain: Puez ne mi volt oïr ma dame
n'antendre mes dis ne mon chant
k'an son dongier me vit menant.

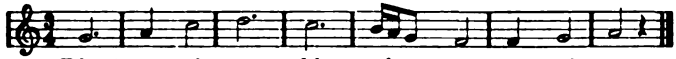
220. Hs. fol. 233b; Bull. 79; Rayn. 1359; gedr. St. Arch. 99, 360; Stengel, Z.F.S.L. XVIII, 98.

Refrain: Ansi vait qui aimme
jolïetement.

1. Die ursprüngliche Form des Refrain muß beibehalten werden, also:

Tout ansi vait qui aimme
jolïetement.

Die ursprüngliche Form des Refrain begegnet uns in dem St. Victor-Melisma 13 der Hs. Paris, Bibl. nat. lat. 15139 fol. 289r°, im Motetus der zweistimmigen Motette [341] (vgl. Ludwig, Rep. I, 293) der Hs. Roi fol. 209b und Noailles fol. 190r°, wo beide Fassungen identisch lauten:



In dieser Form hat er dann eine kleine Veränderung erlitten am Ende der 3. Strophe unseres Virelai, wo er lautet:

Tout ansi vait qui aimme
loiaulment.

Digitized by Google

und schließlich hat V. 715 des Roman de la Violette denselben Refrain, der hier wohl als Rondeau-Refrain anzusehen sein wird (vgl. Anm. unter XI); er lautet:

Ensi va ki bien aime,
ensi va.

Unser Virelai veränderte den Refrain schließlich infolge des Strophenabschlusses in:

Tout ansi vait qui aimment,
jolïetement.

Damit ist der Refrain von 1 zu vergleichen:

Einsi doit aler qui aime
qui bele amie a.

221. Hs. fol. 233c; Ball. 80; Rayn. 102; gedr. St. Arch. 99, 361.

Refrain: J'ain par Amors et si ne sai
se jai nuns jors ameis serai.

222. Hs. fol. 233c; Ball. 81; Rayn. 1908; gedr. St. Arch. 99, 361; Stengel, Z.F.S.L. XVIII, 101; Jeanroy, Origines de la Poésie lyrique en France, 503.

Refrain: [Ma] dame, je vos aimme plus ke nuns hons.
Por Deu, n'amez nul autre, se moi sol non!

223. Hs. fol. 233d; Ball. 82; Rayn. 532; gedr. St. Arch. 99, 361; Jeanroy, Origines de la Poésie lyrique en France, 491.

Refrain: Je fu de bone houre née
ke j'ai bel ami.

Derselbe Refrain begegnet am Schluß der 5. Strophe von Rayn. 1991, wo er ohne Notation lautet:

Je fu de bone houre née,
ke j'a[i] bel amin.

224. Hs. fol. 233 bis a; Ball. 84; Rayn. 1828; gedr. St. Arch. 99, 362.

Refrain: Douce dame, a vostre voloir
puis bien et mal et joie avoir.

225. Hs. fol. 233 bis a; Ball. 85; Rayn. 1101; gedr. St. Arch. 99, 362.

Refrain: Je me duel, amie, des dous malz ke j'ai,
se n'ai vostre ayde, bien croi, j'an morrai.

226. Hs. fol. 233 bis b; Ball. 86; Rayn. 877; gedr. St. Arch. 99, 362. 6 kehrt wörtlich in 227, 7 wieder.

Refrain: Dame cui je n'oz nomeir
de vós vient ma joie.

Digitized by Google

Die erste Refrainzeile kehrt im Triplum [909c] der Hs. Mo. fol. 389r° (siehe Rayn. Mot. I, 290) wieder und lautet:

227. Hs. fol. 233 bis b; Ball. 87; Rayn. 970; gedr. St. Arch. 99, 362; Jeanroy, Origines de la Poésie lyrique en France, 492.

Refrain: E, bone amourette,
trés saverouzette
plaisans,
n'oblieiz nuns fins amant!

228. Hs. fol. 233 bis c; Ball. 88; Rayn. 1; gedr. St. Arch. 99, 363.

1. Es ist als erste Refrainzeile immer mit Hs. „lai saigette blondette m'ait" zu lesen.

Refrain: La saigette blondette m'ait
[pris et avrait]
an covent k'elle m'amerait.

229. Hs. fol. 233 bis d; Ball. 90; Rayn. 50; gedr. St. Arch. 99, 363.

Refrain: Li trés dous panceirs ke j'ai
por vos, dame, me tient gai.

230. Hs. fol. 234a; Ball. 91; Rayn. 983; gedr. St. Arch. 99, 363; Stengel, Z.F.S.L. XVIII, 103; Jeanroy, Origines de la Poésie lyrique en France, 495.

Refrain: Deduxans, suis [je]
et jolïette, s'amerai.

231. Hs. fol. 234a; Ball. 93; Rayn. 763; gedr. St. Arch. 99, 364.

Refrain: Trop mi demoinne li malz d'amer.

232. Hs. fol. 234b; Ball. 94; Rayn. 2028; gedr. St. Arch. 99, 364.

Refrain: Boin fait ameir par Amors,
c'on n'an est ce muedre non.

233. Hs. fol. 234c; Ball. 95; Rayn. 2087; gedr. St. Arch. 99, 364; Stengel, Z.F.S.L. XVIII, 105.

Refrain: Tuit biens sont [en] Alixon,
et por ceu suis an sa prixon.

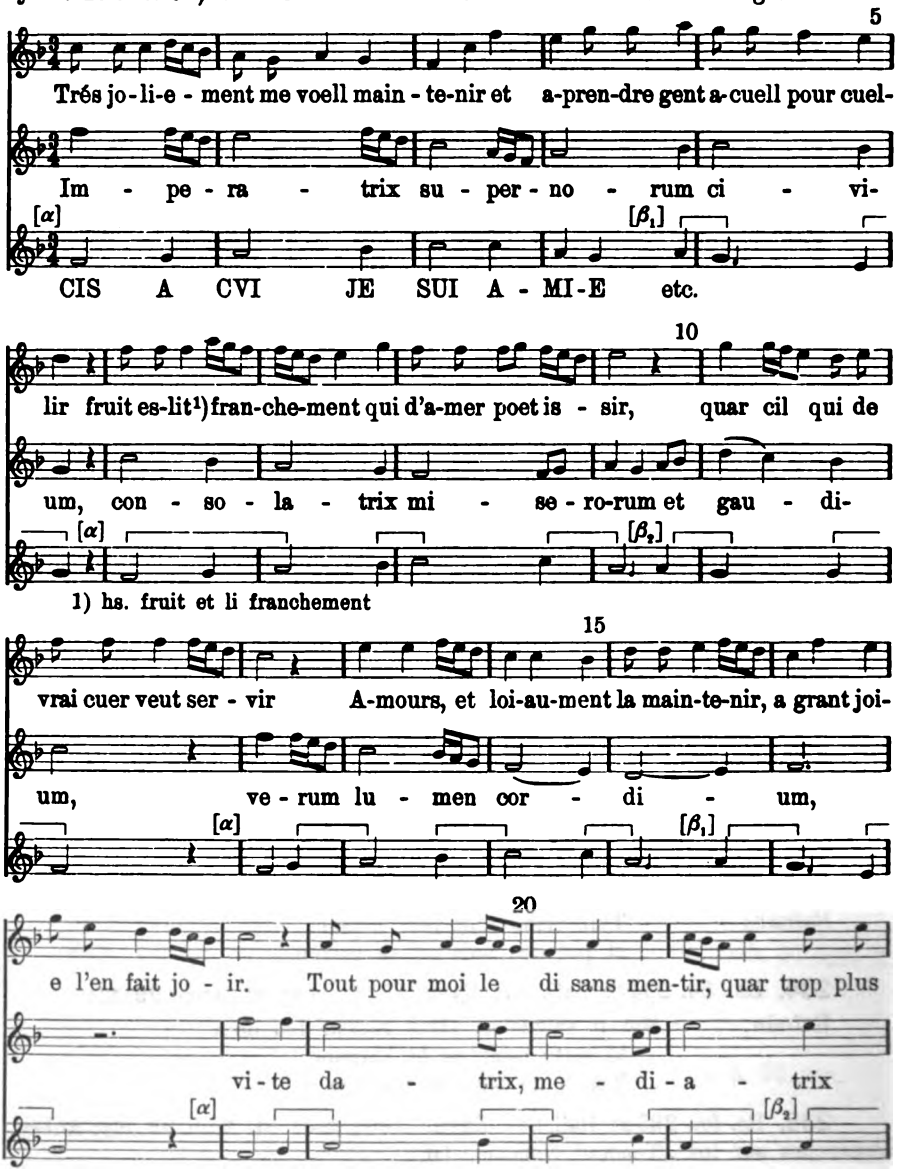
234. Hs. fol. 234c; Ball. 96; Rayn. 1814; gedr. St. Arch. 99, 364.

Refrain: Mal li vaigne et Deus malëur lou dont
ki sotte croit ne ki l'aimme,
k'elles ne font se mal non.

235. Hs. fol. 235a; Ball. 98; Rayn. 1105; gedr. St. Arch. 99, 365; Aubry, Recherches sur les „Tenors" français, 10.

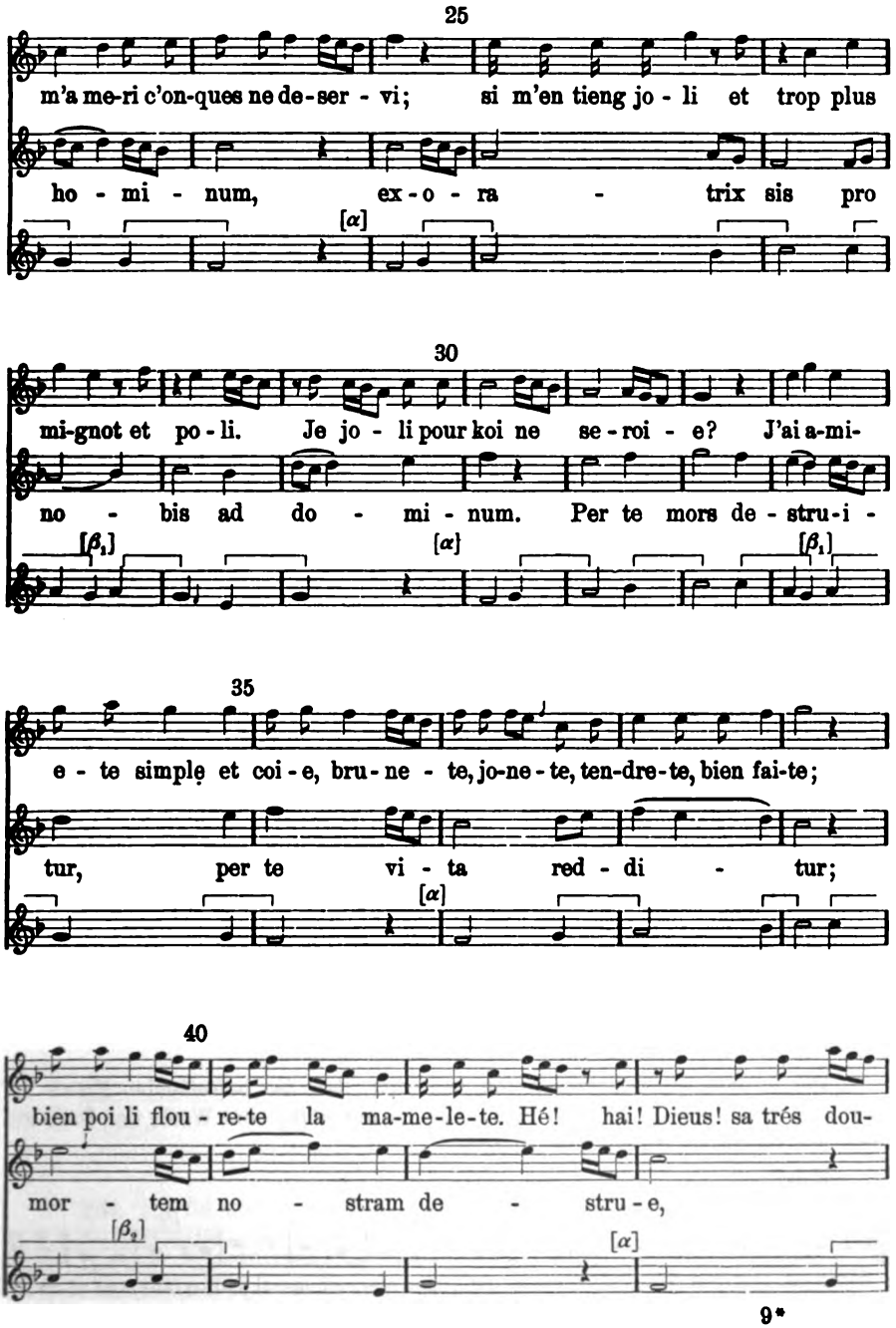
Digitized by Google

Das Virelai erscheint als Tenor der dreistimmigen Doppelmotette [874—875] (vgl. Ludwig, Rep. I, 437) der Hs. Mo. fol. 301 v° (gedr. Rayn. Mot. I, 233), wo leider der Schluß verloren gegangen ist. Der lat. Motetus ohne den Tenor ist dagegen vollständig in der Hs. Wilhering 40 (Textdruck bei Dreves, Anal. hymn. 45 b S. 62) erhalten. Die Motette lautet nach Mo. wie folgt:

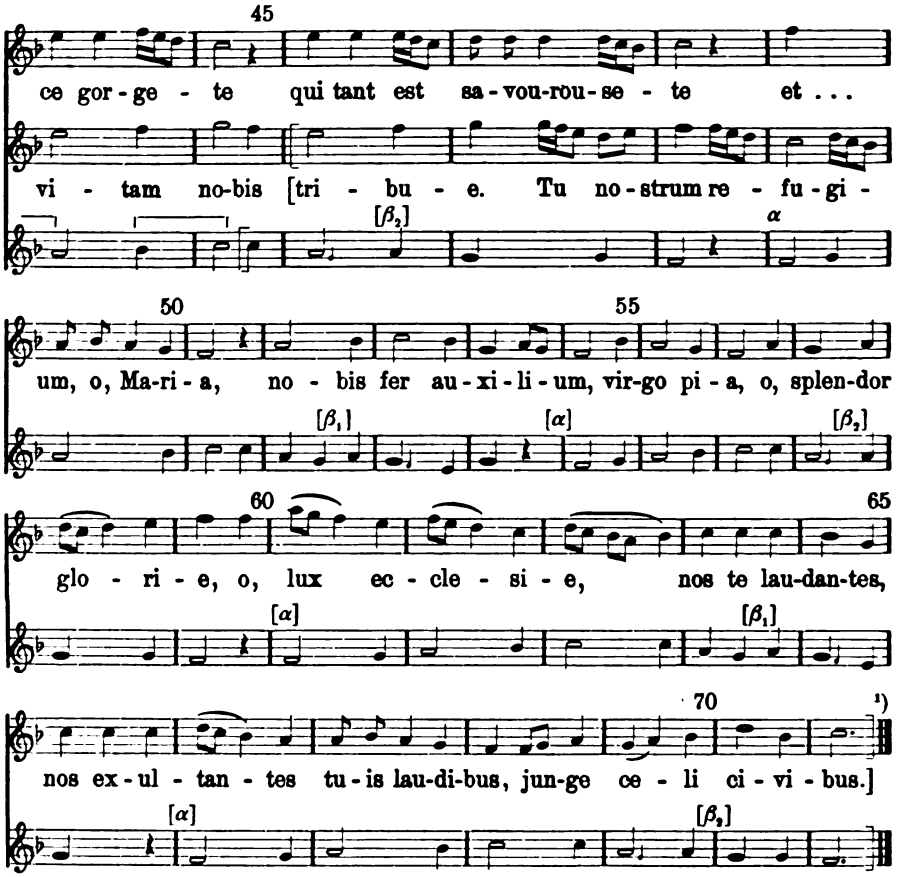


1) hs. fruit et li franchement

Digitized by Google

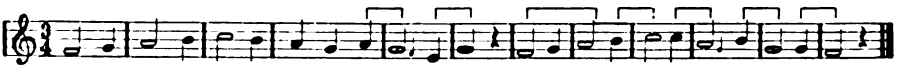


Digitized by Google



1) Die Mitteilung der in [ ] beigesetzten Fassung des Motetus aus der Hs. Wilhering verdanke ich der Freundlichkeit von Herrn Prof. Dr. Ludwig.

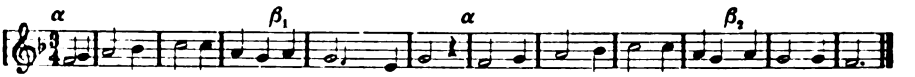
Der Tenor beginnt in Hs. Mo. wie folgt:



Cis a cui je sui a - mi - e

Die Klammern über den Noten bedeuten, daß die betreffenden Noten zu Ligaturen zusammengeschrieben sind. Es ist nur nötig, die Worte der Ball. 98 unter die einzelnen Noten unterzulegen.

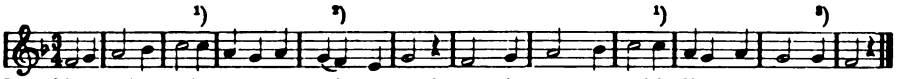
Refrain:



Silz a cui je suis a-mi-e est cointę et gais: por s'a-mor se-rai jo-li-e tant com vi-vrai.

Digitized by Google

Nun begegnet der Refrain ebenfalls als Anfang des Refrain Cento, der als Tenor der dreistimmigen Doppelmotette [880—881] (vgl. Ludwig, Rep. I, 442) der Hss. Mo. fol. 314 (gedr. Rayn. Mot. I, 245, Coussemaker, L'Art harmon. XXXVI), Ba. fol. 32v° (gedr. Stimming, Die altfrz. Motette 44) und Tu. f. 28r° dient. Hier lautet der Refrain:



Mo. Cis a cui je sui a-mi-e est cointe et gai, por s'a-mour se-rai jo-li-e tant com vi-vrai.
Ba. Cis a cui je sui a-mi-e est preux et gais, pours'a-mour se-rai jo-li-e tant com vi-vrai.
Tu. Cis a cui je sui a-mi-e est coins et gais, por s'a-mur se-rai jo-li-e tant com vi-vrai.

Die musikalischen Varianten sind: Ba. 1) b. Tu. 1) b; 2) G mit *plica descendens*; 3) aG.

236. Hs. fol. 235b; Ball. 99; Rayn. 2048; gedr. St. Arch. 99, 366.
Refrain: Mesdixant, c'an tient a vos,
ce je voil ameir par Amours?

237. Hs. fol. 235b; Ball. 100; Rayn. 1013; gedr. St. Arch. 99, 366.
Refrain: (Deus, Deus, Deus, Deus,)
Deus, doneis honor a seus
ki amor maintiennent mues!

Der Refrain begegnet auch im Tournois de Chaucenci V. 4615, wo er lautet:
Dex, doneis amor a sous
qui Amors maintienent muez!

238. Hs. fol. 235c; Ball. 101; Rayn. 976; gedr. St. Arch. 99, 366.
Refrain: O, certes, o, douchette, o!
nos moinrons si bone vie
on boix sor la ramée, (o, o, o, o,) o!
qui bien aimme bien ait tout.

239. Hs. fol. 235d; Ball. 102; Rayn. 102; gedr. St. Arch. 99, 367.
Refrain: Saige blondette, vos biauteit
m'ait si prés dou cuer navreit,
bien croi, jai n'an guerireiz.

240. Hs. fol. 235d; Ball. 103; Rayn. 878a; gedr. St. Arch. 99, 367.
Refrain: Je n'oz a m'amie pairleir
devant la gent ne salueir.

241. Hs. fol. 236c; Ball. 107; Rayn. 1524; gedr. St. Arch. 99, 367; Stengel, Z.F.S.L. XVIII, 93.
Refrain: Trop mi destraint l'amor Biautrix
et sai bouchette et son cleir vis.

Digitized by Google

242. Hs. fol. 236d; Ball. 111; Rayn. 78; gedr. St. Arch. 99, 368.

Refrain: Trop mi destraint amorette, ke ferai?
Lai volenteit de ma dame atendrai.

243. Hs. fol. 237a und 206a; Ball. 113 und Past. 1; Rayn. 974 und 1697; gedr. St. Arch. 99, 368 und 77; Stengel, Z.F.S.L. XVIII, 106; P. Meyer, Documents manuscrits de l'anc. littérature de la France 231; Bartsch, Rom. und Past. 146 und Noack-Stengel, Strophenausgang 23.

Refrain: Bargeronette,
trés douce conpaignete,
doneis moi vostre chaipelet,
doneiz moi vostre chaipelet.

Derselbe Refrain begegnet in Adan de la Halle's „Robin et Marion", siehe S. 90.

244. Hs. fol. 237b; Ball. 114; Rayn. 1907; gedr. St. Arch. 99, 368; Stengel, Z.F.S.L. XVIII, 92.

Refrain: Honis soit li jones hons
qui premiers fut sans Amors!

245. Hs. fol. 237c; Ball. 116; Rayn. 1770; gedr. St. Arch. 99, 368.

Refrain: Dame d'onor m'ait an voie
mis de bien ameir.

246. Hs. fol. 237d; Ball. 118; Rayn. 301; gedr. St. Arch. 99, 369.

Refrain: (Por ceu chant:)
J'ain sans faire faus samblant
a loi de trés fin amant.

247. Hs. fol. 238a; Ball. 120; Rayn. 1069; gedr. St. Arch. 99, 369; Stengel, Z.F.S.L. XVIII, 99.

Refrain: On dit ke trop suis jone,
se poize mi.
Asseis suis saigette por ami.

248. Hs. fol. 238a; Ball. 121; Rayn. 271; gedr. St. Arch. 99, 370.

Refrain: Duez confonde mesdixans,
car il n'ont droit ne raison
de greveir loialz amans.

249. Hs. fol. 238b; Ball. 122; Rayn. 1051; gedr. St. Arch. 99, 370.

Refrain: Cilz qui me tient por joli
ne seit pais les malz que je trai.

250. Hs. fol. 238d; Ball. 124; Rayn. 1926; gedr. St. Arch. 99, 371; Hersart de La Villemarqué, Rapport sur une mission littéraire en Angleterre, in Archives des missions V, 108.

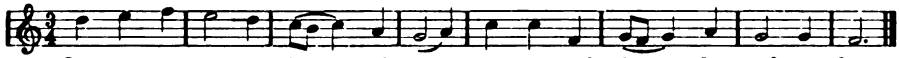
Digitized by Google

Refrain: Dont sont, qui sont
ci varlet a ces cornettes?
Par la meire Deu, bien vont!

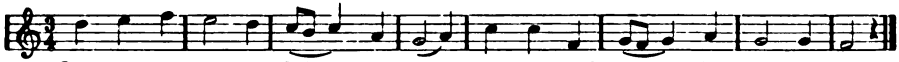
251. Hs. fol. 238d; Ball. 125; Rayn. 702; gedr. St. Arch. 99, 371.

Die Melodie ist nach dem ähnlich lautenden Refrain im Renart le Nouvel V. 4582 rekonstruiert worden.

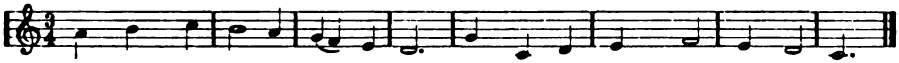
Refrain:



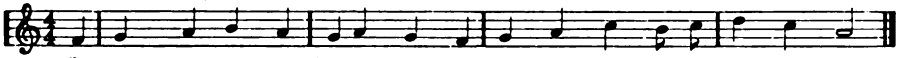
Ähnlich lautet der Refrain im Renart le Nouvel, wo er in Hs. α fol. 147c V. 4582 lautet:



Die Hs. β fol. 34d bietet den Refrain in folgender Form:



während die Hs. γ fol. 33 wie gewöhnlich vollkommen abweicht:



252. Hs. fol. 239a; Ball. 126a; Rayn. 848; gedr. St. Arch. 99, 371.

Refrain: et si ne sai coment j'arai merci.

253. Hs. fol. 239a; Ball. 126b; Rayn. 910a; gedr. St. Arch. 99, 371; Stengel, Z. F. S. L. XVIII, 104.

Refrain: Larges et amerouzés
et loialz est mes amis.

254. Hs. fol. 239b; Ball. 127; Rayn. 1070; gedr. St. Arch. 99, 371; Stengel, Z. F. S. L. XVIII, 107.

Refrain: Et por ceu doi je avoir
et mis an obli
toute vilonie et miex valoir por li.

255. Hs. fol. 239b; Ball. 128; Rayn. 97; gedr. St. Arch. 99, 372.

Refrain: Merci, dame, ou je morrai!

Digitized by Google

256. Hs. fol. 239c: Ball. 129; Rayn. 1734; gedr. St. Arch. 99, 372; Stengel, Z. F. S. L. XVIII, 102.

Refrain: Lai blondette saigette que j'ain
me tient a joie.

257. Hs. fol. 239c; Ball. 130; Rayn. 1358; gedr. St. Arch. 99, 372.

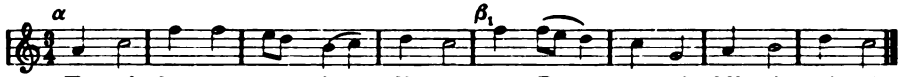
Refrain: Je suis li povres Gaterés.

258. Hs. fol. 239d; Ball. 131; Rayn. 190 bis; gedr. St. Arch. 99, 372.

Refrain: C'est li malz, li malz d'ameir qui nos prent,
ameir a la fin, dous au comancement.

259. Hs. fol. 240a und Hs. Paris, Bibl. de l'Arsenal 5198 p. 411; Ball. 133; Rayn. 988 und 990; gedr. St. Arch. 99, 373; Noack-Stengel, Der Strophenausgang S. 125.

Refrain:



260. Hs. fol. 241a; Ball. 137; Rayn. 266; gedr. St. Arch. 99, 374.

Refrain: Por ceu chans et pri
ke Dex dont honour et joie,
grant bien a celi
por qui j'ai lou cuer et lou cors joli.

261. Hs. fol. 241c; Ball. 140; Rayn. 2110; gedr. St. Arch. 99, 375.

Refrain: Et can k'amis esperer
doit a bone dame ameir.

262. Hs. fol. 241d; Ball. 141; Rayn. 196; gedr. St. Arch. 99, 375.

Refrain: Amors graci hautement
de son saveroz present.

263. Hs. fol. 241d; Ball. 142; Rayn. 718; gedr. St. Arch. 99, 376.

Refrain: Prés suis de la mort!

264. Hs. fol. 242a; Ball. 143; Rayn. 399; gedr. St. Arch. 99, 376.

Refrain: C'Amors lou vuelt et otroie.

265. Hs. fol. 242a; Ball. 144; Rayn. 1738; gedr. St. Arch. 99, 376.

Refrain: Dame, vos suis et serai;
comandeis, et je ferai.

266. Hs. fol. 242b; Ball. 145; Rayn. 705; gedr. St. Arch. 99, 376.

Refrain: Ameis, ke c'est bone vie!

Digitized by Google

267. Hs. fol. 242c; Ball. 146; Rayn. 735; gedr. St. Arch. 99, 377.
Refrain: On dit c'Amors est joie,
et je ne trux fors ke torment,

268. Hs. fol. 242c; Ball. 147; Rayn. 1832; gedr. St. Arch. 99, 377.
Refrain: Coment c'Amors crueilment se maintaigne
vers moi, toz jors con sienz liges me praigne.

269. Hs. fol. 242d; Ball. 148; Rayn. 730; gedr. St. Arch. 99, 377.
Refrain: Brunette plaisans, par Amors vos pri:
de moi ke vous ain faites vostre ami.

270. Hs. fol. 242d; Ball. 149; Rayn. 165; gedr. St. Arch. 99, 377; Stengel, Z. F. S. L. XVIII, 104.
Refrain: Faites ansi se vireli,
[é!] faites ansi!

271. Hs. fol. 243a; Ball. 150; Rayn. 1423; gedr. St. Arch. 99, 378.
Refrain: Dieus, je n'i puis durer!
Ceu me font li malz d'ameir.

An diesen Refrain erinnert die Stelle aus dem Triplum [573] der Doppelmotette [573—574] der Hs. Ba. fol. 15r°; vgl. Nr. 122 Anm.

272. Hs. fol. 243a; Ball. 151; Rayn. 1873; gedr. St. Arch. 99, 378.
Refrain: s'an doi bien faire chanson.

273. Hs. fol. 243b; Ball. 152; Rayn. 2021; gedr. St. Arch. 99, 378.
Refrain: muez ain morir por ameir.

274. Hs. fol. 243c; Ball. 154; Rayn. 1077; gedr. St. Arch. 99, 378; Stengel, Z. F. S. L. XVIII, 108.
Refrain: E! Mergot, belle [au gent cors,]
bien amée, tu m'ais mort.

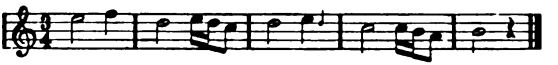
275. Hs. fol. 243c; Ball. 155; Rayn. 51; gedr. St. Arch. 99, 379; Stengel, Z. F. S. L. XVIII, 93.
Refrain: Jai ne me repentirai
de bien amer.

Ähnlichkeit mit unserem Refrain hat der Refrain aus dem Motetus [869] der dreistimmigen Doppelmotette [868—869] (vgl. Ludwig, Rep. I, 430) der Hss. Mo. fol. 283v° (gedr. Rayn. Mot. I, 220); Turin, Reale Bibl. manoscr. vari 42 fol. 24v°; Ba. fol. 32r° (gedr. Stimming, Die altfranz. Motette 43); Oxford, Bodleiana, Douce 139 fol. 179v° (gedr. Romania VII, 102); siehe auch Anm. zu 56. Der Refrain lautet in den verschiedenen Fassungen wie folgt:

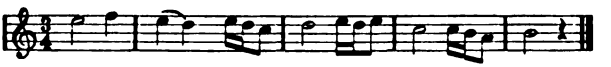
Digitized by Google

Mo: Ja ne m'en re - pan-ti - rai d'a - mer.

Tu: Ja ne m'en re - pen-ti - rai d'a - mer.



Ba: Ja ne m'en de - par-ti - rai d'a - mer.



Oxf.: Ja ne mi re - pen-ti - ray de a - mer.

276. Hs. fol. 243c; Ball. 156; Rayn. 161; gedr. St. Arch. 99, 379.

Refrain: qui welt ke por li tous dis
gais, chantans et jolis soie.

277. Hs. fol. 243d; Ball. 157; Rayn. 345; gedr. St. Arch. 99, 379; Stengel, Z.F.S.L. XVIII, 104.

Refrain: Ne m'oblieiz, douce dame,
se sovent vers vos ne voix!

278. Hs. fol. 244a; Ball. 158; Rayn. 855; gedr. St. Arch. 99, 379.

Refrain: Ma dame m'ait ranfuzeit,
si ne sai por coi,
ensi moi dont Deus honour!
Tort ait vers moi.

279. Hs. fol. 244a; Ball. 159; Rayn. 875; gedr. St. Arch. 99, 380; Stengel, Z.F.S.L. XVIII, 99.

Refrain: dame, ne puis, (voir por voir,) mie sans vostre voloir.

280. Hs. fol. 244b; Ball. 160; Rayn. 797; gedr. St. Arch. 99, 380.

Refrain: Ma pencée,
mon cuer et kan ke j'ai, ai, ai,
ai donée
ma dame au cuer gai.

281. Hs. fol. 244b; Ball. 161; Rayn. 1944; gedr. St. Arch. 99, 380; Stengel, Z.F.S.L. XVIII, 107.

Refrain: por coi dons ne s'apert a ma dame mercis?

Digitized by Google

282. Hs. fol. 244c; Ball. 162; Rayn. 1107; gedr. St. Arch. 99, 380.
Refrain: Ralons a la balerie,
bure luriva!
qui n'aimme n'i vaigne mie,
sadeliva!

283. Hs. fol. 244d; Ball. 163; Rayn. 1796; gedr. St. Arch. 99, 381.
Refrain: Et si ne sai,
se jai nuns jor ameis serai.

284. Hs. fol. 244d; Ball. 164; Rayn. 1140; gedr. St. Arch. 99, 381.
Refrain: Ne jai por lour janglerie
ne lairai que je ne chant.

285. Hs. fol. 245a; Ball. 165; Rayn. 753; gedr. St. Arch. 99, 381.
Refrain: an espoir d'avoir amie.

286. Hs. fol. 245a; Ball. 166; Rayn. 850; gedr. St. Arch. 99, 381.
Refrain: k'il c'est esloigniez de mi.

287. Hs. fol. 245b; Past. 167; Rayn. 854; gedr. St. Arch. 99, 382.
Refrain: Lai doi je mettre an obli?

288. Hs. fol. 245c; Ball. 168; Rayn. 897; gedr. St. Arch. 99, 382.
Refrain: Hairo crieir puis, kant je n'ai
confort, et por tant an morrai.

289. Hs. fol. 245c; Ball. 169; Rayn. 108; gedr. St. Arch. 99, 382.
Refrain: Je ne senti onkes fors mal
et traval!
Diex! ma dame me moine tal;
ke diroi jé al?
Trop ai mal.

290. Hs. fol. 245d; Ball. 170; Rayn. 1069bis; gedr. St. Arch. 99, 383.
Refrain: qui me fait chanteir.

291. Hs. fol. 246a; Ball. 172; Rayn. 1750; gedr. St. Arch. 99, 383.
Refrain: An espoir d'avenir
a mon trés dous dezir
voil ma dame servir
a joie.

292. Hs. fol. 246a; Ball. 173; Rayn. 680; gedr. St. Arch. 99, 383.
Refrain: Vos qui lou boin tens aveiz
une aumone m'en doneiz.

Digitized by Google

293. Hs. fol. 246b; Ball. 174; Rayn. 208; gedr. St. Arch. 99, 384.

Refrain: Aucuns d'ameir ce bobance,
mais jai mot n'en sonerait
qui an ait lai cognissance.

294. Hs. fol. 246b; Ball. 175; Rayn. 1676; gedr. St. Arch. 99, 384.

Refrain: Helais! je chante et bien voi
ke ma dame aimme autre ke moi.

295. Hs. fol. 246c; Ball. 176; Rayn. 27; gedr. St. Arch. 99, 384.

Refrain: ke n'ai pooir ne voloir
ke ne soie en sa bailie.

296. Hs. fol. 246d und Hs. Bern, Stadtbibl. 389 fol. 62v°; Ball. 177; gedr. St. Arch. 99, 384 und Brakelmann, Arch. 42, 279.

Refrain: J'ai un mal si dous qu'il m'ocist
dont nuns fors c'Amors ne guerist.

297. Hs. fol. 246d; Ball. 178; Rayn. 1996; gedr. St. Arch. 99, 384.

Refrain: Honis soie je lou jour
ke je serai sans Amours!

298. Hs. fol. 246d; Ball. 179; Rayn. 1808; gedr. St. Arch. 99, 385.

Refrain: Enmi! je muer des jolis malz d'ameir
et si ne puis en li merci troveir.

299. Hs. fol. 247a; Bull. 180; Rayn. 228; gedr. St. Arch. 99, 385.

Refrain: Alegiez moi ma grevance,
douce dame, que por vos ai,
merci vos pri ou je morrai.

Derselbe Refrain begegnet am Ende der vierten Strophe von Rayn. 1991, wo er ohne Notation lautet:

Alegiez moi ma grevence,
douce dame, ke por vos ai,
mercit vos pri ou je morrai.

Auch der Motetus [885] in Hs. Mo. fol. 332v° beginnt mit der ersten Refrainzeile: Dame, alegiés ma grevance (gedr. Rayn. Mot. I, 252).

300. Hs. fol. 247b; Ball. 181; Rayn. 1781; gedr. St. Arch. 99, 385; Stengel, Z.F.S.L. XVIII, 105.

Refrain: Ponce m'ait point, ci poins, si point
ke point pert et pointure.

301. Hs. fol. 248b; Ball. 186; Rayn. 466; gedr. St. Arch. 99, 387.

Refrain: ke nos dui cuers soient un,
s'averons confort comun.

Digitized by Google

302. Hs. fol. 248c; Ball. 187; Rayn. 1446; gedr. St. Arch. 99, 387.
Refrain: J'an voil estre plus jolis.

303. Hs. fol. 248d; Ball. 188; Rayn. 1604; gedr. St. Arch. 99, 388.
Refrain: et si me samble sovent
c'an regardant lou me prueve.

XI. Rondeaux-Fragmente.

Die Neuerung, bekannte Lieder in den Romantext mit aufzunehmen, die von dem Dichter des Roman de la Rose ou de Guillaume de Dole (siehe oben unter I.) eingeführt wurde, hatte wohl allgemeinen Anklang gefunden, so daß sie bald zur unerläßlichen Mode wurde. Einige Jahre nach dem Erscheinen des Roman de la Rose ou de Guillaume de Dole erschien um 1225 der **Roman de la Violette ou de Gérard de Nevers von Gibert de Montreuil,** der sich schon aus dem Namen als Nachbildung des Rosenromans kennzeichnet. Die meisten der eingeschalteten Lieder waren Tanzlieder, die der Verfasser als der damaligen Zuhörerschaft bekannt voraussetzte. Denn in den vier Hss. des Veilchenromans (Paris, Bibl. nat. fr. 1374 fol. 133v°—172v°; 1553 fol. 284r° bis 323r°; St. Petersburg, Bibl. der Eremitage fr. XIV, 3 fol. 1—45 und New-York, Bibl. Pierpont Morgan? fol. 1—111; vgl. D. L. Buffum, Le Roman de la Violette, A Study of the Manuscripts and the original Dialect, Baltimore (1904)) werden diese Tanzlieder weder mit Namen genannt, noch sind sie in ihrer vollständigen Form mitgeteilt, sondern nur als Refrainzitate. Vielleicht sollten diese Refrains, die in unseren Hss. leider nicht mit der zugehörigen Melodie versehen waren, als Vorwurf für frei zu improvisierende Rondeaux dienen. Wie dem auch sei, es wird nicht geleugnet werden können, daß der größte Teil dieser Refrains in engstem Zusammenhang mit der zeitgenössischen Rondeau- und Virelai-Literatur gestanden haben muß. Das gilt in erster Linie von den Stücken, die bei einer „carole" gesungen wurden. Der Veilchenroman beginnt gleich mit einer solchen. In V. 94 ff. heißt es: «Aprés mangier les envia | tous ensamble de *caroler*. | Qui donc veïst dames aler | en chambres por aparillier. | Chascune prent ·I· chevalier | pour commenchier l'envoisement.» Nun beginnt die „Dame Nicole" den Reigen mit dem Lied:

1) V. 105 Alés bielement,
que d'amer me dueil.

Dann fährt die „ducoise de Bourgoigne" fort, V. 109 ff. «son ami par le main enpoigne, | puis lui a dit:

2) V. 111 Alés cointement et seri,
se vous m'amés.»

(Mit diesem Refrain vergleiche man z. B. die Rondeau-Refrains 1 und 17.) Dann schließt die „chanson"

Digitized by Google

3) V. 120 Ja ne marierai,
més par Amours amerai.

oder die Variante Ja ne marierai,
més loiaument l'amerai.

an. Hierauf «la cuer au conte de Saint Pol | commenche haute, a clere note, | ceste chanson en *karolant*:

4) V. 127 Se j'ainc par Amors,
joie n'en ai grant,
mal gré en, aient mesdisant.» [= Rayn. 2041²]*)

Dann «la damoisiele de Couchi ... a dit ceste canchon nouvielle:

5) V. 134 Seulete vois a mon ami,
s'ai grant paor.»

Dann die «chastelaine de Niort ... dist en haut ceste chançonete:

6) V. 141 Aprenés a valoir, maris,
ou vous m'avez perdue.» [= Rayn. 13¹]

Die «Dame de Normandie» fährt dann fort mit:

7) V. 152 Ja ne lairai pour mon mari ne die
que mes amis n'ait un resgart de moi, [= Ren. 6942]

was eine unbedeutende Variante des Rondeau-Refrain 147 ist. Dann schließt die „Carole" in V. 199 ff. ab mit «Tout ensi son chanter define, | mais Amours, ki onques ne fine, | le semonte que il chant encore | ceste *cançonnete a karole*:

8) V. 203 J'ai Amours fait a mon gré,
miels en valra ma vie.

Keines der Zitate ist als Rondeau im Roman bezeichnet worden, ebensowenig wie die Stücke des Guillaume de Dole. Es mögen noch die übrigen Refrainzitate folgen:

9) V. 236 Dont n'ai jou droit ki m'envoise,
quant la plus biele amie ai? [= Rayn. 1192⁵]

10) V. 445 Laissie me ester, ne m'en proiés jamais:
sachiés de voir, c'est parole gastée.

Die Hs. 1553 hat in V. 716 Ensi va ki bien aime,
ensi va. [vgl. Rond. 27]

Von diesem Refrain heißt es im Roman weiter: «Gérars chanta, si con moi semble | ceste chançon par devant tous, | dont clers et haut estoit li tons; | et chascuns d'iaus *respondu* a.» Aus dieser Bemerkung geht hervor, daß es sich wohl nur um einen Rondeau-Refrain gehandelt haben kann. Die Hs. 1374 hat an dieser Stelle:

Bon jor a la bele
qui mon cuer a. [= Rayn. 1509⁵]

*) Die als Exponent hinzugefügte Zahl gibt die Strophe des Liedes an.

Digitized by Google

11) V. 933 Ki ameroit tel dame a chi,
il n'aroit mie mescoisi.

12) V. 2056 Tant arai bonne amour quise
c'or l'arai a ma devise.
[= Rayn. 13[4] und Rom. de la Poire 2413]

13) V. 3126 En non Diu, c'est la rage
li dous maus d'amer
s'il ne m'asouage.
[— Motette [271]; vgl. Rayn. 73[2] und 599[1]]

14) V. 3143 Vous cantés, et je muir d'amer:
ne vous est gaires de mes maus. [= Rayn. 1377[2]]

15) V. 3333 Je ne le voi mie chi
cheli dont j'atenc ma joie.

16) V. 3452 Ki set garir des maus d'amer,
si viegne a moi; que je ne muir.

17) V. 3673 Adeviner porés cui j'aimme,
par moi ne le savés vous ja.

18) V. 4180 J'atenc de li ma joie:
Diex! arai le jou ja?

19) V. 4352 Dex! li cuers me faurra ja:
trop le desir a vëoir. [= Rayn. 575[1]]

20) V. 4417 Vous qui la irés, pour Diu, dites lui,
c'a la mort m'a trait, s'il n'en a merchi.
[— Rayn. 575[3], Sal. II Str. 19; Confr. Str. 12]

21) V. 4487 Volentiers verroie
cui je sui amis:
Diex m'i maint a joie.

22) V. 5076 Or aroie amouretes,
se voloie demourer.

Nur in Hs. 1374, in Hs. Petersburg und Hs. Pierpont Morgan steht:

21) V. 5106 Sains cors Deu!
quant averai
celi cui j'aim?

22) V. 5708 J'ai recouvrée ma joie
par bien amer.

23) V. 5721 Nus ne doit amie avoir
n'amer par droit,
ki miex n'en doie valoir.

24) V. 6127 J'en ai ·II·, li uns en sui,
cui Amors ont fait grant anui.

Digitized by Google

Nur in Hs. 1374 steht:

25) V. 6130 Bones sont Amors
dont on trait mal. [vgl. Salut Str. 14]

Wenn im Veilchenroman die Beschreibung höfischen Lebens und die Schilderung geselliger Unterhaltung und froher Feste bereits einen breiten Raum einnehmen, immerhin aber den Gang der einmal ins Auge gefaßten Handlung weder stören noch ersetzen, so stellt das, allerdings 60 Jahre später, 1285 entstandene **Tournoi de Chauvency von Jacques Bretex**, erhalten in den Hss. Mons; Oxford, Bodleiana, Douce 308; Reims, Bibl. munic. 1007 (nur sehr fragmentarisch), (Ausgabe Hecq, Jacques Bretex, Le tournoi de Chauvency, gedr. in Société des Bibliophiles Belges, Bd. 31 + Suppl., Mons (1898 und 1901)), das in seiner Anlage als Liederroman sich eng an das Vorbild im Roman de Guillaume de Dole und Roman de la Violette anlehnt, die Darstellung ritterlicher Feste und eines glänzenden Gesellschaftslebens in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen, wobei die Handlung in den Hintergrund tritt. Wir erleben mit dem Dichter, der aus eigener Anschauung und aus persönlichem Erlebnis heraus schildert, endlose gesellschaftliche Veranstaltungen, die sich über eine ganze Woche erstrecken, in allen ihren Einzelheiten, Turnierfeste, Festmahle, allerlei Zerstreuungen durch Tanz und Musik, wobei die jeweils den Abschluß der einzelnen Tage bildenden „Caroles" natürlich einen besonderen Ehrenplatz einnehmen. Zahlreiche Refrains sind bei dieser Gelegenheit mit dem Text der Dichtung verwoben. Sie lauten:

1) V. 1282 Navrez sui prés dou cuer sanz plaie,
Diex! si ne truis qui le fer m'en traie.
[= Rond. 335; Motetus [460]; Motetus [1092]]

2) V. 1302 Par ci va la mignotise,
par la ou je vois.
[= Salut II Str. 13; Motetus [17]; Motetus [34]; Motetus [1121]]

3) V. 1344 Mal dehait ait
qui ne vient en la dance.

4) V. 1352 Dont vient li maus
qui m'ocirra? [= Ren. V. 6886]

5) V. 1356 Jointes mains, douce dame,
vous pri merci. [= Rond. 75]

6) V. 1516 J'ai joie ramenée ci. [= Ren. V. 2446]

7) V. 2034 Vous n'alez pas
joliement
si com je fas. [vgl. Rond. 107]

8) V. 2116 Vez ci le bruit de la vile
et la plus mignote gens.

9) V. 2342 Trai toi arriere! fai me voie!
Par ci pascent gent de joie.

Digitized by Google

10) V. 2449 Hé! trés douce Jehannette,
vous m'avez mon cuer emblé.

11) V. 2459 Oncques mais n'amai,
hé, Diex! bonne estrainne,
encommencié l'ai.

12) V. 2475 Ce fu Aëlis de Lupei,
clere blondete sui ami.
Lassette, et si n'ai point d'ami.

13) V. 2487 Amez moi, blondette, amez!
et je n'amerai se vos non. [vgl. lat. Lieder Nr. 11]

14) V. 2496 Diex! donnez a mon ami
pris d'armes, joie d'Amours. [= Ren. V. 6806]

15) V. 2518 J'ai tout mon cuer mis en bien amer
Aëlys de la Neuvevile.

16) V. 2524 Jolietement m'en vois,
jolietement. [= Chast. Str. 32]

V. 3086 ff. heißt es: Et les dames se departoient
a Chauvenci joieusement
et *karolent* moult cointement
une *karole* si tres noble
que jusques en Constantinoble.

Darauf folgt

17) V. 3110 An si bone compaignie
doit on bien joie mener.
[= Salut Str. 8; Ren. V. 6728; Rob. et Mar. V. 427]

18) V. 3178 Ainsi doit on aler
a son ami.
[= Rond. 87; Cour de Par. V. 349; Motetus [1143a]]

19) V. 3246 Diex! que dirai en mon païs
que j'ai amour novelle?

20) V. 3486 Hareu! comment m'i mainterai?
Amors ne m'i laissent durer. [= Rond. 46]

21) V. 3498 Ja mauvais (bzw. cowars) n'avera bele amie;
li prous les enmaigne dous et dous.

22) V. 4290 Je tien par le doi cui j'ainme (bzw. m'amie);
vaingne avant cui j'en fas tort!

Um die beim Turnier verwundeten Ritter zu zerstreuen und zu unterhalten, wird beschlossen im Saal, in dem diese sich befinden, Gesellschaftsspiele aufzuführen. In V. 4343 ff. werden dann folgende Spiele vorgeschlagen:

Qui seit faire le beguignaige,
l'ermite, le pelerignaige,
le provencel, le robardel,
Berengier ou le chapelet?

Digitized by Google

Es stellt sich heraus V. 4351

que madame de Lucembourg
savoit du chapelet le tour

und es folgt dann das „Jeu du Chapelet", an dem sich — außer dem Chor der Anwesenden — eine Dame und zwei Herren als handelnde Personen beteiligen:

23) V. 4380 (La Damoiselle:) Si n'a plus joliete de mi.

Hierauf geht sie zwei Schritte vor; dann tritt ein junger Spielmann vor sie hin und fragt sie, warum sie so alleine wäre, ohne Gesellschaft und ohne Freund:

24) V. 4393 (Le Menestrel:) Douce dame, parleis a nous,
que quiert vostres gens cors li douz?

worauf sie antwortet:

25) V. 4395 (La Damoiselle:) Sire, quant afiert il a vous?
Ne vous voi pas bien saige;
j'ai fait mon chapelet jolif
la jus en cel boscage.

Darauf geht sie zwei Schritte vor und dreht sich beim dritten um, hält ihren Kranz in die Höhe, betrachtet ihn mehrere Male, setzt ihn aufs Haupt und nimmt ihn bald wieder herab, um sich von neuem an ihm zu erfreuen. Unterdessen singt der vor ihr stehende Spielmann:

26) V. 4410 (Le Menestrel:) Douce dame, volez baron?

worauf sie antwortet:

27) V. 4411 (La Damoiselle:) Naie, se je ne l'ai trés bon,
j('i) averoie damaige;
j'ain miex mon chapelet de flors
que malvais mariaige!

worauf der Spielmann:

28) V. 4415 (Le Menestrel:) Trés douce dame, il est trovez,
si fait com vos le demandez!

worauf wieder die Dame:

29) V. 4416 (La Damoiselle:) Biaus sire, et car le m'amenez
la jus en cel herbaige;
je m'en vois, vos m'i troverez
sëant sor lou rivaige.

Sie macht einige kurze, tänzelnde Schritte, in Gedanken versunken, von Liebe ergriffen. Der Spielmann bleibt stehn, sieht im Kreis herum, erblickt einen der Teilnehmer, auf den er zugeht, und spricht:

30) V. 4435 (Le Menestrel:) Sire Andreu, si vos plaisoit,
je sui cis qui vos ameroit
a bone dame presenter;
de vous me puis bien aquister!

Digitized by Google

Beschämt erwidert der Ritter:

31) V. 4440 (Le Chevalier:) . . . . . ne sui pas teus,
ainsois en i a des millors!

worauf der Spielmann:

32) V. 4442 (Le Menestrel:) Biaus sire, je n'irai aillors,
que bien me porroie enpirier!

Hierauf faßt der Spielmann den Ritter am Rockschoß (giron) und zieht ihn zur Dame hin, die ihren Kranz in den Händen dreht und den Ankommenden zusingt:

33) V. 4448 (La Damoiselle:) Diex! trop demoure, quant venra?
Sa demorée m'ocirra! [= Rond. 328]

Nachdem die Dame ausgesungen hat, führt der Spielmann ihr den tapferen Ritter, den er am Ärmel herbeizieht, zu und singt:

34) V. 4455 (Le Menestrel:) Dame, vez ci le bacheler:
de proesce ne sai son per.
Tenez, dame, je lou vos baille
et a millor de lui trover
fauriez vos bien sans faille.

Die Dame nimmt den Ritter bei der Hand und singt hocherfreut:

35) V. 4462 (La Damoiselle:) La merci Deu, j'ai ataint
ce que je voloie. [= Rond. 145]

Damit schließt das Spiel ab, das aus einer Reihe von Refrains besteht, von denen zwei, Nr. 33 und 35, Rondeau-Refrains von 328 bzw. 145 sind. Wahrscheinlich werden zu den anderen Refrains auch vollständige Rondeaux gehört haben, so daß das ganze Spiel aus einer Anzahl Rondeaux bestand. Vgl. Bédier, Les plus anciens danses françaises, gedr. in Revue des deux mondes, Jahrg. 76. Paris (1906) S. 404 f.

36) V. 4615 Dex! doneis Amors a sous
qui Amors maintienent muez! [= Rond. 237]

37) V. 4715 Voix je dont bien
lou droit chamin,
vos qui d'Amors
saveis la voie?

Ähnlich wie der Roman de la Violette streut auch der später entstandene erotisch-allegorische **Roman de la Poire des Messire Thibaut**, der in drei Pariser Hss. überliefert ist, und zwar in der Bibl. nat. fr. 2186, 12786 und fragmentarisch auch in 24431, von denen die letztgenannte Hs. zu einigen Stücken auch die Notation enthält, zahlreiche Refrains in den Text ein (Ausgabe: Fr. Stehlich, Messire Thibaut, Li Romanz de la Poire, Halle (1881)).

1) V. 250 Onques n'amai tant com je fui amée,
cuers desloiaus a tart vos ai veincu. Hs. 12786 fol. 3a
[vgl. Mot. [620] V. 1]

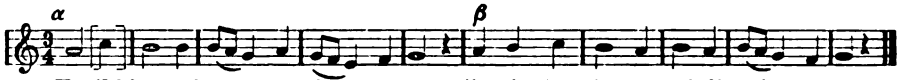
Digitized by Google

2) V. 284 An, Diex, li maus d'amer
m'ocit. [= Rond. 68]

3) V. 837 A mon voloir
ont choisi mi eil.

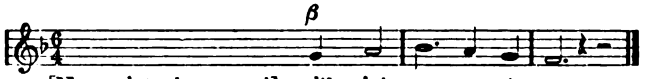
4) V. 890 N'est il bien reisons, or i pensez,
cil qui mielz aime, soit li mielz amez?

Die Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 24431 fol. 181b überliefert folgende Melodie:



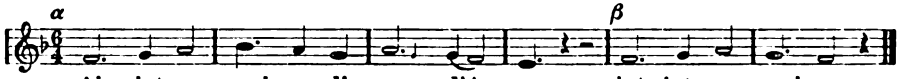
5) V. 949 Nus n'atoche a moi,
s'il n'aime par Amors.

Von diesem Refrain ist in der Hs. 24431 fol. 181d noch die zweite Hälfte mit Melodie vorhanden:



6) V. 1151 Einsi nos meine li maus d'Amors,
einsi nos meine. [vgl. Rond. 27]

In Hs. 24431 fol. 183b lautet der Refrain:



7) V. 1424 Se je n'ai s'amor,
la mort m'a donée,
ge n'i puis faillir. [= Prison V. 2745]

8) V. 2413 Tant ai loial amor aquise
c'or les ai a ma devise. [= Viol. 2056]

9) V. 2440 Je n'oi onques d'Amors joie,
or croi bien que ge l'avré.

10) V. 2483 Bien doi endurer le mal,
puis que j'ai ami loial.

11) V. 2503 A lui m'envois, ne m'entendroie mie,
Diex, ge l'aim tant.

12) V. 2567 Vos avroiz la seignorie,
amis, de moi,
ce que mes mariz n'a mie. [= Rond. 90]

13) V. 2604 Tiex dist qu'il se muert d'amor,
qui n'en sent mal ne dolor.

Digitized by Google

14) V. 2702 Et cil qui d'amer se repant
s'est bien travailliez pour noiant. Hs. 12786 fol. 21d

15) V. 2793 Amors ai a ma volenté,
teles con ge les veill. [= Rond. 18]

16) V. 2816 Ma dame a droit, qui m'envoie
son cuer a garder.

17) V. 2861 Or sai ge bien qu'est maus d'Amors,
bien l'ai apris.

18) V. 2932 Rossingnox, ja se muert ma dame,
alons i, recommandons l'ame!

19) V. 2951 Sostenez moi, li max d'Amors
m'ocit. [= Rond. 68]

20) V. 3026f. schließt Hs. 12786 fol. 24c mit dem Refrain ab:
Bien devroit amer par Amors.
qui de cest romanz set les tors.

Keines der obengenannten Refrainzitate ist im Roman als Rondeau bzw. Rondeau-Refrain bezeichnet, trotzdem V. 284 und 2951 = Rondeau 68 und V. 2567 = Rondeau 90. Erst die „Prison d'Amours" von Baudoin de Condé und der „Roman de Renart le Nouvel" von Jacquemars Giellée de Lille brechen mit dieser Gewohnheit und legen einigen Refrains ausdrücklich die Bezeichnung „Rondel" bzw. „Rondet" bei.

A. Rondeaux-Fragmente aus der „Prison d'Amours" von Baudouin de Condé.

Baudouin de Condé's Prison d'Amours, die als Seitenstück des Roman de la Poire um 1270 entstand, ist in drei Hss. überliefert, und zwar in Turin, Bibl. Commun. L. V, 32 (diese Hs. wurde leider beim Brande der Bibl. zerstört), Wien, Nationalbibl. 2621 fol. 21a—45d und fragmentarisch, nur der Schluß, in Dijon, Bibl. munic. 526 fol. 157b bis fol. 158b. In der Wiener Hs. sind die Refrains mit Notenlinien, jedoch nur V. 829 mit Notation, V. 1381 mit bedeutungslosem Notennachtrag versehen (vgl. Ludwig, Archiv für Musikwissenschaft 5 (1923) 217). A. Scheler, Dits et Contes de Baudouin de Condé, Bruxelles (1866), Bd. I, 267 ff. hat den Text nach der Wiener Hs. veröffentlicht. Für Inhalt und Literatur sei auf Gröber, Grundriß II, 1, 842 verwiesen.

Von den zahlreichen in die Dichtung verwobenen Refrains werden nur zwei ausdrücklich als „Rondeau" bezeichnet.

304. Hs. Turin fol.? Hs. Wien fol. 22r°; gedr. Scheler, a. a. O. 272.

Einleitend bemerkt der Dichter V. 122 ff. „Mais n'i a faintisse ne songe, | ains lor di fine verité, | si le proeve d'auctorité | d'un *rondet* dont c'est ci li dis." Darauf folgt V. 126 der Refrain:

Sa biele boucete, par un trés douc ris
a mon cuer en sa prizon mis,

von dem es dann weiter heißt: „Ceste prizons dont ci parolle | iceste *cançon de carolle* | c'est la Prizons d'Amors sans doute."

Digitized by Google

305. Hs. Turin fol.? Hs. Wien fol. 22r°; gedr. Scheler, a. a. O. 274.

Einleitend wird gesagt V. 163 ff. „Mais a mal aize est cil qui pent; | aussi est qui autre mal a, | de çou ne doute nus mais ja, | que pour ceste raizon voel dire | la riens qui plus me tient en ire, | c'est cis *rondés* qui ensi va." Darauf folgt V. 169 der Refrain:

. Dius! li miens cuers n'i durra ja,
longe atendance m'ocira.

Außer den beiden angeführten Stücken enthält die Prison d'Amours noch folgende Refrains:

1) V. 32 Nus ne sent les maus d'Amours,
s'il n'aime ou s'il n'a amé.
[= Rayn. 157[1]; Rayn. 1509[2a]; Mot. [1038]; Mot. [445]; Mot. [446]; Mot. [433]]

2) V. 65 Amour m'est el cuer entrée,
ja n'en partirai nul jour.

3) V. 126 siehe oben Rond. 304.

4) V. 169 siehe oben Rond. 305.

5) V. 212 Sa boucete vermillete
m'a mis en prizon. [= Rayn. 150[4]]

Darauf wird in V. 213 ff. mitgeteilt: «Bien se porsivent et concordent | cil doi *rondet* et bien s'acordent | a çou que Amours ait prizon.»

6) V. 290 Jone dame qui n'aime,
Dex l'a bien oubliée.

7) In Hs. Wien lautet V. 384:
Diex! se je l'aim de cuer entier,
savoir en doi Amours bon gré.

und die Var. in Hs. Turin: J'ai mis mon cuer en sage et jone et bele,
dont ja ne partirai mon gré. [= Rayn. 759[2]]

8) V. 487 S'elle savoit comme je l'aime,
elle avroit merchit de moi.

9) V. 583 Cuers qui par Amours n'aime,
ne doit mie grant joie avoir.

10) V. 636 Entrés m'est li maus d'amer
ou cuer par l'uel.

11) V. 707 Je ne la puis entr' oublier,
k'Amors me font a li penser.

12) In Hs. Wien lautet V. 792:
J'ai de çou dolour dont j'atenc joie;
Dex me maint a mon otroi!

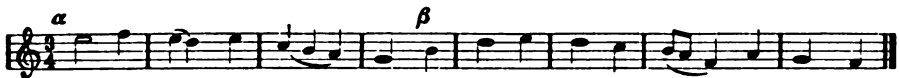
Digitized by Google

und Hs. Turin hat die Variante:

J'ai dolor de ci dont j'atens joie;
Diex m'i laist parvenir.

13) V. 829 J'ai m'amour dounée
a celi qui ne m'ainme mie.

In der Hs. Wien 2621 fol. 27v° in schlechter Notenschrift, weshalb die Übertragung fraglich bleibt, lautet der Refrain:



14) V. 1002 Tous jors ai loiaument amet,
mais mescreance m'a grevet.

15) V. 1102 Ne puis merci trover
a la belle cui j'aim. [= Rayn. 1377[10]]

16) V. 1142 Mais n'avrai joie en ma vie,
dame, se de vous ne me vient.

17) V. 1189 Je ne vous oblierai ja,
pour Diu, aiiés merchi de moi!

18) V. 1228 Se la bielle n'a de moi merci,
jou ne vivrai mie longhement ensi. [= Rayn. 575[3]]

19) V. 1327 Jente de cors,
simple de vis,
pour vous morrai
loiaus amis.

20) V. 1380 Biel m'est, dame, quant vous puis voir,
et plus n'en puis avoir.

Der in der Hs. Wien bei diesem Refrain stehende Notennachtrag ist ohne Bedeutung.

21) V. 1435 Encor atent jou merci
de la bielle qui mon cuer a.

22) V. 1542 Tant a ma dame en li sens et raison
ne me laira morir en sa prison.

23) V. 1617 Amer m'estuet, maugré mien,
celi dont je n'averai bien.

24) V. 1656 S'onques nus hom moru por bien amer,
donc est courte ma vie.

25) V. 1733 A cuer plain de joie,
tout a son talent,
servirai m'amie.

26) V. 1807 Alegiés moi les doulours d'Amours
que jou senc pour vous.

Digitized by Google

27) V. 1844 Plus loiaument de moi
ne puet nus hom amer.
28) V. 1901 Jamais Amors n'oblierai,
n'onques ne fis. [= Ren. 1778]
29) V. 1958 A lui me sui donnés,
ja ne m'en quier partir.
30) V. 2013 J'aim la plus bielle et la meillour;
Dex me doinst joie de s'amour!
31) V. 2078 Mais ne m'i renvoiserai,
si sarai por coi.
32) V. 2138 Mal feront Amors, se m'ochient;
servies les ai volentiers.
33) V. 2173 Çou que jou aim ne puis avoir,
et çou que j'ai ne m'a talent.
34) In Hs. Wien lautet V. 2214:
Je l'ainc sans repentir,
ne ja n'en partirai.

Hs. Turin bringt die Variante:
Je l'ain de cuer sans repentir,
et ja ne m,en repentirai.

35) In Hs. Wien lautet V. 2267:
Miex en aim on et plus en resouvient,
cuers debonnaires amourous en devient.

In Hs. Turin dagegen: J'ai si bien mon cuer assis
ke partir ne l'en velh. [= Confr. Str. 7]
36) V. 2309 Mal ait qui pour mari
laist son loial ami! [= Rayn. 584²]
37) V. 2348 J'aim mius morir pour bien amer
que vivre sans amie.
38) V. 2377 Elle m'a dit que m'amera,
la belle, a cui mes cuers s'otroie.
39) In Hs. Wien lautet V. 2414:
Jou n'ai d'Amours
fors les paines et les travaus.

Die Hs. Turin hat an dieser Stelle:
Gente de cors, simple de vis,
por vos morrai loiaus amis.
40) V. 2447 Ma douce dame, avés vos ja
mercis de moi?
41) V. 2491 Miex vaut uns dous regars de li,
c'une autre Amours entiere.
42) V. 2580 Se j'ai amé, j'ai coisi
del monde la plus bielle.
[= Rayn. 536⁴; Var. von Rayn. 1963¹; Rayn. 2101¹]

Digitized by Google

In Hs. Turin ist die Variante:

Se j'ai amé, j'ai coisi
la plus vailhans et biele.

43) V. 2647 Dame, aiés merci de moi,
car pour vous muir. [= Motetus [374]]

44) V. 2680 Ne doit pas le bien sentir
d'Amours qui n'en sent le mal.

45) V. 2745 Se jou n'ai s'amour,
la mors m'est dounée,
jou n'i puis faillir. [= Poire V. 1424]

46) V. 2809 Dame, mierci, quant vous plaira,
c'autrement ne le quier avoir.

47) V. 2911 Diex! qui bien aime,
asés a guerre.

48) In Hs. Wien lautet V. 2991:

Ja par moi n'iert noumée
celle cui j'ai amée.

Die Hs. Turin und die Hs. Dijon haben an dieser Stelle:

Toz jours ai tendu a bonne amour
et encor i tenc et tir.

49) V. 3043 Vilains, vous ne les sentés mie
les dous maus que je sent. [= Rond. 5]

Hs. Dijon hat hier fol. 158b:

Je l'arai ou g'i morrai
l'amour de li
mal l'acointai. [= Rayn. 73[1]]

Baudouin de Condé's Dichtung **Li contes de la rose,** die in den Hss. Bruxelles, Bibl. roy. 9411—9426 fol. 130—132; Paris, Bibl. de l'Arsenal 3142 fol. 314v° ff.; 3524 fol. 13 ff.; Bibl. nat. fr. 1446 fol. 119; Dijon, Bibl. munic. 526 fol. 158b—160b und Turin, Bibl. Univ. L. V, 32 fol. 89—91 überliefert ist (Ausgabe Scheler, Dits et contes de Baudouin Condé, Bruxelles (1866) I, 133 ff.), schließt mit folgendem Refrain ab:

V. 398 En biele sans orguel
et jovene sans folie
ai mis mon cuer.

Es mag hier noch ein Refrain aus **Jehan de Condé's** Dichtungen, aus dem **Lays dou blanc chevalier,** für deren Inhalt ich auf Ch.-V. Langlois, La vie en France au moyen âge, Paris (1926) I, 323 ff. verweise, hingewiesen werden. Der Refrain lautet:

V. 1368 Puis que ma dame a fait ami,
il afiert bien que fache amie.

Digitized by Google

B. Rondeaux-Fragmente aus dem „Roman du Renart le Nouvel" von Jacquemars Gielée de Lille.

Als eine Art Fortsetzung der Renart-Dichtung erschien um 1290 (die Angaben in den Hss. schwanken zwischen 1288 und 1292) in Lille der allegorisch-satyrische **„Roman du Renart le Nouvel" von Jacquemars Gielée.** Die Dichtung stellt eine Erweiterung und Varianten zu den derben Späßen Renarts dar, wobei „bitterer Humor die Grundstimmung, Vertreibung der Langeweile die Absicht" derselben ausmacht.

Der Roman ist uns bisher in 4 Hss. bekannt geworden, und zwar in der Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 25566 [La Vallière 81] fol. 109—177 (= α), der bekannten Hs. der Werke Adam de la Halles (vgl. Abschnitt VIII), die die Melodien in Mensuralnotation aufzeichnet; mensural aufgezeichnet, aber weniger zuverlässig sind die Melodien in Hs. Bibl. nat. fr. 372 [Cangé 69] fol. 1 ff. (= β), am meisten entstellt sind sie in dem Kodex Bibl. nat. fr. 1593 [olim Fauchet] fol. 1—57 (= γ) aufgezeichnet, und Hs. Bibl. nat. fr. 1581 fol. 1 ff. (= δ) überliefert — mit Ausnahme von einem Refrain auf fol. 48c (vgl. unten Nr. 30) — keine Notation, obwohl die Refrains unter roten Notenlinien stehen.

Ausgabe der Dichtung: Méon, Le Roman du Renart, Paris (1826) IV, 125 ff. (mit schlechter Ausgabe der Melodien, die wahllos aus allen drei Hss. entnommen sind) und Chabaille, Le Roman du Renart, Supplement, Paris (1835) 365. Für eine ausführliche Inhaltsangabe sei auf Houdoy, Renart le Nouvel, Paris (1874), für Literatur auf Gröber, Grundriß II, 1, 900 verwiesen.

Das größte Interesse beanspruchen wohl die zahlreichen in den Roman eingestreuten Refrains. Sie sind, wie schon oben erwähnt, in drei Hss. mit Notation überliefert und sind für die Rondeau-Literatur so wichtig, daß sie hier in ihrer Gesamtheit mitgeteilt werden sollen.

Die Anzahl der Refrains stimmt in den drei Hss. nicht überein, die kleinste Anzahl Refrains hat die Hs. α, dann folgt β, während γ gewöhnlich sowohl die aus α wie die aus γ bringt. In allen drei Hss. kommen Wiederholungen von Refrains vor, d. h. derselbe Refrain tritt an verschiedenen Stellen der Hs. auf, wobei manchmal auch die Melodie sich ändert. Selbst wenn derselbe Refrain in den drei Hss. vorkommt, so stimmt trotzdem selten auch die Melodie in allen drei Fassungen überein.

Ich folge der besten Hs., der Hs. α, stelle die verschiedenen Fassungen der Refrains immer dort zusammen, wo derselbe in der Hs. α steht, und füge die in Hs. α nicht vorkommenden Refrains an der Stelle ein, wo sie im — erweiterten — Gesamttext vorkommen. Die Übertragungen der Refrains der Hs. γ, die als unsicher bezeichnet werden müssen, werden mit ? bezeichnet. Die Refrains der Hs. δ berücksichtige ich nur soweit, als sie von denen der anderen Hss. abweichen. Die Melodien, die bereits mitgeteilt wurden, werden nicht mehr abgedruckt, sondern es wird nur auf die Stelle verwiesen, wo sie abgedruckt sind.

Eine neuere Ausgabe der Dichtung fehlt noch, trotzdem eine solche schon vor längerer Zeit in Aussicht gestellt worden war, und so mögen die Refrains als gewisse Vorarbeit dienen.

Digitized by Google

Herausgegeben wurden die Refrains von O. L. B. Wolf, Altfranzösische Volkslieder, Leipzig (1831) 154 ff. 30 Refrains sind abgedruckt bei Dinaux, Trouvères de la Flandre et du Tournaisis, Paris (1839) 244 ff. 51 Refrains gab nach der Hs. α Beck, Die Melodien der Troubadours, Straßburg (1908) S. 198 (Verzeichnis) heraus.

1. V. 1768 α fol. 122c:

Ensi doit entrer en vile qui
Amours maine, qui Amours maine.

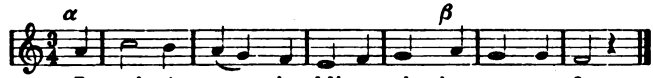
V. 1768 β fol. 12d:

Ainssi doit entrer en vile qui
Amours mainne, qui Amours mainne.

V. 1768 γ fol. 12c:

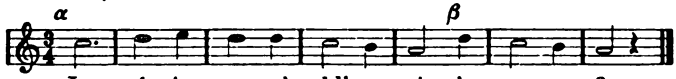
Einsin doit entrer en vile qui
Amours maine, qui Amours moinne. [= Rond. 329]

2. V. 1778 α fol. 122d:



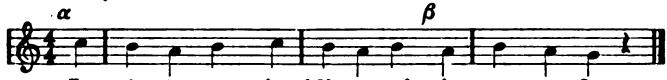
Ja-mais A-mours n'ou-bli-e-rai, n'on-ques ne fis.

V. 1778 β fol. 12d:



Ja - més A-mours n'ou-bli-e-rai, n'on-ques ne fis.

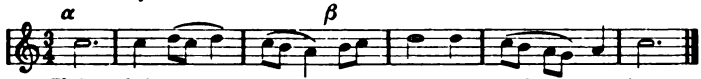
V. 1778 γ fol. 12c:



Ja-més A-mors n'ou-bli-e-rai, n'on-ques ne fis.

[= Pris. d'Am. V. 1900]

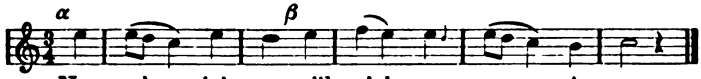
2a. V. 1778 γ fol. 12c:



J'aim loi-au - mant et a-me - rai touz jourz.

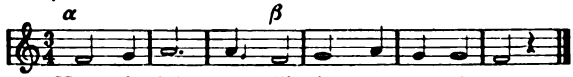
[= Cour d'Am. 24]

3. V. 2382 α fol. 127b:



Nus n'a joi - e, s'il n'ai - me par A-mours.

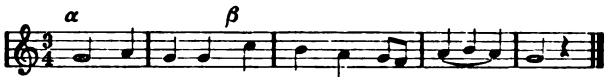
V. 2382 β fol. 17α:



Nus n'a joi - e, s'il n'ain-me par A-mors.

Digitized by Google

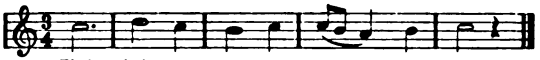
V. 2382 γ fol. 16c:



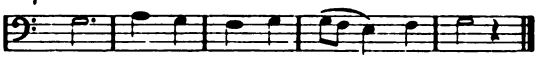
[= Poire V. 959, vgl. Rayn. 1558⁶]

Zu V. 2444 ff. heißt es: Et Renart lors prent a canter | ce *motet* basset et sieri:

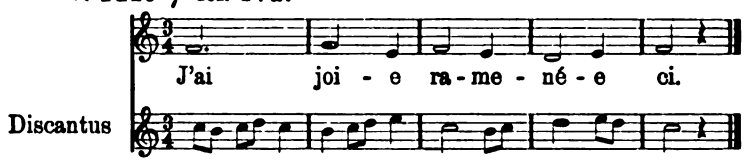
4. V. 2446 α fol. 127d:



V. 2446 β fol. 17c:



V. 2446 γ fol. 17a:



[= Cour d'Am. Nr. 17; Cour de Par. V. 595; Tourn. V. 1516]

4a. V. 2533 γ fol. 17v° siehe unten Nr. 7.

4b. V. 2578 β fol. 18c°, γ fol. 18r° siehe unten Nr. 23.

V. 2571 Or *carolons* et si cantons | haut et cler, je cuit nos arons | anquenuit le pris de le fieste. | A cel jor n'i ot onques bieste | ki ne *carolast* et cantast, | et ki son cors n'i esprouvast. | N'i ot celui ne face joie, | et Rois Nobles pour çou c'on l'oie, | en haut conmença a canter: Bei dieser „carole" werden gesungen 5, 6, 7, 8, 8a.

5. V. 2580 α fol. 128d:

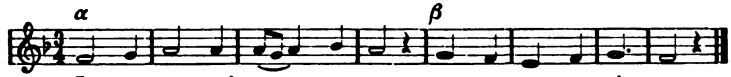
Vous n'alés mie tout ensi que je fais, ne vous, ne vous n'i sariés aler,
ne vous, ne vous n'i sariés aler.

V. 2580 γ fol. 18a:

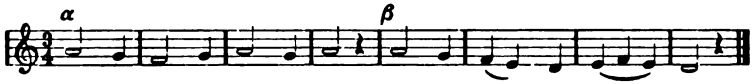
[= Rond. 107 Seite 96]

Digitized by Google

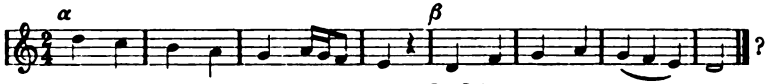
6. V. 2584 *α* fol. 129a:



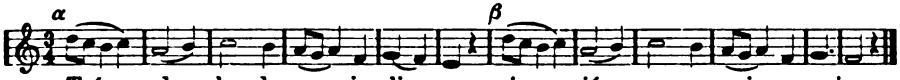
V. 2584 *β* fol. 18c:



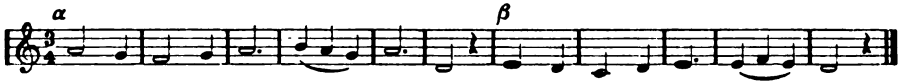
V. 2584 *γ* fol. 18a:



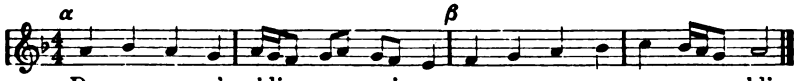
7. V. 2588 *α* fol. 129a:



V. 2588 *β* fol. 18c:



V. 2533 *γ* fol. 17v°:

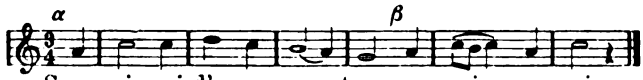


7a. V. 2588 *β* fol. 18a: Bonne amourette
mi tient gai. [— Rond. 79 Seite 84]

8. V. 2592 *α* fol. 129a; *β* fol. 18a; *γ* fol. 18c; *δ* fol. 19a; siehe Rondeau 306.

8a. V. 2596 *β* fol. 18c; *γ* fol. 18r°; siehe unten Nr. 64.

9. V. 2692 *α* fol. 130a:

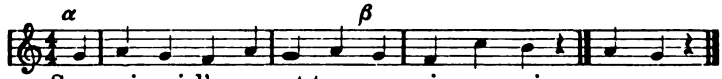


Digitized by Google

V. 6794 β fol. 50c:

Seur-pris sui d'a - mo - re-tes, seur-pris, seur - pris.

V. 2692 γ fol. 18d:



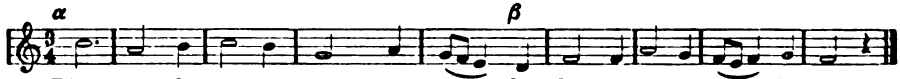
Seur-pris sui d'a-mo-ret-tes, seur-pris, seur-pris.

und fol. 48v° Sour-pris sour-pris, sour-pris.

9a. V. 2692 β fol. 19b:

Pour-quoi ne se - roi - e jo - lis, j'ai A-mours a ma vo - len - té.

10. V. 2834 α fol. 131a:

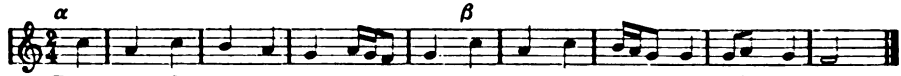


Diex! trop de-meu-re; quant ven - ra? Sa de-mou-ré - e m'o - chir-ra.

V. 2834 β fol. 30b:

Dieus! trop de-meu-re; quant ven-dra? Sa de-mou-ré - e m'o-cir - ra.

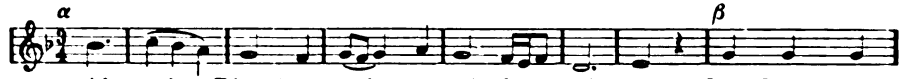
V. 2834 γ fol. 19d:



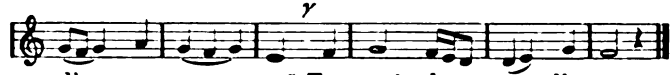
Dex! trop de-meu-re; quant ven - ra? Sa de - mo - ré - e m'o-cir - ra.

11. V. 4460 α fol. 146b; β fol. 33c; γ fol. 32d; δ fol. 32c; siehe Rondeau 309.

12. V. 4496 α fol. 146c:



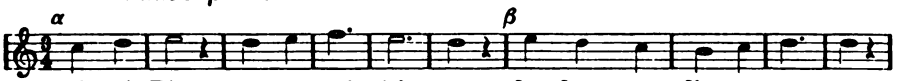
Ai - mi, Dieus! et qu'en por-rai je fai - re des dous maus



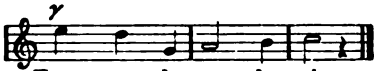
d'a - mou - re - tes? Trop prés du cuer lies a.

Digitized by Google

V. 4496 β fol. 33d:

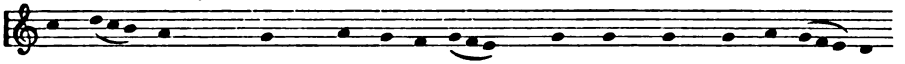


Ai - mi, Dieu! que por - rai fai - re des dous maus d'a-mou-re - tes?

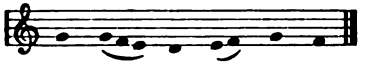


Trop pres du cuer les ai.

Der folgende Refrain ist vollkommen entstellt; er wird daher unübertragen wiedergegeben. γ fol. 33a:

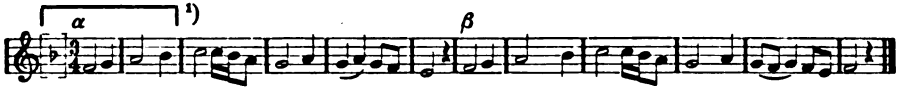


Ai - mi, Dex! et qu'en pour-rai je fe - re des dous max d'a-mou-ret - tes?



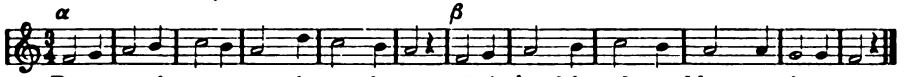
Si prés dou cuer les ai.

13. V. 4520 α fol. 147a:



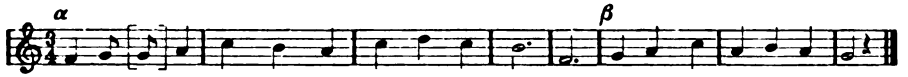
Ba-tu-e sui pour a-mer de men ba-ron et si n'en fai nul san-lant, se ri - re non.

V. 4520 β fol. 34b:



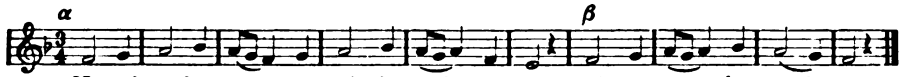
Ba-tu-e sui pour a-mer de mon ba-ron et si n'en fais nul sem-blant, se ri-re non.

V. 4520 γ fol. 33b:



Ba - tu - e suy pour a - mer de mon ba - ron et si n'en fais se ri - re non.

14. V. 4568 α fol. 147b:



Ne sui pas lés mon a - mi, che poi - se mi; qui veut, si m'en croi - e.

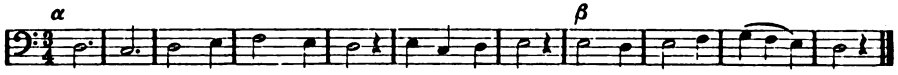
V. 6977 α fol. 167c:

Ne sui point lés mon a - mi, ce poi - se mi; qui veut, si m'en croi - e.

1) In hs. eine Terz höher notiert.

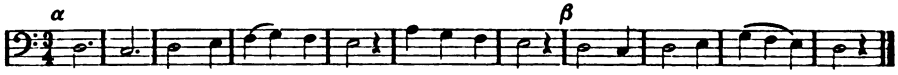
Digitized by Google

V. 6926 β fol. 52a:



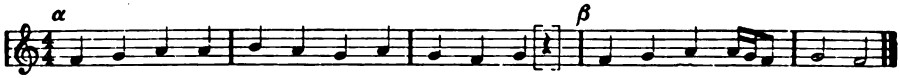
Ne sui pas lés mon a - mi, ce poi-se mi; qui veut, si m'en croi - e.

V. 6977 β fol. 52d:



Ne sui pas lés mon a - mi, ce poi-se mi; qui veut, si m'en croi - e.

V. 4568 γ fol. 33d und 50d:



Ne sui pas lez mon a - mi, ce poi-se mi; qui veult, si m'en croi - e.

V. 4568 δ fol. 33c:

Ke ferai je donques, donques, donques,
se je ne m'en voise?

14a. V. 4568 β fol. 34c:

Diex! comment porroie
sans celui durer
qui mi tient en joie?

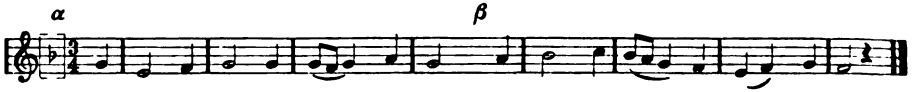
V. 6874 β fol. 51b:

Diex! je ne porroie
sans celui durer
qui me tient en joie?

V. 6874 γ fol. 33v°:

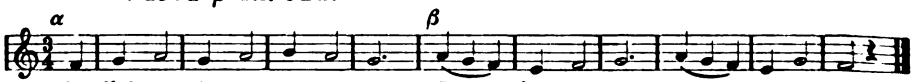
Dieu! comment porroie
sanz cellui durer
qui me tient en joie. [= Rond. 77 Seite 83]

15. V. 4574 α fol. 147b:



Se j'ai per-du - es mes A-mours, Diex m'en ren-voit u - nes meil-lours.

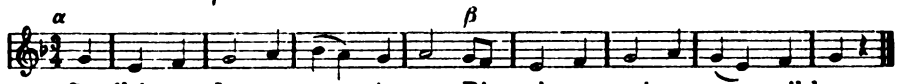
V. 4574 β fol. 34d:



Se j'ai per-du-es mes A-mours, Diex m'en ren-voit u - nes meil-lors.

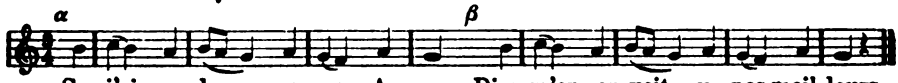
Digitized by Google

V. 6848 β fol. 51b:



Se j'ai per-du - es mes A-mors, Diex m'en ren-voie u - nes meil-lors.

V. 4574 γ fol. 33d:



Se j'ai per-du - es mes A-mours, Diex m'en ren-voit u - nes meil-lours.

16. V. 4582 α fol. 147c:

Onques pour amer loiaument
ne conquis fors paine et tourment.

V. 4582 β fol. 34d:

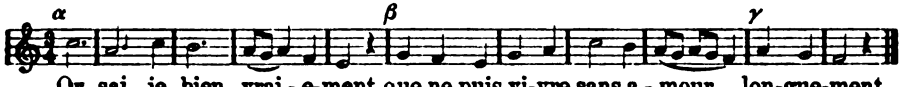
Onques pour amer loialment
ne conquis fors paine et tourment.

V. 4582 γ fol. 34d:

Onques pour amer loiaument
ne conquis que poine et tourment. [= Rond. 251 S. 135]

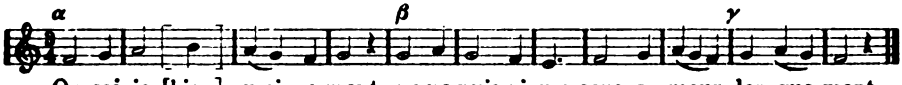
V. 4590 γ fol. 33v° siehe 14a S. 160.

17. V. 4608 α fol. 147d:



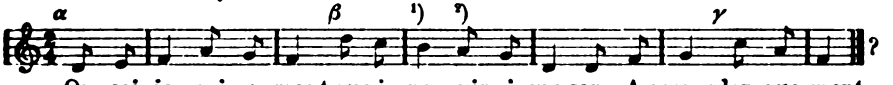
Or sai je bien vrai - e-ment que ne puis vi-vre sans a - mour lon-gue-ment.

V. 4608 β fol. 35a:



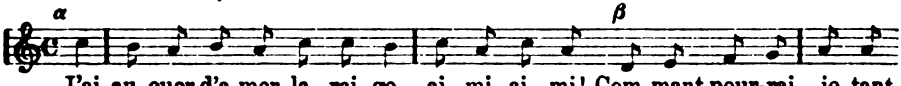
Or sai je [bien] vrai - e-ment que ne puis vi-vre sans a - mour lon-gue-ment.

V. 4608 γ fol. 34v°:

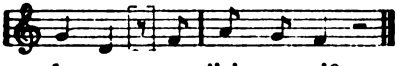


Or sai je vrai - e-ment que je ne puis vi-vre sanz A-mours lon-gue-ment.

V. 4608 γ fol. 34a:



J'ai au cuer d'a-mer la rai-ge, ai - mi, ai - mi! Com-mant pour-rai je tant



fe - re que j'aie a - mi?

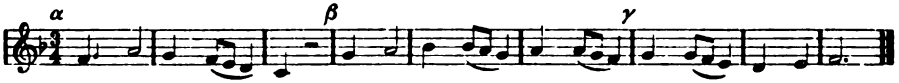
1) In hs. *semibrevis*. 2) In hs. *brevis*.

Digitized by Google

V. 6353: Lors fist Renart l'iaue corner, | sëoir vont après le laver; | de disner estoit pieç'a tans | ke il estoit miedis grans, | et au premier més aporter | fist Renart Renardiel canter | cest cant. Cius le dist liement:

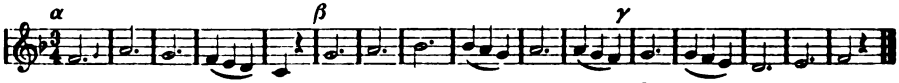
Es werden dann 18, 18a, 19 und 20 als Tafellieder gesungen.

18. V. 6360 *α* fol. 161c:



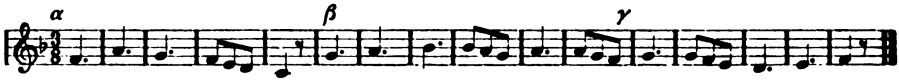
A - mou-rou-se - ment me tient pour vous, da - me, li maus que je sent.

V. 6932 *α* fol. 167a:



A - mou - rou - se - ment me tient pour vous, da - me, li maus que je sent.

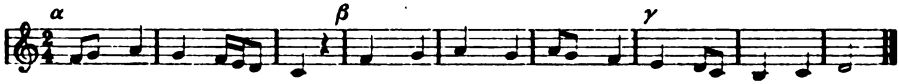
V. 6360 *β* fol. 47c:



A-mou-reu - se - ment mi tient por vous, da - me, li maus que je sens.

[= Rayn. 1991²; vgl. Rayn. 1148¹]

V. 6360 *γ* fol. 45d:

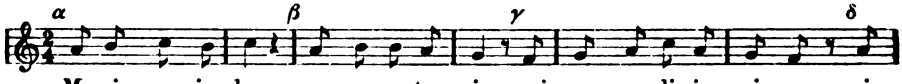


A - mou-reu-se - mant mi tient pour vous, da - me, li maux que je sens.

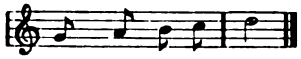
V. 6360 *δ* fol. 45a und V. 6874 *δ* fol. 48d:

Amours ne m'ont pas guerpi,
ains me destraignent forment. [— Rond. 97 Seite 94]

18a. V. 6368 *γ* fol. 45d:



Ma-riz, pour ja - lous vous po-ez te - nir, mais coux ne di je mi - e, mais



cest puet ad-ve - nir.

V. 6371: Au secont més lors Renart prie | le bievre, s'il li plaist, qu'il die | pour amour de ciaus qui ci sont, | une cançon, il *respondront*. | Il dist volentiers le fera, en haut a canter conmença | de vois afolée sierie:

Digitized by Google

19. V. 6378 *α* fol. 161c:

Hé! dame jolie,
men cuer sans fausser
met en vostre baillie,
car ne sai vo per.

V. 6378 *γ* fol. 45v°:

Hé! dame jolie,
mon cuer senz faulser
met en vostre baillie,
car ne sai vo per. [= Rond. 178 Seite 118]

V. 6378 *β* fol. 47c:

Jolietement mi tient li maus d'amer,
jolietement.

V. 6378 *γ* fol. 45v°:

Joliettement me tient li maulx d'amer,
[joliettement].

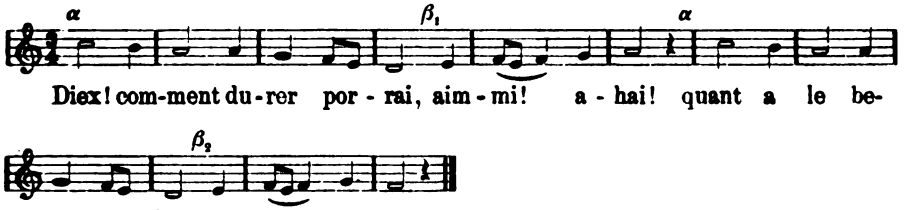
V. 6932 *γ* fol. 50b:

Jolietemant mi tient li maux d'amer,
jolietemant. [= Rond. 56 Seite 51]

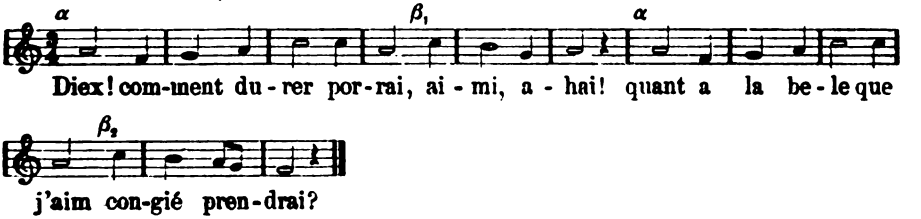
V. 6378 *δ* fol. 45b:

J'arai mierchi, se loiautés ne faut
et douçours et pitiés ne m'oublie.

20. V. 6384 *α* fol. 161d:

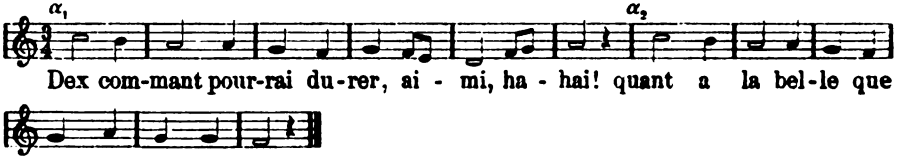


V. 6384 *β* fol. 47c:

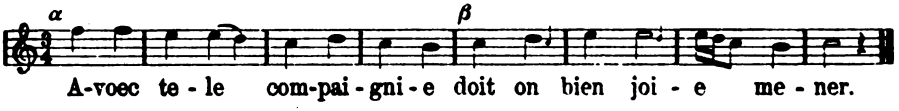


Digitized by Google

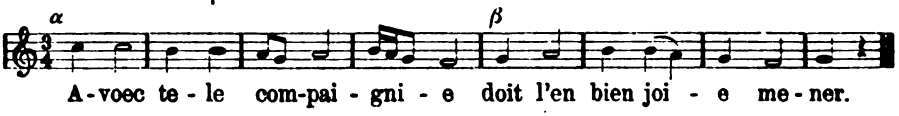
V. 6384 γ fol. 46a:



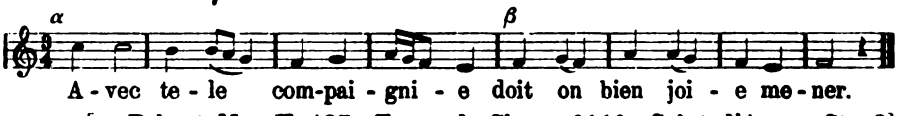
21. V. 6728 α fol. 164c:



V. 6728 β fol. 50a:

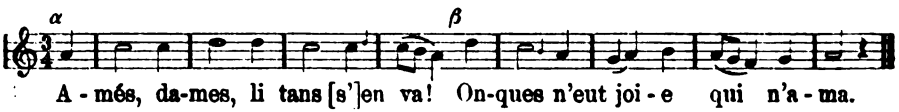


V. 6728 γ fol. 48b:

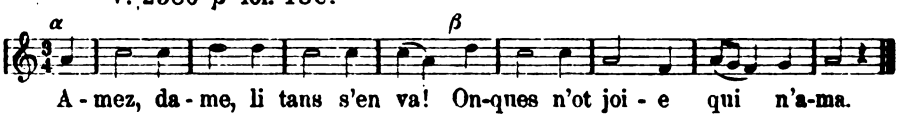


[= Rob. et Mar. V. 427; Tourn. de Chauv. 3110; Salut d'Amors Str. 8]

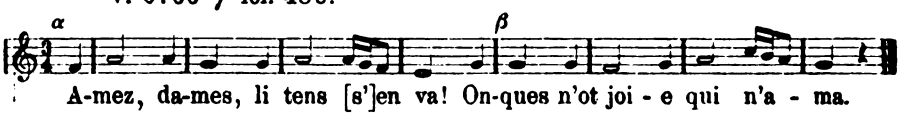
22. V. 6766 α fol. 165a:



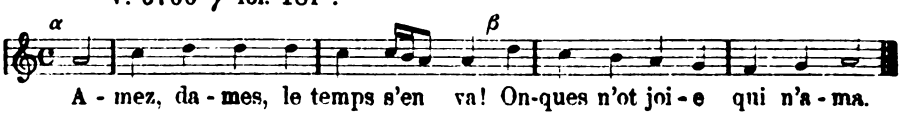
V. 2580 β fol. 18c:



V. 6766 γ fol. 48c:



V. 6766 γ fol. 18r°:



Digitized by Google

V. 6766 β fol. 50b siehe unten Nr. 59 S. 177.

V. 6766 δ fol. 47d:

J'ai espoir en boine amour,
s'en chanterai.

Unter V. 6771 steht auf dem Rand nachgetragen in γ fol. 48v° unten unter Nr. 59 S. 177.

23. V. 6786 α fol. 165b:

Prendés i garde, s'on nous regarde!
s'on nous regarde, dites le moi.

V. 6786 β fol. 50c:

Prenés i garde, s'on nous regarde!
s'on nous regarde, dite[s] le moi.

V. 6786 γ fol. 48d:

Prenez vous garde, s'on me regarde,
s'on me regarde, dites le moi. [= Rond. 50 Seite 36]

24. V. 6794 α fol. 165b und 167a:

Hareu! li maus d'amer
m'ochist!

V. 6794 γ fol. 48d:

Hareu! li maux d'amer
m'ocist. [= Rond. 68 Seite 76]

V. 6794 β fol. 50c siehe oben Nr. 9 S. 158.

V. 6794 δ fol. 48a:

J'ai robe entire d'Amours,
de joie encousue,
de joie encousue.

25. V. 6798 α fol. 165b:

Amours ne se donne, mais ele se vent:
il n'est nus qui soit amés, s'il n'a argent.

V. 6798 β fol. 50c:

A plain chant cler et hautement:
Amours ne se doune mie, mais ele se vent:
il n'est nus qui soit amés, s'il n'a argent.

V. 6798 γ fol. 48d:

Amour ne se donne mie, mé[s] elle se vent:
il n'est nus qui soit amez, s'il n'a argent.
[= Rond. 167 Seite 111]

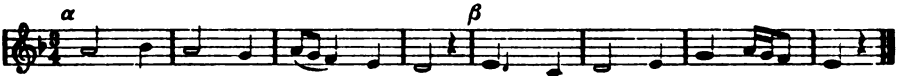
V. 6798 γ fol. 48v° siehe oben Nr. 9 S. 158.

Digitized by Google

V. 6798 *δ* fol. 48a:

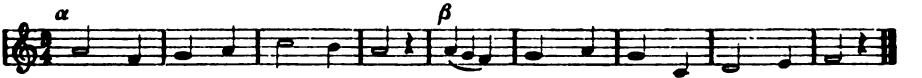
Amours n'est mais fors ghille et renardie:
cascuns le fause et amis et amie.

26. V. 6806 *α* fol. 165c:



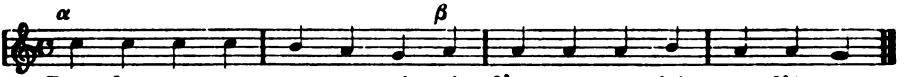
Diex, don-nés a mon a - mi pris d'ar-mes, joi - e d'A - mours!

V. 6806 *β* fol. 50c:



Diex, dou-nés a mon a - mi pris d'ar - mes et joi - e d'A-mours!

V. 6806 *γ* fol. 49a:



Dex, dou-nez a mon a - mi pris d'ar-mes et joi - e d'A-mours.
[= Tourn. de Chauv. V. 2496]

27. V. 6814 *α* fol. 165c:

Amours et ma dame aussi,
jointes mains vous proi merchi!

V. 6814 *β* fol. 50d:

Amours et ma dame ausi,
jointes mains vous pri merci!

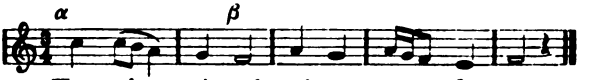
V. 6814 *γ* fol. 49a:

Amours et ma dame aussi,
jointes mains vous proi merci! [= Rond. 73 Seite 82]

V. 6814 *δ* fol. 48b:

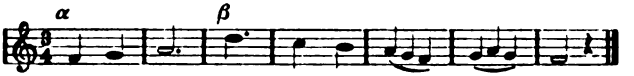
Dame et Amours, je vous pri
merci de cuer souspirant.

28. V. 6818 *α* fol. 165c:



Hon - nis soit qui vrais a - mans de - part.

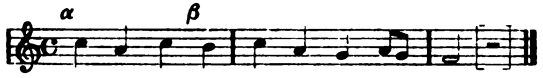
V. 6818 *β* fol. 50d:



Hon-nis soit qui vrais a - mans de - part.

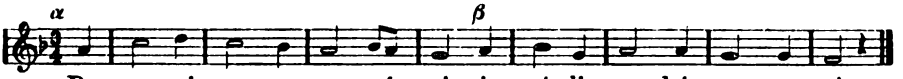
Digitized by Google

V. 6818 *γ* fol. 49a:



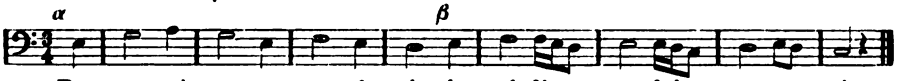
Hon-niz soit qui vrais a-mans de - part.

29. V. 6824 *α* f. 165d:



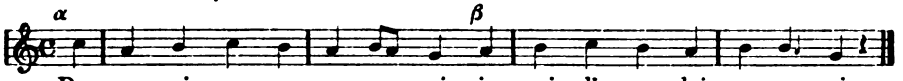
Da - me qui men cuer a - vés pris, je sui li vos loi - aus a - mis.

V. 6824 *β* fol. 50d:



Da - me, qui mon cuer a - vés pris, je sui li vos loi - aus a - mis.

V. 6824 *γ* fol. 49b:



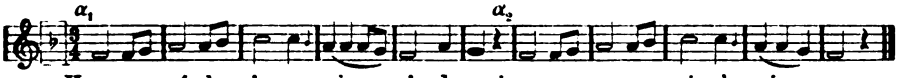
Da - me, qui mon cuer a - vez pris, je sui li vos loi - aus a - mis.

V. 6825: Empriés ce cant li respondi | li luparde, en cantant ensi | ce *motet* plain de melodie:

30. V. 6828 *α* fol. 165d:

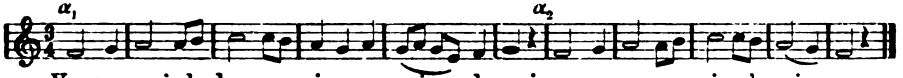
Vous arés le singnourie,
amis, de moi
che que mes maris n'a mie. [= Rond. 90 Seite 92]

V. 6828 *β* fol. 51a:



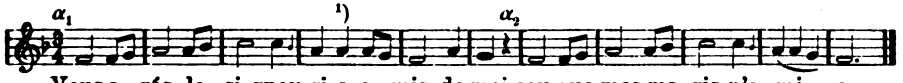
Vous a - rés la sei-gnou-rie, a-mis, de moi ce que mon ma-ri n'a mi - e.

V. 6828 *γ* fol. 49b:



Vous a-vroiz la dru - e - ri-e, a - mis, de moi ce que mes ma-riz n'a mi - e.

V. 6828 *δ* fol. 48v°:

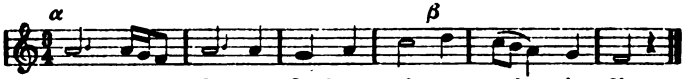


Vous a - rés le si-gnou-ri-e, a - mis, de moi çou que mes ma-ris n'a mi - e.

1) Die Hs. hat hier eine longa!

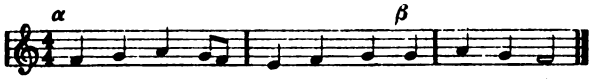
Digitized by Google

31. V. 6834 *α* fol. 165d:



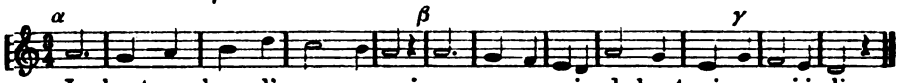
Pour vous, da - me de haut pris, se - rai jo - lis.

V. 6834 *γ* fol. 49b:



Pour vous, da - me de grant pris, se - rai jo - lis.

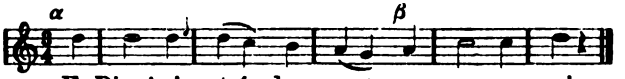
V. 6834 *β* fol. 51a:



Je chant com hons d'a-mour es-pris par vous, a-mi-e de haut pris, se-rai jo-lis.

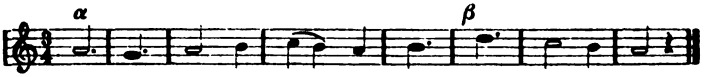
V. 6835: Et quant cius ot par dit son cant, | cele recanta pié estant | ce *motet* plaisant et joli:

32. V. 6838 *α* fol. 165d:



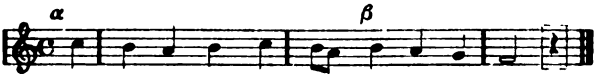
E, Diex! si trés douc non a en a - mi.

V. 6838 *β* fol. 51a:



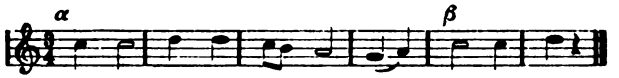
Hé, Diex! si trés dou - ce vois, an, an, ai - mi.

V. 6838 *γ* fol. 49b:



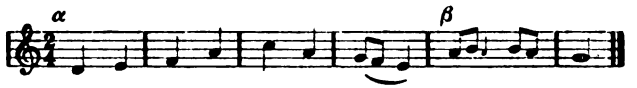
E, Dex! si trés dous non a en a - mi.

33. V. 6844 *α* fol. 166a:



A boi - ne da - me loi - aus sui don-nés.

V. 6844 *γ* fol. 49b:



A bo - ne da - me loi - aus sui don - nez.

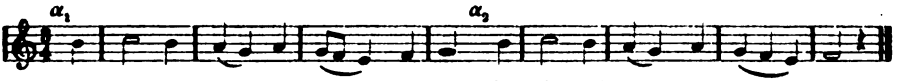
V. 6844 *β* fol. 51a siehe unten Nr. 34 S. 169.

Digitized by Google

V. 6844 δ fol. 48c:

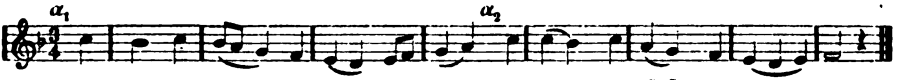
A Dieu coumant vieles Amours,
nouvieles ai.

34. V. 6848 α fol. 166a:



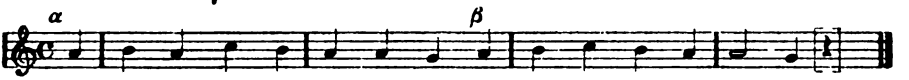
Fausse a-mour, je vous doins con-gié; j'ai plus loi-aus trou-vé - e.

V. 6844 β fol. 51a:



Fausse a-mour, je vous doins con-gié; j'ai plus loi-a[u]s trou-vé - e.

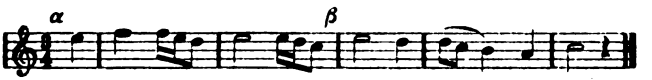
V. 6848 γ fol. 49c:



Fausse a-mour, je vous doins con-gié; j'ai plus loi - al tro - vé - e.

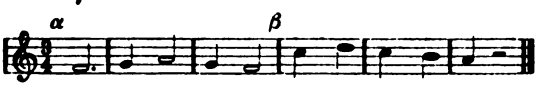
V. 6848 β fol. 51d siehe oben Nr. 15 S. 161.

35. V. 6856 α fol. 166a:



Hé! a - mou - re - tes, m'o - cir - rés vous dont?

V. 6856 γ fol. 49c:



He! a-mou-rei-tes, m'o-cir-roiz vous dont?

[= Mot. [605]; Mot. [1122]; Tenor von Mot. [880—881]

V. 6856 β fol. 51d und γ fol. 49d siehe unten Nr. 38 S. 170.

36. V. 6860 α fol. 166a:

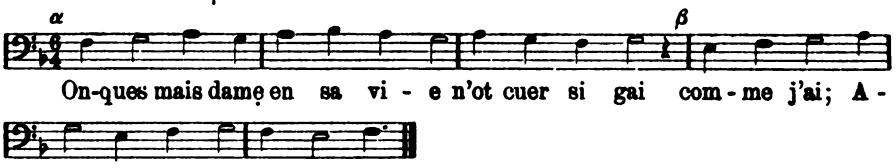
J'ai amé
et tous jours amerai.

V. 6860 γ fol. 49c:

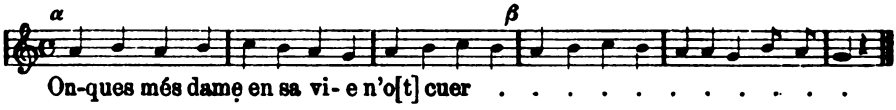
J'ai amé
et touz jours amerai. [vgl. Rond. 141 Seite 102]

Digitized by Google

V. 6860 β fol. 51d:

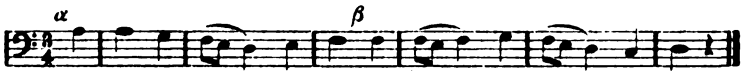


Unter V. 6892 auf dem Rand steht in γ fol. 49d:

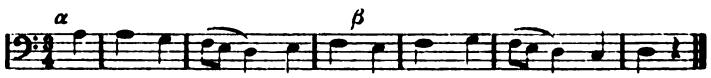


37. V. 6864 α fol. 166b; β fol. 51b; γ fol. 49d; δ fol. 48d; siehe Rondeau 307.

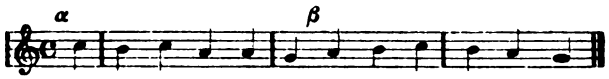
38. V. 6874 α fol. 166b:



V. 6856 β fol. 51d:



V. 6856 γ fol. 49d:



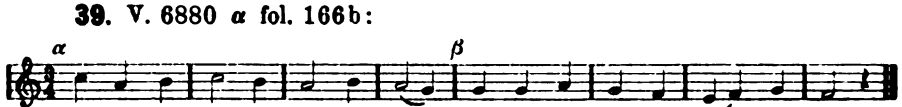
[— Fauv. Nr. 7; Rayn. 548²; Trad. Nr. 6]

V. 6874 δ fol. 48d:

Amours ne m'ont pas guerpi,
ains mi destraignent forment. [= Nr. 18 S. 162]

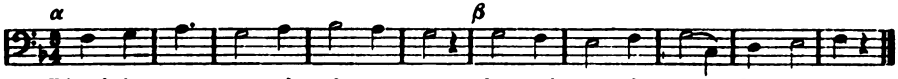
V. 6874 β fol. 51b und γ fol. 33v° siehe oben Nr. 14a S. 160.

39. V. 6880 α fol. 166b:



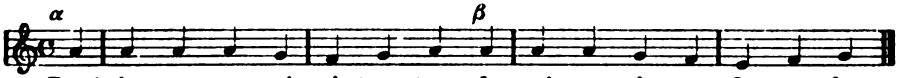
Digitized by Google

V. 6880 β fol. 51c:



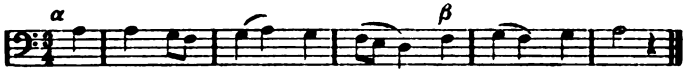
Diex! je me ma-ri-ai trop tost; de moi ma-ri-er fis que sot.

V. 6880 γ fol. 49a:



Dex! je me ma-ri-ai trop tost; de moi ma-ri-er fis que fos.

40. V. 6886 α fol. 166c:

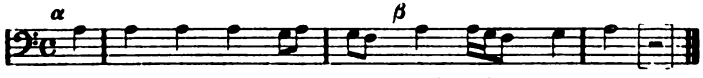


Dont vient li maus d'a-mer ki m'o-chir-ra?

V. 6886 β fol. 51c:

Dont vient li maus d'a-mer qui m'o-cir-ra?

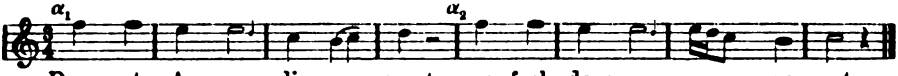
V. 6886 γ fol. 49d:



Dont vient li maux d'a-mer qui m'o-cir-ra?

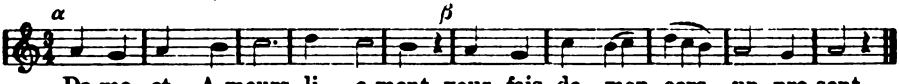
[= Tourn. de Chauv. V. 1352]

41. V. 6890 α fol. 166c:



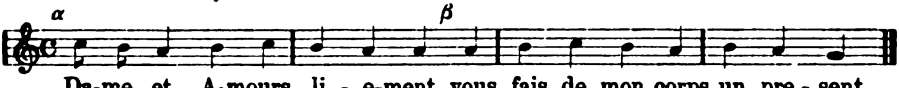
Dame et A-mours, li-e-ment vous fach de mon cors pre-sent.

V. 6890 β fol. 51c:



Da-me et A-mours, li-e-ment vous fais de mon cors un pre-sent.

V. 6890 γ fol. 49d:

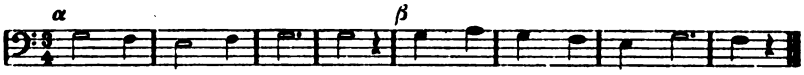


Da-me et A-mours, li-e-ment vous fais de mon corps un pre-sent.

Unter V. 6892 auf dem Rand steht in γ fol. 49v° oben Nr. 36 S. 170.

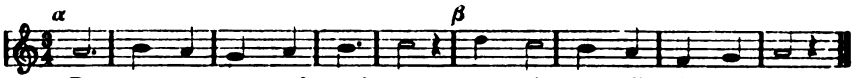
Digitized by Google

42. V. 6904 *α* fol. 166c:



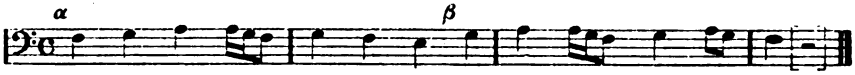
De no com - pai - gni - e ne soit nus, s'il n'est a - mans!

V. 6904 *β* fol. 51d:



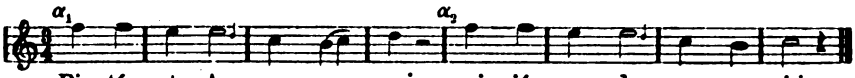
De no-stre com - pai - gni - e ne soit nus, s'il n'est a - mant!

V. 6904 *γ* fol. 50a:



De no com - pai - gni - e ne soit nulz, s'il n'est a - mans.

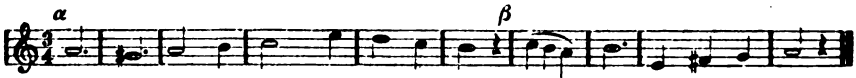
43. V. 6908 *α* fol. 166d:



Pi - tés et A-mours, pour mi proi - iés ma da - me mer - chi.

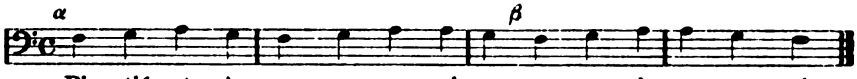
[Melodie = Nr. 41 hs. *α*]

V. 6908 *β* fol. 51d:



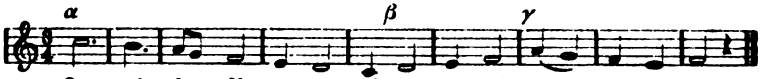
Pi - tiés et A-mours, pour mi pri - és a ma da - me mer - ci.

V. 6908 *γ* fol. 50a:



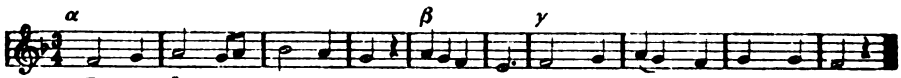
Pi - tié et A-mours, pour my pri - ez a ma da - me mer - ci.

44. V. 6914 *α* fol. 166d:



Or ai fa - li a a - mi; faus-sé m'a, che poi - se mi.

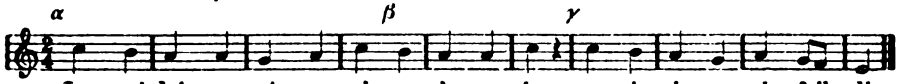
V. 6914 *β* fol. 51d:



Je cui doie a - voir a - mi, or i, or i, mais je ai a tout fail - li.

Digitized by Google

V. 6914 γ fol. 50a:



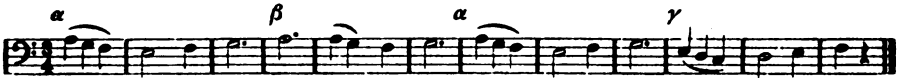
Je cui-dai a-voir a-mi, or i, or i, or i ai, or ai fail-li.

[= Mel. Nr. 4; siehe Bd. III S. 73]

45. V. 6920 α fol. 166d:

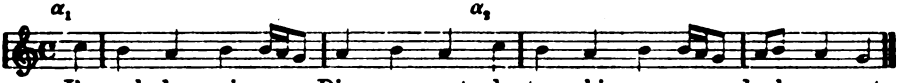
Dame or sui trahis
par l'occoison
de vos iex qui sont privé larron. [= Rond. 72 Seite 81]

V. 6920 β fol. 52a:



J'a - pe-le-rai, se Diex me gart, de tra-i-son vo - stre re-gart.

V. 6920 γ fol. 50b:



J'a-pel-le-rai, se Dieu me gart, de tra-hi-son vo doulz re-gart.

46. V. 6926 α fol. 167a:

Dous amis, a vous le di,
mesdisant sont mi anemi.

V. 6926 γ fol. 50b:

Dous amis, a vous le di,
mesdisant sont nostre anemi. [= Rond. 181 Seite 119]

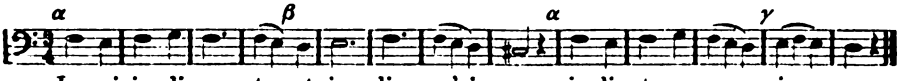
V. 6926 β fol. 52a siehe oben Nr. 14 S. 160.

V. 6926 δ fol. 49b:

Mes amis n'ose a mi parler,
et qui crient il?

47. V. 6932 α fol. 167a siehe oben Nr. 18 S. 162.

V. 6932 β fol. 52a:



Je sui jo-li-e - te et jo-lis m'ai-me, jo-li-ete a-mour i a.

V. 6932 γ fol. 50b siehe oben Nr. 19 S. 163.

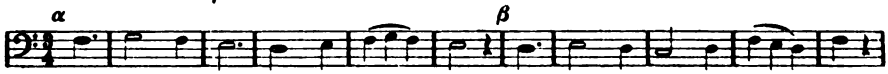
V. 6932 δ fol. 49c:

Ki en Amours trice ne ment,
il se hounist, s'Amours ne ment.

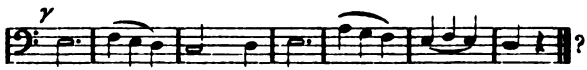
Digitized by Google

48. V. 6936 *α* fol. 167a siehe oben Nr. 24.

V. 6936 *β* fol. 52a:



Hé! mes-di-sant, Diex vous cra - vent qui suer tous a mai - stri - e;



maint a - mant a - vés fait do - lent.

V. 6936 *γ* fol. 50c siehe unten Nr. 53b S. 176.

49. V. 6942 *α* fol. 167b:

Ja ne lairai pour mon mari a dire,
li miens amis jut anuit avoec moi.

V. 6942 *β* fol. 52b:

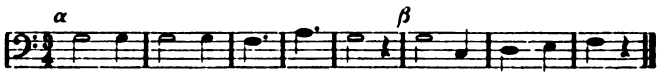
Ja ne larai pour mon mari a dire,
que mon ami jeut anuit aveques mi.

V. 6942 *γ* fol. 50c:

Ja ne leirai pour mon mari a dire;
li miens amis jut ennuit avec moi.

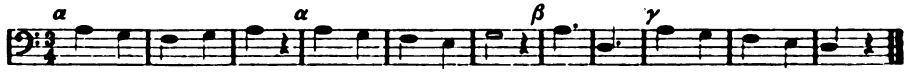
[= Rond. 147 Seite 103]

50. V. 6946 *α* fol. 147b:



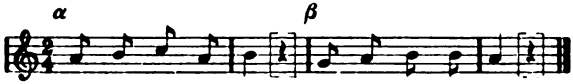
A - me-ras me tu, tu, tu, a - me-ras me tu?

V. 6946 *β* fol. 52b:



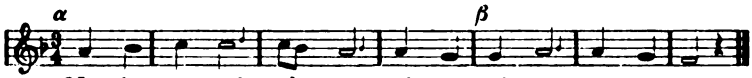
A - me-ras me tu, a - me-ras me tu, tu, tu, a - me-ras me tu?

V. 6946 *γ* fol. 50c:



A - me-ras me tu, a - me-ras me tu?

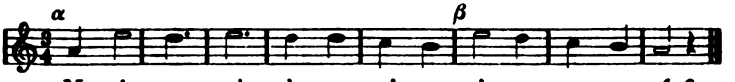
51. V. 6950 *α* fol. 167b:



Ma-ris, pour coi n'a - me - roi - e, puis que vous a-més?

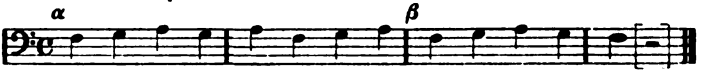
Digitized by Google

V. 6590 β fol. 52b:



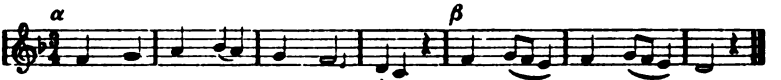
Ma-ri, pour coi n'a-me-roi-e, puis que vous a-més?

V. 6590 γ fol. 50c:



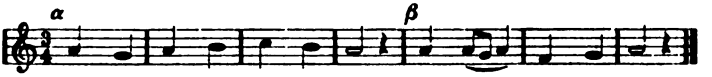
Ma-riz, pour quoi n'a-me-roi-e, puis que vous a-mez?

52. V. 6956 α fol. 167b:



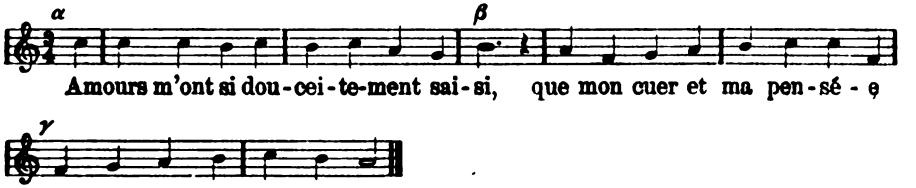
Hé! Diex! qui m'en ga-ri-ra? A-mours m'ont na-vré.

V. 6956 β fol. 52c:



Hé Diex qui m'en-ga-ri-ra? A-mours m'ont na-vré.

V. 6956 γ fol. 50d:



Amours m'ont si dou-cei-te-ment sai-si, que mon cuer et ma pen-sé-e
sont dou tout en tout en li.

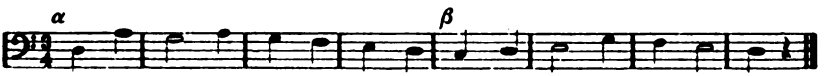
53. V. 6960 α fol. 167c:

Fi! mari, de vostre amour,
car j'ai ami.

V. 6960 γ fol. 50d:

Fi! mariz, de vostre amour,
que j'ai ami. [= Rond. 71 Seite 79]

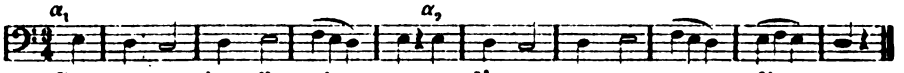
V. 6960 β fol. 52c:



A-mi, ne m'ou-bli-és mi-e, car on-ques ne vous ou-bli.

Digitized by Google

53a. V. 6964 *β* fol. 52c:



Cer - tes or n'est il vi - e que d'a-mer, que que nus di - e.

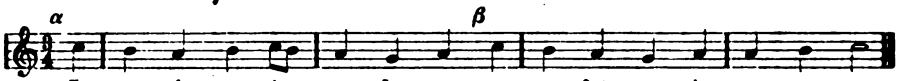
V. 6964 *δ* fol. 49d:

Esgardés quel vie nous menons,
vous qui n'amés mie.

53b. V. 6972 *β* fol. 52c:

Je ne puis sans amour durer,
cil me fait servir et amer. [= Rond. 212 Seite 126]

V. 6936 *γ* fol. 50c:



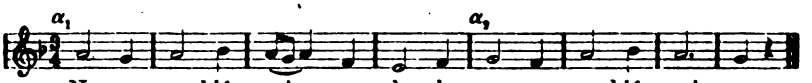
Je ne puis sanz A-mours du - rer, ce me fet ser - vir et a - mer.

V. 6972 *δ* fol. 50a:

Dames pour lonc detri
n'iert ma volentés cangié.

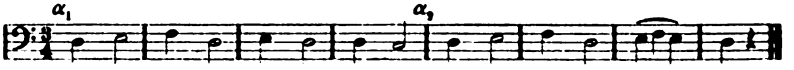
54. V. 6977 *α* fol. 167c; *β* fol. 52d; *γ* fol. 50d; *δ* fol. 50a siehe oben Nr. 14 S. 159.

55. V. 6986 *α* fol. 167c:



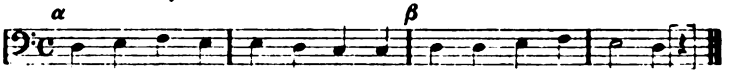
Ne me mo-kiés mi - e, be - le, ne me mo-kiés mi - e.

V. 6986 *β* fol. 52d:



Ne me mo-quiés mi - e, be - le, ne me mo-quiés mi - e.

V. 6986 *γ* fol. 50d:



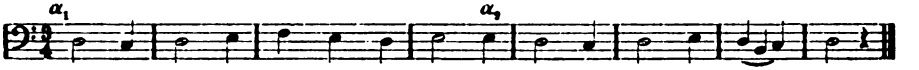
Ne me mo-quez mi - e, bel - le, ne me mo-quez mi - e.

56. V. 6990 *α* fol. 167d:

A - dés sont ces sa - des bru - ne - tes, les plus jo - li - e - tes.

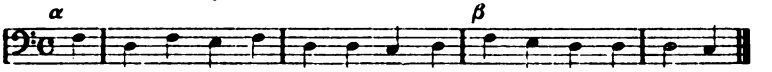
Digitized by Google

V. 6990 β fol. 52d:



A - dés sont ces sa - des bru - ne - tes, les plus jo - li - e - tes.

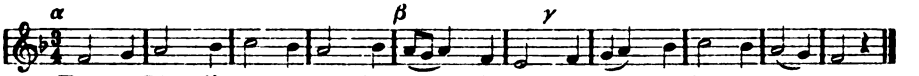
V. 6990 γ fol. 51a:



A-dés sont trés sa-des bru-nei-tes, les plus jo - li - ei - tes. [= Mot. [621]]

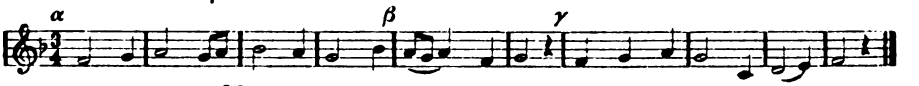
57. V. 6996 α fol. 167d; β fol. 52d; γ fol. 51a; δ fol. 50b; siehe Rondeau 308.

58. V. 7000 α fol. 167d:



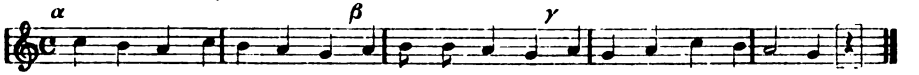
En non Dieu, j'ai bel a-mi cointe et jo-li, tout soi - e je bru-ne - te.

V. 7000 β fol. 52d:



En non Dieu, j'a[i] bel a-mi cointe et jo-lis, tout soi-e je bru-ne - te.

V. 7000 γ fol. 51a:



En non Deu, j'ai bel a - mi coin-te et jo - lif, tout soi-e je bru-nei-te.

59. V. 7008 α fol. 167d:

Je muir, je muir d'amouretes,
las, aymi!
par defaute d'amiete,
de merci.

V. 6766 β fol. 50b:

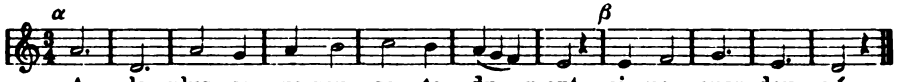
Je muir, je muir d'amouretes,
las, aimi!
par defaute d'amiete
et de merci.

In Hs. γ steht auf fol. 48v° unter V. 6771 auf dem Rand — soll aber wohl zu V. 6766 gehören — nachgetragen und auf fol. 51b als V. 7008:

Je muir, je muir d'amoretes,
las, aimi!
par defaute d'amiete,
Deu! merci. [= Rond. 66 Seite 75]

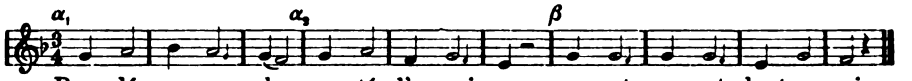
Digitized by Google

V. 7008 β fol. 53a:

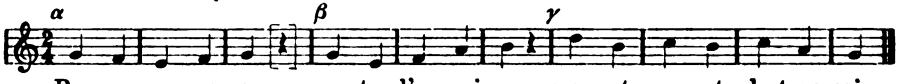


[= Rayn. 157²; Rayn. 1240²; Tripl. [917] mit abweich. Mel.]

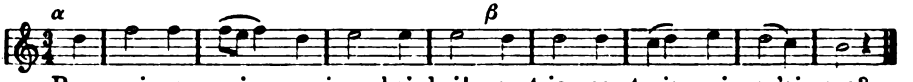
60. V. 7012 α fol. 168a:



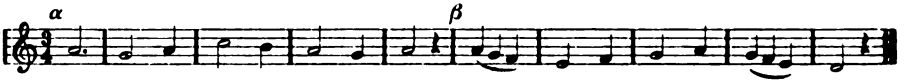
V. 7012 γ fol. 51b:



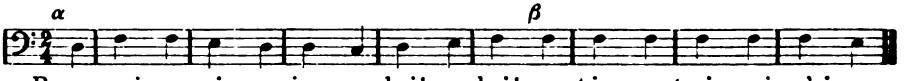
61. V. 7018 α fol. 168a:



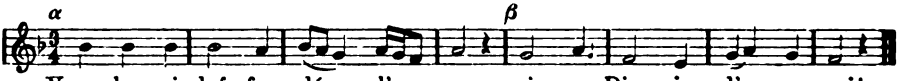
V. 7018 β fol. 53a:



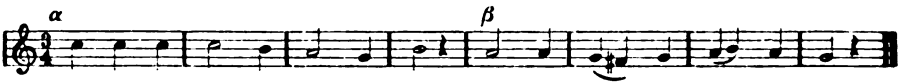
V. 7018 γ fol. 51b:



62. V. 7024 α fol. 168a:

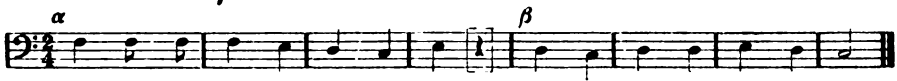


V. 7024 β fol. 53a:



Digitized by Google

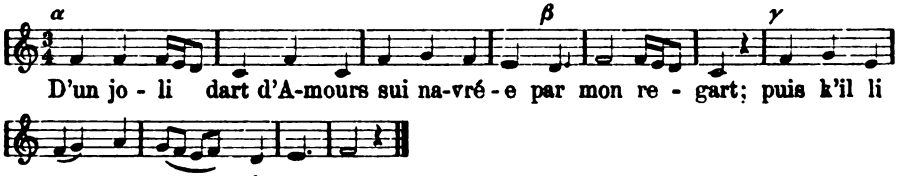
V. 7024 γ fol. 51b:



Vous le mi def-fen-dez l'a-mer, mais, par Deu, je l'a-me-rai.

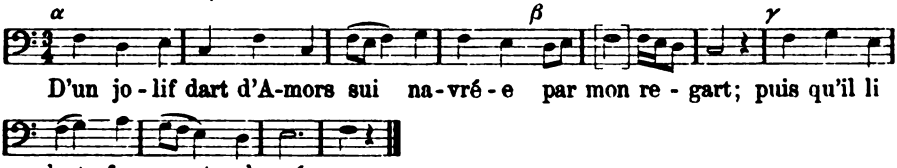
[= Mot. [1074]; Sal. III. Str. 37; Tenor zu Mot. [880—881]]

63. V. 7030 α fol. 168b:



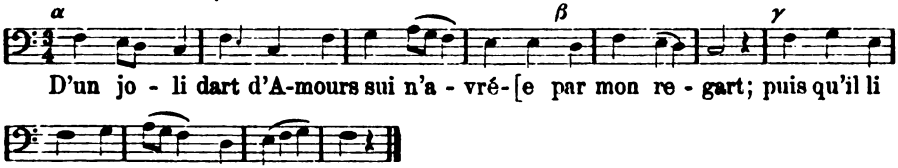
D'un jo - li dart d'A-mours sui na-vré-e par mon re - gart; puis k'il li plaist, for-ment m'a-gré - e.

V. 2596 β fol. 18c:



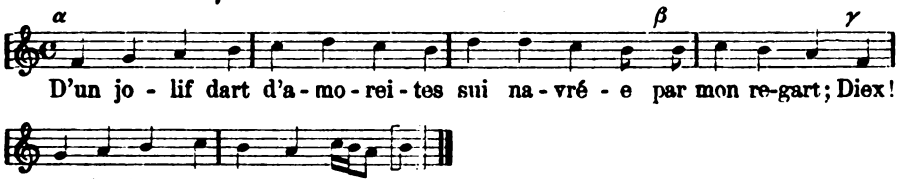
D'un jo-lif dart d'A-mors sui na-vré-e par mon re - gart; puis qu'il li plest, for-ment m'a-gré - e.

V. 2596 γ fol. 18r°:



D'un jo - li dart d'A-mours sui n'a - vré-[e par mon re - gart; puis qu'il li plest, for-ment m'a-gré - e].

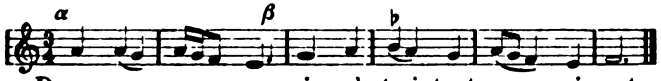
V. 7030 γ fol. 51c:



D'un jo - lif dart d'a-mo-rei-tes sui na-vré - e par mon re-gart; Diex! si li plest, for-mant m'a-gré - e.

V. 7030 δ fol. 50c siehe Nr. 65.

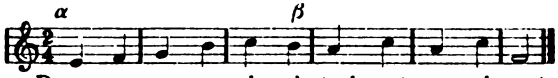
64. V. 7034 α fol. 168b:



Dame, a vous ser-vir m'o-troi tout mon vi-vant.

Digitized by Google

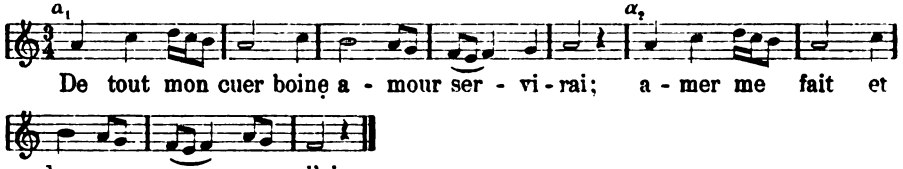
V. 7034 γ fol. 51c:



Dame, a vous ser-vir m'o-troi tout mon vi-vant.

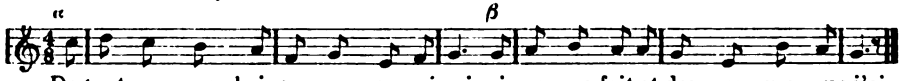
V. 7076 Prist Renart si haut a canter | ce *motet*; grant en fu li sons:

65. V. 7078 α fol. 168d:



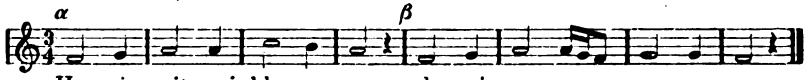
De tout mon cuer boine a - mour ser - vi - rai; a - mer me fait et dou - ner can - que j'ai.

V. 7078 γ fol. 51d:



De tout mon cuer boine a-mour ser-vi-rai: ai-mer me fait et don-ner quan-que j'ai.

V. 7078 β fol. 53c:



Ho - nis soit qui blas-me - ra la vi - e que nous me-nons.

V. 7078 δ fol. 51a:

Biele courtoisie
a de ce fait Amors
Lille, le jolie,
que li puis est resours.

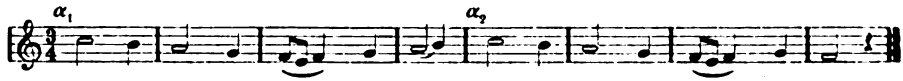
Nur zwei Refrains werden im Roman selbst als „rondet" bezeichnet, eines als „rondet a carole" und ein weiteres als „cançon de carole", und zwar sind es:

306. Hs. α fol. 129a; β fol. 18c; γ fol. 18a; δ fol. 19a; gedr. Méon, l. c. 227, Vers 2592; Beck, l. c. 115; Joh. Wolf, Handbuch der Notationskunde I, 255; Joh. Wolf, Geschichte der Musik 1. Teil (1925) 62.

Alle Hss. bringen an derselben Stelle unsern Refrain, der mit den Worten: «Apries Renart canta Hiersens | ki de jalousie ot sen sens | desvoiiet ce *rondet* joli» eingeführt wird.

Die musikalische Fassung weicht in allen Hss. voneinander ab.

Hs. α fol. 129a lautet:



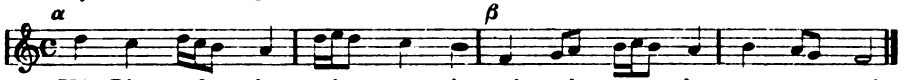
Hé! Dieus, che - le m'a tra - i qui m'a to - lu mon a - mi.

Digitized by Google

Hs. β fol. 18c hat:

Hé! Dieus, ce - le m'a tra - y qui m'a to - lu mon a - mi.

Hs. γ fol. 18a hat ganz entstellt ohne Rücksicht auf Modus oder Mensur:



Hé! Diex, cel - le m'a tra - i qui m'a to - lu mon a - mi.

Hs. δ fol. 19a hat:

Hé! Dieus, cela m'a träi
ki m'a tolu mon ami.

Hs. α wurde von Joh. Wolf, Handbuch der Notationskunde I, 255 und Geschichte der Musik I, 62 (dort wird fälschlich „ch'ele" bzw. „qu'elle" für „chele" mitgeteilt) abgedruckt und übertragen. Wolf faßt den Refrain als „dreistimmigen rondellus" (Kanon im Einklange mit Einsatz der nächsten Stimme im 2. bzw. 3. Takt) auf, eine Annahme, die wohl auf der Angabe von Odington (Coussemaker, Scriptores I, 246 f.) und dem englischen Sommerkanon beruhen dürfte. Wohl aus dieser Quelle stammend liest man bei A. Gastoué, Les primitifs de la musique française, Paris (1922) 86 „ce premier canon français à trois voix". F. Jöde, Der Kanon 1, (1925) 13 bringt den Refrain als vierstimmigen Kanon „Zum Tanz" mit dem Text:

Kommt und laßt uns tanzen, springen,
kommt und laßt uns fröhlich sein!

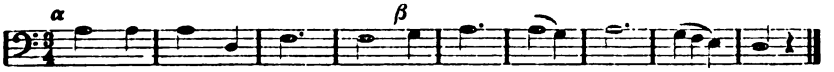
Bei diesem Refrain ist eine solche Interpretation allerdings möglich, wohl aber nur zufällig, denn unter allen afrz. Rondeaux habe ich kein einziges gefunden, das als Kanon überliefert wäre.

307. Hs. α fol. 166b; β fol. 51b; γ fol. 49c; δ fol. 48d; gedr. Méon. l. c. 408 Vers 6864; Beck, l. c. 116.

Alle Hss. bringen an derselben Stelle den gleichen Refrain, der mit den Worten: «Atans es vous Dame Boursée | le singesse moult escoursée | chantant ce *rondel* de cuer gai» eingeleitet wird.

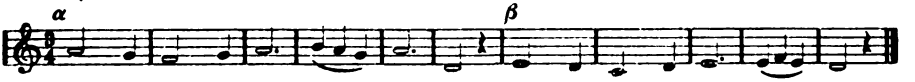
Die musikalischen Fassungen und auch der Text weichen in den Hss. ab. Beck überträgt Hs. α nicht richtig; sie lautet:

Hs. α fol. 166b lautet:



Cha-pe - let de venque et nou - vel a - mi fe - rai.

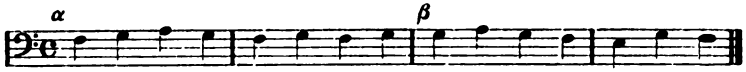
Hs. β fol. 51b lautet:



De cha-pe - let de per - ven-che no - ve - let a - mi fe - rai.

Digitized by Google

Hs. γ fol. 49c lautet vollkommen entstellt:



Die kursiv gedruckten Stellen sind später, vielleicht in Anlehnung an die Fassung in Hs. β, auf Rasur nachgetragen.

Hs. δ fol. 48d lautet:

Capelet de venke
nouviel ami ferai.

Ähnlich ist auch der Refrain aus der Cour d'Amour, Hs. Bibl. nat. nouv. acq. 1731 fol. 62c, welcher ohne Notation lautet:

J'ai capelet d'argent
et bel ami a men talent.

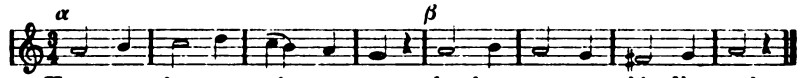
308. Hs. α fol. 167d; β fol. 52d; γ fol. 51a; δ fol. 50b; gedr. Méon, l. c. 417 Vers 6996.

Alle Hss. bringen an derselben Stelle den gleichen Refrain, der mit den Worten: «Contre li vint Bruns, ses maris, | pour ce cant liés, non pas maris; | lors le descent et si l'acole: | en haut ce *rondel a carole* | dist oiant tous a grant dosnoi» eingeleitet wird.

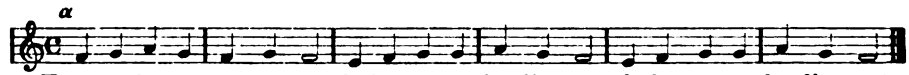
Die musikalische Fassung wie auch zum Teil der Text weicht in den Hss. voneinander ab.

Hs. α fol. 167d lautet:

Hs. β fol. 52d lautet:



Hs. γ fol. 51a bringt die erweiterte, vielleicht ursprünglichere, Form leider mit entstellter Notation:



Hs. δ fol. 50b lautet:

Vous ne li sariés mener
la brune lés l'aunoi.

Digitized by Google

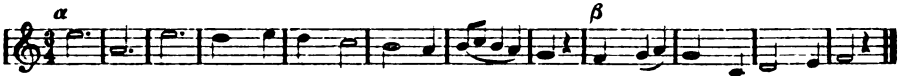
309. Hs. α fol. 146b; β fol. 33c; γ fol. 32d; δ fol. 32c; gedr. Méon, l. c. 310 Vers. 4460.

Alle Hss. bringen nicht an derselben Stelle unsern Refrain, der eingeführt wird mit den Worten: «De la letre ont moult de solas | les dames, et en font lor gas, | et en dient mainte parole. | Lors une *cançon de carole* | la Roïne dist et canta.» Der Refrain wird hier nicht als rondel oder rondet bezeichnet, doch unterliegt es keinem Zweifel, daß unter der „cançon de carole" nichts anderes zu verstehen ist.

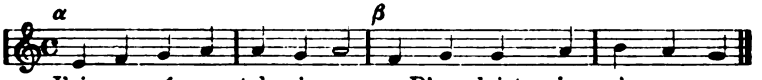
Die musikalische Fassung wie der Text weichen in den Hss. voneinander ab.

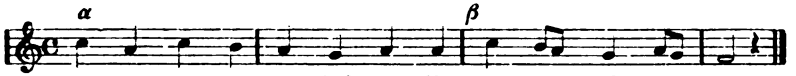
Hs. α fol. 146b lautet:

Hs. β fol. 33c lautet:



Hs. γ bringt textlich den Refrain von α und fügt auf dem rechten unteren Rand der Seite den an derselben Stelle stehenden Refrain der Hs. β hinzu, jedoch stimmt musikalisch γ weder mit Hs. α noch Hs. β überein.





Die kursive Stelle ist in der Hs. undeutlich zu erkennen.

Hs. δ fol. 32c lautet:

Amours me feront brisier mon mariage
por l'amor a tel y a.

XII. Virelai und Balladen aus der Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 12483.

Die Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 12483 (nach Raynaud Pb[9] genannt) ist eine Pergamenthandschrift aus dem Anfang des XIV. Jahrhunderts, die an manchen Stellen gelitten hat. Sie enthält geistliche Umdichtungen weltlicher Lieder, die bisher unbekannt sind. Für die Beschreibung der Hs. sei auf Jubinal, Nouveau recueil II, 413—423; Raynaud, Bibliographie des Chansonniers fran-

Digitized by Google

çais tome II, 149 und Långfors, Notice du manuscrit français 12483 de la Bibl. nat. gedr. in Notices et Extraits des manuscrits, t. XXXIX, 2e part. Paris (1916) 503 — 665 verwiesen. Bartsch, Zeitschrift für romanische Philologie VIII, 570 ff. veröffentlichte einen Teil der Lieder, während Jeanroy, Melanges de Philologie romane offerts à Wilmotte tome I, 245 ff. eine genaue Bibliographie der einzelnen Stücke gibt.

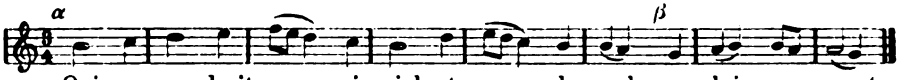
310. Hs. fol. 25 v°; Rayn. 11; als Faksimile von Aubry, Les plus anciens monuments de la musique française pl. XVIII veröffentlicht; gedr. Bartsch, l. c. 572 und Stengel-Noack, Der Strophenausgang 98. Literatur bei Jeanroy, l. c. 250. Musik übertragen von Aubry, l. c. p. 17 und Riemann, Die Melodik der Minnesänger gedr. in Musikalisches Wochenblatt XXXVI. Jahrgang (1905) p. 838a. Gennrich, Die altfranzösische Rotrouenge, Halle (1925) 65. Das Lied ist kein Virelai, sondern eine Rotrouenge, vgl. meine Ausführungen a. a. O. S. 65.

1 und 2 haben Reimelision.

5 ff. falsch bei Stengel, richtig bei Bartsch. Die Zeile ist zum Teil beim Binden weggeschnitten worden.

11. Der Vers läßt sich ebensowenig wie V. 24, 25, 26 und 27 in 7 + 4 Silben zerteilen, wie Jeanroy angibt.

Refrain:



Der Refrain ist noch im Salut d'amors der Hs. 837 gedr. Jubinal, Nouveau recueil II, 241 überliefert, wo er ohne Musik lautet: «Com cele qui chanta cest *motet* en present:

Qui me rendroit mon aignel et mon domage,
a li me rent.»

311. Hs. fol. 107 r°; Rayn. 458; gedr. Bartsch, l. c. 577 und Stengel-Noack, Der Strophenausgang 112. Literatur: Jeanroy, l. c. 255.

Das Lied Rayn. 366 = Nr. 167 unserer Sammlung hat mit Rayn. 458 nichts zu tun, wie Jeanroy annimmt.

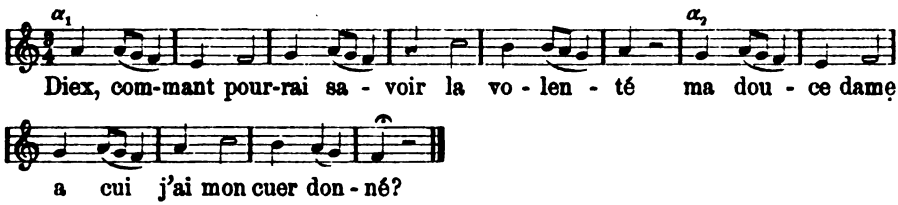
2. Mit Rücksicht auf die melodische Überlieferung und analog zu den übrigen Strophen ist die Zeile durch Fortlassen von „tout" in einen Elfsilbner verwandelt worden.

4. Dieser Vers wie V. 12 und 28 läßt sich nicht in 7 + 4 Silben zerlegen, wie Jeanroy annimmt.

6. Vor „mort" ist ein einsilbiges Wort einzusetzen, das, wie die Notation zeigt, infolge der beschädigten Ränder der Pergamentblätter verschwunden, während die zugehörige Note noch erhalten ist. Dem Sinne nach ist „quar" ergänzt worden, die Emendation Stengels: „mort m'avoit, s'el[e] n'avoit de moy pité" ist deshalb zu beanstanden.

Digitized by Google

Refrain:



Der gleiche Refrain erscheint mit geringen Varianten in der 4. Strophe der Pastourelle Rayn. 1372 der Hs. Douce 308 fol. 214d, wo er ohne Musik lautet:

Duez! coment porai savoir lai volentei
de vos dame, a cui j'a[i] tot mon fin cuer donei?

312. Hs. fol. 266v°; Rayn. 2076 eigentlich 1936bis; gedr. Bartsch, l. c. 584; Jeanroy, Les origines de la Poesie lyrique en France 485 f. Literatur: Jeanroy, l. c. 265.

Refrain:

XIII. Rondeaux aus der Hs. Paris, Bibl. nat. Collection de Picardie 67.

Coussemaker, Les harmonistes du XIVe siècle, Paris (1869) 14 macht auf Greniers Papiere aufmerksam, wo Prof. Dr. Ludwig das Fragment in Paris auf der Bibl. nat. in der Collection de Picardie 67 vorfand und mir freundlichst zur Verfügung stellte. Das Fragment ist ein Pergamentblatt, fol. 68, von der Größe (27 : 18 cm), auf dem die beiden folgenden Rondeaux mensural eingetragen sind, und zwar ist nur der Refrain mit dreistimmiger Notation versehen und der übrige Text entsprechend untergelegt.

313. Hs. fol. 68r°; gedruckt von P. Meyer in Bulletin de la société des anciens textes français tome XXXIV (1908) 56; Wolf, Geschichte der Mensuralnotation, Leipzig (1909) Bd. I, 181 zitiert das Stück.

Refrain: Helas! tant vi de mal[e] eure
chele qui me fait la[n]guir.

314. Hs. fol. 68r°; gedruckt P. Meyer, l. c. S. 56; bei Wolf, l. c. nicht erwähnt.

Refrain: J'ai desir de vëoir
la douche desirée.

Digitized by Google

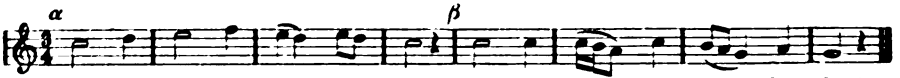
XIV. Nachgetragene Rondeaux aus der Hs. Paris, Bibl. nat. franç. 844.

Die bekannte Liederhandschrift 844, das Manuscrit du roi (nach Raynaud Pb[3]) enthält auf einigen leergebliebenen Seiten nachgetragene, mensural aufgezeichnete Stücke, unter denen sich auch die folgenden Rondeaux befinden.

Außer den unten mitgeteilten Rondeaux enthalten die Nachträge noch folgende Refrains:

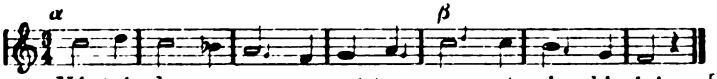
1) fol. 1r° siehe unten Nr. 315.

2) fol. 3r° Motette [1070]:



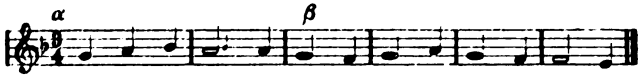
[= Cour d'Am. Nr. 25]

3) fol. 3r° Motette [1071]:



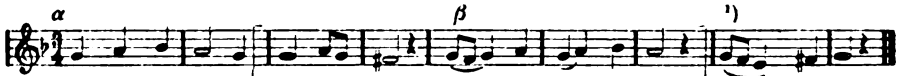
[= Rayn. 2035[4]]

4) fol. 3r° Motette [1072]:

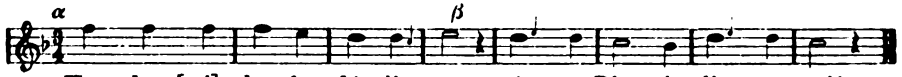


[= Cour d'Am. Nr. 14]

5) fol. 3v° Motette [1073]:

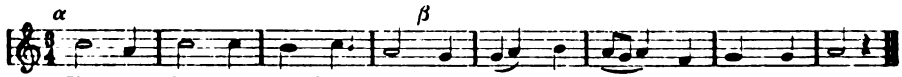


6) fol. 3v° Motette [1074]:



[= Ren. 7024]

7) fol. 4v° Motette [1075]:



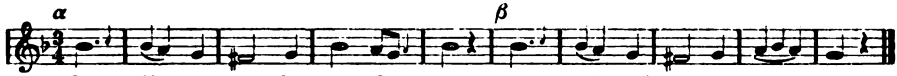
[= Cour d'Am. Nr. 28]

1) Das in [ ] Stehende gehört vielleicht nicht zum Refrain.

Digitized by Google

8) fol. 4v° siehe unten Nr. 316.

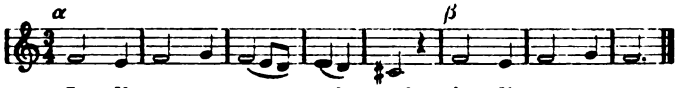
9) fol. 5v° Motette [1076]:



10) fol. 5v° siehe unten Nr. 317.

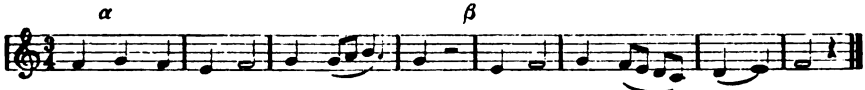
11) fol. 5v° siehe unten Nr. 318.

12) fol. 211v°:



[— Tourn. de Chauv. V. 2524; vgl. Rond. 56]

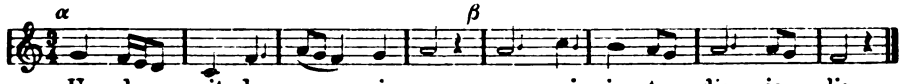
13) fol. 211 v°:



Veröffentlicht wurden die Stücke (mit Ausnahme von zweien auf fol. 211v°) zuerst von G. Raynaud, Recueil de motets français des XII° et XIII° siècles, tome II, 121 ff. Vgl. Ludwig, Archiv für Musikwissenschaft 5 (1923) 213 f.

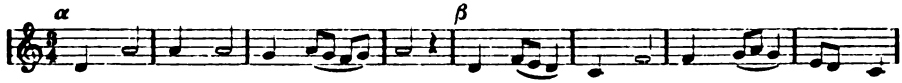
315. Hs. fol. 1r°; gedr. Rayn. Mot. II, 121; Aubry, Riemann-Festschrift 214 und 217.

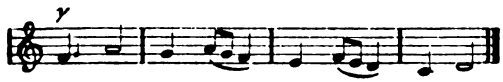
Refrain:



316. Hs. fol. 4v°; gedr. Rayn. Mot. II, 125.

Refrain:

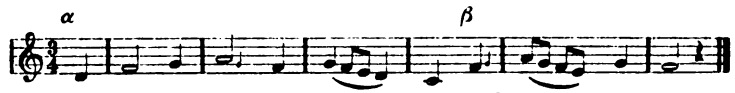




Digitized by Google

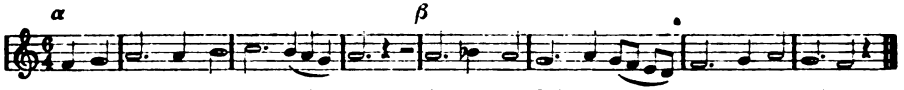
317. Hs. fol. 5v°; gedr. Rayn. Mot. II, 126.

Refrain:



318. Hs. fol. 5v°: gedr. Rayn. Mot. II, 126.

Refrain:



XV. Rondeaux, Virelais und Balladen, die in afrz. Versdichtungen eingeschaltet sind.

Seit dem „Roman de la Rose ou de Guillaume de Dole" ist es Sitte geworden, besonders in der zweiten Hälfte des XIII. Jahrhunderts, auch Rondeaux, Virelais und Balladen in die Dichterwerke aufzunehmen. Solange es sich noch um die typischen älteren Rondeaux handelte, genügte die bloße Angabe des Refrain, wie das im „Roman de la Violette" und im „Roman de la Poire" geschah. Nachdem das Rondeau sich aber zur selbständigen Dichtung weiter entwickelt hatte, genügte die Aufnahme des Refrain allein nicht mehr. So bringen die Abenteuerromane, wie der „Sone de Nansai", der „Cléomades", der stark von letzterem beeinflußte „Méliacin ou conte du cheval de fust", der „Escanor", der „Roman du Chastelain de Couci et de la Dame du Fayel" die vollständigen Liedertexte. Für die Liedertexte aus dem Abenteuerroman von der „Dame a la Lycorne et du Biau Chevalier au Lyon" verweise ich auf meine Ausgabe in der Gesellschaft für romanische Literatur Bd. 18 und für die aus Jean Acart de Hesdins „Prise amoureuse" auf die Ausgabe von Hoepffner in der Gesellschaft für rom. Lit. Bd. 22. Zahlreiche kleinere Dichtungen weisen denselben Brauch auf. Hier sind es vor allem die in Strophen geschriebenen Dits, Saluts, Complaintes, Contes usw., die jeweils am Strophenschluß einen Refrain bringen, der zum größten Teil einem bekannten Rondeau oder Virelai entstammte. Nur ein „Salut d'amour" hat am Ende seiner Strophen ausgeschriebene Rondeaux und Virelais. Von den Dits kommt vor allem der „Dit de la Panthère" in Betracht. Von kleineren Dichtungen sei dann noch der „Restor du Paon" und die Nachahmung des lat. *Anticlandian* genannt.

Eine Aufzählung von 40 derartigen Texten gibt Ludwig, Archiv für Musikwissenschaft 5 (1923) 216 ff.

Digitized by Google

A. Rondeaux aus dem „Sone de Nansay".

Der Roman des „Sone de Nansay", dessen Verfasser unbekannt ist, ist einer der letzten Abenteuerromane, der bei ansehnlichem äußerem Umfang (über 21000 Verse) nur von recht dürftigem Inhalt ist. In loser Folge reiht sich Abenteuer an Abenteuer, vielfach an Chrestien de Troyes' oder zeitgenössische Dichtungen erinnernd. Schilderungen von Reiseerlebnissen, Ritterspielen und Tanzvergnügungen nehmen den größten Raum in Anspruch.

Wir richten unser Augenmerk nur auf die beiden eingeflochtenen Rondeaux, die als solche bisher noch nicht erkannt wurden. Der Roman wurde nach der einzigen bisher bekannt gewordenen Hs. Turin, Reale Bibl. L. I, 13 fol. 35v°—108r° veröffentlicht von Goldschmidt, Sone von Nansay, gedr. Literarischer Verein Nr. 216, Tübingen (1899). Literatur siehe Gröber, Grundriß II, 1, 784. Auf den Inhalt geht genauer ein: Ch.-V. Langlois, La vie en France au moyen âge ², Paris (1926) Bd. I, 286—319.

319. Hs. fol. 71a; gedr. Scheler, Notice et Extraits de deux manuscrits français de la bibliothèque royale de Turin, Bruxelles (1867) p. 39; Goldschmidt, l. c. 269 V. 10395 ff. und G. Paris, Mélanges de Litérature française, Paris (1911) p. 619 f.

Das Rondeau wird von der Comtesse de Champagne gesungen, um in der jungen Ide de Doncheri die Neigung zu dem Helden der Dichtung wiederzuerwecken. «La contesse . . . a sa diestre main Sone prist, | a l'autre Ydain, et si lor dist: | „I convient nous trois commenchier | le chanter pour fieste essauchier." | Ceste canchonnette canta | telz y ot qui il em pesa.» Hierauf folgt dann das Rondeau, welches „fu bien respondue". Scheler, l. c. 39 machte zuerst auf das Gedicht aufmerksam und hielt es für den Abschluß eines Liedes; auch G. Paris hat ebensowenig den Rondeau-Charakter des Gedichtes erkannt, wie der Herausgeber des Abenteuerromanes Goldschmidt, der das Rondeau vollkommen entstellt.

3 ist in Anlehnung an Nr. 2 und 3 ergänzt.

Der Refrain:

Nus ne fu plus loyalz amis
que chilz que je tieng par le main.

den zwar G. Paris als „refrain de carole connu" bezeichnet, ist mir sonst noch nicht begegnet.

320. Hs. fol. 72v°; gedr. Goldschmidt, l. c. 282 V. 10921 ff.

Das Rondeau wird mit den Worten: «Sones adont s'est pourpensés | que li hiraus dist verités. | A la loge pour (la) lanche vient | a cheli tent que Yde tient. | De main a autre li bailla, | cheste canchonnete canta.» eingeleitet.

Refrain: Je doins mon cuer a mon ami
et la blanque lanche ou jouster.

Digitized by Google

B. Rondeaux aus dem „Cléomadés“ von Adenet le Roi.

Adenet le Rois Roman Cléomadés, eines der interessantesten und zugleich in sittlicher Hinsicht eines der reinsten Denkmäler franz. Kulturlebens des 13. Jahrhunderts, ist wie die meisten seiner zeitgenössischen Romane ein Abenteuerroman. In packender Weise schildert Adenet fremde Länder und Sitten, ansprechend und lebenswarm ist die Darstellung seiner Personen. 1270 war der Dichter mit dem Kreuzzugsheer in Italien gewesen und zwischen 1274 und 1282 entstand sein Werk, vielleicht unter dem Eindruck seiner Erlebnisse.

Cléomadés, der Sohn des Königs von Spanien, hat drei Schwestern, die von Freiern mit zauberhaften Geschenken umworben werden. Der eine von ihnen bringt ein hölzernes Pferd dar, das die Zauberkraft hat, seinen jeweiligen Besitzer dahin zu tragen, wohin er sich wünscht. Cléomadés zweifelt an des Pferdes Zauberkraft, muß es besteigen und wird von ihm durch die Luft entführt. Er landet in Toscana, findet dort die schöne Clarmondine, die er nach Bestehung vieler Abenteuer zu seiner Frau macht, während er König von Spanien wird.

Bei Gelegenheit der Beschreibung seiner glänzenden Hoffeste flicht Adenet die uns hier interessierenden Rondeaux ein. Die Hss. Bern, Stadtbibl. 238, Paris, Bibl. nat. fr. 24430 fol. 9r° ff., 1455 fol. 1 ff., 1456 fol. 23r° ff., 24404 fol. 25r° ff., 24405 fol. 41v° ff., 19165 fol. 81v° ff. und Bibl. de l'Arsenal 3142 fol. 11v° ff., die der Ausgabe von A. van Hasselt, Bruxelles (1865) zugrunde liegt, ferner Berlin. Staatsbibl. gall. 8° 34 (Fragment) überliefern den Roman. Vgl. Långfors, Les Incipit, Paris (1917) 130 und Ludwig, Archiv für Musikw. 5 (1923) 217. Lit. bei Gröber, Grundriß II, 1, 780.

321. Hs. fol. 22r°; gedr. A. van Hasselt, l. c. I, 171 als V. 5497 ff. Einleitend heißt es V. 5492 ff.: Mais, conbien qu'ele (Clarmondine) fust lassée, | une chançonnete trouva | tele que je vous dirai ja; | car Amours de chanter li proie, | et lors dist a cuer plain de joie: Diex! trop demeure etc., während es nach dem Rondeau heißt V. 5505 ff.: la bele ainsi s'esjoïssoit. | Ceste chançonnete chantoit | pour Cléomadés, son ami, | qu'ele amoit assez plus que li.

Refrain: Diex! trop demeure mes amis;
tart m'est que le revoie.

322. Hs. fol. 22r°; gedr. A. van Hasselt, l. c. I, 172 als V. 5513 ff. Dem Rondeau gehen die Verse voraus (V. 5509 ff.): Et quant bien cele chançon sot, | une autre, au plus tost qu'ele pot, | en retrouva, moult joliete | de chant et de dit moult gaiete. Auf das Lied folgen die Verse: A tés chançonnetes pensoit | Clarmondine, et se deduisoit | en Cléomadés attendant.

Refrain: Tant que j'aie Amours avoec moi,
ne sui je pas seulete.

323. Hs. fol. 22r°; gedr. A. van Hasselt, l. c. I, 173 als V. 5533 ff. Einleitend heißt es hier V. 5524 ff.: Trois en fist tout en un tenant. | La tierce n'ai pas oubliée | d'ainsi qu'ele me fut moustrée | des dames par cui soi le

Digitized by Google

conte, | cui Diex gart de mal et de honte. | *A maniere de vireli* | la fist, car il li plot ainsi. | De li (Clarmondine) fu tost li chans trouvez | et li dis tés que ja l'orrez. Nach dem Lied heißt es V. 5541 ff. weiter: Tout ainsi s'aloit deduisant | la bele, et adés regardant | cele part ou s'en ert alez | cil a cui ses cuers s'ert donnez.

Refrain: Revenez, [or] revenez,
dous amis, trop demorez!

324. Hs. fol. 23r°; gedr. A. van Hasselt, l. c. I, 182 als V. 5831 ff. Das Rondeau wird von Elyador vorgetragen. Dann heißt es davon V. 5839 ff.: A cele chançon *respondirent* | les dames, et moult s'esjoïrent | de ce que si a point chantoit | Elyador.

Refrain: Diex nous doinst temprement trouver
celi cui tant devons amer.

325. Hs. fol. 23r°; gedr. A. van Hasselt, l. c. I, 183 als V. 5849 ff. Feniadisse singt das Rondeau, von dem es nachher V. 5857 ff. weiter heißt: Les dames qui iluec estoient | de *respondre* a point se penoient; | car moult leur samblent envoisies | les chançons qu'eles ont oiies | et a point dites et chantées.

Refrain: Joie ait qui joie demenra,
k'en joie faire raison a.

326. Hs. fol. 23v°; gedr. A. van Hasselt, l. c. I, 183 als V. 5875 ff. Marine singt das Liedchen. Nachher fährt der Dichter V. 5883 ff. fort: Parmi le jardin, en chantant, | aloient ainsi requerant | Clarmondine, que je vous di.

Refrain: Ne serai trés lïe de cuer
s'avrai cele trouvée.

327. Hs. fol. 23v°; gedr. A. van Hasselt, l. c. I, 185 als V. 5915 ff. Als Einleitung zu dem Rondeau lesen wir V. 5909 ff. folgende Verse: Li roi dist qu'il *respondera*, | et il et tout cil qui sont la. | Et lors a commencié son chant | Cléomadés, trestout errant, | en alant parmi la praële, | une chançonnete nouvele. Nach dem Rondeau wird dann V. 5923 ff. weiter berichtet: A ceste chançon *respondi* | li rois, et tout li autre aussi; | car tout erent en desirrier | de Clarmondine festiier.

Refrain: On doit bien aler lïement
encontre tel pucele.

C. Rondeaux aus dem „Meliacin ou Conte du Cheval de Fust" von Girardin d'Amiens.

Der denselben Stoff wie der Cléomadés behandelnde Abenteuerroman „Meliacin", der wohl bekannter unter dem Namen „Conte du Cheval de Fust" geworden ist, über dessen Inhalt man jedoch genauer noch nicht orientiert ist, da eine Ausgabe bis jetzt fehlt, stammt aus dem letzten Jahrzehnt des 13. Jahrhunderts. Drei Hss. — soweit bis jetzt bekannt geworden — über-

Digitized by Google

liefern die Dichtung, aus der Stengel die eingestreuten Liederzitate nach der Hs. Florenz, Bibl. Riccard. 2757 herausgegeben hat (in Zeitschrift für rom. Philologie Bd. X (1886) 460 ff.); vollkommen unbenutzt blieben die Hss. Paris, Bibl. nat. fr. 1589 und 1633. (Über die Hss. verbreitet sich die Dissertation von Krüger, Das Verhältnis der Hss. von Girarts d'Amiens Cheval de Fust. Greifswald (1910)). In allen Hss. fehlt die Musik (vgl. Ludwig, Rep. I, 341 f. und Arch. für Musikw. 5 (1923) 217), obwohl freier Raum für solche in den Hss. vorhanden ist.

Außer den beiden bei Stengel als Nr. 6 und 7 aufgeführten vollständigen Rondeaux haben eine Anzahl von Liedstrophen, ein vereinzelter Refrain Nr. 8 und wohl auch Motetten Nr. 5, 10, 14, 17, 22 und 24 — 10 = Motette [1091] kommt auch sonst noch als Motettentext vor (vgl. Ludwig, Rep. I, 341), 24 wird in der Dichtung selbst als „motet" bezeichnet — im Roman Aufnahme gefunden. Unter diesen Einschiebseln finden sich nun folgende Refrains:

1) in 5. Acolez moi et beisiez doucement;
car li maus d'amer me tient foliement.
[= Chast. de St. Gille V. 170]

2) in 6. siehe unten Rondeau Nr. 329.

3) in 7. siehe unten Rondeau Nr. 328.

4) in 8. nach Hs. Florenz: Je cuidoie avoir ami
or i, or i, or i,
or i ai, or i ai failli.

nach Hs. Paris 1589: Je cuidai avoir ami
or i, or i,
or i ai failli.

nach Hs. Paris 1633: Je cuidoie avoir ami
or i, or i,
or i ai failli. [= Ren. 6914]

5) in 10. Dieus! la reverrai je ja,
la bele, qui mon cuer a?
[= Rayn. 236[5]; Rayn. 806[2]; Tripl. [282]; Mot. [1091]]

6) in 14. Honnour et bonne aventure
et joie grant
ait la douce creature
pour qui je chant.

7) in 17. Se je l'aim, ne m'en blasmez mie,
car je ne m'en puis tenir.

8) in 22. Quant me tenez pour ami,
ne m'oubliez mie, amie,
rienz tant ne vous pri.

Digitized by Google

9) in 24. Ains la servirai
de bone amour fine,
quant coumencié ai.

328. Hs. Flor. fol. 42c; Hs. Paris 1589 fol. 42c; 1633 fol. 42c; gedr. Stengel, l. c. 463 und in Gröbers Grundriß II, 1, 92.

Das Stück lautet in Hs. 1589:	in Hs. 1633:
Dex, trop demeure, quant vendra?	*Diex, trop demeure, kant venra?*
Sa demourée m'ocirra.	*Sa demourée m'ocirra.*
Bon jour ait hui pour qui le dis,	Bon jour ait hui pour qui le dis,
— Diex, trop demeure mes amis —	*— Diex, trop demeure mes amis —*
mais il est gais et jolis,	mais il est et gais et jolis,
s'avrai s'amour quant li plaira.	s'avrai s'amour quant li plaira.
Diex, trop demeure, quant vendra?	*Diex, trop demeure, quant vendra?*
Sa demourée m'ocirra.	*Sa demourée m'ocirra.*

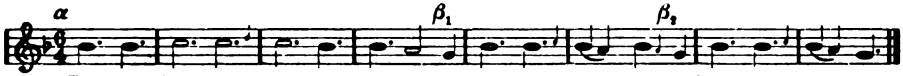
Refrain: Diex, trop demeure, quant vendra?
Sa demourée m'ocirra.

329. Hs. Flor. fol. 39c; Paris 1589 fol. 40a; 1633 fol. 39c; gedr. Stengel, l. c. 463; Aubry, Riemann-Festschrift 219.

Das Stück lautet nach Hs. 1589:	nach Hs. 1633:
Einsi doit entrer en vile	*Einsi doit entrer en vile*
qui Amours maine.	*ki Amours maine.*
C'est la jus dessous l'olive,	C'est la jus dessous l'olive,
— Ainsi doit entrer en vile —	*— Ainsi doit entrer en vile —*
la fontaine i sourt serie	la fontaine i sourt serie,
bien ait qui aime.	bien ait qui aime.
Ainsi doit entrer en vile	*Ainsi doit entrer en vile*
qui Amours maine.	*ki Amours maine.*

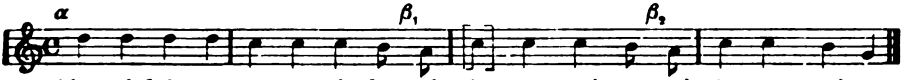
Refrain: Ainsi doit entrer en vile
qui Amours maine,
qui Amours maine.

Der Refrain begegnet im Renart le Nouvel V. 1768, wo er nach Hs. α fol. 122c lautet:



En - si doit en - trer en vi - le qui a-mour mai - ne, qui a-mours mai-ne.

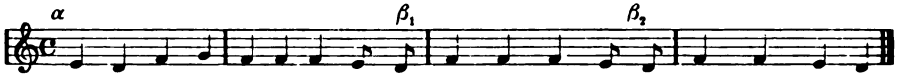
Hs. β fol. 12d lautet:



Ains-si doit en-trer en vi - le qui A-mours main-ne, qui A-mours main-ne.

Digitized by Google

Hs. γ fol. 12c lautet:



Ein-sin doit en-trer en vi - le qui A-mours mai-ne, qui A-mours moin-ne.

Auch in Girardin d'Amiens „Escanor" begegnet der Refrain in V. 8340, siehe unten.

Es mag hier noch eine 4. Meliacin-Hs.: Paris, Bibl. nat. fr. 1455 genannt werden, die im Hss.-Katalog der Bibl. nat. als solche nicht erkennbar ist; vgl. E. Krüger, Das Verhältnis der Hss. von G.'s d'Amins Cheval de Fust. Diss. Greifswald (1910) S. 48 ff.

Es mögen hier noch die Refrains Erwähnung finden, die in **Girardins Escanor**, überliefert in Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 24374 (Ausgabe Michelant, Gérard d'Amiens Escanor, gedr. in Bibl. des Literarischen Vereins Bd. 178, Stuttgart (1886) Aufnahme gefunden haben:

1) V. 7929 Mal amendement
preignent
cil qui font samblant
d'amer
s'il n'en ont talent.

2) V. 7993 Diex, je muir d'amouretes,
jolie mort a ci.

3) V. 8132 Cha que ferai?
Je muir d'amouretes!
Comment en garray? [= Rond. 195]

4) V. 8340 Ainsi doit entre en vile
qui Amours maine. [= Rond. 329]

D. Rondeaux und Virelais aus der Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 837.

Die französische Literatur besitzt eine Reihe von sogen. „Saluts d'Amours", Liebesdichtungen, «épîtres adressées à une dame par son amant ou par celui qui désire le devenir», die, nach der Ansicht von P. Meyer, Les Saluts d'amour dans les littératures provençale et française, gedr. in Bibl de l'Ecole des Chartes, t. XXVIII, Paris (1867) 124 ff., sich aus provenzalischen Vorbildern entwickelt haben, in Nordfrankreich gewissermaßen Mode geworden waren, sich aber keiner langen Beliebtheit erfreuen konnten. P. Meyer charakterisiert sie wie folgt: «En résumé, le salut d'amour est un genre qui offre des caractères fixes bien que la forme en soit variable. Nous le voyons apparaître au douzième siècle en Provence avec Rambaut d'Orange; au treizième il est admis dans la poésie française, et peu après disparaît. Les poètes, néanmoins, ne demeurèrent point sans moyens de faire connaître aux dames leurs sentiments vrais ou supposés. Du temps même où le salut était florissant, d'autres formes de poésies, la chanson notamment, étaient employées à la même fin, avec un succès plus général; il n'y a point à chercher d'autre cause à la prompte désuétude du

Digitized by Google

salut d'amour.» Er zählt 12 französische „Saluts" auf, die alle mit Ausnahme des anonymen „Salut" der Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 795 fol. 6 (gedr. P. Meyer, a. a. O. S. 139 ff., ohne Refrains) und des „Salut à refrains" von Philippe de Beaumanoir in der bekannten Sammelhandschrift Paris, Bibl. nat. fr. 837 stehen und zwar auf fol. 156, 182, 203, 250, 253, 253—254, 267, 269, 274, 279. Ich kann aus der Hs. noch folgende 4 weiteren Saluts nachweisen: fol. 218b—218d (paarweise gereimt; ohne Refr.); fol. 225b—225c (paarweise gereimt; ohne Refr.); fol. 256b—256d (11 Strophen zu 5 Versen a_{12}, ohne Refr.); fol. 273e—274a (11 Str. zu 4 Versen a_{12}, ohne Refr.). Dazu zu rechnen sind ferner der „Salut d'Amours" auf fol. 271a—272c, der auf fol. 275a—275c, der unter dem Namen „Le Confrère d'amour„ bekannt ist, die „Complainte d'Amours" auf fol. 355—357, sowie die unter dem Namen „La Chastelaine de St. Gille" bekannte Dichtung auf fol. 114v°—116r° derselben Hs. Es mag auch noch in diesem Zusammenhang die „Mariage des sept arts" genannt werden, — jedoch nicht die Fassung der Dichtung in Hs. Paris, Bibl. nat. 837 fol. 257c—259a, sondern die Version aus der Hs. Reims, Bibl. munic. 1275 fol. 64b—66. Gewöhnlich nennen sich die Dichtungen im Text selbst oder im *Explicit* „salut", manchmal auch „complainte", manchmal tragen sie auch beide Bezeichnungen zusammen. Von den genannten „Saluts" enthalten der aus Hs. 795, aus Hs. 837 fol. 182, 274 und 279 keine Refrains oder sonstige Einschiebsel; der auf fol. 250 trägt am Ende eine Liedstrophe, ebenso der auf fol. 253, der als Abschluß eine Strophe, die als Kontrafaktum zu Rayn. 1125 — allerdings mit etwas abweichender Reimfolge — angesehen werden kann, trägt. Der „Salut" auf fol. 203 enthält das Lied Rayn. 2075a, der auf fol. 156 die Lieder Rayn. 106 und 1162a. Die übrigen „Saluts" enthalten Refrains, die durch ¶-Zeichen gekennzeichnet sind, und zwar:

I. Die **„Complainte d'Amors"** auf fol. 267b—268a (gedr. P. Meyer, a. a. O. 150 ff.) nur den Refrain

1) J'ai appris a bien amer,
Diex m'en laist joïr. [= Rayn. 1558[1]; 1725[1]; 1586[3]]

am Anfang, gewissermaßen als Thema der Dichtung, und den Refrain

2) Se li douz maus d'amer m'ocis
ce est tout por vous, dame.

als wehmütiger Ausklang am Ende des „Salut".

Die übrigen „Saluts" sind eine reiche Quelle der Refrain- und damit der Roudeau-Literatur.

II. Der **„Salus d'Amours"** auf fol. 269b—271a (gedr. Jubinal, Nouveau recueil de Contes, Dits, Fabliaux etc. Paris (1842) Bd. II, 235 ff.) besteht aus 29 Strophen von 4 bis 8 gleich gereimten Alexandrinern, an die jeweils ein Refrain als Strophenabschluß angehängt ist. Die Refrains lauten:

Str. 1. Belle, de fin cuer amée,
merci!
Str. 2. Ci me point une estincele
au cuer desouz la mamele. [= Phil. de Beaum. Str. 4]

Digitized by Google

Str. 3. Ahi! terre d'outremer,
vous m'avez trahie!

Str. 4. Onques n'amai tant comme je fu amée;
par mon orgueil ai mon ami perdu.
[= Cour d'Am. Nr. 21; Mot. [820]; Rayn. 498]

Str. 5. Qui va la quoquillete,
il va, il va.

Str. 6. Lai aler le moine, bele,
lai aler le moine.

Str. 7. Toute i morrez, Hallé,
ja n'avrez ami.

Str. 8. Hé, resveille-toi, Robin,
quar l'en enmaine Marot. [= Rond. 57]

Str. 9. Ge n'i voi qui je doie
amer fors une.

Str. 10. Vilaines genz, vous ne les sentez mie,
les dous mauz que je sent. [siehe Rond. 5]

Str. 11. Tant vous aim que partout m'en dueil;
se je muir, ce m'ont fait mi oeil. [= Rayn. 236²]

Str. 12. La rose m'est donée,
ja ne la perdrai. [= Mariage Str. 44]

Str. 13. Par ci va la mignotise,
par ci ou je vois.
[= Mot. [17]; Mot. [34]; Mot. [1121]; Tourn. V. 1302; Li jus Adan V. 873]

Str. 14. Amoretes m'ont navré;
qui porroit ces maus souffrir? [= Rond. 334]

Str. 15. Dame, bien sai ne sai quoi me tormente,
dirai le vous por avoir garison.

Str. 16. Qui leaument sert s'amie,
bien li doit sa joie doubler.

Str. 17. Se j'avoie a fere ami,
je le feroie brunet.

Str. 18. Qui tel vie ne veut mener,
si se voist rendre a Clervaus.

Str. 19. Vous qui la irez, pour Dieu, dites li,
s'ele onques ama, de moi ait merci.
[= Confr. Str. 12; vgl. Rayn. 575⁸; Viol. V. 4417]

Str. 20. Je cuidoie Amors oublier,
més je ne porroie.

Str. 21. Se n'ai vostre amor,
la mort m'ert donée,
je n'i puis faillir.

Digitized by Google

Str. 22. Bele, car m'amez et je vous ameré
par Amours, s'il vous vient en gré.

Str. 23. Je ne puis sans vous durer,
comment durez vous sanz moi? [vgl. Rayn. 1995²; Mot. [523]]

Str. 24. Eu! Eu! Diex! or en criem
morir d'amer.

Str. 25. Hé! oiseillon du bois, léens,
pour Dieu, resveille moi souvent.

Str. 26. Bele qui mon cuer avez,
rendez le moi se vous volez.

Str. 27. J'ai amé et aime encore
et ai Amours. [vgl. Rond. 176]

Str. 28. Qui me rendroit mon aignel et mon domage,
a li me rent. [= Rond. 310]

Str. 29. A quoi fere en parlez vous?
L'en n'en feroit rien por vous. [= Confr. Str. 9]

III. Der „**Salut d'Amors**" auf fol. 271a—272c (gedr. Schultz-Gora, Ein ungedruckter Salu d'amors nebst Antwort in Zeitschrift für rom. Phil. 24 (1900) 358 ff.) setzt sich aus 27 Strophen, von denen die ersten 5 aus sieben Achtsilbnern mit der Reimordnung *a a b b c c d* + Refrain, die übrigen aus fünf Achtsilbnern mit der Reimordnung *a a b b c* + Refrain bestehen, zusammen, denen eine — wohl fingierte — Antwort der Dame aus 13 Strophen aus fünf Achtsilbnern *a a b b c* + Refrain folgt. Die Dichtung umfaßt also im ganzen 40 in Refrains endigende Strophen. Die Refrains sind:

Str. 1. J'ai, j'ai
amoretes au cuer
qui me tienent gay. [= Rayn. 157⁸; 824¹ in Hs. N; 1240¹; 1943⁴; Cour d'Am. Nr. 8; vgl. Rayn. 1390⁴; Mot. [323]]

Str. 2. La plus savourousete du mont
ai mon cuer doné [= Ren. 7008]

Str. 3. En non Dieu, ce sont Amors,
autre mal n'é,
qui me sont parmi les iex
au cuer entré.

Str. 4. Mes fins cuers m'a lessié
por ma dame servir.

Str. 5. J'ai doné mon cuer joli
a loial amour.

Str. 6. S'ele n'a de moi merci,
je n'i puis durer.

Str. 7. Diex! s'Amors ou j'ai m'esperance
me tient cointe et gay.

Digitized by Google

Str. 8. Aimi, aimi, aimi, Diex!
amoretes m'ocient. [= Rond. 34]
Str. 9. Ma douce damoisele,
en chantant vous requier merci.
Str. 10. Hé Amours!
trop m'i fetes doloir.
Str. 11. En bone esperance
servirai Amours.
Str. 12. Bien doit fere a son plesir
amer cele qui mon cuer a.
Str. 13. Je sui si jolis qu'Amors m'i demaine
tout a son plesir.
Str. 14. Mesdisant creveront,
ja ne savront
la joie que j'ai.
[= Ovide Nr. 16; Cour d'Am. Nr. 30; Mot. [268]; Mot. [1082]; Rayn. 157[4]; Rayn. 212[1 4]]
Str. 15. Je ne pens fors a servir
la bele qui mon cuer a.
Str. 16. Hé, Diex! que dira la bele
qu'ele a mon cuer et m'amor?
Str. 17. Alegiez mes maus,
simple et debonere.
Str. 18. Ma douce damoisele,
mon cuer avez en vo prison.
Str. 19. De debonaireté
vient Amours. [= Sal. VI. Str. 3; Mot. [173]; Rayn. 459[2]]
Str. 20. J'oi le roxingnol sor l'arbre fueilli
joie mener.
Str. 21. Jolis cuers doit bien amer
par Amours joliement.
Str. 22. Je m'en vois parmi l'aunoi
penssant d'amour.
Str. 23. Ma dame a cui je sui,
soviegne vous a moi. [= Mot. [312]; Rayn. 1367[5]; 459[4]]
Str. 24. Trop m'i demeure la revenue;
trés douz Diex! quant la verrai?
Str. 25. Diex, ele m'a et mon cuer et ma vie
tout emblé. [= Mot. [185]; Mot. [166]]
Str. 26. Je m'en vois, més je n'en port mie
mon cuer, ma dame, ainz vous remaint.
Str. 27. Fins cuers douz,
avrez vous merci de moi? [= Prison d'Am. 457]

Digitized by Google

Str. 28. Honis soit qui a dame dira
qu'il l'aint, s'il ne dit voir.

Str. 29. Je ne me faing mie de bien amer,
ne ne ferai ma vie.

Str. 30. Diex! j'ai au cuer une amourete
qui me tient trop joliete [= Mot. [83]]

Str. 31. La joliveté de moi
fera vilain le cuer doloir. [= Rayn. 368[3]]

Str. 32. Onques mais que j'oi ami,
Diex, n'amai tant mon mari
come devant.

Str. 33. Dont ne sui je miex ainsi
qu'entre les braz a mon vilain?

Str. 34. C'est grant deuls et grant domages,
quant vilains bele fame a.

Str. 35. Ostez le moi cel vilain la!
Se plus le voi, je morrai ja. [= Chast. de St. G. Str. 1]

Str. 36. J'ai bel ami, ce poise tel i a;
li roxingnols du bois le m'acointa.

Str. 37. Vous le m'i deffendez l'amer,
més, par Dieu, je l'amerai.
[= Ren. 7024; Mot. [1074]; Tenor zu Motette [880 – 881]]

Str. 38. Biaus douz amis, se vous m'amez,
si ne m'oubliez mie.

Str. 39. Biaus douz amis, mon cuer est
en vostre commandement.

Str. 40. Douce dame, granz merciz!
et je plus ne demant.
[vgl. Mot. [658]; Mot. [671]; Mot. [798]]

IV. „**Li Confrere d'Amours**" auf fol. 275a — 275c (gedr. Långfors, Li confrere d'Amours, poème avec refrains in Romania 36 (1907) 29 ff.), besteht aus 12 Strophen aus vier gleichreimenden Alexandrinern, an die je ein Refrain angehängt ist. Es sind folgende Refrains:

Str. 1. Fuiez, traiez vous en la!
N'approchiez ça, se vos n'amez. [vgl. Rond. 22]

Str. 2. Vilaines genz, vous ne les sentez mie
les maus que je sent. [siehe Rond. 5]

Str. 3. E, loiaus amoretes,
moi n'ocirrés vous ja! [vgl. Mot. [1071]]

Str. 4. Je ne sai, se la bele m'aime,
més je l'aim de fin cuer entier. [vgl. Rayn. 1382[5]]

Digitized by Google

Str. 5. Je sent le mal d'amer por vous.
Et vous? Por moi sentez le vous, ma douce?
[= Rayn. 146; vgl. Rayn. 1596[1]; Rayn. 452; Mot. [492]; Mot. [508]]

Str. 6. Icel jor me faille Diex
que je trahirai m'amie!

Str. 7. Je ai si bien mon cuer assis
que partir ne l'en vueil. [= Prison V. 2267]

Str. 8. J'aim trop miex que ne soloie,
s'en sai mon cuer meillor gré. [= Rayn. 391[2]]

Str. 9. A que fere en parlez vous?
L'en n'en feroit rien por vous. [= Sal. II. Str. 29]

Str. 10. Douz Diex, comment porra
durer li cuers
qui sanz Amors s'en va?

Str. 11. Hé, Diex, donez moi de mes fines Amors joie
aussi vraiment que nul mal n'i penssai. [= Rayn. 979[3]]

Str. 12. Vous qui la irez, por Dieu, dites li,
s'ele onques ama, de moi ait merci.
[= Sal. II. Str. 19; vgl. Rayn. 575[3]; Viol. V. 4417; Ovide Nr. 13]

V. „**La Chastelaine de Saint Gille**" auf fol. 114a—116a (gedr. Schultz-Gora, Zwei altfranzösische Dichtungen Halle[3] (1916) 37 ff.) besteht aus 35 Strophen von 7 paarweise gereimten Achtsilbnern, von denen der letzte Achtsilbner mit dem Endreim des Refrains, der jeder Strophe angehängt ist, reimt. Die Refrains lauten:

Str. 1. Ostez le moi, cel vilain la!
Se plus l'i voi, je morrai ja.
[= Sal. III. Str. 35; vgl. Rayn. 1377[4]]

Str. 2. Ci le me foule, foule, foule,
ci le me foule le vilain! [= Rayn. 368[5]]

Str. 3. Ja n'ere au vilain donée,
se cuers ne me faut.

Str. 4. J'aim miex un chapelet de flors
que mauvés mariage. [= Tourn. V. 4413]

Str. 5. Se je sui jolïete,
nus ne m'en doit blasmer.
[= Rayn. 85[2]; vgl. Rayn. 1371[2]]

Str. 6. Nus ne se marie
qui ne s'en repente.

Str. 7. J'aim miex morir, pucele,
qu'avoir mauvés mari.

Str. 8. L'avoirs done au vilain
fille a chastelaine.

Digitized by Google

Str. 9. Je prendrai l'oiselet
tout en volant.

Str. 10. Nule riens
a bele dame ne se prent. [= Rayn. 1286⁴]

Str. 11. Diex! com est douz li penssers
qui vient de ma dame! [vgl. Anfang von Rayn. 2075a]

Str. 12. En regardant m'ont si vair oeil
donez les maus dont je me dueil.

Str. 13. Veez le la! Demandez li,
se m'Amors li agrée.

Str. 14. Averai je dont, lasse,
mon mari maugré moi?

Str. 15. Je n'ai pas amoretes
a mon voloir, si en sui mains jolie.
[= Cour d'Am. Nr. 5; Rayn. 1568²]

Str. 16. S'il ne se haste, mes amis,
perdue m'a.

Str. 17. Au departir d'amoretes
doi je bien morir.

Str. 18. Amis, on m'i destraint por vous,
et si ne vous puis oublier.

Str. 19. Acolez moi et besiez doucement,
quar li maus d'amer me tient joliement.

Str. 20. Mes cuers est si jolis,
por un poi qu'il ne s'en vole.

Str. 21. Nus ne doit lez le bois aler
sanz sa compaignete. [= Rayn. 1375¹, 1698¹, 548⁵]

Str. 22. Ainsi doit aler fins cuers
qui bien aime.

Str. 23. Por Dieu, tolez moi quanques j'ai,
si me rendez m'amie! [vgl. Rayn. 1943⁵]

Str. 24. Pis vous fet la jalousie
que li maus que vous traiez.

Str. 25. Vostre jalousie
est plus enragie
que li maus des denz. [= Ovide Nr. 17]

Str. 26. Bele, quar balez, je vous en pri,
et je vous ferai le virenli.

Str. 27. Espringuiez et balez cointement
vous qui par Amors amez leaument. [= Rayn. 1367¹]

Digitized by Google

Str. 28. La sainte croiz d'outre mer
nous soit hui en aïe!
Str. 29. Vilains, lessiez vostre plorer,
si vous prenez au laborer.
Str. 30. Se j'ai fet ma foliete,
nus n'en avra pis de mi.
Str. 31. J'ai trové le ni de pie,
mais li piot n'i sont mie;
il s'en sont trestuit volé.
Str. 32. Jolietement m'en vois,
jolietement. [= S. 187 Nr. 12; Tourn. V. 2524]
Str. 33. J'ai amoretes a mon gré
s'en sui plus joliete assez. [= Rayn. 85⁴]
Str. 34. A gironées depart Amors,
a gironées. [= Cour de Par. V. 445]
Str. 35. J'ai amiete
sadete,
blondete,
tele com je voloie.

VI. Der „**Salut à refrains**" des **Philippe de Remi, Sire de Beaumanoir** aus Hs. Paris, Bibl nat. fr. 1588 fol. 114c—114d (gedr. Suchier, Les Oeuvres poétiques de Philippe de Remi, Sire de Beaumanoir, gedr. in Société des anciens textes français Bd. II, Paris (1885) 313 ff.) ist eine Dichtung, die — wie der Anfang des Salut d'Amours III — aus 8 Strophen von sieben Achtsilbnern mit der Reimordnung *a a b b c c d* + Refrain besteht. Die Refrains lauten:

Str. 1. En bone amour ai
mon cuer mis. [= Rond. 121]
Str. 2. Bien sai qu'ele m'ocira,
se Amours ne la vaint pour moy. [= Rond. 336]
Str. 3. De deboinaireté
vient Amors.
[= Sal. III. Str. 19; Rayn. 459⁸; Mot. [173]]
Str. 4. Ci me point une estincele
au cuer desous la mamele. [= Sal. II. Str. 2]
Str. 5. Diex! pour coi le regardai,
quant si vair oel traï m'ont?
[= Mot. [285]; Mot. [787]; Mot. [1107]; Mot. [1112]]
Str. 6. Douce dame a qui je sui,
pour Dieu merci!
Str. 7. Jolis sui, jolis!
ce me font Amors.
Str. 8. Se pour bien amer
doit nus avoir joie,
je l'arai. [= Cour d'Am. Nr. 6]

Digitized by Google

VII. „**Le Mariage des Set Ars**“ aus Hs. Reims, Bibl. munic. 1275 fol. 64b—66 (gedr. A. Långfors, Le Mariage des Sept Arts, gedr. in Les Classiques français du moyen âge Nr. 31, Paris (1923)) besteht aus 93 Strophen von je vier gleichgereimten Alexandrinern. Am Ende der 38., 39., 42. und 44. Strophe ist je ein Refrain angehängt, während die Dichtung nach Strophe 93 mit dem Lied Rayn. 1567 abschließt. Die Refrains lauten:

1) in Str. 38. A la renverdie, au boix!
a la renverdie!

2) in Str. 39. Je vodroie que mesdisant
fussent sourt et aveugle et mu. [= Mot. [545]]

3) in Str. 42. Deshait ait qui lara
por chastoi de meire
son ami qui l'a.

4) in Str. 44. La rose m'est donneie
et je la prenderai. [= Sal. II. Str. 12]

1. Rondeaux und Virelais aus dem „Salut d'Amours“ fol. 253 ff.

Entschieden der interessanteste aller „Saluts d'Amours“ ist der in Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 837 fol. 253d—255a stehende „Salut“, der im *Explicit* auch „Complainte d'Amors“ genannt wird. In der Strophenform stimmt er mit den oben genannten überein: er hat 14 Strophen von elf Achtsilbnern mit der Reimordnung *aabbccddeef* + Ritornell. Dies Ritornell ist das Besondere dieses „Salut“; denn am Ende der Strophen 1, 2, 3, 4, 5, 7, 9 und 10 ist es ein vollständiges Rondeau, am Ende der Strophen 6 und 12 ein vollständiges Virelai und am Ende der Strophen 8, 11, 13 und 14 leider nur zweizeilige Refrains. Die wörtliche oder manchmal nur sinngemäße Übernahme des Schlusses der vorhergehenden Strophe, also des Ritornells, am Anfang der folgenden Strophe, eine Erscheinung, die die prov. Leys d'Amours (I, 280) als „coblas capfinidas“ bezeichnen, teilt dieser Salut mit dem oben unter 3) genannten, sowie mit der Chastelaine de St. Gille.

Veröffentlicht wurde der Salut von P. Meyer, Bibliothèque de l'Ecole des Chartes Bd. 28, Paris (1867) 154—162.

Die nur als Refrains überlieferten Ritornelle sind:

Str. 8. En si bone compaignie
doit on bien joie mener.
[= Rob. et Mar. V. 427; Tourn. V. 3110; Ren. V. 6728]

Str. 11. Amors n'uevre pas a droit
qui du sien aidier recroit.

Str. 13. Il fet bon les maus d'amor
endurer por joie avoir.

Str. 14. Bones sont Amors,
bien i pert qui les a. [vgl. Rom. de la Viol. V. 6130]

Digitized by Google

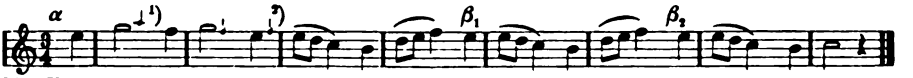
330. Hs. fol. 253; gedr. P. Meyer, l. c. 155.
Das Rondeau bildet das Ritornell der 1. Strophe.

1. Die handschriftliche Lesart „a la bouche ma dame“ ist durch die Lesart aus V. 4 und 7 „a la bouchete m'amie“ ersetzt worden, wie der Reim zu „mie, folie“ es auch fordert.

Refrain: A la bouchete m'amie
ja vilains n'i touche.

331. Hs. fol. 253; gedr. P. Meyer, l. c. 155 f.
Das Ritornell bildet den Abschluß der 2. Strophe.

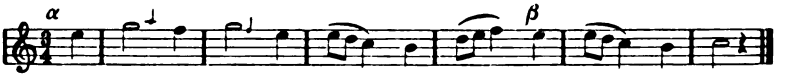
Der Refrain gehört zu den bekannteren; er begegnet im Motetus [570] der dreistimmigen Doppelmotette [569—570] aus den Hss. Mo. fol. 117r° und und 195r° (gedr. Rayn. Mot. I, 52; vgl. Ludwig, Rep. I, 365); Ba. fol. 45d (gedr. Stimming, Die altfr. Motette 61); und Oxford, Douce 308 fol. 258r° ohne Musik (vgl. Ludwig, Rep. I, 310). Der Refrain lautet:



Mo. Fins cuers ne s'en doit re - pen-tir de bien a - mer, de bien a-mer.
Ba. Fins cuers ne s'en doit re - pen-tir de bien a - mer, de bien a-mer.

1) Var. Ba. 2) Var. Ba.

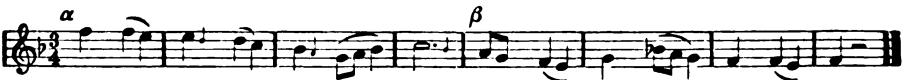
Derselbe Refrain beschließt auch die 1. Strophe von Rayn. 1449, wo er nach der Arsenal-Hs. 5198 pag. 345 lautet:



Fins cuers ne se doit re - pen - tir de bien a - mer.

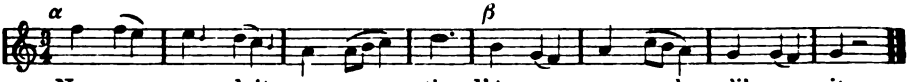
Ähnlich ist auch der Refrain der Motette [475] der Hs. R(oi) fol. 208a; N(oailles) fol. 187v° (vgl. Ludwig, Rep. I, 292) und Mo(ntpellier) fol. 246v° (gedr. Rayn. Mot. I, 180; vgl. Ludwig, Rep. I, 358), der lautet:

R.



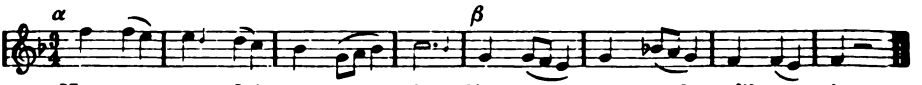
Nus ne se doit re - pen - tir d'A-mors pour mal qu'il en ait.

N.



Nus ne se doit re - pen - tir d'A-mors pour mal qu'il en ait.

Mo.



Nus ne se doit re - pen - tir d'A - mors pour mal qu'il en ait.

Digitized by Google

332. Hs. fol. 253; gedr. P. Meyer, l. c. 156.

Das Rondeau bildet den Abschluß der dritten Strophe.

Refrain: Se je sui en lointain païs,
plus sont mi penssé amorous.

333. Hs. fol. 253; gedr. P. Meyer, l. c. 157.

Das Rondeau bildet den Abschluß der vierten Strophe.

Refrain: Onques mes n'oi a mon gré
amoretes, or les ai.

334. Hs. fol. 253; gedr. P. Meyer, l. c. 157.

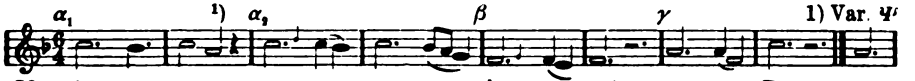
Das Rondeau steht am Ende der fünften Strophe.

2. P. Meyer streicht mit Unrecht das am Ende stehende „Diex".
3. wird von P. Meyer ganz getilgt.
7. P. Meyer tilgt hier ohne Grund „Diex".
8. fällt nach P. Meyer fort.
10. Diex wird von P. Meyer getilgt.
11. Die Zeile ist nach P. Meyer überflüssig.

Refrain: Amouretes m'ont navré;
qui porroit ces maus soufrir? Diex!
qui porroit ces maus soufrir? Diex!

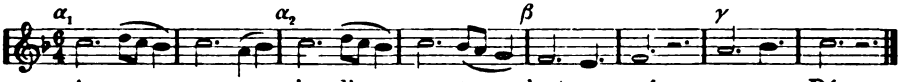
Die erste Refrainzeile ist auch im Triplum [721] der Doppelmotette [720—722] der Hss. Mo. fol. 55v° (gedr. Rayn. Mot. I, 29; Coussemaker, L'Art harmonique 239; vgl. Ludwig, Rep. I, 388); Ba. fol. 30a (gedr. Stimming, Die altfrz. Motette 37) und im Nachtrag zum Pseudo Aristoteles, Hs. Paris, Bibl. nat. lat. 11266 (Ψ) fol. 36 überliefert.

In Hs. Mo. und Ψ lautet sie:



Mo. A - mou - re-tes, a - mou-re - tes m'ont na - vré, en non Dé.
Ψ A - mo - re-tes jo - li - e - tes m'ont na - vré, en non Dé.

In Hs. Ba. lautet der Refrain:



A - mou - re - tes jo - li - e - tes m'ont na - vré, en non Dé.

Der ganze Refrain begegnet im „Salut d'Amours" II. Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 837 fol. 269 am Ende der 14. Strophe, wo er ohne Musik lautet:

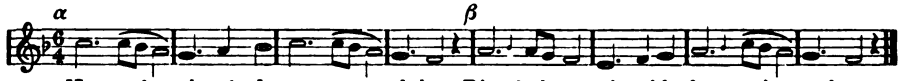
Amoretes m'ont navré;
qui porroit ces maus souffrir?

Digitized by Google

335. Hs. fol. 253; gedr. P. Meyer, l. c. 158.

Das Virelai bildet das Ritornell der sechsten Strophe.

Der Refrain begegnet im Motetus [460] der dreistimmigen Doppelmotette [459—460] der Hss. Mo. fol. 156r° (gedr. Rayn. Mot. I, 93; vgl. Ludwig, Rep. I, 370) und Ba. fol. 46d (gedr. Stimming, Die altfrz. Motette 65). Die musikalische Fassung ist in beiden Hss. dieselbe und lautet:



Na - vrés sui prés du cuer sans plai-e; Diex! si ne sai qui le fer m'en trai-e.

Derselbe Refrain umschließt auch das Motet enté [1092] der Hs. Oxford, Douce 308 fol. 256v° (gedr. Rayn. Mot. II, 1; vgl. Ludwig, Rep. I, 309), wo er ohne Notation lautet:

Navreis suix prés dou cuer san plaie,
Deus! je ne truis ki lou fer m'an traïe.

Auch im Tournois de Chauvenci V. 1282 begegnet der Refrain:

Navrez sui prés dou cuers sanz plaie,
Diex! si ne truis qui le fer m'en traie.

336. Hs. fol. 254; gedr. P. Meyer, l. c. 158 f.

Das Rondeau bildet den Refrain der siebenten Strophe:

Refrain: Bien croi qu'ele m'ocirra,
s'Amors ne la vaint par moi.

Derselbe Refrain erscheint mit einer kleinen Variante in Phil. de Beaumanoir's Salut à refrains Str. 2, wo er lautet:

Bien sai qu'ele m'ocira,
se Amours ne la vaint pour moy.

337. Hs. fol. 254; gedr. P. Meyer, l. c. 159.

Das Rondeau bildet den Abschluß von Strophe 9.

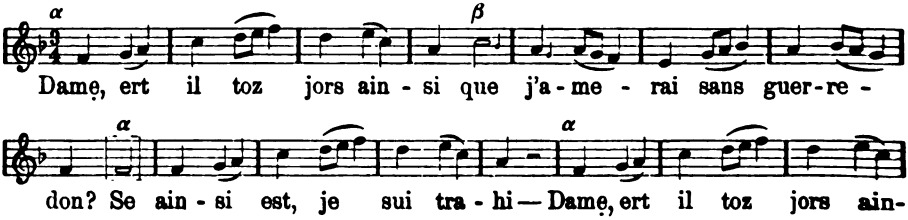
6. Das handschriftliche „cil" dürfte der Silbenzahl entsprechend in „celui" zu emendieren sein:

Refrain: Je ne sai cele part aler
que mon fin cuer ne remaingne avoec vous.

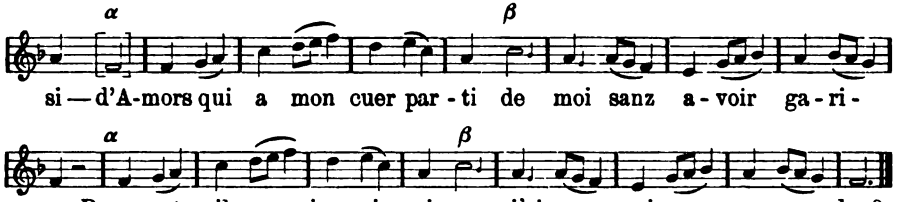
338. Hs. fol. 254; gedr. P. Meyer, l. c. 160.

Das Rondeau schließt die zehnte Strophe ab.

In Bd. I, S. 76 ist wie folgt zu lesen:



Digitized by Google

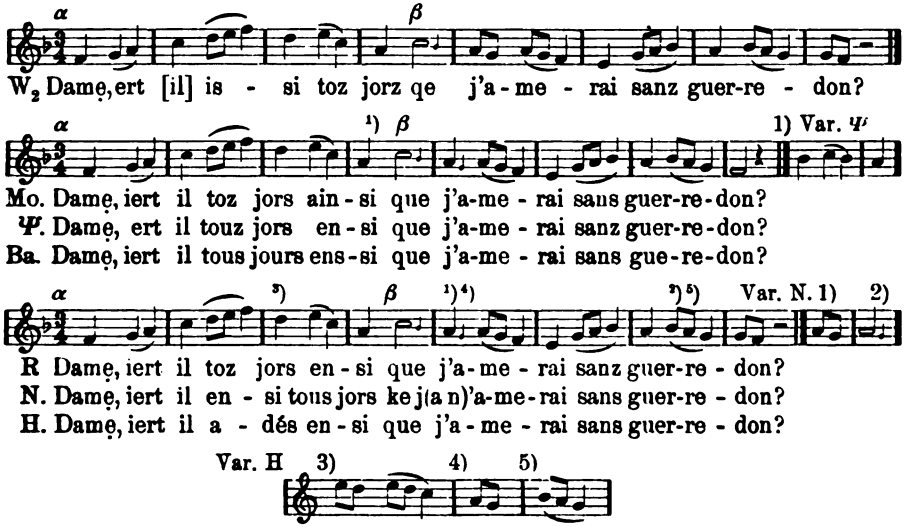


Dame, ert il toz jors ainsi
que j'amerai sans guerredon?
Se ainsi est, je sui trahi
— Dame, ert il toz ainsi —
d'Amors qui a mon cuer parti
de moi sanz avoir garison.
Dame, ert il toz jors ainsi
que j'amerai sans guerredon?

hs. V. 1, 4 und 7 *s'ainsi.*

Der Refrain begegnet im Motetus [397] der dreistimmigen Doppelmotette [396—397] aus den Hss. Wolfenbüttel (W_2) fol. 200r° (vgl. Ludwig, Rep. I, 199); Mo. fol. 129r° (gedr. Rayn. Mot. I, 65; vgl. Ludwig, Rep. I, 367); der verschollenen Hs. La Clayette (Cl) = Abschrift in Paris, Bibl. de l'Arsenal 6361 Nr. 20—21 (vgl. Ludwig, Rep. I, 414); dem sogen. Pseudo Aristoteles Hs. (Ψ) Paris, Bibl. nat. lat. 11266 fol. 39v° als Nr. 5 (Faks. Aubry, Cent Motets Bd. III, pl. X; Fétis in Danjou, Revue 3, 332 ff.); der Hs. Ba. fol. 56b (Faks. Aubry, Cent Motets Bd. 1, Text gedr. Stimming, Die altfranz. Motette 71). In zweistimmiger Form begegnet die Motette in den Hss. R = Bibl. nat. fr. 844 fol. 205c und N = Paris, Bibl. nat. fr. 12615 fol. 179v° (vgl. Ludwig, Rep. I, 288), sowie ohne Notation in der Hs. D — Oxford, Douce 308 fol. 256v° (vgl. Ludwig, Rep. I, 309) und H — Herenthals Nr. 9 (vgl. Zeitschr. für Musikw. 8 (1926) 194).

Der Refrain lautet nach:



Digitized by Google

339. Hs. 254; gedr. P. Meyer, l. c. 161.
Das Virelai bildet das Ritornell zur 12. Strophe.
Refrain: Nus ne set qu'est douce dolors
s'il n'a amé par Amors.

2. Virelai aus der „Complainte d'Amours" fol. 355 ff.

Von der Complainte ist weiter noch nichts bekannt geworden, als daß sie mit einem Virelai abschließt. Für das Lied ist in der Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 837 fol. 357a Raum zum Eintragen der Notation freigelassen worden. Leider ist die Eintragung nicht erfolgt.

340. Hs. 357a; gedr. B. de Roquefort, De l'Etat de la poésie française dans les XIIe et XIIIe siècles, Paris (1815) 213 f. Dort findet sich auch eine Übertragung ins Neufranzösische.
Refrain: Hé! aloete,
joliete,
petit t'est de mes maus.

E. Rondeaux und Virelai aus dem „Rouman dou Chastelain de Couci et de la Dame du Fayel" von Jakemés [Bretex].

Der „Roman dou Chastelain de Couci et de la Dame du Fayel" von einem Verfasser, der sich Jakemés nennt. — Die Frage nach der Persönlichkeit des Verfassers hat die Gelehrten seit langem beschäftigt. Zunächst sollte der Autor „Jean Certain" heißen. Ein Akrostichon ergab dann den Namen „Jakemés Sakesep" oder „Makesep" je nach der Hs. G. Paris trat zuerst für „Jakemés Sakesep" ein, entschied sich aber dann für „Jakemés Sakès". Dann schlug Ch.-V. Langlois „Jakemés Makès" vor. Für Matzke hieß der Dichter „Jakemon Maket", während jetzt Ch.-V. Langlois in dem „Jakemés" (= pik. Form für Jacques) Jacques Bretex, den Autor des „Tournoi de Chauvency" — den auch schon 1896 G. Hecq als den Verfasser des „Roman du Chastelain de Couci" angesprochen hatte — mit ziemlicher Sicherheit erkennen will. — Der Roman behandelt die bekannte Erzählung vom gegessenen Herzen und stammt aus der Zeit um 1280.

Sechs bzw. sieben Lieder neben drei Rondeaux und einem Virelai illustrieren den Romantext, der in den beiden Hss. Paris, Bibl. nat. fr. 15098 fol. 1 ff. (A) und nouv. acquis. fr. 7514 fol. 34r°—91v° (B) uns erhalten ist; leider sind beide Hss. ohne Notation.

Für eine genaue Inhaltsangabe und Literatur sei auf Ch.-V. Langlois, La vie en France au moyen âge ², Paris (1926) 221—259 hingewiesen.

Veröffentlicht wurde der Versroman in der „Collection des anciens monuments de l'histoire et de la langue françoise" von Crapelet als 4. Band unter dem Titel: „L'histoire du Chastelain de Couci et de la Dame de Fayel", Paris (1829).

Die seit langem immer wieder in Aussicht gestellte Neuausgabe soll nun von H. Lemaître erscheinen.

Digitized by Google

Vgl. Gröber, Grundriß II, 1, 772; G. Paris, Le roman du Chastelain de Couci, gedruckt in Romania VIII (1879) 343 ff. oder Histoire littéraire de la France, tome XXVIII (1881) 352 ff. und Ch.-V. Langlois, a. a. O. 221 ff.

341. Hs. A fol. 20r°, B fol. 40d. Gedr. De la Borde, Essai sur la Musique ancienne et moderne, Paris (1780), Bd. II, 253; F. Wolf, Über die Lais, Sequenzen und Leiche, Heidelberg (1841) 186; Crapelet, l. c. 34 als V. 993 ff.

Das Rondeau wird in V. 980 ff. folgendermaßen eingeleitet: „Li quens de Namur fist prier | tous ceulz de Venduel pour mengier | venissent aveuc lui le soir. | Il y vindrent, car biel vĕoir | faisoit les biaus corps amoureus | des dames au vis gratieus. | La vĕist on maint baceler | de fin desir couleur muer. | Quant on ot servi a plenté, | de toutes pars se sont levé; | dont vĕissiés *carolles* prises, | errant a une dame emprise | ceste chançon mignotement:

Hs. A: *Toute vostre gent*
sont li plus joli
du tournoiement.
S'eimment loiaument
Toute vostre gent
et pour ce le di
qu'il ont maintien gent.
Toute vostre gent

Hs. B: *Toute nostre gent*
sont li plus joli
dou tournoiement.
S'aimment loiaument
Toute nostre gent
et pour çou le di
qu'il ont maintien gent.
Toute nostre gent
sont li plus joli
dou tournoiement.

Refrain: Toute vostre gent
sont li plus joli
du tournoiement.

342. Hs. A fol. 75r°; B fol. 60c; gedr. F. Wolf, Über die Lais etc. 186; Crapelet, l. c. 128 als V. 3846 ff.

Einleitend wird V. 3841 ff. bemerkt: Dist li chastelains: Je ne say | quel mal voulés dire que j'ay. | A tant lessierent le parler, | et la dame prist a chanter | pour la compagnie esjouir:

Hs. A: *Chascuns se doit esbaudir*
mignotement
qui vit amoureusement,
sans plaindre et faire souspir.
Chascuns se doit esbaudir,
car Amours par son plaisir
amy aprent,
se qu'il est de maintient gent.
Chascuns se doit esbaudir
etc.

Hs. B: *Cescuns se doit esbaudir*
mignotement
qui vit amoureusement,
sans plaindre et faire souffrir.
Cescuns se doit esbaudir,
car Amours par son plaisir
ami aprent,
si qu'il est de maintient gent.
Cescuns se doit esbaudir
mignotement
qui vit amoureusement.

A ceste chançon hautement | chanterent tuit et *respondirent,* | et li servant des més servirent | partout moult honourablement, | més jou en parleray liément.

Digitized by Google

Refrain: Chascuns se doit esbaudir
mignotement
qui vit amoureusement.

343. Hs. A fol. 75r°; B fol. 60d; gedr. [Legrand d'Aussy], Fabliaux et Contes I. (1779) XVII; De la Borde, Essai sur la musique ancienne et moderne, Bd. II, 253; De Roquefort, De l'état de la poésie françoise dans les XII° et XIII° siècles, Paris (1821) 216; F. Wolf, Über die Lais etc. 187; Crapelet, l. c. 129 als V. 3869 ff.

Einleitend wird V. 3860 ff. bemerkt: Li mengiers fu moult delitables, | et quant orent osté les tables, | et servi ainssi con on du, | ma Dame de Fayel s'esmut, | et d'entre les rens se leva | et prist entour soy, sa et la, | par les mains dames, chevaliers | pour *caroller* et dist premiers | ceste chançon de sentement:

Hs. A: *J'aim bien loiaument*
et s'ay bel amy
pour qui di souvent:
J'aim bien loiaument;
c'est miens liegement,
je le scay de fi:
j'aim bien loiaument
et s'ay bel amy.

Hs. B: *J'aim bien et loiaument*
et s'ai biel ami
pour cui di souvent:
j'aim bien loiaument;
c'est miens liegement
je le sai de fi:
j'aim bien loiaument
et s'ai biel ami.

Quant ot dite ceste chançon cy, | si recommença a chanter | une autre dame haut et cler | d'une autre chançon de cuer gay; | més dire ne conter ne say les chançons que on y chanta: | car je croy c'on ne vit pieç'a | feste de *caroller* plus gente, | car chascuns avoit mis s'entente | en lui contenir noblement | et bien *caroller* cointement, | et bien demener sagement, | et estoient en grant deduit. | Trois jours dura entierement | la feste ainsi en tel deduit | c'on n'i demena autre bruit | de tournoier ne de jouster, | fors de danser et *caroller,* | et de bien donner a mengier.

Refrain: J'aim loiaument
et s'ai bel ami.

343a. Fehlt in Hs. A; Hs. B fol. 85c.

Bei der Durchsicht der Hs. B ist mir ein bisher unbekanntes Virelai auf fol. 85c begegnet. Es fehlt in der Ausgabe von Crapelet, da dem Herausgeber damals nur die Hs. A bekannt war.

Quant en mer furent eskipé, | Li castellains tent a santé | car le revëir desiroit | de sa dame u fïance avoit, | mais ce ne li aidoit noient, | plus vivoit, plus avoit tourment, | car il ne fait fors dessenir | li maus ne le laist soustenir. | Gesir l'estoet qu'il ne poet plus | tous ses grans pooirs espierdus | dont se perçoit ciertainnement | que vivre ne poet longhement | si s'apensa que il feroit, | ce cant c'aucuns boins canteroit | et commenda si faitement:

Digitized by Google

Sans faindre voel obëir
a ma dame en qui vëir
puis sens et valour.
Sa biauté en sour vëir
ne me poet asouvëyr
tant ai plus dolour.

Elle est douce empourtraiture,
si croi de fourmer nature
n'en ot le pooir.
Dius li fist corps et figure
par quoi en mon coer figure
desir et espoir;
mais dangiers ne poet sëir
a moi, car souvent sëir
me fait en paour.
Pité desire a vëir
bien me poroit pourvëir
sa grande douchour.
Sans faindre [*voel obëir*
a ma dame en qui vëir
puis sens et valour.
Sa biauté en sour vëir
ne me poet asouvëyr
tant ai plus dolour.]

Crietes que mes cuers endure
tout pour amoureuse ardure
ne feroit doloir,
moi qui ayme outre mesure
la trés bielle a desmesure
s'elle euist voloir;
d'aidier son ami suiwir
le voel, se pour moi suiwir
et par ma clamour
peusse sans avoir läir
de li et bien par vëir
pardon de savour.
Sans faindre [*voel obëir*
a ma dame en qui vëir
puis sens et valour.
Sa biauté en sour vëir
ne me poet asouvëyr
tant ai plus dolour.]

Or li de pri qu'elle ait cure
de moi, ami, qui mal cure
d'amer senc doloir;
par raison la creature
qui tant a gente faiture
pité doit avoir.
Humillité detenir
et son ami detenir
cheli vient d'ounour.
Orgoel n'apiertient tenir
a si franche ains destenir
comme riche flour.
Sans faindre [*voel obëir*
a ma dame en qui vëir
puis sens et valour.
Sa biauté en sour vëir
ne me poet asouvëyr
tant ai plus dolour.]

F. Rondeaux aus der „Traduction d'Ovide".

Gaston Paris bespricht unter diesem Titel in der „Histoire littéraire" XXIX (1885) 472—485 zwei kaum von einander abweichende, leider bisher nicht weiter bekannt gewordene Versionen einer „traduction d'Ovide en prose avec commentaire", die in zwei Pariser Hss. A = Bibl. nat. fr. 881 fol. 49a—96c und B = Bibl. de l'Arsenal 2741 fol. 1—61a überliefert ist. Die Schrift will eine kommentierte Übersetzung von Ovids *Ars amandi* sein — Hs. A hat die Überschrift „Ci commense un notable livre qui est nommé Ovidius de ..." (ausradiert!) und schließt auf fol. 96c mit „Ci fine le livre de l'art d'Amours", Hs. B beginnt: „Yci conmence Ovide de l'art d'Amours" und schließt fol. 61a „Explicit Ovide de arte amatoria." — ist in der Tat aber eine an Irrtümern reiche mit den sonderbarsten Erfindungen ausgestattete Kompilation, deren Wert jedoch für uns in der Schilderung mittelalterlichen Lebens, höfischer Sitten

Digitized by Google

und Volksbräuche nicht bestritten werden kann. Der Verfasser weiht einen jungen Menschen in alle Geheimnisse der Liebe ein und führt als Beweis für die Richtigkeit seiner Lehren in erster Linie Refrains aus Tanzliedern (caroles), daneben auch Sprichwörter an.

Wir gewinnen einen Einblick in das Liebesleben der gebildeten Kreise, in denen die „carole" eine überaus wichtige Rolle spielte. Nach einem Zeugnis von Gilles li Muisis († 1352) war die carole noch um die Wende des 14. Jahrhunderts in den Kreisen der Studenten recht beliebt. Gilles sagt in den „Maintiens des Béghines" Str. 21:

Je vic en mon enfanche festyer de chistolles
les clers parisyens revenant des escolles,
et que privéement on faisoit des karolles:
c'estoit trestout reviaus, en riens n'estoient folles.

(Ausgabe: Kervyn de Lettenhove, Poésies de Gilles li Muisis, Louvain (1882) I, 240.) Für eine bildliche Darstellung einer „carole" sei auf die Tafel in Ch.-V. Langlois, La vie en France au moyen âge, Paris (1926) I, 82 hingewiesen.

Die Refrains sind in beiden Hss. ohne Notation, in Hs. A in keiner Weise kenntlich gemacht, in Hs. B wenigstens am Anfang manchmal am Rand als „chançon" bezeichnet. Sie stellen ohne Zweifel eine wichtige Bereicherung der Refrainliteratur dar. Die Ausgabe der Refrains bei G. Paris, a. a. O. ist vollkommen unzulänglich.

Literatur vgl. Gröber, Grundriß II, 1, 1022; F. Orth, Über Reim- und Strophenbau in der altfrz. Lyrik (1882) 40.

Die Refrains nach den beiden Hss. lauten wie folgt:

1) A fol. 54a Et pour ce dient elles aux *caroles* en leurs chançons, que
Ja couart n'avra belle amie,
mais le preux et hardi
les enmaine deux et deux.

B fol. 7c Et pour ce dient il es *karoles* en leurs chançons:
Ja mauvez n'avra belle amie,
mais le preux les amaine .ij. et .ij..

2) A fol. 54c und B fol. 8a bringen eine interessante Auslassung über die „carole"; es heißt da:

En *dance* et en *carole* puet on sanz blasme touchier a celle que on veult amer. Illecques fait on les bonnes entrées d'Amours, si conme par estraindre les doiz, par leur marchier sur le pié, et par aucunes chançonnettes que on dit en conmun (rondel!) qui se raportent a la priere que tu dois faire a t'amie, (B aus)si conme se elle te plaist, tu pourras chanter:

Hs. A: Je la tieng parmi le doy,
celle que amer doy.

Hs. B: Je la tiens par le doy, par le doy,
celle que amer doy.

Digitized by Google

3) A fol. 56a und B fol. 9d: Si vont chantant:

Je porte l'amour de ma dame
escrite ou fer de ma lance.

4) A fol. 56c und B fol. 10b: Les dames chantent aux *caroles*:

Les diables font taillier
gras buef a povre bouchier,
et diables font ballier
beau con a mauvaus ouvrier.

5) A fol. 56c und B fol. 10c: et (elles) chantent en despit de ceuls qui les en blasment:

Vous le lairrez, vilain[1]), le baler le jouer,
mais nous ne le lairons mie. [— Rayn. 391[1]; Mot. [242]]

6) A fol. 57b und B fol. 11b: Et pour ce chantent ilz ceste chançonnette:

A ma dame servir
ay mis mon cuer et moy.
[— Ren. 6874; Rayn. 548[2]; Fauv. 7]

7) A fol. 57c und B fol. 11c: Et pour ce dient les dames ceste chançon aux *caroles*:

Amis, ne me mandez mie
salut par vos compaignons,
car Amours qui vont par messaige
n'iront ja sans träisons.

8) A fol. 58b und B fol. 12c: Et de ceste navrëure chantent les amoureux aux *dances* ceste chançonnette:

Hs. A Le doulx mal dont je me dueil,
je ne puis ne je ne vueil
sans lui durer.

Hs. B Le doulx mal dont je me dueil
m'est en corps entré par mi sueil
pour demourer;
je ne puis ne ja ne vueil
sanz lui durer.

9) A fol. 61d und 92b und B fol. 16c und 55b:

Et pour ce dient elles en leur chançon:

Pou puet on le chastel prisier
qui est prins du premier assault.

10) A fol. 63c und B fol. 18d: Et pour ce dient en leurs *caroles* entre leurs chançonnettes ce *motet*:

Chapeau de houx ne d'ortie
ne point mie
tant comme jalousie.

---

1) In Hs. B fehlt vilain.

Digitized by Google

11) A fol. 65a und B fol. 20c: Et puis en leurs chançonnettes chantent celles qui sont mariées:

Honni, honni soit mari qui dure
plus d'un mois;
car quinze jours ou trois sepmaines,
c'est li droiz.

12) A fol. 65a und B fol. 20c: Et celles qui ont ami des long temps chantent:

Nouvellettes Amours
m'i doint Diex!

13) A fol. 65b und B fol. 21a: Et pour ce chantent les jouvenceaulx amoureux et dient:

Vous qui la verrez, ja pour Dieu dittes li:
je suis a la mort, s'elle n'a de moy merci.
[= Viol. V. 4417; Rayn. 575[3]; vgl. Sal. II. Str. 19; Confr. Str. 12]

14) A fol. 66c und B fol. 225: Et pour ce chantent elles es dances et es *karoles*:

Se mon mari me fait coupe,
je lui feray d'autel pain soupe.

15) A fol. 67d: Et pour ce chantent elles:

N'ay je fait chose
que autres ne facent?

16) A fol. 71b und B fol. 28b: Et les dames chantent en leurs *caroles*:

Mesdisans creveront,
ne ja ne scavront
la joie que j'ay. [= Rayn. 157[4]; Rayn. 2121[4]; Mot. [268]; Mot. [1082]; Cour d'Am. Nr. 30; Sal. III. Str. 14; vgl. unten Nr. 54]

17) A fol. 71c und B fol. 28c: Et de ce chantent les dames en leurs *caroles*:

Mal de jalousie
est plus enragiez
que nul mal de dens. [= Chast. Str. 25]

18) A fol. 71c und B fol. 28c: Et aussi viennent les biens et les joies ou les amoureux ont leur entente dont ilz chantent:

Bien doit souffrir les maulx d'Amours
qui en attent la joie.

19) A fol. 73a und B fol. 31b: Et de ce chantent les dames communement:

Ne m'en chaut de ce vilain:
chape a pluie me fera.

20) A fol. 73d und B fol. 32a: Et pour ce fut il dit en la chançon:

Je ne l'os, je ne l'os dire,
je ne le dirai mie,
les maux que ma dame pense,
quant elle se mire.

Digitized by Google

21) A fol. 74a und B fol. 30d: Et pour ce chantent les jouvenceaulx:

Le doux regart de la belle
trăi m'a. [= Mot. [147]; Mot. [1120]]

22) A fol. 74b und B fol. 31a: Et pour ce chantent les dames en leurs *caroles*:

Beau semblant et petit d'Amours
doit on faire a villain jaloux.

23) A fol. 74c und B fol. 32c: Et de ce chantent elles:

Ce ne sont point bras
a villain a dormir;
ja vilain n'y dormira. [vgl. unten Nr. 59]

24) A fol. 74d und B fol. 32d: siehe Rondeau 344.

25) A fol. 75b und B fol. 33b: Et pour ce doit on dire quant on se part d'elle:

Hs. A Mon cuer dit en souspirant:
m'amie, a Dieu je vous commant.

Hs. B Mon cuer dit en souspirans:
ma douce amie, a Dieu vous commant.

26) A fol. 76a und B fol. 35b: Et de ce chantent les bons barateurs:

Hs. A Aiez merci, trés douce dame,
du las chetis dolent!

Hs. B Aiés mercy, douce dame,
de ce las chetif dolent!

27) A fol. 76d und B fol. 34a: Et pour ce chantent elles:

Vous ne scavez amer, vilain mal appris,
vous le me devez faire .x. ou .xij. fois la nuit.

28) A fol. 77b und B fol. 34d: Et pour ce chantent elles:

Hs. A Pucelle ving icy
et pucelle m'en revois;
le forestier qui le bois garde,
male nuit en ait il toutes voies!

Hs. B Pucelle ving en ce bois
et pucelle m'en revois;
le forestier qui le garde
male nuit en ait des mois!

29) A fol. 77c und B fol. 36a: Et de ce chantent es *caroles*:

Honni soit qui croit villain
pour dire: belle, trop vous ain!

30) A fol. 77c und B fol. 36a: Et de ce chantent les jouvenceaulx:

Diex! je ne puis la nuit dormir,
li maulx d'Amours m'esveille! [= Mot. [480]]

Digitized by Google

31) A fol. 77c und B fol. 36a: Et de ce chantent elles en leur voix:

Elles me tiennent en mon lit,
Amours, quant je me doy dormir. [= Mot. [283]]

32) A fol. 78a und B fol. 36b: Si dient aucune fois pour reconforter leurs amis:

A qui les donray je doncques mes amouretes
s'a vous non? [= Rond. 7]

33) A fol. 78a und B fol. 36d: Et pour ce chantent les saiges jouvenceaulx en souspirant:

Dame, je muir, merci demant,
allegiez les maulx que je pour vous sent.

34) A fol. 79d und B fol. 39a: Et de ce chantent les jeunes jouvenceaulx es *caroles*:

Je tiens par la main ma dame, (B hat m'amie)
si en vois plus mignotement.
[= Rayn. 607[6]; Cour de Par. 15; Mot. [387]]

35) A fol. 82a und B fol. 42a: Et de ce vient dont ilz chantent renvoisiement:

Tout le cuer me rit de joie,
quant je la voie.
[= Cour de Par. 16; Rayn. 444[3]; Rayn. 1240[4]]

36) A fol. 82c und B fol. 42c: Et de ce chantent elles:

Car j'aim miex un pou de joie a demener
que cent mars d'argent avoir et puis plorer. [= Rayn. 1255]

37) A fol. 82d: Et de ce chantent les femmes:

Entendez au mesnaige, dolereus mari,
et j'entendray a faire nouvel ami.

38) A fol. 82d: Et les hommes mariez si chantent:

Qui femme alume,
moult a a alumer!

39) A fol. 82d und B fol. 43a: Et pour ce dit la chançon:

Nus ne set que bien est,
se il n'aime ou se il n'a amé. [= Pris. d'Am. V. 32; Rayn. 1509[2a]; Mot. [433]; Mot. [445]; Mot. [446]; Mot. [1038]]

40) A fol. 82d und B fol. 42a: Et l'autre dit:

Nus ne peut valoir,
se par Amours n'aime;
donc fait il bon amer.

41) A fol. 82d und B fol. 42a: Et l'autre dit:

Qu'il sera villain qui n'aime,
mais se un villain aime,
il devenrra courtois.

Digitized by Google

42) A fol. 84b: Et de ce chante celui qui fut decëu:

Or ay je trop demouré
a ma dame vëoir.

43) A fol. 85d und B fol. 47b: De ce chantent les dames:

A l'uis! voise hors! qui n'a point d'argent (Hs. B A l'uis! a l'uis! etc.)
et qui en a si, viegne avant;
car nous sommes gens de joie,
si amons joliement.

44) A fol. 86a: Li trés dous chans des oisillons
me fait a bonne amour penser. [= Rayn. 548[1]]

45) A fol. 86b und B fol. 47d: Et si chante:

Je ne puis aler de cointise,
car trop m'ont mort
les beaulx yeulx (Hs. B yex riant) de Marote.

46) A fol. 86c und B fol. 48b: siehe unten als Rondeau 344a.

47) A fol. 86d und B fol. 48c: Et de ce chantent elles:

Et comment ameray je
qui me ment?

48) A fol. 87a und B fol. 48d: De ce chantent les vaillans amoureux:

Mon cuer dit en souspirant:
amie, a Dieu vous commant!

49) A fol. 87c und B fol. 48c: De ce chantent elles:

Je me cuiday partir d'Amours,
mais je ne le puis oublier.

50) A fol. 87d und B fol. 49a: Et pour ce chantent les bons lechëurs, quant ilz se partent de leurs amies:

Helas! le departir de ma dame
si m'occit.

51) A fol. 88c und B fol. 50b: De ce chantent elles:

La mauvaistié de mon baron
me fait amer ou vueille ou non.

52) A fol. 90a: De ce dit moult bien celui qui dit en sa chançon:

Celui fait trop grant musardie
qui en femme se fie.

53) A fol. 90b und B fol. 53a: Mais toutes voies ne se puent elles tenir qu'elles ne chantent aux *dances* pour leur couraige reconforter; ils dient:

Je ne puis plus durer sanz vous,
beaus cuers savoureus et doulx;
et sanz moy durerés vous? [vgl. Rayn. 1995[2]]

Digitized by Google

54) A fol. 92b: Et pour ce dit celui qui bien se vouloit garder pour les mesdisans et chanta en sa chançon:

Ces mesdisans creveront,
ne ja la joie que j'ay ne scavront. [vgl. oben Nr. 16]

55) A fol. 94d und B fol. 59a: Et ce dit le bon chanteur:

Qui d'Amours se veult entremettre,
quer et cors il lui couvient mettre.

56) A fol. 94d und B fol. 59a:

J'ai trouvé fines amouretes
joliettes
a mon gré. [= Mot. [721]]

57) A fol. 95b: Pour le deduit du soulas dit l'amant en sa chançon en regretant:

Beau cuer renvoisié et doulx,
quant dormirai je avec vous
entre vos beaux bras?

58) A fol. 95b: Et elle lui respondit:

Vous n'y dormirez ja,
car je vous ay trouvé
mauvais et a petit soulas.

59) A fol. 95b und B fol. 59a:

Ce ne sont pas bras
a vilain dormir;
tu n'y dormira pas. [vgl. oben Nr. 23]

60) A fol. 96a und B fol. 60c: Et de ce chantent elles en leurs chançons:

Moult est beaux et bons li gieu,
quant amour vient d'ambedeux.

344. Hs. A — Paris, Bibl. nat. fr. 881 fol. 74d; Hs. B — Paris, Bibl. de l'Arsenal 2741 fol. 32d; gedr. G. Paris, Histoire littéraire de la France, t. XXIX (1885) 481.

2. Es ist sehr wahrscheinlich, daß „merci" zu ergänzen ist, verlangt doch das Verb „demant" ein Objekt und der Vers fünf Silben. Die Hss., die ich 1925 einsehen konnte, bestätigten diese Emendation:

Hs. A: Jupiter ne se courroce mie quant les amans se parjurent par seremens ou par fiances. Et pour ce chantent les jouvenceauls:

A douces mains chantent ma douce dame
merci vous demande.
Ainsi m'aist Dieux a mon ame!
A jointes mains, ma douce dame.
Onques de mes oeulx ne vi je femme
que je amasse autant.
A jointes mains, ma douce dame,
merci je vous demande.

Hs. B: Jupiter ne se courroce mie quant les amans se parjurent par seremens ou par fiance et pour ce chantent les jouvenceaux:

Jointes mains mercy, ma dame,
vous demant.
Ainssi m'aist Diex en m'ame!
Jointes mains, ma douce dame.
Onc de mes yex ai je vi femme
que je amasse autant.
Jointes mains, ma douce dame,
vous demant.

Digitized by Google

Refrain: A jointes mains, ma douce dame,
merci vous demant.

344a. Hs. A = Paris, Bibl. nat. fr. 881 fol. 86c; Hs. B = Paris, Bibl. de l'Arsenal 2741 fol. 48b. Bei Durchsicht der beiden Hss. fand ich noch folgendes vollständiges Rondeau, das G. Paris in seiner Veröffentlichung entgangen war:

Hs. A: Pour ce dit le bon chanteur
en priant et en louant:
Avrez vous merci de moy,
douce, sade, savoureuse?
Il m'est aduis quant je vous voy.
Arez vous merci de moi?
Que Dieu m'en porte avecques soy!
Riens tant comme lui ne m'agrée.
Avrez vous merci de moy,
douce dame savourée?

Hs. B: Pour ce dit le bon chanteur
en priant et en louant s'amie:
Arés vous mercy de moy,
douce, sade, savoureuse?
Il m'est vis quant je vous voy.
Arés vous mercy de moy?
Que Dieu m'emporte avec soy!
Tant comme li riens ne m'agrée.
Arés vous mercy de moy,
douce, sade, savoureuse?

Refrain: Avrés vous merci de moi,
douce, sade, savourée?

G. Rondeau aus dem „Ludus Adae de Basseia super Anticlaudianum".

Das Werk Adams de la Bassée, eines Canonicus von St. Peter in Lille (*canonici Insulensis*) † 1286, entstand um 1275 als eine mystische, philosophische und moralische Nachahmung des Anticlaudianus von Alain de Lille. Über den Inhalt, die Literatur und die geistlichen Lieder verbreitet sich die Abhandlung von D. Carnel, Chants liturgiques d'Adam de la Bassée, gedr. in Messager des sciences hist. de Belg. Gand (1858) 241 und separat.

Das größte Interesse dürften aber wohl die in die Dichtung eingestreuten Kontrafakta weltlicher Lieder beanspruchen, die in der einzigen bekannten Hs. Lille, Bibl. communale 397 (95) mit Notation überliefert sind. Der Verfasser gibt gewöhnlich sein weltliches Vorbild an, so auch bei dem folgenden Rondeau, das hier als „*cantilena de chorea*" genannt wird.

Vgl. Gröber, Grundriß II, 1, 385; Ludwig, Archiv für Musikwissenschaft, 5 (1923) 214f.

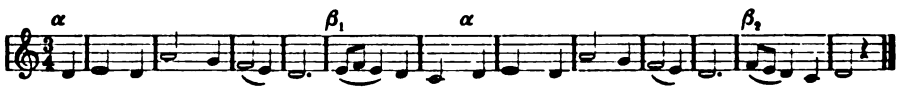
345. Hs. fol. 36r°; gedr. als Faksimile bei Coussemaker, Histoire de l'harmonie au moyen âge, Paris (1852), pl. XXVI, 3; D. Carnel, l. c. Nr. 7 und daraus oft in der musikalischen Literatur zitiert z. B. Ambros 2^3, 264; Oxford History of Music 3, 11; Böhme, Tanz 2, 41; Duyse, Het eenstemmig fransch en nederlandsch wereldlyk lied, gedr. in Mém. cour. publ. par l'Acad. de Belg. (1896) S. 52; Moser, S. I. M. G. XV, 283; Text gedr. bei Dreves, Anal. hymn. 48, 315.

Leider ist von dem französischen Vorbild nur der Rondeau-Refrain überliefert und von dem lat. Text wurde bei Carnel nur die erste von drei Strophen abgedruckt.

Das Stück wurde von Coussemaker und Carnel fehlerhaft übertragen.

Digitized by Google

Refrain:



H. Rondeaux und Balladen aus dem „Dit de la Panthère" von Nicola de Margival.

Der von Guillaume de Lorris etwa um 1237 begonnene und nach dessen Tod, etwa um 1275, von Jehan de Meung fortgesetzte „Roman de la Rose" bedeutet in der frz. Literatur eine der einschneidendsten Neuerungen. Vor allem war es Jehan de Meung, der hier eine objektive, allegorische Dichtung schuf, die eigentlich zunächst wohl nicht so beabsichtigt war, denn die Allegorie sollte nur „Dunkles aufhellen und Anstößiges verhüllen". Nur wenige Literaturschöpfungen konnten sich indessen ihrem Einfluß entziehen.

Eine besonders stark vom Rosenroman beeinflußte Dichtung ist die **Cour d'Amour** des **Mahius Poriiers.** Sie stellt eine über 4400 paarweise reimende achtsilbige Verse — der Anfang der Dichtung ist infolge der Verstümmelung der Hs. verloren gegangen — umfassende allegorische Dichtung dar, in der ein „grand Bailli" im Chastel d'Amour mit seinen 12 pairs über schwierige Liebesprobleme zu Gericht sitzt. Die Dichtung ist — wie so manche andere afrz. Dichtung — erst durch 33 in sie hineinverwobene Refrains interessant geworden. Diese sind auf einem verhältnismäßig engen Raum zusammengedrängt und finden sich — leider ohne Notation — auf den fol. 60a—62d der einzigen Hs. Paris, Bibl. nat. nouv. acq. fr. 1731. Von den Refrains, die eine Bekanntschaft des Mahius mit der Motettenliteratur vermuten lassen — drei Refrains sind dem Tenor der Motette [880—881], einer dem Tenor der Motette [872—873] entnommen —, sind auch drei in Rondeaux bzw. Virelai, die uns vollständig erhalten sind, nachzuweisen.

Die Refrains wurden veröffentlicht von G. Raynaud, Le ju de le capete Martinet, in Romania X (1881) S. 519ff. und in Mélanges de Philologie romane, Paris (1913) 210ff.

Vgl. Gröber, Grundriß II, 1, 743.

1) fol. 60a Bien ait qui primez ama.

2) fol. 60a Se vous et vous l'aviez juré,
s'amerons nous. [= Tenor der Motette [880—881]]

3) fol. 60a Dius! se j'ai le cuer joli,
se me font amouretes. [= Tenor der Motette [880—881]]

4) fol. 60b Amours, par vo grant signourie
et pour vo conseil que j'ai prest,
gais et jolis suis pour m'amie;
des mesdisans a riens ne m'est.

5) fol. 60b Je n'ai mie amouretes a men voloir,
si en suis mains jolie. [= Chast. Str. 15]

Digitized by Google

6) fol. 60b Se pour bien amer
doit nus hons avoir goie,
je l'arai. [= Phil. de Beaum. Str. 8]

7) fol. 60c Nus n'iert ja jolis,
s'il n'aimme. [= Rond. 102]

8) fol. 60c Loiaus amouretes ai au cuer
qui me tienent gay. [vgl. Lit. zu Sal. III. Str. 1]

9) fol. 60c Or du destraindre et du metre en prison:
je l'amerai, qui qu'on poist ne qui non.
[= Tenor der Motette [880—881]]

10) fol. 60d Je l'amerai, m'amiete,
maugré les mesdisans.

11) fol. 60d Hareu! comment m'i mentainerai?
Amour ne m'i lessent durer. [= Rond. 46]

12) fol. 60d Hareu! hareu! je la voi la
chele qui m'a en sa prison. [= Motetus [679]]

13) fol. 61a Ainsi les doit on mener
nouveletes Amours,
nouveletes Amours.

14) fol. 61a Triquedondele,
j'ai amé la pastourele. [= Motetus [1072]]

15) fol. 61b Ore chi tout coi,
ore chi tout coi,
mesdisant nous gaitent.

16) fol. 61b Amés pour avoir goie:
mius en vaurés.

17) fol. 61b J'ai joie ramenée chi
[= Ren. V. 2446; Tourn. V. 1516; Cour de Par. V. 595; Fatrasie V. 105]

18) fol. 61c J'ai pensé a tel i a;
se Dius plaist, mius m'en sera. [= Ren. V. 4460]

19) fol. 61c Ostés moi l'anelet du doit:
je ne suis pas mariée a droit.
[= Motetus [1100]; Rayn. 607[1]]

20) fol. 61c Ore en la bonne eure!
Che nous font amouretez
qui nous keurent seure. [= Rayn. 1301[1]]

21) fol. 61d Onques n'amai tant con je fui amée;
par mon orgueil ai mon ami perdu.
[= Motetus [820]; Rayn. 498; Salut II. Str. 4]

22) fol. 61d Maine je, maine je bien la danse
a le guise de Normande?

23) fol. 61d Tout mon vivant bonne amour servirai,
amer m'i fait et donne quanque j'ai. [= Rond. 179]

Digitized by Google

24) fol. 61d J'ain loiaument
et amerai tous jours. [= Ren. V. 1778]

25) fol. 62a Cuers qui dort, il n'aimme nient,
ja n'i dormira li miens.
[V. 2 = V. 10 von Mot. [1070]; vgl. Motetus [14]]

26) fol. 62a Pour moi desduire vins je cha
et pour amour a tel y a.

27) fol. 62b Je sai, je sai amouretez servir
ne ja nus jour ne m'en ruis de partir.

28) fol. 62c J'oi le capelet d'argent
et bel ami a men talent. [= Motetus [1075]]

29) fol. 62c Or voi je bien que li maus d'amer
mi tient.

30) fol. 62c Mesdisant creveront,
ja n'en saront
la joie que j'ai.
[= Trad. d'Ov. Nr. 16; Salut III. Str. 14; Motetus [268];
Motetus [1082]; Rayn. 2121⁴, 157⁴]

31) fol. 62d Ainsi doit aler qui aimme
par Amours joliement.

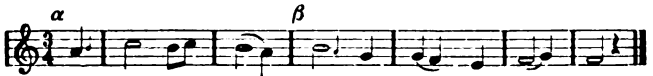
32) fol. 62d Ma loial pensée
tient men cuer joli.
[= Motetus [160]; Rayn. 803⁴, 979⁴, 2064³]

33) fol. 62d Fui te, gaite, fais nous voie:
par chi passe gent de joie.
[= Tourn. V. 2342; Motetus [33]; Motetus [1115]]

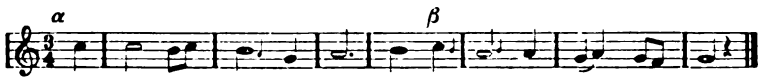
Es mögen hier auch die Refrains aus der **Cour de Paradis** Aufnahme finden, die in den Hss. Paris, Bibl. nat. fr. 837 fol. 57b — 60c; fr. 1802 fol. 95r° ff. unter der Rubrik „La feste de touz sainz et la querele de paradis" und schließlich auch in dem als Gautier de Coinci-Hs. bekannten Kodex fr. 25532, fol. 331v° — 335r° mit Notation stehen. Die Refrains folgen nach der letztgenannten Hs.

Die Dichtung wurde herausgegeben von Barbazan et Méon, Fabliaux Bd. I, 200—232 und Méon, Fabliaux, contes et dits Bd. III, 128—148; vgl. Långfors, Les Incipit 261; Ludwig, Archiv für Musikw. 5 (1923) 217.

1) V. 259 fol. 333a:

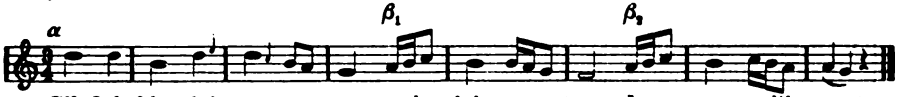


2) V. 270 fol. 333a:



Digitized by Google

3) V. 287 fol. 333b:

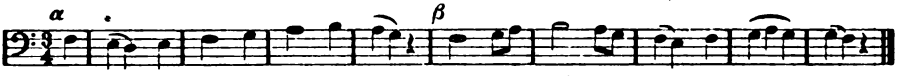


Cil doit bien joi - e me - ner qui joie a - tent des max qu'il sent.

V. 287. Variante in den anderen Hss.:

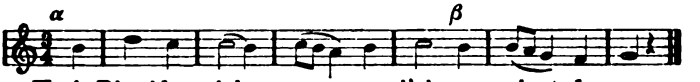
Tout ainsi va qui d'Amors vit
et qui bien aime.

4) V. 304 fol. 333b:



Je ne fui on-ques sanz a - mor ne ja n'ie-re en ma vi - e.

5) V. 311 fol. 333b:

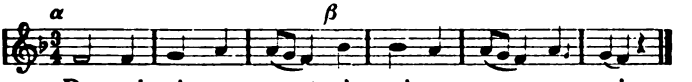


Vrais Diex! la joi - e que j'ai me vient de vos.

V. 311. Variante in den anderen Hss.:

Sire Diex! la joie qu'avons,
biaus pere, el nous vient de vous.

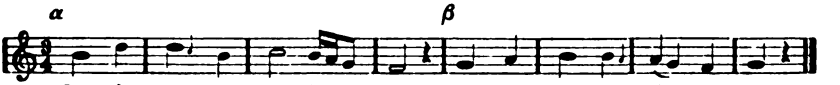
6) V. 327 fol. 333c:



Ren-voi - si - e - ment m'en vois a mon a - mi.

[= Motetus [435]*[1]); Motetus [1143a]]

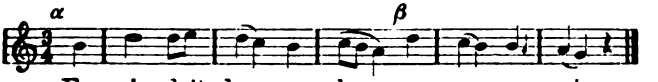
7) V. 339 fol. 333c:



Se j'ai a - mé fo - le - ment, sa - ge sui si m'en re - pent.

[= Mot. [123]

8) V. 349 fol. 333c:

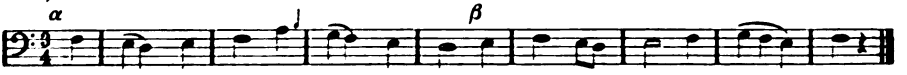


En - si doit dame a - ler a son a - mi. [= Rond. 87]

1) * bedeutet: Melodie abweichend.

Digitized by Google

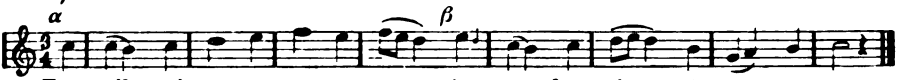
9) V. 380 fol. 333d:



Vos qui a - mez trai - ez en ça, en la qui n'a-mez mi - e.

[vgl. Rond. 22]

10) V. 400 fol. 334a:



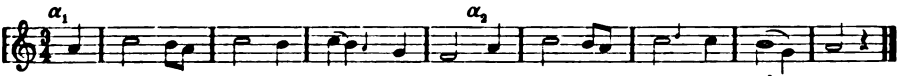
Tout cil qui sont en - a - mo - raz vie-gnent dan - cier et au - tre non.

[= Rond. 54]

Vor dem folgenden Refrain bemerkt die Hs.:

Chascun tient en sa main .j. cor,
ne sai, s'il est d'argent ou d'or
ou d'autre metal vraiement,
et cornoient tant doucement
haut et seri a longue alaine:

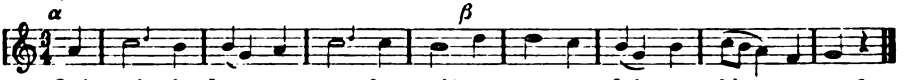
11) V. 414 fol. 334a:



Je gart le bos que nus n'en-port cha-piau de flos, s'il n'ain-me.

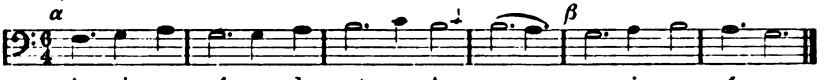
[= Motetus [114]]

12) V. 430 fol. 334b:



Qui sui je donc, re - gar-dez moi! et ne me doit on bien a - mer?

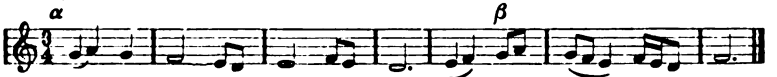
13) V. 445 fol. 334b:



A - gi - ron - né - es de-part mes A - mors, a - gi - ron - né - es.

[= Chast. Str. 34]

14) V. 457 fol. 334b:



Fine a - mor ne doi je mi - e mettre en o - bli.

V. 457. Variante in den anderen Hss.:

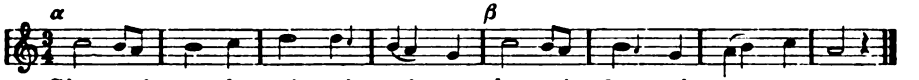
Fins cuers amorous et joli
je ne vos vueil metre en oubli.

Die Dichtung fährt dann fort:

Tout doucement *respondu* a
ceste chanson molt doucement.

Digitized by Google

15) V. 470 fol. 334c:

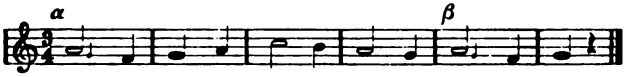


G'en main par la main m'a - mi - e, s'en vois plus mi - gno - te-ment.

[= Rayn. 607[6]; Motetus [387]]

Si chantent tuit conmunalment
de fine amor qui les mai[s]troie
chascuns en droit soi.

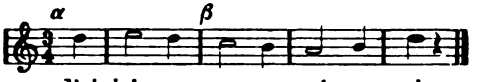
16) V. 487 fol. 344c:



Touz li cuer me rit de joi - e, quant Dieu voi.

[= Rayn. 444[3]; Rayn. 1240[4]; Fauv. Nr. 3; Triplum [288]]

17) V. 595 fol. 335b:



J'ai joi - e ra - me - né - e ci.

[= Ren. V. 2446; Cour d'Am. Nr. 17; Tourn. V. 1516; Fatr. V. 105]

* * *

Der von Jean de Meung's Rosenroman und von Rich. de Fournival's Bestiaire d'Amour stark beeinflußte, allegorische Dit de la Panthère von Nicole de Margival entstand zwischen 1290 und 1328. Der Dichter schmückte durch eigene, wie durch Lieder Adam de la Halle's seinen Dit, der uns in zwei Hss. und zwar in der Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 24432 fol. 153v°—170v° (A) und in der Hs. Petersburg, Bibl. der Eremitage 53 fol. 46r°—64r° (B) überliefert ist. Notation ist keine überliefert. Herausgegeben wurde die Dichtung von H. A. Todd, Nicole de Margival, Le dit de la Panthère d'Amours in der Société des anciens textes (1883); vgl. auch Hoepffner in Romania 46 (1920) 204ff.

346. Hs. A fol. 168c; B fol. 60v°; gedr. Todd, l. c. 83 als V. 2226ff. Das Lied, welches V. 2223 „chançon" genannt wird, ist ein dreistrophiges Rondeau, das Todd als solches nicht erkannt hat.

4. Todd bessert: mes cuers.

Refrain: Pour ennuy ne por contraire
ne pour mal souffrir
ne me puis d'amer tenir.

347. Hs. A fol. 168c; B fol. 61r°; Hs. D = Oxford, Doucc 308 fol. 243r° Rayn. 1326; gedr. Todd, l. c. 84 als V. 2259ff. und Steffens, Archiv für das Studium der neueren Sprachen 99, 378 als Ball. 153.

Digitized by Google

Das Gedicht wird V. 2257 als chançonete bezeichnet.

6. Todd unterdrückt das Reimwort pris, das A und D hat.

Refrain: qu'a li servir me rent pris
outrẽement.

348. Hs. A fol. 168d; B fol. 61r°; gedr. Todd, l. c. 86 als V. 2296ff.

V. 2292ff. heißt es: Et lors fis je premierement | a l'aïde tant seulement | de bone amor qui me mestrie | iceste *balade* envoisie.

Refrain: s'en merci Amour.

349. Hs. A fol. 169a; B fol. 61v°; gedr. Todd, l. c. 87 als V. 2341ff.

Einleitend wird gesagt V. 2337ff.: Car je, qui esperer soloie | mercy, ne say que faire doie | pour estat qui ainsi chancele; | s'en ay fait ceste *baladele*.

Refrain: de chanter et de chant faire.

350. Hs. A fol. 169b; B fol. 62r°; gedr. Todd, l. c. 89 als V. 2385ff.

V. 2380ff. heißt es: S'en ay fait, miex que j'ai pẽu, | ceste chançon toute nouvele | qui mon estat moustre et revele | et le passé et celui d'ore | et celi a venir encore.

Refrain: por qui je sui sans sejour
en pensée nuit et jour.

351. Hs. A fol. 170b; B fol. 64r°; gedr. Todd, l. c. 94 als V. 2515ff.

Einleitend sagt der Dichter V. 2509ff.: Si vous pri que vous veille plaire | que vous veilliez tant por moi faire | por allegier mon grief martire, | que vous veilliez cest *rondel* dire | que j'ai fait en vostre fiance; | si me fera grant allejance.

Todd hat den Rondelcharakter vollkommen mißverstanden, ebenso den Refrain nicht erkannt; er macht aus dem Rondeau ein zweistrophiges Refrainlied von je sechs Zeilen.

Refrain: Soiez liez, et menez joie,
amis, car Amours me proie
d'alegier vostre dolour,
s'en lais convenir Amour.

352. Hs. A fol. 170v°; B fol. 63r°; gedr. Todd, l. c. 95 als V. 2528ff.

Der Dichter bemerkt einleitend V. 2527f.: Et se de vous oy l'avoie | cest autre (rondel in bezug auf das vorhergehende Rondel V. 2512 bzw. 2515ff.) ay fait, que je diroie.

Todd hat den Rondelcharakter des Stückes nicht erkannt und konstruiert eine ganz unmögliche Form, ein zweistrophiges Lied mit verschieden langen Strophen, daraus.

Refrain: J'ay ẽu commandement
d'estre liez, si le serai,
en chant de loial cuer gay.

Digitized by Google

I. Rondeau aus dem „Restor du Paon" von Jehan le Court, dit Brisebarre.

Der Verfasser des „Restor du Paon", Jehan le Court, dit Brisebarre de Douai, war nach den „Regles de la seconde rhetorique" (vgl. Ernest Langlois, Recueil d'arts de seconde Rhétorique, Paris (1902) S. 12—13) ein Zeitgenosse von Guillaume de Machaut. Er stammte aus Douai, doch im Jahre 1319 finden wir ihn in Paris, wo er nachweisbar zu der Grundsteinlegung einer Kapelle in der Rue Saint-Denis, die durch die Königin Jeanne de Bourgogne (am 18. Febr. 1319) vollzogen wurde, Gedichte verfaßte, für die er 26 s. 8 d. erhielt. Aus dem Jahre 1327 stammt des Dichters „Ecole de Foy". Vor 1340 ist der Dichter gestorben, was aus der Stelle des in diesem Jahr als Fortsetzung des Restor entstandenen „Parfait du Paon" von Jehan de le Mote:

Et Brisebarre apriés, qui Diex fache pardon,
I enta le Restor par sa discretion.

deutlich hervorgeht.

Der „Restor du Paon", für dessen Inhaltsangabe auf die Histoire littéraire de la France, Paris (1924) tome 36 S. 39ff. verwiesen sei, muß als eine Jugenddichtung des Dichters betrachtet werden. Da der „Restor du Paon" aber eine Fortsetzung der „Voeux du Paon" von Jacques de Longuyon ist, die um 1312 oder 1313 entstanden[1]) ist, so dürfte sein Entstehungsjahr wohl in der Zeit zwischen 1315 und 1325 zu suchen sein.

Es sind nicht weniger als 15 Hss. bekannt geworden, die den „Restor" gewöhnlich in Verbindung mit den „Voeux du Paon" überliefern. Es sind die Hss. Paris, Bibl. nat. fr. 790 (Anfang fehlt); 1375 (desgl.); 1554 (desgl.); 12565; 12567 (Anfang fehlt); 20045; 24386; 25521 (Anfang fehlt); Paris, Bibl. de l'Arsenal 2776; Rouen, Bibl. munic. 1057 (anc. O. 8); London, Brit. Mus. Add. 16888; Oxford, Bodleiana 264 u. Douce 165; Donaueschingen, fürstl. Fürstenbergische Bibl. 198 (unvollständig); Kopenhagen, Königl. Bibl. Nr. XLVI der frz. Mss. (Anfang fehlt). Die Ausgabe benützt die Hs. Oxford, Bodl. 264, die 1338 in Brügge geschrieben wurde (vgl. E. W. B. Nicholson in J. Stainer, Early Bodleian Music, London (1901) I, Einl. p. XVI). Über die Hss. vgl. P. Meyer, Alexandre le Grand, Paris (1886) II, 269; Romania XI (1880) 301; Antoine Thomas, Histoire littéraire de la France, Paris (1924) t. XXXVI S. 38.

Über die Literatur unterrichtet auch Gröber, Grundriß II, 1, 818.

353. Hs. Oxford, Bodleiana 264 fol. 181 v°; Faksimile-Ausgabe: Stainer, Early Bodleian Music, London (1901) I pl. IX. Übertragung hiervon in Bd. II, 23; gedr. Burney, General History of Music II, 290; Riemann, Handbuch der Musikgeschichte, Leipzig (1920) I, 2 [2], 238 (mit fehlerhaftem Text); Joh. Wolf, Handbuch der Notationskunde, Leipzig (1913) I, 334; A. Thomas, Hist. litt. XXXVI (1924) S. 42 nach Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 12565 fol. 230 v° (in Hs. ist nur Raum für Notation vorhanden).

---

1) Einerseits wird in der Dichtung der am 29. Mai 1312 erfolgte gewaltsame Tod des Bischofs Thibaut von Löwen in Rom erwähnt, und andererseits ist nachweisbar, daß am 9. Sept. 1313 bei dem Pariser Buchhändler Thomas de Maubeuge ein Exemplar der „Voeux du Paon" für die Gräfin Mahaut d'Artois gekauft wurde.

Digitized by Google

1. Über die dem Sinn widersprechende Zweiteilung des Refrain siehe in der Abhandlung in Bd. III, S. 55.

In der Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 12565 fol. 230v° lautet das Rondeau (ohne Notation, aber Raum für diese):

Ainsi va qui Amours
demainne a son coumant,
a qui que soit dolours,
ensi va qui Amours,
as mauvais est langours
nos biens, mais non pourquant
ensi va qui Amourz
demainne a son coumant.

In der Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 1554 fol. 158r° lautet das Rondeau (nur Texthandschrift, die Verse aber rot unterstrichen):

Ainsi va qui Amours
demaine a son talant,
a qui que soit dolours,
ainsi va qui Amours,
aus mauvais est langours
nos biens, mes non pourquant
ainsi va qui Amours
demaine a son coumant.

XVI. Virelai und Ballade aus dem Chansonnier de St.-Germain, Paris, Bibl. nat. fr. 20050 und dem Chansonnier du Roi, Paris, Bibl. nat. fr. 844.

A. Virelai aus dem Chansonnier de St.-Germain-des-Prés Paris, Bibl. nat. fr. 20050 fol. 109r°.

354. Hs. Bibl. nat. fr. 20050 fol. 109r° (alte Foliierung!). Faksimile: P. Meyer et G. Raynaud, Le chansonnier français de Saint-Germain-des-Prés in Société des anciens textes français, Paris (1892); gedr. Bartsch, Chrestomathie de l'ancien français nur in der ersten Auflage S. 51; P. Paris, Hist. litt. XXIII (1856) 829 (nur erste Str.); Jeanroy-Långfors, Chansons satiriques et bachiques in Les Classiques français du moyen âge Nr. 23, Paris (1921) 33.

Refrain: Hé! trikedondainne, trikedondainne.

B. Ballade aus dem Chansonnier du Roi, Paris, Bibl. nat. fr. 844 fol. 106b.

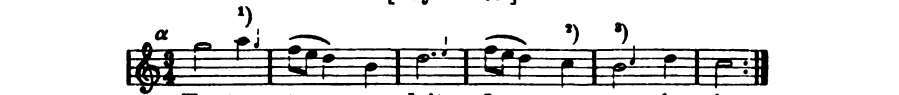
354a. Hss. Arras, Bibl. munic. 657 fol. 129a (A); Bern, Stadtbibl. 231 fol. 71r° (C); Rom, Vaticana, Reg. Christ. 1490 fol. 36b (D); Paris, Bibl. nat. fr. 844 fol. 108b (M); 12615 fol. 28v° (T); St. Lô Nr. 325; — gedr. Brakelmann, Archiv für das Studium der neueren Sprachen 42 (1868) 294 (Hs. A); Gennrich, Die altfranzösische Rotrouenge, Halle (1925) 63; Le Chansonnier d'Arras, Faks.-Ausgabe der Hs. Arras, in der Société des anciens textes français, Paris (1925).

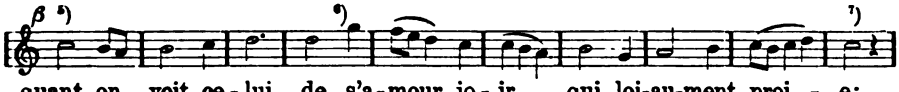
Unter den Liedern des „Maistre Guillaume le Vinier" findet sich ein Lied, Rayn. 1405, das in den Hss. Roi und Noailles in der letzten Strophe ausdrücklich als „balade" bezeichnet wird. Es fehlt im Textband und soll hier nachgetragen werden. Der Ausgabe liegt der Text der Hs. Roi zugrunde.

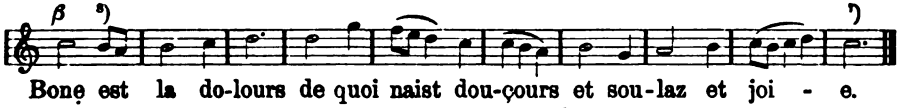
Digitized by Google

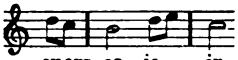
Maistre Willaume li Viniers.

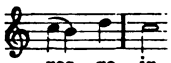
[Rayn. 1405.]

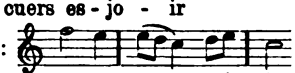




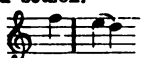


1) Hs. D und T haben g. 2) Hs. D hat: 

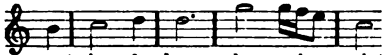
3) Hs. T hat: 

4) Hs. D hat: 

5) Die Hs. T hat bis zu dem Wort „naist“ einen Schlüsselfehler; er ist in der Hs. T eine Terz höher zu setzen.

6) Hs. T hat: 

7) Hs. T hat:

8) Hs. T hat: 

En tous tans se doit fins cuers resjoir
et joie mener et son cors cointir,
quant on voit celui de s'amour joir
qui loiaument proie:
Bone est la dolours de quoi naist douçours
et soulas et joie.

Pour ce ne se doit fins cuers esbahir,
ainz doit tout en gré bien et mal soufrir,
puiz c'on puet le mal du bien adoucir;
fols est qui s'esfroie.
Bone [est la dolours de quoi naist douçours
et soulas et joie].

---

1 Hs. A Der Anfang des Liedes fehlt in der Hs.; die Notation ist auch nicht eingetragen worden. Die Hs. beginnt bei ment von loiaument in V. 4; C u. D esjoir. 3 C, D u. T car on voit. 5 A u. D Boine ... dont il naist; C bone ... dont il naist. 9 A, D u. T puis que puet del mal le bien radoucir (T adoucir). 10 C s'afroie. 11 A u. D haben den Refrain ganz ausgeschrieben.

Digitized by Google

Pour ce ne me puis de cele partir
qui a escïent me fait mal sentir;
mais s'un seul travail me voloit merir
tout li pardonroie.
Bone [est la dolours de quoi naist douçours
et soulas et joie].

D'un tout seul baisier de cuer a loisir
porroit mon voloir grant piece acomplir;
maiz de desirrier mi verroit morir
se pluz n'en avoie.
Bone [est la dolours de quoi naist douçours
et soulas et joie].

Quant a recelé son gent cors remir,
n'estuet demander se de cuer souspir;
quar chose n'i voi ne face a plaisir
fors que n'est pas moie.
Bone [est la dolours de quoi naist douçours
et soulas et joie].

Balade, a celi te va faire ŏir
qui pour ce me het que j'aim sans trahir;
de par moi li di c'on voit tost chĕir
l'arbre qui ne ploie.
Bone [est la dolours de quoi naist douçours
et soulas et joie].

XVII. Rondeaux. Balades et Refrez de Chançons aus dem Roman de Fauvel.

Der Roman de Fauvel von Gervais du Bus, der in der Zeit von 1310 (das erste Buch) bis zum 6. Dez. 1314 (das zweite Buch) entstanden ist, stellt eine allegorisch-satyrische Zeitdichtung dar, in der die Untugenden der damaligen Zeit — auch die Geistlichkeit, der Papst und der König werden nicht verschont — gegeißelt werden. In beißenden Worten wird dargetan, wie alle dem Fauvel, dem falben Hengst, der als Sinnbild die Falschheit, die Habgier und die Lasterhaftigkeit verkörpert, huldigen. So verfolgt die Dichtung den Zweck, die Menschen von Genußsucht und Laster hinweg, einem lauteren

14 C a assiant; D ni fait. 15 C maix se d'un baissier; M mais se un travaill. 20 T acomplir fehlt. 21 A m'esteuroit m; C m'estouroit m; D m'estouvroit m. 22 C s'encor n'en avoie. 26 A, C u. T de duel souspir. 27 A u. D ne soit a pl.; C ne faice a souffrir. 28 A u. D mais ke pas n'est moie; C se amer avoie; T fors que pas n'est moie. 31 A Canchon, a cheli t'en va; C Chanson, a celi t'en vai; D Chancon, a cheli te va. 32 C ke por ceu ... ke l'ain. 33 A voist; C voi; 35 A, C u. D schreiben den Refrain ganz aus.

Digitized by Google

Lebenswandel zuzuführen. Für genaue Inhaltsangabe verweise ich auf die Ausgabe von A. Långfors.

Die Dichtung ist in einer ganzen Reihe von Hss. überliefert, aber nur eine Hs.[1]) enthält die uns hier interessierenden Zusätze, die dem Geist der damaligen Zeit entsprechend, aus Rondeaux, Virelais, Balades, Lais und Motetten bestehen, und die für die Musikgeschichte von höchster Bedeutung geworden sind. Diese Zusätze in der Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 146, einer mit vielen Miniaturen geschmückten Pergamentprachthandschrift, die die Notation zu den Liedern in ausgezeichneter Monsuralnotation enthält, sind in die beiden oben erwähnten Bücher eingeschoben. Es heißt im Index der Hs.: „en ce volume sunt contenuz le premier et le secont livre de Fauvel. Et parmi les deux livres sunt escripz et notez les moteiz, lais, proses, balades, rondeaux, respons, antenes et versez qui s'ensuivent".

Diese Zusätze rühren nun von dem im Roman selbst genannten Mesire Chaillou de Pesstain her: „ci s'ensiuent les addicions que mesire Chaillou de Pesstain ha mises en ce livre, oultre les choses dessus dites qui sont en chant". Nach Långfors hat Messire Raoul Chaillou, der Verfasser, der seine Zusätze 1316, also zwei Jahre nach dem Roman geschrieben hat, einige Jahre mit Gervais du Bus zusammen am Hofe des frz. Königs gelebt. Raoul Chaillou ist im Frühjahr 1337 gestorben.

Ausgabe des Romans ohne Berücksichtigung der lyrischen Einlagen: Arthur Långfors, Le Roman de Fauvel par Gervais de Bus, in Société des anciens textes français, Paris (1914/19).

Faksimileausgabe der Hs. 146: P. Aubry, Le Roman de Fauvel, Paris (1907).

Über den Roman vgl. Ch.-V. Langlois, La vie en France au moyen âge d'après quelques moralistes du temps, Paris (1908) S. 276—304.

Nähere Literaturangaben bei Gröber, Grundriß II, 1, 902 und Suchier-Birch-Hirschfeld, Geschichte der französischen Literatur 216.

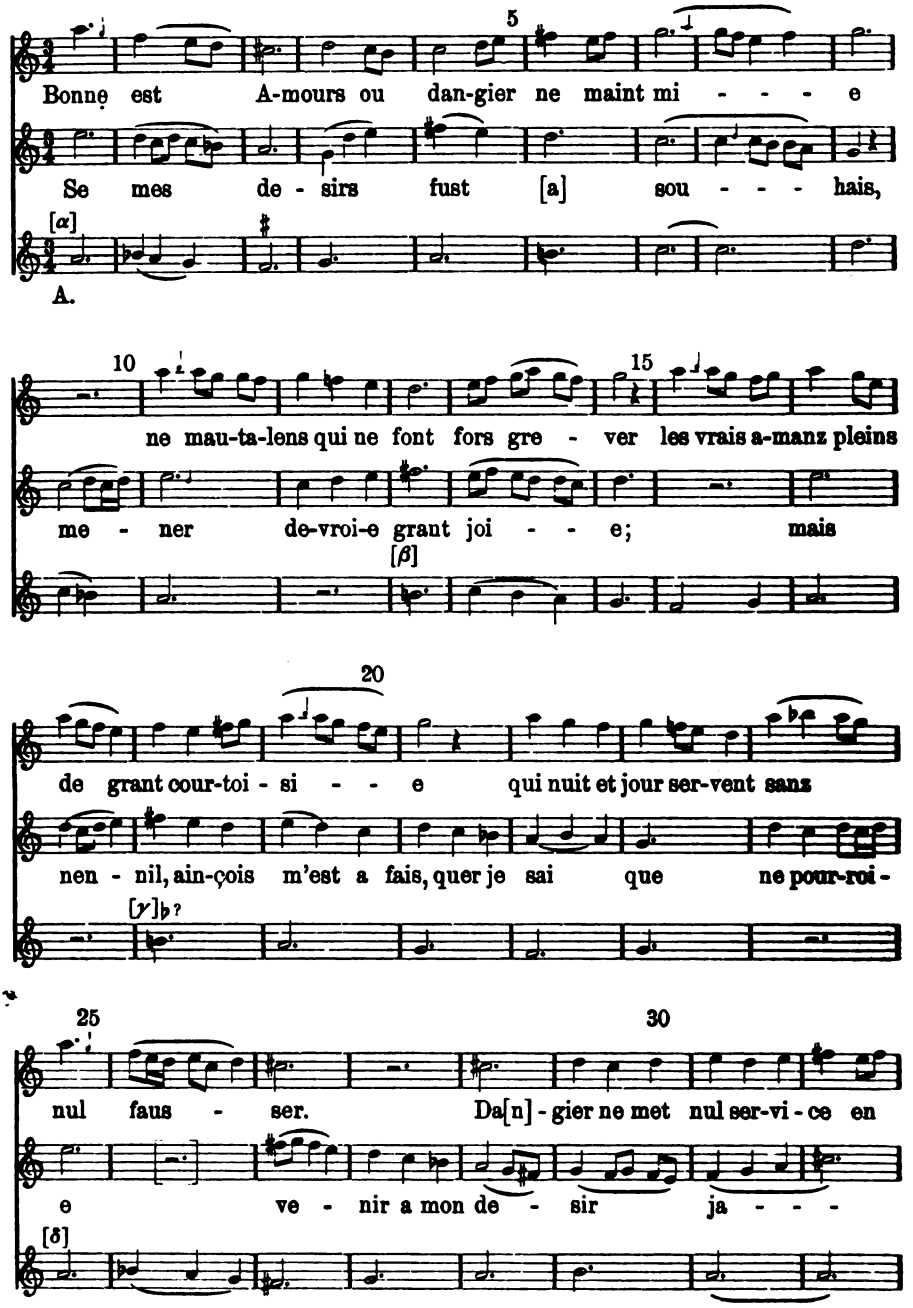
Über die Interpolationen vgl. G. Paris, Hist. litt. XXXII (1898) 108f.; R. Hess, Rom. Forschungen 27 (1910) 337, beide nicht zuverlässig.

Zur Musik vgl. Joh. Wolf, Geschichte der Mensuralnotation, Leipzig (1904) Bd. I. 40ff., Bd. II u. III Nr. 2—10 und 78. Wolf, Kirchenmusikalisches Jahrbuch, XIV (1899) 19 und Handbuch der Notationskunde Bd. I, Leipzig (1913) 279. Ludwig, Archiv für Musikwissenschaft 5 (1923) 278ff.

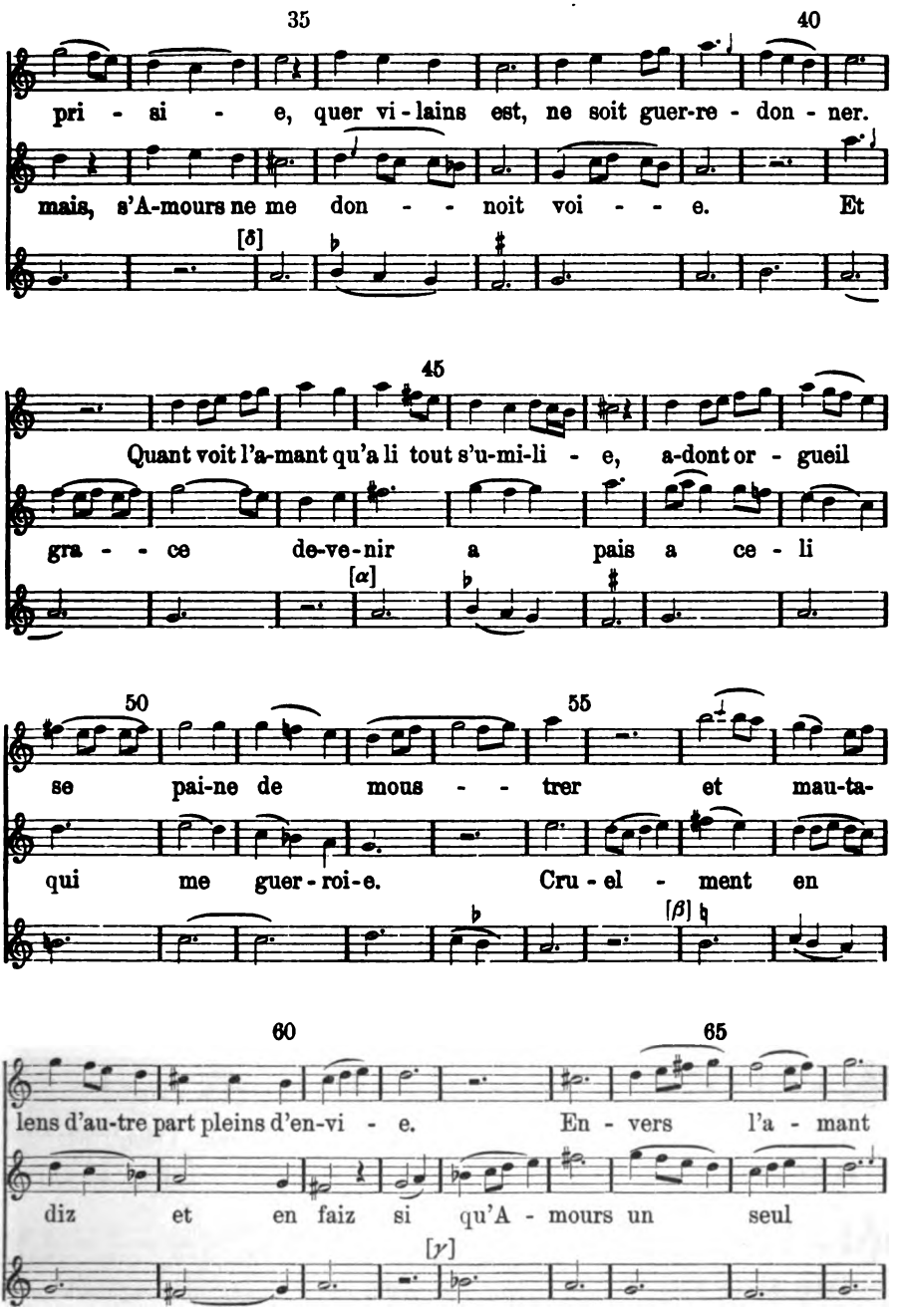
Es muß hier zunächst noch ein Virelai erwähnt werden, das der Motette: Triplum Bonne est Amours ou dangier ne maint mie: Motetus: Se mes desirs fust [a] souhais auf fol. 29v° als Tenor gedient hat. Leider ist der Textanfang nicht eingetragen worden; obwohl ein „a" am Anfang der Zeile den Initialenmaler zur Eintragung der entsprechenden Initiale auffordert. Der letzte Refrain des Virelai ist der Raumersparnis halber nicht eingetragen worden, ist aber, wie die folgende Übertragung zeigt, nötig gewesen.

1) Besseler hat im Archiv für Musikwissenschaft 7 (1925) 176 auf eine verloren gegangene weitere mit Miniaturen und Musik ausgestattete Fauvelhandschrift hingewiesen, die aber wahrscheinlich andere Musikeinlagen hatte.

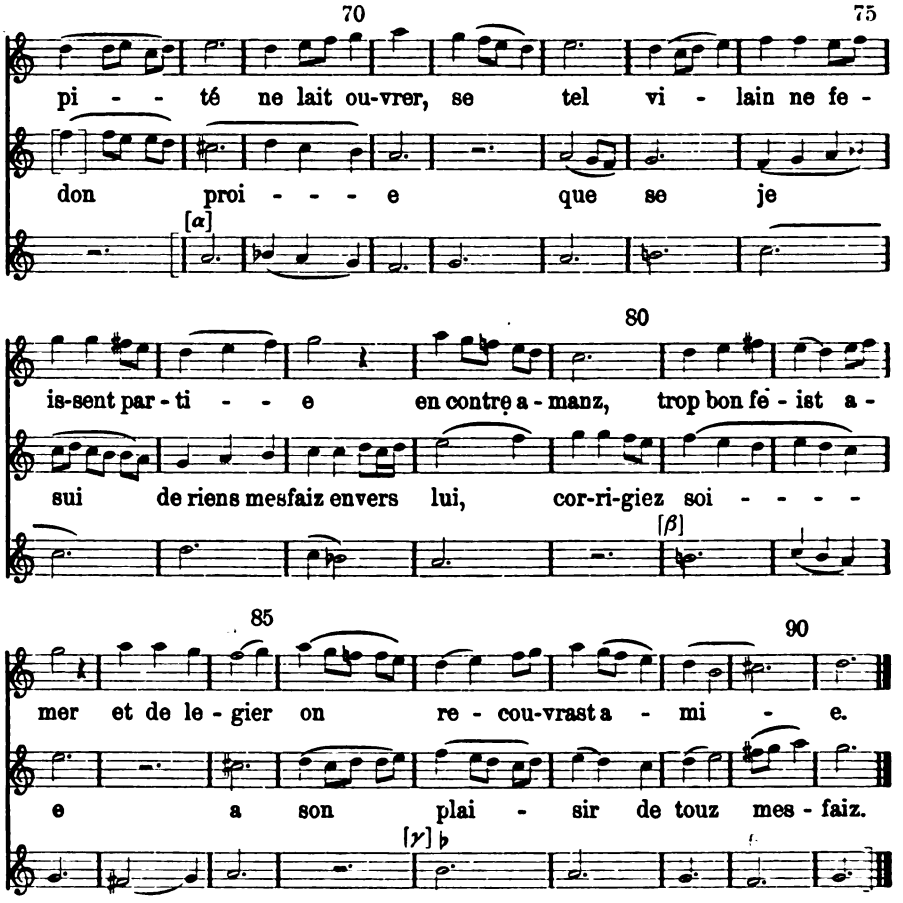
Digitized by Google



Digitized by Google

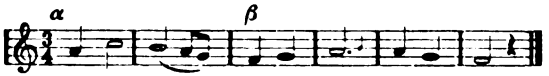


Digitized by Google



In den Text der Interpolation ist auch eine Reihe von Refrains aufgenommen worden, die hier zum Abdruck kommen mögen.

1) fol. 24b:

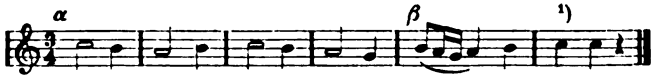


[vgl. Rond. 141]

2) fol. 24c:

Digitized by Google

3) fol. 24d:

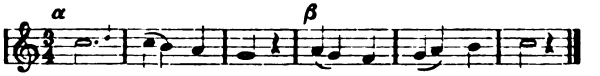


Tout le cuer m'en rit de joi-e, quant la voi-e.

[= Cour de Par. V. 487; Rayn. 444[8]; Rayn. 1240[4]; Triplum [288]]

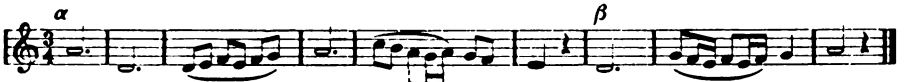
1) Die Hs. hat hier nur ▪ über voie.

4) fol. 24d:



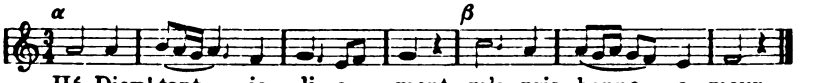
Son dous re-gart m'a mon cuer em-blé. [= Roud. 44]

5) fol. 24e:



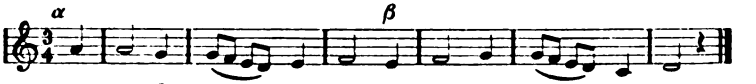
S'A-mours m'ont mon cuer em-blé, n'est pas per-du.

6) fol. 24f:



Hé, Diex! tant jo-li-e-ment m'a pris bonne a-mour.

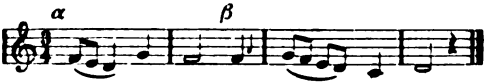
7) fol. 25a:



A ma da-me ser-vir meit tout mon cuer et moy.

[= Ren. V. 6856 bzw. 6874; Rayn. 548[2]; Trad. d'Ovid. 6]

8) fol. 25b:



Dame a vous me sui don-né.

9) fol. 25c:

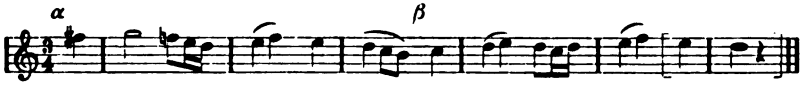
Je puis bien di-re: Las! mar vi vos-tre dous vi-ai-re.

10) fol. 25d:

J'a-pe-le-rai, se Diex me gart. [= Ren. V. 6920]

Digitized by Google

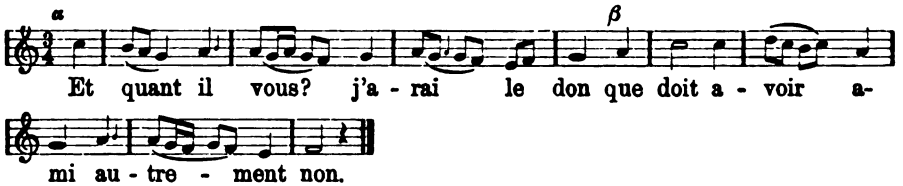
11) fol. 25a:



A join-tes mains vous pri, dou - ce da - me, mer - cy.

[= Rond. 75]

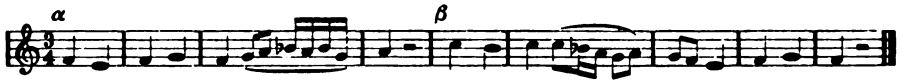
12) fol. 25f:



Et quant il vous? j'a - rai le don que doit a - voir a-

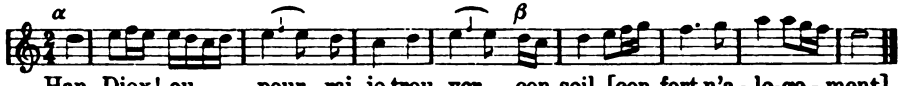
mi au - tre - ment non.

13) fol. 25f:



J'a-ten-drai ains-si, ai - - mi, da-me! tant com vous ple-ra mer-cy.

14) fol. 26d:

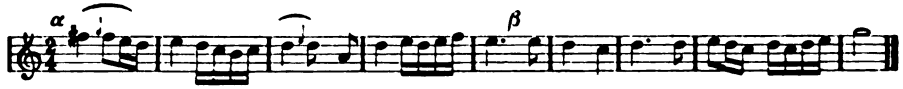


Han, Diex! ou pour - rai je trou - ver con-seil, [con-fort n'a - le-ge - ment]

fol. 34d:

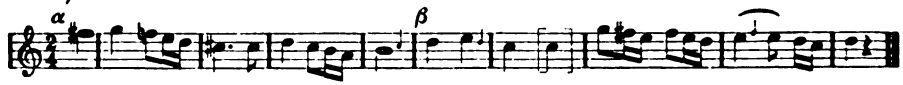
An, Diex! ou por - rai je trou - ver con-fort, se-cours n'a - le-ge - ment?

15) fol. 26d:



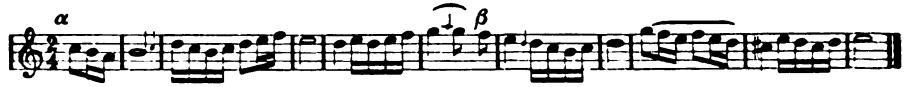
Des mauls que la belle au vis cler me fait sen-tir si as - pre - ment.

16) fol. 26d:



Du tout en tout a moi gre - ver se de - li - te et a es - ci - ent.

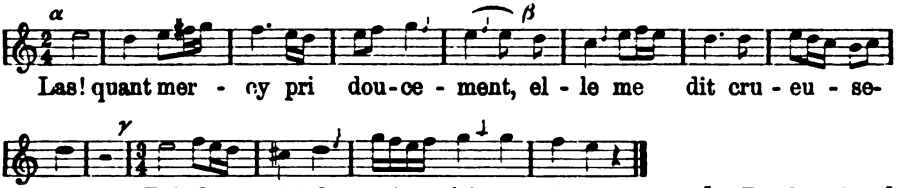
17) fol. 26e:



Vrai Diex! com - ment de ce tour-ment por-rai je is - tre se - u-re - ment?

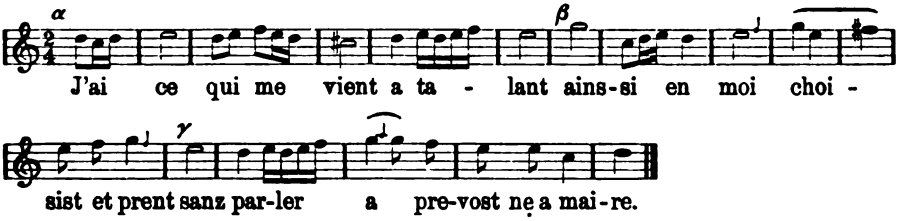
Digitized by Google

18) fol. 26e:



[= Rond. 400, 22]

19) fol. 26e:



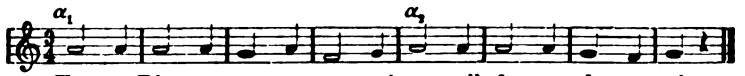
Die Nr. 14—19 (wobei Nr. 15 wiederholt ist) sind auch ohne Notation auf dem letzten Nachsatzblatt der Hs. Paris, Bibl. nat. lat. 7682 A in fortlaufenden Zeilen von einer Hand aus dem Anfang des XIV. Jahrhunderts eingetragen worden. Diese Eintragung, die durchaus den Charakter eines Refrain-Cento — wie solche ja in der Motetten-Literatur wohl bekannt sind (man vgl. z. B. den Motetus [46], [166] und [433] oder den Tenor zur Motette [880 bis 881]) — trägt, wurde von P. Meyer, Chançon française du XIIIe siècle im Bulletin de la Société des anciens textes français Bd. 24, Paris (1898) 94 f. veröffentlicht. Dann hat Hoepffner, Une chanson française du XIIIe siècle in der Romania 47 (1921) 367 ff. den von P. Meyer noch nicht erkannten Zusammenhang des Eintrags aus der Hs. 7682 A mit der erweiterten Fassung, die Hoepffner als „Motet farci" bezeichnet, der Fauvel-Handschrift auf fol. 26d bis 26e aufgenommen. Bei der ausführlich dargestellten, interessanten Geschichte dieses Eintrags in 7682 A, dessen Text wohl aus dem XIII. Jahrhundert, dessen Musik im Fauvel aber nur dem XIV. Jahrhundert angehören kann (vgl. Ludwig, Archiv für Musikw. 5 (1923) 280), übersieht Hoepffner, daß Nr. 14 auch als Zitat in dem in Erfurt 8° 94 erhaltenen *Compendium totius artis motetorum* (herausgeg. von Joh. Wolf im Kirchenmusikalischen Jahrbuch Bd. 21 (1908) 34 ff.) angeführt wird. Dort wird — neben drei weiteren Stücken aus dem Fauvel — „Au, Diex! un poraz . . ." als Tenor für einen *cantus imperfectus* angegeben. Ebenso erwähnt Hoepffner nicht, daß das Ende von Nr. 18 = Rond. 400, 22 von Jehannot de L'Escurel ist.

20) fol. 28ter v° Fols ne voit en sa folie
se sens non. ohne Notation.

[vgl. Hs. Metz, Stadtbibl. 535 fol. 170r° (Ludwig, Rep. I, 340)]

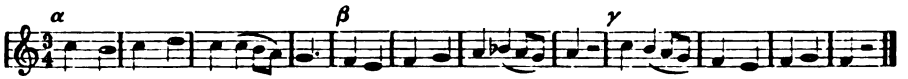
Digitized by Google

21) fol. 34d:



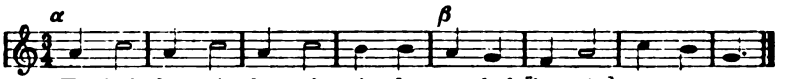
En non Dieu, a-gacę, a - ga - ce! vous n'i fe - rez plus vo ni.

22) fol. 34d:



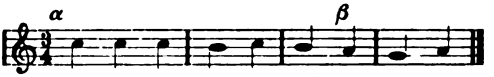
L'autr'ier dehors Pin-qui-gni vi .j. chat en-se-ve - li, dit quę es-pou-se-ra lun-di.

23) fol. 34d:



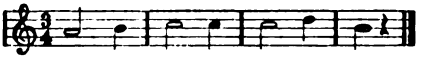
En hel - le-quin le quin n'e - le en hel-[le-quin] etc.

24) fol. 34d:



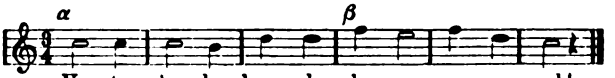
El - les ont peux ou cu[l], nos da-mes.

25) fol. 34d:



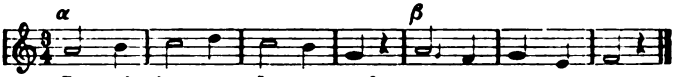
Tren - te - qua-tre pez moy-sis etc.

26) fol. 34d:



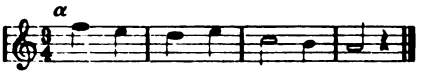
Vos-tre be - le bou-che be - se - ra mon cul.'

27) fol. 34d:



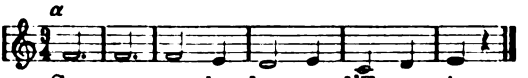
Je vi les pex de mon cul en etc.

28) fol. 34d:



Da - me, se vos fours est chaut etc.

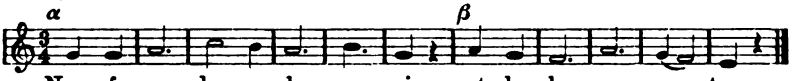
29) fol. 36e:



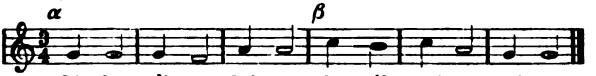
Sus, sus, a la dan - ce d'Er-me-nion.

Digitized by Google

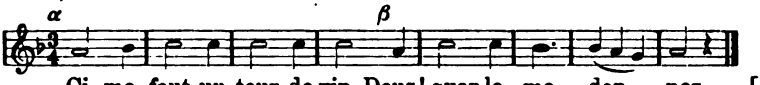
30) fol. 36e:



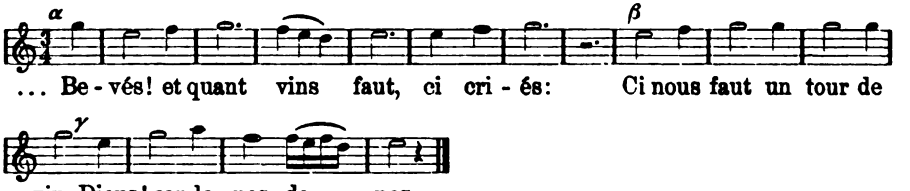
31) fol. 36f:



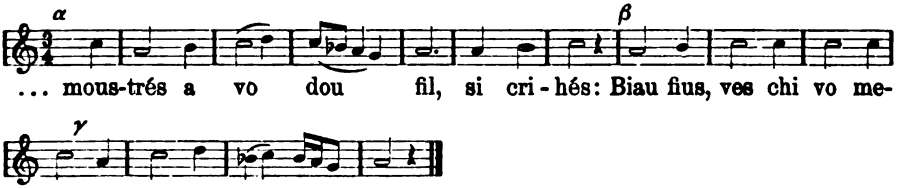
32) fol. 45r°:



Der letzte Refrain, der auch im Motetus [91] der vierstimmigen Tripelmotette [89—91] (gedr. Rayn. Mot. I, 28; vgl. Ludwig, Rep. I, 388) vorkommt und in der Hs. Mo. fol. 55r° wie folgt lautet:



zu dem bekanntlich die Hs. Boulogne sur Mer 148 (119) fol. 91r° als Nr. 4 Faks. Aubry, Monuments pl. 7 als Motetus [94] ein interessantes[1]) geistliches Kontrafaktum, dessen Text 1265 gedichtet wurde (vgl. Ludwig, S. I. M. G. VII (1906) 524 f. und Archiv für Musikwissenschaft 5 (1923) 209 f.) überliefert, — dort lautet die der obigen Stelle entsprechende Stelle:



ist von Gaston Paris, Le Roman de Fauvel in der Histoire littéraire de la France Bd. 32, Paris (1898) 144 mit der ihm vorangehenden dreistimmigen Tripelmotette Bon vin doit ..., Quant je le vois ... und Cis chans veult boire zu einem Lied verquickt worden.

1) Die Motette [92—93] aus Hs. Ba. Nr. 2 ist ein weiteres Kontrafaktum.

Digitized by Google

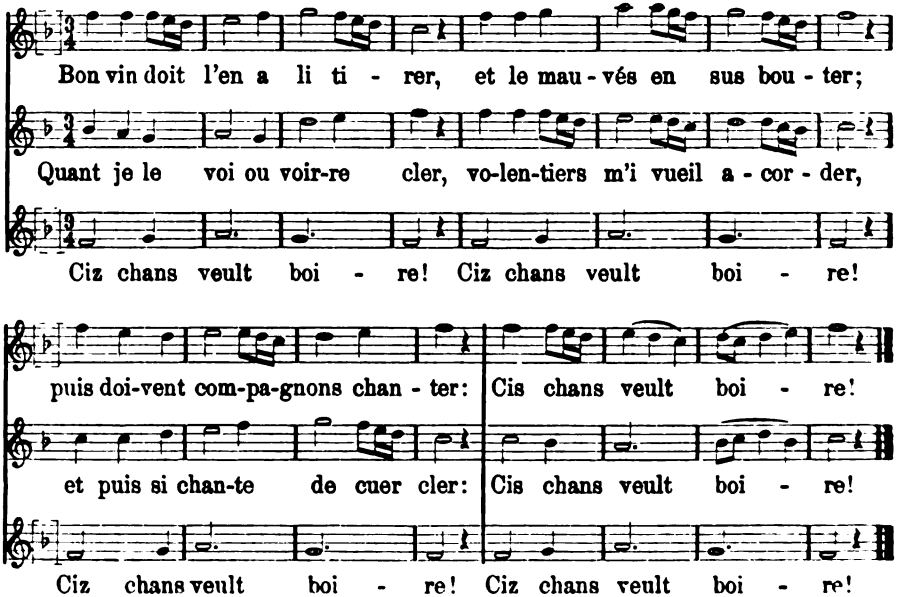
Wieder eine andere Ansicht vertritt Aubry, Un explicit en musique du Roman de Fauvel im Mercure musical Bd. 2, Paris (1906) 118 und separat; er hat fälschlich den Refrain „Cis me faut . . ." als vierte Stimme zu der Motette hinzugezogen; daß dies irrig ist, bemerkte schon Ludwig, Archiv für Musikw. 5 (1923) 280.

Dann ist der Text in die von Jeanroy und Långfors herausgegebene Sammlung: Chansons satiriques et bachiques in Les Classiques français du moyen âge Nr. 23, Paris (1921) 82 aufgenommen worden. Hier wird das Lied als Rayn. 894 bis registriert, was nicht der Fall sein würde, wenn die Herausgeber das Stück als Motette angesehen hätten. Es kann somit die Auffassung vertreten sein, als bestünde das Lied aus 3 Strophen mit demselben Refrain, von denen die dritte als verderbt überliefert angesehen werden müßte.

Die Sachlage ist jedoch ganz klar: der alte Index der Hs. führt unter „Motez a trebles et a tenures" die Motette:

Bon vin doit on a lui tirer,
[Quant je la voi,
Ci chans veult boire.]

an, also gilt sie dem Schreiber der Hs. als dreistimmig. Der Refrain: „Ci nous faut . . ." dagegen wird am Ende der „Alleluyes, anténes, respons, ygnes et verssez" aufgeführt. Dieser Sachverhalt wird auch schon durch ein genaues Beobachten von fol. 45 v° bestätigt. Daraus ergibt sich eindeutig, daß der Refrain nicht zu der Motette gehört, andererseits „Bon vin . . ." kein Strophenlied, sondern eine Motette ist, die in ihrer richtigen Gestalt hier mitgeteilt werden mag:



Digitized by Google

Ähnlich wie der erste Teil des Refrains Nr. 14—19 des Fauvel eine Strophe beginnt und der zweite Teil des Refrains dieselbe abschließt — also in der Art der „motets entés" — so bedient sich auch **Watriquet de Couvin** dieser Technik in seiner **Fatrasie**, einer frivolen, unflätigen Reimerei ohne eigentlichen Sinn, die nur darauf berechnet war, eine grotesk-komische Wirkung auf den Hörer auszuüben. Nach der Rubrik der Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 14968 (anc. 632[18] Suppl.) fol. 162—169, die neben der Hs. Haag 775 die Dichtung überliefert, trug Watriquet mit einem Raimondin die Verse als eine Art Disputation dem König Philipp an einem Ostertag vor. «Ci commencent li fastras de quoi Rainmondin et Watriquet desputerent le jour de Pasques devant le roi Phelippe de France». Es dürfte sich wohl um Philipp VI. handeln, so daß die Dichtung nach dessen Thronbesteigung, also nach 1328, entstanden ist.

Ausgabe: Jubinal, Lettres à M. le comte de Salvandy sur quelques-uns des manuscrits de la Bibl. roy. de la Haye, Paris (1846) 201 ff.; Scheler, Dits de Watriquet de Couvin, Bruxelles (1868) 295 ff.

1) V. 1 Aprenez a mengier joute,
vous qui ne goustés de pois.

2) V. 14 Doucement me reconforte
celle qui mon cuer a pris.

3) V. 27 Je me veul d'amour retraire
puis qu'elle m'i fait languir.

4) V. 40 A bonne amour sui donnée
mon vivant pour miex valoir.

5) V. 53 Sans confort ne vivrai mie
de la douche longuement.

6) V. 66 Amis, puis que vous partés
toute ma joie est faillie.

7) V. 79 Puis qu'il m'estuet de ma dame partir,
or voi je bien, je pert soulas et joie.

8) V. 92 Hé! gracieuse au cors gent,
quant arés de moi merci?

9) V. 105 Quant biautez, dame, a vous m'amaine,
j'ai joie ramenée ici.
[der letzte Teil = Ren. V. 2446; Tourn. V. 1516; Cour de Par. V. 595; Cour d'Am. Nr. 17]

10) V. 118 Douz viaire, mon cuer avez
a touz jours mais parfaitement.

11) V. 131 Ami loial vous ai trouvé,
s'est drois qu'a vous me rende prise.

12) V. 144 Amis, se vous ne voulez boire,
je vous prie que vous humés.

Digitized by Google

13) V. 157 Ma joie en douleur se mue
quant, pour humblement prier,
merci ne puis recouvrer.

14) V. 171 Maugré felons mesdisans
maintendrai le bien amer.

15) V. 184 En chantant me reconforte,
quant j'ai perdu mon ami.

16) V. 197 Plaisant regart de ma dame
me fait amer de cuer vrai.

17) V. 210 Ma dame, que j'aim d'amour fine,
car me regardez de cuer fin.

18) V. 223 S'ensi est que ne vous voie,
ma trés douce dame gente.

19) V. 236 Je sui souvent pour ma dame en esmai
quant je ne puis en li merci trouver.

20) V. 249 A fine amour devendrai fins amis,
pour estre miex amée d'amie fine.

21) V. 262 Ma dame, vostre vẽue
m'a de vous amer espris.

22) V. 275 La grant biauté, dame, de vostre face
m'esprent de vous servir et bien amer.

23) V. 288 Dame, de grant biauté parfaite,
je vous aime parfaitement.

24) V. 301 Amis, ne te conforte,
mais aies ton cuer en joie.

25) V. 314 J'aim par Amors, c'onques Diex ne sa mere
ne touz si sains n'i puissent avoir part.

26) V. 340 Tant est Amours vertus noble et poissans
qu'elle a sour touz seignourie et poissance.

27) V. 353 Ma dame, se j'ai pestri,
vous arés de mon bis pain.

28) V. 366 Amis, amés de cuer d'amie,
amez comme loiaus amis.

29) V. 379 Amours, pour quoi m'avez prise
et que vous ai ge mesfait?

Es mögen hier noch zwei Refrains Aufnahme finden, die in **Watriquet's** 1320 gedichtetem dit: „**Des trois dames de Paris**“ (gedr. bei Scheler, Dits de Watriquet de Couvin, Bruxelles (1868) S. 381—390. Für den Inhalt verweise ich auf Ch.-V. Langlois, La vie en France au moyen âge, Paris (1926) I, .S 336 ff.), den uns die Hs. Paris, Bibl. de l'Arsenal 318 fol. 88v°—94r° überliefert, vorkommen.

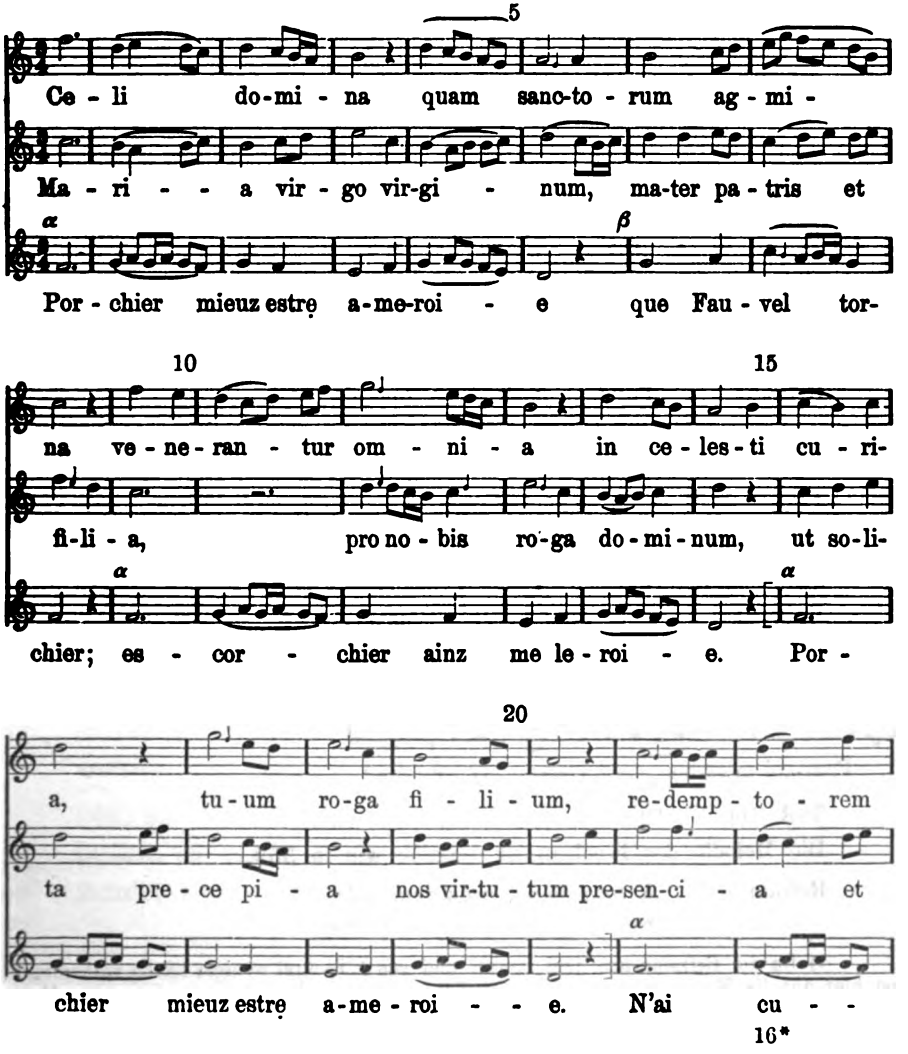
Digitized by Google

1) V. 94 Commere, menons bon revel,
tiex vilains l'escot paiera,
qui ja du vin n'ensaiera.

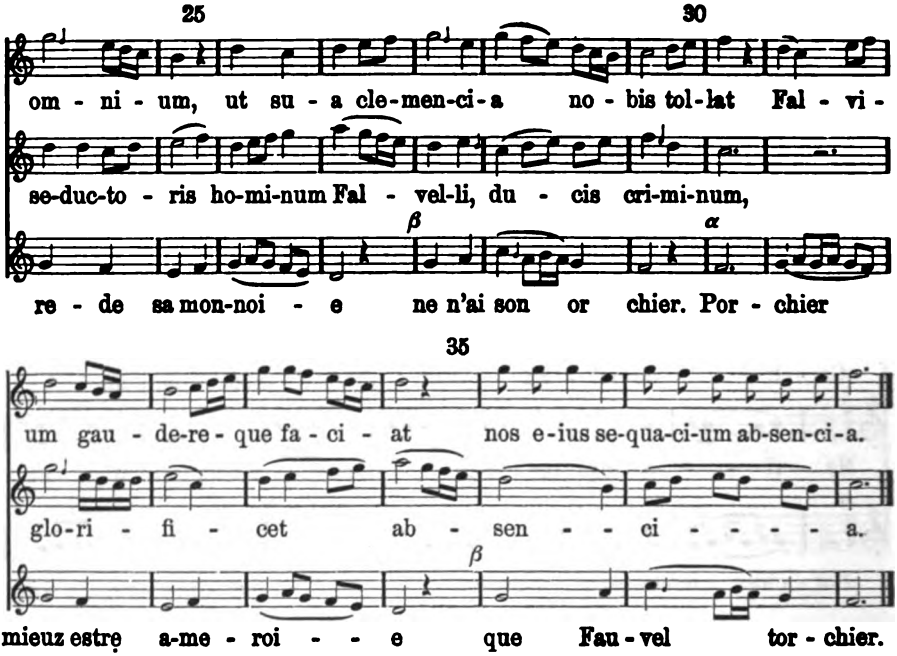
2) V. 164 Amours, au vireli m'en vois!

355. Hs. fol. 10b und fol. 42f.

Auf fol. 42f. bildet das Rondeau den Tenor zu der dreistimmigen Tripelmotette, eine Erscheinung, die bereits aus 56 und 102 bekannt ist. Die beiden Melodien stimmen vollkommen überein. Die Motette lautet:



Digitized by Google



Refrain: Porchier miex estre ameroie
que Fauvel torchier.

356. Hs. fol. 16e.

Takt 2 ist ¶ in ¶· zu emendieren.

Refrain: Ja m'amour ne te lerai.[1])

357. Hs. fol. 16e.

Refrain: pour quoi m'estes vous si dure?

Der Refrain begegnet auch bei L'Escurel Rond. 400, 23, wo er lautet:

358. Hs. fol. 19a.

Die Melodie des Rondeau ist dieselbe wie in 359.

Refrain: A touz jours, sanz remanoir
weil du cuer servir ma dame.

1) Da die Refrains aus dem Fauvel und von L'Escurel weniger häufig vorkommen, ist hier auf die Mitteilung der Musik zur Raumersparnis abgesehen worden. Die Melodien sind leicht im 1. Band zugänglich.

Digitized by Google

359. Hs. fol. 19 f.

Die Melodie des Rondeau ist dieselbe wie in 358.

Refrain: Fauvel est mal assegné
de venir a son desir.

360. Hs. fol. 23 f.

In der Hs. wird das Gedicht als „balade" bezeichnet, denn die beiden Verse: „Lors a Fauvel ceste *balade* | mise avant de cuer moult malade" beziehen sich auf dieses Lied.

Refrain: Providence la senée
a poinnes m'a encliné
a savoir que destinée
m'a desques ci destiné.

361. Hs. fol. 23 f.

Refrain: Las! quant on n'a de moy cure.

362. Hs. fol. 26a.

Refrain: qu'en chant faire en met m'entente.

363. Hs. fol. 27d. Faks. Joh. Wolf, Musikalische Schrifttafeln, Bückeburg 1923) Tafel 15.

Die Ballade ist in der Hs. unvollständig überliefert; da ein Rekonstruktionsversuch keinen Anspruch auf absolute Richtigkeit machen kann, ist der Text nur soweit unterlegt worden, als kein Irrtum möglich ist.

Refrain: Dame, s'aucun confort n'ai
de vous, durer ne porrai,

364. Hs. fol. 27d. Faks. Joh. Wolf, l. c. Tafel 15.

Refrain: Douce et de tout noble afaire,
n'assentez
qu'en languissant mon cors s'uze en vous servir.

365. Hs. fol. 27e. Faks. Joh. Wolf, l. c. Tafel 15.

In Takt 6 und 15 ist das handschriftliche in zu emendieren.

Refrain: Diex, vos cuers comment l'endure?

366. Hs. fol. 27f. Faks. Joh. Wolf, l. c. Tafel 15.

In Takt 19 ist das handschriftliche in zu emendieren.

Refrain: d'estre jolis ai raison.

367. Hs. fol. 27f. Faks. Joh. Wolf, l. c. Tafel 15.

Refrain: Helas! j'ai failli a joie,
quant l'en ne m'apele ami.

Digitized by Google

XVIII. Balades, Rondeaux et Diz entez sus Refroiz de Rondeaux les quiex fist Jehannot de L'Escurel.

Unter obigem Titel führt der Generalindex der Prachtpergamenthandschrift der Pariser Bibl. nat. fr. 146 (Faksimile dieses Index bei Aubry, Le Roman de Fauvel, Paris (1908) Blatt 3) 34 Stücke eines Dichters Jehannot de L'Escurel auf, die in der Hs. im Anschluß an den Roman de Fauvel die fol. 57a—62d — große Infolio-Blätter, die in drei Spalten eingeteilt sind — einnehmen. Hier tragen die Dichtungen, die in alphabetischer Reihenfolge eingetragen worden sind, merkwürdigerweise keinen Verfassernamen. Leider bricht die Hs. nach dem 34., d. h. nach zwei mit G anfangenden Stücken ab. Wir haben also den Anfang eines alphabetisch geordneten Liederbuches vor uns, das bedeutend umfangreicher, wohl über doppelt so groß gewesen sein dürfte. Alle Gedichte sind mit einer fast fehlerlosen, vorzüglichen Mensuralnotation versehen.

Da die Hs. aus dem ersten Drittel des 14. Jahrhunderts stammt und die Sprache der Dichtungen auf die Ile de France hinweist, liegt die Vermutung, daß der Dichter um die Wende des Jahrhunderts in Paris gelebt haben mag, nahe. Er ist deshalb mit einem Scholaren Jehan de L'Escureul in Verbindung gebracht worden, der 1303 in Paris hingerichtet worden ist. Wir lesen hierüber in der Pariser Chronik (Mémoires de la Société de l'histoire de Paris et de l'Ile de France Bd. XI, Paris (1884) 15) was folgt: «Cy poez savoir en quel temps les filz aux bourgoiz de Paris et le clerc escolier furent pendus. Et a decertez en icest temps [1303], comme Pierres Le Jumiaux [estoit] prevost de Paris, du commencement Philippe le Beaux, roy de France, qui mout estoit espris en l'ardeur de ses guerres de Flandres, en l'an de son regne XVIII, pour plusieurs ancis, ras et autres forfaiz que aucuns [enfanz] des bourgoiz de Paris avoient fait et faisoient de jour en jour, c'est assavoir Jehan de Poissi, Jehan de L'Escureul, Oudinet Pisdoe et Fassin Fleuret, a plusieurs fames de religion et a aultrez, et le roy desdiz forfais par enqueste enfourmé, leurs tonsures toutes resés de leurs testes, et chascun vestu d'une robe de drap tirtaine de Saint Marcel — en vituperant le tresor de noble science, comme tonsurés en clers qu'ilz estoient, si comme l'en disoit — furent penduz en cest habit a Paris, au commun gibet des larrons.»

Eine andere anonyme Chronik dieser Zeit (gedr. Historiens de la France, Paris (1855) tome 21 S. 140) verzeichnet dasselbe Ereignis, allerdings ohne Jehannot de L'Escurel zu nennen. Es heißt da:

«Furent pendus les enfens de la bourgoisie de Paris, et celle heure fut tué Oudinet Pidoe, et autres.»

Die in der Pariser Chronik genannten Familien Poissi und Pisdoe waren angesehene und wohlhabende Bürger und ebenso die L'Escurel. In Pariser Steuerrollen aus den Jahren 1296—1300 erscheint 1296 ein „Pierre a L'Escuriel" mit einer Steuer von 9 l. eingeschätzt. Seine Frau hieß Aalis a L'Escurel und wohnte mit ihren Kindern, von denen nur ein Sohn „Fortin", der später als Buchhändler mit einem Steuerbetrag von 6 l. 4 s. in den Steuerrollen erscheint, mit Namen bekannt ist, in der „Rue des Praeschëeurs". Zu dieser Familie gehörte sehr wahrscheinlich auch der Jehan de L'Escureul; vielleicht

Digitized by Google

war er sogar ein Sohn des obengenannten Pierre und der Aalis. Allerdings erfahren wir in der Steuerrolle von Jehannot de L'Escurel nichts. Das kann aber weiter nicht verwunderlich sein, weil er ja als „clerc" nicht steuerpflichtig ist. Dafür besitzen wir aber eine höchst wichtige Urkunde, aus der hervorgeht, daß der in der Pariser Chronik als Jehan de L'Escureul Bezeichnete mit dem Jehannot de L'Escurel identisch ist. In der Urkunde vom 22. Juni 1304 der Pariser Notre-Dame Kirche (vgl. Guérard, Cartulaire de l'Eglise Notre-Dame de Paris tome IV, p. 93, gedr. in der Collection de documents inédits sur l'histoire de la France, première série 17, Paris (1850) heißt es: «*item, Parisius, triginta tres libratas terre, in censiva episcope, que fuerint Oudini Pidoe et Johannoti de L'Escuirel.*»

Das Vermögen der beiden „clers", Oudinet Pisdoe et Jehannot de L'Escurel, die in den beiden Urkunden erwähnt werden, ist also nach der Hinrichtung der Notre-Dame Kirche anheimgefallen.

Es dürfte wohl kaum noch einem Zweifel unterliegen, daß der Dichter mit der urkundlich bezeugten Person identisch ist. Das Wirken des Dichters fällt also in die letzten Jahre des 13. Jahrhunderts, und damit gewinnen wir einen sehr wichtigen Anhaltspunkt zur Datierung des neuen musikalischen Stiles, der mit Jehannot de L'Escureul beginnt.

Zuerst hat Fétis in seiner Revue mus. 12 (1832) 265 (vgl. auch seine Histoire générale de la Musique Bd. V (1876) 289) auf die Lieder L'Escurels aufmerksam gemacht und bietet neben der Originalnotation von 368a und 368, die leider manchmal nicht ganz korrekt ist, eine Übertragung in moderne Notation.

Eine Textausgabe veranstaltete Montaiglon, Chansons, Ballades et Rondeaux de Jehannot de Lescurel, poète du XIVe siècle in der Bibliothèque elzevirienne, Paris (1855).

Ein Faksimile der ersten Seite der Dichtungen, also fol. 57r°, veröffentlichte Aubry, Les plus anciens monuments de la musique française als Bd. 3 der „Mélanges de Musicologie critique", Paris (1905) pl. XX.

Vgl. Gröber, Grundriß II, 1, 946; Charles-Victor Langlois, Jean de Lescurel, poète français in Histoire littéraire de la France, Paris (1924) tome XXXVI, S. 109 ff.

368. Hs. fol. 57a. Faksimile Aubry, Monuments pl. XX; gedr. Fétis, l. c. 268 und Histoire générale de la Musique V, 291; Text gedr. von Montaiglon, l. c. 13; Joh. Wolf, Geschichte der Mensuralnotation von 1250—1460, Leipzig (1902) Bd. 2, 15 und Bd. 3, 26; Riemann, Die Melodik der Minnesänger, im Musikalischen Wochenblatt Bd. 36, Leipzig (1905) 779a.

Refrain: A vous, douce debonnaire,
ai mon cuer donné,
ja n'en partiré.

Der Refrain ist hier in dreistimmiger Conductus-Form behandelt; die Melodiestimme liegt, wie auch bei den Rondeaux Adams de la Halle, in der Mitte. Der vollständige Text des Rondeau findet sich als drittes Stück [368a] des Liederbuches.

Digitized by Google

368a. Hs. fol. 57b; Faks. Aubry, Monuments pl. XX; gedr. De la Borde, Essai sur la Musique II, 361; Fétis, Histoire générale de la Musique Bd. V, 290; Montaiglon, l. c. 13.

Das Rondeau ist die Mittelstimme von 368; siehe dort. De la Borde hat den Rondeau-Charakter des Stückes ganz verkannt.

Refrain wie 368.

369. Hs. fol. 57a; Faksimile Aubry, Monuments pl. XX; gedr. De la Borde, Essai sur la Musique ancienne et moderne, Paris (1780) Bd. II, 360; Montaiglon, l. c. 14; Riemann, Musikalisches Wochenblatt Bd. 36 (1905) 797.

Refrain: Qui la voit s'en ermerveille.

Der Refrain begegnet auch in Rond. 399 Str. 8.

370. Hs. fol. 57b; Faks. Aubry, Monuments pl. XX; gedr. Montaiglon, l. c. 15; Riemann, Musikalisches Wochenblatt Bd. 36 (1905) 797. Riemann überträgt in $^4/_4$ Takt.

Takt 21 und 22 ist die Hs. undeutlich; es ist zu lesen: ■┐■┐■■.

Refrain: Je ne puis mieux souhaidier.

371. Hs. fol. 57c; Faks. Aubry, Monuments pl. XX; gedr. Montaiglon, l. c. 16; Riemann, Musikalisches Wochenblatt Bd. 36 (1905) 798. Riemann überträgt in $^4/_4$ Takt.

Refrain: Amours, faciez voustre talent.

372. Hs. fol. 57c; Faks. Aubry, Monuments pl. XX (nur Anfang); gedr. Montaiglon, l. c. 17; Aubry, Monuments 19; Riemann, Musikalisches Wochenblatt Bd. 36 (1905) 798 (nur den Anfang). Riemann überträgt in $^4/_4$ Takt.

Durch Versehen ist in der Ausgabe die 2. und 3. Strophe nicht zum Abdruck gekommen. Das Gedicht lautet also vollständig:

Amours, que vous ai meffait,
qui amie non amée
au dous plaisant m'avez fait?
Lasse! et point ne li agrée.
Et de quelle eure fui née,
quant je n'ai loial ami?
Amours douce et desirrée,
enamourez le de mi.

J'ai grant paour qu'il n'ait
allieurs mise sa pensée;
quar tant est de dous atrait
sa guise si savouré[e],
qu'aucune autre enamourée
l'a at[r]ait, ce croi, a mi.
Amours douce et desirrée,
enamourés le de mi.

Digitized by Google

Ses regars m'a du cors trait
mon cuer, ainsi m'a navrée
doucement; trés bien me plait.
Dex! s'ausi m'avoit donnée
s'amour plus benëurée
ne serôit, pour ce vous pri:
Amours douce et desirrée,
enamourez le de mi.

373. Hs. fol. 57d; gedr. Montaiglon, l. c. 18; Joh. Wolf, Geschichte der Mensuralnotation, Leipzig (1904) I, 59 f. (in Originalnotation und Übertragung).

Die Textunterlage bei Wolf weicht erheblich von der unsern ab. Bekanntlich wurde in den Liederhandschriften zunächst der Text vorgeschrieben, dann trug der Notenschreiber die Notation nach, und zwar über jede Textsilbe die zugehörige Note oder Notengruppe. Bei reich melismatischen Stellen genügte oft der Raum über der betr. Silbe nicht zur Unterbringung aller Notenzeichen, und nicht selten mußte auch noch ein Teil oder der ganze Raum über der nächsten Textsilbe dazugenommen werden. Damit trat natürlich eine gewisse Ungenauigkeit ein. Dieser Ungenauigkeit begegnete der Notenschreiber der Fauvelhs. in ganz einfacher Weise: er faßte alle Noten, die zu einer Silbe gehören, zu einer Gruppe zusammen und trennte die einzelnen Gruppen durch größere Zwischenräume als gewöhnlich von einander. Diese Gruppen, die in der Hs. deutlich zu erkennen sind, treten in dem Druck der Originalmelodie bei Wolf nicht hervor. Ebensowenig entspricht die Textunterlage an vielen Stellen auch ohne Berücksichtigung der Gruppen nicht der Hs.

Refrain: bien l'en prendra par aventure.

374. Hs. fol. 57e; gedr. Montaiglon, l. c. 19.

Refrain: ausi souvent chans et pleure.

375. Hs. fol. 57e; gedr. Montaiglon, l. c. 20.

Refrain: Biétris est mes delis,
mes confors et ma joie.

376. Hs. fol. 57f; gedr. Montaiglon, l. c. 21.

Refrain: Bien se lace
qui embrace
d'Amours la jolie trace.

377. Hs. fol. 57f; gedr. Montaiglon, l. c. 22.

Die Refrains lauten:

1. Str. dont je merci bonne amour.
2. Str. s'Amours n'a pitié de mi.

Derselbe Refrain begegnet Rond. 399 Str. 6.

3. Str. merci, dame seignourie.

Digitized by Google

378. Hs. fol. 58b; gedr. Montaiglon, l. c. 23f.

Refrain: Pource, Amour, humblement pri
qu'elle envers vous soit pour moi.

379. Hs. fol. 58f; gedr. Montaiglon, l. c. 25f.

Refrain: Bonnement m'agrée
vous amer, blondeite,
doucete,
savoureusette,
et vo cors vĕir.
Vo manierette
joliette,
simple, plaisans, faitissete,
m'en donne desir.

Der Refrain begegnet auch am Ende der 20. Strophe von Rond. 400.

380. Hs. fol. 58b; gedr. Montaiglon, l. c. 27.

Refrain: Belle et noble, a bonne estrainne
vous doins cuer et quanques j'ai;
amés me aussi de cuer vrai.

381. Hs. fol. 58c; gedr. Montaiglon, l. c. 28.

Refrain: tant me douz de li courroucier.

382. Hs. fol. 58c; gedr. Montaiglon, l. c. 29f.

Refrain: dame, bon gré vous saroie,
se vostre bouche rians
daignoit toucher a la moie.

Derselbe Refrain begegnet in der Ball. 11 und 115 der Hs. Douce 308, vgl. Rond. 161.

383. Hs. fol. 58d; gedr. Montaiglon, l. c. 31.

Refrain: fait que mon cuer li remaint
et que mon cors vit en joie.

384. Hs. fol. 58e; gedr. Montaiglon, l. c. 32.

Refrain: de gracieuse dame amer
ne me quier jamés departir.

385. Hs. fol. 58e, gedr. Montaiglon, l. c. 33.

Refrain: Dame, plaine de savoir,
quer m'en faciez garison.

386. Hs. fol. 58f; gedr. Montaiglon, l. c. 34.

Refrain: Douce Amour, confortez moi,
dolente et desconfortée;
humblement je vous em proi,
ou de male heure fui née.

Digitized by Google

387. Hs. fol. 59a; gedr. Montaiglon, l. c. 36; P. Meyer, Romania Bd. XIX (1890) 25.

Refrain: Dame, vo regars m'ont mis en la voie
de vous amer et servir et lōer.

388. Hs. fol. 59a; gedr. Montaiglon, l. c. 37.

Refrain: si ni gaaigneroit il rien.

389. Hs. fol. 59b; gedr. Montaiglon, l. c. 38.

Refrain: Amours le veult et consent.

390. Hs. fol. 59c; gedr. Montaiglon, l. c. 39.

Refrain: Dame, par vo dous regart
sui espris de vous amer.

391. Hs. fol. 59c; gedr. Montaiglon, l. c. 40.

Refrain: douce dame, je vous pri,
faites de moi vostre ami.

392. Hs. fol. 59c; gedr. Montaiglon, l. c. 41.

Im 5. und 8. Takt ist handschr. ¶ in ■ emendiert worden.

Refrain: Douce desirrée,
faciez moi secours;
pour vous seuffre griés doulours.

393. Hs. fol. 59c; gedr. Montaiglon, l. c. 42.

Refrain: Dame, s'i[l] vous vient a gré,
alegiez les maus que trai
et ai fait et tous dis ferai.

394. Hs. fol. 59d; gedr. Montaiglon, l. c. 43.

Refrain: Diex, quant la verrai,
celle que lessai
en ce dous païs?

395. Hs. fol. 59d; gedr. Montaiglon, l. c. 44 f.

Refrain: Dis tans plus qu'il ne faudroit flours
a faire un mont jusques és ciex
mant a vous salus et douçours
et veil d'amer vous doint Diex.

396. Hs. fol. 59e; gedr. Montaiglon, l. c. 46.

Refrain: car belle et bonne la sai.

397. Hs. fol. 59f; gedr. Montaiglon, l. c. 47.

Refrain: guilleurs me font mout souvent
lermer par leur faus mesdis;
merci, ma dame gentis.

398. Hs. fol. 59f; gedr. Montaiglon, l. c. 48.

Refrain: Gracïeusette,
la trés douce Gillete,
Dex vous doint trés bon jour,
Dex vous doint trés bon jour.

Digitized by Google

399. Hs. fol. 60a; gedr. Montaiglon, l. c. 49 ff.

Die Refrains lauten:

Str. 1. Je l'ameroi mon vivant.

Der Refrain ist auch in Rond. 400 Strophe 10 überliefert.

Str. 2. C'est joieuse vie
et noblesse.

Str. 3. Adieu, ma dame de pris.

Str. 4. Que mon cuer en son commant
li lés par amour.

Str. 5. Il me point et si me blesce,
le dous mau d'amer,
si que par fine destresse
me fait soupirer.

Str. 6. S'Amours n'a pitié de mi.

Derselbe Refrain begegnet in Rond. 377 Str. 2.

Str. 7. D'ami et d'amie.

Str. 8. Qui la voit s'en esmerveille.

Derselbe Refrain begegnet in Rond. 369.

Str. 9. Ma douce dame, de vous vient
la joie qui me soutient.

Str. 10. Ne vueilliez entr' oublier moi,
qui vous aing sanz folie.

Str. 11. Pour Dieu, pardonés le moi.

Str. 12. Que nulle part durer ne puis
sanz vous que j'aim trés loialment.

Str. 13. Bien croi que de duel mourrai.

Str. 14. Je croi qu'il m'a oublié[e].

Str. 15. Alez, que Dieu vous conduie!

Str. 16. J'ai bel ami cointe et gai,
qu'Amours a qui sui donnée
veult que l'aim, si l'amerai.

Derselbe Refrain begegnet in Rond. 170.

Str. 17. Par les sainz Dieu, je sui s'amie.

Str. 18. Jolie ne sui je pas,
més je sui blondete
d'ami seulete.

Derselbe Refrain begegnet in Rond. 216.

Str. 19. C'est ce qui tient mon cuer en joie.

Str. 20. Et se vostre cuer n'est piteus,
que fera le mien diseteus
qui si atent?

Digitized by Google

Str. 21. Diex! vo cuer, comment l'endure?

Str. 22. Se j'en mens, Dex m'envoit touz jours
meschief et longue vie.

Str. 23. A celi que je n'os nommer.

Str. 24. Car je ne puis autrement
avoir cuer lié ne joiant.

400. Hs. fol. 61a; gedr. Montaiglon, l. c. 57 ff.

Die Refrains lauten:

Str. 1. Un petitet mi endormi.

Str. 2. Entre glai et fueille
et flour et violette.

Str. 3. Je me couchai entre deus fous
et fis umbre d'une branchelle.

Str. 4. Je ferai le bois flourir
et reverdir
et venir apres moi
et apres moi venir.

Str. 5. J'oï le rousignol chanter
dessus le raim u bois qui reverdie
souz une ente flourie.

Str. 6. Le plus jolis chans qui soit,
c'est du rousignolet,
qui bien y entendroit.

Str. 7. J'ai perdu ce que j'amoie;
que ferai?

Str. 8. Més je ne sai vraiement
si fu voir, ou se songoie.

Str. 9. Onques més n'amai;
vrai Dieux, bonne estrainne,
quant commencié ai.

Str. 10. Je l'amerai mon vivant.

Derselbe Refrain wie Rond. 399 Str. 1.

Str. 11. Venez m'ajudar, amourettes, hé! ha!
Venez moi secourre, fine amour!
Venez m'ajudar, bonne amour!

Str. 12. Car de li vient toute ma joie.

Zu dem Refrain vgl. Rayn. 145 Str. 1.

Str. 13. De ma droite noureture.

Str. 14. Aiez merci de moi, douche;
plus ne puis durer;
trop sont grief li mal d'amer.

Zu der letzten Zeile vgl. Rond. 24.

Digitized by Google

Str. 15. Ma dame, je ne vueil mie
avoir vostre amour,
se n'i gardés vostre honnour.

Str. 16. Amés moi, douce dame, amez,
et je ferai vouz voulentés.

Str. 17. Je n'amerai nul hom,
s'a ma volenté non.

Str. 18. Ma dame, bon jour vous doint Dex
et courage de moi amer.

Str. 19. Je vois voulentiers ou j'aime;
petit d'achoison m'i maine.

Str. 20. Bonnement m'agrée
vous amer, blondete,
doucette,
savoureusette.

Derselbe Refrain begegnet in Rond. 379.

Str. 21. Hé, fin cuer dous, amez moi et je vous
si en menrons plus joliette vie.

Str. 22. Fui de ci; de toi n'ai que faire!

Derselbe Refrain begegnet im Fauvel Nr. 18 S. 237.

Str. 23. Pour coi m'estes vous si dure?

Derselbe Refrain begegnet in Rond. 357.

Str. 24. Ja pour homme dont je soie requise.

Str. 25. Mort m'i avez,
orguilleusette;
a tort, doucette,
mort m'i avez.

Str. 26. Fausse amour, je vous doins congié;
j'ai plus loial trouvée.

Derselbe Refrain begegnet im Motetus [1047], wo er nach Hs. Mo. fol. 207 (gedr. Rayn. Mot. I, 137; vgl. Ludwig, Rep. I, 376) ohne Notation lautet:

Fause amour, je voz doins congié,
j'ai plus loial trovée.

Derselbe Refrain begegnet auch in Motetus [1132], wo er in Hs. Oxford, Douce 308 fol. 259r° (gedr. Rayn. Mot. II, 21; vgl. Ludwig, Rep. I, 319) ohne Notation lautet:

Fauce amour, je vos doinz congié,
j'ai plus loial trovée.

Derselbe Refrain begegnet auch im Renart le Nouvel V. 6848; siehe oben S. 169.

Str. 27. Touz les jours de ma vie
serai gaie et jolie.

Str. 28. L'en dit que j'aim faucement.

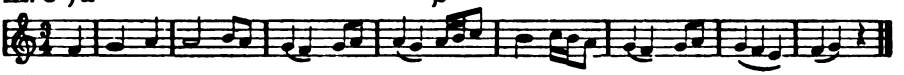
Digitized by Google

Anhang.

A. Die Refrains aus den „Chansons avec des refrains“.

13.

Hs. U[1]) α β



1) A-pren-nez a va - loir, a - mis: li ja - lous m'a per - du - e.
[— Viol. 6]

2) Vos direz quanque voldrez,
mais j'amerai. [= Rayn. 1192[2]; Mot. [238]]

3) Ja ne partirai d'Amors
ne bone Amors de moi. [— Mot. [366]

4) Mes cuers a bone amor quise
tant c'or l'a a sa devise.

5) Je n'os parler devant les genz a vous,
car cil qui rien n'i ont en sont jalous.

6) Dahez ait qui defera
bone amour dorenavant.

19 = Motetus [415].

Hs. M α β

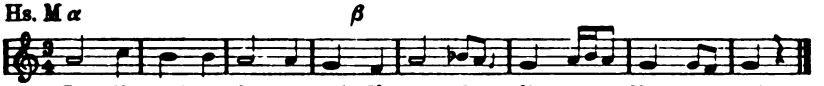
1) Je voi ve - nir En-me - lot par mi le vert bois.

2) Robins m'a de cuer amée,
si nel lairai ja.

3) Se Robins m'a mal guardée,
mal dehait qui chaut.

73.

Hs. M α β



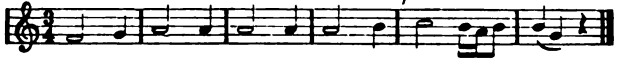
1) Je l'a-vrai, ou je mor-rai, l'a-mor de li, mar l'a - con - tai.
[= Pris. d'Am. Nr. 49a; vgl. Rayn. 1382[1]]

---

1) Über die Hss.-Sigel vgl. Zeitschrift für rom. Phil. Bd. 41 (1921) S. 339 ff.

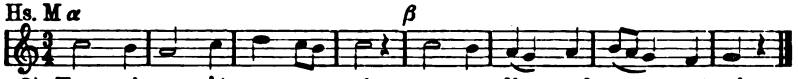
Digitized by Google

Hs. M α β



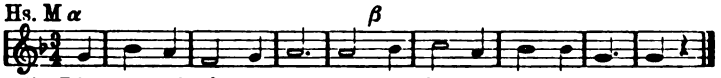
2) Se cist maus ne m'as-so - a - ge, je mor - rai. [= Rayn. 599[1]]

Hs. M α β



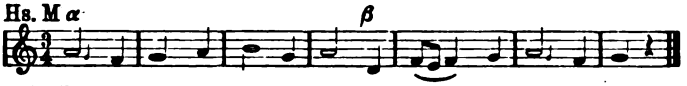
3) Trop m'a-vra s'A-mors gre-vé, se tot li mal en sont mien.

Hs. M α β



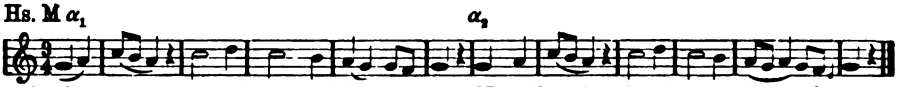
4) L'a-mor qui m'est ve-é - e, c'est la plus de-sir-ré - e.

Hs. M α β



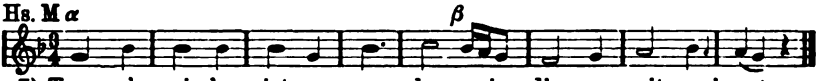
5) Je voi ce que je de-sir, si n'en puis joię a-voir.

Hs. M α_1 α_2



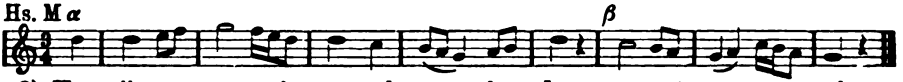
6) Os - tez, sa-vroit donc vi-lains a-mer? Ne-nil voir, s'il ai-me, ja Dex n'i soit.
[= Rayn. 1377[4]]

Hs. M α β



7) Trop s'a - vi-le-nist pu - ce - le qui d'a-mer vait proi-ant.

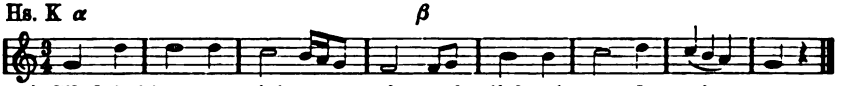
Hs. M α β



8) Vos n'i ven-rez mais a tel a - ban-don, co-art vos tro - vai.

85.

Hs. K α β



1) Cil doit bien grant joię a - voir, qui j'ai m'a-mor don-né - e.

2) Se je soi joliete,
nus ne m'en doit blasmer.

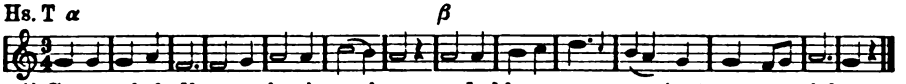
3) Robin m'aime, Robin m'a,
Robin m'a demandée
si m'avra. [= Rond. 82]

4) J'ai amouretes a mon gré,
s'en sui jolivete assez. [= Chast. Nr. 33]

Digitized by Google

145.

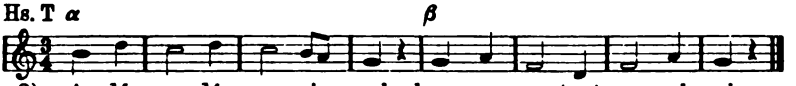
Hs. T α β



1) Ce se-roit fo-li - e, se je n'a-moi - e, car de bien a-mer me vient mă grant joi-e.

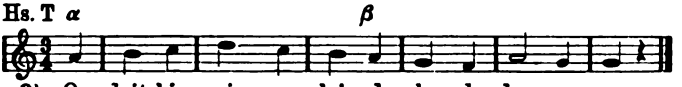
[vgl. Rayn. 1406]

Hs. T α β



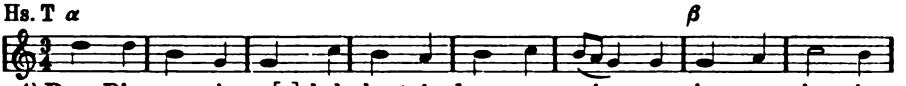
2) A-dés, a-dés ser-vi - rai bonę a-mor tant com vi-rai.

Hs. T α β

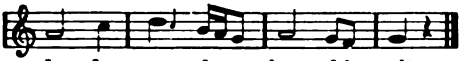


3) On doit bien mieus va-loir de be-le damę a-mer.

Hs. T α β

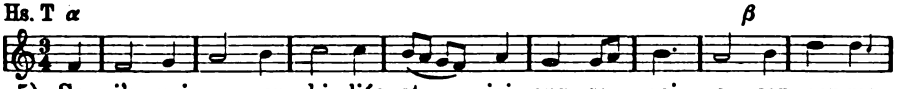


4) Pour Dieu car m'a-me[z], bel-le trés doucę a - mi - e, ja vous aim je

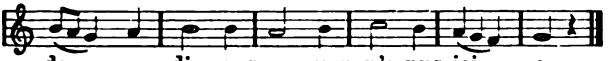


plus ke nu - le riens ki soit.

Hs. T α β

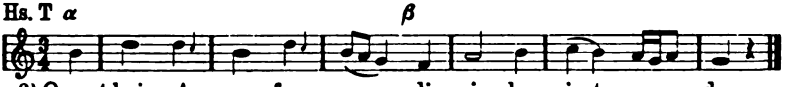


5) Se j'a-voi-e mer-chi, liés et joi-ans se - roi - e, can-çon ma



da - me di, sans a-mor n'a nus joi - e.

Hs. T α β



6) Quant boinę A-mors faur-ra, li sie-cles iert per-dus.

150.

1) Por vous grief dolour sent,
bele, douce amie.

2) Li trés dous malz m'ocit,
que ne m'i lait durer.

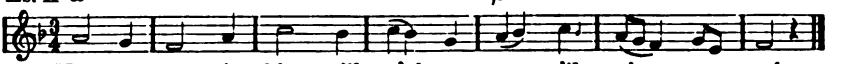
3) Dame, merci, que la mort sent
se de moi pitiet ne vous prant.

4) Sa bochete vermoillette
m'a mis en prixon. [= Pris. d'Am. V. 212]

Digitized by Google

157.

Hs. K α β



1) Nus ne set qu'est biens, s'il n'ai-me, ou s'il n'a a - mé.
[= Rayn. 1509[2a]; Mot. [433]; Mot. [445]; Mot. [446]; Mot. [1038]; Pris. d'Am. V. 32]

2) A la plus savoreusete du mont
ai mon cuer doné.
[— Rayn. 1240[2]; Ren. 7008; Mot. [917]]

3) J'ai, j'ai
amoretes au cuer
qui me tiennent gai.
[— Rayn. 1240[1]; Rayn. 1943[4]; Sal. III. Str. 1]

4) Mesdisanz creveront,
ja ne savront
la joie que j'ai.
[= Rayn. 2121[4]; Mot. [268]; Mot. [1082]; Trad. Nr. 16; Cour d'Am. Nr. 30; Sal. III. Str. 14]

5) Hé, bele, trés douce amie,
aiez de moi merci! [vgl. Rond. 143; vgl. Mot. [163]]

6) Je ne vivrai mie
longuement ensi!
[= Mot. [9]; Rayn. 575[2]; vgl. Rayn. 1558]

195.

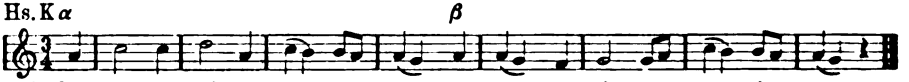
1) J'ai cuer et cors du tot donnei
an vous, douce simplete,
noblette.

2) Dame, grant desir ai
de faire vos plaixir.

3) Cis virelis ke j'ai troveit
me vient d'amor.

227.

Hs. K α β



1) On-ques ne soi a - mer a gas; en - cor ne m'en re - pent je pas.
[= Mot. [46]; Mot. [357]]

Digitized by Google

2) Ma pensée
n'est qu'en bien amer!

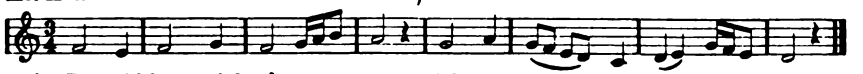
3) Vos avrez la seignorie, amis, de moi,
ce que mes maris n'a mie. [= Rond. 90]

4) Dolent m'en part;
a Dieu conmant je mes Amors
qui les me gart.
[= Rayn. 1995[6]; Rayn. 1700[5]; Mot. [673]]

5) Amis, douz amis,
se ma chambre fust de gloire,
vous i fussiez mis!

236.

Hs. K α β



1) Je sai bien qu'el m'a-me - ra, s'el veut riens fe - re pour moi.
[vgl. Rond. 336]

2) Je l'aim tant que par tout m'en dueil;
se j'en muir, ce m'ont fet mi oeil!
[= Sal. II. Str. 11]

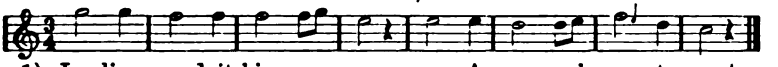
3) Se j'aim la blondete,
ne m'en blasmez mie;
car tuit mi penser sont a li.
[vgl. Rayn. 1286[2]; Rayn. 1503[2]]

4) Ou que j'aille, douce amie,
a vos servir mon cuer lais!

5) Dex! la reverrai je ja,
la bele qui mon cuer a?
[= Rayn. 806[2]; Mel. Nr. 5; Tripl. [282]; Mot. [1001]]

368.

Hs. K α β



1) Jo - lis cuers doit bien a - mer par A-mors mi - gno-te-ment.

2) Vilains jalos,
il n'est deduis ne solas
fors ke d'Amors.

3) La joliveté de moi
fera vilain cuer doloir.

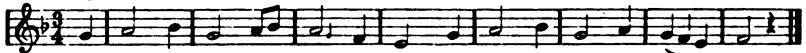
Digitized by Google

4) Tel mari n'avés vos mie ke jou ai:
il dist k'il me batera, ou j'amerai.

5) Chi le me foule, foule, foule,
chi le me foule le vilain. [= Chast. Str. 2]

391.

Hs. K α_1 α_2



1) Vos le le-rez, le - rez, l'a-mer, mes je n'en le - rai mi - e.
[= Trad. d'Ov. 5; Mot. [242]]

2) J'aim trop melz que ne soloie,
s'en sai mon cuer meilleur gré. [= Rayn. 2121 ^{3}]

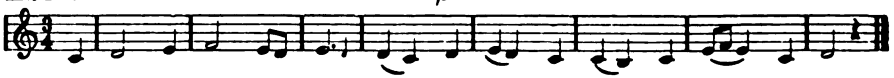
3) Hé Dex, li douz Dex,
con s'amor m'atalente!

4) Cele a qui mes fins cuers bée
me puet bien joie doner.

5) Ore oez, que voulez vous?
Ne me puis tenir d'amer.

444.

Hs. D α β

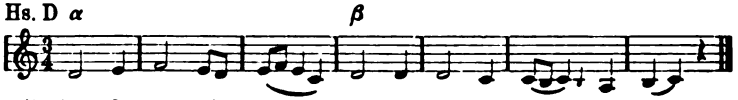


1) Si - re Dieus, com-ment du - re fins cuers qui n'ai - me par A-mors?

2) La joie qu'atent de li
me tient mignot et joli.

3) Toz li cuers me rit de joie,
quant la voi.
[= Rayn. 1240 ^{4}; Cour de Par. V. 488; Fauv. Nr. 3; Triplum [288]]

Hs. D α β



4) Ains la ser - vi - rai tant que mer-ci trou - ve - rai.

457.

1) Je n'ai joie,
se de ma dame non.

2) On doit valóir
por bone amour.

3) A ma volontei
ait mes cuers choisit.

Digitized by Google

459.

Hs. K α β

1) D'A-mors vient tou - te ma jo - li - ve - tez. [= Rayn. 816²]

2) De debounereté
vient Amors.
[= Sal. III. Str. 19; Sal. VI. Str. 3; Mot. [173]]

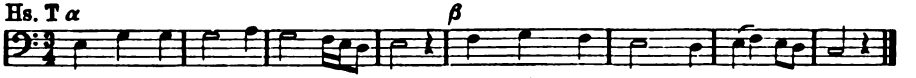
3) Dex, je n'i os aler;
avrai je ja merci?
[= Motetus [554]; Motetus [12]; Triplum [288]]

4) Ma dame a qui je sui,
souviengne vous de moi!
[= Rayn. 1367⁵; Motetus [312]; Sal. III. Str. 23]

5) Hé, Amors, trés douces Amors,
conment me partirai je de vos?
[= Rayn. 2064⁴; Motetus [16]

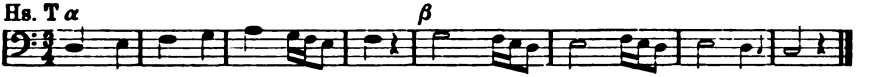
503.

Hs. T α β



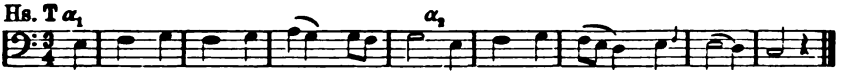
1) Au-tre-ment n'os a vous par - ler fors qu'en chan-tant: mer-ci vous quier.

Hs. T α β



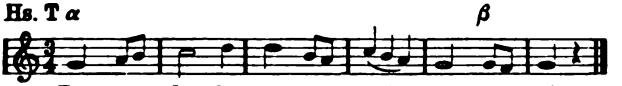
2) Je ne sai si loins a - ler que vous puisse en - tr'ou-bli - er.

Hs. T α_1 α_2



3) Ce m'o-cit que je ne vous voi plus so-vent, douce a - mi - e.
[= Mot. [433]*]

Hs. T α β



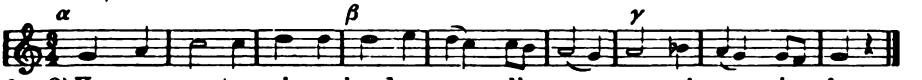
4) Da - me, de fin cuer a - mé - e, mer-ci! [= Mot. [144]]

5) Dame, amer ne porroie,
nule autre que je voie.

520.

Hs. Paris, Bibl. nat. fr. 25532.

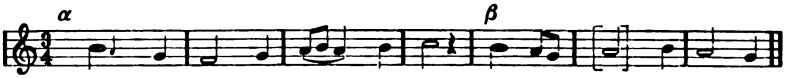
α β γ



1 u. 2) Vous ne sen-tez mi - e les dous maus d'a - mer au - si com je fas.
[= Rond. 5]

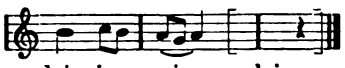
*) Das Sternchen * bedeutet, daß die Melodie abweicht.

Digitized by Google

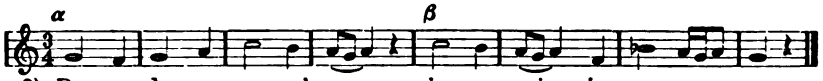


3. u. 4) Pour Dieu! tra - ez vos en la; car voz n'a - mez mi - e.

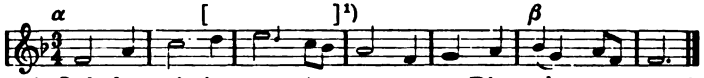
5) Tou-tes les eu-res que je pens a li en cuit je mieuz va-loir en



doi - je miex valoir.



6) Dou-ce da-me, car m'a-mez, ja ne pri je, se vos non.

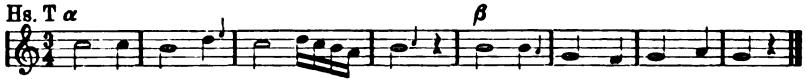


7) Qui don-rai je mes A-mors, me-re Dieu, s'a vos non? [= Rond. 7]

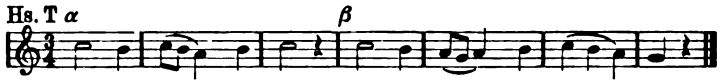
1) In Hs. eine Terz tiefer notiert.

536.

1) De li u mes cuers s'a - tent me vient ma joi - e.



2) Cil doit bien mer - ci tro - ver ki loi - au-ment sert A-mors.



3) D'a-mer vient li maus ki en - si nos mai - ne.

4) Di je dont, fa - ge dont cho-se c'au-tres ne fa - ce? [= Rayn. 1820⁴]

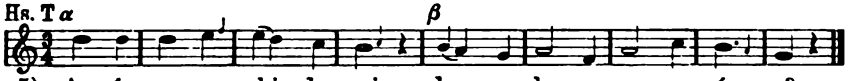
In Hs. K hat Str. 4 den Refrain:

Se j'ai amé, j'ai choisi
du mont la plus bele.

[= Rayn. 1963¹; 2101a¹; Pris. d'Am. V. 2580]

Digitized by Google

Hs. T α β

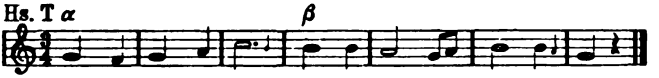


5) A-vrés vos mer-chi de moi, dou-ce, dou-ce, sa-vou-ré - e?

In Hs. K hat Str. 5 den Refrain:

J'ai a ma dame doné
cuer et cors et quanque j'é.

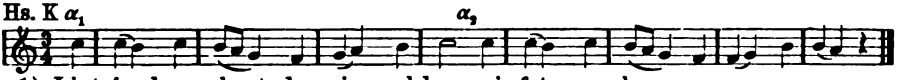
Hs. T α β



6) Bu-re-la-ri-bu! tout a li moi-gnes per-du.

548.

Hs. K α_1 α_2



1) Li trés douz chant des oi - sel-lons mi fet a bone a-mor pen-ser.

2) A ma dame servir,
ai mis mon cuer et moi.
[= Ren. V. 6856 bzw. 6874; Trad. d'Ov. 6; Fauvel Nr. 7]

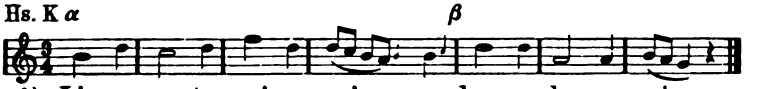
3) Grant joie a mes cuers,
quant je pens a li.

4) A qui donnrai je donc, mes amoretes,
s'a vous non? [= Rond. 7]

5) Nus ne doit lez le bois aler
sanz sa compaignete.
[= Rayn. 1375[1]; Rayn. 1698[1]; Chast. de St. Gille Str. 21]

573.

Hs. K α β



1) Li pen-sers trop mi guer-roi - e de vous, dous a - mis.

2) Bergeronnete,
fetes vostre ami de moi.

3) Robin m'aime, Robin m'a,
Robin m'a demandée,
si m'avra. [= Rond. 82]

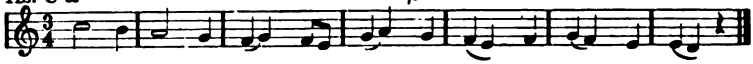
4) Bele, douce mere Dé,
gardez moi ma chastée. [= Rayn. 613]

5) Par les sainz Dieu, douce Marguot,
il a grant paine en bien amer.

Digitized by Google

575.

Hs. U α β



1) Dex, li cuers me fau - dra ja, tant la de - sir a - voir.

2) Se la bele n'a de moi merci,
je ne vivrai gaires
longuement ensi. [= Pris. d'Am. V. 1228]

3) Et quant la verrez, por Deu dites li
q'a la mort m'a mis, se n'en a merci.
[= Confr. Str. 12; Sal. II. Nr. 19]

4) Blonde, se vos ne m'amez,
jamais mes cuers joie n'avra.

5) A mes premieres Amors
me tenrai.

6) Or ai bone amor novele
a mon plaisir.

584.

1) A tort sui d'Amors blasmée:
lasse, je n'ai point d'ami.

2) Mal ait qui por mari
lait son loial ami.

3) Toz li monz ne me garderoit
de faire ami.

4) Je sui mal mise a marier:
si me vuel amander d'ami.

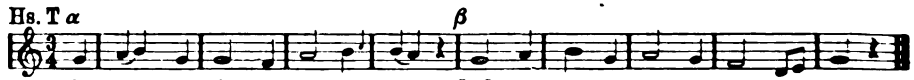
5) Ansi va bele dame
a son ami. [vgl. Rond. 87]

6) Chascuns me dist: bele, amez moi.
Deus, et j'ai si trés bel ami.

7) Je li ai tot mon cuer doné,
si ne l'ai pas aveukes mi. [= Rayn. 609²]

607.

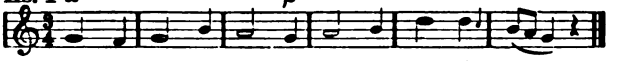
Hs. T α β



1) Os - tés moi l'a - ne - let dou doit [je] ne sui pas ma - ri - ée a droit.
[= Mot. [1100]; Cour d'Am. Nr. 19]

Digitized by Google

Hs. T α β



2) Mau de-hait ma-ri ki du-re plus d'un mois.

3) Vadelari don deu!
s'Amors ne mi laisse durer. [= Motetus [166]]

4) Aimi, aimi, aimi, Deus!
amoretes m'ocient. [= Rond. 34]

5) Ne me batés pas, dolerous maris,
vos ne m'avés pas norrie. [= Rond. 166]

6) J'anmoins par les dois m'amie
s'an vois plus mignotemant.
[= Mot. [387]; Cour de Paradis 470]

609.

1) Tuit li amerous se sont endormi,
je sui belle et blonde, se n'ai point d'ami

2) Je li ai tout mon cuer doneit,
si n'en ai point aveuc moy.
[= Rayn. 584; vgl. Rayn. 824[3]; vgl. Rayn. 979[2]]

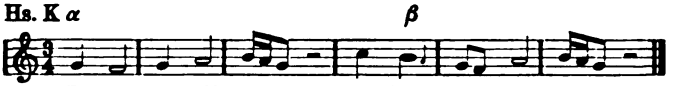
3) Se j'oussexe ameir, j'amaixe . .
. . . . . .

4) A mon cuer me tient . . .
. . . . . .

5) Cuers douls, a grant poene
me depairt de vos.

672.

Hs. K α β



1) Ja pour mes-di-sans ne lai-rai a-mer. [= Rayn. 1586[4]]

2) La bele qui mon cuer a,
me tient joli.
[vgl. Rayn. 979[4]; vgl. Rayn. 2064[3]; vgl. Rayn. 1913[2];
vgl. Rayn. 1286[1]; vgl. Rond. 91]

3) Ensi me confort Amors,
com je l'aim loiaument.

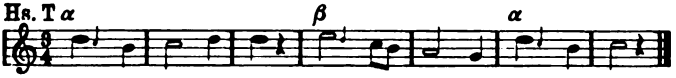
4) Dame, merci,
vos m'ociés.

Digitized by Google

5) La bele m'ocit;
Deus! qui m'en garira? [= Motetus [166]]

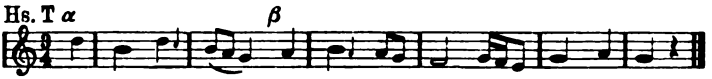
803.

Hs. T α β α



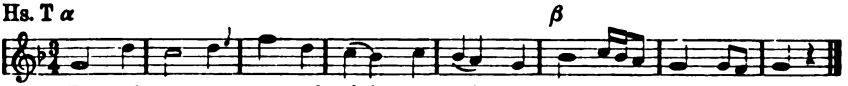
1) A - mo - re - tes ai jo - li - e - tes, s'a-me-rai.
[= Rayn. 1240[8]; Tripl. [363]]

Hs. T α β



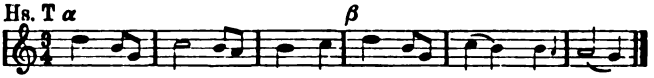
2) N'i os a - ler, si en - vois un trés douc pen-ser.

Hs. T α β



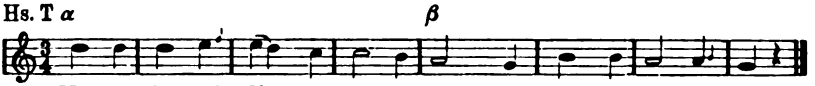
3) Je proię a-mor que nul n'ait a - mi - e, si ne la de-sert.

Hs. T α β



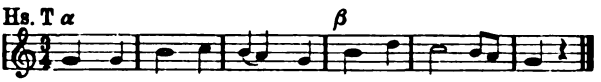
4) Ma loi-aus pen-sé - e tient mon cuer jo - li.
[= Rayn. 979[4]; Rayn. 2064[8]; Mot. [160]]

Hs. T α β



5) Ha-reu! je muir d'a - mou-re-tes, beaus dous cuer, a - le - giés m'ent.

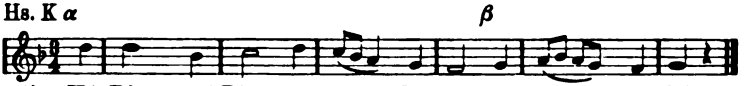
Hs. T α β



6) Je senc d'a-mou-re - tes au cuer nuit et jour.

806.

Hs. K α β



1) Hé, Diex! vrai Diex! ni puis du - rer as maus que j'ai.

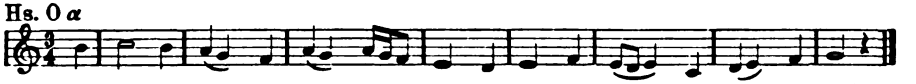
2) Dex! la reverré je ja,
la bele, qui mon cuer a?
[= Mel. Nr. 5; Rayn. 236[5]; Mot. [282]; Mot. [1091]]

3) Sans ami ne sui je pas,
non ere je ja nonques ne fui. [= Rayn. 987[8]]

Digitized by Google

816.

Hs. O α



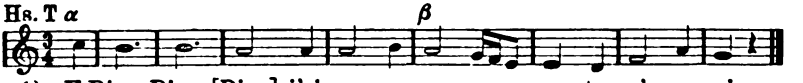
1) Hé, Dex! co-ment mi main-ten-drai qu'A-mors ne mi lais-sent du-rer?
[= Rond. 46]

2) D'Amors vient toute ma joie
etc. [= Rayn. 459[1]]

3) Ses trés douz regarz
m'a mon cuer emblé. [= Rond. 44]

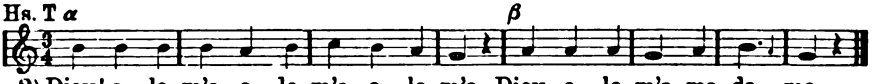
824.

Hs. T α β



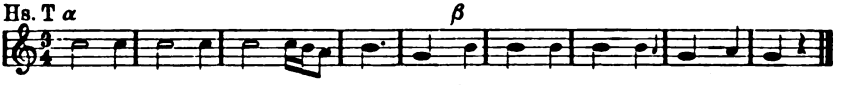
1) E Diex, Diex, [Diex], j'ai au cuer a-mo-re-tes, s'a-me-rai.

Hs. T α β



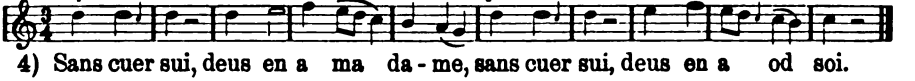
2) Diex! e-le m'a, e-le m'a, e-le m'a, Diex, e-le m'a ma da-me.

Hs. T α β



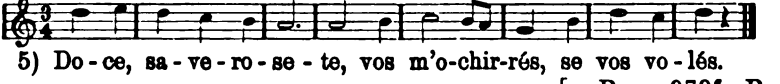
3) Mer-ci, mer-ci, dou-ce da-me, je vous ai tout men cuer do-né.
douce a-mi-e

Hs. T α_1 α_2



4) Sans cuer sui, deus en a ma da-me, sans cuer sui, deus en a od soi.

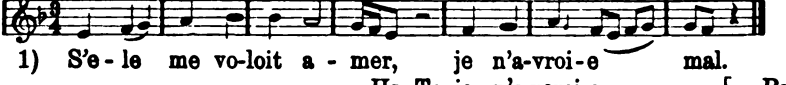
Hs. T α β γ



5) Do-ce, sa-ve-ro-se-te, vos m'o-chir-rés, se vos vo-lés.
[= Rayn. 979[6]; Rayn. 1583[2]]

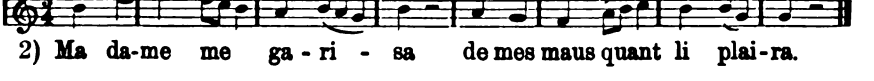
839.

Hs. M α β



1) S'e-le me vo-loit a-mer, je n'a-vroi-e mal.
Hs. T: je n'a veroi-e [= Rayn. 912[5]]

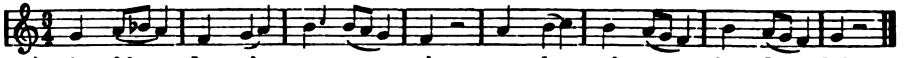
Hs. M α



2) Ma da-me me ga-ri-sa de mes maus quant li plai-ra.

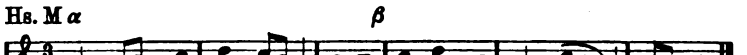
Digitized by Google

Hs. M α β



3) A - dés de - sir a ve - oir ce - le qui me fet do - loir.

Hs. M α β



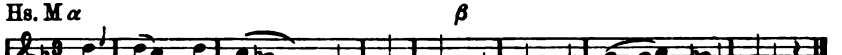
4) De bo - ne vo - len - té la serf sans re - pen - tir.

Hs. M α β

5) Vi-lai-nes gens, vos ne les sen-tez mi-e, les douz malz que je sent.

[= Rond. 5]

Hs. M α β



6) Ne vos re - pen - tez mi - e de loi - au - ment a - mer.

[= Rond. 11]

912.

Hs. M α β

1) So - vie-gne vos de moi, be - le: ja ne pens je s'a vos non.

2) Quant pluz sa merci desir,
pluz est crueus envers moi.

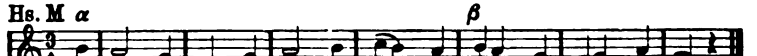
3) D'Amors trop lointainne
n'atent nul confort.

4) Quant ces Amors me faudront que j'ai,
jamais n'amerai.

5) S'ele me daignoit amer,
je n'averoie mal. [= Rayn. 839[1]]

962.

Hs. M α β



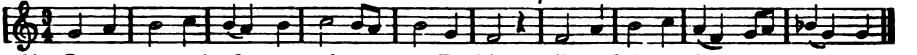
1) Ro - be - ço-net, la ma - ti - né - e vien a moi jo - er!

Hs. M α β

2) Mal ait A-mors de vi - lain, trop est en - dor - mi - e.

Digitized by Google

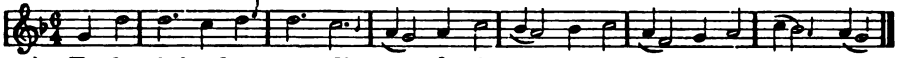
Hs. M α β



3) Je ne se-rai pluz a-mi-e-te Ro-bin, il me laist a-ler trop nu-e.

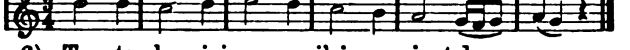
4) Or n'amerai je plus
la ou je sueil.

Hs. M α β



5) En-du-rés les dous maus d'a-mer: pluz joe-ne-te de vos les en-du-re.
[= Mot. [247]]

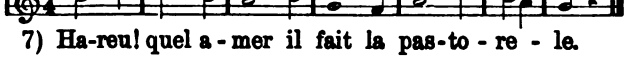
Hs. M α β



6) To-te la joi-e que j'ai me vient de vos.

6) Variante in Hs. N und P:
Onques més ne les senti
les max d'amer si con ges sent. [= Motetus [659]]

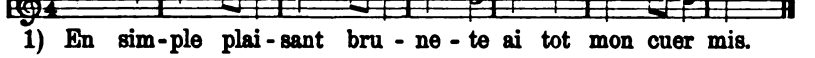
Hs. M α β



7) Ha-reu! quel a-mer il fait la pas-to-re-le.

979.

Hs. O α β



1) En sim-ple plai-sant bru-ne-te ai tot mon cuer mis.

2) J'aing la bele, la blonde, la sage,
tot mon cuer li ai doné. [= Mot. [11]]

3) Hé, Dex! donez moi de mes fines Amors joie,
aussi vraiement conme grant mestier en ai.
[= Confr. d'Am. Str. 11]

4) Ma leaus pensée
tient mon cuer joli.
[= Rayn. 803[4]; Rayn. 2064[3]; Mot. [160]]

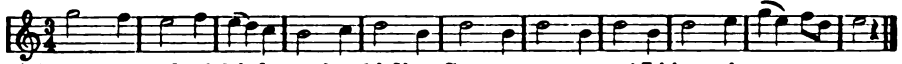
5) Nus n'i a pooir, fors ma douce amie
a la grant dolour que j'aie alegier.

6) nur in Hs. R E, douce baiselete,
vous m'ocirrés, se vous volés.
[= Rayn. 824[5]; Rayn. 1583[2]]

Digitized by Google

987.

Hs. K α



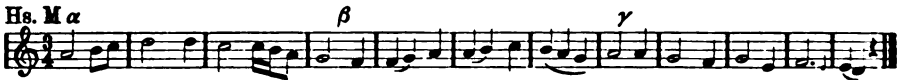
1) Deus, tant mal mi fait la guai-te ki dist: Sus, or sus, or sus! Li jors n'est pas ve-nus.

2) Vadu, vadu, vadu, va!
bele, je vos aim pieç'a,
votre amor m'afolera,
s'ele ne m'est donée. [= Rayn. 475]

3) Sans Amors ne sui je pas,
non ere je ja, n'onhes ne fui. [= Rayn. 806³]

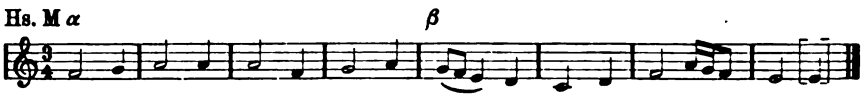
993.

Hs. M α β γ



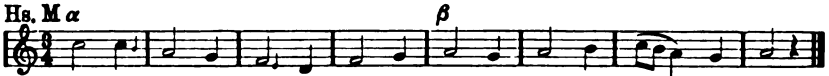
1) Se je chant, j'ai bel a - mi, Do-etę est main le-ve - e, j'ai m'amor as-se-né - e.

Hs. M α β



2) Ce ne doit on mi - e fai - re, s'a - mor do - ner et re - trai - re.

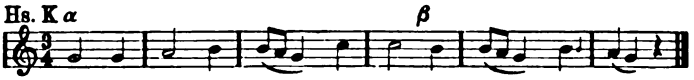
Hs. M α β



3) A - mis, vos-tre de - mo - ré - e me fe - ra fairę autrę a - mi.

1148.

Hs. K α β



1) A - me - reu - se - ment me tient li maus que j'ai.
[= Mot. [9]; Mot. [1090]]

2) Li eul ma dame et li mien
m'ont trăi.
[vgl. Mot. [569]; vgl. Mot. [555]; vgl. Mot. [787]; vgl. Mot. [1112]]

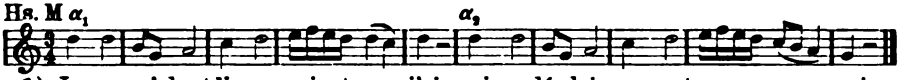
3) J'amerai ceu que m'ocist
et bien le sai.

4) Hé, Deus! verrai je ja le jor
que soie amis?
[= Rayn. 2064²; Mot. [433]; Mot. [519]; vgl. Mot. [894]]

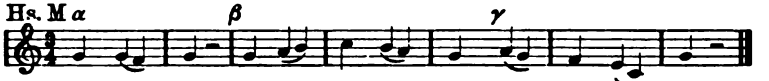
5) De vous vient li maus, amie,
que je sent. [= Mot. [1084]]

Digitized by Google

1192.

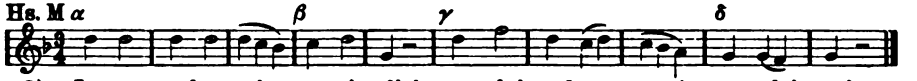


1) Je ne sai dont li maus vient que j'ai, maiz a-dés loi-au-ment a - me - rai.

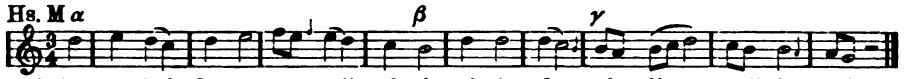


2) Vous di - roiz ce que vous vou - droiz, maiz j'a-me - rai.

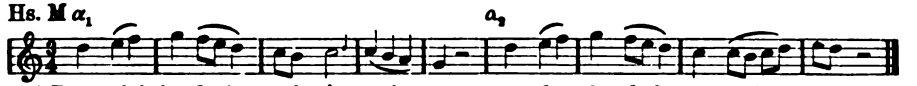
[= Rayn. 13²; Mot. [238]]



3) Ja pour mal ma-ri, se je l'ai, mon loi - al a - mi ne lai - rai.



4) Au vert bois de-por-ter m'i-rai m'a-mię i dort, si l'es - veil-le - rai.



5) Dont n'ai je droit qui m'en-voi - se, quant la plus belę a - mię ai?

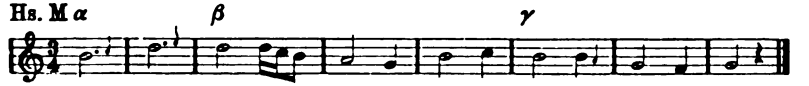
1197.

1) Ay, ai, ai, ai!
comant saurait elle
donc les malz que j'ai?

2) Je me ting jolïement
pour un dous espoir ke j'ai.

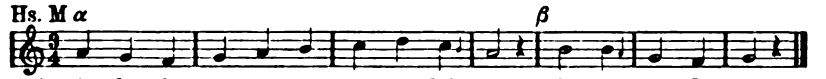
3) C'est la fins, la fins, caike nuns die,
j'amerai. [= Rond. 49]

1240.



1) J'ai, j'ai, a - mou - re - tes au cuer qui me tie-nent gai.

[= Rayn. 157⁸; Rayn. 1943⁴; Sal. III. Str. 1; vgl. Rayn. 1372²]

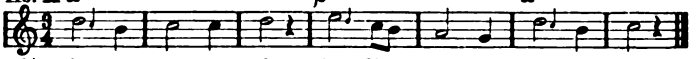


2) A la plus sa - ve - rou - se - te del mont ai mon cuer do - né.

[= Rayn. 157²]

Digitized by Google

Hs. M α β α



3) A - mou-re - tes ai, jo - li - e - tes, s'a-me - rai.
[= Rayn. 803[1]; Triplum [363]]

4) Tout le cuer me rit de joie,
quant la voi.
[= Rayn. 444[8]; Cour de Par. V. 488; Fauvel Nr. 3; Triplum [288]]

1270.

1) Jai de la dolour que j'ai ne guerirai,
se ma dame ne m'aïe.

2) C'elle ne m'ainme, mal ferait
la trés belle ke mon cuer ait.

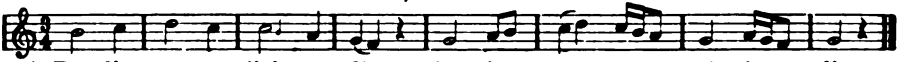
3) Jai ma dolour ne savrait
tant redoute l'escondire.

4) Je ne sai ke j'en puisse faire,
a Deu m'en clain.

5) Se n'est mie gais,
ke s'amor m'ait sospris.

1286.

Hs. K α β



1) Por l'a-mor que j'ai a li, tien je mon cuer si jo - li.

2) Por Deu! ne m'en blasmez,
se mes cuers pense a li.

3) Est-il donc droiz qu'Amors m'ocie?
Nenil voir! [= Rond. 48]

4) Nule riens a bele dame
ne se prent. [= Chast. de St. G. 10]

5) Ja Diex ne me doint corage
d'amer mon mari,
tant com j'aie ami.
[= Motetus [287]; Motetus [335]]

1292.

1) En belle dame ai mis mon cuer
malt ait ki s'en repentirait. [vgl. Rayn. 1895[3]]

2) Dame, a vostre greit vos servirai,
et quant il vos plarait, joie avrai.

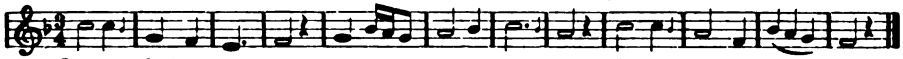
Digitized by Google

3) S'osaixe a li parleir,
trop m'aligest mes mals.

4) A la belle servir
ai mis mon cuer et moy.

1301.

Hs. K α_1 β α_2



1) Ore a la bone eu - re, ce sont a-mo-re - tes qui nos queu-rent seu - re.
[Cour d'Am. Nr. 20]

2) Se j'aim plus haut que ne doi,
Amors en blasmez, non pas moi.

3) Dex! bon sera nez qui besera sa bouchete!
Saderala, dureau, duron,
saderala, dureau, durete.

1323.

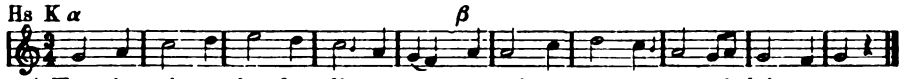
1) siehe Rond. 19.

2) Qe qessites ore ci?
Je keuc la violette.
Sire Dieus, cui donrai je mes loiaus amoretes?
Je ne les donrai se bien nes sai u metre.
Ve le la
celi quis ara.

3) siehe Rond. 20.

1367.

Hs K α β



1) Es-prin-guiez et ba - lez li - e-ment, vos qui par A-mors a - més loi - au-ment.
[= Chast. de St. Gille Str. 27]

2) Il n'est mie jor, savoreuse plaisant,
si me conseut Dex, l'aloete nos ment. [= Rayn. 1029]

3) Douce, trés douce, douce amie,
pour Dieu, ne m'oubliez mie:
je ne vos puis oublier.

4) Trop vos ai fait maus endurer,
dous ami, pardonés le moi.

5) Ma dame a qui je sui,
soveigne vos de moi,
[= Rayn. 182; Rayn. 459[4]; Motetus [312]; Sal. III. Str. 23]

Digitized by Google

1372.

1) Laice! j'ai perdu,
laice! j'ai perdu, perdu, perdu
mon amin, mon dru.

2) Saige blondette et avenant,
boche vermoillete riant,
vostre oil m'ont trăy.

3) J'ai, j'ai, j'ai
au cuer les malz
dont je morrai.

4) Duez! coment porai savoir la volantei
de vos, dame, a cui j'ai tot mon (fin) cuer donei?
[— Rayn. 458]

1374.

1) Si jolis, si mignos,
com je sui, n'iert ja nus.

2) Il n'est viande
ke vaille les moutons. [= Jus du pelerin V. 100]

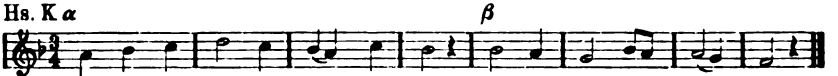
3) Dieus! il n'est dance ke dou dent, dou dant,
Dieus! il n'est dance ke dou dant.

4) La tridenne dondenne,
la tridenne dondon.

5) Sus, sus, loriete!
Vés la ci, vés la la
vés la ci, belle!
Sus, sus, lorion!

1375.

Hs. K α β



1) Nus ne doit lés le bois a - ler sans sa con - pai - gne - te.
[— Rayn. 548⁵; Rayn. 1698¹; Chast. de St. Gille Str. 21]

2) Dex! quel amer,
haron! quel joer
fet a la pastorele!

3) Hé, Marionete!
tant amée t'ai!

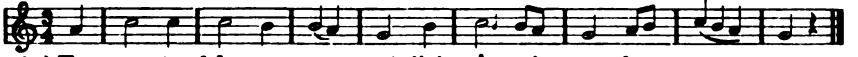
4) Sire vallet, vot avés tort
qui esveilliés le chien qui dort.

Digitized by Google

5) Vos avés mon cuer
et j'ai vostre amor
en ma prison.

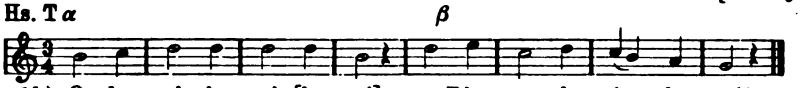
1377.

Hs. T α β



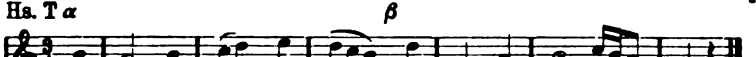
1a) Es-cou-te, fols, es-cou-te! j'oi m'a-mi-e la ou-tre.
[= Rayn. 1653]

Hs. T α β



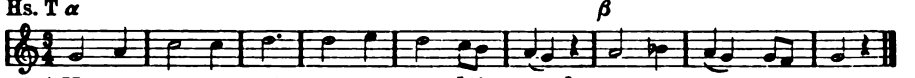
1b) Or la voi, la voi, [la voi], por Dieu, sa-lu-és le moi!
[= Rond. 25]

Hs. T α β



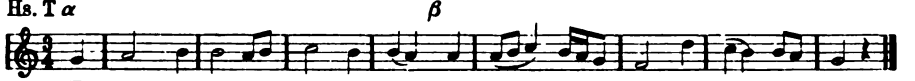
1c) N'i puis mer-chi tro-ver ens la bel-le cui j'aim.
[= Pris. d'Am. V. 1101]

Hs. T α β



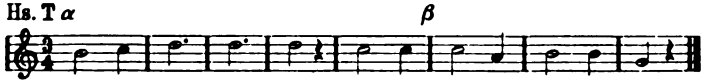
2a) Vos ne sen-tés mi-e les maus [d'a-mer] au-si com je fas.
[= Rond. 5]

Hs. T α β



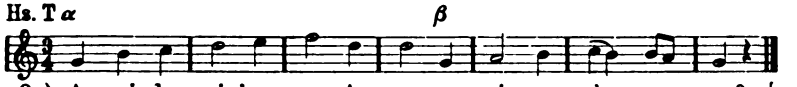
2b) Vos chan-tés et je muir d'a-mer; ne vos est gai-res de ma mort?

Hs. T α β



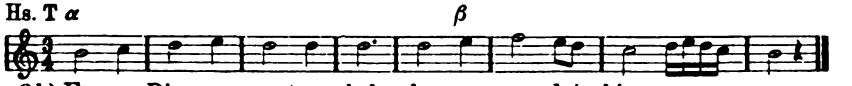
2c) A-hi! mors, mors, mors, por quoi m'o-chi-és a tort?

Hs. T α β



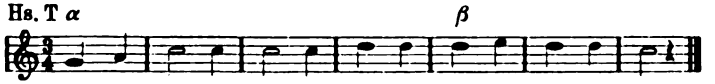
3a) A cui don-rai jou mes A-mors, a-mi-e, s'a vos non? [= Rond. 7]

Hs. T α β



3b) En non Dieu, vos es-tes bel-le, on vos doit bien a-mer.

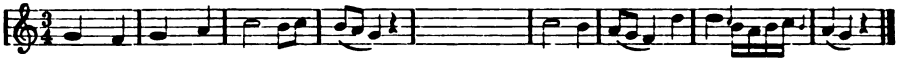
Hs. T α β



3c) Chi a bel-le pas-to-rel-le, s'ele a-voit a-mi.

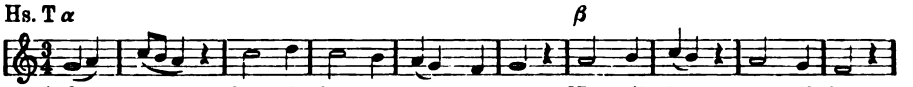
Digitized by Google

Hs. T α β

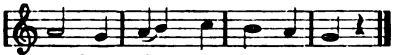


3d) Doce a - mi - e, car m'a - més, (car m'a-més) ja ne proi je se vos non.

Hs. T α β

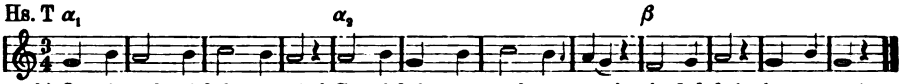


4a) Os - tés! Sa-roit dont vi-lains a-mer? Ne-nil ja, ne-nil ja,



deau-bles li a-pren-de-ra. [vgl. Rayn. 73⁶]

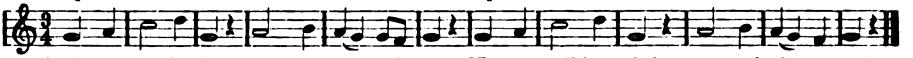
Hs. T α_1 α_2 β



4b) Os-tés cel vi-lain, os-tés! Se vi-lains a-touche a moi nis del doi, ja mor-rai.

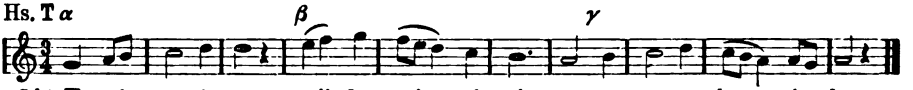
[vgl. Chast. de St. Gille Str. 1]

Hs. T α_1 α_2



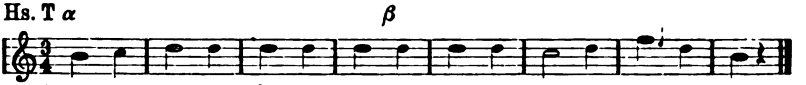
5a) A-me-rai je dont se mon a - mi non? Nai-e, se Dieu plaist, au-trui n'a-me-rai.

Hs. T α β γ



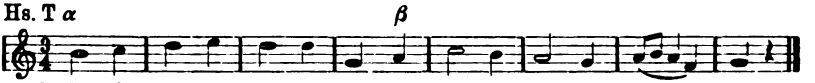
5b) Er-rés, er-rés vos, n'i dor-mi - rés mi - e en-tre mes bras, ja-los.

Hs. T α β



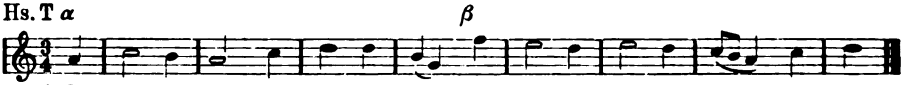
5c) Ge n'oi on-ques k'un a - mi ne ja ce-lui ne chan-ge-rai.

Hs. T α β



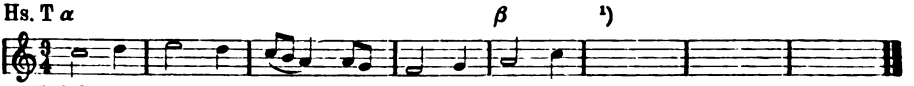
5d) Ja n'o-bli - e - rai Ro-bin, cui j'ai m'a-mor do-né - e.

Hs. T α β



5e) Os-tés vos mains d'au-trui a - voir, vos qui-diés tot le mont va-loir.

Hs. T α β [1]



5f) Cil est molt faus ki ce proe-ve ke tot soit sien kan il troe-ve.

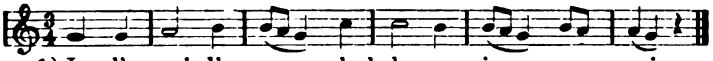
1) Von hier ab fehlt die Notation in Hs. T.

5g) Remontés.
car a moi failli avés.

Digitized by Google

1382.

Hs. K α β



1) Je l'a-vrai l'a - mor la belę, ou je mor - rai.

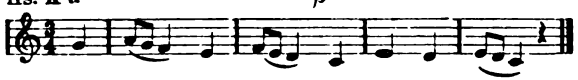
2) Mes cuers sans tricherie
toz jorz vos servira.

3) Jolivetez me semont
de chanter.

4) Sire Dex, comment dure fin cuer
qui aime par Amors?

1390.

Hs. K α β



1) Je sui jo - lis pour ce que j'aim.

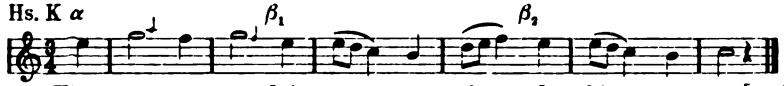
2) Dame, merci!
Vous m'ociez.

3) Sa biauté
m'a mort.

4) Bone amour que j'ai
me tient gai. [= Rond. 79]

1449.

Hs. K α β_1 β_2



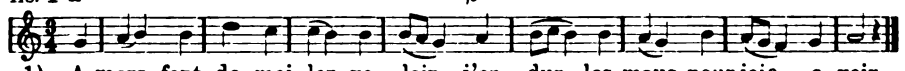
1) Fins cuers ne se doit re - pen - tir de bien a-mer. [= Rond. 331]

2) Biaus trés douz cuer, sans faindre
touz jours vos servirai.

3) De ma dame vient
la grant joie que j'ai. [= Rond. 47]

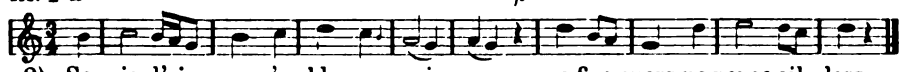
1503.

Hs. T α β



1) A-mors font de moi lor vo - loir, j'en - dur les maus pour joię a-voir.

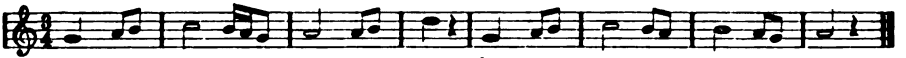
Hs. T α β



2) Se je l'aim, ne m'en blas-mez mi - e; mes fins cuers ne pensę ail - lors.

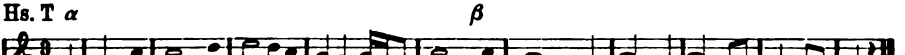
Digitized by Google

Hs. T α β



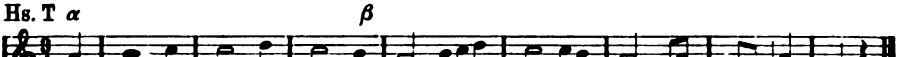
3) En - cor soi - ent ci mi oeill s'est mes cuers la ou je vueill.

Hs. T α β



4) J'ai tot per-du por loi-au-ment a - mer, n'on-ques n'en luc ne sou-laz ne de-port.

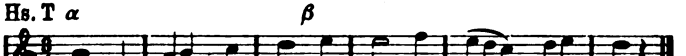
Hs. T α β



5) A - ler m'es-tuet el douc pa - is ou je mor-rai d'en - vi - e
Hs. M: lais - sai m'a - mi - e.

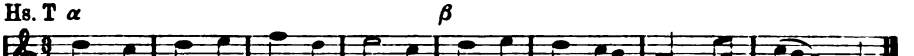
1509.

Hs. T α β



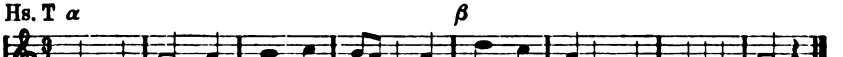
1a) Fine A-mours loi - aus est boene a main - te - nir.

Hs. T α β



1b) Loi - al a - mor ai tro - vé - e ne m'en par - ti - ra riens né - e.
[= Rayn. 2072⁴]

Hs. T α β

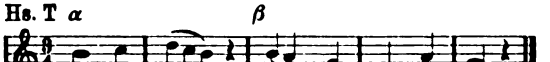


1c) Bien doit quel-lir vi - o - le - te, qui par A-mours ai - me.

Hs. T α β

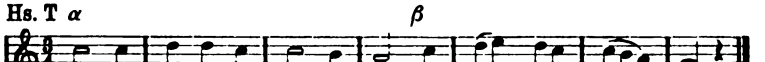
2a) Nus ne sent les maus s'il n'ai-me u s'il n'a a - mé.
[= Rayn. 157¹; Pris. d'Am. V. 32; Mot. [1038]; Mot. [445]; Mot. [446]; Mot. [433]]

Hs. T α β



2b) Je le sent la do-lour sou-vent.

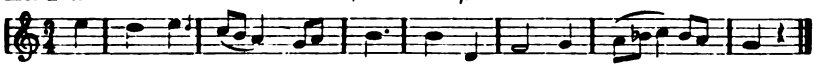
Hs. T α β



2c) A-mors ai a ma vo-len - té, si m'en tien coin - te. [= Rond. 18]

Digitized by Google

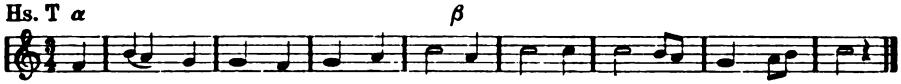
Hs. T α β



3a) Ne vos re - pen - tés mi - e de loi - au - ment a - mer.

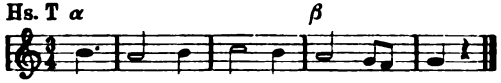
[= Rond. 11]

Hs. T α β



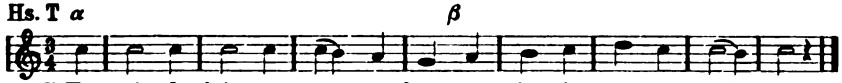
3b) De - hait d'a-mer ne ba - le - ra et ki ne se ren - voi - se - ra.

Hs. T α β



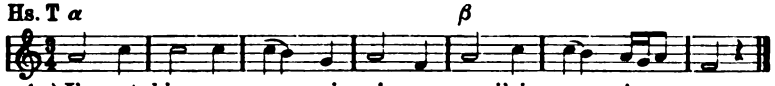
3c) Ci, a - mou - re-tes mar vous vi.

Hs. T α β



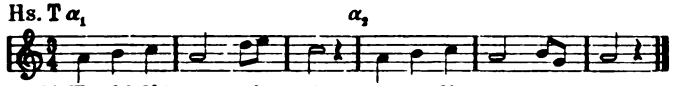
3d) Tant ai de joie a mon ta-lent que je n'en sai que fai - re.

Hs. T α β



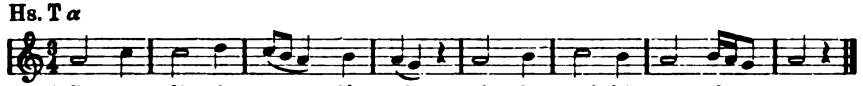
4a) Il pert bien a mon vi - ai - re que j'aim par A - mors.

Hs. T α_1 α_2



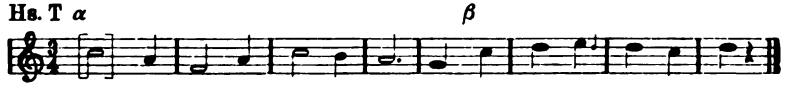
4b) Vos ki d'A-mors vi - vés, pa-ra-dis vous a - tent.

Hs. T α



4c) Cas-cuns dit c'A - mours l'o - cist mais je sui ki ga - ri - ra.

Hs. T α β

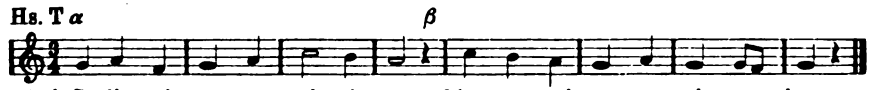


5a) Sans a-mour ne sui je mi - e ce tes-moi-gnent mi oel.

Hs. T α β

5b) Boen jour ait ki mon cuer a, n'est pas od moi. [— Rond. 9]

Hs. T α β



5c) Se j'a-voie u - ne nuit s'a-mour bien vau-roi - e mo - rir au jour.

Digitized by Google

1558.

1) J'ai apris a bien amer;
Dius m'en laist joir!
[= Rayn. 1586 [3]; Rayn. 1725 [1]; Sal. I. Nr. 1]

2) En cuer joli
doit manoir debonairetés.

3) Dame, je ne puis ensi
vivre longhement.

4) E, Diex! ki set merchi?
Je ne la puis trover.

5) Dame, j'atendrai debonairement
merchi.

6) Nus n'a joie,
s'il n'a le cuer joli. [vgl. Ren. 2382]

1583.

Hs. K α_1 α_2

1) Dex! je sui jo-nete et sa-dete, et s'aim tés qui joenne est et sa-des et sa-ges as-sés.

2) Trés douce besselete,
vos m'occirrés
se vos volés. [= Rayn. 824 [5]; Rayn. 979 [6]]

3) Va li durĕaus,
li durĕaus, lairele.

4) Male honte ait il qui Amors parti,
quant g'i ai failli.

5) Dansés, bele Marion,
ja n'aim je riens se vos non.

1586.

1) Hé, amis! li biauls, li doz,
trop m'aveis obliée!

2) Je n'ai pas amoretes
a mon vouloir, si en seux moins jolie.
[= Chast. de St. Gille Str. 15; Cour d'Am. Nr. 5]

3) J'ai apris a bien ameir,
Deux m'en doinst jŏir.
[= Rayn. 1558 [1]; Rayn. 1725 [1]; Sal. I Nr. 1]

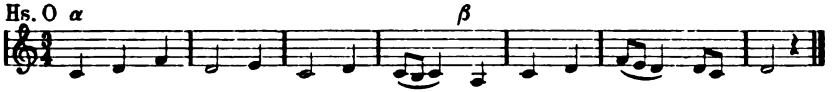
4) Jai por mesdixans
ne lairai l'ameir. [= Rayn. 672 [1]]

Digitized by Google

5) Robins ait trop demoreit
a la belle revëoir.

1596.

Hs. O α β



1) Je sens les maus d'a-mer por vos, sen - tez les vos por moi?
[= Confr. Nr. 5; Rayn. 146; Mot. [508]; vgl. Mot. [492]]

2) Des trés dols maus, dont j'atent joie
m'ont si grevé, mors sui, s'el m'i deloie.

3) Dirai que mon cuer amblé m'a
li ris et li bel oil qu'ele a.

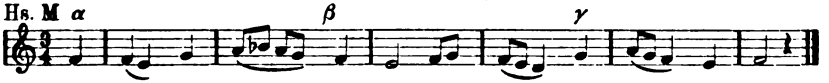
4) L'en doit bien bele dame amer
et s'amor garder qui l'a.

5) Se la bele n'a de moi merci,
ne vivrai lonc temps ainsi.

6) Dex! je ne pense s'a li non;
a moi que ne pense ele donc?

1660.

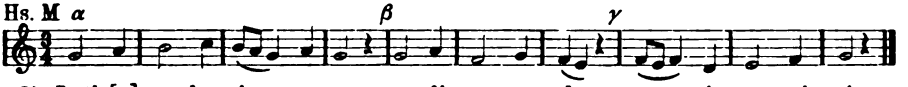
Hs. M α β γ



1) J'ai tant ser - vi et ser - vi - rai qu'il m'iert me - ri.

2) Je ai trăi a escïent
celui qui m'amoit loiaument.

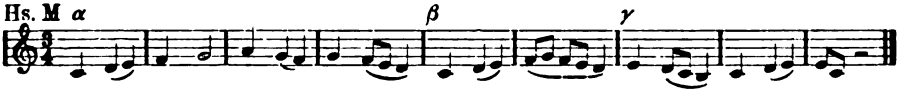
Hs. M α β γ



3) Je tie[n]g vo-len-tiers mes ex a li es-gar - der, quant je ne puis mieuz.

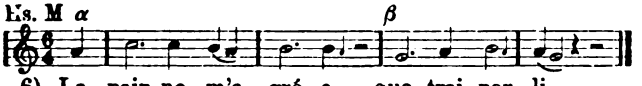
4) Se mesdisanz ne me nuisoit,
prés sui de ma grant joie avoir.

Hs. M α β γ



5) Qui loi-au-ment sert s'a-mi-e, bien li doit sa joi - e dou-bler.
[= Rayn. 1975[4]; Motetus [819]; Sal. II. Str. 16]

Hs. M α β

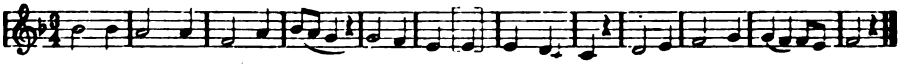


6) La pain-ne m'a - gré - e que trai por li.

Digitized by Google

1669.

Hs. K α β γ



1) Je ne m'en puis conforter por ba-ler ne por jo - er: ce me font li mal d'a-mer.
[= Rayn. 2035 ²]

2) Se sui feme a droit,
car je n'amai onques
celui qui m'amoit.

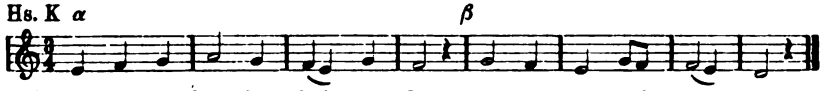
3) J'ai plus menti
que voir dit celui
qui m'aime.

4) Ja ne mi marierai,
més por Amors amerai. [= Viol. V. 120; Mot. [367]]

5) Ne venés plus sa,
talent de bien faire:
l'en vos clorroit l'uis.

1698.

Hs. K α β



1) Nus ne doit lez le bois a - ler sanz sa con - pai - gne - te.
[= Rayn. 548 ⁵; Rayn. 1375 ¹; Chast. de St. Gille Str. 21]

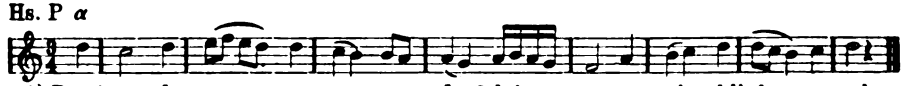
2) N'atouchiez pas a mon chainse,
sire chevalier!

3) Dame qui a mal mari,
s'el fet ami,
n'en fet pas a blasmer. [= Rayn. 1362]

4) S'aim trop melz un pou de joie a demener
que mil marz d'argent avoir et puis plorer.
[= Rayn. 1255]

1700.

Hs. P α



1) Dex! trop de - meu - re; quant ven - dra? loing est, en - tr'ou-bli-é - e m'a.
[vgl. Ren. V. 2834]

2) Dormez, qui n'amez mie:
j'aim si, ne puis dormir.

3) Je vos ai tot mon cuer doné,
bele, trés douce amie. [= Mot. [118]; Mot. [433]]

Digitized by Google

4) Hé! resveille toi, Robin,
car on en maine Marot. [= Rond. 57]

5) A Dieu commant je mes Amors,
q'il les me gart.
[= Rayn. 227[4]; Rayn 1995[6]; Mot. [623]]

1705.

1) Senz amor ne puis durer
ne je ne vuell.

2) Amie sui senz ami
la plus loials qui soit.

3) Dex! je ne puis durer
a mal que j'ai.

4) En espoir de joie avoir
me tient cist mals.

1713.

1) Doucement
me tient Amors.

2) J'ai a cuer les mals d'Amors,
orendroit.

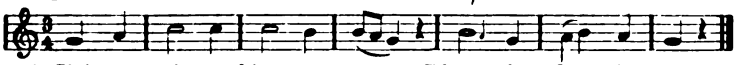
3) Dous amis,
por vos mi destraint
mes maris.

4) Ki feme a,
a joie a failli.

5) Bien doit soffrir les dongiers son mari
qui Amors a tout a sa volenté.

1725.

Hs. K *α* *β*



1) J'ai a - pris a bien a - mer, Diex m'en doint jo - ir.
[= Rayn. 1558[1]; Rayn. 1586[3]; Sal. I Nr. 1]

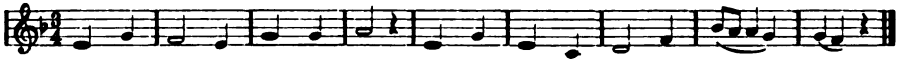
2) Biau, douz cuer, ne crëés mie
mesdisant felon.

3) J'ai trové ce que j'ai
longement quis.

Digitized by Google

1740.

Hs. K α β



1) Quel que part que li cors aut li cuers re-maint a m'a - mi - e.

2) Car l'en dit en reprouvier:
qui bien aime a tart oublie.

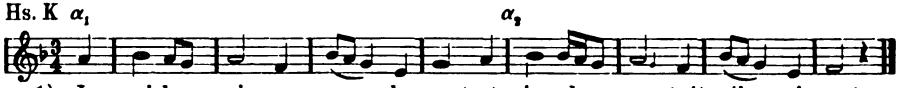
3) Mes autrement,
n'ai de vous alegement,
je sui mis a grant martire.

4) Quant me souvient
que departir me couvient,
ci a dure departie.

5) Or me fet apercevoir
por poi het qui n'aime mie.

1820.

Hs. K α_1 α_2



1) Je sui le mains a - mez du mont et ain plus que tuit cil qui sont.

2) Gardez bien voz amoretes,
les moies m'ont mort. [= Mot. [82]]

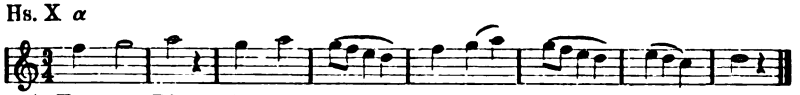
3) Vouz avez mon cuer,
et j'ai vostre amour
en ma prison.

4) Dex! qui set pour coi il m'en chace?
Di je donc, faz je donc chose
qu'autre ne face? [= Rayn. 536⁴]

5) Dex! de mon cuer n'ai mie
ainz l'a ma douce amie.

1852.

Hs. X α



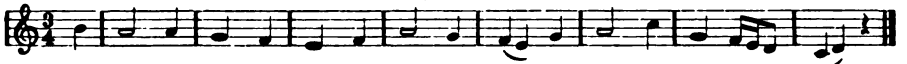
1) En non Dieu, je m'en dueil et de - bris d'a - mer.
[= Motette [137]]

2) Li vers glaiolais
m'a tolu mon ami.

Digitized by Google

1895.

Hs. R α β γ



1) El - le mi tient en sa pri-son; quant li plai-ra, si m'o-chir - ra.

2) M'a trop [navré] li malz d'Amours
dont ja mon cuer ne partira.

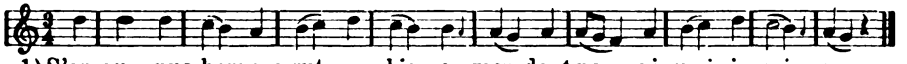
3) En bien amer ai mon cuer mis:
son plaisir la belle en fera. [vgl. Rayn. 1292 [1]]

4) Dame, com fins amans vous pri:
alegiez moi ma dolour.

5) En vous ai je tout mon confort:
quant vous plaira, j'avrai merci.

1896.

Hs. M α



1) S'on-ques nus hom mo-rut por bien a - mer, dont ne vi-vrai je mi - e.

2) J'aim cele qui ne m'aimme,
n'est pas cis gieus drois partis?

1905.

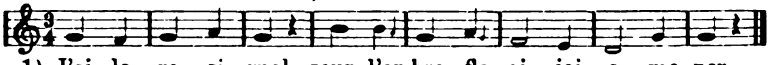
1) Trop me destrent
li malz don[t] point
n'ai de confort, et si me point. [= Rond. 183]

2) Or lai truix trop fierete,
voir, voir, voir
a ceu k'elle est simplete. [= Rond. 185]

3) Et comant?
Par son douc comandement. [= Rond. 158]

1943.

Hs. K α β



1) J'oi le ro - si - gnol seur l'ar-bre flo - ri joi - e me-ner.

2) Cele qui j'ai m'amor donée
tient mon cuer joli. [letzte Zeile = Rayn. 979 [4]]

3) En non Dieu, ce sont Amors — autre mal n'é —
qui me sönt parmi les euz el cuer entré.

Digitized by Google

4) J'ai, j'ai
amoretes au cuer
qui me tienent gai. [Rayn. 157 [3]; 1240 [1]; Sal. III. Str. 1]

5) Dex! tolez moi quanque je ai,
si me rendez m'amie.

1957.

1) Belle, simple et coie,
de vos me vient ma grant joie.

2) En ma dame ai mis mon cuer
et mon penser. [= Rond. 108]

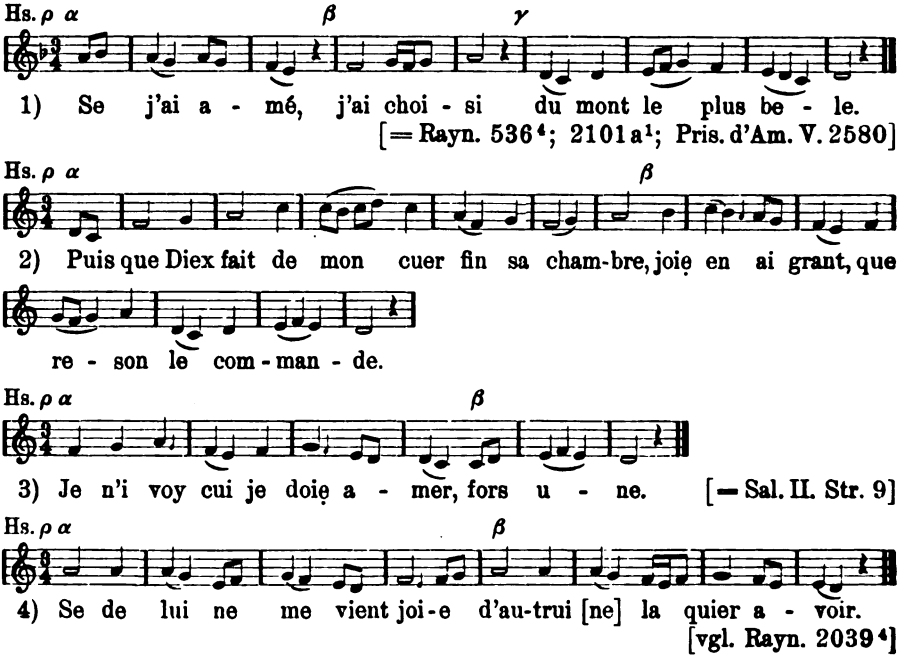
3) Douce dame de valour
sans vos ne puis durer.

4) Hé! mes trés douces Amors,
ja mais ne partirai de vos.

5) Je m'en vois: je n'en port mie,
mon cuer, dame, en vous remaint.

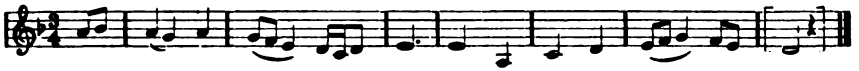
6) La trés bonne amor jolie
me tient coint et gai.

1963.



Digitized by Google

Hs. ρ α β



5) Ne vous re - pen - tez mi - e de ces-te dame [a - mer]
[= Rond. 11]

1975.

1) Mes Amors et les vos
ne departiront mie.

2) Jai par longue demorée
n'iert fine amor obliée.

3) Je ne me plaing pais des mals qui m'ont grevei
por la grant joie ou je bei.

4) Ki loiaument sert s'amie
bien li doit sa joie doubler.
[= Rayn. 1660⁵; Motetus [819]; Sal. II. Str. 16]

5) J'ai bien assise m'amor
k'elle est a ma devise.

6) Deus doint ke j'aie s'amor
s'iert ma joie acomplie.

1991.

1) Cleire brunette suis,
en mi laisette,
et si n'ai point d'amin.

2) Amerouzement
me tient por vos, dame,
li malz ke je sant.
[= Ren. V. 6360; vgl. Rayn. 1148¹; vgl. Mot. [9]; Mot. [1090]]

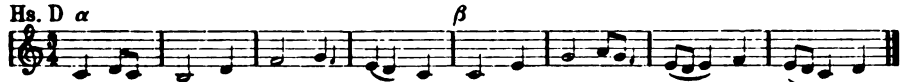
3) Jolie ne suis je pais,
mais je suis blondette,
et d'amin soulette. [= Rond. 216]

4) Alegiez moi ma grevence,
douce dame, ke por vos ai,
mercit vos pris, ou je morrai.

5) Je fu de bone houre née,
ke j'ai bel amin. [= Rond. 223]

1995.

Hs. D α β



1) A - mis, vous m'a-vés per - du - e, li ja - los m'a mis en mu - e.

Digitized by Google

2) Ja ne puis je durer sanz vos,
et sanz moi conment durez vos?
[= Motetus [523]; vgl. Sal. II. Nr. 23]

3) Pour ce, se je ne vous voi,
ne vous oubli je mie.

4) Se Deu plest, li jalos morra
si ravrai m'amie.

5) Coment garira, dame, senz ami
cui Amors mehaigne?

6) A Deu conmant je mes Amors,
qui les me gart.
[= Rayn. 227[4]; Rayn. 1700[5]; Motetus [673]]

2035.

1) Souffrir l'estuet et endureir
ki joie veult de bone amour.

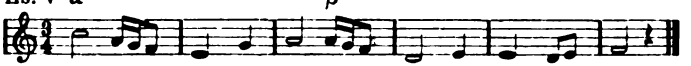
2) Je ne m'i puis conforteir
por jueir ne por chanteir,
si me tient li mals d'ameir.

3) fehlt in Hs.!

4) Hé! trés doulces amoretes,
a tort m'ocieis. [= Mot. [1071]]

2039.

Hs. V α β



1) Ainz puis n'en is - si, ne je nel quier mil jour.

2) Alegiez moi, dame,
les maus que j'ai.

3) Ne ne me doi repentir
de li servir.

4) Ne bien ne me puet venir, ne joie,
se n'est par li, ne d'autre n'en quier avoir.
[vgl. Rayn. 1963[4]]

2041.

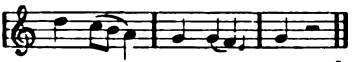
Hs. T α β

1) Cel - le m'a s'a - mor do - né - e qui mon cuer et mon cors a.
[= Rond. 35]

Digitized by Google

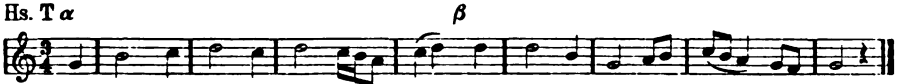
Hs. T α

2) Se j'aim par A - mours, joię en ai mout grant, mal gré en ai -



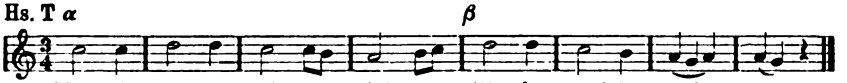
ent les mes-di - sant. [= Viol. V. 127]

Hs. T α



3) J'ai touz jours loi-au-ment a - mé, mais mes-che-an-ce m'a gre - vé.

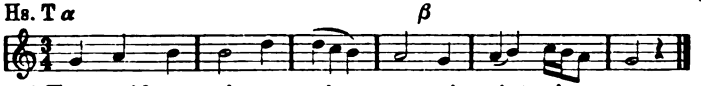
Hs. T α



4) Nus n'en puet a - voir grant joi - e s'il n'en suef-fre pai - ne.

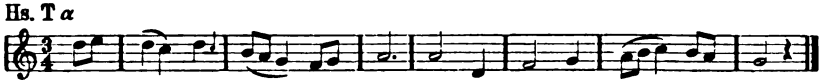
[Melodie = Str. 7]

Hs. T α



5) Teus quidę a - voir a - mi - e qui point n'en a.

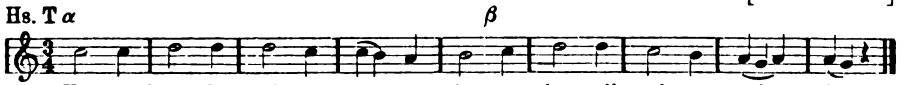
Hs. T α



6) Ne vous re - pen - tez mi - e de loi - au - ment a - mer.

[= Rond. 11]

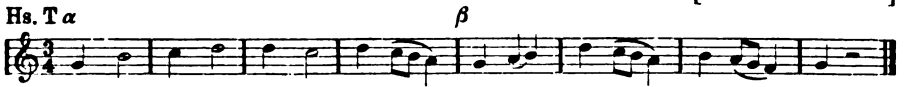
Hs. T α



7) En si haut liu ai mon cuer as - sis, que je n'i puis a - tain - dre.

[Melodie = Str. 4]

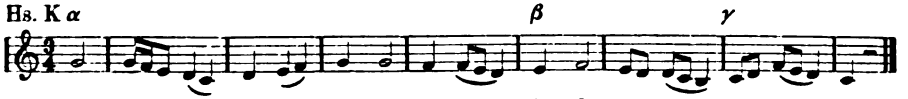
Hs. T α



8) Qui bien et loi - au-ment ai - me, sa joi - e ne doit fail - lir.

2064.

Hs. K α



1) J'ai tro - vé loi-aus a - mo-re-tes, jo - li - e - tes, por a - mer.

2) Hé, Dex! verrai je ja le jor
que soie amis?

[= Rayn. 1148⁴; vgl. Triplum [894]; vgl. Mot. [433]]

Digitized by Google

3) Ma loial pensée
tient mon cuer joli.
[= Rayn. 803[4]; Rayn. 979[4]; Mot. [160]]

4) Hé! Amors, trés douces Amors!
coment me partirai je de vos? [= Rayn. 459[6]]

5) Hé! biaus cuers dous,
a vos sont mi pensé. [= Rond. 94]

2072.

1) K'en ferai?
C'est la fins, coi ke nuls die,
j'amerai. [= Rond. 49]

2) S'amor sospris m'ait, elais!
jai cist mals ne me lairait.

3) Bien fussiés vous onkes née,
gentils damoiselle!

4) Loiaul amor ai trovée,
ne m'en pertirait riens née. [= Rayn. 1509[16]]

2101a.

1) Se j'ai ameit, j'ai choisit
del mont la plux belle.
[= Rayn. 536[4]; Rayn. 1963[1]; Pris. d'Am. V. 2580]

2) Aleis soeif, si m'atendeis:
vostre amor m'ait le cuer enbleit.

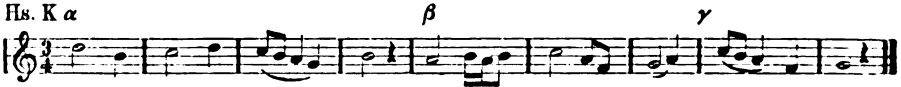
3) J'ai amin coente et joli,
et je seux sa loiaul amie.

4) Mes Amors et les vos
ne departiront mie. [= Rayn. 1975[1]]

5) S'onkes senti nul mal d'Amors,
or me l'aveis meri.

2121.

Hs. K α β γ



2) Hé, Dex! qui dira
la bele qu'ele a
mon cuer et m'amor? [= Quadruplum [211]]

Digitized by Google

3) J'aim trop melz que ne soloie,
s'en sai mon cuer meilleur gré. [= Confr. Str. 8; Rayn. 391²]

4) Mesdisanz creveront,
ja ne savront
la joie que j'ai. [= Rayn. 157⁴;
Mot. [268]; Mot. [1082]; Trad. Nr. 16; Cour d'Am. Nr. 30; Sal. III. Str. 14]

B. Refrains aus der Hs. Paris, Bibl. nat. lat. 15131.

1) fol. 177b Par defaus de leauté
que j'ai en amour trové
me partiré du pāis. [= Rond. 182]

2) fol. 178a De tele heure vi
la biauté ma dame
que ne puis sanz li.

3) fol. 178b La trés grant biauté de li
m'a le cuer du cors ravi. [= Rond. 400⁵]

4) fol. 178c J'oi le rossignol chanter
desus un rain
u jardinet m'amie,
desus l'ante florie.

5) fol. 181a E! jolis cuers, se tu t'en vas,
s'onques m'amas,
póur Dieu ne m'antr'oblie pas.

6) fol. 181d Ci aval querez
amoureites.

7) fol. 182a Je feré mentel taillier
cousu de flours
ourlé d'Amours
fourré de violeite.

8) fol. 183b Amours, Amours, Amours ai
qui m'ocient et la nuit et le jour.

9) fol. 183d Au bois irai
pour cullir la violeite;
mon ami i troverai.

10) fol. 183d Dex! quar haiez, merci de m'ame,
si com j'é envers vous mespris.

11) fol. 186a Amez moi, douce dame, amez!
et je feré vos voulentez. [= Rond. 400¹⁶]

12) fol. 186b Unques més ne fu seurpris
du jolif mal d'amoureites,
més or le sui orandroit.

Digitized by Google

13) fol. 186c Unques en amer leaument
ne conquis fors que maltalent. [= Rond. 251]

14) fol. 187c Honniz soit qui mes onan,
beguineite devendra.

15) fol. 188b Bonne amoureite m'a
en sa prison piec'a.

16) fol. 188d Dex! donnez me joie de ce que j'ain;
l'amour a la belle ne puis avoir.

17) fol. 189a Rois gentis, faites ardoir ces juiis,
pendre ou escorchier vis.

C. Refrains, die sich in Sprichwörter-Sammlungen befinden.

1. Die Hs. Hereford, Cathedral, Close P. 3. 3 enthält eine Sprichwörter-Sammlung *Proverbia vulgaria cum cuncordanciis sacre scripture* genannt, in die auch einige kommentierte Refrains Aufnahme gefunden haben. Vgl. Morawski, Les recueils d'anciens proverbes français, gedruckt in Romania 48 (1922) 513.

Die in Betracht kommenden Refrains lauten:

1) Bien se doit reconforteir
qui joie atent
des maus qu'i[l] sent.

2) Aprés les maus d'Amors
vient la grant joie.

3) Se je n'ai s'amour,
la mort m'est donnée,
je n'i puis faillir.
[= Rom. de la Poire V. 1424; Pris. d'Am. V. 2745; Sal. II. Str. 21;]

4) Je sent les maus d'amor por vos;
sentez les vos por moi?
[= Rayn. 452; Rayn. 1596[1]; Mot.[492]; Mot.[508];]

5) Vos ne les sentez mie les maus d'amor,
einsi con je fais.
[= Rayn. 520[1]; Rayn. 1377[2]; vgl. Rond. 5]

2. Die Hs. Tours, Bibl. de la ville 468 (178) enthält auf fol. 178—186 eine weitere Sammlung französischer Sprichwörter, die durch 1—4 lateinische Verse kommentiert werden. Auch hier haben sich einige Refrains mit eingeschlichen (Ausgabe von A. Hilka, Beiträge zur Fabel- und Sprichwörterliteratur des Mittelalters, gedruckt in dem 91. Jahresbericht der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Breslau (1914); vgl. Morawski, l. c. 494-495 und Långfors, Romania 48 (1922) 479).

1) Par le regart et par le ris
que fist la bele m'a conquis.

Digitized by Google

2) Je aime loialment, ne ne suy mie aimé;
par faulce amour ay decẽu esté.

3) Ma dame me commande [a] travoiller et filer,
et je suy si jeune(te) que ne puis endurer.

4) Il n'a mie troys jours que [je?] sui marié[e],
et si vouldroie ja que mon mari fust mort.

Nachträge.

S. 1 zu I.

Lange war man über die Person des Verfassers des „Roman de la Rose ou de Guillaume de Dole" im Zweifel; die allgemeine Ansicht ging dahin, daß man in dem Verfasser einen Angehörigen des geistlichen Standes erblicken müsse — das las man wenigstens aus den Versen

5639 Et cil se veut reposer ore
Qui le jor perdit son sornon
Qu'il en*tra en re*ligion.

heraus — bis Bédier gezeigt hat, daß diese Stelle bisher mißverstanden wurde, daß vielmehr der Beiname des Dichters in dem V. 5641 steckt. Wenn man die kursiv gedruckten Silben von rückwärts nach vorwärts liest, so ergibt sich der Name Ren(e)art, der kein anderer ist als der Renart, der den „Roman de l'Escoufle" verfaßt hat. Dort versteckt der Dichter ähnlich seinen Namen in den Zeilen:

9100 On fai*t par bi*en povr*e* sournon
A cort connoistre maint preudome.

Man lese die Endbuchstaben von povr*e* bi*en* p*ar* fai*t* oder von povr*e* sournon *a cort*, so erhält man beidemal Renart.

Weiter hat Bédier in seiner Ausgabe des „Lai de l'ombre" Paris (1913) gezeigt, daß dieser Renart mit dem Verfasser des Lai, wo er sich am Ende mit seinem ganzen Namen Jehan Renart nennt, identisch ist.

Zu diesen 3 Werken fügt Langlois noch ein viertes, den „Roman de Galeran", als sehr wahrscheinlich von dem Dichter herrührend hinzu; denn der in der Dichtung genannte Dichter Renaut scheint ein Irrtum für „Renart" zu sein. Wenn man eine Reihenfolge aufstellen wollte, in der diese vier Werke aufeinander folgen, so entscheidet sich Langlois für Galeran und Escoufle einerseits, Ombre und Rose andererseits.

Damit verschiebt sich auch das Entstehungsjahr für den „Roman de la Rose", das man allgemein auf 1200 nach Servois angenommen hat, auf 1212 bis 1214.

Für weitere Einzelheiten und eine genaue Inhaltsangabe verweise ich auf Ch.-V. Langlois, La vie en France au moyen âge, Paris (1926) Bd. I, 72 ff.

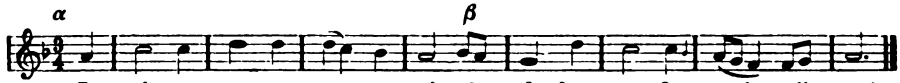
Unter dieser Voraussetzung würde der „Roman de la Rose", trotzdem sein Verfasser sich rühmt, als erster Lieder in seinen Roman aufgenommen zu haben, nicht die erste Dichtung dieser Art sein, sondern der **Roman de**

Digitized by Google

Galeran, in dem V. 6976f. zwar keine Pastourelle, wie Langlois meint, wohl aber ein bekannter Refrain zitiert, welcher lautet:

6976 Je voiz aux noces mon amy,
plus dolente de moy n'i va!

Es ist ein Refrain, der am Ende des Motetus einer der älteren 3 stimmigen Motetten erscheint und zwar im Motetus [75] der 3 stimmigen Doppelmotette [74—75] (vgl. Ludwig, Rep. I, 148, 202, 291, 395). Der Refrain lautet nach der Hs. W_2 fol. 212v° wie folgt:



S. 2 Nr. 1. Der Refrain lautet:
Einsi doit aler qui aime,
qui bele amie a.

S. 3 Nr. 3. Der Refrain lautet:
Dormez, jalous, ge vous en pri,
et je m'envoiserai.

S. 3 Nr. 4. Der Refrain lautet:
Tenez moi, dame, tenez moi
por les maus d'amer!

S. 5 Nr. 6. Der Refrain lautet:
Robins enmaine s'amie,
bele Mariete.

S. 6 Nr. 8. Der Refrain lautet:
Par ci passe li bruns, li biaus Robins;
encor en est li herbages plus douz.

S. 7 Nr. 10. Der Refrain lautet:
Or ai bone amor novele
[tout] a mon voloir.

S. 9 Nr. 12. Der Refrain lautet:
Dieus, Dieus, or est demeurée
a l'eve trop.

S. 9 Nr. 13. Der Refrain lautet:
Ja n'avrai més joie
de vos amer.

S. 9 Nr. 14. Der Refrain lautet:
Mignotement alez
dui et dui!

S. 9 Nr. 15. Der Refrain lautet:
Compaignon, or dou chanter
en l'onor de mai!

Digitized by Google

S. 11 Nr. 17. Der Refrain lautet:

Vos ne vendrez mie, dames, caroler,
que vos n'amez mie?
Und: G'i doi bien aler et bien caroler,
car j'ai bele amie.

S. 13 Nr. 19. Der Refrain lautet:

Cui donrai je mes Amours,
amie, s'a vous non?

S. 13 Nr. 20. Der Refrain lautet:

Vostre amour me demaine
ki m'afolera.

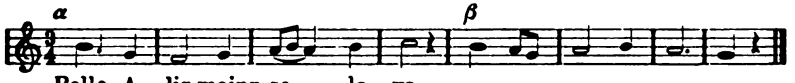
S. 14 Nr. 21. Der Refrain lautet:

Par Dieu, fille, vous n'irés,
trop y a des bachelers
(au bal).

S. 14 Nr. 22. Der Refrain lautet:

Por Dé! trahez vos en la,
vos qui n'amez mie.

Derselbe Refrain ist in der dritten und vierten Strophe von Gautier de Coincis Chanson avec des refrains: Ja pour iver, pour noif ne pour gelée, Rayn. 520 (siehe S. 262) mit Notation überliefert. Die Melodie von Rond. 22 läßt sich also wie folgt rekonstruieren:

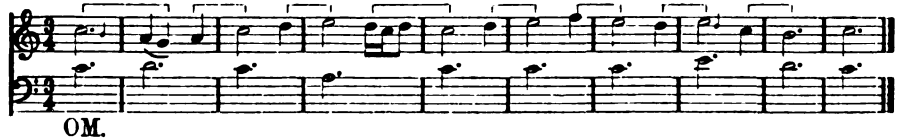


Belle A - liz mainz se le - va,
ves - ti son cors et pa - ra;
en un ver-gier s'en en - tra,
cinc flo - res-tes i tro - va:
un cha-pe-let fet en a de ro - se flo - ri - e.
Por Dé! tra-hez vos en la, vos qui n'a-mez mi - e.

S. 15 Nr. 23. Der Refrain lautet:

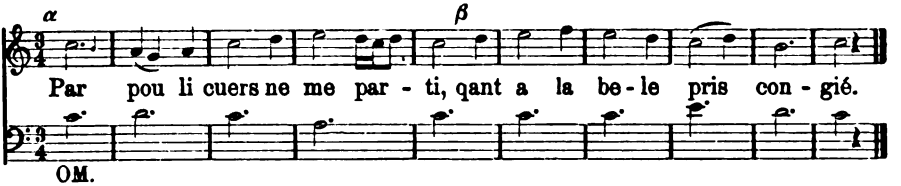
Je doig bien conjei d'amer
dame maul mariée.

S. 23 zu IV. Zu den Rondeau-Motetten aus den Hss. Roi und Noailles auf S. 21 ff. und der aus der Hs. Montpellier auf S. 38 mag noch eine weitere nachgetragen werden, die in den Hss. München, Staatsbibliothek = MüA; Wolfenbüttel = W_2 und Montpellier = Mo. überliefert wird: es ist die ursprünglich zweistimmige Motette [5], die auf die Clausula *Om* Nr. 1 der Hs. Florenz, Bibl. Laurenz. pluteus 29 codex 1 fol. 100 v° zurückgeht. Der Tenor *Om[nes]* entstammt dem Gr. *Viderunt omnes*. Die Clausula lautet:

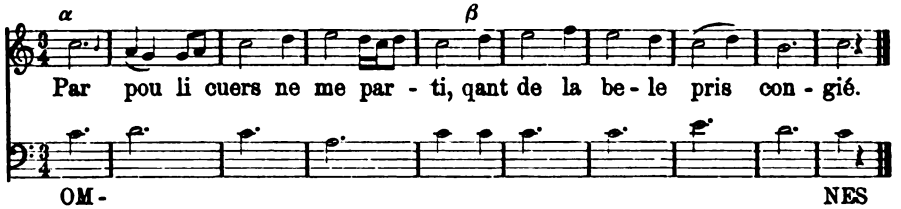


Digitized by Google

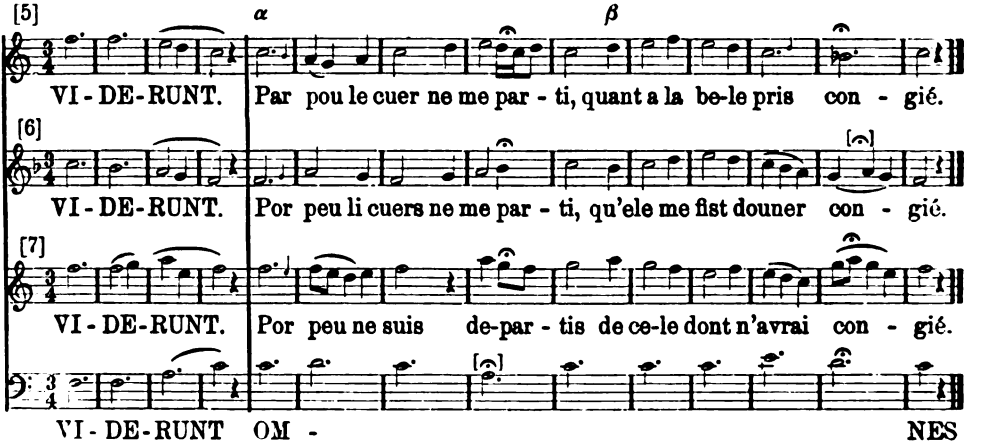
Als französische Motette erscheint die Clausula zunächst in der Hs. MüA fol. 2r° (vgl. Ludwig, Rep. I, 281), wo sie lautet:



In etwas veränderter Form tritt in Hs. W_2 fol. 252 r° (vgl. Ludwig, Rep. I, 221) der Tenor auf; sehr wahrscheinlich ist infolge der Verwendung des Refrain als Rondeau die Zweiteilung besser herausgehoben worden, indem man die ⊓ in Takt 5 des Tenors in ⊓ + ⊓ teilte, wobei die ⊓ der Refrainmelodie β als Auftakt diente. Die Fassung lautet:

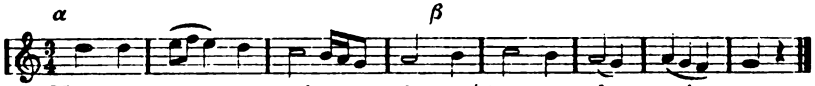


In der Hs. Mo. fol. 40v° erscheint die Motette in etwas erweiterter Gestalt. Nicht nur, daß ein konduktusartiger Eingang *Viderunt* vorausgeschickt wird, der nach Ludwig (S.J.M.G. V (1904) 197) als eine parodistische Anspielung auf Perotins berühmtes Weihnachts-Quadruplum aufgefaßt werden kann, sondern auch der Satz ist auf vier Stimmen erweitert worden, wobei der alte Motetus zum Quadruplum [5] wird und Motetus [7] und Triplum [6] neu hinzu komponiert sind (vgl. Ludwig, Rep. I, 385; Motette gedr. bei Coussemaker, L'art harmonique, Paris (1865) Nr. 42; Text gedr. bei Rayn. Mot. I, 15).

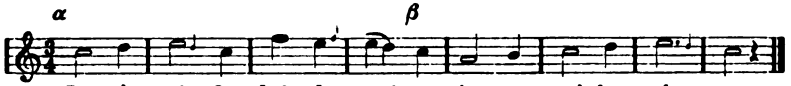


Digitized by Google

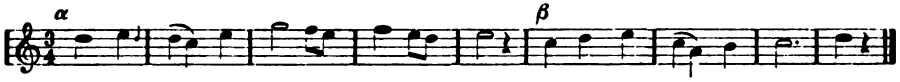
S. 23 Nr. 28. Der Refrain lautet:



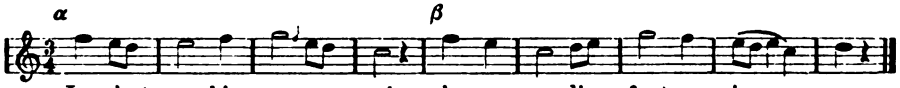
S. 23 Nr. 29. Der Refrain lautet:



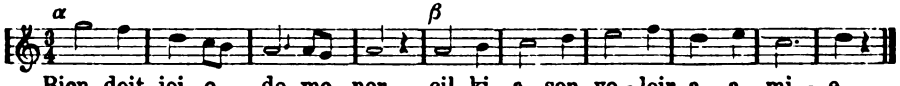
S. 24 Nr. 30. Der Refrain lautet:



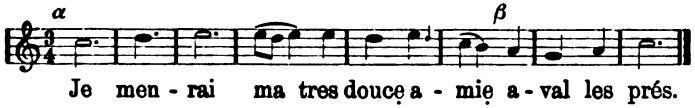
S. 25 Nr. 31. Der Refrain lautet:



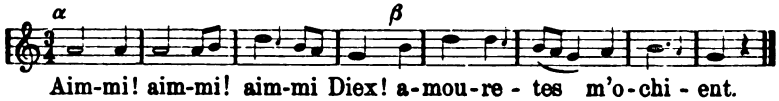
S. 25 Nr. 32. Der Refrain lautet:



S. 25 Nr. 33. Der Refrain lautet:

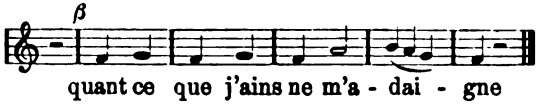


S. 25 Nr. 34. Der Refrain lautet:

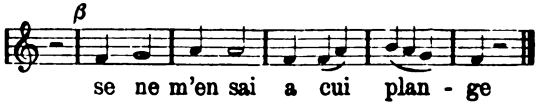


S. 29 Nr. 36. Der Abschnitt β ist in Bd. I S. 24 wie folgt zu lesen:

in V. 2 und 8:

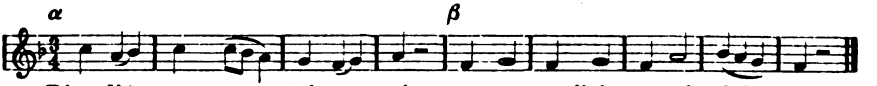


in V. 6:

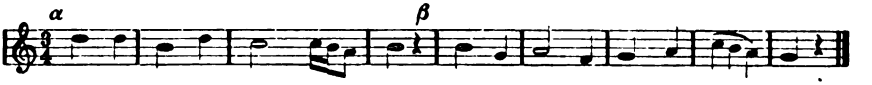


Digitized by Google

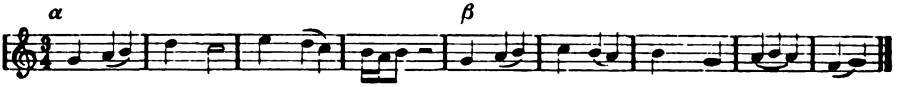
Der Refrain lautet:



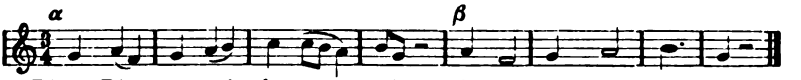
S. 29 Nr. 37. Der Refrain lautet:



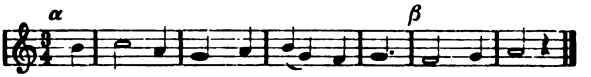
S. 29 Nr. 38. Der Refrain lautet:



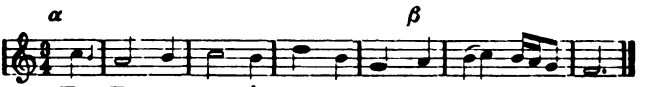
S. 29 Nr. 39. Der Refrain lautet:



S. 29 Nr. 39a. Der Refrain lautet:

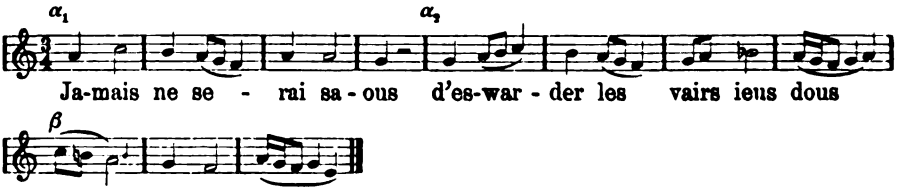


S. 29 Nr. 40. Der Refrain lautet:



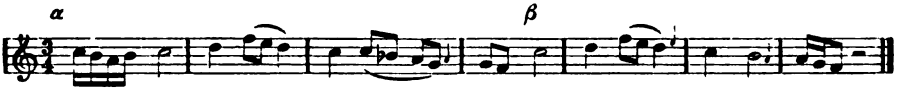
S. 30 Nr. 41. Der Refrain lautet:

S. 30 Nr. 42. Der Refrain lautet:



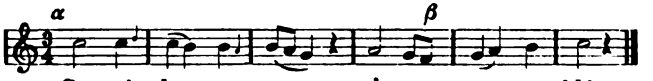
Digitized by Google

S. 31 Nr. 43. Der Refrain lautet:



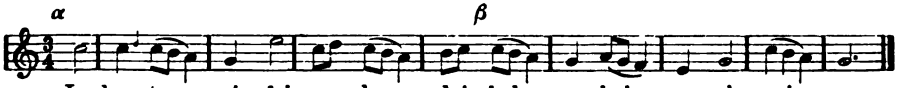
Da - me pour men lonc se - jour m'o - tri - iés brief mer - ci.

S. 31 Nr. 44. Der Refrain lautet:



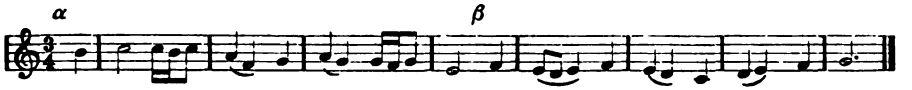
Ses très dous re - gars m'a mon cuer em-blé.

S. 31 Nr. 45. Der Refrain lautet:



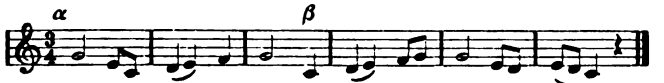
Je chan-te - rai, fai - re le doi, belę et boi - ne m'en pri - e.

S. 31 Nr. 46. Der Refrain lautet:



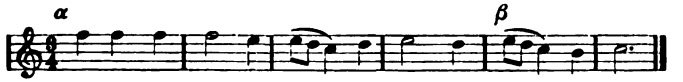
Ha-reu! com - ment mi main-ter - rai? A - mours ne mi lais - sent du-rer.

S. 32 Nr. 47. Der Refrain lautet:



De ma da - me vient la grant joi - e que j'ai.

S. 32 Nr. 48. Der Refrain lautet:



Est il donc drois k'a-mours mi lais-sent? Nen - nil voir!

S. 45. Der Tenor der Doppelmotette [866—867] wurde transponiert und mit modernem Text und Begleitung versehen von Yvette Guilbert, Chanteries du Moyen Age, Paris (1926) Heft I, 22 herausgegeben.

S. 48. Das Rondeau 56 wurde transponiert und mit modernem Text und Begleitung von Yvette Guilbert, Chanteries de Moyen Age I, 10 herausgegeben.

S. 77. Die Unterstimme des Virelai 69 wurde transponiert und mit modernem Text und Begleitung von Yvette Guilbert, Chanteries du Moyen Age I, 48 herausgegeben. Die hier stehende Bezeichnung „Rondeau" ist irrig.

S. 79. Die Unterstimme des Rondeau 70 wurde mit modernem Text und Begleitung versehen von Yvette Guilbert, Chanteries du Moyen Age I, 50

Digitized by Google

herausgegeben. Das Rondeau ist hier fälschlicherweise in ein vierstrophiges Lied aufgelöst.

S. 79. Die Unterstimme des Rondeau 71 wurde transponiert und mit modernem Text und Begleitung versehen von Yvette Guilbert, Chanteries du Moyen Age I, 46 herausgegeben.

S. 80 Ende der Seite. Es mag auch noch darauf hingewiesen werden, daß die Unterstimme des dreistimmigen Rondeau musikalisch zum großen Teil mit dem Rondeau 102 übereinstimmt, das ja bekanntlich auch den Tenor zur Motette [872—873] bildet.

S. 81. Die Unterstimme des Rondeau 72 wurde transponiert und mit modernem Text und Begleitung versehen von Yvette Guilbert, Chanteries du Moyen Age I, 44 herausgegeben. Freie Bearbeitung des Rondeau!

S. 81. Die Unterstimme des Rondeau 73 wurde transponiert und mit modernem Text und Begleitung versehen von Yvette Guilbert, Chanteries du Moyen Age I, 40 herausgegeben. Auch hier liegt ein Abweichen von der Rondeau-Struktur vor.

S. 83. Die Unterstimme des Rondeau 77 wurde transponiert und mit modernem Text nnd Begleitung versehen von Yvette Guilbert, Chanteries du Moyen Age I, 42 herausgegeben.

S. 88. Die beiden Strophen von Nr. 15 wurden von J.-J. Weckerlin, Echos du Temps Passé, Paris (o. J.) Bd. I, 8 mit Begleitung herausgegeben.

S. 89. Das Eröffnungslied des Singspieles „Gieus de Robin et de Marion", Nr. 82, wurde auch mit modernem Text und Begleitung versehen von J.-J. Weckerlin, Echos du Temps Passé, Bd. I, 6 herausgegeben.

S. 104. Nr. 151 wurde transponiert und mit modernem Text und Begleitung versehen von Yvette Guilbert, Chanteries du Moyen Age I, 12 und 32 herausgegeben. Die Angaben auf S. 12: Paroles de Guillaume de Machaut sowie: musique de Adam de la Halle, bzw. auf S. 32: Paroles et musique de Adam de la Halle sind irrig.

S. 112. Der Tenor 169 der Motette [855—856] wurde transponiert und mit modernem Text und Begleitung versehen von Yvette Guilbert, Chanteries du Moyen Age I, 14 herausgegeben. Dieser Ausgabe liegt die Übertragung von Aubry, Recherches sur les „Tenors" français zugrunde.

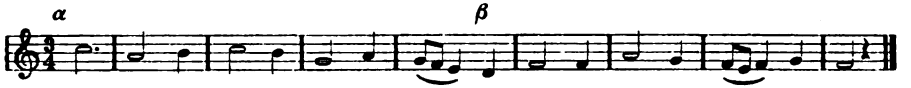
S. 114. Das Virelai 178 wurde mit modernem Text und Begleitung versehen von Yvette Guilbert, Chanteries du Moyen age I, 18 herausgegeben.

S. 129. Das Virelai 235 wurde transponiert und mit modernem Text und Begleitung versehen von Yvette Guilbert, Chanteries du Moyen Age I, 24 herausgegeben.

S. 193 Nr. 328. Der Refrain ist auch im Roman de Renart le Novel V. 2834 mit Notation überliefert (siehe S. 158).

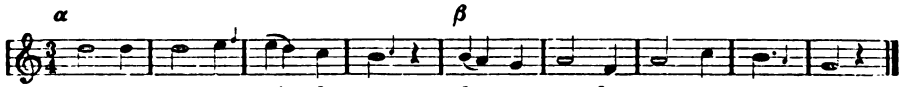
Digitized by Google

Das Rondeau lautet also nach Hs. α:



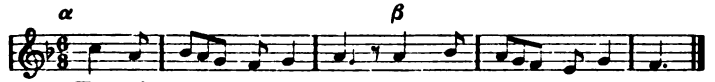
Diex! trop de-meu-re; quant ven-dra? Sa de-mou-ré - e m'o - cir - ra.
Bon jour ait hui pour qui le dis,
— *Diex! trop de-meu-re* mes a - mis —
mais il est et gais et jo - lis, s'a-vrai s'a-mour, quant li plai - ra.
Diex! trop de-meu-re; quant ven-dra? Sa de-mou-ré - e m'o - cir - ra.

S. 219 Nr. 344a. Der Refrain des Rondeau ist auch in der fünften Strophe der „Chanson avec des refrains" des Jaque de Cysoing: Quant la saisons est passée, Rayn. 536, in der Hs. T mit Notation überliefert (siehe S. 263). Das Rondeau lautet also:



A-vrez vous mer-ci de moy, dou-ce, sa-de, sa-vou-ré - e?
Il m'est vis quant je vous voy.
A-vrez vous mer-ci de moy?
Que Dieu m'em-porte a - vec soy! Riens tant com lui ne m'a - gré - e.
A-vrez vous mer-ci de moy, dou-ce, sa-de, sa-vou-ré - e?

S. 228 Nr. 353. Der Refrain lautet:

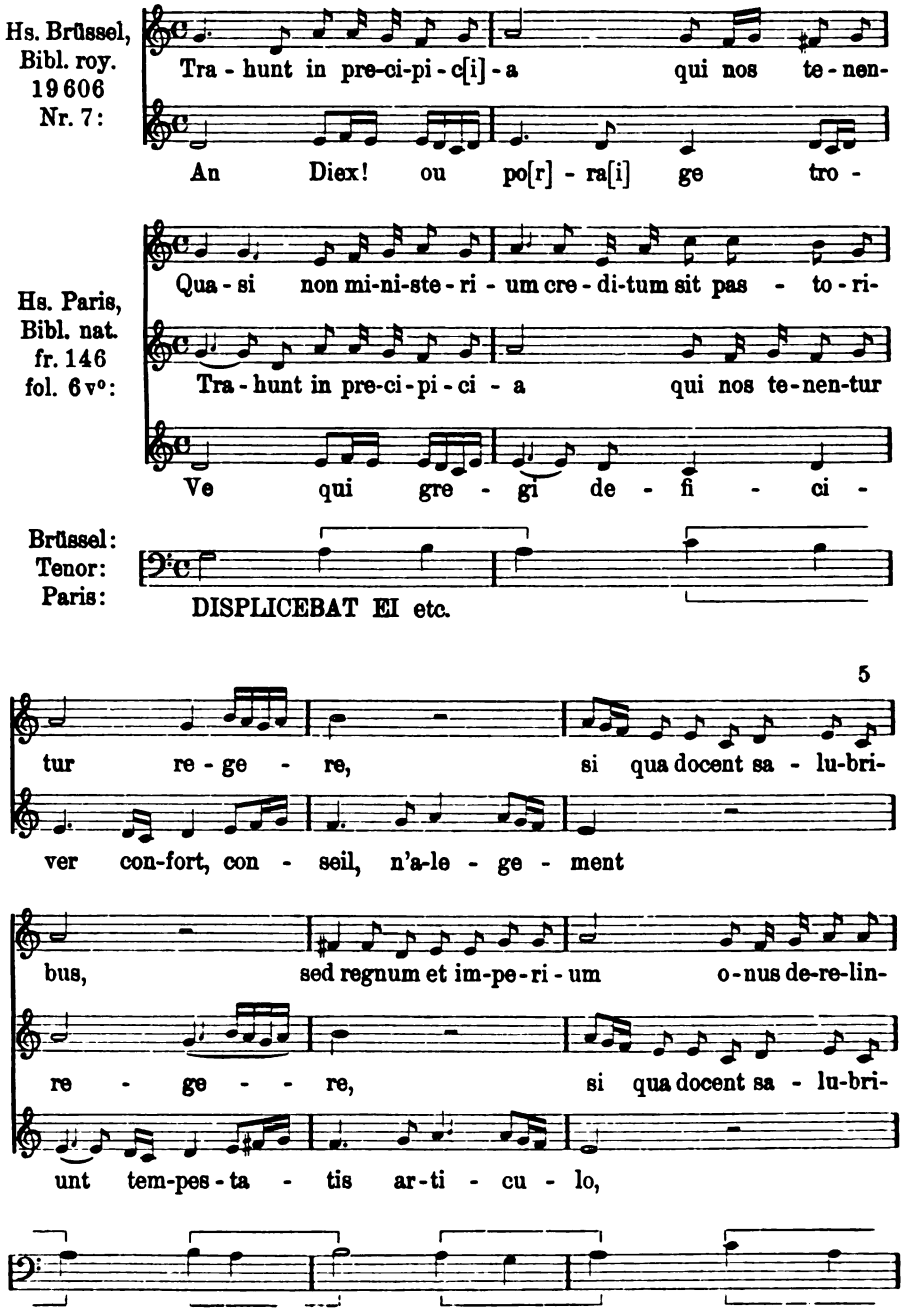


En - si va qui A-mours de-maine a son com-mant.

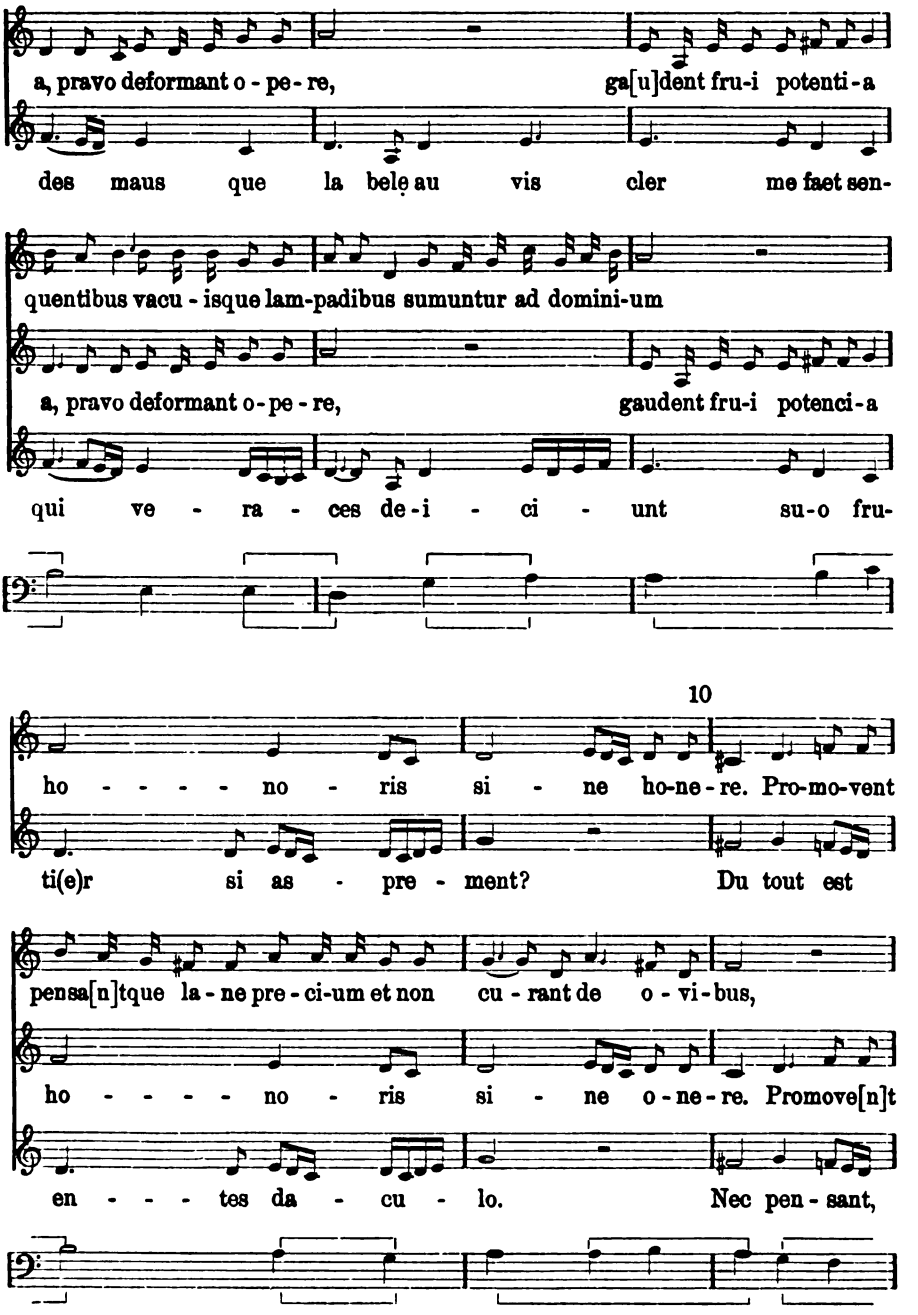
S. 236 Nr. 14—19. In der kürzlich (vgl. Ludwig, Guillaume de Machauts Musikalische Werke, Leipzig (1928), Bd. II, Einleitung S. 21* Anm.) als Fauvelhandschrift (Motettenhandschrift) erkannten Hs. Brüssel, Bibl. roy. 19606 (van den Gheyn Nr. 712) erscheint als Nr. 7 die dreistimmige Doppelmotette: *Trahunt in precipicia* mit dem Motetus „An Diex! ou po[r]rai ge trover" mit unbezeichnetem Tenor. Es ist also die Motette, deren Motetustext am Schluß der Hs. Paris, Bibl. nat. lat. 7682 A eingetragen wurde und die im Erfurter Compendium zitiert wird. Diese Brüsseler Motette ist nun wahrscheinlich das Vorbild der vierstimmigen Tripelmotette mit dem Tenor: *Displicebat ei etc.* aus dem Fauvel (Paris, Bibl. nat. fr. 146 fol. 6v°), deren Quadruplum: *Quasi non ministerium* neu hinzukomponiert wurde und deren lat. Motetus: *Ve qui gregi deficiunt* die sechs refrainartigen Texte Nr. 14—19 der Brüsseler Motette ersetzt hat.

Zu der Übertragung der beiden Fassungen der Motette will ich bemerken, daß ich wie bei den einstimmigen Melodien statt der Sechsteilung Vierteilung der kleineren Notenwerte schreibe; also statt und ebenso statt (Fauv. schreibt bisweilen: ♦♦, Brüssel stets: ◆◆).

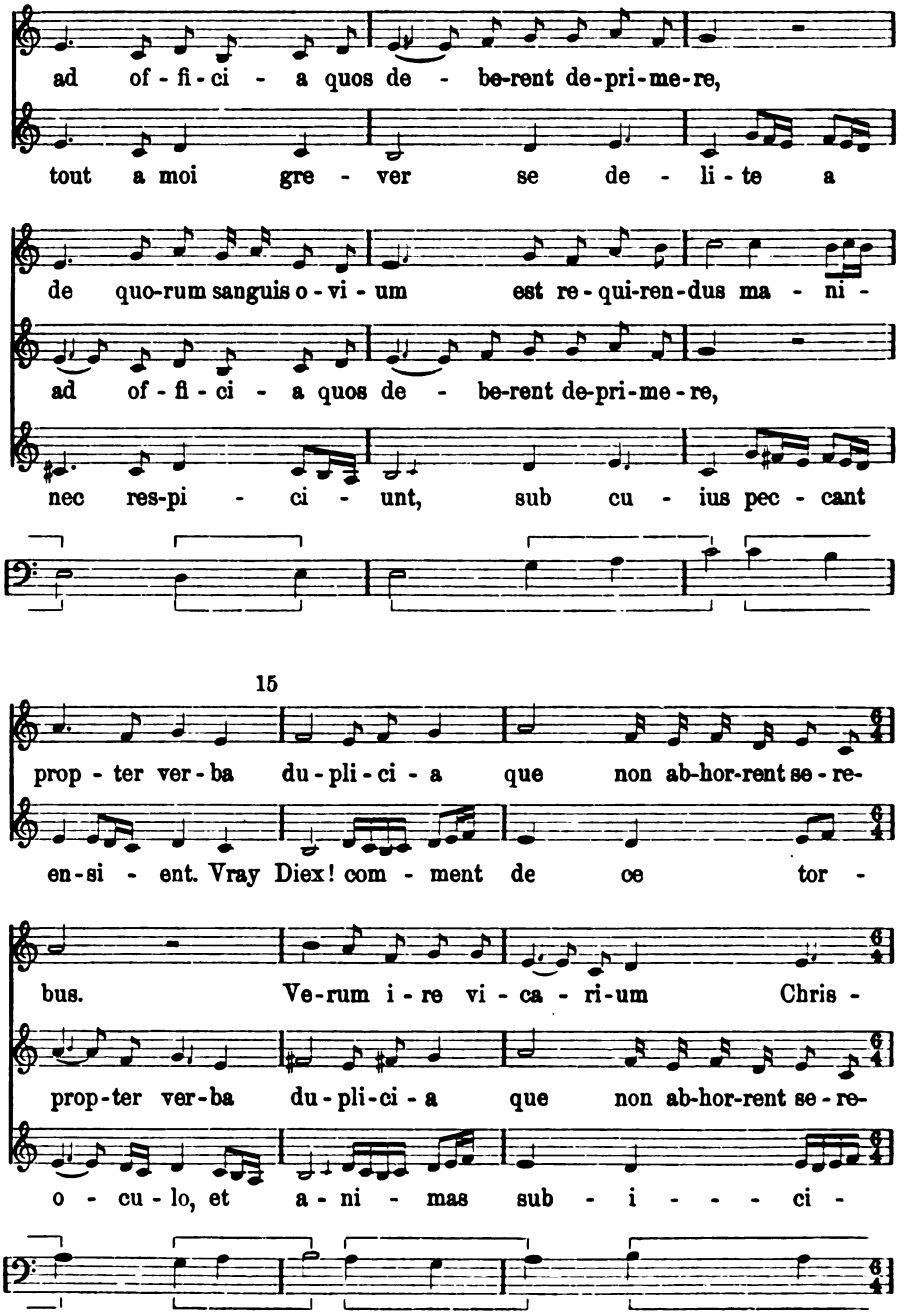
Digitized by Google



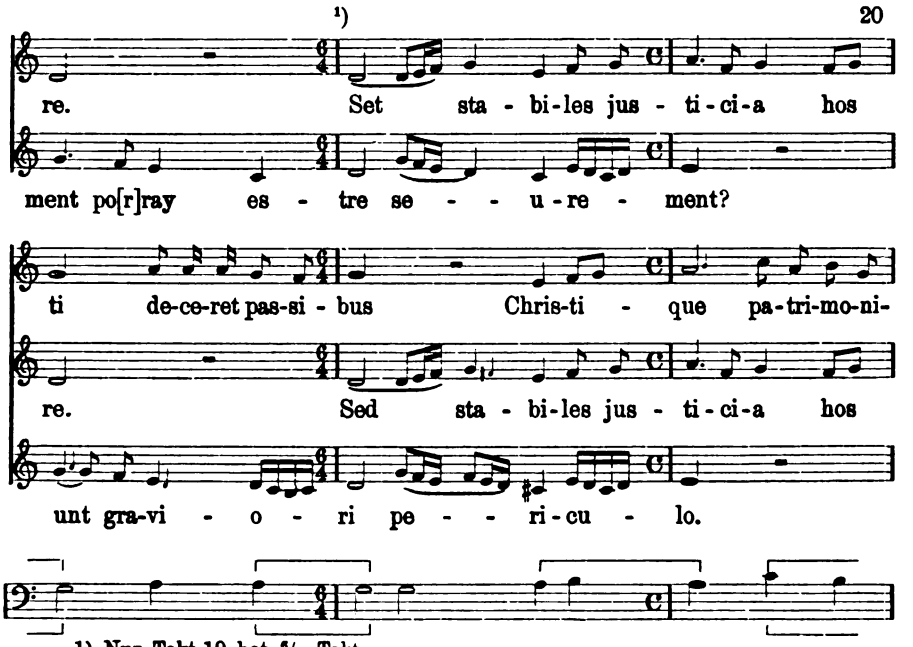
Digitized by Google



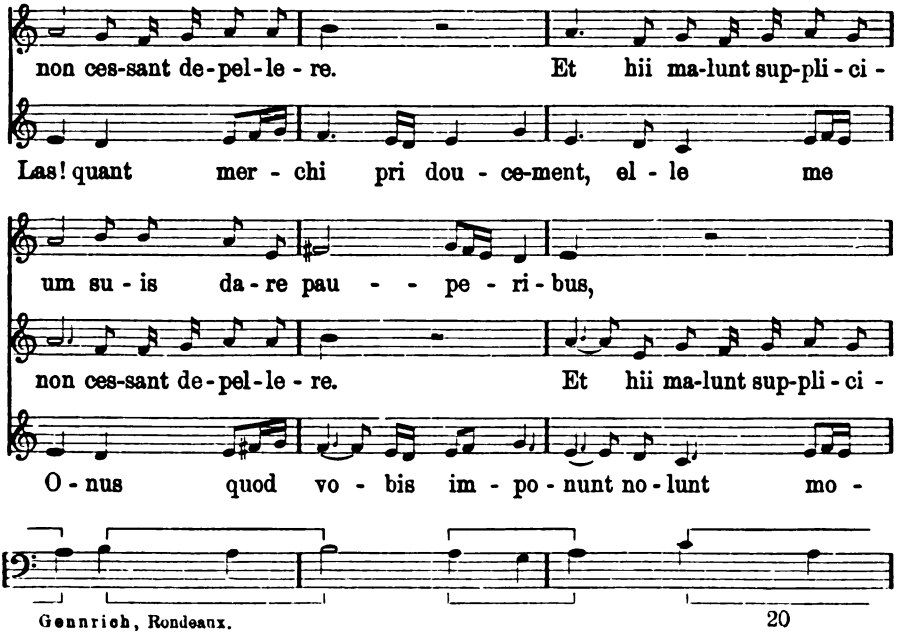
Digitized by Google



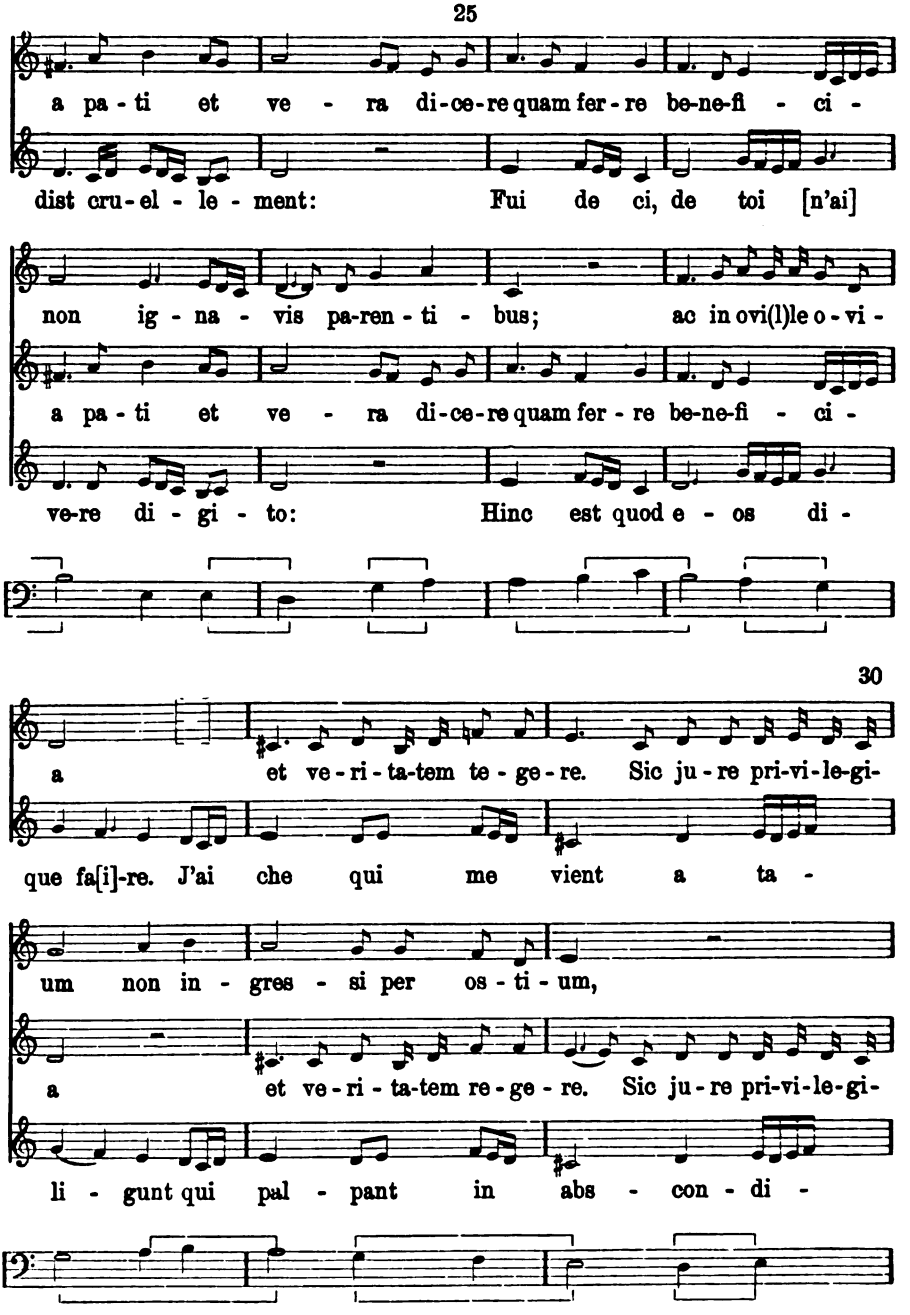
Digitized by Google



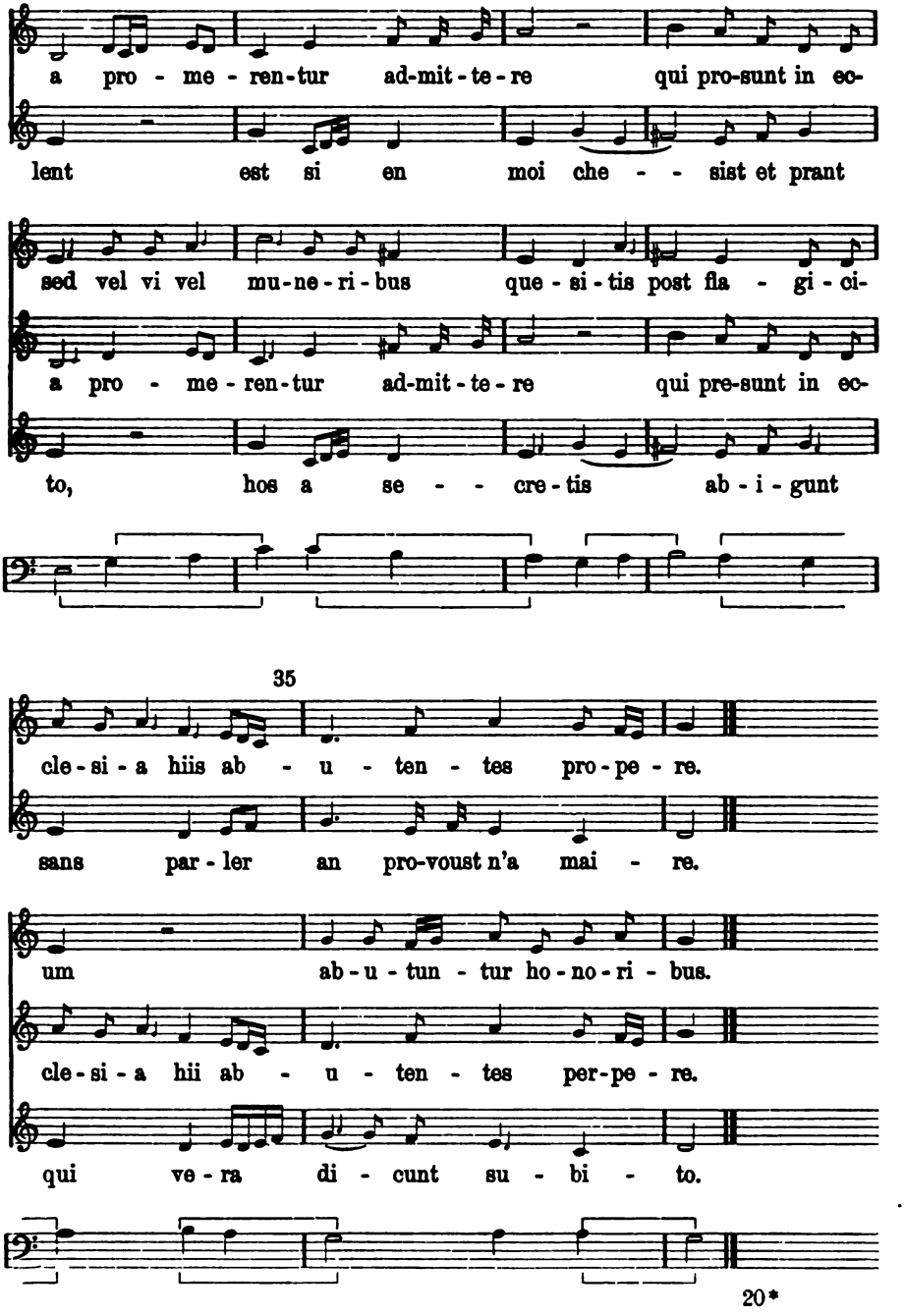
1) Nur Takt 19 hat $^6/_4$-Takt.



Digitized by Google



Digitized by Google



Digitized by Google

Es mag hier noch erwähnt werden, daß die refrainartigen Texte 18 und 19 in der 4. Strophe von Rayn. 166, in den „Vers d'Amours" V. 43—48 des Nivelon Amiot, die vor 1280 entstanden, wiederkehren. Die Verse lauten nach Hs. Rom, Vaticana, Reg. Christ. 1490 fol. 129d wie folgt:

Quant merci crie doucement,
vous respondés crueusement:
Fui de ci! de ti n'ai que faire;
j'ai çou qui me vient a talent.
Ensi ami kieusist et prent
sans parler a prevost n'a maire.

Vgl. auch Jeanroy, Romania 22 (1893) 54, Ausgabe des Textes. Joh. Wolf, Geschichte der Mensural-Notation von 1250—1460, Leipzig (1904), druckt in Bd. II, 8 ff. die Originalnotation ab und gibt in Bd. III, 15 ff. eine Übertragung der Motette.

S. 359. Der Refrain Rayn. 236[5] kommt nicht in Mot. [1001], sondern in Mot. [1091] vor.

S. 248. Die drei Strophen von 372 wurden von Julien Tiersot, Chants de la Vieille France, Vingt Mélodies et Chansons du XIIIe au XVIIIe siècle, Paris (o. J.) in etwas abweichender Übertragung mit moderner Begleitung versehen als „Plainte de celle qui n'est pas aimée" herausgegeben.

S. 267. Der Refrain von Rayn. 824[1] erscheint in gleicher Form in Rayn. 911.

Digitized by Google

Refrain-Verzeichnis

der im zweiten Band enthaltenen Refrains.

Die Refrains sind in alphabetischer Reihenfolge der Schlußreime geordnet. Das hinter die Seitenzahl gesetzte * bedeutet, daß der Refrain an dieser Stelle mit Musik abgedruckt ist.

A.

Seite

1. Einsi doit aler qui aime, | qui bele amie a. 2
2. Car cele m'a s'amour donée | qui mon cuer et m'amour a. . . 28*
3. J'ai bele dame amée | qui mon cuer a. 188*
4. Bon jour ait la bele | qui mon cuer a. 7*, 142
5. Encor atent jou merci | de la bielle qui mon cuer a. 151
6. Dieus! la reverrai je ja, | la bele, qui mon cuer a? 192, 259, 266
7. Je ne pens fors a servir | la bele qui mon cuer a. 198
8. Bien doit fere a son plesir | amer cele qui mon cuer a. . . . 198
9. Celle m'a s'amor donée | qui mon cuer et mon cors a. . . 27*, 288*
10. C'est grant deuls et grant domages, | quant vilains bele fame a. 199
11. Je sui joliete | et jolis m'aime, | joliete amour | i a. 173*
12. Pour moi desduire vins je cha | et pour amour a tel y a. . . . 222
13. Amours me font brisier mon mariage | por l'amor a tel y a. . . 183*
14. Deshait ait qui lara | por chastoi de meire | son ami qui l'a. . . 203
15. L'en doit bien bele dame amer | et s'amor garder qui l'a. . . . 281
16. Bones sont Amors, | bien i pert qui les a. 203
17. Dex! trop demeure; quant vendra? | loing est, entr'oubliée m'a. . 282*
18. Teus quide avoir amie | qui point n'en a. 289*
19. Dirai que mon cuer amblé m'a | li ris et li bel oil qu'ele a. . . 281
20. S'il ne se haste, mes amis, | perdue m'a. 201
21. Le doux regart de la belle | trăi m'a. 215
22. Qu'ai je forfet | a bone amor qui traï m'a? 95
23. Bonne amoureite m'a | en sa prison piec'a. . . , ... 292
24. Joie ait qui joie demenra, | k'en joie faire raison a. 191
25. J'ai bel ami, ce poise tel i a; | li roxingnols du bois le m'acointa. 199
26. Vostre amour me demaine | ki m'afolera. 13
27. Amés, dames, li tans s'en va! | Onques n'eut joie qui n'ama. . . 164*
28. Bien ait qui primez ama. 220
29. Ostés! Saroit dont vilains amer? | Nenil ja, nenil ja, deaubles li aprendera. 276*
30. Robins m'aime, Robins m'a | Robins m'a demandée si m'ara. 90*, 256, 263
31. Blonde, se vos ne m'amez, | jamais mes cuers joie n'avra. . . . 264

Digitized by Google

a — al

Seite

32. Ve[z] le la | celi quis ara. 273
33. Honniz soit qui mes onan, | beguineite devendra. 292
34. Ce ne sont point bras | a villain a dormir; | ja vilain n'y dormira. 215
35. Dieus! vez les ci les douz bras m'amie; | ja li vilains ne s'i dormira. 94
36. Commere, menons bon revel, | tiex vilains l'escot paiera, | qui ja du vin n'ensaiera. 243
37. En bien amer ai mon cuer mis: | son plaisir la belle en fera. . 285
38. Ne m'en chaut de ce vilain: | chape a pluie me fera. 214
39. La bele m'ocit; | Deus! qui m'en garira? 266
40. Cascuns dit c'Amours l'ocist, | mais je sui ki garira. 279*
41. J'atenc de li ma joie: | Diex! arai le jou ja? 143
42. Robins m'a de cuer amée, | si nel lairai ja. 255
43. Ostez le moi cel vilain la! | Se plus le voi, je morrai ja. . 199, 200
44. E, loiaus amoretes, | moi n'ocirrés vous ja! 199
45. Adeviner porés cui j'aimme, | par moi ne le savés vous ja. . . 143
46. Voist an lai qui n'aimme mie, | voist an lai! 99
47. M'a trop navré li malz d'Amours | dont ja mon cuer ne partira. 285
48. Ma dame me garisa | de mes maus quant li plaira. 267*
49. Dius! li miens cuers n'i durra ja, | longe atendance m'ocira. . . 150
50. Diex! trop demoure, quant venra? | Sa demorée m'ocirra! 147, 158*, 193
51. Dont vient li maus (d'amer) | ki m'ochirra? 144, 171*
52. Elle mi tient en sa prison; | quant li plaira, si m'ochirra. . . . 285*
53. Dehait d'amer ne balera | et ki ne se renvoisera. 279*
54. Ralons a la balerie, | bure luriva! | qui n'aimme n'i vaigne mie | sadeliva! 139
55. J'ai pensé a tel i a; | se Dius plaist, mius m'en sera. 221
56. Mes cuers sans tricherie | toz jorz vos servira. 277
57. Douz Diex, comment porra | durer li cuers | qui sanz Amors s'en va? 200
58. Ensi va ki bien aime, | ensi va. 142
59. Je vois as noces mon ami, | plus dolente de moi n'i va! . . . 294*
60. Qui va la quoquillete, | il va, il va. 196
61. J'ai pensée a tel i a; | se Dieus plaist, mieus m'en venra. . . 183*
62. (Dex! qui set pour coi il m'en chace?) | Di je donc, faz je donc chose | qu'autre ne face? 262*, 284
63. Bien se lace | qui embrace | d'Amours la jolie trace. 249*
64. En non Diu, c'est la rage, | li dous maus d'amer | s'il ne m'asouage. 143
65. Sire, quant afiert il a vous? | Ne vous voi pas bien saige; | j'ai fait mon chapelet jolif | la jus en cel boscage. 146
66. Dous Jhesus, pour vostre amour | guerpirai tout mon lignage. . 29*
67. J'aim miex un chapelet de flors | que mauvés mariage. . . 146, 200
68. Dont n'ai je droit qui m'envoise, | quant la plus bele amie ai? 142, 271*
69. Qui grieve ma cointise, | se jou l'ai? | Ce me font amouretes | c'au cuer ai. 220*
70. Onques més n'amai; | vrai Dieux, bonne estrainne, | quant commencié ai. 145, 253*

Digitized by Google

ai Seite

71. Ains la servirai | de bone amour fine, | quant coumencié ai. . . 193
72. Toute seule passerai le vert boscage | puis que compaignie n'ai. 94*
73. Hé, Dex! donez moi de mes fines Amors joie, | aussi vraiement conme grant mestier en ai. 200, 269
74. Oncques mais n'amai, | hé, Diex! bonne estrainne, | encommencié l'ai. 145, 253*
75. Onques mais dame en sa vie n'ot cuer si gai | comme j'ai; Amours en merci, par li l'ai. 170*
76. Aimi, Dieus! et qu'en porrai je faire | des dous maus d'amouretes? | Trop prés du cuer les ai. 158*
77. Onques més n'oi a mon gré | amoretes, or les ai. 205
78. Je me ting jolïement | pour un dous espoir ke j'ai. 271
79. De ma dame vient | la grant joie que j'ai. 32*, 277
80. Mesdisanz creveront, | ja ne savront | la joie que j'ai. 198, 214, 222, 258, 291
81. (Hé, Diex! vrai) Diex! ni puis durer | as maus que j'ai. . 266*, 283
82. Alegiez moi, dame, | les maus que j'ai. 288
83. Ay, ai, ai, ai! | comant saurait elle | donc les malz que j'ai? . 271
84. Douce Marot, grief sont li mal que j'ai. 15*
85. Amereusement me tient | li maus que j'ai. 270*
86. De tout mon cuer boine amour servirai; | aimer me fait et donner quanque j'ai. 118, 180*, 221
87. J'ai a ma dame doné | cuer et cors et quanque j'é. 263
88. A Dieu coumant vieles Amours | nouvieles ai. 169
89. Hé, Marionete! | tant amée t'ai! 274
90. Par mes eus, lais! mal mis me suis! | Dieus! que trop les abandonai! 100
91. E non Deu, sire, se ne l'ai, | l'amour de lui, mar l'acointai . . 2
92. Je l'avrai, ou je morrai, | l'amor de li, | mar l'acontai.. . 153, 255*
93. Ja ne (mi) marierai, | mais par Amours (bzw. loiaument) amerai! 22*, 142, 282
94. Dieus, j'ai amei et ain ancor | et amerai. 114
95. C'est la fins, koi que nus die, | j'amerai. 34*, 271, 290
96. Vous diroiz | ce que vous voudroiz, | maiz j'amerai. . . 255, 271*
97. Tel mari n'avés vos mie ke jou ai: | il dist k'il me batera, ou j'amerai. 260
98. J'ai amé | et tous jours amerai. 102*, 169*, 234*
99. Vous le mi deffendés l'amer, | mais, par Dieu, je l'amerai! 178*, 186*, 199
100. J'ai bel amin cointe et gai. | Amors a cui suix võée | vuelt ke j'ain, si l'amerai. 112, 252*
101. Je ne sai dont li maus vient que j'ai, | maiz adés loiaument amerai. 271*
102. Puez c'a vos ai faillit, brunette, | jamais autre n'amerai. . . . 104
103. Amerai je dont se mon ami non? | Naie, se Dieu plaist, autrui n'amerai. 276*
104. Quant ces Amors me faudront que j'ai, | jamais n'amerai. . . . 268
105. E Diex, Diex, Diex, j'ai au cuer | amoretes, s'amerai. 267*

Digitized by Google

	ai	Seite
106.	Amouretes ai, | jolietes, | s'amerai. 266*,	272*
107.	Deduxans, suis je | et jolïette, s'amerai.	129
108.	Trop mi destraint amorette, ke ferai? | Lai volenteit de ma dame atendrai.	134
109.	Puis k'Amours le veut ensi, | merchi de la douchete atendrai. .	120*
110.	Dame, a vostre greit vos servirai, | et quant il vos plarait, joie avrai.	272
111.	Se pour bien amer | doit nus avoir joie, | je l'arai. . . . 202,	221
112.	Je n'oi okques d'Amors joie, | or croi bien que ge l'avré. . .	148
113.	Ge n'oi onques k'un ami | ne ja celui ne changerai.	276*
114.	J'ai espoir en boine amour | s'en chanterai.	165
115.	Dormez, jalous, ge vous en pri, | et je m'envoiserei.	3
116.	Les malz d'amors santi ai | [com ami vrai] | et sans et adés ferai.	123
117.	Chapelet de venque et | nouvel ami ferai.	181*
118.	Dame, s'il vous vient a gré, | alegiez les maus que trai | et ai fait et tous dis ferai.	251*
119.	Aymi, Dieus! aymi! aymi! | qu'en ferai?	97*
120.	Dame, vos suis et serai; | comandeis, et je ferai.	136
121.	J'ai perdu ce que j'amoie; | que ferai?	253*
122.	Ma pencée, | mon cuer et kan ke j'ai, ai, ai, | ai donée | ma dame au cuer gai.	138
123.	J'ay ĕu commandement | d'estre liez, si le serai, | en chant de loial cuer gay.	226
124.	Bergeronnete sui; mais j'ai | ami bel et cointe et gai.	86*
125.	Diex! s'Amors ou j'ai m'esperance | me tient cointe et gay. . .	197
126.	La trés bonne amor jolie | me tient coint et gai.	286
127.	Li trés dous panceirs ke j'ai | por vos, dame, me tient gai. . .	129
128.	Bonne amourete | me tient gai. 84*, 157*, 186*,	277
129.	J'ai, j'ai, (bzw. Loiaus) amouretes au cuer | qui me tienent gai. 197, 221, 258, 271*,	286
130.	E ai! Ke ferai? | Je mur d'amouretes! | Comant garirai? . 122,	194
131.	Ja pour mal mari, | se je l'ai, | mon loial ami | ne lairai . . .	271*
132.	Ja m'amour ne te lerai.	244
133.	Compaignon, or dou chanter | en l'onor de mai.	9
134.	Bien croi que de duel mourrai.	252*
135.	Je me duel, amie, des dous malz ke j'ai, | se n'ai vostre ayde, bien croi, j'an morrai.	128
136.	Hairo crieir puis, kant je n'ai | confort, et por tant an morrai. .	139
137.	Ostés cel vilain, ostés! | Se vilains atouche a moi | nis del doi, ja morrai.	276*
138.	Se cist maus ne m'assoage, | je morrai.	256*
139.	J'ai, j'ai, j'ai | au cuer les malz | dont je morrai.	274
140.	Je l'avrai l'amor la bele, | ou je morrai.	277*
141.	Merci, dame, ou je morrai!	135
142.	Alegiez moi ma grevance, | douce dame, que por vos ai, | merci vos pri ou je morrai. 140,	287

Digitized by Google

Seite

143. A vous, douce debonnaire, | ai mon cuer donné, | ja n'en partiré. 247*
144. Je l'ainc sans repentir, | ne ja n'en partirai. 152
145. Fines, amouretes ai | et bel ami joli, | dont ja ne partirai . . 78*
146. Hé, Diex, donez moi de mes fines Amors joie | aussi vraiment que nul mal n'i penssai. 200, 269
147. Dame, s'aucun confort n'ai | de vous, durer ne porrai. 245*
148. Diex! comment durer porrai, | aimmi, ahai! | quant a le bele que j'ain | congiet prendrai? 163*
149. La rose m'est donée, | ja ne la perdrai. 196, 203
150. Je l'ain de cuer sans repentir, | et ja ne m'en repentirai. . . 152
151. J'ai ameit, plus n'amerai, | ke loiaulteit est faillie | vers ma dame, bien lou sai. 102
152. J'amerai ceu que m'ocist | et bien le sai. 270
153. Car belle et bonne la sai. 251*
154. (J'ain par amors) et si ne sai | se jai nuns jors ameis serai. 128, 139
155. J'ai ameit et amerai | trestout les jours de ma vie | et plus jolive au serai. 102
156. E! amiete doucete, je vous ai | tout adés leaulment servi et servirai. 110
157. Biaus trés douz cuer, sans faindre | touz jours vos servirai. . . 277
158. Cilz qui me tient por joli | ne seit pais les malz que je trai. . 134
159. A mes premieres Amors | me tenrai. 264
160. Prendés ce garchon, | metés l'en prison; | couart, couart le trouvai. 178*
161. Vos n'i venrez mais a tel abandon, | coart vos trovai. 256*
162. Au bois irai | pour cullir la violeite; | mon ami i troverai. . . 291
163. Ains la servirai | tant que merci trouverai. 260*
164. Au vert bois deporter m'irai | m'amie i dort, | si l'esveillerai. . 271*
165. Trop m'i demeure la revenue; | trés douz Diex! quant la verrai? 198
166. Fines amouretes ai; Dieu! | si ne sai, quant les verrai. . . . 78*
167. Adés, adés servirai | bone amor tant com vivrai. 257*
168. Silz a cui je suis amie | est cointe et gais: | por s'amor serai jolie | tant com vivrai. 132*
169. Plaisant regart de ma dame | me fait amer de cuer vrai. . . . 242
170. A vous pens bele douce amie | de cuer vrai. 23*
171. Belle et noble, a bonne estrainne | vous doins cuer et quanques j'ai; | amés me aussi de cuer vrai. 250*
172. Navrés sui prés du cuer sans plaie; | Diex! si ne sai qui le fer m'en traie. 144, 206*
173. Diex d'Amours, pour coi ne muir, | quant ce que j'ains ne m'adaigne? 29*
174. Mes cuers aimme, et si ne daigne | dire c'Amours lou destraigne. 103
175. Coment garira, dame, senz ami | cui Amors mehaigne? . . . 288
176. Coment c'Amors crueilment se maintaigne | vers moi, toz jors con sienz liges me praigne. 137
177. N'i puis merchi trover | ens la belle cui j'aim. 151, 275*
178. Mes cuers ne vos puet oblieir, | belle, cui j'aim. 3

Digitized by Google

aim — aire

Seite

179. Je sui jolis | pour ce que j'aim. 277*
180. Trop desir a veoir | ce que j'aim. 84*
181. Mignotement la voi venir | cele que j'aim. 3*
182. Sains cors Deu! | quant averai | celi cui j'aim? 143
183. Hé, Dieus! quant verrai | cele que j'aim? 83*
184. Honni soit qui croit villain | pour dire! belle, trop vous ain! . 215
185. Bien doit quellir violete, | qui par Amours aime. 278*
186. Ainsi doit aler fins cuers | qui bien aime. 201
187. Tout ainsi va qui d'Amors vit | et qui bien aime. 223
188. J'ai plus menti | que voir dit celui | qui m'aime. 282
189. Pour coi ne crie jou: hai, hai! | quant je ne truis qui m'aime? 178*
190. Je gart le bos que nus n'enport | chapiau de flos, s'il n'ainme. . 224*
191. Nus n'iert ja jolis, | s'il n'aime. 80*, 95*, 221
192. Je ne sai ke j'en puisse faire, | a Deu m'en clain. 272
193. Alons, alons, si pasturrons | en dotain! 29*
194. Ki puet eslire | et prant lou pire, | il puet bien dire | k'il ne voit grain. 122
195. Nus ne fu plus loyalz amis | que chilz que je tieng par le main. 189
196. Ci me tienent amoretes | ou je tieng ma main. 19
197. Ma dame, se j'ai pestri, | vous arés de mon bis pain. 242
198. Chi le me foule, foule, foule, | chi le me foule le vilain. . 200, 260
199. Dont ne sui je miex ainsi | qu'entre les braz a mon vilain? . 199
200. En si haut liu ai mon cuer assis, | que je n'i puis ataindre. . 289*
201. L'avoirs done au vilain | fille a chastelaine. 200
202. Ainsi doit entrer en vile | ‖:qui Amours maine:‖ . 155, 193*, 194
203. Je vois voulentiers ou j'aime; | petit d'achoison m'i maine. . . 254*
204. Einsi nos meine li maus d'Amors, | einsi nos meine. 148*
205. D'amer vient li maus | ki ensi nos maine. 262*
206. Nus n'en puet avoir grant joie | s'il n'en sueffre paine. . . . 289*
207. Hé! trikedondainne, trikedondainne. 228
208. Je m'en vois, (més) je n'en port mie | mon cuer, (ma) dame, ainz vous remaint. 198, 286
209. Alegiez mes maus, | simple et debonere. 198
210. .... de chanter et de chant faire. 226
211. (Las! quant mercy pri doucement, | elle me dit crueusement:) | Fui de ci! de toi n'ai que fere. 237*, 254*, 308
212. Tant ai de joie a mon talent | que je n'en sai que faire. . . 279*
213. Dous Dex, si ne sai ke faire: | se je li envoie escris, | ou maintenant voice a li | se li die ma griés haire. 124
214. J'ai ce qui me vient a talant | ainssi en moi choisist et prent | sanz parler a prevost ne a maire. 237*, 308
215. Avrai aligement, | plaixans et debonaire? | De merci desirant | fais vers vous mon repaire. 110
216. Ce ne doit on mie faire, | s'amor doner et retraire. 270*

Digitized by Google

	alre — ange	Seite
217.	Je puis bien dire: Las! mar vi | vostre dous viaire.	235*
218.	Vos ne les sentez mie les maus d'amor, | einsi con je fais. 261*, 275*,	292
219.	Ou que j'aille, douce amie, | a vos servir mon cuer lais! . . .	259
220.	C'elle ne m'ainme, mal ferait | la trés belle ke mon cuer ait. .	272
221.	Nus ne se doit repentir | d'Amors pour mal qu'il en ait. . .	204*
222.	Narvei m'ait la belle qui mon cuer pris ait, | (Deus!) mort m'avrait, (c'elle de moi mercit n'ait).	118
223.	La saigette blondette m'ait | [pris et avrait] | an covent k'elle m'amerait.	129
224.	S'amor sospris m'ait, elais! | jai cist mals ne me lairait. . . .	290
225.	Amours, pour quoi m'avez prise | et que vous ai ge mesfait? .	242
226.	La trés saigette, blondette m'ait | mis en joie ou m'ocidrait. .	109
227.	En belle dame ai mis mon cuer | malt ait ki s'en repentirait. .	272
228.	Ore chi tout coi, | ore chi tout coi, | mesdisant nous gaitent. .	221
229.	Bien doi endurer le mal, | puis que j'ai ami loial.	148
230.	Je ne senti onkes fors mal | et traval! | Diex! ma dame me moine tal; | ke diroi jé al? | Trop ai mal.	139
231.	S'ele me voloit (bzw. daignoit) amer, | je n'avroie mal. . 267*,	268
232.	Hareu! je ne cuidai mie | qu'Amors fëist mal!	93
233.	Ne doit pas le bien sentir | d'Amours qui n'en sent le mal. .	153
234.	Bones sont Amors | dont on trait mal.	144
235.	En espoir de joie avoir | me tient cist mals.	283
236.	S'osaixe a li parleir, | trop m'aligest mes mals.	273
237.	Dame, s'il vos vient an grei, | souvigne vous de mes malz. . .	113
238.	Rossingnox, ja se muert, ma dame, | alons i, recommandons l'ame!	149
239.	Diex! ele m'a, ele m'a, ele m'a, | Diex, ele m'a, ma dame. . .	267*
240.	Diex! com est douz li penssers | qui vient de ma dame! . . .	201
241.	A touz jours, sanz remanoir | weil du cuer servir ma dame. .	244*
242.	Je sent le mal d'amer por vous; | et vous? Por moi sentez le vous, ma douce?	200
243.	Se li douz maus d'amer m'ocis, | ce est tout por vous, dame. .	195
244.	Elles ont peux ou cul, | nos dames.	238*
245.	Aucuns d'ameir ce bobance, | mais jai mot n'en sonerait | qui an ait lai cognissance.	140
246.	Mal dehait ait | qui ne vient en la dance.	144
247.	Je vi d'amor | en bone esperance.	222*
248.	Je porte l'amour de ma dame | escrite ou fer de ma lance. . .	213
249.	Tant est Amours vertus noble et poissans | qu'elle a sour touz seignourie et poissance.	242
250.	Puis que Diex fait de mon quer fin sa chambre, | joie en ai grant, que reson le commande.	286*
251.	Maine je, maine je bien la danse | a le guise de Normande? .	221
252.	A Dieu comant amouretes; car je m'en vois | souspirant en terre estrange.	79*

Digitized by Google

ans — art

Seite
253. De no compaignie ne soit nus, s'il n'est amans! 172*
254. E, bone amourette, | trés saverouzette | plaisans, | n'oblieiz nuns fins amant! 129
255. (Por ceu chant:) J'ain sans faire faus samblant | a loi de trés fin amant. 134
256. Duez confonde mesdixans, | car il n'ont droit ne raison | de greveir loialz amans. 134
257. Ne jai por lour janglerie | ne lairai que je ne chant. 139
258. Honnour et bonne aventure | et joie grant | ait la douce creature | pour qui je chant. 192
259. Ainsi va qui Amours | demainne a son coumant. 228*
260. Mon cuer dit en souspirans: | (ma douce bzw. m') amie, a Dieu (je) vous commant. 215, 217
261. Dieus! il n'est dance ke dou dent, dou dant, | Dieus! il n'est dance ke dou dant. 274
262. Douce dame, granz merciz! | et je plus ne demant. 199
263. A jointes mains, ma douce dame, | merci vous demant. . . . 218
264. Onques mais que j'oi ami, | Diex, n'amai tant mon mari | come devant. 199
265. Dahez ait qui defera | bone amour dorenavant. 255
266. Hé mi! enfant 66*
267. Maris, cant plus mi destraigniez, | tant est mes cuers d'ameir an grant. 104
268. (. . . . ke me conferme mon chant,) | car je n'i puix autrement | avoir cuer liét ne joiant. 125, 253*
269. Puez ne mi volt oïr ma dame | n'antendre mes dis ne mon chant | k'an son dongier me vit menant. 127
270. Se j'aim par Amours, | joie en ai mout grant, | mal gré en aient les mesdisant. 142, 289*
271. Je l'amerai, m'amiete, | maugré les mesdisans 221
272. Et cil qui d'amer se repant | s'est bien travailliez pour noiant. . 149
273. Lonc tens servi ai sans avoir merci | celle por cui je san griez malz plaisans. 102
274. Dame, merci, que la mort sent | se de moi pitiet ne vous prant. 257
275. Trop s'avilenist pucele | qui d'amer vait proiant. 256*
276. Dame et Amours, je vous pri | merci de cuer souspirant. . . . 166
277. A lui m'envois, ne m'entendroie mie, | Diex, ge l'aim tant. . . 148
278. Je l'amerai mon vivant. 252*, 253*
279. Dame, a vous servir | m'otroi tout mon vivant. 179*
280. Je prendrai l'oiselet | tout en volant. 201
281. Honnis soit | qui vrais amans depart. 166*
282. J'apelerai, | se Diex me gart. 173*, 235*
283. (Dolent m'en part;) | a Dieu conmant je mes Amors | qui les me gart. 259, 283, 288

Digitized by Google

art — 6 Seite

284. J'aim par Amors, c'onques Diex ne sa mere | ne touz si sains n'i puissent avoir part. 242
285. J'apelerai, | se Diex me gart | de traison, | vostre regart. . 173*, 235*
286. Beau cuer renvoisié et doulx | quant dormirai je avec vous | entre vos beaux bras? 218
287. Vos ne sentés mie les maus d'amer | ausi com je fas. 4, 261*, 275*
288. Vous n'alez pas | joliement | si com je fas. 144
289. . . . fait | sans meffait | venir dou trot a pas. 122
290. E, Dieus! ke porai je faire? | De mon cuer n'ai pas. 101
291. Ce ne sont pas bras | a vilain dormir; | tu n'y dormira pas. . 218
292. E! jolis cuers, se tu t'en vas, | s'onques m'amas, | pour Dieu ne m'antr'oblie pas. 291
293. Onques ne soi amer a gas; | encor ne m'en repent je pas. . . 258*
294. Vous n'y dormirez ja, | car je vous ay trouvé | mauvais et a petit soulas. 218
295. Se j'oussexe ameir, j'amaixe 265
296. Pou puet on le chastel prisier | qui est prins du premier assault. 213
297. Qui tel vie ne veut mener, | si se voist rendre a Clervaus. . . 196
298. Dame, se vos fours est chaut 238*
299. Se Robins m'a mal guardée, | mal dehait qui chaut. 255
300. Ja n'ere au vilain donée, | se cuers ne me faut. 200
301. Joliement | me tient li maus. 94
302. Hé! aloete, | joliete, | petit t'est de mes maus. 208
303. Vous cantés, et je muir d'amer: | ne vous est gaires de mes maus. 143
304. Jou n'ai d'Amours | fors les paines et les travaus. 152
305. Riens ne vous vaut 68*

E.

306. Nus ne sent les maus, s'il n'aime | ou s'il n'a amé. 150, 216, 258*, 278*
307. Je ne me plaing pais des mals qui m'ont grevei | por la grant joie ou je bei. 287
308. Or n'i (bzw. Je ne) serai plus amiette Robin, | trop ait demoreit. 92
309. Providence la senée | a poinnes m'a encliné | a savoir que destinée | m'a desques ci destiné. 245*
310. J'aing la bele, la blonde, la sage | tot mon cuer li ai doné. . . 269
311. Diex, commant pourrai savoir la volenté | ma douce dame a cui j'ai mon cuer donné? 185*
312. A la plus saverousete del mont | ai mon cuer doné. 178*, 197, 258, 271*
313. Duez! coment porai savoir la volantei | de vos, dame, a cui j'ai tot mon (fin) cuer donei? 274
314. Merci, merci, douce dame, | je vous ai tout men cuer doné. . . 267*
315. Dame a vous | me sui donné. 235*
316. Aleis soeif, si m'atendeis: | vostre amor m'ait le cuer enbleit. . 290
317. Son dous regart | m'a mon cuer emblé. 31, 235*, 267

Digitized by Google

	é — ée	Seite
318.	Hé! trés douce Jehannette, | vous m'avez mon cuer emblé. . .	145
319.	Diex, ele m'a et mon cuer et ma vie | tout emblé.	198
320.	En non Dieu, ce sont Amors, | autre mal n'é, | qui me sont parmi les iex | au cuer entré. 197,	285
321.	Je aime loialment, ne ne suy mie aimé; | par faulce amour ay decëu esté.	293
322.	Diex! se je l'aim de cuer entier, | savoir en doi Amours bon gré.	150
323.	Bele, car m'amez et je vous ameré | par Amours, s'il vous vient en gré.	197
324.	J'aim trop melz que ne soloie, | s'en sai mon cuer meilleur gré. 200, 260,	291
325.	J'ai trouvé fines amouretes | joliettes | a mon gré.	218
326.	J'ai mis mon cuer en sage et jone et bele, | dont ja ne partirai mon gré.	150
327.	Or voille Amors que servie | de moi puist estre a son grei. . .	113
328.	J'ai touz jours loiaument amé, | mais mescheance m'a grevé. .	289*
329.	D'Amors vient | toute ma jolivete. 261*,	267
330.	Je ne chaindrai mais graile chainturette, | mon ami est marié. .	57*
331.	Hé! Diex! qui m'en garira? | Amours m'ont navré.	175*
332.	J'ai trové le ni de pie, | mais li piot n'i sont mie; | il s'en sont trestuit volé.	202
333.	Pourquoi ne seroie jolis, | j'ai Amours a ma volenté.	158*
334.	Bien doit soffrir les dongiers son mari | qui Amors a tout a sa volenté.	283
335.	Ja par moi n'iert noumée | celle cui j'ai amée.	153
336.	Agironnées depart mes Amors, | agironnées. 202,	224*
337.	Veez le la! Demandez li, | se m'Amors li agrée.	201
338.	D'un joli dart d'Amours sui navrée | par mon regart; | puis k'il li plaist, forment m'agrée.	179*
339.	Bone (bzw. haute) amour ai qui m'agrée.	39*
340.	Se je chant, j'ai bel ami, | Doete est main levee, | j'ai m'amor assenée.	270*
341.	Bele, douce mere Dé, | gardez moi ma chastée.	263
342.	J'ai desir de vëoir | la douche desirée.	185
343.	L'amor qui m'est vëée, | c'est la plus desirrée.	256*
344.	Cil doit bien grant joie avoir, | qui j'ai m'amor donnée. . . .	256*
345.	Amereis mi vous, cuers dous, | a cui j'ai m'amour donnée? . .	29*
346.	Ja n'oblierai Robin, | cui j'ai m'amor donée.	276*
347.	Vadu, vadu, vadu, va! | bele, je vos aim pieç'a, | votre amor m'afolera, | s'ele ne m'est donée.	270
348.	Or ai ge trop dormi: | on m'a m'amie amblée.	92
349.	Laissie me ester, ne m'en proiés jamais: | sachiés de voir, c'est parole gastée.	142
350.	Hê, mesdissans! Dieus vos puisse honir, | car trop m'avez grevée!	93

Digitized by Google

ée — ent Seite
351. Je doig bien conjei d'amer | dame maul mariée. 15
352. Douce Amour, confortez moi, | dolente et desconfortée; | humblement je vous em proi, | ou de male heure fui née. 250*
353. Loial amor ai trovée | ne m'en partira riens née. . . . 278*, 290
354. Je croi qu'il m'a oubliée. 252*
355. Jai par longue demorée | n'iert fine amor obliée. 287
356. Hé, amis! li biauls! li doz, | trop m'aveis obliée! 280
357. Jone dame qui n'aime, | Dex l'a bien oubliée. 150
358. Avrés vous merci de moi, | douce, sade, savourée? . . . 219, 263*
359. Fausse amour, je vous doins congié; | j'ai plus loiaus trovée. 169*, 254*
360. Ne serai trés lie de cuer | s'avrai cele trouvée. 191
361. Qui la voit s'en esmerveille. 248*, 252*
362. Diex, je ne puis la nuit dormir, | li maulx d'Amours m'esveille! 215
363. Se j'ai amé, j'ai choisi | du mont la plus bele. 152, 262, 286*, 290
364. Je me couchai entre deus fous | et fis umbre d'une branchelle. 253*
365. Bien fussiés vous onkes née, | gentils damoiselle! 290
366. Va li durëaus, | li durëaus, lairele. 280
367. Ci me point une estincele | au cuer desouz la mamele. . 195, 202
368. Diex! que dirai en mon païs | que j'ai amour novelle? . . . 145
369. Dex! quel amer, | haron! quel joer | fet a la pastorele! . . . 274
370. Triquedondele! | J'ai amé la pastourele! 186*, 221
371. Hareu! quel amer il fait | la pastorele. 269*
372. On doit bien aler liement | encontre tel pucele. 191
373. Se li max d'amer m'assaut, | commant m'en porrai deffendre? . 94
374. Vez ci le bruit de la vile | et la plus mignote gens. 144
375. Biaus Diex, porrai je venir | la ou mes cuers panse? 29*
376. Hareu! je muir d'amouretes, | beaus dous cuer, alegiés m'ent. . 266*
377. Hé! Robins, se tu m'aimes, | par Amours maine m'ent. . . . 86*
378. Han, Diex! ou pourrai je trouver | conseil, confort n'alegement? . 236*
379. Chascuns se doit esbaudir | mignotement | qui vit amoureusement. 210
380. Amours ne se donne, mais ele se vent | il n'est nus qui soit amés, s'il n'a argent. 111*, 165*
381. J'oi Robin flagoler | ‖:au flagol d'argent:‖ 88*
382. Des mauls que la belle au vis cler | me fait sentir si asprement. 236*
383. Çou que jou aim ne puis avoir, | et çou que j'ai ne m'atalent. . 152
384. Et se vostre cuer n'est piteus, | que fera le mien diseteus | qui si atent? 252*
385. Vos ki d'Amors vivés, | paradis vous atent. 279*
386. C'est li malz, li malz d'ameir qui nos prent, | ameir a la fin, dous au comancement. 136
387. Et comant? | Par son dous comandement. 109, 285
388. Biaus douz amis, mon cuer est | en vostre commandement. . . 199
389. Amours le veult et consent. 251*

Digitized by Google

ent Seite

390. Vostre (bzw. Mal de) jalousie | est plus enragie | que li maus des denz. 201, 214
391. Aiés mercy, (trés) douce dame, | de ce (bzw. du) las chetif dolent! 215
392. Hé! mesdisant, Diex vous cravent | qui seur tous a maistrie; | maint amant avés fait dolent. 174*
393. Je les sent, Dex, je les sent | les maus d'amer doucement. . . 5*
394. Du tout en tout a moi grever | se delite et a escïent. . . . 236*
395. N'ay je fait chose | que autres ne facent? 214
396. L'en dit que j'aim faucement. 254*
397. Acolez moi et beisiez doucement, | car li maus d'amer me tient joliement. 192, 201
398. Amours ne m'ont pas guerpi, | ains me destraignent forment. 94, 162 170
399. Je me repairoie | du tournoiement, | si trouvai Marote seulete au cors gent. 86*
400. Trop mi resgardez, amie, sovant; | vostre douz regart traïssent la gent. 98
401. A l'uis! voise hors! qui n'a point d'argent | et qui en a si, viegne avant; | car nous sommes gens de joie, | si amons joliement. . 217
402. Ainsi doit aler qui aimme | par Amours joliement. 222
403. Jolis cuers doit bien amer | par Amours joliement. 198
404. Tout ansi vait qui aimme | jolietement. 128
405. Jolietement mi tient li maus d'amer, | jolietement. . . . 50*, 163*
406. Car li maus d'amer me tient | joliement. 51
407. Jolietement m'en vois, | jolietement. 51*, 145, 187*, 202
408. Ensi me confort Amors, | com je l'aim loiaument. 265
409. Espringuiez et balez liement, | vos qui par Amors amés loiaument. 201, 273*
410. Je ai trăi a escïent | celui qui m'amoit loiaument. 281
411. Dame d'onor qui valeis tant, | se deveneis m'amie, | je vos servirai loialment. 127
412. Que nulle part durer ne puis | sanz vous que j'aim trés loialment. 252*
413. Or sai je bien vraiement | que ne puis vivre sans amour | longuement. 161*
414. Sans confort ne vivrai mie | de la douche longuement. . . . 241
415. Dame, je ne puis ensi | vivre longhement. 280
416. Ainsi va qui Amors maine | et ainsi qui les maintient. . . . 20
417. Onques an ameir loialment | ne conquis fors ke maltalent. 135*, 161, 292
418. Ki en Amours trice, ne ment, | il se hounist | s'Amours ne ment. 173
419. Et comment ameray je | qui me ment? 217
420. Il n'est mie jor, savoreuse plaisant, | si me conseut Dex, l'aloete nos ment. 273
421. Jolis cuers doit bien amer | par Amors mignotement. 259*
422. G'en main par la main (bzw. les dois) m'amie, | s'en vois plus mignotement. 225*, 265

Digitized by Google

Seite

423. J'anmoins par les dois m'amie | s'an vois plus mignotemant. . 265
424. Je tiens par la main ma dame, | si en vois plus mignotement . 216
425. ... qu'a li servir me rent pris | outrëement. 226
426. An dame plaixans d'onor | novellement | me suix doneis sans retour | outrëement. 125
427. Dame, de grant biauté parfaite, | je vous aime parfaitement. . . 242
428. Douz viaire, mon cuer avez | a touz jours mais parfaitement. . 241
429. Nule riens | a bele dame | ne se prent. 201, 272
430. Dame et Amours, liement | vous fach de mon cors present. . . 171*
431. Amors graci hautement | de son saveroz present. 136
432. Qui me rendroit mon aignel et mon domage, | a li me rent. 184*, 197
433. Se j'ai amé folement, | sage sui si m'en repent. 223*
434. Cil doit bien joie mener | qui joie atent | des max qu'il sent. . 223*
435. Bien se doit reconforteir | qui joie atent | des maus qu'il sent . 292
436. De vous vient li maus, amie, | que je sent. 270
437. Vilaines genz, vous ne les sentez mie | les dous mauz que je sent. . 4*, 153, 196, 199, 268*
438. Amourousement | me tient pour vous, dame, | li maus que je sent. 162*, 287
439. Onques més ne les senti | les max d'amer si con ges sent. . . 269
440. Dame, je muir, merci demant, | allegiez les maulx que je pour vous sent. 216
441. Vrai Diex! comment de ce tourment | porrai je istre sëurement? 236*
442. Je le sent | la dolour souvent. 278*
443. Hé! oiseillon du bois, léens, | pour Dieu, resveille moi souvent. 197
444. J'ai un chapelet d'argent | et bele amie a mon talent. . . 186*, 222
445. Mal amendement | preignent | cil qui font samblant | d'amer | s'il n'en ont talent. 194
446. Amours, faciez voustre talent. 248*
447. Or voi je bien que li maus d'amer | mi tient. 222
448. A mon cuer me tient 265
449. On dit c'Amors est joie, | et je ne trux fors ke torment. . . . 137
450. Toute vostre gent | sont li plus joli | du tournoiement. . . . 209
451. ... vraiement. 124
452. Hé Dex, li douz Dex, | con s'amor m'atalente! 260
453. ... qu'en chant faire en met m'entente. 245*
454. S'ensi est que ne vous voie, | ma trés douce dame gente. . . 242
455. Nus ne se marie | qui ne s'en repente. 200
456. Vos n'alez mie si com je faz | ‖:ne vos, ne vos n'i savez aler.:‖ 96, 156*
457. Dame d'onor m'ait an voie | mis de bien ameir. 134
458. Fins cuers ne s'en doit repentir | ‖:de bien amer.:‖ . . 204*, 277*
459. Jai ne me repentirai | de (bzw. bien) amer. 137*
460. En non Dieu, vos estes belle, | on vos doit bien amer. . . . 275*
461. Par les sainz Dieu, douce Marguot, | il a grant paine en bien amer. 263

Digitized by Google

er

Seite

462. Ma pensée | n'est qu'en bien amer! 259
463. La grant biauté, dame, de vostre face | m'esprent de vous servir et bien amer. 242
464. Maugré felons mesdisans | maintendrai le bien amer. 242
465. Qui sui je donc, regardez moi! | et ne me doit on bien amer? . 224*
466. J'ai recouvrée ma joie | par bien amer. 143
467. Nus ne peut valoir, | se par Amours n'aime | donc fait il bon amer. 216
468. On doit bien mieus valoir | de bele dame amer. 257*
469. Et can k'amis esperer | doit a bone dame ameir. 136
470. En non Dieu, je m'en dueil | et debris d'amer. 284*
471. Bien me puis vanter | k'il n'est dedus ke d'amer. 119
472. Marot, grief sunt li douz mal d'amer. 16*
473. Trop mi demoinne li malz d'amer. 129
474. Aiez merci de moi, douche, | plus ne puis durer; | trop sont grief li mal d'amer. 253*
475. Tenez moi, dame, tenez moi | por les maus d'amer 3
476. Douce Marot, grief sunt li mau d'amer. 16*
477. Je ne m'en puis conforter | por baler ne por joer: | ce me font li mal d'amer. 282*, 288
478. Haro! je n'i puis durer: | ci mi tient li maus d'amer! . . 41*, 137
479. Eu! Eu! Diex! or en criem | morir d'amer. 197
480. Ja ne m'en repantirai d'amer 138*
481. Ore oez, que voulez vous, ne me puis tenir d'amer. . . . 260
482. Diex nous doinst temprement trouver | celi cui tant devons amer. 191
483. Je ne puis sans amour durer, | cil me fait servir et amer. 126* 176*
484. Pour la joie ki puet durer | vous doit on servir et amer. . . 125*
485. Plus loiaument de moi | ne puet nus hom amer. 152
486. Ja pour mesdisans | ne lairai amer. 265*, 280
487. Ne vos repentés mie | de loiaument amer. 7*, 222*, 268*, 279*, 287*, 289*
488. Ma dame, bon jour vous doint Dex | et courage de moi amer. . 254*
489. J'ai trové loiaus amoretes, | jolietes, | por amer. 289*
490. . . . muez ain morir por ameir. 137
491. Est il paradis, amie, | est il paradis qu'amer? 95
492. Bien doit merci recovrer, | qui loialment vuelt ameir. 109
493. Dame, par vo dous regart | sui espris de vous amer. 251*
494. Ja n'avrai més joie | de vos amer. 9
495. Qui femme alume, | moult a a alumer! 216
496. Diex! verrai je ja le jour | ke ma dame me dengne ensi apeler? 59*
497. Dame qui a mal mari, | s'el fet ami, | n'en fet pas a blasmer. . 282
498. Se je sui joliete, | nus ne m'en doit blasmer. 200, 256
499. Qui me fait chanteir. 139
500. Jolivetez me semont | de chanter. 277
501. J'ain dame anvoixie | ke je n'olz nomeir | ki me semont de chanteir. 110
502. Or aroie amouretes, | se voloie demourer. 143

Digitized by Google

er

Seite

503. Au bois sont alé pour deporter. 53*
504. Cele a qui mes fins cuers bée | me puet bien joie doner. . . 260
505. Qui leaument sert s'amie, | bien li doit sa joie doubler. 196, 281*, 287
506. Hareu! comment m'i mainterai? | Amors ne m'i laissent durer. 31*, 145, 221, 267*
507. Vadelari don deu! s'Amors ne mi laisse durer. 265
508. Li trés dous malz m'ocit, | que ne m'i lait durer. 257
509. Le doulx mal dont je me dueil | (m'est en corps entré par mi sueil | pour demourer;) | je ne puis ne ja ne vueil | sanz lui durer. 213
510. S'ele n'a de moi merci, | je n'i puis durer. 197
511. Douce dame de valour, | sans vos ne puis durer. 286
512. E, Dex! or ne voi je mie coment je puisse dureir. 100*
513. Ma dame me commande a travoiller et filer, | et je suy si jeune(te) que ne puis endurer. 293
514. Li jorz m'a trové, hé! | és jolis braz m'amie; | il s'i fait bon entr' oblier. 98
515. Je ne sai si loins aler | que vous puisse entr'oublier. 261*
516. Ma dame a droit, qui m'envoie | son cuer a garder. 149
517. Robeçonet la matinée | vien a moi joer. 268*
518. Je doins mon cuer a mon ami | et la blanque lanche ou jouster. 189
519. Vilains, lessiez vostre plorer, | si vous prenez au laborer. . . 202
520. Dame, vo regars m'ont mis en la voie | de vous amer et servir et lõer. 251*
521. Avoec tele compaignie | doit on bien joie mener. 88*, 145, 164*, 203
522. J'oi le roxingnol sor l'arbre fueilli | joie mener. 198, 285*
523. Biaus mentiens me fait anamer | la belle que je n'os nomer. . 124
524. A celi que je n'os nommer. 253*
525. Dame que je n'os noumer. 129*
526. Je vous aim sans tricherie: | si n'en puis mon cuer oster . . 112*
527. Je me cuiday partir d'Amours, | mais je ne le puis oublier. . . 217
528. Douce, trés douce, douce amie, | pour Dieu, ne m'oubliez mie: | je ne vos puis oublier. 273
529. Amis, on m'i destraint por vous, | et si ne vous puis oublier. . 201
530. Hé! dame jolie, | men cuer sans fausser | met en vostre baillie, | car ne sai vo per. 118*, 163
531. . . . ne jai ne m'an kier oster, . . . | la voil servir et amer | sans pancer folaige, | bone amor et foi porter. 122
532. Li trés douz chant des oisellons | mi fet a bone amor penser. 217, 263*
533. N'i os aler, | si envois un trés douc penser. 266*
534. Je ne la puis entr'oublier, | k'Amors me font a li penser. . . 150
535. En ma dame ai mis mon cuer | et mon penser. 96*, 287
536. Hé! biaus cuers dous, | a vos sont mi penser. 93, 290
537. Car j'aim miex un pou de joie a demener | que cent mars d'argent avoir et puis plorer. 216

Digitized by Google

er — és

Seite

538. Ma joie en douleur se mue | quant, pour humblement prier, | merci ne puis recouvrer. 242
539. Je n'oz a m'amie pairleir | devant la gent ne saluеir. 133
540. Il me point et si me blesce, | le dous mau d'amer, | si que par fine destresse | me fait soupirer. 252*
541. Dame, vos vairs eulz me font | sovent sopireir. 100
542. Je sui souvent pour ma dame en esmai | quant je ne puis en li merci trouver. 242
543. Enmi! je muer des jolis malz d'ameir | et si ne puis en li merci troveir 140
544. E, Diex! ki set merchi? | Je ne la puis trover. 280
545. Diex! qui bien aime, | asés a guerre. 153
546. Par Dieu, fille, vous n'irés, | trop y a des bachelers! 14
547. Je proie amor que nul n'ait amie, | si ne la desert. 266*
548. Vous perdés vo paine sire Aubert, | ja n'amerai autrui que Robert. 86*
549. N'est il bien reisons, or i pensez, | cil qui mielz aime, soit li mielz amez? 148*
550. Alés cointement et seri, | se vous m'amés. 141
551. Fuiez, traiez vous en la! | N'approchiez ça, se vos n'amez. . 15, 199
552. Maris, pour coi n'ameroie, | puis que vous amés? 174*
553. Dex! je sui jonete et sadete, et s'aim tés | qui joenne est et sades et sages assés. 280*
554. Remontés, | car a moi failli avés. 276
555. J'ai amoretes a mon gré | s'en sui plus joliete assez. . . 202, 256
556. Mort m'i avez, | orguilleusette; | a tort, doucette, | mort m'i avez. 254*
557. Que demandez vos, | quant vos m'avez? 9*
558. En cuer joli | doit manoir debonairetés. 280
559. Or est Baiars en la pasture, hure, | ‖:des deus piés defferés.:‖ . 82*
560. Revenez, or revenez, | dous amis, trop demorez! 191
561. Vos qui lou boin tens aveiz | une aumone m'en doneiz. . . . 139
562. (Bevés! et quant vins faut, ci criés:) | Ci nous faut un tour de vin, | Dieus! car le nos donez. 239*
563. A boine dame loiaus | sui donnés. 168*
564. Je suis li povres Gaterés. 136
565. Saige blondette, vos biauteit | m'ait si prés dou cuer navreit, | bien croi, jai n'an guerireiz. 133
566. Enmi! dame, je vos ain, | de vos me haïeiz. 100
567. Amis, se vous ne voulez boire, | je vous prie que vous humés. 241
568. Haro! Deus, emi! | Por coi, dame, m'ocieis? 114
569. Hé! trés doulces amoretes, | a tort m'ocieis. 186*, 288
570. Dame, merci, | vos m'ociés. 265
571. (Deus, Deus, Deus, Deus,) | Deus, doneis honor a seus | ki amor maintiennent mues. 133, 147
572. Je menrai ma trés douce amie | aval les prés. 25*

Digitized by Google

Seite

573. Pis vous fet la jolousie | que li maus que vous traiez. . . . 201
574. (moustrés a vo dou fil, si crihés:) | Biau fius, ves chi vo mere | e car me soucourés. 239*
575. Amés pour avoir goie: | mius en vaurés. 221
576. Amés moi, douce dame, amez, | et je ferai vouz voulentés. 254*, 291
577. Bele qui mon cuer avez, | rendez le moi se vous volez. . . . 197
578. E, douce baiselete | vous m'ocirrés, | se vous volés. . 267*, 269, 280
579. C'est joieuse vie | et noblesse. 252*
580. Amours, par vo grant signourie | et pour vo conseil que j'ai prest, | gais et jolis suis pour m'amie; | des mesdisans a riens ne m'est. 220
581. Alons commenchier la feste, douche fillete Hersent, | et je te donrray un cent de chivos a grosse teste. 73*
582. Nous ferons des prelaz gorpiz | et des larrons mestres. . . . 239*
583. Bergeronnete, douche baisselete, | donnés le moi, vostre chapelet | „Volentiers, mon douc amiet!“ 90*
584. Se j'avoie a fere ami, | je le feroie brunet. 196
585. Bargeronette, | trés douce conpaignete (bzw. baisselete), | ‖:doneis moi vostre chaipelet.:‖ 87*, 90, 134
586. Tous jors ai loiaument amet, | mais mescreance m'a grevet. . . 151
587. Ovrez moi l'uis, bele trés douce amie, | ovrez moi l'uis dou petit prælet. 98
588. Cleire brunette, | sospris m'ont vostre vair eul | et vos riant bonchete. 114
589. En non Dieu, j'ai bel ami cointe | et joli, | tout soie je brunete. 177*
590. Bon, bon, bon, bon, va burelidon! | Par les sains Deu an cordon! | J'ain plaixant camusette. 123
591. Nus ne doit lés le bois aler | sans sa conpaignete. 201, 263, 274*, 282*
592. J'ain la brunette sans orguel | ki est doucette. 100
593. Dex! bon sera nez qui besera sa bouchete! | Saderala, dureau, duron, | saderala, dureau, durete. 273
594. Por coi me bait mes maris? | Laisette! 109*
595. Diex! j'ai au cuer une amourete | qui me tient trop joliete. . . 199
596. Robins enmaine s'amie, | bele Mariete. 5
597. J'ai cuer et cors du tot donnei | an vous, douce simplete, | noblette. 258
598. Bonnement m'agrée | vous amer, blondete, | doucette, | savoureusette. 250*, 254*
599. Jolie ne sui je pas, | més je sui blondete | d'ami seulete. 126, 252*, 287
600. Tant que j'aie Amours avoec moi, | ne sui je pas seulete. . . 190
601. Or la truix trop durete, voir, voir! | a ceu k'elle est simplete. 121*, 285
602. Je feré mentel taillier | cousu de flours | ourlé d'Amours | fourré de violeite. 291
603. Entre glai et fueille | et flour et violette. 253*
604. Qe qessites ore ci? | Je keuc la violette. 273
605. Je muir d'amouretes! 76*
606. Dius! se j'ai le cuer joli, | se me font amouretes. 220

Digitized by Google

etes — i

Seite

607. Ci aval querez | amoureites. 291
608. Joliement du cuer, du cuer | servirai amouretes. 187*
609. Adés sont ces sades brunetes, | les plus jolietes. 176*
610. Qui d'Amours se veult entremettre | quer et cors il lui convient mettre. 218
611. Sire Dieus, cui donrai je mes loiaus amoretes? | Je ne les donrai se bien nes sai u metre. 273

EU.

612. Entrés m'est li maus d'amer | ou cuer par l'uel. 150
613. A mon voloir | ont choisi mi eil. 148
614. Tant vous aim que partout m'en dueil; | se je muir, ce m'ont fait mi oeil. 196, 259
615. Sans amour ne sui je mie | ce tesmoignent mi oel. 279*
616. Alés bielement, | que d'amer me dueil. 141
617. En regardant m'ont si vair oeil | donez les maus dont je me dueil. 201
618. Or n'amerai je plus | la ou je sueil. 269
619. J'ai si bien mon cuer assis | que partir ne l'en vueil. . . 152, 200
620. J'ai Amors a ma volenté | teles com ge voel! 12*
621. Encor soient ci mi oeill | s'est mes cuers la ou je vueill. . . 278*
622. Amors ai a ma volenté, | teles con ge les veill. 12*, 149
623. Senz amor ne puis durer | ne je ne vuell. 283
624. En biele sans orguel | et jovene sans folie | ai mis mon cuer . 153
625. Ore a la bone eure, | ce sont amoretes | qui nos queurent seure. 221, 273*
626. Nouvellettes Amours | m'i doint Diex! 214
627. Dis tans plus qu'il ne faudroit flours | a faire un mont jusques és ciex | mant a vous salus et douçours | et veil d'amer vous doint Diex. 251*
628. Amouretes, amouretes | m'ont navré, | en non Dé. 205*
629. Amouretes m'ont navré; | ‖:qui porroit ces maus soufrir? Diex!:‖ 205
630. Moult est beaux et bons li gieu, | quant amour vient d'ambedeux. 218
631. Ja couart n'avra belle amie, | mais le preux et hardi | les enmaine deux et deux. 212
632. . . . ausi souvent chans et pleure. 249*
633. . . . et si me samble sovent | c'an regardant lou me prueve. . . 141
634. Cil est molt faus ki ce proeve | ke tot soit sien kan il troeve. 276*

I.

635. Tendez tuit vos mains | a la flor d'esté, | a la flor de lis | por Deus, tendez i! 2
636. Faites ansi se vireli, | [é!] faites ansi! 137
637. Se la bielle n'a de moi merci, | jou ne vivrai mie (bzw. gaires) longhement ainsi. 151, 258, 264, 281
638. Aimmi, aimmi, Dex, aimmi! 26*

Digitized by Google

I

Seite
639. Fi! maris, de vostre amour, | car j'ai ami. 79*, 175
640. Ja Diex ne me doint corage | d'amer mon mari, | tant com j'aie ami. 272
641. J'ai au cuer d'amer la raige, aimi, aimi! | Commant pourrai je tant fere que j'aie ami? 161*
642. Helas! j'ai failli a joie, | quant l'en ne m'apele ami. 245*
643. Chi a belle pastorelle, | s'ele avoit ami. 275*
644. Toute i morrez, Hallé, | ja n'avrez ami. 196
645. Amis, vostre demorée | me fera faire autre ami. 270*
646. Je fu de bone houre née | ke j'ai bel ami. 128
647. J'aim loiaument | et s'ai bel ami. 210
648. Chascuns me dist: bele, amez moi. | Deus, et j'ai si trés bel ami. 264
649. Je sui mal mise a marier: | si me vuel amander d'ami. . . . 264
650. A tort sui d'Amors blasmée: | lasse, je n'ai point d'ami. . . . 264
651. Tuit li amerous se sont endormi, | je sui belle et blonde, se n'ai point d'ami. 265
652. Ce fu Aëlis de Lupei, | clere blondete sui ami. | Lassette, et si n'ai point d'ami. 145
653. E, Diex! si trés douc non | a en ami. 168*
654. Toz li monz ne me garderoit | de faire ami. 264
655. Mal ait qui pour mari | laist son loial ami! 152, 264
656. Renvoisiement m'en vois | a mon ami. 22*, 223*
657. En chantant me reconforte, | quant j'ai perdu mon ami. . . . 242
658. Li vers glaiolais | m'a tolu mon ami. 284
659. Hé! Dieus, chele m'a träi | qui m'a tolu mon ami. 180*
660. Entendez au mesnaige, dolereus mari, | et j'entendray a faire nouvel ami. 216
661. On dit ke trop suis jone, | se poize mi. | Asseis suis saigette por ami. 134
662. Ainssi doit on (bzw. dame) aler a son ami. 21*, 22*, 91*, 92, 145, 223*, 264
663. Brunette plaisans, par Amours vos pri: | de moi ke vous ain faites vostre ami 137
664. Dame, por Deu n'ocïeis pas lou vostre ami! 126
665. Douce dame, je vous pri, | faites de moi vostre ami. 251*
666. Diex, je muir d'amouretes, | jolie mort a ci. 194
667. J'ai joie ramenée ci. 144, 156*, 221, 225*, 241
668. Dous amis, a vous le di, | mesdisant sont mi anemi. . . 119*, 173
669. Ja ne m'i marierai, | mais par Amors amerai; | ne vos mariez mie, | tenez vous ensi. 22*
670. Un petitet mi endormi 253*
671. Ki feme a, | a joie a failli. 283
672. Male honte ait il qui Amors parti, | quant g'i ai failli. . . . 280
673. Je cuidoie avoir ami, | or i, or i, | mais je ai a tout failli. 172*, 192
674. Por ceu chans et pri | ke Dex dont honour et joie, | grant bien a celi | por qui j'ai lou cuer et lou cors joli. 136
675. Nus n'a joie, | s'il n'a le cuer joli. 280

Digitized by Google

i

Seite

676. Cele qui j'ai m'amor donée | tient mon cuer joli. 285
677. Ma loial pensée | tient men cuer joli. . . . 222, 266*, 269, 290
678. La joie qu'atent de li | me tient mignot et joli. 260
679. Por l'amor que j'ai a li, | tien je mon cuer si joli. 272*
680. La bele qui mon cuer a, | me tient joli. 265
681. J'ai un pansé amourous | qui me tient joli. 93
682. Por Deu! ne m'en blasmez, | se mes cuers pense a li. . . . 272
683. Grant joie a mes cuers, | quant je pens a li. 263
684. Se j'aim la blondete, | ne m'en blasmez mie; | car tuit mi penser sont a li. 259
685. Amours m'ont si douceitement saisi, | que mon cuer et ma pensée | sont dou tout en tout en li. 175*
686. Vilains, vous demorrés, | et je m'en vois o li! 80*
687. La painne m'agrée | que trai por li. 281*
688. Et por ceu doi je avoir | et mis an obli | toute vilonie et miex valoir por li. 135
689. De tele heure vi | la biauté ma dame | que ne puis sanz li. . 291
690. L'autr'ier dehors Pinquigni | vi .j. chat enseveli, | dit que espousera lundi. 238*
691. Mespansans sont a mon preu | cil qui m'ont doneit mari. . . 101
692. J'aim miex morir, pucele, | qu'avoir mauvés mari. 200
693. Non veul mari 64*
694. Vous qui la irez, por Dieu, dites li, | s'ele onques ama, de moi ait merci. 143, 196, 200, 264
695. Dame, de fin cuer amée, | merci! 195, 261*
696. Por mon tans useir liéement | Amors m'ont de toz biens garni, | car j'ain dame, s'atant merci. 101
697. . . . et si ne sai coment j'arai merci. 135
698. En vous ai je tout mon confort: | quant vous plaira, j'avrai merci. 285
699. Dame, pour men lonc sejour | m'otriiés brief merci. 31*
700. A jointes mains vous pri, | douce dame, merci. . . . 82*, 144, 236*
701. Pités et Amours, pour mi | proiiés ma dame merchi. 172*
702. Je muir, je muir d'amouretes, | las, aymi! | par defaute d'amiete, | de merci. 75*, 177
703. Dame, j'atendrai debonairement | merchi. 280
704. Douce dame a qui je sui, | pour Dieu merci! 202
705. Li dous regars de ma dame | me fait esperer merchi. 76*
706. Dex, je n'i os aler; | avrai je ja merci? 261
707. Vous qui la verrez, ja pour Dieu dittes li: | je suis a la mort, s'elle n'a de moy merci. 214
708. Hé, bele, trés douce amie, | aiez de moi merci! 258
709. Por coi me regardent si oil, | cant elle n'ait de moi merci? . . 101
710. Hé! gracieuse au cors gent, | quant arés de moi merci? . . . 241
711. J'atendrai ainssi, aimi, | dame! tant com vous plera, mercy. . . 236*

Digitized by Google

i — le

Seite

712. Amours et ma dame aussi, | jointes mains vous proi merchi! 82*, 166
713. Ma douce damoisele, | en chantant vous requier merci. . . . 198
714. S'onkes senti nul mal d'Amors, | or me l'aveis meri. 290
715. J'ai tant servi | et servirai | qu'il m'iert meri. 281*
716. Ki ameroit tel dame a chi, | il n'aroit mie mescoisi. 143
717. Robin, conquis avés | l'amour de mi! 53*
718. Je li ai tot mon cuer doné, | si ne l'ai pas aveukes mi. . . . 264
719. . . . k'il c'est esloigniez de mi. 139
720. Amours douce et desirrée, | enamourez le de mi. 248*
721. Se j'ai fet ma foliete, | nus n'en avra pis de mi. 202
722. S'Amours n'a pitié de mi. 249*, 252*
723. J'ai a vous molt lonc tans siervi: | loiaument souviegne vous de mi! 120*
724. Or ai fali a ami; | faussé m'a, che poise mi. 172*
725. En non Dieu, agace, agace! | vous n'i ferez plus vo ni. . . . 238*
726. Lai doi je mettre an obli? 139
727. Fine amor ne doi je mie | mettre en obli. 224*
728. Ami, ne m'oubliés mie, | car onques ne vous oubli. . . 157*, 175*
729. Quant me tenez pour ami, | ne m'oubliez mie, amie, | rienz tant ne vous pri. 192
730. La trés grant biauté de li | m'a le cuer du cors ravi. 291
731. Fi, fauce amor, fi! Fi, je vos reni; | vos m'aveis traï. . . . 121
732. Li eul ma dame et li mien | m'ont trăi. 270
733. Saige blondette et avenant, | boche vermoillete riant, | vostre oil m'ont trăy 274
734. Ci, amouretes | mar vous vi. 279*
735. Bele, quar balez, je vous en pri, | et je vous ferai le virenli. . 201
736. Dames pour lonc detri | n'iert ma volentés cangié. 176
737. Et par barat sovent engignié. 16*
738. Deus doint ke j'aie s'amor | s'iert ma joie acomplie. 287
739. La sainte croiz d'outre mer | nous soit hui en aïe! 202
740. Ja n'ert nus bien assenés, | s'Amours ne li font aïe. 25*
741. Jai de la dolour que j'ai ne guerirai, | se ma dame ne m'aïe. . 272
742. Nus ne doit estre jolis, | s'il n'a amie. 95
743. Bien doit joie demener | cil ki a son voloir a amie. 25*
744. . . . an espoir d'avoir amie. 139
745. G'i doi bien aler et bien caroler, | car j'ai bele amie. 11
746. D'ami et d'amie. 252*
747. Por vous grief dolour sent, | bele, douce amie. 257
748. Dex! de mon cuer n'ai mie | ainz l'a ma douce amie. 284
749. J'ai mon cuer del tout abandouné | a vous, ma douce amie. . . 24*
750. Ce m'ocit que je ne vous voi | plus sovent, douce amie. . . . 261*
751. Je vos ai tot mon cuer doné, | bele, trés douce amie. 282
752. Amours n'est mais fors ghille et renardie: | cascuns le fause et amis et amie. 166

Digitized by Google

	le	Seite
753.	Puis que ma dame a fait ami, | il afiert bien que fache amie. .	153
754.	J'ai amin coente et joli, | et je seux sa loiaul amie.	290
755.	Quel que part que li cors aut, | li cuers remaint a m'amie. . .	284*
756.	Ancor un chapelet ai | ke fut m'amie.	102
757.	Se Deu plest, li jalos morra | si ravrai m'amie.	288
758.	(Por) Dieu, tolez moi quanques j'ai, | si me rendez m'amie!	201, 286
759.	A cuer plain de joie, | tout a son talent, | servirai m'amie. . .	151
760.	Icel jor me faille Diex | que je trahirai m'amie!	200
761.	J'ai fait nouveletement amie	60*
762.	Meuz aim mourir des maus d'amer (bzw. pour bien amer) | qe vivre sanz amie.	21*, 152
763.	Par les sainz Dieu, je sui s'amie.	252
764.	. . . bel et boin et debonaire, . . . | s'ai bien ma poinne amploïe.	122
765.	. . . ke n'ai pooir ne voloir | ke ne soie en sa bailie.	140
766.	Por Dieu, dame, ne m'oblieis, | si fereis vostre cortoisie. . . .	99
767.	Quant me souvient | que departir me convient, | ci a dure departie.	284
768.	Certes or n'est il vie | que d'amer, que que nus die.	176*
769.	Aler m'estuet el douc pais | ou je morrai d'envie.	278*
770.	Mal ait Amors de vilain, | trop est endormie.	268*
771.	Amis, puis que vous partés | toute ma joie est faillie.	241
772.	Celui fait trop grant musardie | qui en femme se fie.	217
773.	J'oï le rousignol chanter | dessus le raim | u bois qui reverdie | souz une ente flourie.	253*, 291
774.	Ne vueilliez entr' oublier moi, | qui vous aing sanz folie. . . .	252*
775.	Chapeau de houx ne d'ortie | ne point mie | tant comme jalousie.	213
776.	J'ai donné mon cuer joli | en bele dame jolie	94
777.	Touz les jours de ma vie | serai gaie et jolie.	254*
778.	J'ain simplete anvoixie, | saverouse et plaixant, mignote et jolie.	113
779.	Je n'ai pas amoretes | a mon voloir, si en sui mains jolie.	201, 220, 280
780.	Vous arez la druerie (bzw. seignourie), | amis, de moi, | ce que mes mariz n'a mie.	92*, 148, 167*, 259
781.	J'ai m'amour donnée a celi | qui ne m'ainme mie.	151*
782.	Or me fet apercevoir | por poi het qui n'aime mie.	284
783.	Je ne [li] deffendrai mie | qu'il ne m'aint, | et si ne l'amerai mie.	91
784.	Vos qui amez traiez en ça, | en la qui n'amez mie. . .	14, 224*
785.	Pour Dieu! traez vos en la; | car voz n'amez mie. . . .	14, 262*
786.	Esgardés quel vie nous menons, | vous qui n'amés mie. .	15, 176
787.	Vous ne vendrez mie, dames, caroler, | que vos n'amez mie? .	11
788.	Ne me blasmés mie	59*
789.	Mes Amors et les vos | ne departiront mie.	287, 290
790.	Li hons fait folie | qui cude estre ameis | et il ne l'est mie. .	121
791.	Se je n'i aloie | je n'iroie mie.	89*, 239*
792.	Se mes amis m'a guerpie, | por ce ne morrai ge mie.	2
793.	Pour ce, se je ne vous voi, | ne vous oubli je mie.	288

Digitized by Google

794. S'onques nus hom morut por bien amer, | dont ne vivrai je mie. 285*
795. Vos le lerez, lerez, l'amer, | mes je n'en lerai mie. 260*
796. Vous le lairrez, vilain, le baler le jouer, | mais nous ne le lairons mie. 213
797. Ne me mokiés mie, bele, | ne me mokiés mie. 176*
798. Enmi! brunette jolie, | por Deu, ne m'oblieis mie! 136*
799. Biaus douz amis, se vous m'amez, | si ne m'oubliez mie. . . . 199
800. La vie menrai jolie | c'ai apris, | car monter an puix an prix | et pis valoir n'an puix mie. 124
801. . . . com est doux li nons d'amie! | mais chascuns ne lou seit mie. 126
802. Ne m'i bateis mie | malĕuroz maris! | Vos ne m'aveis pas norrie. 111, 265
803. Aimi, aimi, aimi, Deus! | amoretes m'ocient. 25*, 198, 265
804. J'arai mierchi, se loiautés ne faut | et douçours et pitiés ne m'oublie. 163
805. Car l'en dit en reprouvier: | qui bien aime a tart oublie. . . . 284
806. Je chanterai, faire le doi, | bele et boine m'en prie. 31*
807. Ki de boin cuer la cert et prie. 111
808. En riant, cuer dous, | jointes mains vos prie. 99
809. Trés douche dame jolie, | oiiés mon cuer qui vous prie. . . . 157*
810. A la renverdie, au boix! | a la renverdie! 203
811. Pues ke li malz d'ameir est vie, | dont est mercis bien signorie. 121
812. . . . merci, dame seignourie. 249*
813. Ahi! terre d'outremer, | vous m'avez trahie! 196
814. Ameis, ke c'est bone vie! 136
815. Trop ai esté lonc tans mus, | mais loiaument me chastie. | Amours qui me donne vie. 187*
816. Hé, fin cuer dous, amez moi et je vous | si en menrons plus joliette vie. 254*
817. Se j'en mens, Dex m'envoit touz jours | meschief et longue vie. 253*
818. J'ai fait ami a mon chois | preu et sage et courtois; | si me tieng por amie, s'alongera ma vie. 23*
819. S'onques nus hom moru por bien amer, | donc est courte ma vie. 151
820. Je ne fui onques sanz amor | ne ja n'iere en ma vie. 223*
821. Je ne me faing mie de bien amer, | ne ne ferai ma vie. . . . 199
822. Ja ne serai sans amour | en toute ma vie. 157*
823. J'ai Amours fait a mon gré, | miels en valra ma vie. 142
824. Qui loialment welt ameir, | il doit haïr vilonie. 99
825. D'une fine amour sans fauceir | amerai je sans vilonie. . . . 99
826. Je ne demande rien, | quant vos m'amez bien. 11*
827. Amer m'estuet, maugré mien, | celi dont je n'averai bien. . . 151
828. Dorme cuers ou n'a nul bien, | ja n'i dormira le mien! . 186*, 222
829. Trop m'avra s'Amors grevé, | se tot li mal en sont mien. . . 256*
830. Si ni gaaigneroit il rien. 251*
831. Cuers qui dort, il n'aimme nient, | ja n'i dormira li miens. 186*, 222

Digitized by Google

Seite

832. Miex en aim on et plus en resouvient, | cuers debonnaires amourous en devient. 152
733. Ma douce dame, de vous vient | la joie qui me soutient. . . . 252*
834. Mais n'avrai joie en ma vie, | dame, se de vous ne me vient. . 151
835. Nus n'i a pooir, fors ma douce amie | a la grant dolour que j'aie alegier. 269
836. N'atouchiez pas a mon chainse, | sire chevalier! 282
837. . . . tant me douz de li courroucier. 250*
838. Je ne sai, se la bele m'aime, | més je l'aim de fin cuer entier. 199
839. Les diables font taillier | gras buef a povre bouchier, | et diables font ballier | beau con a mauvaus ouvrier. 213
840. Autrement n'os a vous parler | fors qu'en chantant: merci vous quier. 261*
841. Je ne puis mieux souhaidier. 248*
842. Porchier miex estre ameroie | que Fauvel torchier. 244*
843. Miex vaut uns dous regars de li, | c'une autre Amours entiere. 152
844. Mal feront Amors, se m'ochient; | servies les ai volentiers. . . 152
845. Dame, merci! | Vous m'ociez. 277
846. Je tieng volentiers mes ex | a li esgarder, | quant je ne puis mieuz. 281*
847. Mes amis n'ose a mi parler, | et qui crient il? 173*
848. J'ai tout mon cuer mis en bien amer | Aëlys de la Neuvevile . 145
849. Je fu de bone houre née, | ke j'ai bel amin. 287
850. Cleire brunette suis, | en mi laisette, | et si n'ai point d'amin. . 287
851. Ma dame, que j'aim d'amour fine, | car me regardez de cuer fin. 242
852. En hellequin le quin n'ele | en hellequin. 238*
853. Ja n'avrés deduit de moi, | se je ne sui begine. 23*
854. A fine amour devendrai fins amis, | pour estre miex amée d'amie fine. 242
855. . . . car j'ain de fin cuer et fin | dame bone et fine | loialz d'amor (et) fine. 123
856. Je n'os a celi parleir | por cui sovant sospirer | me font Amors fine. 126
857. Mariz, pour jalous | vous poez tenir, | mais coux ne di je mie, | mais cest puet advenir. 162*
858. . . . de gracieuse dame amer | ne me quier jamés departir. . . 250*
859. Bonnement m'agrée | vous amer, blondeite, | doucete, | savoureusette, | et vo cors vëir. | Vo manierette | joliette, | simple, plaisans, faitissete, | m'en donne desir. 250*, 254*
860. Fauvel est mal assegné | de venir a son desir. 245*
861. Elles me tiennent en mon lit, | Amours, quant je me doy dormir. 216
862. Dormez, qui n'amez mie: | j'aim si, ne puis dormir. 282
863. Jai ma dolour ne savrait | tant redoute l'escondire. 272
864. Qui bien et loiaument aime, | sa joie ne doit faillir. 289*
865. Se n'ai vostre amor, | la mort m'ert donée, | je n'i puis faillir . 148, 153, 196, 292

Digitized by Google

Seite

866. J'ai apris a bien amer, | Diex m'en doint joïr. . . 195, 280, 283*
867. Ensi doit amans ovreir | qui vuelt joïr. 110
868. Fine Amours loiaus | est boene a maintenir. 278*
869. Dame, gardeis vous de mantir | vers vostre amin, se vos l'ameis, | mues ne vos poëz maintenir. 127
870. Au departir d'amoretes | doi je bien morir. 201
871. Ki set garir des maus d'amer, | si viegne a moi; que je ne muir. 143
872. Dame, aiés merci de moi, | car pour vous muir. 153
873. Dame cui vuel obëir | doigneis, si ne vos anoie, | ma complainte oïr. 124
874. Je sai, je sai amouretez servir | ne ja nus jour ne m'en ruis de partir. 222
875. A lui me sui donnés, | ja ne m'en quier partir. 152
876. J'ai dolor de ci dont j'atens joie; | Diex m'i laist parvenir. . . 151
877. Or ai bone amor novele | a mon plaisir. 264
878. Je sui si jolis qu'Amors m'i demaine | tout a son plesir. . . . 198
879. Dame, grant desir ai | de faire vos plaixir. 91, 258
880. De bone volenté | la serf sans repentir. 268*
881. Mes fins cuers m'a lessié | por ma dame servir. 197
882. Ne ne me doi repentir | de li servir. 288
883. Douce et de tout noble afaire, | n'assentez | qu'en languissant mon cors s'uze en vous servir. 245*
884. Amoretes m'ont navré; | qui porroit ces maus souffrir? . 196, 205
885. Cant remir | la bele a cui je n'os gehir | lou tourmant | ke sant, | je soupir. 122
886. Pour ennuy ne por contraire | ne pour mal souffrir | ne me puis d'amer tenir. 225
887. Se je l'aim, ne m'en blasmez mie, | car je ne m'en puis tenir. . 192
888. Toz jours ai tendu a bonne amour | et encor i tenc et tir. . . 153
889. Je ferai le bois flourir | et reverdir | et venir apres moi | et apres moi venir. 253*
890. Amours me maint u cuer, | ki me fait languir, | se ne me veut werpir. 30*
891. Vous l'orés bien dire, | bele, | vous l'orés bien dire. 87*
892. Mes autrement, | n'ai de vous alegement, | je sui mis a grant martire. 284
893. Je ne l'os, je ne l'os dire, | je ne le dirai mie, | les maux que ma dame pense, | quant elle se mire. 214
894. Hé, Dieus! quant vandra | mes trés douz amis? 95
895. Li pensers trop mi guerroie | de vous, dous amis. 263*
896. Amis, amés de cuer d'amie, | amez comme loiaus amis. . . . 242
897. Gente de cors, simple de vis, | por vos morrai loiaus amis. 151, 152
898. Dame qui men cuer avés pris, | je sui li vos loiaus amis. . . 167*
899. Larges et amerouzés | et loialz est mes amis. 135
900. Quant vendra li miens amis? 95
901. Hé, Dex! verrai je ja le jor | que soie amis? 270, 289

Digitized by Google

	is	Seite
902.	Or sai ge bien qu'est maus d'Amors, | bien l'ai apris.	149
903.	Donne moy de ton pain bis, ma douce suer Marotelle, | et t'aras plainne escuelle des matons de nos brebis.	73*
904.	. . . si la servirai toz dis.	124
905.	Ma dame, vostre vëue | m'a de vous amer espris.	242
906.	Jamais Amours n'oublierai, | n'onques ne fis. 152,	155*
907.	Guilleurs me font mout souvent | lermer par leur faus mesdis; | merci, ma dame gentis.	251*
908.	J'ai un mal si dous qu'il m'ocist | dont nuns fors c'Amors ne guerist.	140
909.	J'an voil estre plus jolis.	141
910.	Qi pas ne l'avés blasmée | s'en sui plus jolis.	101*
911.	J'ains dame jolie, | s'an suix plus jolis.	101
912.	Je chant com hons d'amour espris | par vous, amie de haut pris, | serai jolis.	168*
913.	Pour vous, dame de haut pris, | serai jolis.	168*
914.	Hé, Dieus! j'ai trové | pour cui suis jolis.	95
915.	U despit des envieus | serai je toudis jolis.	187*
916.	J'ai trové ce que j'ai | longement quis.	283
917.	Dous amis, | por vos mi destraint | mes maris.	283
918.	. . . por coi dons ne s'apert a ma dame mercis?	138
919.	Dex! quar haiez, merci de m'ame, | si com j'é envers vous mespris.	291
920.	En lié amer ai | tout mon cuer mis.	99*
921.	En bone amor ai | mon cuer mis. 99,	202
922.	En simple plaisant brunete | ai tot mon cuer mis.	269*
923.	Amis, douz amis, | se ma chambre fust de gloire, | vous i fussiez mis!	259
924.	Sa biele boucete, par un trés douc ris | a mon cuer en sa prizon mis.	149
925.	Trentequatre pez Moysis.	238*
926.	Et ses trés doz regars m'ont ocis, | Dieus! m'ont ocis. . . .	42*
927.	Jamais ne serai saous | d'eswarder les vairs ieus dous | qui m'ont ocis.	30*
928.	Diex, quant la verrai, | celle que lessai | en ce dous païs? . .	251*
929.	Par defaus de leauté | que j'ai en amour trové | me partiré du päis. 119,	291
930.	J'aim cele qui ne m'aimme; | n'est pas cis gieus drois partis? .	285
931.	Doucement me reconforte | celle qui mon cuer a pris.	241
932.	Adieu, ma dame de pris.	252*
933.	J'aim dame d'onneur | et de pris.	234*
934.	La biauteit de m'amie | m'ait si tanrement pris, | ke trestoute ma vie | serai ces hons sougis.	123
935.	Se n'est mie gais, | ke s'amor m'ait sospris.	272
936.	Souspris sui d'amouretes, | souspris, souspris.	157*

Digitized by Google

Seite

937. J'ai bien assise m'amor | k'elle est a ma devise. 287
938. Tant ai loial amor aquise | c'or les ai a ma devise. 143, 148, 255
939. Ami loial vous ai trouvé, | s'est drois qu'a vous me rende prise. 241
940. Ja pour homme dont je soie requise. 254*
941. Trop mi destraint l'amor Biautrix | et sai bouchette et son cleir vis. 133
942. Rois gentis, faites ardoir ces juiis, | pendre ou escorchier vis. . 292
943. Li regart de ses vairs euz | m'ocist. 42*
944. Hareu! li maus d'amer | m'ochist! 76*, 148, 149, 165*
945. A ma volontei | ait mes cuers choisit. 260
946. Sostenez moi, li max d'Amors | m'ocit. 149
947. Helas! le departir de ma dame | si m'occit. 217
948. Il i ait vraie ochoison | par Amors lou di, | vos simple eulz vairs leuchet m'ont saixit. 101

O.

949. Vous ne li sariés mener, | la brunete, lés l'aunoi. 182*
950. Je la tiens par le doy, (par le doy,) | celle que amer doy. . . 212
951. Hé! que me demande li miens amis? | Velt il guerroier a moi? 98
952. Ja ne lairai pour mon mari a dire, | li miens amis jut anuit avoec moi. 103*, 142, 174
953. Je li ai tout mon cuer doneit, | si n'en ai point aveuc moy. . 265
954. Bergeronnete, | fetes vostre ami de moi. 263
955. Ja ne partirai d'Amors | ne bone Amors de moi. 255
956. Je ne vous oblierai ja, | pour Diu, aiiés merchi de moi! . . . 151
957. S'elle savoit comme je l'aime, | elle avroit merchit de moi. . . 150
958. Ma douce dame, avés vos ja | mercis de moi? 152
959. Fins cuers douz, | avrez vous merci de moi? 198
960. Ja ne lairai pour mon mari ne die | que mes amis n'ait un resgart de moi. 103*, 142, 174
961. . . . k'il li sovigne de moi. 114
962. Ma dame a qui je sui, | souviengne vous de moi! . 198, 261, 273
963. A ma dame servir | ai mis mon cuer et moi. 170*, 213, 235*, 263, 273
964. Quant pluz sa merci desir, | pluz est crueus envers moi. . . . 268
965. Helais! je chante et bien voi | ke ma dame aimme autre ke moi. 140
966. Prendés i garde, s'on nous regarde! | s'on nous regarde, dites le moi. 35*, 64*, 165
967. Trop vos ai fait maus endurer, | dous ami, pardonés le moi. . 273
968. Pour Dieu, pardonés le moi. 252*
969. Or la voi, la voi, [la voi,] | por Dieu, salués le moi! . . 18*, 275*
970. Averai je dont, lasse, mon mari maugré moi? 201
971. Se j'aim plus haut que ne doi, | Amors en blasmez, non pas moi. 273
972. Je sai bien qu'el m'amera, | s'el veut riens fere pour moi. . . 259*
973. Pour ce, Amour, humblement pri | qu'elle envers vous soit pour moi. 250*
974. Bien croi qu'ele m'ocirra, | s'Amors ne la vaint par moi. . 202, 206

Digitized by Google

Seite

975. Bon jor ait qui mon cuer a | n'est pas a moi. 7*, 279*
976. (Quar quant la voi, Deus! la voi bzw.) Or la voi venir m'amie, | la bele, (la) blonde, a li m'otroi. 18*
977. J'ai de çou dolour dont j'atenc joie; | Dex me maint a mon otroi! 150
978. Je sens les maus d'amer por vos, | sentez les vos por moi? 281*, 292
979. Ma dame m'ait ranfuzeit, | si ne sai por coi, | ensi moi dont Deus honour! | Tort ait vers moi. 138
980. Je ne puis sans vous durer, | comment durez vous sanz moi? . 197
981. Si chantent tuit conmunalment | de fine amor qui les maistroie | chascuns en droit soi. 225
982. Sans cuer sui, deus en a ma dame, | sans cuer sui, deus en a od soi. 267*
983. Toz li cuers me rit de joie, | quant la voi. 216, 225*, 235*, 260, 272
984. Mais ne m'i renvoiserai, | si sarai por coi. 152
985. Por Deu, car ne m'oblïeis, | douce, plaixans, simple et coie! . 104
986. Ne sui pas lés mon ami, ce poise mi; | qui veut, si m'en croie. 159*
987. Des trés dols maus, dont j'atent joie | m'ont si grevé, mors sui, s'el m'i deloie. 281
988. Pou me mervail, se fauce m'ait failli; | son dovoir fait dont moins ameir la doie. 102
989. Dame, a cui m'otroie, | je ne puix, cuers dous, | [m'en aler] a vous, | mon chant vous anvoie. 124
990. Au cuer les ai, les jolis malz, | coment an guariroie? . . . 109
991. Volentiers verroie | cui je sui amis; | Diex m'i maint a joie. . 143
992. An espoir d'avenir | a mon trés dous dezir | voil ma dame servir | a joie. 139
993. Lai blondette saigette que j'ain | me tient a joie. 136
994. Trai toi arriere! fai me voie! | Par ci pascent gent de joie. 144, 222
995. C'est ce qui tient mon cuer en joie. 252*
996. Amis, ne te conforte, | mais aies ton cuer en joie. 242
997. Diex! comment porroie | sans celui durer | qui mi tient en joie? 83*, 160
998. . . . fait que mon cuer li remaint | et que mon cors vit en joie. 250*
999. Bone est la dolours | de quoi naist douçours | et soulas et joie. 229*
1000. Puis qu'il m'estuet de ma dame partir, | or voi je bien, je pert soulas et joie. 241
1001. Après les maus d'Amors | vient la grant joie. 292
1002. Ce seroit folie, se je n'amoie, | car de bien amer me vient ma grant joie. 257*
1003. Belle, simple et coie, | de vos me vient ma grant joie. . . . 286
1004. Bien doit souffrir les maulx d'Amours | qui en attent la joie. . 214
1005. Je ne le voi mie chi | cheli dont j'atenc ma joie. 143
1006. Biétris est mes delis, | mes confors et ma joie. 249*
1007. D'Amors vient toute ma joie etc. 267
1008. Car de li vient toute ma joie. 253*

Digitized by Google

Seite

1009. Tout mon vivant servirai loialment Amors, | car de li vient ma joie. 100
1010. De li u mes cuers s'atent | me vient ma joie. 262*
1011. Dame cui je n'oz nomeir | de vos vient ma joie. 128
1012. Se j'avoie merchi, liés et joians seroie, | cançon ma dame di, sans amor n'a nus joie. 257*
1013. Par tant que je soie | siens et elle moie. 109
1014. Dame, boin grei vos savroie, | se vostre bouche riant | daignoit touchier a la moie. 110
1015. Dame, bon gré vous saroie, | se vostre bouche rians | daignoit toucher a la moie. 250*
1016. C'Amors lou vuelt et otroie. 136
1017. Se je chant et sui envoisiés | printans le doit, et Amours s'i otroie. 188*
1018. Elle m'a dit que m'amera, | la belle, a cui mes cuers s'otroie. 152
1019. A vos, douce dame, mes cuers s'otroie, ... 91
1020. M'aprent si bien a ameir | c'oblier ne la poroie. 110
1021. Je cuidoie Amors oublier, | més je ne porroie. 196
1022. Trés douce dame, aiez de moi merci, | car an chantant mes fins cuers vos an proie. 102
1023. Diex! trop demeure mes amis; | tart m'est que le revoie. . . 190
1024. Amors me met en voie | d'estre jolis, | et pour coi nou seroie? 109
1025. . . . qui welt ke por li tous dis | gais, chantans et jolis soie. 138
1026. Més je ne sai vraiement | si fu voir, ou se songoie. 253*
1027. Dame, amer ne porroie, | nule autre que je voie. 261
1028. Voix je dont bien | lou droit chamin, | vos qui d'Amors | saveis la voie? 147
1029. J'ai amiete | sadete, | blondete, | tele com je voloie. 202
1030. La merci Deu, j'ai ataint | se que (bzw. lai ou) je voloie. 103, 147
1031. Pucelle ving icy | et pucelle m'en revois; | le forestier qui le bois garde, | male nuit en ait il toutes voies! 215
1032. Lai aler le moine, bele, | lai aler le moine. 196
1033. Amors ai a ma volenté, | si m'en tien cointe. 12*, 278*
1034. Trop mi destrent | li malz dont point | n'ai de confort, et si me point. 119, 285
1035. J'ai mis mes eus an esgart | por jolie amor avoir. 99
1036. Dex, li cuers me faudra ja, | tant la desir avoir. 264*
1037. Douce dame, a vostre voloir | puis bien et mal et joie avoir. . 128
1038. Se mesdisanz ne me nuisoit | prés sui de ma grant joie avoir. 281
1039. Cuers qui par Amours n'aime, | ne doit mie grant joie avoir. . 150
1040. Amors font de moi lor voloir, | j'endur les maus pour joie avoir. 277*
1041. Il fet bon les maus d'amor | endurer por joie avoir. 203
1042. Je voi ce que je desir, | si n'en puis joie avoir. 256*
1043. Dex! donnez me joie de ce que j'ain; | l'amour a la belle ne puis avoir. 292
1044. Biel m'est, dame, quant vous puis voir, | et plus n'en puis avoir. 151

Digitized by Google

Seite

1045. Ne bien ne me puet venir, ne joie, | se n'est par li, ne d'autre n'en quier avoir. 288
1046. Se de lui ne me vient joie | d'autrui ne la quier avoir. . . . 286*
1047. Dame, mierci, quant vous plaira, | c'autrement ne le quier avoir. 153
1048. J'aim par Amours pour amander | sanz decevoir. 94
1049. Dame, cui je ne puis vëoir | toz suix vostre sans desevoir. . . 101
1050. La joliveté de moi | fera vilain (le) cuer doloir. . . . 199, 259
1051. Adés desir a veoir | cele qui me fet doloir. 268*
1052. Hé Amours! | trop m'i fetes doloir. 198
1053. Robins ait trop demoreit | a la belle revëoir. 281
1054. Nus ne doit amie avoir | n'amer par droit | ki miex n'en doie valoir. 143
1055. Toutes les eures que je pens a li | en cuit je mieuz valoir | en doije miex valoir. 262*
1056. A bonne amour sui donnée | mon vivant pour miex valoir. . . 241
1057. Ostés vos mains d'autrui avoir | vos quidiés tot le mont valoir. 276*
1058. Dex! li cuers me faurra ja: | trop le desir a vëoir. 143
1059. Or ay je trop demouré | a ma dame vëoir. 217
1060. Honis soit qui a dame dira | qu'il l'aint, s'il ne dit voir. . . 199
1061. En Egypte m'en voil aler | Joseph vëoir. 29*
1062. Est il donc drois k'Amours mi laissent? | Nennil voir! . 32*, 272
1063. Or ai bone amor novele | [tout] a mon voloir. 7
1064. . . . dame, ne puis (voir por voir,) mie sans vostre voloir. . . 138
1065. Venés apres moi, venés | le sentele, le sentele, | le sentele lés le bois! 89*
1066. Je voi venir Enmelot | par mi le vert bois. 255*
1067. Qu'il sera villain qui n'aime, | mais se un villain aime | il devenrra courtois. 216
1068. Honni, honni soit mari qui dure | plus d'un mois; | car quinze jours ou trois sepmaines, | c'est li droiz. 214
1069. Pucelle ving en ce bois | et pucelle m'en revois; | le forestier qui le garde | male nuit en ait des mois! 215
1070. Mau dehait mari | ki dure plus d'un mois. 265*
1071. Aprenez a mengier joute, | vous qui ne goustés de pois. . . 241
1072. Amours, au vireli m'en vois! 243
1073. Par ci va la mignotise, | par ci ou je vois. . . . 89*, 144, 196
1074. Ne m'oblieiz, douce dame, | ne sovent vers vos ne voix! . . 138
1075. Ke ferai je donques, donques, donques, | se je ne m'en voise. . 160
1076. Ostés moi l'anelet du doit: | je ne suis pas mariée a droit. 221, 264*
1077. Le plus jolis chans qui soit, | c'est du rousignolet, | qui bien y entendroit. 253*
1078. Se sui feme a droit, | car je n'amai onques | celui qui m'amoit. 282
1079. J'ai a cuer les mals d'Amors, | orendroit. 283
1080. Unques més ne fu seurpris | du jolif mal d'amoureites, | més or le sui orandroit. 291

Digitized by Google

Seite

1081. Amors n'uevre pas a droit | qui du sien aidier recroit. . . . 203
1082. Ostez, savroit donc vilains amer? | Nenil voir, s'il aime, ja Dex n'i soit. 256*
1083. Amie sui senz ami | la plus loials qui soit. 283
1084. Pour Dieu car m'amez, belle trés douce amie, | ja vous aim je plus ke nule riens ki soit. 257*
1085. Mes cuers est si jolis, | por un poi qu'il ne s'en vole. . . . 201
1086. Diex! je me mariai trop tost; | de moi marier fis que fols. 169*, 170*
1087. . . . que je faice sans demorer | chanson. 121
1088. . . . s'an doi bien faire chanson. 137
1089. La tridenne dondenne, | la tridenne dondon. 274
1090. Sus, sus, a la dance d'Ermenion.. . . . . 238*
1091. Biau, douz cuer, ne crëés mie | mesdisant felon. 283
1092. Dieus soit en cheste maison, | et biens et goie a fuison! . . 85*
1093. Dame, bien sai ne sai quoi me tormente, | dirai le vous por avoir garison. 196
1094. Dame, plaine de savoir, | quer m'en faciez garison. 250*
1095. Dame, ert il toz jors ainsi | que j'amerai sans guerredon? . . 206*
1096. Dame or sui trahis | par l'ocoison | de vos iex qui sont privé larron. 81*, 173
1097. Sus, sus, loriete! | Vés la ci, vés la la | vés la ci, belle! | Sus, sus, lorion! 274
1098. Tuit cil qui sont enamourat | viegnent dançar, li autre non. 44*, 224*
1099. Et quant il vous? j'arai le don | que doit avoir ami autrement non. 236*
1100. Je n'ai joie, | se de ma dame non. 260
1101. Dame, bien me doveroie | plaindre de vous par raixon: | cant de vous avoir soloie | joie, or n'en ai se duel non. 124
1102. Mal li vaigne et Deus malëur lou dont | ki sotte croit ne ki l'aimme, | k'elles ne font se mal non. 129
1103. Boin fait ameir par Amors, | c'on n'an est ce muedre non. . . 129
1104. La mauvaistié de mon baron | me fait amer ou vueille ou non. 217
1105. Or du destraindre et du metre en prison: | je l'amerai, qui qu'on poist ne qui non. 221
1106. Batue sui pour amer de men baron | et si n'en fai nul sanlant, se rire non. 159*
1107. Fols ne voit en sa folie | se sens non. 237
1108. [Ma] dame, je vos aimme plus ke nuns hons. | Por Deu, n'amez nul autre, se moi sol non! 128
1109. Je n'amerai nul hom, | s'a ma volenté non. 254
1110. (A) cui donrai jou mes Amors, | amie, s'a vos non? 5*, 13, 262*, 275*
1111. A qui les donray je doncques mes amouretes | s'a vous non? 216, 263
1112. Soviegne vos de moi, bele: | ja ne pens je s'a vos non. . . 268*
1113. Amez moi, blondette, amez! | et je n'amerai se vos non. . . 145
1114. Douce dame, car m'amez, | ja ne pri je, se vos non. . . 262*, 276*

Digitized by Google

Seite

1115. Dansés, bele Marion, | ja n'aim je riens se vos non. 280
1116. Mes cuers est emprisonés | en trop cruel prison. 23*
1117. Sa bochete vermoillette | m'a mis en prixon. 150, 257
1118. Vos avés mon cuer, | et j'ai vostre amor | en ma prison. 275, 284
1119. Hareu! hareu! je la voi la | chele qui m'a en sa prison. . . 221
1120. Tant a ma dame en li sens et raison | ne me laira morir en sa prison. 151
1121. Tuit biens sont [en] Alixon, | et por ceu suis en sa prixon. . 129
1122. Ma douce damoisele, | mon cuer avez en vo prison. 198
1123. . . . d'estre jolis ai raison. 245*
1124. Qui me ferait droit d'amor, je m'an voil plaindre; | je proverai bien k'elles m'ont fait traïson. 100
1125. Dex! je ne pense s'a li non; | a moi que ne pense ele donc? 281
1126. Il n'est si bone viande | que matons. 74*, 89*, 274
1127. Honis soit qui blasmera | la vie que nous menons 180*
1128. Amis, ne me mandez mie | salut par vos compaignons, | car Amours qui vont par messaige | n'iront ja sans träisons. . . 213
1129. He! amouretes, | m'ocirrés vous dont? 169*
1130. Diex! pour coi le regardai, | quant si vair oel traï m'ont? . . 202
1131. Ces mesdisans creveront, | ne ja la joie que j'ay ne scavront . 218
1132. Je sui le mains amez du mont | et ain plus que tuit cil qui sont. 284*
1133. Dont sont, qui sont | ci varlet a ces cornettes? | Par la meire Deu, bien vont! 135
1134. Dieus, Dieus or est demeurée | a l'eve trop. 9
1135. D'Amors trop lointainne | n'atent nul confort. 268
1136. J'ai tot perdu por loiaument amer, | n'onques n'en luc ne soulaz ne deport. 278*
1137. Sire vallet, vot avés tort | qui esveilliés le chien qui dort. . . 274
1138. Il n'a mie troys jours que [je?] sui mariée, | et si vouldroie ja que mon mari fust mort. 293
1139. Sa biauté | m'a mort. 277
1140. Prés suis de la mort! 136
1141. Vos chantés et je muir d'amer; | ne vos est gaires de ma mort? 275*
1142. E! Mergot, belle [au gent cors,] bien amée, tu m'ais mort. . . 137
1143. Gardez bien voz amoretes, | les moies m'ont mort. 284
1144. Ma dame, si n'ai mie tort; | car c'est mon soverain resort. . . 109
1145. Ahi! mors, mors, mors, | por quoi m'ochiés a tort? 275*
1146. Je tien par le doi cui j'ainme (bzw. m'amie); | vaingne avant cui j'en fas tort! 145
1147. Bele Ysabelot m'a mort, | bele Ysabelot! 48*
1148. Margot, Margot, greif sunt li mau d'amer, | treduce Margot. . 15*
1149. Hé! resveille toi, Robin, | ‖:car on en maine Marot.:‖ 53*, 88*, 196, 283
1150. Mignotement l'enmaine | Robins Marot. 5*
1151. Fines amouretes ai, ki ke me tiegne pour sot. 79*

Digitized by Google

Seite

1152. Je ne puis aler de cointise, | car trop m'ont mort | les beaulx yeulx de Marote. 217

OU.

1153. Je sent le mal d'amer pour vous. | Et vous? Por moi sentez le vous, ma douce? 200
1154. A la bouchete m'amie | ja vilains n'i touche. 204
1155. Se mon mari me fait coupe, | je lui feray d'autel pain soupe. 214
1156. Venez m'ajudar, amourettes, hé! ha! | Venez moi secourre, fine amour! | Venez m'ajudar, bonne amour! 253*
1157. Souffrir l'estuet et endureir | ki joie veult de bone amour. . . 288
1158. . . . dont je merci bonne amour. 249*
1159. On doit valoir | por bone amour. 260
1160. Hé, Diex! tant joliement | m'a pris bonne amour. 235*
1161. Je m'en vois parmi l'aunoi | penssant d'amour. 198
1162. Cis virelis ke j'ai troveit | me vient d'amor. 258
1163. J'ai doné mon cuer joli | a loial amour. 197
1164. Hé, Dex! qui dira | la bele qu'ele a | mon cuer et m'amor? 198, 290
1165. Que mon cuer en son commant | li lés par amour. 252*
1166. J'aim la plus bielle et la meillour! | Dex me doinst joie de s'amour! 152
1167. Vo vair oel m'ont espris, | bele, de vostre amour. 71*
1168. Amours sont perdues: | seulete demour. . . , ... 91
1169. Dame, com fins amans vous pri: | alegiez moi ma dolour. . . 285
1170. Tiex dist qu'il se muert d'amor, | qui n'en sent mal ne dolor. 148
1171. Sans faindre voel obeir | a ma dame en qui vẽir | puis sens et valour. | Sa biauté en sour vẽir | ne me poet asouvẽyr | tant ai plus dolour. 211
1172. . . . et si garderai s'onor. 124
1173. Ma dame, je ne vueil mie | avoir vostre amour, | se n'i gardés vostre honnour. 254*
1174. Se j'avoie une nuit s'amour | bien vauroie morir au jour. . . 279*
1175. Gracieusette, | la trés douce Gillete, ‖:Dex vous doint trés bon jour.:‖ 251*
1176. Je senc d'amouretes | au cuer nuit et jour. 266*
1177. . . . por qui je sui sans sejour | en pensée nuit et jour. . . 226
1178. Amours, Amours, Amours ai | qui m'ocient et la nuit et le jour. 291
1179. Amour m'est el cuer entrée, | ja n'en partirai nul jour. . . . 150
1180. Ainz puis n'en issi, | ne je nel quier nul jour. 288*
1181. J'ai ameit bien sans fauceir | damoiselle de grant valour | qui me welt congié doneir | dont je n'ai a cuer poour. 99
1182. Seulete vois a mon ami, | s'ai grant paor. 142
1183. Se je l'aim, ne m'en blasmez mie; | mes fins cuers ne pense aillors. 277*

Digitized by Google

Seite

1184. J'ai amé et aime encore | et ai Amours. 197
1185. Soiez liez, et menez joie, | amis, car Amours me proie | d'alegier vostre dolour, | s'en lais convenir Amours. 226
1186. Diex, donnés a mon ami | pris d'armes, joie d'Amours! . 145, 166*
1187. Vilains jalos, | il n'est deduis ne solas | fors ke d'Amors. . . 259
1188. Jolis sui, jolis! | ce me font Amors. 202
1189. . . . s'en merci Amours. 226
1190. Ainsi les doit on mener | ‖:nouveletes Amours:‖ 221
1191. Il pert bien a mon viaire | que j'aim par Amors. 279*
1192. Sire Dex, comment dure fin cuer | qui aime par Amors? . . 277
1193. Nus ne set qu'est douce dolors | s'il n'a amé par Amors. . . 208
1194. Nus n'a joie, | s'il n'aime par Amours. 155*
1195. Nus n'atoche a moi, | s'il n'aime par Amors. 148*
1196. Sire Dieus, comment dure | fins cuers qui n'aime par Amors? . 260*
1197. Mesdixant, c'an tient a vos, | ce je voil ameir par Amours? . 133
1198. Honis soit li jones hons | qui premiers fut sans Amors! . . . 134
1199. C'est contre droiture | que nus soit jolis | sanz Amours. . . . 290*
1200. Honis soie je lou jour | ke je serai sans Amours! 140
1201. En bone esperance | servirai Amours. 198
1202. Cil doit bien merci trover | ki loiaument sert Amors. 262*
1203. Doucement | me tient Amors. 283
1204. De debounereté | vient Amors. 198, 202, 261
1205. Douce desirrée, | faciez moi secours; | pour vous seuffre griés doulours. 251*
1206. J'ain loiaument | et amerai tous jours. 155*, 222
1207. Ma dame, je vous servirai | et amerai toujours. 187*
1208. Se j'ai perdues mes Amours, | Diex m'en renvoit unes meillours. 160*
1209. Biele courtoisie | a de ce fait Amors | Lille, le jolie, | que li puis est resours. 180
1210. Dame bone et saige, | avrai je secors? 101
1211. Bien devroit amer par Amors, | qui de cest romanz set les tors. 149
1212. Se je sui en lointain païs, | plus sont mi pensé amorous. . . 205
1213. Dex, quant vendra mes amis douz? 95
1214. Ja mauvais (bzw. cowars) n'avera bele amie; | li prous les enmaigne dous et dous. 145
1215. Douce dame, parleis a nous, | que quiert vostres gens cors li douz? 146
1216. Par ci passe li bruns, li biaus Robins; | encor en est li herbages plus douz. 6
1217. Errés, errés vos, | n'i dormirés mie | entre mes bras, jalos. . . 276*
1218. Je n'os parler devant les genz a vous, | car cil qui rien n'i ont en sont jalous. 255
1219. Beau semblant et petit d'Amours | doit on faire a villain jaloux. 215
1220. Se vous et vous l'aviez juré, | s'amerons nous. 220

Digitized by Google

ous — ue

Seite

1221. Dame debonaire | je me rans a vos; | de cuer sanz meffaire | je suis vostres tous. 101
1222. Je ne sai cele part aler | que mon fin cuer ne remaingne avoec vous. 206
1223. Cuers douls, a grant poene | me depairt de vos. 265
1224. Hé, Amors, trés douces Amors, | conment me partirai je de vos? 261, 290
1225. Hé! mes trés douces Amors, | ja mais ne partirai de vos. . . 286
1226. Douche ki m'avés saizi, | quant istra merchis de vous? . . . 36*
1227. Tote la joie que j'ai | me vient de vos. 223*, 269*
1228. Sire Diex! la joie qu'avons, | biaus pere, el nous vient de vous. 223
1229. Je ne puis plus durer sanz vous, | (beaus cuers savoureus et doulx;) | et sanz moy durerés vous? 197, 217, 288
1230. A quoi fere en parlez vous? | L'en n'en feroit rien por vous. 197, 200
1231. Alegiés moi les doulours d'Amours | que jou senc pour vous. . 151
1232. Tant con je vivrai, | n'amerai autrui que vous. 85*
1233. Tant con je fu dezirouze, | je n'o point d'ami; | or l'ai: s'an suis dedaignouze. 102
1234. Baixiés moi, belle plaixans et gracïouse, | de vostre belle bouchete gracïouse! 123
1235. O, certes, o, douchette, o! | nos moinrons si bone vie | on boix sor la ramée, (o, o, o, o,) o! | qui bien aimme bien ait tout. . 133
1236. Escoute, fols, escoute! | j'oi m'amie la outre. 275*

U.

1237. Laice! j'ai perdu, | laice! j'ai perdu, perdu, perdu | mon amin, mon dru. 274
1238. Je vodroie que mesdisant | fussent sourt et aveugle et mu. . 203
1239. Onques n'amai tant comme je fu amée; | par mon orgueil ai mon ami perdu. 147, 196, 221
1240. Burelaribu! | tout a li moignes perdu. 263*
1241. S'Amours m'ont mon cuer emblé, | n'est pas perdu. 235*
1242. Ameras me tu, tu, tu, | ameras me tu? 174*
1243. Onques n'amai tant com je fui amée | cuers desloiaus a tart vos ai veincu. 147, 196, 221
1244. Vostre bele bouche | besera mon cul. 238*
1245. Je vi les pex de mon cul 238*
1246. Si jolis, si mignos, | com je sui, n'iert ja nus. 274
1247. Quant boine Amors faurra, | li siecles iert perdus. 257*
1248. Puis que bele dame m'aime, | je ne demant plus. 11
1249. Deus, tant mal mi fait la guaite ki dist: | Sus, or sus, or sus! | Li jors n'est pas venus. 270*
1250. J'ai robe entire d'Amours, ‖:de joie encousue.:‖ 165
1251. Amis, vous m'avés perdue, | li jalos m'a mis en mue. . . . 287*

Digitized by Google

Seite

1252. Je ne serai pluz amiete Robin, | il me laist aler trop nue. . . 269*
1253. Aprennez a valoir, amis: | li jalous m'a perdue. . . . 142, 255*
1254. J'en ai .II., li uns en sui, | cui Amors ont fait grant anui. . . 143
1255. Mignotement alez | dui et dui. 9
1256. Sans ami ne sui je pas, | non ere je ja, nonques ne fui. 266, 270
1257. Praigne vous pitiét de mi, | ma dame, car j'ai trop langui. . 109
1258. Alez, que Dieu vous conduie! 252*
1259. Helas! tant vi de male eure | chele qui me fait languir. . . 185
1260. Je me veul d'amour retraire | puis qu'elle m'i fait languir. . . 241
1261. Li soulaus qui en moi luist est mes deduis, | et Diex est mes conduis. 185*
1262. Par le regart et par le ris | que fist la bele m'a conquis . . 292
1263. Je pert tot lou sant de moi, | amie, cant je vos voi | et avoir je ne vos puis. 112*
1264. Ne venés plus sa, | talent de bien faire: | l'en vos clorroit l'uis. 282
1265. Soufrés, maris, et si ne vous anuit: | demain m'arés et mes amis anuit. 37*
1266. Vous ne scavez amer, vilain mal appris, | vous le me devez faire .x. ou .xij. fois la nuit. 215
1267. . . . ke nos dui cuers soient un, | s'averons confort comun. . . 140
1268. Je n'i voy cui je doie amer, | fors une. 196, 286*
1269. . . . bien l'en prendra par aventure. 249*
1270. J'oi les clés Marion sonnez | ‖:a sa çainture.:‖ 73*
1271. Las! quant on n'a de moy cure. 245*
1272. Pour coi m'estes vous si dure? 244*, 254*
1273. Diex! vo cuer, comment l'endure? 245*, 253*
1274. Endurés les dous maus d'amer: | pluz joenete de vos les endure. 38* 269*
1275. De ma droite noureture. 253*
1276. Ponce m'ait point, ci poins, si point | ke point pert et pointure. 140

Digitized by Google

Motettenverzeichnis der älteren Motetten.

Die Motetten sind im vorliegenden Band mit der ihnen von Ludwig zugeschriebenen Nummer des *Repertorium organorum recentioris et motetorum vetustissimi stili*, Halle (1910) bezeichnet worden. Leider ist dieses Werk noch nicht abgeschlossen, es fehlt noch ein Verzeichnis, nach dem die einzelnen Motetten in diesem Werk aufzufinden wären. Im folgenden Verzeichnis werden die im vorliegenden Band zitierten Motetten mit ihren Nummern nach Ludwig aufgeführt, wobei angegeben wird, wo deren Text bei Raynaud, Recueil de Motets français, Paris (1881), 2 Bände, bzw. bei Stimming, Die altfranzösischen Motette der Bamberger Handschrift, Gesellschaft für rom. Literatur, Band 13, Dresden (1913) zu finden ist. Das hinter die Seitenzahl gesetzte * bedeutet, daß die musikalische Fassung der Motette vollständig an dieser Stelle mitgeteilt wird.

Nr.	Gedr. bei Rayn. Mot. Bd. I	Gedr. bei Rayn. Mot. Bd. II	Gedr. bei Stimming	Ludwig, Rep. Bd. I	Seite des vorliegenden Bandes der Rondeaux usw.
5	15	.	107	221, 281, 385	296*
6	15	.	.	385	296*
7	16	.	.	385	296*
9	50	.	32	365	258, 270, 287
11	55	.	72	365	269
12	56	.	72	365	261
14	77	.	14	368	222
15	82	.	.	368	42
16	82	.	.	368	261
17	94	.	73	370	144
19	143	.	.	376	40*
20	144	.	.	376	40*
33	240	.	.	441	31
34	242	.	.	441	144, 196
35	.	115	.	.	32
46	.	.	97	216	11, 18, 258
60	Anal. hymn. 49, 253			80, 116	26
61	Anal. hymn. 49, 253			194	26
62	181	.	113	211, 282, 358	27
64	.	.	111	282	6

Digitized by Google

Nr.	Gedr. bei Rayn. Mot. Bd. I	Gedr. bei Rayn. Mot. Bd. II	Gedr. bei Stimming	Ludwig, Rep. Bd. I	Seite des vorliegenden Bandes der Rondeaux usw.
75	.	53	.	202, 291	294
79	199	.	102	282, 360	6
82	.	48	.	288	284
83	47	.	.	364, 411	199
91	27	.	.	309, 388	239
114	193	.	.	359	224
118	64	.	.	199, 291, 366, 412	282
123	.	77	.	293	223
125	76	.	.	368	4
137	177	.	.	337, 357	284
144	188	.	.	216, 296, 359	261
147	18	.	55	200, 290, 386, 417	215
153	195	.	.	208, 360	12
160	.	72	.	290, 357	222, 266, 269, 290
161	.	74	.	290	23
163	.	90	.	297	258
166	160	.	.	355	7, 97, 198, 265, 266
172	60	.	9	366	96
173	61	.	10	366	198, 200, 261
177	63	.	.	366, 417	6
185	103	.	.	371	198
188	123	.	.	373, 417	28, 41*
189	123	.	.	373, 417	41*
237	.	.	94	215	9*
238	176	.	.	203, 357	255, 271
242	178	.	.	358	260
247	206	.	.	213, 361	38*, 269
268	173	.	.	357	198, 214, 222, 258
271	164	.	.	211, 310, 336, 355	18, 143
282	67	.	40	367, 413	192, 259, 266
283	67	.	40	367, 413	216
285	75	.	.	368	202
287	126	.	.	374	272
288	130	.	.	375	225, 235, 260, 261, 272
298	227	.	68	432	89
312	106	.	.	371	198, 261, 273
335	10	.	2	384	78, 272
341	.	58	.	293	127
342	124	.	.	374	39
347	.	81	.	208, 295	79
357	115	.	.	372	258

Digitized by Google

Nr.	Gedr. bei Rayn. Mot. Bd. I	Gedr. bei Rayn. Mot. Bd. II	Gedr. bei Stimming	Ludwig, Rep. Bd. I	Seite des vorliegenden Bandes der Rondeaux usw.
363	246	.	27	442	266, 272
366	.	54	.	292	255
367	.	60	.	295	22*, 282
374	59	.	.	207, 211, 366	153
387	191	.	.	216, 359	216, 225, 265
393	.	59	.	294	39
397	65	.	71	199, 288, 309, 413	207
403	.	86	.	296	26, 27
405	193	.	.	359	75
415	.	.	.	215, 336	255
433	.	87	.	212, 297	27, 216, 258, 261, 270, 278, 282, 289
434	.	59		212, 294	21*, 152
435	.	59	.	294	21*, 223
436	.	61	.	295	23*
443	Anal. hymn.		49, 241	113	150
445	.	54	.	292	150, 216, 258, 278
446	.	76	.	293	150, 216, 258, 278
457	.	60	.	295	23*
460	93	.	65	370	144, 206
467	151	.	.	377	43*
468	151	.	.	377	43*
469	.	.	.	396	43
470	.	.	.	396	43
475	180	.	.	292, 358	204
480	20	.	18	201, 309, 386	215
482	.	80	.	294	25
492	205	.	.	361	200, 281, 292
502	.	75	.	290	24
503	.	75	.	290	24
504	.	75	.	290	25
508	.	56	.	293	200, 281, 292
519	10	.	8	211, 338, 367, 416	270
523	25	.	.	201, 289, 388, 415	197, 288
554	79	.	.	368	203
555	79	.	.	368	42, 270
564	.	52	.	291	5
569	51	.	61	365	42, 270
570	52	.	62	310, 365	204
573	.	.	17	.	100
605	60	.	.	366	169

Digitized by Google

Nr.	Gedr. bei Rayn. Mot. Bd. I	Bd. II	Gedr. bei Stimming	Ludwig, Rep. Bd. I	Seite des vorliegenden Bandes der Rondeaux usw.
617	.	.	17	.	99
620	254	.	.	455	147
621	254	.	.	455	177
623	262	.	.	456	283
648	.	.	.	115	33
649	.	.	.	182	33
651	6	.	.	200, 291, 309, 383, Archiv [1]) 5, 212	33
654	.		.	Archiv 5, 220	33
658	6	.	29	374, 384, 418	199
659	7	.	.	211, 384, 418	269
671	195	.	.	288, 360	199
673	.	89	.	297	259, 288
679	71	.	39	367	221
716	48	.	21	365	15
717	49	.	22	365	97
718	128	.	.	374	16
721	29	.	37	388	205, 218
728	229	.	21	435	26
754	198	.	.	360	38*
787	97	.	.	371	97, 202, 270
798	20	.	.	386, 412	199
819	181	.	.	208, 288, 358	281, 287
820	.	48	.	208, 287, 337	196, 221
824	.	74	.	290	23
835	224	.	.	431	79
846	.	.	76	.	93
855	146	.	23	377	112*
856	146	.	23	377	112*
866	214	.	41	428	46*
867	215	.	42	428	46*
868	220	.	43	430	49*
869	220	.	43	430	49*, 137.
870	229	.	.	435	52*
871	230	.	.	435	52*
872	232	.	.	436	80*
873	232	.	.	436	80*
874	233	.	.	437	130*
875	Anal. hymn. 45 b, 62			437	130*

1) Archiv für Musikwissenschaft Bd. 5 (1923).

Digitized by Google

Nr.	Gedr. bei Rayn. Mot. Bd. I	Gedr. bei Rayn. Mot. Bd. II	Gedr. bei Stimming	Ludwig, Rep. Bd. I	Seite des vorliegenden Bandes der Rondeaux usw.
879	262	.	.	.	83, 143
880	243	.	44	442	133, 220
882	250	.	.	448	115*
883	251	.	.	448	115*
884	251	.	.	448	83
885	252	.	.	448	140
886	256	.	.	455	120
887	256	.	.	455	120*
892	.	.	.	.	55*
893	.	.	.	.	55*
894	276	.	.	.	58*, 270, 289
895	276	.	.	.	58*
900	269	.	.	.	60*
901	270	.	.	.	60*
906	279	.	.	.	63*
907	280	.	.	.	63*
908	282	.	.	.	64*
909	282	.	.	.	35* 64*
909a	285	.	.	.	66*
909b	285	.	.	.	66*
909c	290	.	.	.	129
917	157	.	.	378	178, 258
929	272	.	.	.	68*
930	272	.	.	.	68*
1032	.	44	.	292	3
1035	.	80	.	295	25
1038	176	.	.	357	150, 216, 258, 278
1047	137	.	.	376	254
1070	.	122	.	.	186, 222
1071	.	122	.	.	188, 199, 288
1072	.	123	.	.	186, 221
1073	.	123	.	.	186
1074	.	124	.	.	179, 186, 199
1075	.	124	.	.	186, 222
1076	.	125	.	.	187
1082	.	8	.	307	198, 214, 222, 258
1084	.	64	.	307	270
1090	.	67	.	307	270, 287
1091	.	3	.	307	192, 259, 266
1092	.	1	.	309	144, 206
1100	.	5	.	309	221, 264

Digitized by Google

Nr.	Gedr. bei Rayn. Mot. Bd. I	Gedr. bei Rayn. Mot. Bd. II	Gedr. bei Stimming	Ludwig, Rep. Bd. I	Seite des vorliegenden Bandes der Rondeaux usw.
1107	.	9	.	310	202
1112	.	11	.	311	202, 270
1115	.	13	.	311	222
1120	.	15	.	312	215
1121	.	16	.	312	144, 196
1122	.	16	.	312	169
1132	.	21	.	312	254
1143a	.	129	.	(294)	22, 145, 223

Digitized by Google

Motettenverzeichnis der jüngeren Motetten.

Lfd. Nr.	Textanfang	Besseler, Arch. f. Musikw. Bd. VIII	Seite des vorliegenden Bandes d. Rondeaux usw.
	Motetten aus dem „Roman de Fauvel".		
5	*Quasi non ministerium*	191	302*
	Trahunt in precipicia		302*
	Ve qui gregi deficiunt		302*
	An Diex! ou porrai	—	302*
15	Bonne est Amours	175	232*
	Se mes desirs fust		232*
19	*Celi domina*	190	243*
	Maria, virgo virginum		243*
	[Porchier mieuz estre ameroie][1])		243*
23	Bon vin doit l'en a li tirer	180	240*
	Quant je le voi ou voirre cler		240*
	[Cis chanz veult boire!][1])		240*
	Motette von „Guillaume de Machaut".		
16	Lasse! comment oublieray	—	104*
	Se j'aim mon loial amy	—	104*
	[Pour quoi me bat mes maris?][1])	—	104*

1) Die in [ ] stehenden Texte sind Tenores.

Digitized by Google

Buchdruckerei des Waisenhauses, Halle (S.)

Digitized by Google

Band 20: Eructavit. An old French Metrical Paraphrase of Psalm XLIV. Published from all the known manuscripts and attributed to Adam de Perscigne by T. Atkinson Jenkins. 1909. XLV, 128 S. Jahrgang VII. ℳ 8,—

Band 21: Folque de Candie von Herbert le Duc de Danmartin. Nach den festländischen Handschriften zum ersten Mal vollständig herausgegeben von O. Schultz-Gora. Band I. 1909. XXVIII, 466 S. Jahrgang VII. ℳ 25,—

Band 22: La prise amoureuse von Jehan Acart de Hesdin. Allegorische Dichtung aus dem XIV. Jahrhundert. Zum ersten Male herausgegeben von Ernst Hoepffner. 1910. XCV, 100 S. Jahrgang VII. ℳ 8,—

Band 23: Savinien de Cyrano Bergerac's L'Autre Monde ou les Etats et Empires de la Lune. Nach der Pariser und der Münchener Handschrift sowie nach dem Drucke von 1659 zum ersten Male kritisch herausgegeben von Leo Jordan. 1910. 245 S. Jahrgang VIII. ℳ 10,—

Band 24: L'Enfant sage (Das Gespräch des Kaisers Hadrian mit dem klugen Kinde Epitus). Die erhaltenen Versionen herausgegeben und nach Quellen und Textgeschichte untersucht von Walther Suchier. 1910. XIII, 612 S. Jahrg. VIII ℳ 24,—

Band 25: Der festländische Bueve de Hantone. Fassung I. Nach allen Handschriften mit Einleitung, Anmerkungen und Glossar zum ersten Male herausgegeben von Albert Stimming. 1911. LXI, 534 S. Jahrgang IX. ℳ 22,—

Band 26: Li quatre livre des Reis. Die Bücher Samuelis und der Könige in einer französischen Bearbeitung des 12. Jahrhunderts nach der ältesten Handschrift unter Benutzung der neu aufgefundenen Handschriften kritisch herausgegeben von Ernst Robert Curtius. 1911. XCV, 243 S. Jahrgang IX. ℳ 16,—

Band 27: Sieben spanische dramatische Eklogen, mit Einleitung über die Anfänge des spanischen Dramas, Anmerkungen und Glossar herausgegeben von Eugen Kohler. 1911. XIV, 365 S. Jahrgang IX. ℳ 16,—

Band 28: Il Canzoniere provenzale della Biblioteca Ambrosiana R. 71. Sup. Edizione diplomatica preceduta da un' introduzione a cura Giulio Bertoni. 1912. XLIII. 457 S. Mit 1 Faks. Jahrgang X. ℳ 18,—

Band 29: Li Romanz d'Athis et Prophilias (L'Estoire d'Athenes). Nach allen bekannten Handschriften zum ersten Male vollständig herausgegeben von Alfons Hilka. Band I. 1912. LVIII, 313 S. Jahrgang X. ℳ 14,—

Band 30: Der festländische Bueve de Hantone. Fassung II. Nach allen Handschriften mit Einleitung, Anmerkungen und Glossar zum ersten Male herausgegeben von Albert Stimming. Bd. I: Text. 1912. 771 S. Jahrgang X. ℳ 28,—

Band 31: Der altfranzösische Yderroman. Nach der einzigen bekannten Handschrift mit Einleitung, Anmerkungen und Glossar zum ersten Male herausgegeben von Heinrich Gelzer. 1913. CVI, 244 S. Jahrgang XI. ℳ 16,—

Band 32: Das Neue Testament. Erste rätoromanische Übersetzung von Jakob Bifrun. 1560. Neudruck, mit einem Vorwort, einer Formenlehre u. einem Wörterverzeichnis versehen von Theodor Gartner. 1913. XII, 683 S. Jahrgang XI. ℳ 28,—

Band 33: Voltaires Orphelin de la Chine. Nach der einzigen Münchener Handschrift (C. G. 426), mit Einleitung, den Varianten der Münchener Handschrift (C. G. 427) und der Drucke des fünfaktigen Orphelin nebst Anmerkungen zum ersten Male herausgegeben von Leo Jordan. 1913. VIII, 230 S. Jahrg. XII. ℳ 10,—

Digitized by Google

Band 34: Der festländische Bueve de Hantone. Fassung III. Nach allen Handschriften mit Einleitung, Anmerkungen und Glossar zum ersten Male herausgegeben von Albert Stimming. Band I: Text. 1914. VI, 649 S. Jahrgang XII. ℳ 25,—

Band 35: Hunbaut, altfranzösischer Artusroman des 13. Jahrhunderts. Nach Wendelin Foerster's Abschrift der einzigen Chantilly-Handschrift zum ersten Male kritisch bearbeitet von Jakob Stürzinger, aus dessen Nachlaß ergänzt herausgegeben von Dr. Hermann Breuer. 1914. XXVII, 203 S. Jahrg. XII ℳ 10,—

Band 36: Cristal und Clarie, altfranzösischer Abenteuerroman d XIII. Jahrhunderts. Nach † Friedrich Apfelstedt's Abschrift der einzigen Arsenal-Handschrift (3516) und † Hugo von Feilitzen's Entlehnungsnachweisen mit Einleitung, Anmerkungen und Glossar zum ersten Male herausgegeben von Dr. Hermann Breuer. 1915. LXXX, 326 S. Jahrgang XIII. ℳ 22,—

Band 37: Die Rimas Spirituales von Girolamo Araolla. Nach dem einzigen erhaltenen Exemplar der Universitätsbibliothek in Cagliari herausgegeben und eingeleitet von Dr. Max Leopold Wagner. 1915. XXVI, 84 S. Jahrgang XIII. ℳ 5,—

Band 38: Folque de Candie von Herbert le Duc de Danmartin. Nach den festländischen Handschriften zum ersten Mal vollständig herausgegeben von O. Schultz-Gora. Band II. 1915. XXI, 450 S. Jahrgang XIV. ℳ 26,—

Band 39: Les Mervelles de Rigomer von Jehan. Altfranzösisch. Artusroman des XIII. Jahrhunderts nach der einzigen Aumale-Handschrift in Chantilly zum ersten Mal herausgegeben von Wendelin Foerster. Band II: Vorwort, Einleitung, Anmerkungen, Glossar, Namenverzeichnis, Sprichwörter von Wendelin Foerster und Hermann Breuer. 1915. 284 S. Jahrgang XIV. ℳ 16,—

Band 40: Li Romanz d'Athis et Prophilias (L'Estoire d'Athenes). Nach allen bekannten Handschriften zum ersten Male vollständig herausgegeben von Alfons Hilka, Band II. 1916. VIII, 440 u. und 8 Tafeln. Jahrgang XV. ℳ 28,—

Band 41: Der festländische Bueve de Hantone. Fassung II. Nach allen Handschriften mit Einleitung, Anmerkungen und Glossar zum ersten Male herausgegeben von Albert Stimming. Bd. III Einleitung, Anmerkungen, Glossar und Namenverzeichnis. 1918. 514 S. Jahrgang XVI. ℳ 34,—

Band 42: Der festländische Bueve de Hantone. Fassung III. Nach allen Handschriften mit Einleitung, Entwicklungsgeschichte der Sage, Anmerkungen, Glossar und Namenverzeichnis zum ersten Male herausgegeben von Albert Stimming Band II: Einleitung, Entwicklungsgeschichte der Sage. Anmerkungen, Glossar und Namenverzeichnis. 1920. 712 S. Jahrgang XVII. ℳ 50,—

Band 43: Rondeaux, Virelais und Balladen. Aus dem Ende des XII., dem XIII. und dem ersten Drittel des XIV. Jahrhunderts. Mit den überlieferten Melodien herausgegeben von Friedrich Gennrich. Band I: Texte. 1921. 388 S. Jahrg. XVIII. ℳ 17,—

Band 44: Die Liederhandschrift des Cardinals de Rohan (15. Jh.) nach der Berliner Handschrift. Hamilton 614, herausgegeben von Martin Löpelmann. 1923. XXII, 428 S. Jahrg. XIX. ℳ 20,—

Band 45: Hue de Rotelande, Protheselaus. Ein altfranzösischer Abenteuerroman. Zum ersten Male mit Einleitung, Anmerkungen, Namenverzeichnis, Glossar und Index kritisch herausgegeben von Franz Kluckow. Bd. I. 1924. VI, 49 S. Jahrg. XX. ℳ 25,—

Band 46: Jaufre. Ein altprovenzalischer Abenteuerroman des XIII. Jahrhunderts. Nach Wendelin Foersters Kollationen auf Grund sämtlicher bekannter Handschriften mit Einleitung, Inhaltserzählung, Anmerkungen, Namen- und Wortverzeichnis. Herausgegeben von Hermann Breuer. 1926. LXIII, 445 S. Jahrg. XXI. ℳ 30,—

Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

14 DAY USE
RETURN TO DESK FROM WHICH BORROWED

RETURN TO → **CIRCULATION DEPARTMENT**
202 Main Library

LOAN PERIOD 1	2	3
HOME USE		
4	5	6

ALL BOOKS MAY BE RECALLED AFTER 7 DAYS
1-month loans may be renewed by calling 642-3405
6-month loans may be recharged by bringing books to Circulation Desk
Renewals and recharges may be made 4 days prior to due date

DUE AS STAMPED BELOW

REC. CIR. SEP 2 7 '82

APR 13 1990

MAY 13 1989

AUTO. DISC.

MAY 2 5 1989

APR 25 '91

JUL 1 0 1993

AUTO DISC CIRC JUN 03 '94

UNIVERSITY OF CALIFORNIA, BERKELEY
FORM NO. DD6, 60m, 12/80 BERKELEY, CA 94720

Digitized by Google

U.C. BERKELEY LIBRARIES
C020920508

676841

UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY

Digitized by Google